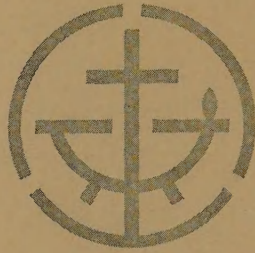


School of Theology at Claremont



1001 1352641



# LIBRARY

Southern California  
SCHOOL OF THEOLOGY  
Claremont, California

Aus der Bibliothek

von

Walter Bauer

geboren 1877  
gestorben 1960



13. 50

# Forschungen zur Religion und Literatur des Alten und Neuen Testaments

In Verbindung mit

Dr. Hermann Ranke und Dr. Arthur Ungnad  
Prof. d. Ägyptol. in Heidelberg      Prof. d. oriental. Philol. in Breslau

herausgegeben von

D. Rud. Bultmann und D. Dr. Hermann Gunkel  
Prof. d. Theol. in Marburg      Prof. d. Theol. in Halle

---

Neue Folge. 20. Heft

---

## Jesu Bergpredigt

Rabbinische Texte zum Verständnis der Bergpredigt,  
ins Deutsche übersetzt, in ihren Ursprachen dargeboten  
und mit Erläuterungen und Lesarten versehen

von

Paul Siebig

Mit Registern





- Wünsche, A.: **Neue Beiträge zur Erläuterung der Evangelien aus Talmud und Midrasch.** XIV, 566 S. gr. 8°. 1878. 18, —
- Weinstein, N. J.: **Beiträge zur Geschichte der Essäer.** IV, 92 S. 1892. 1,50
- : **Zur Genesis der Agada.** Beitrag zur Entstehungs- u. Entwicklungsgeschichte d. Talmudischen Schrifttums. II. Die alexandrinische Agada. 275 S. Lex. 8°. 1901. 7, —
- Brandt, W.: **Mandäische Schriften** aus der großen Sammlung heiliger Bücher genannt Genzâ oder Sidrâ Rabbâ, übers. und erläutert. XIX, 232 S. gr. 8°. 1893. 8, —
- Willrich, H.: **Juden u. Griechen vor der makkabäischen Erhebung.** X, 176 S. gr. 8°. 1895. 4, —
- : **Judaica.** Forschungen zur hellenistisch-jüdischen Geschichte und Literatur. XII, 184 S. gr. 8°. 1900. 5,60
- Christlich-palästinisch-aramäische Texte und Fragmente.** Mit Wörterverzeichnis u. 4 Schrifttafeln. Hrsg. v. H. Duensing. 1906. 8, —
- Die Stellung der Evangelien in der allgemeinen Literaturgeschichte.** Von Prof. D. K. L. Schmidt. Sonderdruck aus EYXAPIΣTHPION. Festschrift f. Herm. Gunkel. II, 84 S. gr. 8°. 1923. 4, —
- Die spätere christliche Apokalypstik.** Von Prof. D. Heinr. Weincl. Sonderdruck aus EYXAPIΣTHPION. Festschrift für Herm. Gunkel. 33 S. gr. 8°. 1923. 1,60
- Die Totenklage im heutigen Ägypten.** Arabische Texte mit Übersetzung und Erläuterungen von Prof. Dr. P. Kahle. Mit 2 Abb. auf einer Tafel u. Register u. arabischen Wörter. Sonderdruck aus EYXAPIΣTHPION. Festschrift f. Herm. Gunkel. 55 S. gr. 8°. 1923. 3,50

## Die Schriften des Neuen Testaments

neu übersetzt und für die Gegenwart erklärt

von Proff. DD. O. Baumgarten, W. Bouffet, H. Gunkel und W. Heitmüller, Pastor Lic. Dr. G. Hollmann, Proff. DD. A. Jülicher und R. Knopf †, Pastor D. S. Koehler, Pastor Lic. W. Lueten und Prof. D. Joh. Weiß †.

In erster und zweiter Auflage herausgegeben von Prof. D. Joh. Weiß †, in 3. Auflage herausgegeben von Proff. DD. W. Bouffet † und W. Heitmüller.

3. Auflage, 21. bis 28. Tausend

in vier handlichen Bänden, Lex. 8°. 1916–1918.

Gesamtpreis geheftet 32, —, gebunden in 4 Halbleinenbänden 41,60, in 4 Leinenbänden 50, —, in 2 Halblederbänden 56, —.

1. Band: Die Geschichte des Neuen Testaments. Die drei älteren Evangelien (Markus, Matthäus, Lukas) mit synoptischen Tafeln von J. Weiß. VI, 511 u. 14 S. Einzelpreis geh. 10, —; Halblwdbd. 12,40
2. Band: Die paulinischen Briefe und die Pastoralbriefe. II, 460 S. Einzelpreis geheftet 9, —; Halblwdbd. 11,40
3. Band: Die Apostelgeschichte, der Hebräerbrief und die katholischen Briefe. II, 318 S. Einzelpreis geheftet 8, —; Halblwdbd. 10,40
4. Band: Das Johannes-Evangelium, die Johannes-Briefe und die Offenbarung des Johannes. Sachregister zum ganzen Werke. II, 319 u. 120 S. Einzelpreis geh. 9, —; Halblwdbd. 11,40



# Jesu Bergpredigt

Rabbinische Texte zum Verständnis der Bergpredigt,  
ins Deutsche übersetzt, in ihren Ursprachen dargeboten  
und mit Erläuterungen und Lesarten versehen

BT  
380  
F5

von

Wilhelm Julius  
Paul Siebig, 1876 -





**Forschungen zur Religion und Literatur  
des Alten und Neuen Testaments**

In Verbindung mit

**Dr. Hermann Ranke** und **Dr. Arthur Ungnad**

Prof. d. Ägyptol. in Heidelberg    Prof. d. oriental. Philol. in Breslau

herausgegeben von

**D. Rudolf Bultmann** und **D. Dr. Hermann Gunkel**

o. Prof. d. Theol. in Marburg

o. Prof. d. Theol. in Halle a. S.

Neue Folge, 20. Heft  
Der ganzen Reihe 37. Heft

---

Alle Rechte vorbehalten.



## Vorwort.

Es ist selbstverständlich, daß eine Arbeit wie die vorliegende sich auf mancherlei Vorarbeiten und Sammlungen anderer stützt. Allen diesen bin ich Dank schuldig. Ebenso klar ist, daß sich das von mir hier gebotene Material ergänzen läßt. Bei dem gegenwärtigen Stand der neutestamentlichen Forschung ist außer hellenistischem, auch indischem, Material namentlich rabbinisches Forschungsmaterial nötig, und zwar in genauem Wortlaut. Nicht nur der Inhalt solcher Vergleichsstoffe und Erläuterungsmittel, sondern vor allem auch ihre Form kommt in Betracht. Diese Erkenntnis ist ja gegenwärtig auf dem neutestamentlichen Forschungsgebiet sehr lebendig. Zu solchen Untersuchungen muß man aber den Wortlaut der Vergleichsstoffe kennen. Erst so läßt sich ein zuverlässiger Fortschritt erzielen. Bisher hat man diese Grundlage aller Schlüsse, Urteile und Hypothesen nicht so dargeboten, wie das nötig ist.

Die Arbeit lag 1914 fertig vor. Der Krieg hinderte ihre Drucklegung. Sie zog in ihrer ersten Gestalt namentlich den *Syrus sinaiticus* in vollem Wortlaut heran (nach Merg), ebenso die synoptischen Parallelen. Außerdem stellte sie die Texte in den Gang einer fortlaufenden Untersuchung hinein. In ihrer jetzt vorliegenden Gestalt ist sie wesentlich gekürzt. Längst ehe die Arbeiten von Dibelius und Bultmann erschienen waren, war mir das Achten auf die Form der Worte Jesu selbstverständlich. Das von jenen Gebotene wird in Zukunft auf Grund des Vorliegenden und sonst ergänzt und noch genauer gefaßt werden müssen.

Klar ist mir, daß gerade durch die Heranziehung der rabbinischen Vergleichsstoffe die Originalität und Eigenart Jesu nur umso heller hervortritt, trotz all der zahllosen Beziehungen zum Denken und zur Ausdrucksweise seiner Zeitgenossen. Es wird auch heutzutage kaum noch jemandem einfallen, die reichen Schätze, die hier zu wissenschaftlichem Verständnis des Neuen Testaments, namentlich der Evangelien, zu heben sind, durch den Hinweis abzulehnen, daß die rabbinische Literatur aus späterer Zeit als die Evangelien stamme. Die zeitliche Ansetzung des betreffenden Textes ist im folgenden jedes Mal vermerkt. Namentlich die tannaitischen, aus der Zeit bis um 200 n. Chr. stammenden, Stücke sind natürlich wichtig. Es handelt sich hier um Traditionen, ursprünglich mündliche Überlieferungen, und von Fall zu Fall ist nach der Art der betreffenden Ausdrucksweise und des Gedankens die Frage der Beziehungen zum Neuen Testament zu erwägen.

Die dargebotenen Texte stehen auch in der vorliegenden Form der Arbeit im Zusammenhang des Untersuchungsganges drin, den die Worte Jesu selber zu ihrem Verständnis nahe legen. Daher sind einige Texte mehrfach dargeboten. Das sind notwendige Wiederholungen. Es handelt sich nicht um eine bloße Parallelensammlung.



Zu den Originaltexten habe ich die betreffenden Ausgaben und Handschriften genau angegeben. Es sind die Texte benutzt, die mir zugänglich waren. Eine kritische Textausgabe war nicht meine Absicht. Übersetzungen können die Urtexte niemals ersetzen. Wer das Neue Testament wissenschaftlich verstehen will, muß vor allem auch die Ausdrucks- und Denkweise der Juden jener Zeit an den Originalen studieren und sich hier einleben. Daran hat es früher vielfach sehr gefehlt. Einiges aus der Fülle derartigen Materials ist hier zum Studium vorgelegt. Es ist nicht nur für die Bergpredigt lehrreich. Die orientalistisch-rabbinische Abteilung des neutestamentlichen Seminars hat so wieder eins der Hilfsmittel, deren in Zukunft noch mehr geschaffen werden müssen, wie sie bereits namentlich Prof. D. Straß geschaffen hat. Es sei in dieser Hinsicht auch auf Franz Delitzschs Hebräisches Neues Testament verwiesen, das durch das Institutum Judaicum Delitzschianum (Leipzig, Markt 2 III) zu erhalten ist. Es gehört zu dem unentbehrlichsten Rüstzeug aller derer, die das Neue Testament wissenschaftlich verstehen wollen. Besonders sei auch auf die Derekh 'eres-Literatur aufmerksam gemacht.

Nach Vollendung der vorliegenden Arbeit kamen die Anhängebogen des 1. Bandes von Straß und Billerbeck's „Kommentar zum Neuen Testament aus Talmud und Midrasch“ (München, Beck) in meine Hand. Inzwischen ist Band 1 und 2 erschienen. Auch nach dem Erscheinen dieses Werkes wird mein vorliegendes Buch zur Bergpredigt nicht überflüssig. Zwar bieten Straß und Billerbeck 3. T. dieselben Texte, aber sie kürzen sie vielfach und übersetzen sie nicht immer so genau, namentlich im Hinblick auf ihre Form, daß sie, so wie meine Textdarbietungen, zu formgeschichtlichen Untersuchungen ohne weiteres brauchbar wären. Straßs und Billerbeck's Blick ist auf die Sache, weniger auf die Form gerichtet. Außerdem bieten sie die Originaltexte nicht. Das reiche, von ihnen zusammengebrachte Material bedarf daher, nicht bloß zur Bergpredigt, notwendig der Nacharbeit und Ergänzung in der Art meiner Arbeit.

Die Nachträge beider Teile bitte ich besonders zu beachten. Sie beziehen sich für den zweiten Teil vor allem auf die Lesarten des Cod. M, deren durchgängige Nachprüfung nach Straßs Reproduktion des Cod. M mir nicht vom Anfang meiner Arbeit an möglich war. Wie Straß in seinen Textausgaben absolute Vollständigkeit in der Angabe der Varianten nicht beachtet hat, so auch ich nicht.

Allen denen im Ausland und Inland, die mir zur Drucklegung geholfen haben, sage ich auch an dieser Stelle herzlichsten Dank.

An Werken, die die Bedeutung der rabbinischen Studien für die Erforschung insbesondere der Bergpredigt zur Geltung bringen, nenne ich außer Straß u. Billerbeck, Kommentar zum N. T. aus Talmud und Midrasch (I, 1922, II, 1924, München, Beck): G. Dalman, Jesus-Jeschua, 1922 (Leipzig, Hinrichs); J. Leipoldt, Jesus und die Frauen, 1921 (Leipzig, Quelle & Meyer); K. Bornhäuser, Die Bergpredigt, Versuch einer zeitgenössischen Auslegung, 1923 (Gütersloh, Bertelsmann).

Ich habe mit Erscheinen der vorliegenden Arbeit nunmehr die Gleichnisse Jesu (Mohr, 1904 und 1912), die neutestamentlichen Wundergeschichten (Mohr, 1911) und wichtige Worte Jesu so behandelt, daß vor allem die rabbinischen Stoffe zum Verständnis herangezogen wurden. Viel Arbeit ist noch zu tun. Es fehlt noch an Übersetzungen wichtiger rabbinischer Werke, an Textausgaben



und Monographien. Auch Strack und Billerbeck's reiche Fundgrube läßt noch viel Arbeit übrig. Bornhäuser bietet in seinem Buch über die Bergpredigt in allgemein verständlicher Form von sehr beachtenswerten methodischen Grundsätzen aus eine Reihe wichtiger Erkenntnisse, obwohl ihm viele Texte nicht in genauem Wortlaut zugänglich waren. So wird, denke ich, auch den Lesern des Buches von Bornhäuser durch meine vorliegende Arbeit ein Dienst getan.

Leipzig, Ostern 1924.

Siebig.



## Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Vorwort . . . . .	3*—5*
<b>Erster Teil. Die deutschen Texte.</b>	
I. Die Seligpreisungen . . . . .	1—20
II. Salz und Licht . . . . .	20—24
III. Einleitung zur Gesetzesauslegung . . . . .	25—32
IV. Die Antithesen . . . . .	32—97
1. Das Töten . . . . .	32—52
2. Jesus und die Ehe . . . . .	52—63
3. Jesus und der Eid . . . . .	63—92
4. und 5. Jesu Worte über die Feindesliebe und das ius talionis . . . . .	92—97
V. Almosen, Beten und Fasten . . . . .	97—122
1. Almosen und Fasten . . . . .	97—103
2. Beten . . . . .	103—122
VI. Jesu Stellung zum irdischen Besitz . . . . .	122—130
VII. Einzelsprüche . . . . .	130—143
1. Richten und Maß . . . . .	130—135
2. Splitter und Balken . . . . .	135—139
3. Hunde und Säue . . . . .	139—141
4. Gebet und Erhörung . . . . .	141—143
5. Die goldene Regel . . . . .	143
VIII. Abschluß der Bergpredigt . . . . .	143—149
1. Die beiden Wege . . . . .	143—145
2. Die falschen Propheten. Baum und Früchte . . . . .	145—146
3. Die Herr-Herr-Sager . . . . .	146—149
4. Die Schlußgleichnisse . . . . .	149
Nachträge zum ersten Teil . . . . .	150—152
<b>Zweiter Teil. Die Texte in ihren Ursprachen.</b>	
I. S. 1—9. II. S. 10—12. III. S. 12—15. IV. S. 15—45. V. S. 45—56.	
VI. S. 56—60. VII. S. 60—66. VIII. S. 66—69.	
Hilfsmittel zur Feststellung des Textes . . . . .	70
Nachträge zum zweiten Teil . . . . .	71—73
Register . . . . .	74—82



# I.

## Die Seligpreisungen.

1. b. Jom'a 87a (Goldschmidt II, 1027, wohl tannaitischer Text):  
Heil den Gerechten (wörtl.: ihnen, den Gerechten);  
(denn:) nicht genug, daß sie (selber) Verdienste erwerben (zokhin),  
vielmehr verschaffen sie Verdienste (m<sup>e</sup>zakkin) ihren Kindern und Kindeskindern  
bis zum Ende aller Geschlechter.

2. Ebenda:

Wehe den Frevlern (wörtl.: ihnen, den Frevlern),  
(denn:) nicht genug, daß sie sich selbst verschulden (oder: schuldig machen),  
vielmehr machen sie schuldig ihre Kinder und Kindesfinder bis zum Ende aller  
Geschlechter.

3. b. Erubhin 53b (Goldschmidt II, 175) sagt Josua ben Chanania (um  
90–130 n. Chr., Strack, Einl. <sup>5</sup> S. 123), nachdem er ein Erlebnis mit einem  
jüdischen Knaben gehabt hat, das dessen Klugheit zeigte:  
Heil euch Israeliten;

denn ihr alle seid große Weise von euren Großen bis zu euren Kleinen.

4. b. Sukka 56b (Goldschm. III, 163):

Es hat gesagt 'Abhaje (gest. 338/39 n. Chr.: Strack, Einl. <sup>5</sup> S. 145):  
Wehe dem Frevler, wehe seinem Nachbar,  
wohl dem Gerechten, wohl seinem Nachbar.

### 1. Seligpreisung (5–13).

5. 'Abhoth I, 5:

Jose ben Jochanan aus ('is) Jerusalem (um 100 vor Chr.; Strack <sup>5</sup> S. 117) sagt:  
es sei dein Haus weit geöffnet,  
und es seien Arme ('anijjim) deine Hausgenossen.

6. b. Nedarim 41a:

Es hat gesagt 'Abhaje (gest. 338/39 n. Chr.; Strack <sup>5</sup> S. 145):  
Wir haben überkommen:

1–4. Beispiele für Seligpreisungen und Wehe mit Begründungssatz. 1. 'asrehem  
lassaddiqim. Vgl. Pl. 1, 1 LXX μακάριος ἀνὴρ. Es handelt sich um eine lebhafteste,  
jüdische Ausdrucksweise, die uns nur bei besonderer Feierlichkeit nahe liegt. Auf einen  
besonders freudigen Charakter der Frömmigkeit Jesu zu schließen und „selig“ zu be-  
tonen, ist falsch. „Heil dir, wohl dir, euch usw.“ ist die richtige Übersetzung. Vgl.  
Lc. 11, 27, 28; 14, 15; Jac. 1, 12. 4. „wohl“ = tobh. Antithetischer Parallelismus  
ist auch in den Worten Jesu häufig. Vgl. die Hinzufügung der Wehe Lc. 6, 20–26.  
Zu dem Wechsel zwischen 2. und 3. Person in 1–4 vgl. Mt. 5, 3–10 und 11, und  
Lc. 6, 20–26 und den Lc.-Text des Sprün. — 5–13 zur 1. Seligpreisung. 5: Sprüche  
mit „sei“ auch bei Jesus mehrfach. Zu „is“ vgl. den Namen des Judas, des Ver-  
rätters. „Arme“ in nicht übertragenem Sinne. 6: zunächst hebräisch eine ältere  
Tradition, dann ein aramäisches Sprichwort. Hier „arm“ in übertragenem Sinne,



Es gibt keinen Armen (<sup>ani</sup>) außer (den Armen) an (<sup>be</sup>) Wissen (<sup>de'ah</sup>).  
Im Westen (d. h. in Palästina) sagt man (als Sprichwort):  
ist dieses (nämlich: Wissen) in ihm, ist alles in ihm;  
ist dieses nicht in ihm, was ist (dann) in ihm?  
hat er dieses erworben, was fehlt (ihm)?  
hat er dieses nicht erworben, was hat er erworben?

7. 'Abhoth IV, 10:

R. Me'ir (um 90–130 n. Chr.; Str. <sup>5</sup> S. 128) sagt:  
sei niedrigen Geistes (oder: niedrig an Geist, hebr.: šephal ruach, d. h.:  
demütig) vor allen Menschen.

8. 'Abhoth IV, 4:

R. Levišas (um 90–130 n. Chr.; Str. <sup>5</sup> S. 124) aus (<sup>iš</sup>) Zabne (wohl vor-  
hadrianisch, Bacher, Ag. d. T. I<sup>2</sup>, 444, vgl. S. 411) sagt:  
Sehr, sehr sei niedrig an Geist (šephal ruach);  
denn, was der Mensch zu erwarten hat (Hiob 14, 19), (sind) Maden.

9. Dereṯ 'ereš 3ot'a Kap. III:

Sei gedrückt und liebenswürdig, zu antworten deinen Bekannten,  
und niedrig an Geist vor allen Menschen und zu den Leuten deines Hauses  
mehr als zu allen;  
wenn du dich aber lärmend zeigst und streitest mit deinen Hausgenossen, so  
(wird) dein Ende (sein) zum Gehinnom.

10. b. B'raṯhoth 6b (Goldšm. I, 17):

Es hat gesagt R. Chelbo (um 330 n. Chr.; Str. <sup>5</sup> S. 144): es hat gesagt  
Rabḥ Ḥun'a (gest. 297 n. Chr.; Str. <sup>5</sup> S. 139):

Jeder, der einen Ort bestimmt für sein Gebet, dem hilft der Gott Abrahams.  
Und, wenn er gestorben ist, so sagt man mit Bezug auf ihn: „ach, der  
Demütige (<sup>anav</sup>)! ach, der Fromme von den Schülern Abrahams, unseres  
Vaters!“ — Und Abraham, unser Vater: woher (d. h. aus welcher Schrift-  
stelle) (ergibt sich) uns, daß er einen Ort (für sein Gebet) bestimmte?  
(Antwort:) denn es steht geschrieben (1. M. 19, 27): „und es machte sich  
Abraham früh am Morgen auf (und ging) nach dem Ort, wo er stand“  
(Sinn des Textes: wo er vor dem Ewigen gestanden hatte, die Rabbinen  
verstehen: „wo er sich hinstellte“, d. h. betete), und „stehen“ bedeutet  
nichts anderes als „Gebet“ (man steht meist beim Gebet); denn es ist  
gesagt (Ps. 106, 30): „und es stand Pin'eḩas und betete.“

11. b. Soṭa 48b (Goldšm. 5, 352):

Es überlieferten unsere Meister:

„arm“ an Schriftgelehrsamkeit. Zunächst ein indikativischer Spruch, dann Bedingungs-  
spruch mit rhetorischer Frage. Vgl. Mt. 5, 46. 47. Auch bei Jesus mehrfach indika-  
tivische Sprüche und rhetorische Fragen. Diese Betonung der religiösen Gelehrsamkeit  
lehnt Jesus grade ab! — 7–9: hier haben wir „ruach“, griech. πνεῦμα, aber nicht  
mit „ani“ oder „anav“ (vgl. 10–13), sondern mit „šephal“ = niedrig. 7: ein „Sei“-  
Spruch, vgl. 3. B. Mt. 5, 25. „šephal ruach“ Jes. 57, 15 LXX ἀλιγόψυχος, Prov. 29, 23  
ταπεινόφρων. Wörtlich könnte es griech. lauten: ταπεινὸς τῷ πνεύματι. Für „anav“ in  
LXX šeph. 2, 3; Am. 2, 7 ταπεινός, Am. 8, 4; Jes. 61, 1 ff. πτωχός (Qeri: 'anije). 8: der  
Gedanke an den Tod soll demütig stimmen. 10–13: Stellen zu „anav“. 10: „anav“  
bedeutet hier: demütig, fromm, kommt also dem šephal ruach sehr nahe. „Stehen  
beim Gebet“: vgl. Mt. 6, 5. Nr. 10 beginnt mit „jeder“ und Partizip, also: Partizipial-  
spruch, vgl. 3. B. Mt. 5, 22. 32. 11: tannaitische Einführungsformel. Man beachte



Seit Haggai, Sacharja und Maleachi gestorben sind, ging der Heilige Geist weg von Israel. — Dennoch aber bedienten sie sich der Himmelsstimme (bath qol); einmal nämlich waren sie zu Tisch gelagert im Obergemach des Hauses des Gorja in Jericho. Da wurde über sie eine Stimme (bath qol) gegeben vom Himmel, und sie sprach: es ist unter euch ein Mensch, der geeignet ist, daß die Sethina (= Gott) auf ihm ruhe, nur daß sein Geschlecht (d. h. sein Zeitalter, seine Zeitgenossen) dessen nicht würdig ist. Da richteten sie ihre Augen auf Hillel den Alten (hazzagän). Und als er gestorben war, da hielten sie ihm folgende Trauerrede: o Frommer (chasisd), o Demütiger (anav), Schüler des Esra. — Und wiederum ein anderes Mal waren sie zu Tisch gelagert im Obergemach in Jabne. Da wurde ihnen eine Stimme (bath qol) vom Himmel gegeben, und sie sagte zu ihnen: es ist unter euch ein Mensch, der geeignet ist, daß die Sethina auf ihm ruhe, nur daß sein Geschlecht dessen nicht würdig ist. Da richteten sie ihre Augen auf Simu'el den Kleinen (um 90–130 n. Chr.; Str. <sup>5</sup> S. 124). Und als er gestorben war, hielten sie ihm folgende Trauerrede: o Demütiger (anav), o Frommer, Schüler Hillels.

12. b. Qiddušin 71a (Goldschm. V, 951):

Es hat gesagt Rabh J'huda (gest. 299 n. Chr.; Str. <sup>5</sup> S. 139):

es hat gesagt Rabh (gest. 247 n. Chr.; Str. <sup>5</sup> S. 136):

den 42buchstabigen (Gottes-)Namen vertraut man nur demjenigen an, der bescheiden ist und demütig (anav) und in der Mitte seiner (Lebens-)Tage steht, und nicht zürnt, und sich nicht betrinkt, und nicht auf seinem Recht (seinen Normen, middoth) besteht. Und jeder, der ihn kennt und mit ihm vorsichtig ist und ihn bewahrt in Reinheit, ist beliebt oben (bei Gott) und erwünscht unten (auf der Erde), und die Ehrfurcht vor ihm ruht auf den Menschen (wörtl.: Geschöpfen), und er erbt (nochel) beide Welten: diese Welt und die kommende Welt.

13. Soṭa IX, 15 (49a; Goldschm. V, 357):

Nachdem Rabbi (um 200 n. Chr.; Str. <sup>5</sup> S. 133) gestorben ist, hörte auf (fromme) Demut (anava) und Sündenscheu (d. h. Furcht vor Sünde).

### 3. Seligpreisung (14–16).

14. Qiddušin I, 10 (39b; Goldschm. V, 829f.):

Jeder, der ein Gebot tut, dem tut man (d. h. Gott) wohl (oder: Gutes) und verlängert ihm seine (Lebens-)Tage (auf Erden), und er erbt das Land. Und jeder, der nicht tut ein Gebot, dem tut man nicht Gutes und verlängert ihm seine Tage nicht, und er erbt nicht das Land.

auch die stereotype Trauerformel. Auch hier wieder „anav“ und „fromm“ in engster Verbindung, und zwar als Aussage über Schriftgelehrte, also nicht bloß von den Stillen im Lande gebraucht. 12: zum 42buchstabigen Gottesnamen vgl. E. Birschoff, Elemente der Kabbala, 2. Bd., 1914, S. 108ff. „nicht zürnt“, vgl. Mt. 5, 22. 14–16: zur 3. Seligpreisung. πρὸς LXX Pl. 76, 10; 37, 11; 25, 9; 4. M. 12, 3 für „anav“. 14: „jeder“ und Partizipium, Partizipialspruch, inditativisch. Der Talmud legt zu der obigen Mišnaftelle 5. M. 5, 16 und 22, 7 „damit es dir wohl gehe und du lange lebst“ so aus, daß er das Erste auf das Diesseits, das Zweite auf das Jenseits bezieht. Pl. 37, 29; Jef. 60, 21; 65, 9 auf das Diesseits gehend, messianisch. „Das Land erben“ hat Doppelsinn. Die jüdischen Begriffe sind oft prägnant. Luthers Übersetzung „das Erbreich besitzgen“ bringt nur eine Seite zum Ausdruck. Rein jenseitig denkt aber auch Jesus nicht.



15. Heno<sup>ch</sup> 5, 7:

Den Auserwählten aber wird Licht, Freude und Friede zuteil werden, und sie werden das Land erben! Euch aber, ihr Gottlosen, wird Fluch treffen.

16. Heno<sup>ch</sup> 1, 7:

Die Erde wird gänzlich zerschellen und alles auf ihr Befindliche umkommen, und ein Gericht wird über alle stattfinden.

## 2. Seligpreisung (17 – 19).

17. Jesaja 61, 1 ff.:

Der Geist des Herrn Jahve (ist) auf mir,  
weil mich Jahve gesalbt hat;  
frohe Botschaft zu verkünden (griech.: εὐαγγελίζειν)  
den Elenden (anavim, LXX πτωχοῖς), hat er mich gesandt,  
zu verbinden, die gebrochenen Herzens sind,  
auszurufen den Gefangenen Freilassung  
und den Gefesselten Öffnung (LXX: den Blinden das Sehen, vgl. Lc. 4, 18),  
2 auszurufen ein Jahr des Wohlgefallens (LXX δεκτόν) Jahves  
und einen Tag der Rache (naqam, LXX: Vergeltung) unseres Gottes,  
zu trösten alle Trauernden (LXX: παρακαλεῖσαι πάντας τοὺς πενθοῦντας),  
3 zur Freude' (? wohl verderbt) für die Trauernden Zions,  
ihnen zu geben Schmutz statt Schmutzes,  
Freudenöl statt der Trauer-Hülle,  
Lob statt des verzagten Geistes;  
daß man sie nenne Eichen der Gerechtigkeit (LXX: κληθήσονται γενεαὶ δικαιοσύνης),  
eine Pflanzung Jahves, sich zu verherrlichen (LXX: εἰς δόξαν).

18. Mo'ed qatan III 5 ff. (19 a ff.):

5. Wer seinen Toten 3 Tage vor dem Fest begräbt, für den ist die Anordnung von 7 (Trauertagen) (bei Eintritt des Festes) ungiltig; (begräbt er) 8 (Tage vor dem Fest, so daß noch ein Sabbat dabei ist), so ist für ihn die Anordnung der 30 (Trauertage bei Eintritt des Festes) ungiltig, weil sie (d. h. die Gelehrten) gesagt haben: der Sabbat wird (zur Trauerzeit) hinzugerechnet und schließt (sie) nicht ab, die Feste schließen (die Trauerzeit) ab und werden nicht (zu ihr) hinzugerechnet.
6. Rabbi 'Eli'ezer (um 90 – 130; Str. <sup>5</sup> S. 123) sagt: seit das Haus des Heiligtums zerstört ist, (gilt in dieser Beziehung) das Wochenfest wie der Sabbat. Rabban Gamli'el (90 – 130; Str. <sup>5</sup> S. 122) sagt: Neujahr und Versöhnungstag (gelten) wie die Feste. (Andere) Gelehrte sagen: (es ist) weder wie die Worte des einen noch wie die Worte des andern, vielmehr:

Die 3. Seligpreisung hängt mit Ps. 37, 11 zusammen. Vgl. S. 16, Nr. 42. — 15. 16: hier ist das Jenseitige hervorgekehrt, da ja von dem Zerschellen der Erde die Rede ist. — 17–19: zur 2. Seligpreisung. 17: nach Lc. 4, 16 ff. hat Jesus über diese Stelle an einem Sabbat in der Synagoge zu Nazaret gepredigt. Die Verwandtschaft der Stelle mit den Seligpreisungen drängt sich auf, vgl. auch Jes. 61, 7 und 6 mit der 8. u. 6. Seligpreisung. Jesus hätte aus der Prophetenstelle in lebendiger Rede und freier Anlehnung Seligpreisungen gemacht. — 18. 19: Ps. 35, 14 wird die Trauer der Frommen mit der Trauer um die verstorbene Mutter verglichen. Auch in der 2. Seligpreisung ist „trauernd“ ein prägnanter Begriff. Vgl. auch 2. Cor. 1, 3 ff. — 18, 5: „Fest“ = Passa, Wochenfest, Laubhüttenfest.

(es gilt) das Wochenfest wie die Feste, Neujahr und Versöhnungstag wie der Sabbat.

7. Man darf (an den Halbfesttagen und vollen Festtagen des Passa- und Laubhüttenfestes) nicht (die Kleider als Zeichen der Trauer) einreißen und nicht (als Zeichen der Trauer die Arme oder Schultern) entblößen und nicht die Trauermahlzeit halten, ausgenommen die (nächsten) Verwandten des Toten; und man darf nur die Trauermahlzeit halten auf einem aufrechtstehenden Ruhebett (nicht auf einem umgelegten). Man bringt (die Speisen) in das Trauerhaus nicht auf einer Tafel (τάβλα, tabula) und nicht in einer kleinen Schüssel (σκούτέλλα, Teller), und nicht in einem Rohrkorb (κανοῦν), vielmehr in Körben. Und man sagt nicht den Segenspruch der Trauernden am Fest. Aber man stellt sich in einer Reihe auf und tröstet (die Leidtragenden) und entläßt die Vielen (d. h. die Leute, die nicht zu den Nächststehenden gehören).
8. Man setzt nicht die Bahre (mittah) auf den offenen Platz, um nicht die Trauerklage zu verbreiten, und überhaupt nicht (die Bahre mit einer Leiche) von Frauen wegen des Anstandes (kabhodh, Ehre). Die (Klage-)Frauen dürfen am Fest klagen, aber nicht die Hände zusammenschlagen. Rabbi Jisṣa'el (130; Str. 124) sagt: die der Bahre zunächst Stehenden dürfen die Hände zusammenschlagen.
9. An den Neumondstagen, am Tempelweihfest und an Purim dürfen sie klagen und die Hände zusammenschlagen eine auf die andere, aber sie dürfen nicht Klagelieder singen. Ist der Tote begraben, so dürfen sie nicht klagen und nicht die Hände zusammenschlagen. Was ist Klage ('innui)? wenn sie alle gleichzeitig klagen. (Was ist) Klagelied (qinah)? wenn eine spricht und sie alle nach ihr antworten; denn es ist gesagt (Jer. 9, 19): „Und lehrt eure Töchter das Wehklagen und eine Frau ihre Genossin das Klagelied.“ Aber mit Bezug auf die Zukunft sagt er (d. h. Gott in der Schrift, Jes. 25, 8): „Er vernichtet den Tod für immer, und es wird abwischen der Herr Jahve die Tränen von allen Angesichtern usw.“

19. b. Kethubboth 8b:

Schluß des Segenspruches der Trauermahlzeit (überliefert von Jehuda bar Nachmani, 3. Jahrh., dem Dolmetscher des Sim'on ben Saqis; Str. <sup>5</sup> S. 10): Unsere Brüder! der Herr der Tröstungen tröste euch. Gepriesen sei (Gott), der da tröstet Trauernde.

#### 4. Seligpreisung 20–23.

20. Amos 8, 11. 12:

<sup>11</sup>Siehe, Tage werden kommen, ist der Spruch Jahves,  
da will ich Hunger in das Land senden –  
nicht den Hunger nach Brot,  
und nicht den Durst nach Wasser,  
sondern zu hören die Worte Jahves.

<sup>12</sup>Und sie werden wanken von Meer zu Meer  
und von Norden nach Osten,

7 vgl. Krauß, Talmud. Archäologie II, S. 70. – 20–23: zur 4. Seligpreisung.  
20: vielleicht schwebt Jesus diese Stelle vor, resp. Mt. oder schon seiner Vorlage.



sie werden umherziehen, zu suchen das Wort Jaho'es,  
und werden (es) nicht finden.

21. 'Abhoth I, 4:

Jose ben Jo'ezer aus (i's) Sereba (um 100 vor Chr.; Str.<sup>5</sup> S. 117) sagt:  
Es sei dein Haus ein Versammlungshaus für Weise und bestäube dich mit  
dem Staub ihrer Füße und trinke mit Durst ihre Worte.

22. 'Abhoth IV, 9:

R. Jonathan (um 130–160 n. Chr.; Str.<sup>5</sup> S. 128) sagt:  
Jeder, der die Tora erfüllt (aufrecht erhält) in Armut (Elend), wird sie  
schließlich erfüllen in Reichtum;  
und jeder, der die Tora vernachlässigt (nichtig macht) in Reichtum, wird sie  
schließlich vernachlässigen in Armut.

23. b. Sanhedrin 100a (Goldschm. 7, 439):

Es hat gesagt R. Tanchum bar Chanil'ai (um 250 n. Chr.; Str.<sup>5</sup> S. 139):  
jeder, der sich hungern läßt für Worte der Tora in dieser Welt,  
den sättigt der Heilige — gepriesen sei er — in der kommenden Welt;  
denn es ist gesagt (Ps. 36, 9):

„Sie laben sich vom Fett deines Hauses,  
und mit dem Bach deiner Wonnen tränkst du sie.“

### 5. Seligpreisung 24–36.

24. Tos. Babh'a qamm'a IX, 30 (Zu'derman'del S. 366):

R. J'e'huda (um 200 n. Chr.; Str.<sup>5</sup> S. 133) sagt im Namen des Rabban  
Gamli'el (um 90–130 n. Chr.; Str.<sup>5</sup> S. 122):

siehe, er (d. h. die Schrift) sagt (5. M. 13, 18): „Und er (d. h. Gott) gebe  
dir Erbarmen und er erbarme sich deiner und mehr' dich“ (daraus folgt:)  
dies soll ein Kennzeichen (eine Regel) sein in deiner Hand: jedesmal, wenn  
du barmherzig bist, so wird der Barmherzige sich deiner erbarmen.

25. b. Sabbath 151b (Goldschm. 1, 701):

Es wird überliefert:

R. Gamli'el beribbi (d. h. Sohn e. Rabbis, d. h. des Sim'on ben Gamli'el I,  
um 90–130 n. Chr.; Str.<sup>5</sup> S. 122) sagt:

„Und er wird dir geben Barmherzigkeit und sich deiner erbarmen“ (5. M.  
13, 18) (d. h.):

jeder, der sich über die Geschöpfe (d. h. seine Mitmenschen) erbarmt, über  
den erbarmt man (wörtl.: sie, d. h. Gott) sich vom Himmel;  
und jeder, der sich nicht über die Geschöpfe erbarmt, über den erbarmt man  
sich nicht vom Himmel.

21: „Sei“-Spruch, beachte die Dreigliedrigkeit. Vgl. Mt. 10, 14. Joh. 4, 14. —  
22: Mt. 6, 33 ist dabei an Irdisches schwerlich gedacht. Nr. 22 Partizipialspruch, anti-  
thetisch-parallel, vgl. Mt. 16, 25f. — Auch bei Jesus solche Sprüche mit „jeder, der“  
häufig. — 23: bei Jesus sind die Begriffe viel prägnanter, auch geistlich gemeint. —  
24–36: zur 5. Seligpreisung. 24: „gebe dir Erbarmen“, nach rabb. Deutung, näm-  
lich anderen Menschen gegenüber. In der Tora steht nach rabb. Auffassung nie etwas  
ohne Grund doppelt. 25: Partizipialspruch. Zu dem Positiven ist das Negative  
hinzugefügt, vgl. 3. B. Schlufsgleichnisse der Bergpredigt. Der Gedanke des G. ist dem  
Jesu sehr ähnlich, aber keine Seligpreisung. 24 u. 25: man erkennt daran die Art  
mündlicher Tradition. Beide Male wird derselbe Ausspruch tradiert, im Gedanken  
gleich, im Wortlaut verschieden.

26. vor Nr. 25 heißt es:

Und es wird überliefert:

R. Šim'on ben 'Eleazar (um 200 n. Chr.; Str.<sup>5</sup> S. 132) sagt:  
tue (Gutes), so lange du findest (nämlich: einen Armen) und bei dir gefunden  
wird (nämlich: Geld) und du noch lebst (wörtl.: dein Noch-Sein in deiner  
Hand ist);

und auch Salomo hat gesagt in seiner Weisheit (Pred. 12, 1): „und gedente  
deines Schöpfers in den Tagen deiner Jugend, ehe denn die bösen Tage  
kommen“ — das sind die Tage des Greisenalters — „und die Jahre heran-  
nähren, von denen du sagen wirst: sie gefallen mir nicht“ — das sind die  
Tage des Messias, in denen weder (die Möglichkeit zu) Verdienst noch (zu)  
Verschuldung ist (da in der messianischen Zeit keiner anders handelt, als  
vorgeschrieben ist).

27. Nach Nr. 25 heißt es in unmittelbarem Anschluß an Nr. 25 als  
Wort des R. Gamli'el:

„Ehe sich noch die Sonne verfinstert und das Licht“ — das sind die Stirn  
und die Nase — „und der Mond“ — das ist die Seele, „und die Sterne“  
— das sind die Wangen, „und die Wolken zurückkehren nach dem Regen“  
— das ist das Augenlicht des Menschen, das nach dem Weinen schwindet.

28. b. Soṭa 14a (Goldshm. 5, 219):

Es trug vor R. Šiml'ai (um 250 n. Chr.; Str.<sup>5</sup> S. 138):

die Tora — ihr Anfang ist Übung von Liebeswerken, und ihr Ende ist  
Übung von Liebeswerken;

ihr Anfang ist Übung von Liebeswerken; denn es steht geschrieben (1. M. 3, 21):

„Und es machte Jahve Gott dem Menschen und seinem Weibe Röcke von  
Fell und zog sie ihnen an.“ — Und ihr Ende ist Übung von Liebeswerken;  
denn es steht geschrieben (5. M. 34, 6): „Und er begrub ihn (den Mose)  
im Tal.“

29. Midraš Qoheleth rabba 2. Seder zu Qoheleth 7, 2 (Par. 7):

„Besser ist, in ein Trauerhaus zu gehen, als zu gehen in ein Haus des Gast-  
mahls“ (Qoh. 7, 2)

2. Es hat gesagt R. B'rekḥja (um 350 n. Chr.; Str.<sup>5</sup> S. 146):

Übung der Liebe (oder: Güte, hebr.: g<sup>e</sup>miluth chesed) (ist) in der Tora  
an ihrem Anfang und in ihrer Mitte und an ihrem Ende. — An ihrem  
Anfang; denn es steht geschrieben (1. M. 2, 22): „und es baute Jahve  
Gott die Rippe (hebr. šel'a) (zu einem Weibe)“ das lehrt, daß der Heilige  
— gepriesen sei er — die Eva flocht (d. h. ihr die Haare flocht, „šel'a“  
wird als „qel'a“ = „geflochtenes Haar“ gedeutet; ebenso „bauen“ auf  
ein Haargebäude) und sie zu dem Menschen brachte, und er wurde ihr  
(Plural) Brautführer; denn in gleicher Weise nennt man in den Seestädten  
ein Haargeflecht: Gebäude. — und in ihrer Mitte; denn es steht geschrieben  
(1. M. 18, 1): „Und es erschien ihm Jahve im Hain Mamre“ das lehrt,

26: hier soll zu baldigem Gutestun ermahnt werden. Messianisches liegt auch  
bei Gamli'els Anspruch nahe. — 28: „barmherzig“ ist nicht nur von der Gesinnung,  
sondern auch von der Tat gemeint. Inditativischer Doppelspruch mit Schriftbeweis.  
Liebestätigkeit betont auch das Judentum. Hier: die Nackten kleiden, die Toten be-  
graben. In Nr. 29 kommt hinzu: Trauernde segnen, Bräute ausstatten, Kranke be-  
suchen. Vgl. 3. B. Mt. 25, 35 ff.



daß er ihn besuchte. (1. M. 25, 11) „Und es segnete Gott den Isaak, seinen Sohn“ (, nachdem Abraham gestorben war): das ist der Segensspruch der Trauernden. — Am Ende; denn es ist gesagt (5. M. 34, 6): „Und er begrub ihn im Tale“ . . . .

3. Es steht geschrieben (1. M. 3, 21): „Und es machte Jahve Gott dem Menschen und seinem Weibe Röcke aus Fell und zog sie ihnen an“ wir finden (hier also), daß der Heilige — gepriesen sei er — Liebeserweisungen übt (gomel chasadim): er pußt Bräute, segnet Brautleute, besucht Kranke und begräbt Tote, tröstet Trauernde. — Er pußt Bräute; denn es steht geschrieben (1. M. 2, 22): „Und es baute Jahve Gott“ (usw.) . . . — Er segnet Brautleute; denn es ist gesagt (1. M. 1, 28): „Und es segnete sie Gott.“ — Er besucht Kranke; denn es ist gesagt (1. M. 18, 1): „Und es erschien ihm Gott im Haine Mamre.“ — Er begräbt Tote; denn es steht geschrieben (5. M. 34, 6): „Und er begrub ihn im Tale.“ — Er tröstet Trauernde; denn es steht geschrieben (1. M. 35, 8): „Und er nannte seinen Namen Eiche des Weinens.“

### 30. 'Abhoth I, 2:

Sim'on der Gerechte (um 300 v. Chr.; Str. <sup>5</sup> S. 117) gehörte zu den Überbleibseln der großen Synagoge. Er pflegte zu sagen:

Auf 3 Dingen steht die Welt: auf der Tora und auf dem (Gottes-)Dienst (d. h. dem Kultus) und auf den Liebeserweisungen (g<sup>e</sup>miluth chasadim).

### 31. Midr. Koh. r. zu 7, 2 (Par. 7; Wünsche S. 92):

5. „Und der Lebende nehme es zu Herzen“ (vorher ist gesagt, daß man lieber in ein Trauerhaus als in ein Trinkhaus gehen solle). Welche Lehre (liegt darin), daß (der Vers so) sagt? (Antwort:)

Tue Güte (chisd'a),	daß man sie dir tue,
gib das (Trauer-)Geleit,	daß man dir das Geleit gebe,
halte die (Toten-)Klage,	daß man dir klage,
begrabe,	daß man dich begrabe,
erweise Güte (g <sup>e</sup> mol chesed),	daß dir Güte erwiesen werde.

### 32. Jer. K<sup>e</sup>thubboth VII, 31b:

R. Meir (um 130 n. Chr.; Str. <sup>5</sup> S. 128) sagt im Namen des R. 'Aqibh'a, seines Lehrers (Rabbis):

„Besser ist es, zu gehen in ein Trauerhaus, als zu gehen in ein Trinkhaus, da jenes (auf) das Ende aller Menschen (hinweist), und der Lebende nehme es sich zu Herzen.“ Welche Lehre (liegt darin), daß (der Vers) sagt: „und der Lebende nehme es sich zu Herzen“? (Antwort: nichts anderes) als:

tue (Gutes),	daß man (es dir) tue,
klage,	daß man (dir) klage,
begrabe,	daß man (dich) begrabe,
geleite,	daß man (dich) geleite.

### 33. b. Sukka 49b (Goldschm. 3, 138):

Es hat gesagt R. 'Eleazar (um 130–160 n. Chr.; Str. <sup>5</sup> S. 129f.):

30: Zahlenspruch. 31: imperativischer Spruch mit Kettenartiger Aneinanderreihung und Sinalsaf. Vgl. Mt. 7, 12 zum Inhalt. 33: vgl. Mt. 6, 1 ff.

größer ist, wer Almosen gibt (wörtl.: Gerechtigkeit tut, 'ose s<sup>e</sup>daqa) als alle Opfer (qorbanoth);

denn es ist gesagt (Spr. 21, 3): „wer da tut Gerechtigkeit und Recht, ist dem Ewigen lieber als Opfer (zebach).“

Und es hat gesagt R. 'Ele'azar:

größer ist Liebeserweisung (g<sup>e</sup>miluth chasadim) als Almosen (s<sup>e</sup>daqa);

denn es ist gesagt (Hos. 10, 12): „Säet euch zu Almosen (lis<sup>e</sup>daqa) und erntet gemäß Güte (chesed).“ Wenn der Mensch sät, so ist es zweifelhaft, ob er ißt oder ob er nicht ißt; wenn er erntet, so ist es sicher, daß er ißt.

Und es hat gesagt R. 'Ele'azar:

Almosen wird nicht belohnt (wörtl.: bezahlt) außer gemäß der Güte (chesed, oder: Liebe), die in ihm (d. h. dem Almosen, der s<sup>e</sup>daqa) (ist);

denn es ist gesagt (Hos. 10, 12): „Säet euch Almosen und erntet gemäß Güte (chesed).“

34. b. P<sup>e</sup>schim 49b (Goldschm. II, 494 ff.):

Es hat gesagt R. 'Ele'azar:

es ist gestattet, einen 'am ha'ares zu durchbohren (oder: den Hals aufzureißen, nachar) am Versöhnungstag, der auf einen Sabbat fällt. Da sagten zu ihm seine Schüler: Rabbi, sage: ihn zu schlachten. Da sagte er zu ihnen: dieser (d. h. der, der schlachtet,) ist verpflichtet (wörtl.: belastet mit) zu einem Segensspruch, und dieser (, der durchbohrt,) ist nicht verpflichtet zu einem Segensspruch.

Es hat gesagt R. 'Ele'azar:

Es ist verboten, sich einem 'am ha'ares zuzugesellen auf dem Wege; denn es ist gesagt (5. M. 30, 20): „Denn sie (d. h. die Tora) ist dein Leben und die Länge deiner Tage“ sein Leben schont er (d. h. der 'am ha'ares, der das Gesetz nicht hält,) nicht, um wie viel weniger das Leben seines Genossen.

Es hat gesagt R. Š<sup>e</sup>mu'el bar Nachmani (um 300 n. Chr.; Str. <sup>5</sup> S. 140): es hat gesagt R. Jochanan (um 250 n. Chr.; Str. <sup>5</sup> S. 137):

es ist gestattet, einen 'am ha'ares zu zerreißen wie einen Fisch.

Es hat gesagt R. Š<sup>e</sup>mu'el bar Iššaq (um 330 n. Chr.; Str. <sup>5</sup> S. 141): und zwar von seinem Rücken aus.

Es wird überliefert:

Es hat gesagt R. Aqib<sup>h</sup>a (um 130 n. Chr.; Str. <sup>5</sup> S. 125):

als ich ein 'am ha'ares war, sagte ich: wer gibt mir (d. h.: hätte ich doch) einen Weisenschüler (d. h. einen Gelehrten), daß ich ihn beiße wie ein Esel. Da sagten zu ihm seine Schüler: Rabbi, sage: wie ein Hund. Er sagte zu ihnen: dieser beißt und zerbricht den Knochen, und dieser beißt und zerbricht den Knochen nicht.

35. ebenda, etwas später:

---

33: Indikativischer Spruch. — Eine Aneinanderreihung von Sprüchen desselben Rabbinen in fettenhafter Steigerung. — Vielleicht ist R. 'Ele'azar, der um 270 lebte, gemeint, Str. <sup>5</sup> S. 140. — 34 u. 35: vielleicht hat Jesus diesen Haß gegen die Ungelehrten bei der 5. Seligpreisung auch im Auge. 34: Lehrgespräch mit Schülern. Jederzeit, ohne weitere Umstände kann der 'am ha'ares getötet werden. Starfes Stimmungswort. „nachar“, Methode der Tötung von Kamelen bei den Arabern: Hals aufreißen, bei den Nüstern packen.



Es überlieferte R. Chijj'a (um 200 n. Chr.; Str.<sup>5</sup> S. 134):

Größer ist der Haß, mit dem die 'amme ha'ares einen Gelehrtenschüler hassen, als der Haß, mit dem die Völker der Welt Israel hassen, und ihre Frauen noch mehr als sie.

Es wird überliefert:

Wer studiert hat (Tora usw.) und sich (dann) abgesondert hat, (haßt) mehr als sie alle.

36. b. Babh'a bathr'a 145 b (Goldshm. VI, 1327):

R. Chanin'a (um 230 n. Chr.; Str.<sup>5</sup> S. 135) hat gesagt:

„Alle Tage des Armen sind übel (ra'im), aber ein fröhliches Herz (tohh lebh) (ist) ein fortwährendes Gastmahl“ (Prov. 15, 15) – „alle Tage des Armen sind übel“ das ist der, der ein böses Weib hat; – „aber ein fröhliches Herz ist ein fortwährendes Gastmahl“ das ist der, der ein gutes Weib hat.

R. Jann'ai (um 230 n. Chr.; Str.<sup>5</sup> S. 135) hat gesagt: „Alle Tage des Armen sind übel“ das ist der Schwache (ἀσθενής, matt, kränklich); „aber ein fröhliches Herz ist ein fortwährendes Gastmahl“ das ist der, dessen Gesinnung schön ist (d. h. der alles froh genießt).

R. Jochanan (um 250 n. Chr.; Str.<sup>5</sup> S. 137) hat gesagt: „Alle Tage des Armen sind übel“ das ist der Barmherzige, „und ein fröhliches Herz ist ein fortwährendes Gastmahl“ das ist der Unbarmherzige (Grausame, Strenge).

Und R. J'hošu'a ben Levi (um 230 n. Chr.; Str.<sup>5</sup> S. 136) hat gesagt: „Alle Tage des Armen sind übel“ das ist der, dessen Gesinnung kurz ist (Levy: engherzig, Goldshm.: ungeduldig); „aber ein fröhliches Herz ist ein fortwährendes Gastmahl“ das ist der, dessen Gesinnung weit ist (Levy: freigebig, Goldshm.: geduldig).

## 6. Seligpreisung 37–41.

37. Psalm 17, 15:

Ich aber werde in Gerechtigkeit dein Angesicht schauen,  
werde mich sättigen, wenn ich erwache, an deiner Gestalt.

38. Achtzehngebet, 17. Segenspruch:

Und es mögen schauen unsre Augen deine Rückkehr nach Zion.

39. Talqut Sim'oni zu Ps. 17, 15:

„Ich werde in Gerechtigkeit (b'sedeq) dein Angesicht sehen“ siehe, wie groß die Kraft des Almosens (s'daqa) ist; denn um einer P'ruṭa (kleine Münze) willen, die der Mensch einem Armen gibt, erwirbt er Verdienst und besucht (wörtl.: läßt annehmen das Antlitz der Sch.) die Šekhina (d. h. Gott). Gewöhnlich kommt vor: eine Matrone, die den König besucht, sie macht eine Krone gemäß ihrer Ehre, und durch die Krone, die sie hineinbringt, um den König zu krönen, sieht sie das Angesicht des Königs –

36: In dem Wort des R. Jochanan ist wohl gemeint, daß der Barmherzige alles Elend mitempfindet, also seines Lebens nicht froh wird. – 37–41: zur 6. Seligpreisung. 37: Kaush, A. T. 1910<sup>3</sup>, 2. Bd.: „Es ist an das Erwachen nach der Zeit der Drangsal, ja beim Anbruch der messianischen Zeit zu denken. Dann erblickt das Volk Jahre wieder in seiner majestätischen Gestalt.“ 38: auch hier dies „schauen“ messianisch. 39: „Gott schauen“ in dem plastischen, beziehungsreichen jüdischen Denken nicht rein innerlich, sondern objektiv. Man darf hier, wie sonst, nicht ablassen und modernisieren.

und durch die P'ruta, die ein Mensch einem Armen gibt, erwirbt er Verdienst und besucht die Sethina.

Eine andere Erklärung:

„ich werde in Gerechtigkeit dein Angesicht schauen“ was schaute (oder: sah, hatte im Auge) David, daß er die Kraft des Almosens allein durch Verdienst besonders hervorhob? (nichts anderes) als: dich zu belehren, daß auch Bösewichter, in deren Hand nur das Verdienst des Almosens ist, Verdienst erwerben und die Sethina besuchen; denn es ist gesagt (Jes. 40, 5): „Und es offenbart sich die Herrlichkeit Jahves, und es wird (sie) sehen alles Fleisch insgesamt; denn der Mund Jahves hat (es) geredet.“ — alle sehen (Gott), Gerechte und Frevler. Wenn das so ist, welcher Unterschied ist (dann) zwischen Gerechten und Frevlern? (es geschieht) nur, damit die Bösewichter erkennen, vor wem sie Zorn erwecken, und die Gerechten erkennen, vor wem sie sich abmühen.

40. Psalm 24, 3–6 (vgl. Ps. 15):

Wer darf den Berg Jahves betreten  
und wer stehen an seiner heiligen Stätte?

<sup>4</sup>Wer unschuldige Hände hat und reines Herzens ist;  
wer nicht auf Falschheit ausgeht und nicht betrüglisch schwört.

<sup>5</sup>Der wird Segen von Jahve empfangen  
und Gerechtigkeit von dem Gott, der seine Hilfe ist.

<sup>6</sup>Das ist das Geschlecht derer, die nach ihm fragen,  
die dein Antlitz suchen, „Gott“ Jakobs.

41. Psalm 42, 3:

Meine Seele dürstet nach Gott, dem lebendigen Gott:  
wann werde ich hingelangen und „sehen“ Gottes Angesicht?

## 7. Seligpreisung 42–46.

42. Das Kapitel vom Frieden:

Es hat gesagt R. J<sup>h</sup>osu'a ben Levi (um 230 n. Chr.; Str. <sup>5</sup> S. 136):

Groß ist der Friede;

denn der Friede ist für die Erde (oder: das Land) wie der Sauerteig für den Teig.

Wenn der Heilige — gepriesen sei er — nicht Frieden auf der Erde (oder: im Lande) gegeben hat, dann macht das Schwert und das (wilde) Getier die Erde kinderlos.

Und was ist der (Schrift-)Grund? (Antwort:) denn es steht geschrieben (3. M. 26, 6): „Und ich werde Frieden im Lande geben.“ Und mit „Lande“ ist nur Israel gemeint; denn es ist gesagt (Maleathi 3, 12): „Und es werden euch glücklich preisen alle Völker; denn ihr werdet sein ein Land des Wohlgefallens“, und er (d. h. die Schrift) sagt (Sach. 1, 11): „Siehe, das ganze Land liegt in Ruhe und Stille.“

41: „sehen“, im Masor. Text in „erscheinen“ umgeändert. Vgl. auch Ps. 73, 1 u. den Schluß. — 42–46: 7. Seligpreisung. Man beachte, wie in dem Kapitel vom Frieden vor allem auch vom „Frieden stiften“ die Rede ist, vgl. εἰρηνοποιός. — Vgl. die Übersetzung Gerh. Kittels, Saat auf Hoffnung, 1920, Heft 4. — Obiger Text ist nach einer neueren Warschauer Ausgabe des Babli überseht. Vgl. Sifre Nu 6, 26 (42).



(Koh. 1, 4) „Ein Geschlecht geht und ein Geschlecht kommt, aber das Land besteht“ (d. h.) ein Königreich kommt und ein Königreich geht, aber die Israeliten bestehen auf ewig.

Aber Salomo (meint): obwohl ein Geschlecht geht und ein Geschlecht kommt, ein Königreich geht und ein Königreich kommt, ein Edikt geht, ein Edikt kommt und sich erneuert über Israel (wörtl.: über die Hasser Israels — man will so die üble Vorbedeutung dieser Aussage vermeiden, daher der Einschub: „Hasser“) — „das Land besteht ewig“ (d. h.): die Israeliten bestehen in Ewigkeit; nicht verläßt er (d. h. Gott) sie und nicht bewirkt er, daß sie verlassen werden; nicht vernichtet er sie und nicht bewirkt er, daß sie vernichtet werden; denn es ist gesagt (Maleachi 3, 6): „denn ich, der Ewige, habe mich nicht geändert, und ihr, Söhne Jakobs, seid nicht vernichtet worden“ (d. h.) wie ich mich nicht verändert habe und mich nicht verändern werde, so seid ihr, Haus Jakobs, nicht vernichtet worden und ihr werdet nicht vernichtet werden, vielmehr (5. M. 4, 4): „ihr, die ihr (treu) festhieltet am Ewigen, eurem Gott, seid alle heute (noch) am Leben.“

(Abhoth I, 18) Dort haben wir überliefert:

Rabban Sim'on ben Gamli'el (um 70 n. Chr.; Str. <sup>5</sup> S. 121) sagt: auf 3 Dingen besteht die Welt:

auf dem Recht und auf der Wahrheit und auf dem Frieden.

Es hat gesagt R. Mun'a (um 350 n. Chr.; Str. <sup>5</sup> S. 147):

und die 3 sind eine Sache: wird getan das Recht, so wird getan Wahrheit, so wird getan Friede.

Und die 3 werden in einem (Schrift-)Vers erwähnt (Sach. 8, 16):

„Wahrheit und Recht (des) Frieden(s) richtet in euren Toren.“

Überall, wo Recht ist, ist Friede; und überall, wo Friede ist, ist Recht.

Es hat gesagt R. J'hošu'a (um 90—130 n. Chr.; Str. <sup>5</sup> S. 123):

Groß ist der Friede;

denn in der Stunde, wo die Israeliten standen und sagten (2. M. 24, 7):

„Alles, was der Ewige geredet hat, wollen wir tun und befolgen“, freute sich über sie der Heilige — gepriesen sei er — und gab ihnen seine Tora und segnete sie mit Frieden; denn es ist gesagt (Ps. 29, 11): „Der Ewige wird seinem Volke Kraft geben, der Ewige wird segnen sein Volk mit Frieden.“

Es hat gesagt Chizqijja (um 350 n. Chr.; Str. <sup>5</sup> S. 146):

Groß ist der Friede;

denn betreffs aller Gebote in der Tora steht geschrieben: wenn du siehst (2. M. 23, 5), wenn du triffst (2. M. 23, 4), wenn angetroffen wird (5. M. 22, 6), wenn du haust (5. M. 22, 8 Gelehrte = Baumeister), (d. h.) wenn ein Gebot in deine Hand kommt, so bist du verpflichtet, (es) zu tun. Aber: was steht betreffs des Friedens geschrieben? (Antw.: Ps. 34, 15) „Suche Frieden und jage ihm nach.“ „suche ihn“ an deinem Ort, „und jage ihm nach“ an einem anderen Ort.

Groß ist der Friede;

denn bei allen (Reise-)Stationen steht geschrieben: „und sie brachen auf und lagerten sich.“ Sie brachen auf in Streit und lagerten sich in Streit. In der Zeit, wo sie zum Sinai gekommen waren, lagerten sie sich in einem Lagern; denn es ist gesagt (2. M. 19, 2): „Und es lagerte sich dort Israel.“ Es hat gesagt der Heilige — gepriesen sei er —: da die

Israeliten den Streit hassen und den Frieden lieben und zu einem Lagern gemacht werden, siehe, so ist das die Stunde, wo ich ihnen meine Tora geben werde.

Adonija wurde nicht getötet, außer weil er ein Mann des Streites war, und es ist erlaubt, böse Zunge (d. h. etwas Böses) zu sagen über einen Mann des Streites; denn desgleichen hat gesagt Nathan, der Prophet, zu Bathseba (1. Kön. 1, 14): „und ich werde nach dir hineinkommen und deine Worte (über Adonija) bekräftigen.“

Und es hat gesagt Rabbi (um 200 n. Chr.; Str. <sup>5</sup> S. 133):

Alle Lügen sind verboten, aber Erlaubnis besteht hinsichtlich Lüge, um Frieden zu stiften (wörtl.: werfen, vgl. Mt. 10, 34) zwischen einem Menschen und seinem Nächsten.

Es hat gesagt Bar Qappara (um 200 n. Chr.; Str. <sup>5</sup> S. 134):

Groß ist der Friede;

denn desgleichen finden wir, daß die Tora etwas Erdichtetes (wörtl.: eine Rede, Zunge des Lügners) gesagt hat, um Frieden zu stiften zwischen Abraham und Sara; denn es ist gesagt (1. M. 18, 12): „Und es lachte Sara in ihrem Innern folgendermaßen usw.“ „und mein Herr ist alt“, und am Ende steht geschrieben (18, 13): „und ich bin alt.“

Es hat gesagt Bar Qappara:

Groß ist der Friede;

denn desgleichen finden wir, daß die Propheten etwas Erdichtetes sagten, um Frieden zu stiften zwischen Manoach und seinem Weibe; denn am Anfang steht geschrieben (Richter 13, 3): „siehe, du bist unfruchtbar“, und am Ende steht geschrieben (13, 5): „Siehe, du wirst schwanger“ und es wird der Ausdruck „unfruchtbar“ nicht erwähnt.

Es hat gesagt Bar Qappara:

Groß ist der Friede;

denn es ist unter den Engeln nicht Feindschaft und nicht Eifersucht und nicht Haß und nicht Freidenkereie und nicht Hader und nicht Streit; denn der Heilige — gepriesen sei er — macht bei ihnen Frieden.

Was ist der (Schrift-)Grund? (Antw.: Hiob 25, 2) „Herrschermacht und Schrecken sind bei ihm, der Frieden schafft in seinen Höhen.“ „Herrschermacht“ das ist Mikhael; „und Schrecken“ das ist Gabriel; nicht ergreift einer den andern; und von ihnen (den Engeln) sind einige von Feuer und einige von Wasser. Um wie viel mehr die Menschen, unter denen alle diese Eigenschaften sind!

Es hat gesagt R. Jismael (um 130 n. Chr.; Str. <sup>5</sup> S. 124f.):

Groß ist der Friede;

denn wir finden, daß der Heilige — gepriesen sei er — es zugelassen hat betreffs seines Namens, der in Heiligkeit geschrieben wurde, daß er ausgelöscht werde durch das (Fluch-)Wasser (4. M. 5, 23), um Frieden zu schaffen zwischen einem Mann und seinem Weibe.

Es hat gesagt R. Jchošua (um 90 – 130 n. Chr.; Str. <sup>5</sup> S. 123):

Groß ist der Friede;

denn der Bund der Priester ist geschlossen in Frieden; denn es ist gesagt (4. M. 25, 12): „Siehe, ich gebe ihm (d. h. dem Pinehas ben Eleazar ben Aharon) meinen Bund des Friedens.“



Es hat gesagt R. J'hošu'a:

Groß ist der Friede;

denn der Name des Heiligen — gepriesen sei er — wird Friede genannt; denn es ist gesagt (Richt. 6, 24): „Und er (d. h. Gideon) nannte ihn (d. h. den Altar): Jahve (ist) Friede.“

Es hat gesagt R. Chijj'a bar 'Abb'a (um 200 n. Chr.: Str.<sup>5</sup> S. 134): von hier (d. h. von Richt. 6, 24) aus (hat man gesagt): daß es verboten ist, seinen Nächsten zu grüßen (wörtl.: zu fragen nach dem Frieden seines Nächsten) an einem beschmutzten Ort.

Was ist der (Schrift-)Grund? (Richt. 6, 24) „Und es baute dort Gideon einen Altar und nannte ihn: Jahve (ist) Friede.“ Wenn schon der Altar, der nicht ißt und nicht trinkt und nicht riecht und nicht gebaut wird außer zur Sühne der Israeliten, Friede genannt wird — um wie viel mehr derjenige, der den Frieden liebt und dem Frieden nachjagt und mit dem Frieden(s=gruße) zuvorkommt und den Frieden(sgruß) erwidert und Frieden stiftet zwischen den Israeliten und ihrem Vater im Himmel.

R. Jose der Galiläer (um 130 n. Chr.; Str.<sup>5</sup> S. 126) sagt:

auch der Name des Messias wird Friede genannt;

denn es ist gesagt (Jes. 9, 5): „Ewig-Vater, Friedefürst.“

Es hat gesagt R. J'hošu'a:

Groß ist der Friede; denn die Israeliten werden Friede genannt; denn es ist gesagt (Sach. 8, 12): „Denn Same des Friedens“ („der Weinstock bringt seine Frucht“) wem (gehört) der Friede? dem Samen des Friedens (d. h. Israel).

R. Jose der Galiläer sagt:

Groß ist der Friede; denn in der Stunde, wo der König Messias offenbart wird für Israel, beginnt er nicht außer mit Frieden; denn es ist gesagt (Jes. 52, 7): „wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Freudenboten, der Frieden verkündet.“

R. Jose der Galiläer sagt:

Groß ist der Friede; denn in der Zeit des Krieges beginnt er (d. h. man) nicht, außer mit Frieden; denn es ist gesagt (5. M. 20, 10): „wenn du dich einer Stadt nahest, gegen sie zu kämpfen, so sollst du ihr ein gütliches Abkommen (Friede) anbieten.“

Es hat gesagt R. J'hošu'a:

Groß ist der Friede; denn der Heilige — gepriesen sei er — wird die Gerechten stützen in Frieden; denn es ist gesagt (Jes. 26, 3): „gestützter Trieb (so versteht der Rabbi wohl den wahrscheinlich verderbten Text), du wirst bewahren Frieden.“

Es hat gesagt R. J'hošu'a:

Groß ist der Friede; denn das ist (in der Tora) verbunden mit den Lebendigen und verbunden mit den Toten. Mit den Lebendigen woher (d. h. aus welcher Bibelstelle läßt sich das erweisen)? (Antw.: 2. M. 4, 18) „Und es sprach Jethro zu Mose: gehe in Frieden.“ Mit den Toten woher (läßt sich das erweisen)? (1. M. 15, 15) „Du aber wirst eingehen zu deinen Vätern in Frieden.“

R. Sim'on ben Gamli'el (um 70 n. Chr.; Str.<sup>5</sup> S. 121 oder: um 150 n. Chr.; Str.<sup>5</sup> S. 130) sagt:

Groß ist der Friede; denn wir finden, daß die Stämme erdichtete Worte sprachen, um Frieden zu stiften zwischen Joseph und seinen Brüdern; denn es ist gesagt (1. M. 50, 16): „und sie ordneten an für Joseph folgendermaßen: dein Vater hat angeordnet usw.“ Wir finden aber, daß er ihnen nichts angeordnet hat.

Rabban Sim'on ben Gamli'el sagt:

Groß ist der Friede; denn, siehe, Aharon, der Priester, wird nicht gepriesen außer um des Friedens willen; denn er liebte den Frieden und jagte dem Frieden nach und kam mit dem Frieden(sgruß) zuvor und erwiderte dem Frieden(sgruß); denn es ist gesagt (Mal. 2, 6): „In Frieden und Gerechtigkeit wandelte er mit mir.“ Was steht danach geschrieben? (V. 6) „Und viele hielt er von Ungerechtigkeit ab.“ (Nichts anderes) als nur (dies) lehrt er (d. h. die Schrift): wenn er zwei Leute sah, die einander haßten, ging er zu dem einen von ihnen und sagte zu ihm: warum haßt du den A? er ist bereits zu mir in mein Haus gekommen und hat vor mir sich ausgestreckt (bittend) und hat zu mir gesagt: ich habe gegen A gesündigt. Gehe und besänftige ihn. Und dann verläßt er ihn und geht zu dem zweiten und sagt zu ihm wie zu dem ersten. Und er macht Frieden und Liebe und Freundschaft zwischen einem Menschen und seinem Nächsten, „und viele brachte er von Ungerechtigkeit zurück.“

Es hat gesagt R. J'hošu'a:

Der Prophet wird Bote genannt, und der Weise (Gelehrte) wird Bote genannt. Der Prophet wird Bote genannt; denn es ist gesagt (Haggai 1, 13): „Und es sprach Haggai, der Bote Jahves.“ Und der Gelehrte wird Bote genannt; denn es ist gesagt (Mal. 2, 7): „Bote Jahves der Heerscharen ist er.“ Man könnte (irrtümlicherweise) meinen, es wäre (gemeint auch) der 'am ha'areš-Priester. Die Lehre (darüber liegt) aber (in V. 7, wo) er sagt: „und Tora werden sie suchen aus seinem Munde.“

R. J'hošu'a von Sikkhien im Namen des R. Levi (um 300 n. Chr.; Str. <sup>5</sup> S. 140) hat gesagt:

Groß ist der Friede; denn alle Segenssprüche und Gebete schließt man mit „Frieden.“ Die Rezitation des Sch'm'a schließt man mit „Frieden“ (und breite aus die Hülle deines Friedens) [2. Segensspruch nach dem Sch'm'a im Abendgebet].

Den Priestersegen schließt man mit „Frieden“: „und gebe dir Frieden“ (4. M. 6, 26).

Alle Segenssprüche schließt man mit „Frieden“: „der da macht Frieden“ [vgl. Achtzehngebet].

Es hat gesagt R. J'hošu'a ben Levi (um 230 n. Chr.; Str. <sup>5</sup> S. 136):

Es hat gesagt der Heilige — gepriesen sei er — zu den Israeliten: ihr habt verursacht, zu zerstören mein Haus und meine Söhne ins Exil zu führen. Fraget nach seinem (d. h. Jerusalems) Frieden, so werde ich euch vergeben. Was ist dessen (Schrift-)Grund? (Ps. 122, 6) „Fraget nach dem Frieden Jerusalems.“ Und er (d. h. die Schrift) sagt (Jer. 29, 7): „Und kummert euch um den Frieden der Stadt.“ Und er (d. h. die Schrift) sagt (Ps. 122, 7): „Es sei Friede in deinen Bollwerken“ und er sagt (V. 8): „um meiner Brüder und Freunde willen usw.“ [„laßt mich sprechen: Friede sei in dir“].



Und wer den Frieden liebt und dem Frieden nachjagt und zuvorkommt mit dem Frieden(sgruß) und den Frieden zurückbringt (oder: den Friedensgruß erwidert), der Heilige — gepriesen sei er — läßt ihn in Besitz nehmen das Leben dieser Welt und der kommenden Welt; denn es ist gesagt (Ps. 37, 11:): „Und die Elenden werden das Land in Besitz nehmen und ihre Wonnen haben an einer Fülle von Frieden.“

43. 'Abboth I, 12:

Hillel (gest. 10 n. Chr.; Str.<sup>4</sup> S. 118) sagt:

Gehöre zu den Schülern des Aharon,  
den Frieden liebend  
und dem Frieden nachjagend,  
die Menschen liebend  
und sie nahebringend der Tora.

44. Derekh 'eres zot'a Kap. IX:

Jage dem Frieden nach,

daß man preise betreffs deines Friedens

wie den Frieden des Pin'chas ben 'Ele'azar (2. M. 6, 25; 4. M. 25, 7 u. ö.). —

Und so pflegte R. 'Ele'azar haqqappar (um 150 n. Chr.; Str.<sup>5</sup> S. 132) zu sagen:

Liebe den Frieden  
und hasse den Streit. —

Groß ist der Friede;

denn, wenn die Israeliten selbst in der Stunde, wo sie Götzendienst treiben, Frieden unter sich haben, so kann gleichsam die Sekhina (d. h. Gott) sie nicht bestrafen;

denn es ist gesagt (Hos. 4, 17): „Vereinigt mit Gözen ist Ephraim; laß es.“ Wenn unter ihnen Streit ist, was ist (dann) über sie gesagt? (Hos. 10, 2)

„Ihr Herz ist geteilt, nun sollen sie büßen.“

Siehe, groß ist der Friede. — Und hasse den Streit. In welcher Weise (ist das gemeint)? Eine Stadt, in der Streit ist, wird schließlich zerstört werden.

Und es haben die Weisen (d. h. die Tannaiten, um 200 v. Chr.) gesagt: Streit, in einer Stadt (führt zu) Blutvergießen.

Eine Synagoge, in der Streit ist, wird schließlich ein Ketzterhaus.

Ein Haus, in dem Streit ist, wird schließlich zerstört. —

Zwei Weisenschüler, die in einer Stadt wohnen, und ebenso zwei Gerichtshöfe, und (es ist) unter ihnen Streit, so sterben sie schließlich.

'Abb'a Sa'ul (um 150 n. Chr.; Str.<sup>5</sup> S. 130) sagt:

Streit der Gerichtshöfe zerstört die Welt. —

45. b. B'rathoth 17a (Goldschm. I, 61):

Ein Gewohnheitspruch (geläufiges Wort) im Munde 'Abhaje's (gest. 338/39 n. Chr.; Str.<sup>5</sup> S. 145; Bacher, Bab. Amor. 107 ff.):

Stets sei der Mensch klug in der (Gottes-)Furcht;  
eine sanfte Antwort stillt den Zorn;

43. Imperativischer, singularischer Spruch, doppelter Parallelismus. — 44: vgl. 2. Tim. 2, 22; 1. Petr. 3, 11; Ebr. 12, 14. — Vgl. auch Bacher, Ag. d. T. II, 427. — 45: margela, vgl. μαργαρίτης = Perle, vgl. Mt. 7, 6. — „klug“ vgl. Mt. 10, 16.

und: er mehre Frieden mit seinen Brüdern und mit seinen Verwandten und mit jedem Menschen, und sogar mit einem Nichtjuden auf der Straße, damit er beliebt sei oben und gefällig unten und wohlgefallen sei unter den Menschen.

46. 'Abhoth III, 14:

R. 'Aqibha pflegte zu sagen:

Geliebt (bei Gott) ist der Mensch; denn er ist „im Bilde“ (Gottes) geschaffen (1. M. 1, 27);

als eine besondere Liebe wurde ihm kundgetan, daß er „im Bilde“ geschaffen sei; denn es ist gesagt (1. M. 9, 6): „denn im Bilde Gottes hat er den Menschen gemacht.“

Geliebt sind die Israeliten: denn sie sind Söhne Gottes (wörtl.: des Ortes) genannt worden;

als eine besondere Liebe wurde ihnen kundgetan, daß sie Söhne Gottes genannt wurden; denn es ist gesagt (5. M. 14, 1): „Söhne seid ihr dem Ewigen, eurem Gotte.“

## 8. und 9. Seligpreisung (47–55).

47. 5. Mose 22, 13f.:

<sup>13</sup>Wenn ein Mann eine Frau nimmt und ihr bewohnt und sie (dann) haßt

<sup>14</sup>und legt ihr schändliche Dinge zur Last

und bringt sie (so) in üblen Ruf (hoši' 'aleha šem r'a, LXX κατερέγκη αὐτῆς ὄνομα πορνῶν)

und sagt: „diese Frau habe ich genommen und ich nahte mich ihr und fand sie nicht als Jungfrau“,

<sup>15</sup>so soll usw.

48. b. 'Arachin 15a: Mišna III, 5:

Inwiefern (entscheidet man) erleichternd und erschwerend betreffs dessen, der „in üblen Ruf bringt“ (moši' šem r'a)? (Antwort:) sowohl derjenige, der die vornehmste (Frau), die zum Priesterstande (gehört), oder (derjenige, der) die niedrigste (wörtl.: kleine, vorher: große), die zu den Israeliten (gehört), in üblen Ruf gebracht hat, er zahlt (auf alle Fälle wegen dieses schweren Vergehens) 100 Sel'a. So ergibt sich, daß derjenige, der (etwas Derartiges) mit seinem Munde sagt, schwerer (bestraft wird) als derjenige, der sich tätlich (an einer Jungfrau) vergriffen hat (für diesen ist der Mindestsatz nur 50 Sel'a).

Denn in Übereinstimmung hiermit finden wir, daß das Gerichtsurteil über unsere Väter in der Wüste nur besiegelt worden ist wegen Verleumdung (wörtl.: böse Zunge); denn es ist gesagt (4. M. 14, 21–23):

(<sup>21</sup>Aber wahrlich: so wahr ich lebe und so gewiß die ganze Erde der Herrlichkeit Jahuves voll werden soll, <sup>22</sup>so gewiß sollen alle die Männer, die meine Herrlichkeit und die (Wunder-)Zeichen, die ich in Aegypten und in der Steppe gewirkt habe, gesehen) und mich dennoch nun zehnmal versucht

47–55: 8. und 9. Seligpreisung bei Mt. und Par. 47: Mt. 5, 11: ἐπιώσιν πάντων κατ' ὄμων; Lc. 6, 22: ἐκβάλωσιν τὸ ὄνομα ὑμῶν ὡς πορνῶν; Syrjin Lc. 6, 22: „und einen bösen Namen über euch ausbringen.“ Syrjin gibt den ursprünglichsten Wortlaut.



haben und ungehorsam gegen mich gewesen sind, (<sup>23</sup>das Land nicht zu sehen bekommen, das ich ihren Vätern zugeschworen habe).

49. Gemara zu Nr. 48:

Es ist überliefert:

Es hat gesagt R. 'Ele'azar ben P'rat'a (um 130 n. Chr.; Str.<sup>5</sup> S. 127):

Komm und siehe, wie groß die Kraft der bösen Zunge ist:

woher (ergibt sich) uns (das)? (Antwort:) von den Kundschaftern. Und wenn schon derjenige, der Holz und Steine in üblen Ruf bringt (moši šem r'a 'al, wörtl.: einen bösen Namen ausbringt über) (so schwer bestraft wird), desgleichen derjenige, der seinen Nächsten in üblen Ruf bringt, um wie viel mehr!

50. Ebenda 15b:

Es hat gesagt R. Jochanan (um 250 n. Chr.; Str.<sup>5</sup> S. 137) im Namen des R. Jose ben Zimr'a (um 230 n. Chr.; Str.<sup>5</sup> S. 136):

jeder, der verleumdet (wörtl.: erzählt böse Zunge), ist, wie wenn er den Ursprung (d. h. Gott) verleugnet hat;

denn es ist gesagt (Ps. 12, 5): „die da sprechen: durch unsere Zunge sind wir stark, unsere Lippen stehen uns bei. Wer ist Herr über uns?“

51. h. Beraškoth 19a (Goldschm. I, 68 ff.):

Und es hat gesagt R. J'hošu'a ben Levi (um 250 n. Chr.; Str.<sup>5</sup> S. 136): an 24 Stellen bannt (m'naddin) der Gerichtshof wegen der Ehre des Gelehrten (hārāb), und sie alle haben wir gelehrt in unserer Mišna. Es sagte zu ihm R. 'Ele'azar (um 300 n. Chr.; Str.<sup>5</sup> S. 140): wo? Er sagte zu ihm: wenn du (die Stellen) finden wirst (, wirst du mir Recht geben). Er ging weg, forschte und fand 3: 1) wer das Händewaschen verachtet, 2) und wer hinter der Bahre der Weisenjünger (Böses, Verleumdung) redet, 3) und wer hochmütig ist gegenüber oben (d. h. Gott).

„Wer hinter der Bahre von Weisenjüngern (Böses) redet“ was (ist) das (für ein Fall)? (Antwort:) denn wir haben überliefert ('Eduj. V, 6):

Er (d. h. 'Aqabhi'a ben Mahalal'eī, um 50 n. Chr.; Str.<sup>5</sup> S. 120) pflegte zu sagen: man gibt (das Fluchwasser) nicht zu trinken weder der Proselytin, noch der Freigelassenen. (Andere) Weise aber sagen: man gibt (es ihnen) zu trinken. – Sie sagten zu ihm: Ein Ereignis betreffend Karthemith, eine freigelassene Sklavin in Jerusalem, und es gaben ihr (das Fluchwasser) zu trinken Šm'aja und 'Abtalion (um 70 vor Chr.). Er sagte zu ihnen: etwas Ähnliches (aber nicht wirklich Fluchwasser) haben sie ihr zu trinken gegeben. Da taten sie ihn in den Bann (nidduhu), und er starb im Bann, und es ließ der Gerichtshof seinen Sarg steinigen.

„Und wer das Händewaschen verachtet“ was (ist) das (für ein Fall)? (Antwort:) denn wir haben überliefert ('Eduj. V, 6):

Es hat gesagt R. J'huda (um 200 n. Chr.; Str.<sup>5</sup> S. 133): Gott bewahre,

49: die Kundschafter hatten durch ihren Bericht über das heilige Land die Israeliten entmutigt, also das Land „in üblen Ruf gebracht“. – 50: „jeder“ mit Partizipium, Partizipialspruch. – 51: Ec. 6, 22 ἀπορίσιν, hebr. niddah = bannen, niddui = Bann. Man unterscheidet niddui, cherem und sammata, d. h. 1) Absonderung auf 4 Ellen von anderen Menschen und Verbot des Synagogengottesdienstes, 2) Verfluchung und Ausstoßung aus Gemeinde und Synagoge, 3) gänzliche Ausstoßung aus der menschlichen Gesellschaft.

daß 'Aqabhi'a gebannt worden ist; denn es war kein Mensch von den Israeliten, für den der Tempelvorhof (am Pesach-Abend) geschlossen worden ist, an Weisheit und Reinheit und Sündenscheu wie 'Aqabhi'a ben Mahalal'el. — Vielmehr: wen haben sie gebannt? Den 'Eleazar ben Chanokh, der am Händewaschen (d. h. an der Verordnung darüber) rüttelte. Und als er gestorben war, sandte der Gerichtshof hin und ließ einen großen Stein auf seinen Sarg legen; (das geschah,) um dich zu belehren, daß jeder, der gebannt ist und stirbt in seinem Bann, dessen Sarg läßt der Gerichtshof steinigen.

„Wer hochmütig ist gegenüber oben (d. h. Gott)“ was (ist) das (für ein Fall)? (Antw.:) denn wir haben überliefert (Ta'an. 19a): Es sandte Sim'on ben Sa'ach (um 100 vor Chr.; Str.<sup>5</sup> S. 117) zu Choni, dem Kreiszieher, (und ließ ihm sagen): du müßtest gebannt werden; und wenn du nicht Choni wärest, so würde ich über dich den Bann verhängen. Aber was soll ich machen, wo du dich vor Gott (wörtl.: dem Ort) versündigst und er (d. h. Gott) tut dir (doch) deinen Willen? wie ein Sohn, der sich versündigt vor seinem Vater und er tut ihm (doch) seinen Willen. Und über dich sagt die Schrift (Prov. 23, 25): „Es freue sich dein Vater und deine Mutter und es frohlocke deine Gebälerin.“

52. b. Mo'ed qatan 15a (Goldshm. III, 720) (hebräisches Stück):

Komm, höre:

den Gebannten und den Aussätzigen ist verboten, (das Haar) zu scheren und (die Kleider) zu waschen. Ist ein Gebannter gestorben, so läßt der Gerichtshof seinen Sarg steinigen. R. J'huda (um 200 n. Chr.; Str.<sup>5</sup> S. 133) sagt: nicht daß sie auf ihn einen Steinhäufen aufrichten wie den Steinhäufen des Achan, vielmehr das Gericht sendet hin und läßt einen großen Stein auf seinen Sarg legen, um dich zu belehren, daß jeder, der gebannt wird und stirbt in seinem Bann, dessen Sarg läßt der Gerichtshof steinigen.

53. Ebenda:

Es hat gesagt Rabh Joseph (gest. 333 n. Chr.; Str.<sup>5</sup> S. 144):

Komm, höre (Ta'an 14b):

und sie verhüllen sich und sitzen da, sowohl die Gebannten als die Trauernden, bis man sich über sie erbarnt vom Himmel.

54. Ebenda 16a (Goldshm. S. 725):

Was (bedeutet) Verfolgen?

Es hat gesagt Rabh J'huda, Sohn des Rabh Š'mu'el, Sohn des Šelath, im Namen des Rabh (gest. 247 n. Chr.; Str.<sup>5</sup> S. 136):

man bannt (ihn) sofort und wiederholt (es) nach 30 Tagen und man anathematisiert (macharimin) nach 60 (Tagen).

55. Ebenda 16a (Goldshm. S. 726):

54: Nach der Fortsetzung dieses Textes ist den Gebannten verboten: das Grüßen, erlaubt: das Unterrichten und Unterrichtelwerden, er darf sich vermieten und man darf sich ihm vermieten. Der Anathematisierte (mochoram) darf weder unterrichten, noch darf man ihn unterrichten, weder darf er sich vermieten, noch darf man sich ihm vermieten; wohl aber darf er für sich selber studieren, um sein Wissen nicht einzubüßen. Am Tage darf der Gebannte nicht arbeiten, wohl aber des Nachts. Gesicht, Hände und Füße darf er haben, aber nicht den ganzen Körper. In der Stadt darf er keine Sandalen anziehen. Er darf keine Opfer darbringen. Vgl. auch Schulch. ar., Jore de'a 334, 2.

Es überlieferten unsere Meister:

es gibt keinen Bann (niddui) für weniger als 30 Tage, und es gibt keinen Verweis (n<sup>e</sup>zipha) für weniger als 7 Tage.

## II.

### Salz und Licht.

#### 1. Salz (56–61).

56. Traktat Sof'rim 15, 8 (um 800 n. Chr.):

und ferner gleicht die Tora dem Salz,  
und die Mišna dem Pfeffer,  
und der Talmud dem Gewürz  
und es ist unmöglich für die Welt (zu bestehen) ohne diese drei.

57. Sirach 39, 26. 27:

<sup>26</sup>Die hauptsächlichsten Dinge für das Leben der Menschen sind: Wasser und Feuer und Eisen und Salz, fetter Weizen, Milch und Honig, Traubenblut, Öl und Kleidung:

<sup>27</sup>Alles dies ist eine Wohltat für die Guten;  
ebenso wandelt es sich für die Bösen zum Schaden.

58. b. Qiddušin 29b (Goldšm. V, 793):

Es überlieferten unsre Meister:

Wenn er (d. h. der Vater) zu lernen hat und sein Sohn zu lernen hat, so geht er (d. h. der Vater) seinem Sohn vor (in bezug auf die Pflicht, den betreffenden Rabbi aufzusuchen, bei dem er lernen kann).

R. J<sup>e</sup>huda (um 200 n. Chr.; Str. <sup>5</sup> S. 133) sagt: wenn sein Sohn befähigt und scharfsinnig („m<sup>e</sup>mullach“, gesalzen) ist und sein Studium in seiner Hand bestehen bleibt (d. h. er nicht vergißt, sondern gut festhält, was er gelernt hat), so geht sein Sohn ihm (d. h. dem Vater) vor.

59. b. Nidda 31<sup>a</sup>:

Es überlieferten unsere Meister:

Drei Genossen (d. h. Zusammenwirkende) gibt es beim Menschen (d. h. bei seiner Erzeugung): der Heilige – gepriesen sei er – und sein Vater und seine Mutter.

Sein Vater teilt ihm im Samen das Weiße mit, wovon (entstehen): Knochen und Adern und die Nägel (an Fingern und Zehen) und das Gehirn, das in seinem Kopfe (ist), und das Weiße, das im Auge (ist).

---

56: hier wird also die Unentbehrlichkeit des Salzes hervorgehoben. Salz ist von allen Gewürzen am unentbehrlichsten. Es gehört zu jeder Mahlzeit, vor allem zu Fleisch und Fisch. Brot und Salz war die Kost des einfachen Mannes. Salzige Fischlake war sehr beliebt. Für das Heiligtum und im Privatleben verwendeten die Juden mit Vorliebe das „sodomitische“ Salz, d. h. Steinsalz, das aus den Salzbergen nahe dem Toten Meere gebrochen wurde. Auch Laugensalz zum Reinigen, Salz als Düngemittel war bekannt (vgl. Krauß, Talmudische Archäologie I, 1910, S. 119 ff.; II, 1911, S. 167). Das „Einlegen“ von Fleisch und Fisch spielt in der rabbinischen Literatur eine große Rolle. Das Schmadhaftmachen und Konservieren liegt auch im Bilde des Salzes. — 58: vgl. Col. 4, 6. — 59: das Sprichwort soll offenbar bedeuten, daß das, was Gott gibt, das Wertvollste ist, wie das Fleisch, ohne Salz, nicht genießbar ist und den Hunden vorgeworfen wird.



Seine Mutter teilt mit das Rote, wovon (entstehen): Haut und Fleisch und Haare und das Schwarze, das im Auge (ist).

Und der Heilige – gepriesen sei er – gibt ihm Geist und Lebensodem (n<sup>e</sup>sama, Seele) und Gesichtszüge und das Sehen des Auges und das Hören des Ohres und das Reden des Mundes und das Gehen der Füße und Verstand und Einsicht, und wenn seine Zeit kommt, sich von der Welt zu trennen, nimmt der Heilige – gepriesen sei er – seinen Anteil hinweg, und den Anteil seines Vaters und seiner Mutter läßt er vor ihnen liegen.

Es hat gesagt Rabb Paph'a (gest. 375 n. Chr.; Str. <sup>5</sup> S. 147): das ist das, was die Leute sagen:

Schüttle das Salz ab

und wirf das Fleisch dem Hunde vor.

60. b. Kethubboth 66<sup>b</sup>:

Es überlieferten unsere Meister:

Ein Vorkommnis betreffend Rabban Jochanan ben Zakk'ai (um 70 n. Chr.; Str. <sup>5</sup> S. 121), der auf einem Esel ritt, und er ging hinaus aus Jerusalem, und seine Jünger gingen hinter ihm. Da sah er ein junges Mädchen, die Gerstenkörner sammelte aus dem Mist des Viehs der Araber. Als sie ihn sah, hüllte sie sich in ihr Haar und trat vor ihm hin. Sie sagte zu ihm: Rabbi, verschaffe mir Nahrung. Er sagte zu ihr: meine Tochter, wer bist du? Sie sagte zu ihm: die Tochter des Naqdimon ben Gorion bin ich. Er sagte zu ihr: meine Tochter, wohin ist das Vermögen (mamon) des Hauses deines Vaters gekommen? Sie sagte zu ihm: Rabbi, sagt man nicht folgendes Sprichwort (matl'a, mašal, παραβολή) in Jerusalem: das Salz des Vermögens fehlt (chaser) – und manche sagen dafür: (ist) Wohltätigkeit (chesed) – (Da sagte Rabban Jochanan weiter:) und wo ist dasjenige (d. h. das Vermögen) des Hauses deines Schwiegervaters? Da sagte sie zu ihm: es kam dieser und richtete dieses zugrunde. Sie sagte zu ihm: Rabbi, gedenke, wie du meine Eheverschiebung besiegelt hast. Er sagte zu seinen Schülern: ich gedenke daran, wie ich die Eheverschiebung dieser (Frau) besiegelt habe, und ich habe darin gelesen 1 Million Golddenare aus dem Hause ihres Vaters, ausgenommen (das Vermögen) aus dem (Hause) ihres Schwiegervaters. Da weinte Rabban Jochanan ben Zakk'ai und sagte: Heil euch, Israeliten; in der Zeit, wo sie tun den Willen Gottes (wörtl.: des Ortes), herrscht keine Nation und Zunge über sie; aber in der Zeit, wo sie nicht tun den Willen Gottes (wörtl.: des Ortes), gibt er sie hin in die Hand einer niedrigen (š'fala,

60: „reiten auf einem Esel“ vgl. Mt. 21, 7. – Das Sprichwort kann bedeuten: „Es gibt kein Salz für das Geld“, d. h. es schwindet dahin, man kann es nicht beständig behalten. Liest man „chesed“, so ist der Sinn: Wohltätigkeit erhält das Vermögen, wobei zu ergänzen ist: Naqdimon hat sein Vermögen verloren, weil er nicht wohlthätig war. – Durch die Eheverschiebung stellt der Mann der Frau bei der Eheschließung für den Fall der Scheidung eine Summe sicher. – Zu ποιῆν δικαιοσύνην vgl. Mt. 6, 1. – Diese Geschichte wird ganz ähnlich von Eleazar ben Sadoq (um 90 n. Chr.; Str. <sup>5</sup> S. 124) erzählt, der die Tochter des Naqdimon in Affo getroffen hat (Tos. Ketub. Kap. 5 Ende). Eine ähnliche, von Jochanan ben Zakk'ai erzählte Geschichte, der „ein junges jüdisches Weib“ trifft, wird in Maon lokalisiert (vgl. Bacher, Ag. d. Tann. I<sup>2</sup>, S. 42).

vgl. šofel) Nation. Und Naqdimon ben Gorion hat keine Wohltätigkeit (šodaqa, δικαιοσύνη) geübt ('abad, getan, ποιῆν).

61. b. B'choroth 8b (Bacher, Ag. d. Tann. I<sup>2</sup> 167 ff.) (Unterredungen des R. J'hošu'a ben Chananja, um 90–130 n. Chr.; Str. <sup>5</sup> S. 123, mit Nichtjuden):

(Die athenischen Gelehrten fragen:) Wenn das Salz verdirbt, womit salzt man es? Er (d. h. J'hošu'a) sagte zu ihnen: mit der Nachgeburt eines Maultieres. (Sie sagten:) gibt es denn eine Nachgeburt eines Maultieres? (ein Maultier ist doch unfruchtbar!) (Da sagte er:) verdirbt denn etwa das Salz?

## 2. Licht (62–68).

62. Jesaja 60, 1–3:

Auf und leuchte ('ori);  
denn dein Licht ('orekh) ist gekommen  
und die Herrlichkeit Jahves ist über dir erstrahlt.

<sup>2</sup>Denn siehe Finsternis bedeckt die Erde  
und Wolkendunkel die Nationen,  
aber über dir erstrahlt Jahve,  
und seine Herrlichkeit erscheint über dir.

<sup>3</sup>Und es werden Völker (gojim) gehen zu deinem Licht ('orekh),  
und Könige zu dem Glanz (nogah), der von dir strahlt.

63. Sir hašširim rabba (Wünsche II, S. 22) zu Hohesl. 1, 3: „beim Duft deiner guten Öle, umgegossenes (und dadurch vom Bodensaß gereinigtes) Öl ist dein Name“:

Wie ist es mit diesem Öle? (Antwort:) es bringt der Welt Licht. So ist Israel Licht für die Welt;

denn es ist gesagt (Jes. 60, 3): „Und es werden Völker gehen zu deinem Licht.“

64. Ebenda (Wünsche S. 23):

Es hat gesagt R. B'rekhja (um 400 n. Chr.; Str. <sup>5</sup> S. 146):

Es sagten die Israeliten vor dem Heiligen — gepriesen sei er —: Herr der Welten, daher, daß du der Welt Licht bringst, wird dein Name groß gemacht in der Welt. — Und was ist dies Licht? (Antwort:) die Erlösung (ge'ulla); denn in der Stunde, wo du uns Licht bringst, kommen viele Proselyten (gerim) und treten zum Judentum über (mitgajj'erim) und schließen sich uns an, z. B. Jethro und Rahab. Jethro hörte und kam, Rahab hörte und kam.

65. Genesis rabba Par. 3, 8 zu 1. Mose 1, 5: „Und Gott nannte das Licht Tag, und die Finsternis nannte er Nacht“:

Es hat gesagt R. Jann'ai (um 230 n. Chr.; Str. <sup>5</sup> S. 135):

Von Anfang der Schöpfung der Welt schaute der Heilige — gepriesen sei er — die Werke der Gerechten und die Werke der Frevler: „Und die

61: hier wohl eine Anspielung auf das Wort Jesu. Der Rabbi bestreitet, daß Salz fade werden kann, vgl. Krauß, Talmud. Arch. I, 1910, S. 501, Anm. 658. „Fade“ heißt hebr. taphel. — Die Rabbinen bezeichneten gern die Art ihrer Jünger bildlich, vgl. meine „Gleichnisreden“ 1912, S. 53 ff. wo Joch. ben Zakk'ai seine Jünger als dreifachen Faden, Cisterne, Bach, Quelle bezeichnet! — 62: Jes. 42, 6 u. 49, 6 ist Israel, resp. der Knecht Jahves, „Licht der Völker“ ('or gojim). Jes. 60 ist Gott und Israel Licht. — 65: die Werke der Gerechten sind also das Licht der Welt, vgl. Mt. 5, 16.

Erde war wüste": das sind die Werke der Frevler, „und es sprach Gott: es werde Licht": das sind die Werke der Gerechten. „Und es teilte Gott zwischen dem Licht und zwischen der Finsternis": zwischen den Werken der Gerechten und den Werken der Frevler. „Und es nannte Gott das Licht Tag": das sind die Werke der Gerechten. „Und die Finsternis nannte er Nacht": das sind die Werke der Frevler. „Und es ward Abend": das sind die Werke der Frevler. „Und es ward Morgen": das sind die Werke der Gerechten. „Ein Tag" (d. h.): daß der Heilige — gepriesen sei er — ihnen einen Tag gegeben hat. Und welcher ist das? der Versöhnungstag.

66. b. B'rakhoth 32b (Goldschm. I, S. 121):

Es überlieferten unsere Meister:

4 (Dinge) bedürfen der Stärke. Welche sind es? die Tora und die guten Werke, das Gebet und derekh 'eres (= Weg des Landes, d. h. gute Sitte, Anstand). — Tora und gute Werke woher (läßt sich das für diese beweisen)? (Antwort:) denn es ist gesagt (Jos. 1, 7): „Nur sei stark [und sei fest] gar sehr, zu beobachten und zu tun entsprechend der ganzen Tora" — „sei stark" (das ist gesagt) mit Bezug auf die Tora, „und sei fest" (das ist gesagt) mit Bezug auf die guten Werke. — Gebet, woher (läßt sich für dieses die Pflicht zur Stärke beweisen)? [denn es ist gesagt] (Ps. 27, 14): „Harre auf den Ewigen, sei stark, und es sei fest dein Herz, und harre auf den Ewigen." — derekh 'eres [woher] (läßt sich hierfür die Erfordernis der Stärke erweisen)? denn es ist gesagt (2. Sam. 10, 12): „Sei stark und laß uns uns stark erweisen für unser Volk usw."

67. Numeri rabba Par. 15 zu 4. Moße 8, 2: „Wenn du (auf den siebenarmigen Leuchter) die Leuchten (oder: Lampen, nēroth) aufsetzest, so sollen die 7 Leuchten (nēroth) ihr Licht auf die Vorderseite des Leuchters (mēnora) werfen (ja'iru)." (Wünsche, S. 396f.):

(„wenn du die Leuchten aufsetzest")

5. Das ist, was die Schrift sagt (Ps. 18, 29): „Denn du erleuchtest meine Leuchte (nēri)." Es sagten die Israeliten vor dem Heiligen — gepriesen sei er —: Herr der Welt, uns sagst du, daß wir vor dir leuchten sollen? du bist (doch) das Licht der Welt, und das Licht wohnt bei dir; denn es steht geschrieben (Dan. 2, 22): „und das Licht wohnt bei ihm." Und du sagst: „(die Leuchten sollen leuchten) nach der Vorderseite des Leuchters hin"? (aus Ps. 18, 29) ist (doch) erwiesen: „denn du erleuchtest meine Leuchte"? Da sagte zu ihnen der Heilige — gepriesen sei er —: nicht als ob ich eurer bedürfte (ist 4. M. 8, 2 gesagt), vielmehr, daß ihr mir leuchtet, wie ich euch geleuchtet habe; (denn ich habe euch geleuchtet) zu welchem Zweck? um euch zu erheben im Angesicht der Völker, damit sie sagen: sehet, wie die Israeliten leuchten dem, der die ganze Welt erleuchtet.

68. b. B'rakhoth 28b (Goldschm. I, 104):

66: „gute Werke": ma'asim tohim, im Griech. Mt. 5, 16 καλὰ ἔργα. — 67: Gott ist das Licht, Israel soll ihm leuchten vor den Völkern, ganz ähnlich Mt. 5, 16 von den Jüngern Jesu. — 68: eine Reihe pluralischer, imperativischer Sprüche, die auch bei Jesus häufig sind, und zwar sind es positive Imperative, auch ein „Sei"-Spruch, diesmal pluralisch, ferner ein Spruch mit „wenn" und imperativischem, pluralischem Nachsatz. — Hier Krankenbesuch, eine Anekdote, die Anrede Rabbi, die Bitte um Beilehrung, um das ewige Leben zu erlangen, die „Wege des Lebens". — Zu „Säule" vgl. Gal. 2, 9. — Heilsicherheit hat der Rabbi nicht. — Daß Männer weinen, ist auch



Es überlieferten unsere Meister:

Als R. Eli'ezer (um 90 – 130 n. Chr.; Str. <sup>5</sup> S. 123) krank war, gingen seine Schüler hinein, um ihn zu besuchen. Sie sagten zu ihm: Rabbi, lehre uns Wege des Lebens, damit wir durch sie das Leben der zukünftigen Welt erlangen. Er sagte zu ihnen: Seid vorsichtig mit Bezug auf die Ehre eurer Genossen; und: haltet eure Söhne zurück vom Nachsinnen (über die heilige Schrift ohne Benutzung traditioneller Forschungen),

und: laßt sie sich setzen zwischen die Kniee der Weisenschüler;

und: wenn ihr betet, so wisset, vor wem ihr steht; und um deswillen werdet ihr erlangen das Leben der zukünftigen Welt. —

Und als Rabban Joſchanan ben Zakk'ai (um 70 n. Chr.; Str. <sup>5</sup> S. 121) krank war, gingen seine Schüler hinein, ihn zu besuchen. Als er sie sah, begann er zu weinen. Es sagten zu ihm seine Schüler: Leuchte Israels, rechte (nicht linke, d. h. mächtige) Säule, starker Hammer, weswegen weinst du? Er sagte zu ihnen:

wenn man mich vor einen König von Fleisch und Blut führen würde, der heute hier und morgen im Grabe ist, dessen Zorn, wenn er über mich zürnt, kein ewiger Zorn ist, und dessen Verbot (oder: Fessel, Band), womit er mir etwas verbietet (oder: womit er mich bindet), kein ewiges Verbot (oder: keine ewige Fessel) ist, und dessen Tod, wenn er mich tötet, kein ewiger Tod ist, und ich kann ihn besänftigen mit Worten und ihn bestechen mit Geld (mamon), — so würde ich dennoch weinen; jetzt aber, wo man mich führt vor den König der Könige der Könige, den Heiligen — gepriesen sei er —, der da lebendig ist und beständig (oder: bestehend) in alle Ewigkeiten, dessen Zorn, wenn er über mich zürnt, ein ewiger Zorn ist, und, wenn er mir verbietet, so ist sein Verbot ein ewiges Verbot, und wenn er mich tötet, so ist sein Tod ein ewiger Tod, und ich kann ihn nicht mit Worten besänftigen und ihn nicht mit Geld bestechen — und vollends, wo vor mir zwei Wege sind: einer (der) des Garten Eden und einer (der) des gehinnom, und ich weiß nicht, auf welchen von ihnen man mich führen wird — und ich sollte nicht weinen?

Da sagten sie zu ihm: unser Rabbi, segne uns. Er sagte zu ihnen: Es sei Wohlgefallen (oder: Wille, nämlich: bei euch, oder: Gottes für euch), daß die Furcht (mor'a, oder: Ehrfurcht) vor dem Himmel bei euch (oder: über euch) (ist) wie die Furcht vor Fleisch und Blut.

Da sagten zu ihm seine Jünger: so weit? (wohl: nur so weit?) Da sagte er zu ihnen: o daß ihr doch (folgendes) wüßtet: wenn der Mensch eine Übertretung begeht, so sagt er: daß mich nur kein Mensch sieht.

In der Stunde seines Abscheidens sagte er zu ihnen: räumt die Geräte weg wegen der Verunreinigung und stellet einen Stuhl auf für Hiskia, den König Judas, der kommt.

---

sonst in der Antike häufig. — Daß an die Möglichkeit der Bestechung gedacht ist, ist sehr realistisch gedacht. — Messianische und kultische Gedanken bewegen den Rabbi in der Todesstunde. — Vgl. zu Nr. 68 auch Nr. 416.

### III.

## Einleitung zur Gesetzesauslegung.

#### 69. M'darim IX, 1:

bis daß sie ihm (d. h. dem, dessen Gelübde aufgelöst werden sollen,) (den Weg zur Reue über sein Gelübde) eröffnen durch (den Hinweis auf) die Ehre gegen seinen Vater und seine Mutter, mögen sie (oder: könnten sie, wörtl.: werden sie) ihm (den Weg zur Reue) eröffnen durch (den Hinweis auf) die Ehre gegen Gott.

#### 70. b. M'nachoth 29b (Goldschm. VIII, 514):

Es hat gesagt Rabh J'huda (gest. 299 n. Chr.; Str. <sup>5</sup> S. 139): es hat gesagt Rabh (gest. 247 n. Chr.; Str. <sup>5</sup> S. 136):

In der Stunde, als Mose zur Höhe (d. h. auf den Berg Sinai) hinaufstieg, traf er den Heiligen — gepriesen sei er — daß er saß und brachte Krönchen (k'etarim) an (qo'ser) an den Buchstaben (der Tora). Er sagte vor dem Herrn der Welt: wer hält deine Hand zurück (statt solcher Krönchen noch Worte zur Tora hinzuzufügen)? Er sagte zu ihm: es gibt einen Menschen, der sein wird am Ende von vielen Geschlechtern (doroth, yevcai, Generationen), und 'Aqibh'a, Sohn Josephs, ist sein Name, der vortragen wird über jedes einzelne Dörnchen (qos) Haufen über Haufen von Lehrsätzen (halakhoth). Er (d. h. Mose) sagte vor dem Herrn der Welt: zeige ihn mir. Er sagte zu ihm: geh nach rückwärts. Da ging er und setzte sich an das Ende von 8 Reihen (der Schüler des R. 'Aqibh'a), aber er verstand nicht, was sie sagten. Es erschlaffte seine (d. h. des Mose) Kraft (d. h. wohl: er wurde darüber bestürzt, weil er dachte, daß man etwas seinem Gesetz Widersprechendes und von ihm nicht Vorgeschiedenes lehre). Als er (d. h. 'Aqibh'a) zu einer Sache kam, sagten zu ihm seine Schüler: Rabbi, woher (ergibt sich) dir (dies)? Da sagte er zu ihnen: (es ist) Lehrlatz (halakha) des Mose vom Sinai her. Da beruhigte sich sein (d. h. des Mose) Sinn. Er kehrte zurück und kam vor den Heiligen — gepriesen sei er —, er sagte vor dem Herrn der Welt: du hast einen Menschen wie diesen, und du gibst die Tora durch meine Hand? Er sagte zu ihm: schweig; so wollte ich es (wörtl.: stieg es hinauf in Gedanken vor mir). — Er sagte vor dem Herrn der Welt: du hast mir seine Tora (d. h. Gesetzeskunde) gezeigt, zeige mir seinen Lohn. Er sagte zu ihm: geh zurück. Da wandte er um. Er sah, daß sie sein (d. h. des 'Aqibh'a) Fleisch im Fleischerladen (μακαλον) wogen. Er sagte vor dem Herrn der Welt: dies ist die Tora,

69: „bis daß“ im Sinne von: anstatt daß, vgl. Mt. 5, 18: „bis Himmel und Erde vergeht, wird kein Jota vom Gesetz vergehen“, d. h. eher vergeht Himmel und Erde, als daß vom Gesetz ein Jota vergeht, oder: anstatt daß Himmel und Erde vergeht, wird eher ein Jota vom Gesetz vergehen, d. h. es wird kein Jota vergehen, vgl. Lf. 16, 17. — 70: Bacher, Ag. d. Tan. I<sup>2</sup> 1903, S. 263 f. übersetzt: „Krönlein zu knüpfen für“, ferner: „wer hindert dich, die Tora ohne diese Krönlein zu geben?“, für qos: Häkchen. Ferner: die Zahl 8 ist eine runde. „Suroth“ sind die Bantreihen, auf denen die Schüler im Lehrhause saßen; Afiba muß, als durch lange Jahrhunderte von Moses getrennt, von diesem in den hintersten Reihen aufgesucht werden. Für „es erschlaffte seine Kraft“ Bacher: er wurde ganz kleinmütig. — μακαλον: vgl. Ber. 61b, wo das Martrium des R. Afiba geschildert wird.

und dies ist ihr Lohn. Er sagte zu ihm: schweig; so wollte ich es (wörtl.: stieg es hinauf in Gedanken vor mir).

71. b. M'nachoth 29b Fortsetzung:

Es hat gesagt Rabh'a (gest. 352 n. Chr.; Str. <sup>5</sup> S. 145):

7 Buchstaben bedürfen dreier Stricheichen (zijjunin). Und welche sind es? ša'atnez gš (d. h. š, 'a, t, n, z, g, š (Schluß -s)).

72. Exodus rabba Par. 6, 1 (Wünsche III, S. 66f.):

„<sup>2</sup>Und es sprach Gott zu Mose und sagte zu ihm: ich bin der Ewige, <sup>3</sup>und „ich erschien dem Abraham, dem Isaak“ (2. M. 6, 2. 3). Das ist das, was geschrieben steht (Qoh. 2, 12): „Und ich wandte mich, zu sehen Weisheit und Tollheit und Torheit; denn was (wird tun) der Mensch, der nach mir, dem Könige, kommen wird? das, was sie bereits getan haben.“ Dieser Vers ist gesagt mit Bezug auf Salomo und mit Bezug auf Moses. Mit Bezug auf Salomo inwiefern? Als der Heilige – gepriesen sei er – die Tora gab für Israel, gab er in ihr Gebote (mišvoth 'ase) und Verbote (mišvoth lo ta'ase), und er gab dem Könige einige Gebote (mišvoth); denn es ist gesagt (5. M. 17, 16f.): „<sup>16</sup>Er (d. h. der König) soll nicht viele Rosse haben (jarbe) ... <sup>17</sup>... und Silber und Gold (soll er sich nicht in Masse anhäufen) usw.“ „<sup>17</sup>und nicht soll er viele Frauen haben, und nicht soll sein Herz abwendig werden.“ Es stand auf Salomo, der König, und flügelte in Betreff der Anordnung des Heiligen – gepriesen sei er – und sprach: wozu hat der Heilige – gepriesen sei er – gesagt: „er soll sich nicht viele Frauen halten“? nicht, damit „nicht abwendig werde sein Herz“? ich will (mir) viele (Frauen) halten, aber mein Herz soll nicht abwendig werden.

Es sagten unsere Meister:

in jener Stunde kam hinauf das Jod von „jarbe“ und warf sich nieder (wörtl.: breitete sich aus) vor dem Heiligen – gepriesen sei er – und sprach: Herr der Welten, hast du nicht so gesagt: kein Buchstabe ('oth) hört auf (bat'la) von der Tora in Ewigkeit? Siehe, Salomo tritt auf und läßt mich aufhören (m'batte), und vielleicht wird er heute einen (Buchstaben) aufhören machen und morgen einen anderen, bis daß die ganze Tora insgesamt aufgehoben ist (titbatte). Da sagt zu ihm (d. h. dem Jod) der Heilige – gepriesen sei er –: Salomo und tausend seinesgleichen werden aufhören (jhe'ju betelim), aber ein Dörnchen (qosa) von dir werde ich nicht aufheben (m'batte).

73. Jer. Sanhedrin Kap. 2 (ed. Trot. 1866 fol. 20c):

Es überlieferte R. Sim'on ben Još'ai (um 150 n. Chr.):

71: Krauß, Talmud. Arch. III, 1912, S. 134 bemerkt, daß das Wort Jesu Mt. 5, 18 die hebr. Quadratschrift voraussetze; denn in dieser ist das Jod der kleinste Buchstabe, während das in der althebr. Schrift (vgl. auch das Samaritanische) nicht der Fall ist. – 72: b. Men. 29a (Goldschm. VIII, 513) redet Rabh Jehuda (gest. 299, Str. <sup>5</sup> S. 139) im Namen Rabhs (gest. 247, Str. <sup>5</sup> S. 136) von „qosa šel jod“, d. h. dem Dörnchen des Jod. – „kein Buchstabe“ ('oth): Syrjin redet Mt. 5, 18 nur vom Jod und fügt hinzu „ein Buchstabe“, Lc. 16, 17 sagt er „ein Buchstabe“, während das Griechische hier κεραία hat, das Jod aber nicht. – 73: hier die Nr. 72 mit „es sagten unsere Meister“ eingeführte Tradition mit R. Sim'on ben Još'ai eingeführt. – Vgl. Bacher, Ag. d. Tan. II, 315<sup>4</sup> u. 315<sup>5</sup>, ebenso S. 123. In dem Satz von der διαθήκη sieht Bacher a. a. O. S. 123<sup>4</sup> „vielleicht eine polemische Anspielung auf die διαθήκη des Christentums.“



... du (d. h. Gott) hast in deiner Tora geschrieben: jedes Testament (διαθήκη), das zum Teil aufgehoben wird (oder: aufhört), wird ganz aufgehoben. (Dann sagt Gott zur Tora, die die vorstehenden Worte zu ihm gesagt hat:) aber ein Wort von dir wird nicht aufgehoben.

74. M<sup>e</sup>thilt'a Par. Bo 1, zu 2. M. 12, 2, Winter-Wünsche S. 6: geh (s'ē) und sieh: welches ist der Monat, in dem Einsammeln stattfindet?

75. Ebenda S. 241 zu 2. M. 21, 6, Mišpaṭim 2. Abschn.:

Rabbi (um 200 n. Chr.; Str.<sup>5</sup> S. 133) sagt:

komm und sieh, daß ha'olam (d. h. die Welt, die Epoche) nur 50 Jahre bedeutet.

76. M<sup>e</sup>thilt'a Bo 6, zu 2. M. 12, 8 (Winter-Wünsche S. 19):

„bis zum Morgen“ wozu ist (das) gesagt? (Antwort:) die Schrift (d. h. diese Schriftstelle) kommt nur, um eine Grenze anzugeben (nämlich): den Morgen des Morgens.

77. M<sup>e</sup>thilt'a zu 2. M. 14, 31; Wajehi b<sup>e</sup>sallach 6, W.-W. S. 110:

diese (Schriftstelle) kommt, um dich zu belehren, daß.

78. Jeremia 44, 25:

Ihr und eure Weiber, und ihr (Weiber) redet mit eurem Mund und mit euren Händen führt ihr's aus (milletēm, d. h. erfüllt ihr, macht ihr voll) folgendermaßen: „wir wollen sicher tun unsere Gelübde, die wir gelobt haben, zu räuchern der Himmelskönigin und ihr Transtopfer zu spenden.“ So befolget nur immer (heqim) eure Gelübde und tut nur immer eure Gelübde.

79. N<sup>e</sup>darim (Mišna):

74–77: zu dem „kommen“ Mt. 5, 17. Es steht nach unseren Begriffen 74 u. 75 pleonastisch, vgl. Joh. 1, 46; 1, 39. In 76. 77 liegt (vgl. Bacher, Ereg. Terminologie, 1905, S. 7) eine Personifikation der Schrift vor. Wir würden sagen: „diese Schriftstelle will eine Grenze angeben.“ So liegt für Mt. 5, 17 die Übersetzung nahe: „Glaubet nicht, daß ich ... auflösen will.“ – 78 u. 79: Wichtig für die Erkenntnis, daß wir bei Mt. 5, 17–20 in der Gelübbeterminologie der Rabbinen drinstehen. Mt. 5, 33 ff. handelt davon. Man bedenke, daß diese Gelübde tief ins tägliche Leben eingriffen, daß sie vor allem auch das eheliche Leben betrafen, das ius talionis sehr nahe angingen, daß die 3. M. 24, 17 unmittelbar vor der ius talionis-Stelle stehende Stelle vom Totschlag handelt. So ergibt sich also, daß Mt. 5, 21–48 einen geschlossenen Zusammenhang bildet, und wir haben den Grund dafür in der Polemik Jesu gegen das Binden und Lösen (asur = verboten = gebunden, muttar = gelöst = erlaubt), Erfüllen und Aufheben (Gelübbeterminologie) der Rabbinen, vor allem in bezug auf das damals einen so breiten Raum einnehmende Gelübde- und Schwurwesen. So wird klar, warum Jesus grade von Totschlag, Ehe, Schwur, ius talionis, Nächstenliebe redet und nicht von anderen Stücken der 10 Gebote. Von hier aus fällt dann auch ein helles Licht auf 5, 17–20. Schon hier liegt der Gedanke an das Gelübbewesen der damaligen Zeit vor. Mit dem καταλείν resp. λύειν V. 19 ist die Binde- und Lösepraxis der Rabbinen gemeint, namentlich hinsichtlich der Gelübbepraxis, die zu 5, 33 ff. näher behandelt wird. In Nr. 69 haben wir die Auflösung von Gelübben, die sich gegen die Eltern richten, in 78 das „erfüllen“, das sowohl „mille“ (er erfüllte, πληρώσαι) als qijēm oder šilēm heißen kann, wie „er löste“ hittir, hēphēr, bittēl, ara-mäiš šera. Vergleicht man Mt. 5, 17 u. 19, so hat Merz, da der Sprich beide Male šera übersetzt, m. E. recht, wenn er καταλείν im Sinne von völliger Abschaffung der Tora nicht für das Ursprüngliche hält, sondern λύειν. Wie das „lösen“, so stammt auch das „erfüllen“ aus der Gelübbepraxis. In dem Begriff „erfüllen“ liegt also nicht: „vertiefen“, sondern: „tun“. Jesus meint: „Die Schriftgelehrten erfüllen, lehren, befolgen Gesetz und Propheten in einer juristischen Art, die ihnen gestattet, allerlei für unverbindlich zu erklären. Ich aber fasse alles moralisch, religiös, innerlich, kenne nur ein „erfüllen“, ein „tun“. So sehe ich auf den innersten Kern und wende alles

hopher: Aufheben von Gelübden. — 11, 12: hārē zēh japher: siehe, dieser darf aufheben. — 11, 10: nidrehēn qajjamin: ihre Gelübde bleiben gültig. — 11, 6: kullo qajjam: so ist das Ganze gültig. — 3, 1 hittiru chakamim: die Gelehrten erklärten für ungültig, für aufgelöst. — 9, 7 huttar 'echad mehēm: es ist eins von ihnen gestattet. hutteru kullām: sie sind alle gestattet.

80. b. Sabbath 116a/b (Goldschm. I, S. 597):

Imma Salom, die Frau des R. 'Eli'ezer (um 100 n. Chr.; Str. <sup>5</sup> S. 123), die Schwester des Rabban Gamli'el (um 100 n. Chr.; Str. <sup>5</sup> S. 122), hatte jenen (d. h. einen) Philosophen in ihrer Nachbarschaft, der in dem Rufe stand, daß er keine Bestechung annähme. Sie (d. h. Imma und R. Gamli'el) wollten mit ihm Scherz treiben. Sie brachte ihm eine goldene Leuchte (oder: Lampe), und sie gingen vor ihn. Sie sagte zu ihm: ich möchte, daß mir ein Anteil würde an dem Familienbesitz. Er sagte zu ihnen: teilet (es unter euch). Er (d. h. Gamli'el) sagte zu ihm: es steht für uns geschrieben (4. M. 27, 8): „wo ein Sohn vorhanden ist, soll die Tochter nicht erben.“ Er (d. h. der Philosoph) sagte zu ihnen: seit ihr aus unfrem Lande in die Verbannung gegangen seid, ist das Gesetz des Mose aufgehoben und das Evangelium (wörtl.: „āven gillajon“, um das Glück verheißende Wort „Frohbotschaft“ in sein Gegenteil zu verkehren) gegeben worden, und es steht in ihm geschrieben: „Sohn und Tochter sollen zusammen erben.“ — Am nächsten Tag (wörtl.: auf morgen) brachte er (d. h. Gaml.) ihm wiederum seinerseits einen lybischen Esel. Da sagte er (d. h. der Philosoph) zu ihnen: ich habe gegen Ende (Straß: weiter unten im) des 'āven gillajon nachgesehen, und es ist in ihm geschrieben (Mt. 5, 17): „Ich, 'āven gillajon, bin nicht gekommen, um wegzunehmen von dem Gesetz des Mose, vielmehr um hinzuzufügen zum Gesetz des Mose, bin ich gekommen“, und es steht geschrieben in ihm: „wo ein Sohn vorhanden ist, soll die Tochter nicht erben.“ Da sagte sie zu ihm: dein Licht leuchte gleich der Leuchte. Es sagte zu ihm Rabban Gamli'el: es kam der Esel und stieß die Leuchte um.

81. Chullin XII, 5:

positiv, bis ins Kleinste hinein.“ Judentum ist das insofern nicht, als das Judentum, wie die Schriftgelehrten, mehr äußerlich, juristisch, zeremoniell dachte. Es kommt aber Jesus auf das Innerlichste und die Tat als Auswirkung desselben an, so daß sehr wohl dieser Kern äußerlich die Schale gelegentlich sprengen kann. — 80: aramäischer Text. Lybische Esel gelten als besonders gut. In diesem Text spiegelt sich, allerdings undeutlich, Mt. 5, 17, auch wohl 5, 14–16. Unter dem Philosophen ist wohl ein Judentum zu verstehen. Man will ihn verspotten und auf die Probe stellen und daher seine Entscheidung in einem (scheinbaren) Erbstreit anrufen. „Sohn und Tochter sollen zusammen erben“ ist kein Wort Jesu. Vielleicht ist Gal. 3, 28 gemeint (vgl. Straß, Jesus, die Häretiker und die Christen, 1910, S. 19\* f.). Am 2. Tag entscheidet der Judentum zum Vorteil des Rabbis, als dieser ihm ein besonders wertvolles Bestechungsgeheimnis bringt. Mt. 5, 17 wird nicht genau zitiert. Um bloßes „hinzufügen“ handelt es sich bei Jesus nicht. Die Stellung des Judentums zum Gesetz soll verspottet werden. Mt. 5, 14–16 scheint sich hier auch zu spiegeln, ebenso sehen wir, daß der Satzspruch bei den Rabbinen polemisch erwähnt wird, wie wir dasselbe noch bei dem Spruch vom Splitter und Balken finden werden. — 81: Mt. 10, 29. — Das Gesetz von dem Vogelnest gilt als „leichtes“ Gebot. Die Gemara zu obiger Stelle stellt das Gebot „ehre Vater und Mutter“ daneben, zumal es ebenfalls mit der Verheißung langen Lebens versehen ist. Sie bezieht das „lange Leben“ auf die Welt der Ewigkeit, die Auferstehung der Toten. Angeführt wird ein Wort des

Nicht darf ein Mensch wegnehmen die Mutter samt den Jungen (vgl. 5. M. 22, 6. 7), selbst nicht, um einen Ausfägigen zu reinigen (3. M. 14, 7). Wenn schon bei einem leichten Gebot (misva qalla), wo es sich nur um den Wert eines Issar handelt, die Tora sagt (5. M. 22, 7): „damit es dir wohlgehe und du lange lebst“, um wie vielmehr bei den schweren Geboten (misvoth chamuroth) in der Tora.

82. Joma VIII, ■ (Goldschm. II, 1019):

Sündopfer und Schuldopfer (für) sicher (begangene Sünden) schaffen Sühne; Tod und Versöhnungstag schaffen Sühne zusammen mit der Buße; Buße schafft Sühne wegen leichter Übertretungen (‘abheroth galloth), wegen eines Gebotes (‘ase) und wegen eines Verbotes (lo ta‘ase); und wegen der schweren (Übertretungen, chamuroth) bleibt er (d. h. der Übertreter) in der Schwebelage, bis der Versöhnungstag kommt und Sühne schafft.

83. Š‘bhu‘oth I, 6:

Für die vorsätzlichen Unreinheitsjünden beim Heiligtum und dessen heilige Opferspeisen (wörtl.: dessen heiliges, qodašav) schafft der im Innern (des Tempels) bereitete (wörtl.: gemachte) (Sündopfer-)Bock und der Versöhnungstag Sühne;

für die übrigen Übertretungen, die in der Tora (erwähnt werden), die leichten und die schweren, die vorsätzlichen und die unvorsätzlichen, Bewußtes und Nichtbewußtes, Gebot und Verbot, Ausrottung und gerichtliche Todesarten schafft der Bock, der (in die Wüste) geschickt wird, Sühne.

84. ‘Abhoth II, 1:

Rabbi (um 200 n. Chr.; Bacher, Ag. d. Tan. II, 1890, S. 454 ff.) sagt: Sei vorsichtig betreffs eines leichten Gebotes wie betreffs eines schweren; denn du kennst nicht die Gabe des Lohnes der Gebote.

85. ‘Abhoth IV, 2:

Ben ‘Azzai (um 130 n. Chr.; Str. <sup>5</sup> S. 127) sagt:

Eile zu einem leichten Gebot  
und fliehe vor der Übertretung;  
denn Gebot zieht nach sich Gebot,  
und Übertretung zieht nach sich Übertretung;  
denn Lohn des Gebotes ist Gebot,  
und Lohn der Übertretung Übertretung.

86. Dereth‘eres 30fa Kap. II:

R. Jakob (um 200, Str. <sup>5</sup> S. 131), das auch Midd. 39b (Goldschm. V, 830f.) zu lesen ist. — 82: Hier werden leichte und schwere Übertretungen unterschieden. Ein Gebot übertritt man, indem man etwas, was man tun soll, nicht tut, ein Verbot, indem man etwas tut, was man nicht tun soll. Die Schwere der Verbote kommt in den auf die Übertretung gesetzten Strafen zum Ausdruck. Auf manche steht Geißelung als Strafe, auf andere die Strafe des Himmels, die Ausrottung (kareth), auf andere die „‘arb’a mithoth beth din“, die 4 Todesarten des irdischen Gerichts: Steinigung, Verbrennen, Tod durch das Schwert, Erdrosselung. — 84: singularisch-imperativischer „Sei“-Spruch mit kausaler Begründung. Auch finale Begründungen finden sich. — 85: singularisch-imperativischer Spruch; wörtl.: „sei eilend“ (= eile), also Sei-Spruch; gegenständlicher Parallelismus, entsprechende Begründung. Bacher, Ag. d. Tan. I<sup>2</sup>, 409: „Der Lohn für die Erfüllung des einen Gebotes ist in der Gelegenheit zur Übung eines anderen gewährt, und ebenso wird die Übertretung mit einer anderen bestraft.“ — 86: wieder singularische Imperative, Dreigliedrigkeit.



Halte dich fern von dem, was in die Hände einer Übertretung führt; erbebe (sei erbebend) vor einer leichten Sünde, vielleicht führt sie dich sonst in die Hände einer schweren; eile (sei eilend) zu einem leichten Gebot; denn es wird dich bringen zu einem schweren.

87. 'Abhoth III, 8:

R. Dos'ṯhai ben Jannai (um 200; Str. 131) sagt im Namen des R. Me'ir: jeder, der ein Wort vergißt von seiner Mišḥana (Ernststoff), dem rechnet man (plur.) es an, als wenn er sein Leben verwirkte (sich schuldig machte) betreffs seiner Seele).

88. Maḥṯoṯ III, 15:

Und es hat gesagt R. Chananja ben Gamli'el (um 130 n. Chr.; Str. <sup>5</sup> S. 127): wenn schon derjenige, der eine Übertretung begeht, durch sie sein Leben verwirkt (wörtl.: seine Seele wegnimmt), um wieviel mehr wird demjenigen, der ein Gebot tut, sein Leben (wörtl.: seine Seele) gegeben werden.

89. Dereṯḥ 'eres zo'a Kap. VIII:

Jeder, der ein Wort (andere Lesart: einen Buchstaben) geringschätzt (andere Lesart: aufhebt, m'ḥattēl) von der Tora, ist der Ausrottung (d. h. göttlicher Strafe) schuldig;

denn es ist gesagt (4. M. 15, 31): „Denn das Wort des Ewigen hat er verachtet und seine Gebote aufgehoben (ḥēphēr), ausgerottet soll er werden usw.“

90. Psalmen Salomos 1, 2:

Ich sprach: er hört mich, weil ich voll Gerechtigkeit bin. — 14, 2: die in Gerechtigkeit wandeln seinen Geboten gegenüber. — 17, 19: weil unter ihnen niemand war, der Gerechtigkeit und Recht übte. — 17, 37: Gott hat ihn (d. h. den Messias) weise gemacht an verständigem Rat mit Tapferkeit und Gerechtigkeit.

91. Jubiläen 20, 9:

sondern verehrt den höchsten Gott und betet ihn an immerdar und hofft auf sein Antlitz zu jeder Zeit und übt Recht und Gerechtigkeit vor ihm.

92. 'Abhoth II, 2:

Alle, die sich mit der Gemeinde zusammen bemühen, sollen sich für sie um Gottes (wörtl.: des Himmels) willen bemühen; denn das Verdienst (zakhuth) ihrer Väter hilft ihnen und ihre Gerechtigkeit (sidqathām) besteht für ewig.

93. 'Abhoth VI, 1:

Die Tora bekleidet ihn mit Demut ('anava) und (Gottes-)Surcht (jir'a), und sie macht ihn (d. h. den, der sich mit ihr beschäftigt,) fähig, zu sein gerecht (šaddiq) und fromm (chasid), rechtschaffen (jašar) und zuverlässig (ne'eman), und sie entfernt ihn von der Sünde und nähert ihn den Händen der Verdienstlichkeit (zakhuth).

88: der häufige Schluß a minori ad maius, vgl. z. B. Mt. 6, 26. — 89: Par-tizipialspruch mit „jeder“, dazu Schriftbegründung. — 81–89 sind zum Vergleich mit Mt. 5, 19 dargeboten. Jesu Wort ist viel schärfer als die Unterscheidung zwischen leichten und schweren Geboten. 87–89 stehen dem Wort Jesu am nächsten. Vgl. Jac. 2, 10. 11. — 90 ff.: zu Mt. 5, 20.

94. <sup>1</sup>Abhoth VI, 8:

R. Šim'on ben M<sup>e</sup>nasja (um 150 n. Chr.; Str. <sup>5</sup> S. 132) sagt im Namen des R. Šim'on ben Joſſ'ai (um 130 n. Chr.; Str. <sup>5</sup> S. 120):  
die Schönheit und die Kraft und der Reichtum und die Ehre und die Weisheit und das Alter (zigna) und das Greisenhaar und die Söhne (: das ist) schön für die Gerechten (šaddiqim) und schön für die Welt;  
denn es ist gesagt (Spr. 16, 31): „Ein herrliches Diadem ist Greisenhaar; auf dem Weg der Gerechtigkeit (š<sup>e</sup>daqa) wird es erlangt.“

95. <sup>1</sup>Abhoth VI, 9a Ausspruch desselben Rabbis:

diese 7 Eigenschaften, die die Weisen für die Gerechten aufgezählt haben, ...

96. <sup>1</sup>Abhoth I, 1 (Männer der großen Synagoge, vor Chr.):

stellt viele Schüler auf.

97. <sup>1</sup>Abhoth I, 15: Šammai (Zeit Jesu; Str. <sup>5</sup> S. 119):

rede wenig, tue viel.

98. <sup>1</sup>Abhoth II, 7: Hillel (Zeit Jesu; Str. <sup>5</sup> S. 118):

viel Tora(-kunde), viel Leben;

viel Weisheit, viel Schüler;

viel Wohltätigkeit, viel Frieden.

99. <sup>1</sup>Abhoth II, 8: Rabban Joſſanan ben Zakk'ai (um 70 n. Chr.; Str. <sup>5</sup> S. 121):

wenn du viel Tora (tora harbe) getan haſt,

so tue dir darauf nichts zugute;

denn dazu bist du geschaffen.

100. <sup>1</sup>Abhoth III, 9:

R. Œhanina ben Doſa (um 70 n. Chr.; Str. <sup>5</sup> S. 122) pflegte zu sagen:

Jeder, dessen Taten mehr sind als (m<sup>e</sup>rubbin me) seine Weisheit, dessen Weisheit hat Bestand;

95: wo Philo von „gerecht“ und „Gerechtigkeit“ redet, z. B. de Abrahamo 27 (p. 5. M.; Cohn I, 1 S. 102) hat er die δικαιοσύνη als die eine der griechischen Kardinaltugenden vor allem im Sinn. — 96–101: zu Mt. 3, 20 περισσέη πλείον Delitzsch, hebr. N. Test., übersetzt mit Recht „m<sup>e</sup>rubba min“, vgl. Nr. 101. Gewiß ist 96–99 quantitativ gemeint, aber das Qualitative liegt dabei in der jüd. Ausdrucksweise sehr nahe. 96: pluralistischer Imperativ. 97: singularistischer Imperativ. Vgl. auch, wie das Tun betont wird <sup>1</sup>Abhoth IV, 5: R. Ismael, Sohn des R. Joſſanan ben Beroqa (um 150; Str. <sup>5</sup> S. 130) pflegte zu sagen: „Wer lernt, um zu lehren, dem gibt man (d. h. Gott) in seine Hand die Möglichkeit, zu lernen und zu lehren. Und wer lernt, um zu tun, dem gibt man in seine Hand die Möglichkeit, zu lernen und zu lehren und zu tun.“ Vgl. Mt. 5, 19: ποιῆσαι καὶ διδάσκειν. — Zu Mt. 5, 17–20: Weder Reformation noch Revolution im gewöhnlichen Sinne ist Jesu Art. Er ist in allem ein positiver Geist, der in die Tiefe dringt. In Mt. 5, 17 hat Sprsin nicht „oder die Propheten“, sondern „und die Propheten“. Merg hält das für eine Glosse. Lc. 16, 16; Mt. 11, 13; 11, 11; Lc. 7, 28 zeigt aber, daß man „Gesetz“ und „Weisagung“ nicht so trennte, wie wir das gewöhnt sind. Auch der von Merg gemachte scharfe Unterschied zwischen „namusa“ (νόμος, aber nach Merg = ἐντολή = Einzelgebot) und „oraita“ (tora, νόμος) ist nicht zu übertreiben. Jesus lehnt in Mt. 5, 17 nicht ab, daß man ihm revolutionäre Abschaffung vorwerfe, sondern er lehnt die juristisch-äußerliche und vielfach negative Stellung der Schriftgelehrten zum Gesetz ab und betont das Positive und Innerliche. Zu dem κληρονομεῖται Mt. 5, 19 vgl. noch oben Nr. 46, woraus man sieht, daß „sein“ und „genannt werden“ dasselbe bedeutet. Für ἐλάχιστος-μέγας (nicht μέγιστος) würde man im Hebr. qaton-gadol sagen, also beide Male den Positiv. — 98: Kettenpruch; wörtl.: wer viel macht ..., macht viel ...

und jeder, dessen Weisheit mehr ist als (m<sup>e</sup>rubba min) seine Taten, dessen Weisheit hat keinen Bestand.

101. 'Abhoth III, 17: R. 'Ele'azar ben 'Azarja (um 90–130 n. Chr.; Str. <sup>5</sup> S. 124):

jeder, dessen Weisheit mehr ist als (m<sup>e</sup>rubba min) seine Taten, wem gleicht der?

#### IV.

### Die Antithesen.

#### 1. Das Töten.

102. M<sup>e</sup>thill'a Par. Jethro, 8. Abschnitt (Winter-Wünsche S. 219) zu 2. M. 20, 13:

„Du sollst nicht morden“ im Hinblick worauf (d. h. auf welche andere Stelle) ist (das) gesagt? (Antwort:) entsprechend dem, daß gesagt ist (1. M. 9, 6): „Wer das Blut des Menschen vergießt, dessen Blut soll durch den Menschen vergossen werden.“ Die Strafe hören wir (hier in 1. M. 9, 6), die Verwarnung hören wir nicht. Die Lehre (hierüber liegt darin,) daß er sagt: „Du sollst nicht morden“ (d. h. hier findet sich diese Verwarnung, dieses Verbot).

103. M<sup>e</sup>thill'a, Mišpatim, 4. Abschnitt (Winter-Wünsche S. 248) zu 2. M. 21, 12:

„Wer einen Mann schlägt, daß er stirbt, getötet, ja getötet soll er werden“ im Hinblick worauf (d. h. welche andere Stelle) ist (das) gesagt? (Antwort:) dem entsprechend, daß gesagt ist (3. M. 24, 17): „Und ein Mann, wenn er schlägt jegliche Seele (oder: die ganze Seele) eines Menschen, getötet, ja getötet soll er werden.“ Ich könnte (irrtümlicherweise aus 3. M. 24, 17) heraus hören: auch wenn er ihn mit einer Ohrfeige geohrfeigt hat. Die Lehre (hierüber liegt darin,) daß er sagt: (2. M. 21, 12): „Wer einen Mann schlägt, daß er stirbt“: er (d. h. die Schrift) zeigt (also) an, daß er nicht schuldig ist, bis seine (d. h. des Geschlagenen) „ganze Seele“ (vgl. 3. M. 24, 17) herausgegangen ist.

104. M<sup>e</sup>thill'a ebenda Fortsetzung:

„Wer einen Mann schlägt“ da habe ich nur, daß er einen Mann geschlagen hat; schlug er eine Frau und einen Minderjährigen, woher (erweise ich, daß auch diese einbegriffen sind)? (Antwort:) Die Lehre (darüber liegt darin,) daß er sagt (3. M. 24, 17): „Und wenn ein Mann schlägt jegliche Seele eines Menschen“ (das ist also gesagt,) um einzuschließen denjenigen, der eine Frau und einen Minderjährigen geschlagen hat.

102: 2. M. 20, 13 wird in Mt. 5, 21 wörtlich zitiert. 102–105 geben die Art der Auslegung, die Jesus sicher schon kannte, die also zum Verständnis dessen, was er meint, wichtig ist. 102 zeigt schon die juristische Art dieser Schriftdeutung. Man stellt fest, wo von der Strafe die Rede ist und wo von der Verwarnung, dem Verbot, da nur das, was verboten ist, juristisch gestraft werden kann. — „hören wir“ vgl. Mt. 5, 21 ἡκούσατε. — Mt. 5, 21 wird ohne erkennbaren Absatz die Strafe zu dem Verbot hinzugefügt. Auch dies ist rabbinische Sitte, zu dem Šitat eine nähere Bestimmung, Auslegung, Ergänzung ohne erkennbaren Absatz hinzuzufügen. Jesus gibt Verbot und Strafe an. τοῖς ἀρχαίοις: Deliksch richtig: riš'onim oder gadmonim. Die Schriftgelehrten heißen auch zeqenim (πρεσβύτεροι), was aber hier nicht gemeint ist.



Da habe ich nur (in 2. M. 21, 12, in dem „wer“): wenn ein Mann und eine Frau einen Mann geschlagen hat; (in 3. M. 24, 17:) wenn ein Mann eine Frau und einen Minderjährigen getötet hat; — wenn aber eine Frau einen Minderjährigen und ihre Genossin getötet hat, woher (erweise ich, daß auch dieser Fall eingeschlossen ist)? (Antwort:) Die Lehre (darüber liegt darin,) daß er sagt (4. M. 35, 17): „ein Mörder ist er“ (was ganz allgemein gesagt ist). (Also:) er (d. h. die Stelle 4. M. 35, 17) ist gekommen betreffs der Lehre über ihn (in der eben angegebenen Weise).

„Wer einen Mann schlägt“ (2. M. 21, 12) ich könnte (irrtümlicherweise) heraushören (, daß das gesagt ist,) um einen Minderjährigen auszuschließen. Die Lehre (hierüber liegt darin,) daß er sagt (3. M. 24, 17): „und wenn ein Mann schlägt jegliche Seele eines Menschen“ (das ist also gesagt,) um einen Minderjährigen einzuschließen.

Ich könnte (irrtümlicherweise) heraushören: auch ein Sohn von 8 (d. h. ein Achtmonatskind) ist in dem Wortlaut (von 3. M. 24, 17) enthalten. Die Lehre (hierüber liegt darin,) daß er sagt (2. M. 21, 12): „Wer einen Mann schlägt“ er (d. h. die Schrift) zeigt (damit) an, daß er nicht schuldig ist, bis er einen Sohn des Bestandes (d. h. einen Lebensfähigen, ein richtiges Neunmonatskind) tötet.

„Wer einen Mann schlägt“ (d. h.): auch ein Minderjähriger (ist als Mörder) in dem Wortlaut (enthalten). Die Lehre (darüber liegt darin,) daß er sagt (3. M. 24, 17): „und wenn ein Mann schlägt jegliche Seele eines Menschen“ (das ist also gesagt,) um den Minderjährigen auszuschließen.

105. Me'hilt'a, ebenda, Fortsetzung:

„getötet, ja getötet soll er werden“ unter Verwarnung von Zeugen (d. h. in einem regelrechten Kapitalprozeß). Du sagst: unter Verwarnung von Zeugen, aber vielleicht ist es nicht so, vielmehr: nicht unter Verwarnung von Zeugen. Die Lehre (hierüber liegt darin,) daß er sagt (5. M. 17, 6): „auf die Aussage von zwei Zeugen usw.“ Siehe, welche Lehre (liegt also darin,) daß er sagt: „getötet, ja getötet soll er werden“? (Antwort: gemeint ist:) unter Verwarnung von Zeugen.

„getötet, ja getötet soll er werden“ durch den Gerichtshof (b<sup>e</sup>beth din). Du sagst: durch den Gerichtshof, aber vielleicht ist es nicht so, vielmehr: nicht durch den Gerichtshof. Die Lehre (hierüber liegt darin,) daß er sagt (4. M. 35, 12): „und nicht soll sterben der Mörder, bis er stand vor der Gemeinde zum Gericht“. Siehe, welche Lehre (liegt darin,) daß er sagt: „getötet, ja getötet soll er werden“? (Antwort: gemeint ist:) durch den Gerichtshof.

„getötet, ja getötet soll er werden“ durch das Schwert. Du sagst: durch das

105: hier ein Beispiel für die ohne erkennbaren Absatz hinzugefügte Erläuterung. Überall sieht man hier ganz bestimmte Formeln der Auslegung, mit deren Hilfe man die scharfen, juristischen Bestimmungen erhält. — Mt. 5, 21: *ἐνοχος τῇ κρίσει*: chajjab beth din. — *gezera šava*: 2 Stellen, in denen sich dasselbe Wort befindet, werden mit Beziehung auf einander ausgelegt, vgl. Röm. 4, 7–10. — 105 bestimmt also die Worte „er soll des Gerichtes schuldig sein“ (Mt. 5, 21) dahin näher, daß der Mörder gerichtlich zum Tode durch das Schwert verurteilt wird. — In Mt. 5, 22 wird *κρίσις* = beth din (für Zivilprozesse 3, für Kapitalprozesse 23 Richter, vgl. Mišṣnatraṭtat Sanhedrin, übers. von Hölzner in meiner Sammlung; nach Josephus, Ant. IV, 8, 14. 38 bestanden die Sozialgerichte aus 7 Mitgliedern) und *συνέδριον* (das große Synhedrium in Jerusalem, 70 resp. 71 Mitglieder) unterschieden.

Schwert, aber vielleicht ist das nicht so, vielmehr: durch Erdrösselung. (Denn:) siehe, du kannst das schließen (mit Hilfe der „gezera šava“): es ist hier (d. h. 2. M. 21, 12) gesagt: „getötet, ja getötet soll er werden“, und es ist dort (d. h. 3. M. 20, 10) betreffs des Ehebrechers gesagt: „getötet, ja getötet soll er werden“; wie (das) dort (gemeint ist:) durch Erdrösselung, so (folglich) auch hier (d. h. 2. M. 21, 12): durch Erdrösselung. — Du stellst ihn (d. h. den Mörder) dem Ehebrecher gleich, ich aber stelle ihn dem Lasterer gleich (durch folgenden Schluß): es ist hier gesagt: „getötet, ja getötet soll er werden“, und es ist betreffs des Lasterers gesagt (3. M. 24, 16): „getötet, ja getötet soll er werden“; wie (das) dort durch Steinigung (geschieht), so (folglich) auch hier: durch Steinigung. — Du stellst ihn (d. h. den Mörder) dem Ehebrecher gleich, ich aber stelle ihn dem Lasterer gleich: Die Lehre (hierüber liegt darin,) daß er sagt (1. M. 9, 6): „Wer Menschenblut vergießt, usw.“ (d. h. für den Mörder ist hier noch eine besondere Todesart durch diese besondere Stelle angedeutet, nämlich: das Schwert, wobei „das Blut vergossen wird“).

(Noch) könnten wir jetzt sagen: man lasse ihm das Blut aus zwei Gliedern ausfließen, daß er sterbe. Die Lehre (hierüber liegt darin,) daß er sagt (5. M. 21, 4 ff.): „und sie sollen dort dem Kalbe das Genick brechen in dem Tale usw. und du sollst fortschaffen usw.“ (V. 7 heißt es: „unsere Hände haben nicht dies Blut vergossen“.) (Also:) er (d. h. die Schrift) stellt die Blutvergießer dem Kalbe gleich, dem das Genick gebrochen wird: wie das Kalb, dem das Genick gebrochen wird, (getötet wird) durch Abhauen des Kopfes, so (folglich) auch alle Blutvergießer durch Abhauen des Kopfes (also: mit dem Schwert). — Die Strafe haben wir gehört, die Verwarnung haben wir nicht gehört. Die Lehre (hierüber liegt darin,) daß er sagt: „du sollst nicht morden“.

106. Ta'anith 20a/b (Goldschm. III, 477), vgl. Dereḥ 'eres rabba, Kap. II:

Es überlieferten unsere Meister:

Stets sei der Mensch nachgiebig wie das Rohr,  
und nicht sei er hart wie die Zeder.

Es ereignete sich, daß R. 'Ele'azar b'rabbi Šim'on (um 200 n. Chr.; Str. 5 S. 131) kam aus Migdal-Ḥador aus dem Hause seines Rabbis. Und er ritt auf einem Esel spazieren am Ufer des Flusses, und er freute sich mit großer Freude, und seine Gesinnung war hochmütig in ihm, weil er viel Tora gelernt hatte. Da traf mit ihm ein Mensch zusammen, der sehr häßlich war. Er sagte zu ihm: Friede über dich, Rabbi. Aber er gab

106–116: dies als Beispiele für Schimpfworte der damaligen Zeit. Die griech. Texte haben πακά, auch πακά. Syr. rāqā = verächtlich, gering, das Syrjin hat. Im paläst. u. babyl. Aramäisch ist rēq'a üblich. μωπέ muß gegenüber πακά eine Steigerung sein. Gemeint ist wohl „nābhāl“ (vgl. Delitzsch, Hebr. II. T.) = Schuft, was auch bei uns sehr starkes Schimpfwort ist. šoteh (in polnischer Aussprache uns als „schaute“ geläufig) ist wohl nicht gemeint. Es bedeutet: Tor, Narr, Verrückter. In der Form „mōrah“ ist μωρός = töricht auch ins Hebr. übergegangen. Nicht unmöglich, daß Jesus so gesagt hat und grade das Fremdwort besonders stark klang, wie bei uns etwa „meschügge“ (= meschuggah, verrückt). — Jesu Worte Mt. 5, 21, 22 machen das Moralische stark und pointiert gegen das Juristische geltend. — 106: singularischer „Sei“-Spruch, positiv und negativ. Erst ein Spruch, dann eine Beispielerzählung. — „Friede über dich“ vgl. Mt. 10, 12, 13. — Der Mann wird ohne Grund gescholten, rēqah ist also offenbar ganz abgeschliffen gebraucht.

ihm (den Gruß) nicht zurück. Er sagte zu ihm: *reḡah*, wie häßlich ist jener Mann (d. h. wie häßlich bist du, 3. Person für 2. Person); vielleicht sind alle deine Mitbürger (alle Söhne deiner Stadt) (so) häßlich wie du. Er sagte zu ihm: ich weiß (es) nicht, vielmehr geh und sage zu dem Künstler, der mich gemacht hat (d. h. Gott): wie häßlich ist dies Gefäß, das du gemacht hast! — Als er (d. h. der Rabbi) bei sich selbst erkannte, daß er gesündigt hatte, stieg er von dem Esel herab und breitete sich vor ihm aus (d. h. fiel vor ihm nieder) und sagte zu ihm: ich demütige mich vor dir, verzeihe mir. Er sagte zu ihm: ich verzeihe dir nicht, bis daß du gehst zu dem Künstler, der mich gemacht hat, und sage ihm: wie häßlich ist dies Gefäß, das du gemacht hast! Da ging er (d. h. der Rabbi) spazieren hinter ihm, bis er (d. h. jener Mann) zu seiner Stadt kam. Da gingen heraus seine Mitbürger ihm entgegen und sagten zu ihm: Friede über dich, Rabbi, Rabbi, Lehrer, Lehrer, (*mori, mori*, vgl. Mt. 7, 21). Er (d. h. der häßliche Mensch) sagte zu ihnen: wen nennt ihr: Rabbi, Rabbi? Sie sagten zu ihm: den, der hinter dir spaziert. Da sagte er zu ihnen: wenn dieser Rabbi (ist), so möge es nicht viele geben wie er in Israel! Da sagten sie zu ihm: weswegen? Da sagte er zu ihnen: so und so hat er mir getan. Da sagten sie zu ihm: trotzdem vergib ihm; denn er ist ein Mensch, groß in der Tora. Da sagte er zu ihnen: um eurentwillen, siehe, verzeihe ich ihm, nur, daß er nicht sich gewöhne, so zu tun. Sofort ging R. 'Eḷ'azar, Sohn des R. Sim'on, hinein und trug vor: Stets sei der Mensch nachgiebig wie ein Rohr, und nicht sei er hart wie eine Zeder.

107. b. Babḥ'a qamm'a 50b (Goldschm. VI, 183) vgl. Toṣ. Babḥ'a qamm'a II, gegen Ende, Zuckerm. S. 349):

Es überlieferten unsere Meister:

Nicht darf ein Mensch mit Steinen werfen von seinem Bereich auf den Bereich der Dielen (d. h. auf die Straße).

Ein Ereignis betreffend einen Menschen, der mit Steinen warf von seinem Bereich auf die Straße. Und es traf ihn ein Frommer. Er sagte zu ihm: *reḡah*, warum wirfst du mit Steinen aus einem Bereich, der dir nicht gehört, in einen Bereich, der dir gehört? Da spottete er über ihn. Nach Tagen sah er sich genötigt, sein Feld zu verkaufen. Und er ging auf jener Straße und strauchelte an jenen Steinen. Er sagte: schön (d. h. richtig) hat mir jener Fromme gesagt: warum wirfst du mit Steinen aus einem Bereich, der dir nicht gehört, in ein Bereich, das dir gehört?

108. b. Babḥ'a bathr'a 75a (Goldschm. VI, 1140f.):

„Und deine Tore aus Karfunkeln“ (Jes. 54, 12) denn siehe (es geschah), daß R. Joḥanan (um 250 n. Chr.; Str. <sup>5</sup> S. 137) saß und vortrug:

107: der Fromme will gleich die Strafe andeuten: der Mann soll sein Feld verlieren. — „viele“ = Leute, vgl. Mc. 10, 45, im Gegensatz zum Einzelnen. — Das Schimpfwort wird auch hier wieder von einem Schriftgelehrten, ja einem „chasid“ (= Frommer) gebraucht! Jesu Worte trafen also grade die Schriftgelehrten. *reḡah* hat hier schon etwas stärkeren, auch moralischen Sinn. — 108: „aus Karfunkeln“ zu ergänzen: „will ich (d. h. Gott) machen“. Gemeint sind die Tore Jerusalems in der Zeit der Herrlichkeit. — Hier *reḡ'a*, nicht *reḡah*, beides nur orthographisch verschieden. — Zu den Perlenatoren vgl. Off. Joh. 21, 21 — nicht sehen und doch glauben, vgl. Joh. 20, 29. — Harte Bestrafung des Spottes, Strafwunder, „böses“ Auge.



Es wird der Heilige — gepriesen sei er — bringen kostbare Steine und Perlen, die 30 (Ellen groß) sind, und er bohrt in ihnen (Öffnungen in der Größe von) 10 zu 20 (Ellen) und stellt sie an die Tore Jerusalems. Da spottete über ihn jener Schüler: heutzutage finden wir nicht (Perlen und Edelfeine) wie das Ei eines kleinen Vogels (groß) — sollten wir da alle diese finden?

Nach Tagen fuhr sein Schiff hinaus aufs Meer. Da sah er Dienstengel, die saßen und kostbare Steine und Perlen zersägten, die 30 zu 30 waren und gebohrt in ihnen 10 in Höhe 20. Da sagte er zu ihnen: für wen (sind) diese? Da sagten sie zu ihm: denn der Heilige — gepriesen sei er — wird sie aufstellen an den Toren Jerusalems.

Er kam vor R. Jochanan. Er sagte zu ihm: trage vor, Rabbi; für dich geziemt es sich, vorzutragen; wie du gesagt hast, so habe ich gesehen. Er sagte zu ihm: *reḡa*, wenn du (es) nicht gesehen hättest, hättest du (es) nicht geglaubt; du spottest über die Worte der Weisen. — Da richtete er seine Augen auf ihn, und er wurde gemacht zu einem Haufen von Knochen.

109. M<sup>e</sup>ḥil'a, Par. Jethro, 5. Abschn., zu 2. M. 20, 2 (Winter-Wünsche S. 208):

Es hat gesagt R. Sim'on ben 'Ele'azar (um 150 n. Chr.; Str. <sup>5</sup> S. 132): wenn (schon) in den 7 Geboten, die ihnen geboten worden sind (und) die sie auf sich genommen haben, die Kinder Noahs nicht bestehen konnten, um wie viel weniger in bezug auf die Gebote, die in der Tora (sind).

Ein Gleichnis.

(Die Sache gleicht) einem Könige, der sich 2 Aufseher (ἐπίτροποι) eingesetzt hatte, einen, eingesetzt über den Schatz an Stroh, und einen, eingesetzt über den Schatz an Silber und an Gold. Dieser, der eingesetzt war über das Stroh, wurde verdächtig (der Untreue), und er murrte darüber, daß sie ihn nicht eingesetzt hatten über den Schatz an Silber und an Gold. Und dieser, der eingesetzt war über das Silber und über das Gold, sagte zu ihm: *reḡah*, betreffs des Strohes hast du geleugnet (gelogen), um wie viel mehr (würdest du das tun) betreffs des Silbers und des Goldes.

Und (ergeben) die Dinge nicht (einen Schluß) a minori ad maius? (nämlich:) wie die Kinder Noahs in nur 7 Geboten nicht bestehen konnten, um wie viel mehr (würden sie nicht bestehen können) in 613 Geboten.

110. b. B<sup>e</sup>rathoth 32b/33a (Goldschm. I, 122):

Es überlieferten unsere Meister:

Ein Ereignis betreffend einen Frommen, der auf dem Wege betete. Da kam ein ἡγεμών (Statthalter, Feldherr) und grüßte ihn (wörtl.: gab ihm Frieden), und er grüßte ihn nicht wieder (wörtl.: gab ihm den Frieden nicht zurück). Da wartete er auf ihn, bis er sein Gebet beendet hatte. Nachdem er sein Gebet beendet hatte, sagte er zu ihm: *reḡa*, ist nicht in eurem Gesetz geschrieben (5. M. 4, 9): „Nur hüte dich und bewahre deine Seele“? und

109: die 7 noachidischen Gebote, vgl. meine Schrift „Juden und Nichtjuden“ (Leipzig, Dörff. u. Franke, 1921). — „Schatz“, vgl. Mt. 6, 19ff. — „Gleichnis“, vgl. meine „Gleichnisreden“, 1912 (Mohr), S. 82ff. Hier ein Paralleltext. — In 109 hat *reḡah* auch moralischen Nebeninn. Hier sagt es nicht ein Schriftgelehrter. — 110: Frieden, vgl. Mt. 10, 12ff. — „ging in sein Haus zum Frieden“, vgl. Mc. 5, 34; Lc. 7, 50; 8, 48. — „grüßen“, vgl. Mt. 5, 47.

es steht geschrieben (5. M. 4, 15): „Und hütet euch sehr für eure Seelen“; als ich dich grüßte, warum hast du mich nicht wieder gegrüßt? wenn ich deinen Kopf mit dem Schwerte abgeschnitten hätte, wer hätte dein Blut von meiner Hand gefordert? Er (d. h. der Fromme) sagte zu ihm: warte nur, bis ich dich mit Worten besänftige. Er (d. h. der Fromme) sagte zu ihm: wenn du gestanden hättest vor einem König von Fleisch und Blut und es wäre dein Genosse gekommen und hätte dich gegrüßt, hättest du ihm. (den Gruß) erwidert? Er sagte zu ihm: nein. — Und wenn du ihm (den Gruß) erwidert hättest, was hätte man dir getan? Er sagte zu ihm: man hätte meinen Kopf mit dem Schwerte abgeschnitten. Er sagte zu ihm: und (ergeben) die Dinge nicht (einen Schluß) a minori ad maius? (nämlich:) wie du (in der geschilderten Lage bist), der du standest vor einem Könige von Fleisch und Blut, der heute hier (ist) und morgen im Grab, so auch ich, der ich stand vor dem König der Könige der Könige, dem Heiligen — gepriesen sei er —, der da lebendig ist und bestehend für immer und in alle Ewigkeiten, um so viel mehr. — Sofort wurde jener ἡγεμὼν (Statthalter, Feldherr) besänftigt, und jener Fromme verabschiedete sich (und ging) in sein Haus zum Frieden.

111. b. Gittin 58a (Goldshm. V, 557):

Es hat gesagt Reš Laqis (um 250 n. Chr.; Str.<sup>5</sup> S. 138):

Ein Ereignis betreffs eines Weibes, und Sophnath, Tochter des P'ni'el, war ihr Name — „Sophnath“; denn alle betrachteten (sophim) ihre Schönheit — „Tochter P'ni'els“: Tochter eines Hohenpriesters, der diente im Allerheiligsten (wörtl.: im Allerinnersten, liphnai w<sup>o</sup>liphnim) —: daß mit ihr ein Gefangenenerwärter (oder: Sklavensänger) seinen Mutwillen trieb die ganze Nacht. Am andern Morgen ließ er sie 7 Gewänder anziehen und führte sie heraus, um sie (als Sklavin) zu verkaufen. — Da kam ein Mensch, der sehr häßlich war. Er sagte zu ihm: zeige mir ihre Schönheit. Er sagte zu ihm: rēqah, wenn du kaufen willst, kauf; denn wie ihre Schönheit gibt es nicht(s) in der ganzen Welt. Er sagte zu ihm: trotzdem. Da ließ er sie 6 Gewänder ausziehen. Und das 7. zerriß sie (vor Trauer) und wälzte sich in Asche. Sie sprach vor dem Herrn der Welt: wenn du uns nicht schonst, warum schonst du (dann) nicht die Heiligkeit deines starken Namens? Und über sie klagt Jeremia (6, 26): „Tochter meines Volkes, gürte dich mit einem Trauergewand und wälze dich in Asche, Trauer um einen einzigen (Sohn) bereite dir, bitterste Klage; denn plötzlich kommt der Verwüster über uns“ — „über dich“ ist nicht gesagt, vielmehr: „über uns“ (d. h.): gleichsam „über mich (d. h. Gott) und über dich (d. h. Israel) kommt der Verwüster.“

112. B'rešith rabba Par. 31, zu 1. M. 6, 13 (Wünsche S. 132):

3) Und es sprach Gott (Amos 5, 10): „Sie hassen den, der im Tore für das Recht eintritt, und verabscheuen den, der Rechtsschaffenes redet“ (d. h.): daß er zu ihnen sprach: rēqim, ihr verlasset den, dessen Stimme Siedern zerbricht, und betet an trockenes Holz. — Und dem gemäß, daß sie sich ganz dem Raube ergaben, wurden sie hinweggetilgt aus der Welt; denn

111: auch hier wird rēqah nicht von einem Schriftgelehrten und ganz abgeschliffen gebraucht. — 112: hier der Plural von rēqah.

es ist gesagt (1. M. 6, 13): Und es sprach Gott zu Noa: „Das Ende alles Fleisches ist vor mich gekommen usw.“

113. 'Edujjoth V, 6 (Goldschm. VII, 1138):

'Aqabbj'a ben Maḥalal'eḥ (um 70 n. Chr.; Str.<sup>5</sup> S. 120) bezeugte 4 Dinge. Man sagte zu ihm: 'Aqabbj'a, widerrufe die 4 Dinge (oder: Worte, Aussprüche, Sachen), die du gesagt hast, und wir wollen dich machen zum 'abb beth din (Vorsitzenden des großen Synhedriums nächst dem Nasi) für Israel. Da sagte er zu ihnen: besser ist es für mich, šoteḥ genannt zu werden alle meine Tage, und nicht gemacht zu werden eine Stunde zum Bösewicht (raš'a) vor Gott (wörtl.: dem Ort). (Er sagte das,) damit sie nicht sagten, um der Herrschaft (d. h. der Behörde) willen habe er widerrufen.

114. jer. Trumoth I, 40b:

Zeichen des šoteḥ (sind): wer in der Nacht hinausgeht und wer auf dem Kirchhof übernachtet und wer seine Kleidung zerreißt und wer vernichtet, was man ihm gibt.

115. Jesaja 32, 5 ff.:

<sup>5</sup>Einen Frevler (nabhal) wird man nicht mehr edel nennen, noch einen Schurken vornehm heißen;

<sup>6</sup>denn ein Frevler (nabhal) redet Frevel (n<sup>b</sup>hala), und sein Herz tut Unheil, so daß er Ruchlosigkeit verübt und Irrsal wider den Ewigen redet, daß er den Hungrigen darben und den Durstigen an Getränk Mangel leiden läßt.

116. b. Qiddušin 28a (Goldschm. V, 788):

denn es ist überliefert:

wer seinen Nächsten (nichtjüdischer) Sklave nennt, soll in den Bann getan werden; (wer ihn) Bastard (nennt), zieht sich die 40 (Geißelhiebe) zu; (wer ihn) Bösewicht (raš'a) (nennt), so geht er (d. h. der Beleidigte) ihm ans Leben.

117. b. Jom'a 75a (Goldschm. II, 975):

Es ist überliefert:

Es hat gesagt R. Jose (ben Ḥalaphṭa, um 150 n. Chr.; Str.<sup>5</sup> S. 129):

Komm und siehe, daß nicht wie die Art und Weise des Heiligen – gepriesen sei er – die Art und Weise von Fleisch und Blut ist:

die Art und Weise von Fleisch und Blut (ist): erzürnt er seinen Nächsten (oder: fränkt er, macht er ärgerlich), so geht er (d. h. der gekränkte Nächste) ihm ans Leben.

Aber der Heilige – gepriesen sei er – ist nicht so: er verfluchte die Schlange – (aber:) steigt sie aufs Dach, so ist ihre Nahrung bei ihr (d. h. so findet sie ihre Nahrung); steigt sie hinab nach unten, so ist ihre Nahrung bei ihr usw.

113: „besser – und nicht“, vgl. Mt. 5, 29: σὺ φέρεi – καὶ μὴ. – Hier das Wort šoteḥ. Sota III, 4 (Goldschm. V, 239 redet R. Jeḥošu'a (um 90–130; Str.<sup>5</sup> S. 123) von einem „chasiḥ šoteḥ“, d. h. einem tōrichtigen Frommen, der aus Frömmigkeit allerhand Torheiten treibt. – 114: vgl. die Dämonischen im N. Test. – 1. Cor. 15, 35 ἄφρων übersetzt Delitzsch mit „sākāl“ = Cor. – 116: Partizipialspruch; relativisch, ohne „jeder“. Vgl. denselben Wechsel zwischen šs und nās ö Mt. 5, 21, 22. – Schwere Kränkung in Worten wie Mt. 5, 22. – 117: Bacher, Ag. d. Tan. II, 1890 S. 184 übersetzt: „so bekämpft er ihn bis auf's Leben“. Jesu Wort ist viel stärker, da er hier von der γέννα τοῦ πορὸς spricht.



118. b. Babh'a mešī'a 71a (Goldšm. VI, 720):

Es ist überliefert:

Es hat gesagt R. Jose:

Komm und siehe die Verblendung der Augen derer, die auf Zinsen leihen: wenn ein Mensch seinen Nächsten „raš'a“ nennt, so geht er mit ihm bis an's Leben; sie (d. h. die, die auf Zinsen leihen) aber bringen Zeugen und einen Schreiber (libellarius) und ein Schreibrohr (calamus) und Tinte und schreiben und unterzeichnen: dieser N. hat den Gott Israels verleugnet (d. h. mit dem Schriftstück ist gleichsam von dem Wucherer selbst, dem offenen Übertreter des Wucherverbotes, gesagt: N. hat den Gott Israels verleugnet).

119. Babh'a mešī'a IV, 10 (58b):

Wie es eine Kränkung ('ona'a = Bedrückung, Übervorteilung) in Kauf und Verkauf gibt, so auch eine Kränkung ('ona'a) in Worten (3. B.):

er soll zu ihm nicht sagen: für wieviel (ist) dieser Wertgegenstand (zu erlangen)?, während er (ihn) gar nicht kaufen will;

wenn er bußfertig ist, soll er zu ihm nicht sagen: gedenke an deine früheren (wörtl.: ersten) Taten;

wenn er Sohn von Fremden (gerim) (ist), so soll er zu ihm nicht sagen: gedenke an die Taten (wörtl.: die Tat, das Tun) deiner Väter; denn es ist gesagt (2. M. 22, 20): „Und einen Fremdling (ger) sollst du nicht übervorteilen (kränken) und sollst ihn nicht bedrücken.“

Gemara dazu (58b 59a, Goldšm. VI, 675):

Es überlieferten unsere Meister:

„Und nicht sollt ihr übervorteilen (l'o tonu) ein jeder seinen Volksgenossen“ (3. M. 25, 17) von der Schädigung (Kränkung, Übervorteilung) mit Worten redet die Schrift. — Du sagst: von der Kränkung mit Worten; vielleicht ist es aber nicht so, sondern vielmehr: von der Kränkung an Vermögen (mamōn). Wenn er (d. h. die Schrift) (aber) sagt (V. 14): „Wenn du deinem Volksgenossen etwas verkaufst oder von deinem Volksgenossen etwas kaufst“ (so sollt ihr nicht einer den anderen übervorteilen), siehe, so ist (hier) von der Kränkung des Vermögens die Rede. Siehe, wie halte ich (nun) ausrecht (V. 17): „ihr sollt nicht übervorteilen ein jeder seinen Volksgenossen“? (Antwort: das bezieht sich) auf die Kränkung in Worten. — Siehe, in welcher Weise (ist das zu denken)? (Antwort:)

wenn er bußfertig ist, soll er nicht zu ihm sagen: gedenke an deine früheren Taten; — wenn er Sohn von Fremdlingen ist, soll er nicht zu ihm sagen: gedenke an das Tun deiner Väter; — wenn er ein Fremdling ist und kommt, um Tora zu lernen, soll er nicht zu ihm sagen: ein Mund, der gegessen hat n'bhelothe (d. h. nicht rituell geschlachtete Tiere) und t'rephoth (Zerrißenes, im weiteren Sinne: jede rituell verbotene Speise), Greuel-

118: vgl. Bacher, Ag. d. T., II, 1890, S. 184. — 119: auch im Deutschen brauchen wir „kränken“ ähnlich doppelsinnig. — „Öffentlich beschämen“: dem Mord gleichgesetzt, ähnlicher Gedanke wie Mt. 5, 22; Partizipialspruch mit „jeder“. Auch wird dem Betreffenden der Anteil an der zukünftigen Welt abgesprochen (vgl. 5, 22 γέεννα τοῦ πυρός). Möglich ist, daß Jesus solche Ausführungen über die 'ona'a kannte. Bei ihm ist aber alles mit besonderer Schärfe und Kürze ausgedrückt, dazu ohne den Beigeschmack der Schriftgelehrsamkeit, auch ist öffentliche Beschämung nicht ganz dasselbe wie das, wovon Mt. 5, 22 die Rede ist.

und Kriechtiere, kommt, um die Tora zu lernen, die gesagt ist von dem Munde der Kraft (g<sup>e</sup>bhura, d. h. von Gott, δύνamis, Mc 14, 62); — wenn Züchtigungen über ihn gekommen sind, wenn Krankheiten über ihn gekommen sind, oder wenn er seine Kinder begraben hat, soll er nicht zu ihm sagen in der Weise, wie die Genossen des Hiob zu ihm sagten (Hiob 4, 6. 7): „Ist deine Gottesfurcht nicht dein Vertrauen, und deine Hoffnung dein unsträflicher Wandel? <sup>7</sup>Bedenke doch: wer kam je schuldlos um?“ — Wenn die Eseltreiber von ihm Getreide verlangen, soll er nicht zu ihnen sagen: „geht zu N.; denn er verkauft Getreide“, während er von ihm weiß, daß er nie (etwas) verkauft hat.

R. J<sup>h</sup>uda (um 200 n. Chr.; Str.<sup>5</sup> S. 133) sagt:

auch erhebe er nicht seine Augen auf zum Kauf bestimmte Ware in einer Stunde, wo er kein Geld hat; denn, siehe, die Sache ist dem Herzen anvertraut (d. h. es handelt sich dabei um die Gedanken, die Gesinnung, vgl. Mt. 15, 19), und von jeder Sache, die dem Herzen anvertraut ist, ist gesagt (3. M. 25, 17): „und du sollst dich fürchten vor deinem Gott.“

Es hat gesagt R. Jo<sup>h</sup>anan (um 250 n. Chr.; Str.<sup>5</sup> S. 137) im Namen des R. Sim<sup>o</sup>n ben Jo<sup>h</sup>ai (um 130 – 160 n. Chr.; Str.<sup>5</sup> S. 129):

Größer ist die Kränkung der Worte als die Kränkung des Vermögens; denn betreffs dieses ist gesagt (3. M. 25, 17): „und du sollst dich fürchten vor deinem Gott“, und betreffs dieses (d. h. der Kränkung des Vermögens) ist nicht gesagt: „und du sollst dich fürchten vor deinem Gott.“

Und R. Ele<sup>a</sup>azar (um 130 n. Chr.; Str.<sup>5</sup> S. 129f.) sagt: dies betrifft seinen Leib (d. h. ihn persönlich), und dieses betrifft (nur) sein Vermögen.

R. Simu<sup>e</sup>l bar Na<sup>h</sup>mani (um 300 n. Chr.; Str.<sup>5</sup> S. 140) hat gesagt: dies (d. h. die Kränkung des Vermögens) kann zurückgegeben werden (wörtl.: ist der Rückgabe übergeben), und dies (d. h. die Kränkung mit Worten) kann nicht zurückgegeben werden.

Es überlieferte ein Überlieferer vor Rab<sup>h</sup> Na<sup>h</sup>man bar Ji<sup>s</sup>chaq (gest. 356; Str.<sup>5</sup> S. 146):

Jeder, der seinen Nächsten öffentlich beschämt (wörtl.: weiß macht das Angesicht seines Nächsten bei den Vielen), (ist), wie wenn er Blut vergießt.

Er (d. h. Rab<sup>h</sup> Na<sup>h</sup>man bar Ji<sup>s</sup>chaq) sagte zu ihm:

Schön hast du gesagt; denn ich sehe bei ihm, daß die Röte (des öffentlich Beschämten vor Ärger) weggegangen ist und die Blässe gekommen ist (wie bei einem Toten). —

Es hat gesagt Ab<sup>h</sup>aje (gest. 338/39; Str.<sup>5</sup> S. 145) zu Rab<sup>h</sup> Dimi (um 330; Str.<sup>5</sup> S. 145):

wovor nehmen sie sich im Westen (d. h. in Palästina) in acht? Er sagte zu ihm: vor dem Beschämen (wörtl.: Weißmachen des Antlitzes); denn es hat gesagt R. Cha<sup>n</sup>in<sup>a</sup> (um 230; Str.<sup>5</sup> S. 135):

Alle gehen hinab in die geenna, ausgenommen 3 — „alle“ meinst du, vielmehr sage: alle, die hinabgehen in die geenna, steigen herauf, ausgenommen 3, die hinabgehen und nicht (wieder) heraufsteigen — und welche sind es?

(Antwort:) wer eine verheiratete Frau (e<sup>s</sup>eth i<sup>s</sup>) beschläft — und wer seinen Nächsten öffentlich beschämt — und wer seinem Nächsten einen bösen Namen beilegt. „Wer (einen bösen Namen) beilegt“ das ist: wer beschämt, obwohl

er (d. h. der, dem der Name beigelegt wird,) an seinen Namen gewöhnt ist. Es hat gesagt Rabh'a bar bar Chan'a (um 300 n. Chr.; Str.<sup>5</sup> S. 143): es hat gesagt R. Jochanan (um 250 n. Chr.; Str.<sup>5</sup> S. 137):

[59a] Besser ist es für den Menschen, daß er ein möglicherweise verheiratetes Weib beschläßt, als daß er seinen Nächsten öffentlich beschämt. — Woher (ergibt sich) uns (dies)? aus dem, was Rabh'a vortrug; denn Rabh'a (gest. 352 n. Chr.; Str.<sup>5</sup> S. 145) trug (folgendes) vor:

was (bedeutet), was geschrieben steht (Pl. 35, 15): „Aber bei meinem Sturz freuen sie sich und rotten sich zusammen [usw.]“, „sie lästern ohne Aufhören (gar<sup>e</sup>u vel'o dāmmu).“ (D. h.:) Es hat gesagt David vor dem Heiligen — gepriesen sei er —: Herr der Welt! offenbar und bekannt ist es vor dir, daß, wenn sie zerrissen hätten (haju m<sup>e</sup>gar<sup>e</sup>im) mein Fleisch, mein Blut nicht (dāmi l'o) zur Erde geflossen wäre. Ja sogar in der Stunde, wo sie sich beschäftigten mit dem Auslaß und den Bezeltungen (Lehren über Verunreinigung), sagten sie zu mir: David, wer ein verheiratetes Weib beschläßt, womit (geschieht) dessen Tod? Und ich sagte zu ihnen: sein Tod geschieht durch Erdrosselung, aber er hat Anteil an der zukünftigen Welt. Aber wer seinen Nächsten öffentlich beschämt, hat nicht Anteil an der zukünftigen Welt. —

Und es hat gesagt Mar Zutr'a bar Tobija (um 400 n. Chr.; Str.<sup>5</sup> S. 148): Es hat gesagt Rabh' (gest. 247 n. Chr.; Str.<sup>5</sup> S. 136) — und andere sagten es (so): es hat gesagt Rabh' Chan'a bar Bizn'a: es hat gesagt R. Sim'on der Fromme (um 300 vor Chr.; Str.<sup>5</sup> S. 117) — und andere sagten es (so): es hat gesagt R. Jochanan (um 250 n. Chr.; Str. 137) im Namen des R. Sim'on ben Jochai (um 130–160 n. Chr.; Str. 129):

Besser ist es für den Menschen, sich in den feurigen Schmelzöfen zu werfen (d. h. verbrannt zu werden), als seinen Nächsten öffentlich zu beschämen. Woher (ergibt sich) uns (das)? von Tamar; denn es steht geschrieben (1. M. 38, 25): „Und sie wurde hinausgeführt (zur Verbrennung, vgl. D. 24), da schickte sie zu ihrem Schwiegervater“ (, von dem sie schwanger war, was sie aber nicht verriet. Lieber ließ sie sich verbrennen). —

Es hat gesagt Rabh' Chananja, der Sohn des Rabh' Idi:

Was (bedeutet), was geschrieben ist (3. M. 25, 17): „und ihr sollt nicht übervorteilen ein jeder seinen Volksgenossen ('eth 'amitho)“? einen ('am), der bei dir (ist; še'ittekha) betreffs der Tora und betreffs der Gebote, sollst du nicht übervorteilen.

120. 'Abhoth II, 5:

Ein Ungebildeter ist nicht sündenscheu  
und ein Unwissender ('am ha'ares) nicht fromm;  
und der Schüchterne lernt nicht,  
und der Aufbrausende lehrt nicht.

121. b. Sabbath 30b/31a (Goldschm. I, S. 387f.):

Es überlieferten unsere Meister:

120–128: zu dem Zörn. 120: negative, inditativische Sprüche, zweizeilig parallel. Dies ein Wort Hillels (gest. 10 n. Chr.). — 121: ein singularischer „Sei“-Spruch geht der Beispiele Erzählung voraus, positiv und negativ. Ähnlich Ec. 18, 1. 9. Man beachte den Erzählungsstil in wörtlichen Wiederholungen, vgl. ähnliche Art in der Korneliusgeschichte Apostelg. 10.



Stets sei der Mensch sanftmütig wie Hillel, aber nicht sei er aufbrausend wie Samm'ai.

Ein Ereignis betreffs zweier Leute, die mit einander wetteten. Sie sagten: jeder, der geht und den Hillel erzürnt, soll 400 Zuz davontragen. Da sagte der eine von ihnen: ich will ihn erzürnen. An jenem Tage war es Vorabend des Sabbats, und Hillel reinigte seinen Kopf. Da ging er hin und trat an die Tür seines Hauses. Er sagte: ist etwa Hillel da? ist etwa Hillel da? Er (d. h. Hillel) umhüllte sich und ging hinaus ihm entgegen. Er sagte zu ihm: mein Sohn, was willst du? Er sagte zu ihm: eine Frage habe ich zu fragen. Er sagte zu ihm: frage, mein Sohn. Da fragte er: weswegen sind die Köpfe der Babylonier rund? Da sagte er zu ihm: mein Sohn, eine große Frage hast du gefragt; (die Antwort lautet:) weil sie keine verständigen Hebammen haben. — Da ging er und wartete eine Stunde, (dann) kam er wieder und sagte: ist etwa Hillel da? ist etwa Hillel da? Er (d. h. Hillel) umhüllte sich und ging hinaus ihm entgegen. Er sagte zu ihm: mein Sohn, was willst du? Da sagte er zu ihm: ich habe eine Frage zu fragen. Da sagte er zu ihm: frage, mein Sohn. Da fragte er: weswegen sind die Augen der Palmyrenser zwinkernd (Goldschm.: tränend. Auf alle Fälle ist etwas Krankhaftes gemeint)? Da sagte er zu ihm: mein Sohn, eine große Frage hast du getan; (die Antwort lautet:) weil sie zwischen sandigen Gegenden wohnen. — Er ging und wartete eine Stunde, (dann) kam er wieder und sagte: ist etwa Hillel da? ist etwa Hillel da? Da umhüllte er (d. h. Hillel) sich und ging hinaus ihm entgegen. Er sagte zu ihm: mein Sohn, was willst du? Da sagte er zu ihm: eine Frage habe ich zu fragen. Da sagte er zu ihm: frage, mein Sohn. Da fragte er: warum sind die Füße der Afrikaner breit? Da sagte er zu ihm: mein Sohn, eine große Frage hast du gefragt; (die Antwort lautet:) weil sie zwischen Wassergräben wohnen. Da sagte er zu ihm: viele Fragen hätte ich (noch) zu fragen, aber ich fürchte mich, daß du etwa zürnst. Da umhüllte er sich und setzte sich vor ihn. Er sagte zu ihm: alle Fragen, die du zu fragen hast, frage. Da sagte er zu ihm: bist du der Hillel, den man Fürst (nasi) Israels nennt? Er sagte zu ihm: ja. Er sagte zu ihm: wenn du es bist, so mögen nicht viele sein wie du in Israel. Da sagte er zu ihm: mein Sohn, weswegen? Da sagte er zu ihm: weil ich durch dich 400 Zuz verloren habe. Da sagte er zu ihm: sei vorsichtig (wörtl.: gewarnt) betreffs deines Geistes; wert ist Hillel, daß du durch ihn 400 Zuz verlierst und (abermals) 400 Zuz, aber Hillel wird nicht aufbrausen.

122. Abhoth II, 10:

R. 'Eli'ezer (um 90–130 n. Chr.; Str. 123) sagt:  
Es sei dir die Ehre deines Genossen so lieb wie die deinige;  
und: sei nicht schnell zu zürnen;  
und: befehle dich einen Tag vor deinem Tode.

123. b. Sabbath 105b (Goldschm. I, 567):  
Es wird ja überliefert:

122: Zusammenstellung dreier Sprüche, 2 „Sei“-Sprüche, singularisch, ein singularisch-imperativischer Spruch. Vgl. Jac. 1, 19. — 123: „Sei“-Spruch mit partizipial erweitertem, dreigliedrigem Subjekt.

R. Šim'on ben 'Ele'azar (um 150 n. Chr.; Str. 132) sagt im Namen des Ḥilph'a bar 'Agr'a, der (es) gesagt hat im Namen des Joḥanan ben Nuri (um 130 n. Chr.; Str. 126):

Wer seine Kleider zerreißt in seinem Zorn und wer seine Geräte zerbricht in seinem Zorn und wer sein Geld zerstreut in seinem Zorn, sei in deinen Augen wie ein Gözendiener; denn so ist die Kunst des bösen Triebes: heute sagt er zu ihm: tue so, bis er zu ihm sagt: treibe Gözendienst, und er geht hin und treibt ihn.

124. b. P'saḥim 66b (Goldšm. II, 557):

Reš Laqis (um 250 n. Chr.; Str. 138) hat gesagt:

Jeder Mensch, der zürnt: wenn er ein Gelehrter ist, so verläßt ihn seine Gelehrsamkeit; wenn er ein Prophet ist, so verläßt ihn seine Prophetengabe. „Wenn er ein Gelehrter ist, so verläßt ihn seine Gelehrsamkeit“ (das lernt man) von Mose; denn es steht geschrieben (4. M. 31, 14): „Mose aber war zornig über die Hauptleute des Heeres usw.“, und es steht geschrieben (4. M. 31, 21): „Und es sprach 'Ele'azar, der Priester, zu den Kriegisleuten, die in den Kampf gezogen waren: dies ist die Gesetzesbestimmung, die der Ewige Mose geboten hat, usw.“ Demnach war es dem Mose entschwunden. „Wenn er ein Prophet ist, so verläßt ihn seine Prophetengabe“ (das lernt man) von Eliša; denn es steht geschrieben (2. K. 3, 14): „Wenn ich nicht auf Josaphat, den König von Juda, Rücksicht nähme, ich wollte auf dich nicht blicken, noch dich ansehen usw.“, und es steht geschrieben (V. 15): „Und nun holt mir einen Saitenspieler, und es geschah, als der Saitenspieler spielte, da kam über ihn die Hand des Ewigen usw.“

Es hat gesagt R. Mani ben Paṭiš:

Jeder, der zürnt (von dem gilt:) auch wenn man ihm Größe zuerteilt hat vom Himmel, stürzt man ihn hinab. Woher (ergibt sich) uns (das)? (Antwort:) von 'Eli'ab; denn es ist gesagt (1. Sam. 17, 28): „Und es entbrannte der Zorn des 'Eli'ab gegen David, und er sprach: wozu bist du [denn] herabgekommen und wem hast du jene paar Schafe in der Steppe überlassen? Ich kenne deine Frechheit und deinen boshaften Sinn; ja, um den Krieg anzusehen, bist du herabgekommen.“ Und als Samuel ging, um ihn (d. h. den David) zu salben, steht über sie alle (d. h. die übrigen Brüder) geschrieben (1. Sam. 16, 8): „Auch diesen hat der Ewige nicht erwählt“, und es steht geschrieben (V. 7): „Und es sprach der Ewige zu Samuel: blicke nicht auf sein Aussehen und nicht auf seinen hohen Wuchs; denn ich verachte ihn.“ Demnach hatte er ihn bis jetzt geliebt.

125. b. Šabbath 31a, Fortsetzung zu Nr. 121:

Es überlieferten unsere Meister:

Ein Ereignis betreffend einen Nichtjuden (goi), der vor Šamm'ai kam. Er

124: auch hier die Ablehnung des Zorns. — Mt. 5, 22 hat Syrjin den Zusatz εἰκῇ = grundlos. Schwerlich ist das das Ursprüngliche. Syrjin hat auch für οὐνέριον hier kenust'a, d. h. Gemeinde, Synagoge, für ποπέ das dem hebr. šoteh entsprechende Wort. Auch diese Varianten bieten schwerlich das Ursprüngliche. Jesus kennt freilich einen berechtigten Zorn, vgl. Lc. 21, 23, wo von dem Zorn Gottes die Rede ist, und Mc. 3, 5, wo es heißt: περὶ ψεύματος αὐτοῦ περ' ὀφείης, vgl. auch das ἐπιβιάσθαι (3. B. Joh. 11, 33, 38). Auch auf das Strafwunder Mc. 11, 11 ff. sei verwiesen. Für das Zürnen der Rabbinen vgl. Nr. 125 ff. — 125: ἐπιβιάσθαι überseht Delišā Mc. 1, 43; 14, 5; Mt. 9, 30 mit „gä'ar“. Mc. 1, 43 ist besonders ähnlich. — „Tempelelle“ größer

sagte zu ihm: wie viel Gesezlehren habt ihr? Er sagte zu ihm: zwei (, nämlich:) die schriftliche und die mündliche Gesezlehre. Da sagte er zu ihm: die schriftliche glaube ich dir, aber die mündliche glaube ich dir nicht; nimm mich in das Judentum auf unter der Bedingung, daß du mich die schriftliche Gesezlehre lehrst. Da fuhr er (d. h. Samm'ai) ihn an (ga'ar bo) und ließ ihn hinausgehen unter Verweis. — Er (d. h. der goi) kam vor Hillel. Er (d. h. Hillel) nahm ihn ins Judentum auf. Am ersten Tag sagte er ihm: Aleph, Beth, Gimel, Daleth. Am folgenden Tag sagte er (es) ihm umgekehrt vor (wörtl.: fehrte er es ihm um, nämlich: das Alphabet). Da sagte er (d. h. der goi) ihm: und siehe, gestern hast du mir nicht so gesagt. Da sagte er zu ihm: nein, (und doch) hast du dich auf mich (, der ich es dir doch mündlich sagte,) verlassen; so verlasse dich auf mich auch (überhaupt) in Bezug auf die mündliche (Lehre).

Wiederum ein Ereignis betreffend einen Nichtjuden (goi), der vor Samm'ai kam. Er sagte zu ihm: nimm mich ins Judentum auf unter der Bedingung, daß du mich die gesamte Gesezlehre lehrst, so lange ich auf einem Bein stehen kann. Da stieß er ihn mit der Tempelelle (6 Handbreiten groß), die (grade) in seiner Hand war, fort. — Er kam vor Hillel. Er (d. h. Hillel) nahm ihn ins Judentum auf. Er sagte zu ihm: was dir verhaßt ist, tue deinem Nächsten nicht; das ist die gesamte Gesezlehre, und das Andere ist ihre Auslegung. Geh, lerne.

Wiederum ein Ereignis betreffend einen Nichtjuden (goi), der hinter dem Lehrhaus vorüberging, und er hörte die Stimme eines Bibellehrers (sopher), der sagte (2. M. 28, 4): „Dies sind die Kleider, die sie machen sollen: Brustschild und Ephod (Schultergewand).“ Er sagte: für wen (sind) diese? Er sagte zu ihm: für den Hohenpriester. Da sagte jener Nichtjude bei sich selbst: ich will hingehen und mich ins Judentum aufnehmen lassen, damit sie mich zum Hohenpriester einsetzen. — Er kam vor Samm'ai. Er sagte zu ihm: nimm mich ins Judentum auf unter der Bedingung, daß du mich zum Hohenpriester einsetzt. Da stieß er ihn hinaus mit der Tempelelle, die (grade) in seiner Hand war. — Er kam vor Hillel. Er (d. h. Hillel) nahm ihn ins Judentum auf. Er sagte zu ihm: stellt man etwa jemanden zum König auf, es sei denn, daß er die Verordnungen (rāšeis) des Königtums kennt? Geh, lerne die Verordnungen (rāšeis) des Königtums. Da ging er und las (die Schrift). Als er (an die Stelle) kam (4. M. 1, 51): „Und der Fremde (d. h. Nichtpriester), der herantritt (zum Tempeldienst), soll getötet werden“, sagte er zu ihm (d. h. zu Hillel): über wen ist diese Schriftstelle gesagt? Da sagte er (d. h. Hillel) zu ihm: sogar über David, den König Israels. Da bezog jener Proselyt (ger) (folgenden) Schluß a minori ad maius auf sich: wenn schon die Israeliten, die genannt werden „Söhne Gottes“ (wörtl.: des Ortes), und aus der Liebe heraus, mit der er sie liebt, nannte er sie (2. M. 4, 22): „Mein erstgeborener Sohn Israel“ — wenn schon über sie geschrieben steht (4. M. 1, 51): „Und der Fremde (d. h. Nichtpriester), der naht (zum Tempeldienst), soll getötet werden“, um wie viel mehr (gilt das dann von einem) geringen Proselyten (ger), der

als die Elle sonst, damit der Tempel nicht zu kurz kam. Vgl. Kel. 9, 17, 10. Man übersetzt auch: Bauele, Samm'ai war Bauunternehmer. — Vgl. Mt. 7, 12 zu: „was dir verhaßt ist . . .“, Mt. 23, 37 zu „Flügel der Schethina“.



mit seinem Stabe und mit seinem Ranzen gekommen ist! – Da kam er (wieder) vor Samm'ai. Er sagte zu ihm: bin ich etwa würdig, um Hoherpriester zu sein? steht nicht geschrieben in der Tora (4. M. 1, 51): „und der Fremde, der sich naht, soll getötet werden“? – Da(nn) kam er vor Hillel. Er sagte zu ihm: Sanftmütiger Hillel, mögen dir ruhen Segnungen auf deinem Haupte, weil du mich herangebracht hast unter die Flügel der Sekhina (d. h. Gottes). – Nach Tagen kamen die drei (, von denen erzählt worden ist, die 3 Proselyten) an einem Orte zusammen. Sie sagten: das Aufbrausen des Samm'ai wollte uns fortstoßen aus der Welt, die Sanftmut Hillels hat uns unter die Flügel der Sekhina gebracht.

126. b. Sabbath 33b/34a (Goldschm. I, 396f.):

Und warum nannte man ihn (d. h. den R. J'huda b'rabbi 'Mai, um 130 – 160 n. Chr.; Str. 129) „das Haupt der Redner an allen Orten“? (Antwort:) Es saß nämlich R. J'huda und R. Jose (um 150 n. Chr.; Str. 129) und R. Sim'on, und es saß J'huda, der Proselytensohn, bei ihnen. Da hob an R. J'huda und sagte: wie schön sind die Werke dieser Nation! (d. h. der Römer). Sie haben Straßen angelegt, sie haben Brücken angelegt, sie haben Bäder angelegt. R. Jose schwieg. R. Sim'on ben Joch'ai hob an (n<sup>e</sup>enah) und sagte: alles, was sie angelegt haben, haben sie nur angelegt zu ihrem eigenen Bedarf: sie haben Straßen angelegt, um in ihnen Huren wohnen zu lassen; Bäder, um sich selbst darin zu vergnügen; Brücken, um von ihnen Zoll zu erheben. – Da ging J'huda, der Proselytensohn, und erzählte ihre Worte, und sie kamen der Regierung zu Ohren. Sie sagten: J'huda, der (die römische Herrschaft) erhoben hat, soll erhoben werden; Jose, der geschwiegen hat, soll nach Sepphoris in die Verbannung gehen; Sim'on, der geschmäht hat, soll getötet werden. – Da ging er (d. h. Sim'on ben Joch'ai) und sein Sohn (El'azar, um 200 n. Chr.; Str. 131), (und) sie verbargen sich im Lehrhause. An jedem Tage brachte ihnen seine Frau Brot und einen Krug mit Wasser, und sie speisten (wörtl.: umwickelten, nach Levij: um eine Mahlzeit ohne Händewaschen abhalten zu dürfen, umwickelte man sich die Hände mit einer Serviette). – Als das Edikt drückend wurde, sagte er (d. h. Sim'on ben Joch'ai) zu seinem Sohne: die Gesinnung der Frauen ist leichtsinnig; vielleicht quält man sie (d. h. die Frau), und sie (d. h. die Frau) verrät uns. Da gingen sie und verbargen sich in einer Höhle. Da ereignete sich ein Wunder: es wurde für sie ein Johannishrotbaum und eine Wasserquelle geschaffen. Und sie zogen ihre Kleider aus und saßen bis an den Hals im Sande. Den ganzen Tag studierten sie. Zur Zeit des Gebetes kleideten sie sich an, bedeckten sich und beteten, und dann zogen sie ihre Kleider wieder aus, damit sie nicht abgenutzt würden. – Sie saßen 12 Jahre in der Höhle. Da kam Elias und stellte sich an den Eingang der Höhle. Er sagte: wer verkündet dem Sohne Joch'ai's, daß der Kaiser gestorben und seine Edikte nichtig sind? – Da gingen sie heraus. Sie sahen die Leute pflügen und säen. Er (d. h. Sim'on ben Joch'ai) sagte: sie lassen das ewige Leben und beschäftigen sich mit dem Leben der Stunde. Jeder Ort, auf den

126: hier spiegelt sich die hadrianische Verfolgungszeit. Strafwunder werden erwähnt, ebenso ein Wunder zur Errettung der Rabbinen.

sie ihre Augen richteten, wurde sofort verbrannt. Da ging heraus eine Himmelsstimme (bath qol) und sagte zu ihnen: um meine Welt zu zerstören, seid ihr ausgegangen? kehret zu eurer Höhle zurück. — Sie kehrten zurück, gingen, setzten sich (in der Höhle) 12 Monate, ein Jahr. Sie sagten: das Gericht (mišpat) der Frevler im gehinnom (beträgt) 12 Monate. Da ging heraus eine Himmelsstimme (bath qol) und sprach: geht heraus aus eurer Höhle. — Sie verließen (die Höhle). Überall, wo R. Ele'azar schlug, heilte R. Šim'on. Er (d. h. Šim'on) sagte zu ihm: mein Sohn, genug ist für die Welt ich und du. — Gegen Abend des Freitags sahen sie einen (wörtl.: jenen) Greis, der zwei Myrthensträucher hielt und in der Dämmerung (eilig) lief. Sie sagten zu ihm: wozu (sollen) dir diese (dienen)? Er sagte zu ihnen: zur Ehre des Sabbats. (Darauf sie:) und du hast doch (dafür) an einem genug. (Da sagte er:) einer entsprechend „gedenke“ (2. M. 20, 8, nämlich: des Sabbats) und einer entsprechend „beobachte“ (5. M. 5, 12, nämlich: den Sabbat). Da sagte er (d. h. Šim'on) zu seinem Sohne: sieh, wie beliebt die Gebote für Israel sind! Da beruhigten sie sich. — Es hörte (von ihnen) R. Pin'chas ben Ja'ir (um 200; Str. 131), sein Schwiegersohn (Asket, in Lydda). Er ging heraus ihm entgegen. Er führte ihn ins Badehaus. Er reinigte ihm seinen Körper (wörtl.: sein Fleisch); denn es waren Rigen (oder: Spalten) an seinem Körper. Er weinte, und die Tränen seiner Augen fielen herab und verursachten ihm (d. h. dem Šim'on) Schmerz (wörtl.: veranlaßten ihn zum Schreien). Er sagte zu ihm: wehe mir, daß ich dich so sehe! Er sagte zu ihm: Heil dir, daß du mich so siehst; denn, wenn du mich nicht so (d. h. mit diesen Wunden) gesehen hättest, hättest du mich nicht so (d. h. mit solcher Gelehrsamkeit) erfunden. Nämlich anfangs (oder: früher), wenn R. Šim'on ben Još'ai eine Frage stellte, so widerlegte sie ihm R. Pin'chas ben Ja'ir mit 12 Widerlegungen; am Ende (oder: schließlich aber), wenn R. Pin'chas ben Ja'ir eine Frage stellte, so widerlegte sie ihm R. Šim'on ben Još'ai mit 24 Widerlegungen. — Er (d. h. Šim'on ben Još'ai) sagte (darauf): da mir ein Wunder geschehen ist, will ich gehen (und) etwas einrichten (tiqqen); denn es steht geschrieben (1. M. 33, 18): „Und es kam Jakob wohlbehalten“ — und es hat gesagt Rabh (gest. 247; Str. 136): wohlbehalten an seinem Leibe, wohlbehalten an seinem Vermögen, wohlbehalten an seiner Gesehkunde — „und er lagerte sich (wajjichan, was die Rabbinen im Midraš mit „chën“ = Gnade zusammenbringen) östlich von der Stadt“ — es hat gesagt Rabh:

er richtete ihnen Münzen ein. Und Šemu'el (gest. 254; Str. 137) hat gesagt: Straßen richtete er ihnen ein. Und R. Jošanan (gest. 279; Str. 137) hat gesagt: Bäder richtete er ihnen ein.

Er (d. h. Šim'on) sagte: gibt es (auch für mich, nachdem ich wohlbehalten aus der Höhle zurückgekehrt bin) etwas, das einzurichten (oder: in Ordnung zu bringen) gewünscht wird? Sie sagten zu ihm: es gibt einen Ort, an dem ein Zweifel der Unreinheit haftet, und es ist für die Priester unangenehm, einen Umweg machen zu müssen. Er (d. h. Šim'on) sagte: ist jemand vorhanden, der weiß, daß hier der Zustand der Reinheit gewesen ist? Da sagte zu ihm ein (wörtl.: jener) Greis: hier schnitt Ben Zath'ai (um 70 n. Chr.; Str. 121) Feigbohnen (, die) Hebe (d. h. den Priestern

gehörig, heilig, rein) (waren). Da tat er (d. h. Šim'on) auch so; überall, wo er (jener Ort) hart war, erklärte er ihn für rein, und überall, wo er weich (oder: lose) war, bezeichnete er ihn (durch Kalkaufguß als unrein, vgl. Mt. 23, 27). Es sagte jener Greis: Ben Još'ai hat eine Gräberstätte für rein erklärt. Er (d. h. Šim'on) sagte zu ihm: wenn du nicht mit uns (d. h. hier bei uns) gewesen wärest, und auch wenn du mit uns gewesen wärest und nicht mit uns übereingestimmt hättest, so hättest du (jetzt) schön (d. h. richtig) gesagt; nun aber, wo du mit uns gewesen bist und mit uns übereingestimmt hast, so sollte man sagen: die Huren puzen einander, um so mehr (sollten) die Weisenschüler (einander nicht Verlegenheiten bereiten, sondern in Gegenwart anderer für einander eintreten)! Da richtete er sein Auge auf ihn, und er (d. h. jener Greis) starb. — Er ging hinaus auf die Straße, er sah den J'huda, den Proselytenjohn. Er sagte: dieser ist noch in der Welt?! Da richtete er auf ihn sein Auge und machte ihn zum Knochenhaufen.

127. b. Babh'a m'si'a 59b (Goldschm. VI, 680), hier wird erzählt, wie man R. 'Eli'ezer ben Hqrqanos (um 90–130 n. Chr.; Str. 123) bannte und R. 'Aqibh'a ihm das mitzuteilen hatte. Dann wird gesagt: es ward geschlagen die Welt ein Drittel an den Oliven und ein Drittel am Weizen und ein Drittel an der Gerste (als Strafe für die Uneinigkeit der Rabbinen).

Es heißt dann:

Es wird überliefert:

Ein großes Wehklagen war an jenem Tage; denn an jedem Orte, auf den R. 'Eli'ezer seine Augen richtete, entstand ein Brand.

128. b. Babh'a qamm'a 117a (Goldschm. VI, 442 ff.):

Ein Mann (wörtl.: jener Mann), der das Stroh seines Nächsten (einem Räuber) zeigen wollte, kam vor Rabh (gest. 247 n. Chr.; Str. 136). Er sagte zu ihm: du darfst (es) unter keinen Umständen zeigen. Da sagte er zu ihm: unter allen Umständen zeige ich (es). Es saß Rabh Kašan'a (um 250 n. Chr.; Str. 138) vor Rabh. Er brach ihm das Genick (wörtl.: er riß von ihm seine Kehle los). Da rezitierte Rabh über ihn (die Stelle Jes. 51, 20): „Deine Söhne (o Jerusalem) lagen ohnmächtig da an allen Straßenecken wie die Antilope im Neß“ (d. h.:) wie die Antilope, wenn sie ins Neß gefallen ist, kein Erbarmen findet, so auch das Vermögen der Israeliten, wenn es in die Hand des Nichtjuden (goi) fällt, findet kein Erbarmen. Da sagte zu ihm Rabh: Kašana, bisher waren (d. h. herrschten) 'die Griechen', die es nicht genau nahmen mit dem Blutvergießen; und jetzt sind vorhanden (d. h. hier: herrschen) 'die Perser' (d. h. das neupersische Reich der Sassaniden), die es genau nehmen mit dem Blutvergießen und sagen: Tod! Tod! (Daher:) mache dich auf, gehe nach dem Lande Israel (von Babylonien) und nimm auf dich (als Strafe), daß du den Rabbi Jošanān (um 250 n. Chr.; Str. 137) 7 Jahre nicht fragst. — Er ging (und) traf den Reš Laqiš (um

127: vgl. Offbg. Joh. 8, 6 ff. — Uneinigkeit, Zorn richtet die Welt zugrunde. — 128: hier auch eine Totenerweckung! — Der Text ist lehrreich für das Verhältnis der bab. zu den paläst. Rabbinen, außerdem für ihre Lage gegenüber der nichtjüd. Obrigkeit, die hier wohl requirieren will. — „Tod! Tod!“: mardēn, pers. = Todesstrafe.



250 n. Chr.; Str. 138), der saß und den am Tage gehaltenen Vortrag (des R. Joſchanan) den Meistern (rabbanan) abschließend wiederholte. Er sagte zu ihnen: wo ist Reš Laqiš? Sie sagten zu ihm: wozu? Er sagte zu ihnen: dies ist eine Frage, und dies ist eine Frage; dies ist eine Widerlegung, und dies ist eine Widerlegung. Sie sagten (es) zu Reš Laqiš. — Da ging Reš Laqiš (und) sagte zu R. Joſchanan: ein Löwe ist von Babel heraufgekommen, um den Meister genau zu beobachten in dem morgentlichen Lehrvortrag. — Am folgenden Tage setzten sie ihn in die vorderste Reihe vor R. Joſchanan. Er (d. h. R. Joſchanan) sagte eine Lehre (oder: Tradition, etwas Gehörtes), aber er fragte nicht; eine (zweite) Lehre, aber er fragte nicht. Da ließ er ihn hinabsteigen nach hinten 7 Reihen, bis er ihn in die letzte Reihe setzte. Es sagte R. Joſchanan zu R. Šim'on ben Laqiš: der Löwe, von dem du gesprochen hat, ist ein Fuchs geworden. Er (d. h. Kaſhana) sagte: es möge (Gottes) Wille sein, daß diese 7 Reihen der Tausch sind für die 7 Jahre, von denen mir Rabh gesprochen hat. (Dann) stand er auf auf seine Füße (und) sagte zu ihm (d. h. zu R. Joſchanan): es fange der Meister von vorne an. Da sagte er (d. h. Joſchanan) eine Lehre, und er (d. h. Kaſhana) fragte. Da ließ er ihn sich setzen in die vorderste Reihe. Er (d. h. Joſchanan) sagte eine (andere) Lehre, und er (d. h. Kaſhana) fragte. R. Joſchanan saß auf 7 Polstern (oder: Teppichen). Man zog ein Polster unter ihm weg. Er sagte eine (andere) Lehre, und er fragte ihn, bis sie alle Polster unter ihm weggezogen hatten, so daß er auf der Erde saß. R. Joſchanan war ein alter Mann, und seine Augenlider hingen herab. Er sagte zu ihnen: hebt mir meine Augen, damit ich ihn sehe. Da hoben sie (sie) ihm mit einem silbernen Schminktstift. Er sah, daß seine Lippen getrennt waren, so daß es aussah, als ob Kaſhana über Joſchanan lachte). Er (d. h. Joſchanan) meinte, er lache tatsächlich über ihn. Da schwand sein (d. h. des Joſch.) Sinn, und er (d. h. Kaſhana) starb. — Am folgenden Tage sagte R. Joſchanan zu den Meistern: ihr habt gesehen, wie der Babylonier gehandelt hat. Sie sagten zu ihm: das ist so seine Art. — Da ging er (d. h. Joſchanan) hin zur (Grabes-)Höhle. Er sah, daß sie [117b] eine Schlange umringelte. Er sagte zu ihr: Schlange, Schlange, öffne deinen Mund, daß der Rabh hineingehe zum Schüler, aber sie öffnete (ihn) nicht. (Dann sagte er:) daß der Genosse hineingehe zum Genossen, aber sie öffnete (ihn) nicht. (Darauf sagte er:) daß der Schüler hineingehe zum Rabh, da öffnete sie (ihn) für ihn (d. h. verließ den Eingang, vor dem sie zusammengeringelt gelegen hatte). Da bat er um (Gottes) Erbarmen und weckte ihn auf (wörtl.: ließ ihn aufstehen, nämlich: von den Toten). Er sagte zu ihm: wenn ich gewußt hätte, daß so die Art des Meisters (mar) ist, wäre mein Sinn nicht geschwunden. Jetzt möge der Meister (mar) zu uns kommen. Er (d. h. Kaſhana) sagte zu ihm: wenn du Barmherzigkeit erbitten könntest, daß ich nicht abermals sterbe, so würde ich gehen; und wenn nicht, so werde ich nicht gehen; da ja die Stunde vorüber ist, ist sie vorüber. Er (d. h. Joſchanan) erweckte ihn, ließ ihn aufstehen, fragte ihn alles Zweifelhafte, was er hatte, und er (d. h. Kaſhana) erklärte es (wörtl.: sie [Plur.]) ihm. Das ist, was R. Joſchanan sagte: euch gehöre sie (nämlich: die Tora), sagte man; ihnen (aber, d. h. den Babyloniern) gehört sie (d. h. die Tora, tatsächlich).

129. b. B'raſchoth 57b (Goldſchm. I, 211):

5 (Dinge ſind) ein Sechzigſtel. Folgende ſind es: das Feuer, der Honig und der Sabbat und der Schlaf und der Traum. — Das Feuer (iſt) ein Sechzigſtel mit Bezug auf (das Feuer) des gehinnom; der Honig (iſt) ein Sechzigſtel mit Bezug auf das Manna (und deſſen Süßigkeit); der Sabbat (iſt) ein Sechzigſtel mit Bezug auf (die Seligkeit, d. h.) die zukünftige Welt; der Schlaf (iſt) ein Sechzigſtel mit Bezug auf den Tod; der Traum (iſt) ein Sechzigſtel mit Bezug auf die Prophetie.

130. B'reſith rabba Par. 10, gegen Ende (Wünſche I, S. 44):

Der König Ptolemäus fragte die Älteſten in Rom: in wieviel Tagen ſchuſ der Heilige — geprieſen ſei er — ſeine Welt? Sie ſagten zu ihm: in 6 Tagen. Er ſagte zu ihnen: und von jener Stunde an wird das gehinnom geheizt für die Böſewichter. Wehe der Welt wegen ſeiner Gerichte!

131. b. R'oſ haſſana 16b/17a (Goldſchm. III, 332f.):

Es wird überliefert:

Die Sammaiten ſagen: die 3 Klaſſen (von Menſchen) in Bezug auf den Gerichtstag ſind folgende: die eine (die) der völlig Gerechten und eine (die) der völlig Frevelhaften und eine (die) der Mittelmäßigen. — Die völlig Gerechten werden aufgeſchrieben und beſiegelt auf der Stelle zum ewigen Leben; die völlig Frevelhaften werden aufgeſchrieben und beſiegelt auf der Stelle zum gehinnom;

denn es iſt geſagt (Dan. 12, 2): „und viele von denen, die im Erdenſtaub ſchlafen, werden erwachen: die einen zum ewigen Leben, die andern zur Schmach, zu ewigem Abſcheu.“

— Die Mittelmäßigen gehen hinab zum gehinnom (fol. 17a) und heulen und ſteigen (wieder) herauf;

denn es iſt geſagt (Zach. 13, 9): „und ich bringe den dritten Teil ins Feuer, und ich ſchmelze ſie, wie man Silber ſchmelzt, und ich läutere ſie, wie man Gold läutert. Er wird meinen Namen anrufen, und ich werde ihn erhören.“ Und über ſie ſagt Hanna (1. Sam. 2, 6): „Der Ewige tötet und macht lebendig, führt in die Unterwelt hinab und wieder herauf.“

132. b. Babh'a bathr'a 79a (Goldſchm. VI, 1152) ſagt Rabh Dimi (um 300 n. Chr.; Str. 145) im Namen des R. Jonathan (um 230 n. Chr.; Str. 135): Jeder, der ſich trennt von den Worten der Tora, fällt in das gehinnom; denn es iſt geſagt (Prov. 21, 16): „Ein Menſch, der von dem Wege der Klugheit abirrt, wird in der Verſammlung der Schatten ruhen.“

133. P'eſachim III, 7. 8:

7. Wer hingeht (am Vormittag des 14. Niſan), ſein Paſſa(lamm) zu ſchlachten, oder ſeinen Sohn zu beſchneiden, oder die Verlobungsmahlzeit im Hauſe ſeines Schwiegervaters zu eſſen,

129: Vgl. Mt. 5, 22: γέεννα τοῦ πυρός. — 131: Vgl. mein Roſch haſchanah (Gießener Miſchna II, 8, S. 44). — „auf der Stelle“ vgl. Lk. 23, 43: „heute wirſt du mit mir im Paradiſe ſein.“ — 132: „jeder“ mit Partizipium, Partizipialſpruch. — Mt. 5, 22 „Bruder“: vgl. 3. M. 19, 11–18. Jeſus redet zu Juden. — Ein ähnlich ſtarkes Wort wie das Wort Jeſu Mt. 5, 22, charakteriſtiſch von Jeſu Denkart verſchieden, ſagt Hillel, Abhoth I, 13: „Wer nicht lernt, iſt des Todes ſchuldig.“ — 133: zu Mt. 5, 23. 24. Der Form nach iſt die Miſchnaſtelle dem Wort Jeſu ſehr ähnlich, der Inhalt aber zeigt bei Jeſus das ſittlich-religiöſe Denken als das allem Kultſchein übergeordnete, bei den Rabbinen gerade die Betonung des Kultſchein-Juriſtiſchen. Syrjin

und sich erinnert, daß er Gesäuertes im Hause hat, muß, wenn er umkehren und (es) fortschaffen und (dann noch rechtzeitig) zu seiner Gebotserfüllung umkehren kann, umkehren und (es) fortschaffen; wenn aber nicht, so muß er (es) in seinem Herzen für nichtig (d. h. nicht ihm gehörig) erklären. —

(Wer hingeht, um einen Juden) zu erretten von der Hand einer Räuberbande, oder aus der Hand eines Flusses, oder aus der Hand einer Feuersbrunst, oder aus der Hand eines Trümmerhaufens, so muß er (es, d. h. das Gesäuerte) in seinem Herzen für nichtig erklären. Aber (wer hingeht), um den selbstgewählten Sabbatsitz einzunehmen, muß sofort umkehren. —

Und desgleichen (ist zu beachten): wer aus Jerusalem herausgegangen ist und sich erinnert, daß er bei sich heiliges Fleisch hat, (das man nur innerhalb Jerusalems verzehren darf. Außerhalb muß es verbrannt werden): wenn er an Sophim vorüber ist, muß er es an Ort und Stelle verbrennen; wenn aber nicht, so muß er umkehren und es verbrennen angesichts der Bira (d. h. der Burg, des Tempels) mit Holzstücken des (Altar-) Holzstoßes. Und bis zu wieviel muß man umkehren? R. Me'ir (um 130 n. Chr.; Str. 128) sagt: dieses und jenes (d. h. Gesäuertes und heiliges Fleisch) bei Olivengröße. R. Jehuda (um 200 n. Chr.; Str. 133) sagt: dieses und jenes bei Eigröße. (Andere) Gelehrte aber sagen: heiliges Fleisch bei Olivengröße und Gesäuertes bei Eigröße.

134. Jom'a VIII, 9:

Wer da sagt: ich will sündigen und mich (dann) bekehren, ich will sündigen und mich (dann) bekehren, so vergönnt man ihm nicht (wörtl.: man gibt nicht Gelegenheit in seine Hand), Buße (t'suba) zu tun.

(Wer da sagt:) ich will sündigen, und der Versöhnungstag sühnt (m<sup>e</sup>kapper) (das dann), so sühnt der Versöhnungstag nicht.

Übertretungen (abheroth), die zwischen dem Menschen und Gott (wörtl.: dem Ort) (vorgefallen sind), sühnt der Versöhnungstag. — Übertretungen, die zwischen dem Menschen und seinem Genossen (chabher) (vorgefallen sind), sühnt der Versöhnungstag nicht, bis er seinen Nächsten besänftigt (sein Wohlgefallen hervorgebracht) hat.

135. Dereḥ 'eres zo'ta Kap. II:

Sei zitternd und freudig allen Torageboten gegenüber.

hat „auf dem Altar“ statt „vor dem Altar“, was das Wort Jesu verschärft. — „Sabbatsitz“: von da aus darf man dann nach jeder Richtung 2000 Ellen gehen. Straß-Bill. S. 283: „um seinen Sabbatsitz für freiwillige Zwecke zu bestimmen.“ — 134: man sieht, daß das Ethische dem Kultischen gegenüber auch den Rabbinen nicht gleichgiltig war. Jesu Wort ist allgemeiner, er denkt nicht an den Versöhnungstag, sondern wohl an private, freiwillige Opfer (qorban jachid, im Unterschied vom Gemeindepfer, qorban sibbur). Σάπων kann qorban, auch minchah, d. h. Speiseopfer, sein. θυσιαστήριον ist = mizbeach. Jesus denkt wohl an den kupfernen Brandopferaltar, den „äußeren Altar“ (Zeb. V, 1 ff.) im Vorhof des Tempels, auf dem man die Schlacht- und Mehlopfere darbrachte. Der „innere Altar“ ist der goldene Räucheraltar, auf dem die Blutspengungen einiger vorzüglicher Opfer stattfanden und das Räucheropfer geopfert wurde. Er diente vor allem zur Darbringung des täglichen Morgen- und Abend-Rauchopfers und des Sündopfers am Versöhnungstag. προσφέρειν = hiqrib. — Mt. 5, 23, 24 war wohl ursprünglich ein Einzelspruch. — 135–140: „Sei“-Sprüche zu Mt. 5, 25, 26, und zwar singularisch.



## 136. Ebenda Kap. III:

Sei vorsichtig betreffs des Heiligen (5. M. 26, 3 = der Zehnte, der vor der Ablieferung an die Priester usw. eine Zeitlang im Hause lag), sowohl betreffs seines Gebens, als betreffs seines Essens (5. M. 26, 14).

## 137. Ebenda Kap. III:

Sei demütig (oder: gedrückt) und liebenswürdig (oder: geliebt), zu antworten deinen Bekannten, und bescheiden (wörtl.: niedrigen Geistes) vor allen Menschen, und zwar gegenüber den Leuten deines Hauses mehr als allen gegenüber, und, wenn du murrst und streitest mit deinem Hause (d. h. deinen Hausgenossen), so (kommst) du schließlich in das Gehinnom.

## 138. Dereḥ 'eres zo'ta Kap. IX:

Sei liebend (d. h. liebe) den, der dich zurechtweist, damit du Weisheit zu deiner Weisheit hinzufügst; und: hasse den, der dich lobt, damit du dich nicht vermindest (weniger wirfst) in deiner Weisheit.

## 139. Ebenda:

Und: es sei dein Haus weit geöffnet, damit nicht deine Nahrung weniger werde; und: achte auf die Tore deines Hauses, daß sie nicht geschlossen sind in der Stunde, wo du zu Tische liegst beim Essen und beim Trinken, weil man (d. h. Gott) 'dich' sonst bringt in die Hände der Armut; und: sei fröhlich über Züchtigungen, die über dich kommen, weil sie dich erretten vom Gericht des Gehinnom; und: achte auf die Ehre deines Weibes, damit sie nicht sei wie eine Kinderlose; und: freue dich über deinen Tisch in der Stunde, wo die Hungrigen kommen und von ihm genießen, damit du lange lebest in dieser Welt und in der zukünftigen Welt; und: freue dich über die Gabe, die du gibst aus deinem Hause heraus, damit von dir gestillt werde der Zorn; denn es ist gesagt (Prov. 21, 44):

„Und Gabe im Verborgenen stillt Zorn.“

## 140. Dereḥ 'eres zo'ta Kap. III:

137: „antworten“ oder: widerlegen, entgegnen. Prov. 15, 1. Hier haben wir auch die Androhung, wie sie Jesus dem Imperativ hinzufügt. — Vgl. Nr. 9. — 138: hier die begründende Befristung des Imperativs durch einen Finalsatz (positiv und negativ), wie Jesus Mt. 5, 25 einen negativen Finalsatz hinzufügt. V. 26 fügt er eine drohende futurische Aussage hinzu, vgl. Nr. 137 Ende. — 139: wieder finale Befristungen. — Vgl. zum Inhalt das Gleichnis vom reichen Mann u. armen Lazarus, zu der „Gabe im Verborgenen“ Mt. 6, 3 ff., zur „Freude über Züchtigungen“ Jak. 1, 2 ff. — 140: hier wird auf gute Folgen hingewiesen. Folge- und Finalsatz können wechseln nach dem vorausgehenden Imperativ, wie Mt. 5, 25. 26. — Mt. 5, 25: φυλακή: es ist wohl an Schuldhaft gedacht; Delitzsch: beth hakkaebae, sonst ist kipha = gewölbtes Gebäude geläufig. κοδράντης: in der rabb. Literatur als „quadriuntas“ begegnend. Nach. jer. Qidd. I, 58 d = 2 Perut'a's = 1 Pfennig. Lf. 12, 59 hat λεπτόν und für Gerichtsdienere πράκτωρ. Bei Lf. haben wir griech.-röm. Milieu (vgl. ἀρχών), bei Mt. palästinensisches. — Luther schiebt V. 25 „dermaleinst“ ein. Er denkt an Gott,

Sei klein in deinen eigenen Augen,  
 dich freuend an deinem Anteil,  
 und schön in deiner Geringsheit,  
 so wird dein Anteil gesegnet sein für ewig,  
 das Auge gut (d. h. nicht neidisch) und die Seele gesättigt.

## 2. Jesus und die Ehe.

141. M<sup>c</sup>hilt'a, Par. Jethro, Abschn. 8 (Winter-Wünsche S. 219):  
 „Du sollst nicht ehebrechen“ (2. M. 20, 14 l'ō tin'aph, LXX: οὐ μοιχεύσεις)  
 im Hinblick worauf (d. h. auf welche andere Stelle) ist das gesagt? (Antwort:) dem entsprechend, daß er (d. h. die Schrift) sagt (3. M. 20, 10):  
 „Getötet, ja getötet soll werden der Ehebrecher und die Ehebrecherin.“  
 Die Strafe (des Ehebruchs) hören wir (hier), die Verwarnung (die ebenfalls vorhanden sein muß,) hören wir nicht. Die Lehre (hierüber liegt darin,) daß er sagt (2. M. 20, 14): „Du sollst nicht ehebrechen.“ (Hier liegt also die Verwarnung vor.)

142. Siph'r'a zu 3. M. 20, 10 („Und ein Mann, der Ehebruch treibt in Bezug auf das Weib eines Mannes [jin'aph 'eth 'e'seth 'is, LXX μοιχεύσονται γυναῖκα ἀνδρός], der Ehebruch treibt in Bezug auf das Weib seines Nächsten: [so gilt:] getötet, ja getötet soll werden der Ehebrecher und die Ehebrecherin“ [LXX: ὁ μοιχεύων καὶ ἡ μοιχευομένη, hebr. hannō'eph wē-hannō'epheth]) lautet:

„Und ein Mann“ (das ist gesagt,) um auszuschließen den Minderjährigen,  
 „der Ehebruch treibt in Bezug auf das Weib eines Mannes“ (das ist gesagt,) um auszuschließen das Weib eines Minderjährigen,  
 „der Ehebruch treibt in Bezug auf das Weib seines Nächsten“ (das ist gesagt,) um auszuschließen das Weib der anderen (d. h. der Nichtjuden).  
 „getötet, ja getötet soll werden“ durch Erdrosselung. Du sagst: durch Erdrosselung; oder aber: durch eine von allen Todesarten, die in der Tora (erwähnt sind), sagst du. (Aber:) geh und siehe: betreffs jeder Todesart ohne nähere Bezeichnung in der Tora bist du nicht berechtigt, sie herbeizuziehen, um dabei zu erschweren, vielmehr, um dabei zu erleichtern – Worte des R. Jošijja (um 130–160 n. Chr.; Str. 128). R. Jonathan (um 130–160 n. Chr.; Str. 128) sagt: (die Erdrosselung ist gemeint) nicht, weil sie leicht(e) Todesart ist, vielmehr, weil sie ohne nähere Bezeichnung gesagt ist (d. h. wo in der Tora lediglich von Todesstrafe die Rede ist, ist jedesmal Erdrosselung gemeint). – Und jede Todesart, von der (ohne nähere Bezeichnung im Gesetz) gesagt ist, ist Tod durch Menschenhände. Wie verhält es sich mit der Todesart, von der gesagt ist: durch die Hände des Himmels? (Antwort:) Es ist eine Todesart, bei der keine (äußere) Spur ist (d. h. keine äußere Verwundung u. Ähnl.). (Solllich:) auch die Todesart, von der gesagt ist: durch Menschenhände, (ist) eine

den Teufel und Eschatologisches. – 141: Mt. 5, 27 wird 2. M. 20, 14 wörtlich zitiert. – 142: Vgl. b. Sanh. 52 b (Goldschm. VII, 224 f., Ugolinus, Thes. zu Siphra, Sp. 884. – 3. M. 20, 10 wird hier rein juristisch ausgedeutet und der strenge Begriff des Ehebruchs juristisch für den Juden fixiert. Außerdem wird die Strafe fixiert. „jin'aph“ gibt LXX 3. M. 20, 10 mit μοιχεύσονται, „tin'aph“ 2. M. 20, 14 mit μοιχεύσεις. Mt. 5, 27. 28 steht beide Male das Aktivum, Mt. 19, 9 μοιχεύσαι.

Todesart, bei der keine (äußere) Spur ist (also: Erdrosselung). — Von hier aus hat man gesagt: das Verfahren bei denen, die erdrosselt werden, (ist folgendes): man versenkt ihn in Mist bis an seine Kniee, und man legt ein hartes Tuch (sudarium) in ein weiches und wickelt (es) um seinen Hals. Der eine zieht zu sich hin und der andere zieht zu sich hin, bis seine Seele herausgeht (vgl. Sanh. a. a. O. in der Mišna).

„Du sollst nicht ehebrechen“ (d. h.): sowohl der Mann als das Weib.

143. Mešill'a, Jethro (bachodes), 8. Abschn. zu 2. M. 20, 17 (Winter-Münsche S. 221):

„Du sollst nicht begehren (das Weib deines Nächsten, 2. M. 20, 17 und 5. M. 5, 18).“ Rabbi (um 200 n. Chr.; Str. 133) sagt: eine Schrift(stelle) (2. M. 20, 17) sagt: „Du sollst nicht begehren“, und eine Schrift(stelle) (5. M. 5, 18) sagt: „Du sollst dich nicht gelüsten lassen (des Hauses deines Nächsten).“ Wie lassen sich diese zwei Schriftstellen aufrecht erhalten? (Antwort:) siehe, diese (5. M. 5, 18) ist eine Verwarnung für den, der hinterlistig hinter dem Ehebrecher einhergeht, (um ihm zum Ehebruch zu helfen und dann des Ehebrechers Haus an sich zu bringen).

144. Ebenda:

„Du sollst nicht begehren“ man könnte (irrtümlicherweise) meinen: auch wenn er (nur) mit dem Worte begehrt. Die Lehre (darüber liegt darin, daß) er sagt (5. M. 7, 25): „Du sollst nicht begehren das Silber und das Gold auf ihnen (d. h. den Götzenbildern), so daß du es dir nimmst“ (daraus folgt:) wie es dort (d. h. 5. M. 7, 25, nur so gemeint ist: er wird schuldig,) wenn er eine Tat tut, so auch hier (d. h. 2. M. 20, 17: er wird nur schuldig,) wenn er eine Tat tut.

145. Traktat Kalla:

Jeder, der sich ein Weib mit Absicht (oder: begehrlieh) betrachtet, (ist) wie wenn er sie begattet hätte. —

Von hier aus haben die Weisen gesagt:

jeder, der den kleinen Finger eines Weibes berührt, (ist), wie wenn er jenen Ort (d. h. die Scham) berührt hätte; —

und desgleichen:

jeder, der die Ferse eines Weibes sich betrachtet,

dem entstehen Kinder mit körperlichen Fehlern: Lahme, Blinde, Stumme, Taube.

146. Ebenda, kurz vorher, vgl. b. Berakthoth 61a (Goldšm. I, 227):

Wer einem Weibe Geld von seiner Hand in ihre Hand zählt, um sie sich zu betrachten, der wird, auch wenn er ist wie Mose, unser Meister, der die Tora empfing vom Berge Sinai, nicht ungestraft bleiben vor dem Gericht des gehinnom;

denn es ist gesagt (Spr. Sal. 11, 21): „Hand auf Hand, nicht wird straflos bleiben der Böse.“

144: der Jurist hat es in erster Linie mit der Tat zu tun. Jesus hat dem Juristischen gegenüber das Moralische im Auge. — 145: jeder, der m. Partiz.: genau dieselbe Form des Spruches Mt. 5, 28. Auch inhaltlich steht Nr. 145 dem Wort Jesu sehr nahe, aber Jesus redet hier im besonderen vom Ehebruch. Der letzte Ausspruch in Nr. 145 wahrscheinlich von R. Achaj bar Josijja (um 200 n. Chr., Str. <sup>5</sup> S. 131), vgl. Ned. 20a.



## 147. b. Nidda 13b:

Und es hat gesagt R. Eli'ezer (um 90–130 n. Chr.; Str. 123): was (ist) das, was geschrieben steht (Jes. 1, 15): „Eure Hände sind voll Blutschuld?“ (Antwort:) das sind diejenigen, die Ehebruch treiben (m<sup>e</sup>na'aphim) mit der Hand.

Ein Überlieferer der Schule des R. Jišm'a'el (um 130 n. Chr.; Str. 124): „Du sollst nicht ehebrechen“ (2. M. 20, 14) (d. h.): es soll bei dir nicht sein Ehebruch (ni'uph), sei es mit der Hand, sei es mit dem Fuß.

148. Leviticus rabba Par. 23 gegen Ende, zu 3. M. 18, 3: hier sagt R. Šim'on ben Saqiš (um 250 n. Chr.; Str. 138) im Anschluß an Hiob 24, 15, wo es heißt: „Das Auge des Ehebrechers erlauert die Dämmerung; kein Auge, denkt er, wird mich sehen, und eine Hülle legt er vors Gesicht“: Sage nicht, daß (nur) jeder, der mit seinem Leibe (Ehebruch treibt), ein Ehebrecher genannt wird; (auch) wenn er Ehebruch treibt mit seinen Augen, wird er Ehebrecher genannt.

## 149. b. Nidda 13a (II, 1):

Jede Hand, die oft prüft (bei Frauen: ob die Menstruation eingetreten ist, bei Männern: ob Samenerguß oder Ähnl. stattgefunden hat), ist bei Weibern löblich, aber bei Männern soll sie abgehauen werden.

Dazu in der Gemara 13b:

Man könnte fragen: überliefern wir, (daß das Abhauen erfolgen soll durch) das Gericht, oder überliefern wir, (daß gemeint ist): eine Verwünschung? — (Antwort): Gericht(liche Strafe des Abhauens) überliefern wir; denn siehe (es ist geschehen), daß Rabbī Hun'a (um 350 n. Chr.; Str. 147) die Hand abgeschnitten hat. — Oder: eine Verwünschung überliefern wir: komm, höre, was überliefert ist:

R. Tarphon (um 130; Str. 125) sagt: die Hand, (die) nach dem Schamglied (greift), es soll abgehauen werden seine Hand auf seinem Nabel. — Da sagte man zu ihm: sitzt ihm (in der Nabelgegend) ein Dorn in seinem Leibe, soll er ihn nicht herausziehen? Er sagte zu ihnen: nein. (Sie sagten zu ihm:) Wird dann nicht sein Leib gespalten? Er sagte zu ihnen:

147–151: zu Mt. 5, 29. 30. Man sieht, daß diese Verse in den vom Ehebruch handelnden Zusammenhang hineingehören. — 147: „Überlieferer“ das waren Männer mit einem besonders guten Gedächtnis, deren man sich bei der mündlichen Tradition bediente. — 148: so haben wir, wie in Mt. 5, 29. 30 in Nr. 147 u. 148: Hand und Auge. In Mt. 18, 8. 9 haben wir Hand, Fuß u. Auge, ebenso Mt. 9, 43. 45. 47. — 148 ist negativer, singularischer Imperativ. — Jesus hebt das „rechte“ Auge, die „rechte“ Hand hervor, in Mt. 18 u. Mt. 9 steht das nicht. Bei der Hand liegt die rechte nahe, da man sie mehr verwendet als die linke. — 148: „auf seinem Nabel“: d. h. wohl entweder: bis zum Nabel hinauf, so daß der ganze Unterarm mit abgehauen wird, oder: auf dem Nabel, weil das Glied so weit hinaufreicht und er es oben berührt. „es ist gut — und er nicht“, vgl. Mt. 5, 29. 30: συμφέρει — καὶ μή. — Aus 149–151 folgt, daß man beim Abhauen der Hand sowohl an gerichtliche Strafe als an eine Verwünschung, an einen starken Ausdruck zur Abschreckung gedacht hat. Jesus denkt daran, daß der Betreffende das Ausreißen des Auges, das Abhauen der Hand selbst besorgen soll. An Gerichtliches denkt er nicht. Es liegt etwas Orientalisches in dem Ausdruck, die trasse Veranschaulichung eines radikalen Vorgehens. Man vergl. des Origenes Selbstverstümmelung, auch aus Indien wird, und zwar hinsichtlich des Ausreißen des Auges, etwas Entsprechendes erzählt. Auf alle Fälle knüpft Jesus an eine seiner Zeit geläufige Ausdrucksweise hier an. — σκανδαλίζει Mt. 5, 28 ff. u. Par. = hebr. hiksīl = Anstoß geben, zur Sünde verführen, Ärgernis bereiten.

es ist gut, daß sein Leib gespalten wird und er nicht hinabgehe in die tiefste Grube (d. h. die Unterwelt).

150. b. Sanhedrin 58b (Goldschm. VII, 250) wird von Rabh Hun'a gesagt, daß er mit Berufung auf Hiob 38, 15 dafür gewesen ist, daß die Hand dessen abgehauen wird,

„der seine Hand gegen seinen Nächsten erhebt (und ihn schlagen will)“. Und es wird auch dort gesagt, daß „er die Hand abgehauen hat“, d. h. also wohl im Namen des Gerichtes diese Strafe vollzogen hat.

151. b. Sabbath 108b (Goldschm. I, 577):

Es hat gesagt R. Mon'a (um 200; Str. 132) im Namen des R. J'huda (um 200; Str. 133):

Besser ist ein Tropfen kalten Wassers morgens und Waschen der Hände und Füße abends als alle Augensalbe (κολλύριον), die in der Welt (ist).

Derjelbe pflegte zu sagen:

die Hand(, die ungewaschen) nach dem Auge (greift,) soll abgehauen werden — die Hand(, die ungewaschen) nach der Nase (greift,) soll abgehauen werden — die Hand(, die ungewaschen) nach dem Munde (greift,) soll abgehauen werden — die Hand(, die ungewaschen) nach dem Ohr (greift,) soll abgehauen werden — die Hand(, die) nach der Ader (nach einem Aderlaß greift,) soll abgehauen werden — die Hand(, die) nach dem Schamglied (greift,) soll abgehauen werden — die Hand(, die vor dem Waschen des Morgens) die Mündung des Afters (berührt,) soll abgehauen werden — die Hand(, die vor dem Waschen des Morgens) in das Becken (Λενη: Bierbecken) (greift,) soll abgehauen werden. — Die Hand macht blind, die Hand macht taub, die Hand bringt Polypen (πολύπους) hervor.

152. 5. Moße 24, 1–4:

<sup>1</sup>Wenn ein Mann ein Weib nimmt und ihr beiwohnt und es geschieht: wenn sie nicht Gnade findet in seinen Augen, da er an ihr etwas Schändliches (ervath dabhar) fand, und er ihr einen Scheidebrief schreibt und (ihn) in ihre Hand gibt und sie aus seinem Hause entläßt (šill'chah) <sup>2</sup>und sie geht heraus aus seinem Hause und geht und gehört einem anderen Manne <sup>3</sup>und es haßt sie der letztere Mann und schreibt ihr einen Scheidebrief und gibt (ihn) in ihre Hand und entläßt sie aus seinem Hause; oder wenn der letztere Mann stirbt, der sie sich zum Weibe genommen hat, — <sup>4</sup>so kann ihr erster Mann, der sie entlassen hat, sie nicht wiederum nehmen, damit sie ihm zum Weibe sei, nachdem sie verunreinigt worden ist; denn ein Greuel ist es vor dem Ewigen, und nicht sollst du sündigen machen das Land, das der Ewige, dein Gott, dir zum Erbe gibt.

153. Siphre zu 5. M. 24, 1–4 (Ugolinus, Thesaurus XV, Sp. 806 ff.; Friedmann, 1864, S. 122a), Par. ki tes'e:

(268) „wenn ein Mann ein Weib nimmt“ er (d. h. die Schrift) lehrt, daß das

152–165: zu Mt. 5, 31. 32: Ehescheidung. — 152: ervath dabhar: LXX ἄσχημον πράγμα. „Scheidbrief“: sepher kerithuth, LXX βιβλίον ἀποστασίου. „Entläßt“: ἐξαποστείλει LXX. Mt. 5, 31. 32 steht: ἀπολύει, ἀπολύων, ἀπολελυμένην. — 153: „Geld“, d. h. hier die Eheverschreibung, kethubbah, d. h. die Summe, die der Frau für den Fall der Scheidung sichergestellt wird. So ganz einfach war also die Scheidung nach jüdischem Recht nicht. — „nimmt“ = laqach = kauft. Daher hier sofort der Gedanke an das Geld. — Man sieht, wie die juristische Auslegung durch eine ganz bestimmte Methode dem Text des Gesetzes juristische Näherbestimmungen entnimmt.

Weib erworben wird durch Geld, was sich (auch) durch einen Schluß (a minori ad maius) ergibt: wenn schon eine hebräische Magd, die durch Bewohnung nicht erworben wird, erworben wird durch Geld, um wie viel mehr wird ein (Ehe-)Weib, das durch Bewohnung erworben wird, durch Geld erworben. (Auch) die J<sup>e</sup>bhama (d. h. die durch Leviratsehe, Schwagerehe Erworbene, die zur Leviratsehe verpflichtet ist, wenn sie von ihrem Manne keine Kinder hat) gibt einen Beweis, die (nur) durch Bewohnung erworben wird und nicht erworben wird durch Geld; (denn:) folglich sollst du dich nicht wundern betreffs des (Ehe-)Weibes, daß es, obwohl es (wie die J<sup>e</sup>bhama) durch Bewohnung erworben wird, nicht erworben werden sollte durch Geld, so daß es sich also in der Art des Erworbenwerdens von der J<sup>e</sup>bhama gar nicht unterscheidet. Darum:) Die Lehre (darüber liegt darin, daß) er sagt (5. M. 24, 1): „wenn ein Mann ein Weib nimmt“ (d. h.:) er (d. h. die Schrift) lehrt, daß das (Ehe-)Weib erworben wird (auch) durch Geld (laqāch = nehmen = kaufen, b. Qidd. 4b).

„und ihr bewohnt“ er (d. h. die Schrift) lehrt, daß das Weib erworben wird (auch) durch Bewohnung, was sich (auch) durch einen Schluß ergibt: wenn die J<sup>e</sup>bhama, die durch Geld nicht erworben wird, erworben wird durch Bewohnung, um wie viel mehr wird ein (Ehe-)Weib, das durch Geld erworben wird, (auch) durch Bewohnung erworben.

(Auch) die hebräische Magd gibt einen Beweis, die (nur) durch Geld erworben wird, aber nicht erworben wird durch Bewohnung; (denn:) folglich sollst du dich nicht wundern betreffs des (Ehe-)Weibes, daß es, obwohl es erworben wird (wie die hebräische Magd) durch Geld, nicht sollte erworben werden durch Bewohnung, so daß es sich also in der Art des Erworbenwerdens von der hebräischen Magd gar nicht unterscheidet. Darum:) Die Lehre (hierüber liegt darin, daß) er sagt (5. M. 24, 1): „und er ihr bewohnt“ (d. h.:) er (d. h. die Schrift) lehrt, daß das (Ehe-)Weib erworben wird (auch) durch Bewohnung. — Und woher (läßt sich erweisen, daß ein Weib erworben wird) auch durch ein Schriftstück? (d. h. die Trauungsurkunde). Das ergibt ein Schluß: wenn das Geld, das nicht hinausgehen läßt (d. h. die Scheidung nicht bewirkt), siehe, dieses (d. h.: das Geld) erwirbt (nämlich: das Weib — Acc. — erwirbt), sollte dann nicht umso mehr das Schriftstück, das (als Scheidebrief) hinausgehen läßt (d. h. die Scheidung bewirkt), (das Weib) erwerben (als Trauungsurkunde)? (Antwort:) nein (d. h.: dieser Schluß ist nicht richtig; denn:) wenn du (das) sagst betreffs des Geldes, das Geheiligt und 2. Zehnt erwirbt (nämlich, wenn man diese „auslöst“, d. h. dem Heiligtum, dem sie geweiht sind, abkauft), (dann) willst du (das auch) betreffs des Schriftstückes sagen, das (doch aber) Geheiligt und 2. Zehnt nicht erwirbt? (Man muß also ein anderes Schlußverfahren wählen zur Rechtfertigung der Trauungsurkunde:) Die Lehre (darüber liegt darin, daß) er sagt (5. M. 24, 1. 2): „und er ihr einen Scheidebrief schreibt und (ihn) ihr in ihre Hand gibt . . .“<sup>2</sup> „und sie geht heraus aus seinem Hause und geht hin und gehört einem anderen Manne“ (hieraus ergibt sich:) er (d. h. die Schrift) stellt das Sein dieses (d. h. das dem zweiten Manne Angehören) gleich dem Herausgehen dieses (d. h., das sich auf den ersten Mann bezieht) (Schlußform des Heqqes, d. h. es wird



bei 2 neben einander stehenden Versen von dem einen auf den anderen geschlossen). Wie (nun) das Herausgehen von diesem (d. h. von dem ersten Mann) (erfolgt) durch Schriftstücke, so folglich auch das Sein für diesen (d. h. das dem 2. Mann Angehören) durch Schriftstücke.

154. Siphre, ebenda, Fortsetzung:

(269) „und es wird geschehen: wenn sie nicht Gnade findet in seinen Augen“ (, da er an ihr <sup>ervath</sup> dabhar fand“). Die Sammaïiten sagen: nicht darf sich scheiden ein Mensch von seinem Weibe (lo jegares <sup>adam eth</sup> isto), es sei denn, daß er an ihr fand <sup>ervath</sup> dabhar“; denn es ist gesagt (5. M. 24, 1): „da er an ihr fand <sup>ervath</sup> dabhar.“

Und die Hilleliten sagen: (er darf sich von ihr scheiden) auch wenn sie sein Essen angebrannt hat; denn es ist gesagt (5. M. 24, 1): „da er an ihr fand <sup>ervath</sup> dabhar.“

Es sagten die Hilleliten zu den Sammaïiten: wenn gesagt ist „dabhar“, warum ist (dann) gesagt „ervah“? und wenn gesagt ist „ervah“, warum ist gesagt „dabhar“? Denn wenn gesagt wäre „dabhar“ und nicht gesagt wäre „ervah“, so hätte ich gesagt: diejenige, die hinausgeht wegen „dabhar“ (d. h. irgend etwas), soll erlaubt sein geheiratet zu werden (von einem anderen), aber diejenige, die herausgeht wegen „ervah“ (d. h. Blöße, Unzucht, Mafel), soll nicht erlaubt sein geheiratet zu werden. Und wundere dich nicht (hierüber; denn): wenn sie verboten wäre (geheiratet zu werden) wegen dessen, was ihr erlaubt ist (d. h. irgend etwas), sollte sie dann nicht verboten sein wegen etwas, das ihr verboten ist (d. h. Unzucht)? Die Lehre (darüber liegt darin, daß) er sagt: (auch) „ervah“ „und sie geht heraus aus seinem Hause usw.“ – Und wenn gesagt wäre „ervah“ und nicht gesagt wäre „dabhar“, so hätte ich gesagt: wegen „ervah“ geht sie heraus (d. h. kann sie geschieden werden), wegen „dabhar“ (aber) geht sie nicht heraus. Die Lehre (darüber liegt darin, daß) er sagt: „dabhar“ „und sie geht heraus aus seinem Hause“.

R. <sup>Aqibh</sup>’a (um 130; Str. 125) sagt:

auch (wenn) er eine andere schöner als sie erfunden hat; denn es ist gesagt (5. M. 24, 1): „wenn sie nicht Gnade findet in seinen Augen.“

155. Siphre, ebenda, Fortsetzung:

„und er ihr schreibt“ („ihr“, also:) auf ihren Namen (lautend). Von hier haben sie gesagt: jeder Scheidebrief (get), der nicht auf den Namen des

154: jehares: dies wird dem ἀπολύ Mt. 5, 31. 32 entsprechen. Vgl. LXX Ps. 34, 1. – Vgl. zu dieser ganzen Stelle Gitt. 90a (Goldschm. V, 687). – „ervath dabhar“ 5. M. 23, 15 bedeutet es: etwas Widerliches, eine schamwürdige Sache, womit dort die Exkremente gemeint sind. – Die Sammaïiten lassen nur Unzucht (πορνεία) als Ehescheidungsgrund gelten, die Hilleliten gehen darin weiter. Ihre Praxis setzt Jesus sichtlich voraus. Vgl. auch Mt. 10, 2–12 und Mt. 19, 3–12. Mt. 19, 3 wird ausdrücklich an Jesus die Frage nach der Ehescheidung in einer Weise gestellt, die mit der Ansicht der Hilleliten (κατὰ νόσον αἰτίαν) übereinstimmt. Lk. 16, 18 steht das Wort, das Jesu Meinung ausdrückt: er ist unbedingt gegen die Ehescheidung. Vgl. auch Mt. 10, 11. 12. An letzterer Stelle stellt Jesus Mann und Frau ganz gleich (vgl. auch 1. Cor. 7, 10), während die Rabbinen nur dem Mann das Recht der Ehescheidung zuschreiben. Mt. 5, 22 παρακτὸς λόγου πορνείας und Mt. 19, 9 μὴ ἐνι πορνείᾳ sind schwerlich echt. Sie widersprechen der von Jesus behaupteten Unauflöslichkeit der Ehe. – 155: nähere Bestimmungen über den Scheidebrief. Dieser muß der Frau auch persönlich ausgehändigt werden.

Weibes geschrieben ist, ist untauglich. — In welcher Weise? (d. h. wie ist das genauer zu denken?) (Antwort:) geht er (d. h. der Ehemann) vorüber auf dem Markt (oder: der Straße) und hört die Stimme des Schreibers, der ruft: „der Mann N. scheidet sich (m<sup>o</sup>ghares) von seinem Weibe N. aus dem Ort N.“ und sagt: „das ist mein Name und der Name meines Weibes“, so ist er (d. h. der Scheidebrief) untauglich, um mit ihm zu scheiden (l<sup>o</sup>gares). — Noch mehr: schrieb er, um sich von seinem Weibe zu scheiden (l<sup>o</sup>gares 'eth 'isto), und wurde andern Sinnes, traf er (dann) einen Mitbürger (wörtl.: Sohn seiner Stadt) (und) sagte zu ihm: mein Name ist wie sein (hier = dein) Name, und der Name meines Weibes wie der Name seines (= deines) Weibes, so ist er (d. h. der Scheidebrief) untauglich, mit ihm sich zu scheiden. — Noch mehr: hat er 2 Frauen, deren Namen gleich sind, (und) er hat geschrieben, um sich mit ihm von der großen (d. h. älteren) zu scheiden, so darf er sich mit ihm nicht von der kleinen (d. h. jüngeren) scheiden. — Noch mehr: sagte er zu dem Schreiber (libellarius): schreibe, und von der, von der ich will, will ich mich scheiden, so ist er (d. h. der Scheidebrief) untauglich, sich mit ihm zu scheiden.

„und er schreibt“ da habe ich nur einen mit Tinte geschriebenen (Scheidebrief). Woher (erweise ich, daß man den Scheidebrief schreiben darf auch) mit Pulver und mit Farbe und mit Gummi und mit Schwärze (xál-kavdos)? Die Lehre (darüber liegt darin, daß) er sagt: „und er ihr schreibt“ (das gilt also, da nichts über das Material angegeben ist, mit dem man schreibt,) in jedem Falle.

„ein Schreiben“ (sēpher) da habe ich nur „ein Schreiben“; woher (erweise ich, daß auch gestattet ist): Schilfblätter, Nußblätter, Ölbaumbblätter, Johannisbrodbaumbblätter? (Antwort:) Die Lehre (darüber liegt darin, daß er) sagt: „und er gibt“ (also: das gilt) in jedem Falle. — Wenn (das) so (ist), warum ist dann gesagt „sēpher“? (Antwort:) wie „sēpher“ lediglich aus Dauerhaftem besteht, so sind diejenigen (Stoffe) ausgeschlossen, die nicht zu dem Dauerhaften gehören. R. J<sup>h</sup>uda ben B<sup>o</sup>thera (um 130; Str. 128) sagt: wie ein „sēpher“ lediglich besteht aus vom Erdboden Abgetrenntem, so ist etwas ausgeschlossen, das am Boden haftet.

„(ein Schreiben der) Trennung“ (d. h.): daß es (wirklich vollständig) trennen soll. Von hier sagst du: wer zu einem Weibe sagt: siehe, dies ist dein Scheidebrief (get) unter der Bedingung, daß du niemals mehr in das Haus deines Vaters gehst; unter der Bedingung, daß du niemals mehr Wein trinkst, so ist das keine (vollständige) Trennung. — (Sagt er aber:) unter der Bedingung, daß du nicht in das Haus deines Vaters gehst von hier an bis zu 30 Tagen; und: unter der Bedingung, daß du keinen Wein trinkst von hier an bis auf 30 Tage, siehe, so ist dies eine Trennung.

Wer sich von seinem Weibe scheidet (m<sup>o</sup>ghares) und zu ihr sagt: du sollst erlauben sein für jeden Menschen, ausgenommen N., so erlaubt R. 'Eli'ezer, (andere) Weise aber verbieten. — Nach dem Tode des R. 'Eli'ezer gingen 4 Älteste hinein, um seine Worte zu widerlegen: R. Tarphon und R. Jose der Galiläer und R. 'Ele'azar ben 'Azarja und R. 'Aqib<sup>h</sup>'a. R. Tarphon hat gesagt: ging sie und verheiratete sich mit seinem (d. h. des nach R. 'Eli'ezer ihr verbotenen Mannes) Bruder und er (d. h. dieser Bruder) starb ohne Kinder — wie soll sie dann Jebhama werden? und stellt sich

dies nicht heraus als eine Vereinbarung gegen etwas, was in der Tora geschrieben ist (d. h. gegen die Leviratsehe)? und jede Verabredung (Acc.) gegen etwas, was in der Tora geschrieben ist, macht (diese) Bedingung (Subjekt) ungültig. Siehe, so lernst du, daß das (d. h. der obige Satz, den R. Eli'ezer erlaubt,) keine (wirkliche) Trennung ist. —

Es hat gesagt R. Jose der Galiläer (um 130; Str. 126): wo finden wir in der Tora, daß etwas dem einen erlaubt und dem anderen verboten sei? vielmehr, was dem einen erlaubt ist, ist für alle Menschen erlaubt; was dem einen verboten ist, ist für alle Menschen verboten. Siehe, da lernst du, daß dies (d. h. die Ansicht des R. Eli'ezer) keine Trennung ist. —

R. Ele'azar ben Azaria (um 100; Str. 124) sagt: Trennung (ist) etwas, was trennt zwischen ihm und ihr (und zwar völlig und ohne Ausnahme). — Es hat gesagt R. Jose der Galiläer: ich stimme mit den Worten des R. Ele'azar ben Azaria überein. — R. Aqibh'a sagt (indem er annimmt, daß der, dem nach R. Eli'ezer die Frau verboten sein soll, ein Priester ist): worin hat denn die Tora eine Erschwerung: betreffs der Geschiedenen (g<sup>e</sup>ruša) oder betreffs der Witwe? (3. M. 21, 7 ist dem Priester die Ehe mit einer Geschiedenen verboten, V. 14 wird dem Hohenpriester sowohl die Ehe mit einer Geschiedenen als mit einer Witwe verboten. Dem gewöhnlichen Priester ist also die Ehe mit einer Witwe erlaubt.) (Antwort:) mit Erschwerung belastet ist mehr die Geschiedene als die Witwe. (So gilt der Schluß:) wenn eine Witwe (bei der es die Tora hinsichtlich ihrer Ehe mit einem Priester) leicht (nimmt,) (dem Priester) verboten ist (nach der Klausel des R. Eli'ezer) auf Grund dessen, der ihr (durch die Tora) erlaubt ist (d. h. des Priesters), sollte dann nicht (umso mehr) eine Geschiedene (g<sup>e</sup>ruša), (bei der es die Tora) schwer (nimmt hinsichtlich der Priesterehe, 3. M. 21, 7) verboten sein auf Grund dessen, der ihr (durch die Tora zur Heirat) verboten ist? (die Klausel des R. Eli'ezer erweist sich also für diesen Fall als völlig überflüssig). Siehe, da lernst du, daß das (d. h. die Meinung des R. Eli'ezer) keine (völlige) Trennung ist.

156. Ebenda, Fortsetzung:

Eine andere Erklärung:

ging sie hin und verheiratete sich mit einem von der Straße (d. h. irgend einem Beliebigen) und er bekommt Kinder von ihr; verheiratet sie sich (dann, nachdem sie Witwe des 2. Mannes oder von dem 2. Manne geschieden ist,) mit diesem (d. h. mit dem, dem sie durch jene Klausel verboten war), werden (dann) nicht die Kinder des Ersten als Bastarde erfunden? (da die Ehescheidung durch die Übertretung der Klausel rückwirkend ungültig wurde; denn sie war nur gültig unter der Bedingung der Aufrechterhaltung dieser Klausel). Siehe, du lernst, daß dies keine Trennung ist.

157. Ebenda, Fortsetzung:

„in ihre Hand“ da habe ich nur in ihre Hand. Woher (erweise ich, daß das gesagt ist,) um einzuschließen ihr Dach, ihren Hof und ihren umzäunten Platz und ihren offenen Platz? Die Lehre (darüber liegt darin, daß) er sagt: „und er gibt“ (also:) in jedem Falle (d. h. der Ort, wo er ihn ihr in die Hand gibt, ist nicht bestimmt). Wenn das so (ist), warum ist (dann) gesagt: „ihre Hand“? nur (so ist das gemeint): wie ihre Hand im besonderen ihr Bereich ist, so (ist gemeint): alles, was in ihrem Bereich ist.



„und er gibt (ihn) in ihre Hand und entläßt sie aus seinem Hause“ (das gilt nur) bis er zu ihr sagt: das ist dein Scheidebrief. — Von hier haben sie gesagt: wer seiner Frau einen Scheidebrief zuwirft (Mischna Gittin VIII, 1) und zu ihr sagt: nimm das Schriftstück oder, wenn sie ihn gefunden hat, und siehe, es ist ihr Scheidebrief, so ist es kein (giltiger) Scheidebrief, bis er zu ihr sagt: siehe, dein Scheidebrief (Mischna, Gitt. VIII, 2).

158. Ebenda, Fortsetzung:

(270) „und sie geht heraus aus seinem Hause“ er (d. h. diese Schriftstelle) lehrt, daß das Weib herausgeht, veranlaßt durch den Mann (auf böswilliges Verlassen des Mannes durch die Frau beziehen sich also die Worte nicht).

„und sie geht und gehört (dann) einem anderen Manne“ (d. h.): daß sie sich nicht verheiraten soll mit ihm in (derselben) Wohnstätte (daher heißt es: mit einem anderen Manne).

„ein anderer“ bereits nennt ihn die Tora (ausdrücklich): „ein anderer“.

„und es haßt sie der letztere Mann“ (V. 3) die Schrift verkündet dir, daß du sie hassen wirst (d. h. daß die Ehe mit einer Geschiedenen leicht unglücklich wird).

„oder wenn der letztere Mann stirbt“ die Schrift verkündet dir, daß sie ihn begraben wird (d. h. daß die Ehe mit einer Geschiedenen für ihn sogar den Tod als Strafe zur Folge haben kann).

„dann kann ihr erster Mann usw. sie nicht wieder nehmen usw.“ da habe ich nur die Geschiedene (g<sup>r</sup>uša). Woher (erweise ich, daß das auch gilt mit Bezug auf) die Witwe? Die Lehre (darüber liegt darin, daß) er sagt: „oder wenn der letztere Mann stirbt.“ — Wenn wir schließlich die Witwe einschließen, was (ergibt) die Lehre (darüber, daß) er redet betreffs der Geschiedenen? (Antwort:) die Witwe ist für den Vollzug der Leviratsehe erlaubt, die Geschiedene ist für den Vollzug der Leviratsehe verboten. —

Man könnte (irrtümlicherweise) meinen: auch wenn sie Buhlerei getrieben hat betreffs ihres Ehemannes, nachdem sie geschieden war, sei es ihr verboten, zu ihm zurückzukehren. Die Lehre (darüber liegt darin, daß) er sagt: „und er schrieb ihr usw. und sie ging heraus usw. und gehört einem anderen Mann usw.“ (Also:) derjenigen, die herausgegangen ist infolge eines Scheidebriefes, soll verboten sein, zu ihm zurückzukehren, und nicht derjenigen, die Buhlerei getrieben hat betreffs ihres Ehemannes, soll verboten sein, zu ihm zurückzukehren.

Und woher (erweise ich) betreffs dessen, der einen Scheidebrief seiner Ibbhama gibt, daß ihr verboten ist, zu ihm zurückzukehren? Die Lehre (darüber liegt darin, daß) er sagt: „nicht darf ihr erster Gatte“ (vgl. Jeb. 87 b M. Jeb. X, 1).

158: man sieht hier, wie auch die Rabbinen gegen die Ehe mit einer Geschiedenen sind. Das liegt ja auch schon in der Grundstelle 5. M. 24, 1–4. So enthielt sich, daß, wie so oft bei Auslagen des Talmud, die scheinbare Zartheit der Hilleliten und des Akiba in Wirklichkeit rein juristisch verstanden werden muß. Freilich hat ja der rein juristische Standpunkt zweifellos Gefahren. Jesus macht stets den moralisch-religiösen Standpunkt geltend. Zweifellos ist auch, daß das Judentum in allen diesen Dingen strenger denkt als etwa das Griechentum.

Und woher (entnehme ich einen Beweis) betreffs des Weibes, deren Mann in ein Überseeland ging, und man sagte zu ihr: siehe, dein Gatte ist gestorben, und sie verheiratete sich (leichtsinigerweise), und danach kam ihr Gatte (wieder): (daß) sie herausgehen soll von diesem und diesem (d. h. sich von beiden scheiden lassen muß, da die unzüchtige Frau sowohl ihrem Gatten, als dem, der mit ihr Unzucht getrieben hat, verboten ist) und bedarf eines Scheidebriefes von diesem und diesem? (Antwort:) Die Lehre (darüber liegt darin, daß) er sagt: „nicht kann ihr erster Gatte, der sie entlassen hat, sie wieder nehmen, daß sie ihm zum Weibe sei, nachdem sie verunreinigt worden ist.“

„der sie entlassen hat“ da habe ich nur von der Hochzeit zur Hochzeit (Trauung, resp. Verlobung, hebr. *erusin*, ist zu unterscheiden von der Ehelichung, Hochzeit, Verheiratung, hebr. *nissu'in*. Die Verlobung heißt auch *qiddušin*. Bei dem 1. Mann war in V. 1 ausdrücklich von der Verheichung die Rede, ebenso in V. 3 bei dem 2. Mann); zur Trauung von der Trauung, von der Trauung zur Hochzeit und von der Hochzeit zur Trauung woher (entnehme ich dafür einen Beweis)? Die Lehre (darüber liegt darin, daß) er sagt: „nicht kann ihr erster Gatte sie nehmen“, „nicht kann der erste nehmen diejenige, die er entlassen hat.“

R. Jose ben Kipper (um 200; Str. 131) sagt im Namen des R. Eleazar ben Azaria: von der Trauung an ist es gestattet, von der Hochzeit an verboten; denn es ist gesagt: „nachdem sie verunreinigt worden ist“. (Andere) Weise aber sagten: sowohl von der Trauung als von der Hochzeit an ist es verboten. Wenn das so (ist), warum ist (dann) gesagt: „nachdem sie verunreinigt worden ist“? um einzuschließen die, die im Verborgenen Söta (d. h. des Ehebruchs verdächtig) ist. Und desgleichen sagt er (d. h. die Schrift) (Jer. 3, 1): „Wenn ein Mann sein Weib entläßt und sie geht von ihm weg usw.“ (und gehört einem anderen Manne, kann er dann wieder zu ihr zurückkehren? ist dann nicht dies Land entweißt? Du aber hast mit vielen Buhlen Unzucht getrieben und solltest wiederum zu mir zurückkehren?“)

„denn ein Greuel ist es (hebr.: sie) vor dem Ewigen“ R. J'huda sagt: sie ist ein Greuel, aber die Nachkommenschaft ist kein Greuel.

„und nicht sollst du sündigen machen das Land“ (d. h.: das ist gesagt) um den Gerichtshof deswegen zu warnen.

159. b. Pesachim 112a/b (Goldschm. II, 713f.). R. Aqibh'a gibt im Gefängnis dem R. Sim'on ben Joḥ'ai folgenden Ausspruch:

Du sollst nicht kochen in einem Topfe, in dem dein Genosse gekocht hat.

Was ist das? Eine Geschiedene bei Lebzeiten ihres Gatten.

Es sagte nämlich der Meister:

Ein Geschiedener, der eine Geschiedene ehelicht: (da sind) 4 Gedanken im Bett.

159: trotz der Hillelischen Theorie von der Erleichterung der Ehescheidung entsprechen doch die Rabbinen dem Sinn der Torastelle aus 5. Mose insofern, als sie die Ehe mit einer Geschiedenen und überhaupt die Scheidung nicht leicht nehmen, vgl. Nr. 159 ff. Aus laager Gesinnung ging ja die Meinung der Hilleliten nicht hervor. Aqibh'a widerspricht hier seiner Nr. 154 geäußerten Meinung dem Sinne nach nicht. In Nr. 154 denkt er streng juristisch auf Grund des Wortlautes der Torastelle, hier Nr. 159 gibt er seinerseits einen Rat. — „der Meister“ = R. Abba.

Und wenn du willst, sage ich:

auch betreffs einer Witwe (gilt obiges Verbot des R. 'Aqibh'a), da nicht alle Sinker (euphem. für: männliche Glieder) gleich sind.

160. b. Pesachim 113b (Goldschm. II, 719):

Es überlieferten unsere Meister:

4 erträgt der Verstand nicht. Folgende sind es: einen hochmütigen Armen und einen heuchelnden (vielleicht: abmagernden) Reichen und einen buhlerischen Greis und einen Gemeindevorsteher, der sich grundlos über die Gemeinde erhebt. — Und manche sagen: auch wer sich von seinem Weibe scheidet das erste Mal (neuere Ausgaben fügen hinzu: „und ein zweites Mal“) und sie wiedernimmt.

161. b. Gittin 90b (Goldschm. V, 689):

„Denn er (d. h. Gott) haßt Scheidung (wörtl.: Entlassen)“ (Mal. 2, 16). R. J'huda (um 200; Str. 133) sagt: (diese Stelle soll bedeuten:) wenn du (die Frau) hassst (d. h. nicht leiden magst), (dann) entlasse (sie) (vgl. 5. Mose 24, 1ff.). — R. Jochanan (um 250; Str. 137) sagt: verhaßt (bei Gott) ist der Entlassende (d. h. der, der sich von seiner Frau scheidet).

Und nicht widersprechen sie (d. h. diese beiden Tannaiten) sich: der eine (redet) von dem 1. Ehepaar, der andere von dem 2. Ehepaar; denn es hat gesagt R. Ele'azar:

Jeder, der sich von seinem ersten Weibe scheidet, sogar der Altar vergießt über ihn Tränen; denn es ist gesagt (Mal. 2, 13. 14):

„Und zum zweiten tut ihr dies: ihr bedeckt mit Tränen den Altar des Ewigen, mit Weinen und Schluchzen, weil er sich nicht mehr wendet zur Opfergabe und zur Entgegennahme von Wohlgefälligem aus eurer Hand.“

<sup>14</sup>Und ihr fragt: warum? weil der Ewige Zeuge war zwischen dir und dem Weibe deiner Jugend, dem du untreu geworden bist, während sie doch deine Gefährtin und deine Bundesgattin war.“

162. Josephus, Archäologie IV, 8, 23:

Wer sich von seiner Gattin aus irgend einem Grunde (solcher Gründe hat man viele) scheiden lassen will, soll ihr schriftlich versichern, daß er weiterhin mit ihr keine Gemeinschaft mehr haben wolle. So erlangt sie das Recht, mit einem anderen Manne zu leben; bevor aber die Versicherung erfolgt ist, ist es ihr nicht erlaubt. Wenn sie sich aber auch bei diesem Manne schlecht steht, oder es stirbt dieser, und der frühere Gatte will sie wieder ehelichen, so soll es ihr nicht gestattet sein, zu ihm zurückzukehren.

163. Sirach 7, 26:

Haßt du eine Frau 'nach deinem Sinn', so laß dich nicht von ihr scheiden; — und wenn sie dir zuwider ist, so schenke ihr nicht dein Vertrauen.

164. Philo, De spec. leg. III, 30 (M. II, 304; Cohn II, S. 191):

Wenn aber eine Frau, nachdem sie aus irgend einem Grunde von ihrem

163: Kaufsch, Apocr. u. Pseudepigr. 1900, I, 281. — 164: Philo trifft den Sinn des alttest. Gesetzes 5. M. 24, 1–4. Über seinen sittlichen Ernst vgl. a. a. O. 37ff. (Knabenliebe), 79ff. (das Begehren, Cohn S. 270ff.). — Über die Leviratsehe vgl. Mt. 12, 18–27, Mt. 22, 23–33, Lk. 20, 27–40. Nach Jeb. 64b ist der Frau die Ehe mit höchstens 3 Männern nach einander gestattet, wobei jedoch nicht nur von der Leviratsehe die Rede ist.



Manne geschieden wurde, sich mit einem andern verheiratet hat und – bei Lebzeiten oder durch den Tod des zweiten Mannes – wieder frei geworden ist, so darf sie nicht zu dem früheren Gatten zurückkehren (5. M. 24, 1–4); sie mag sich vielmehr jedem andern eher verbinden als ihm, nachdem sie die alte Ehesatzung übertreten, deren sie vergaß, als sie neue Liebesbände den alten vorzog.

Will aber ein Mann sich zur Ausöhnung mit einem solchen Weibe verstehen, so sei er als ein unmännlicher Weichling gebrandmarkt, der aus seiner Seele die nützlichste Empfindung beseitigt hat, den Haß gegen das Böse, durch den private wie öffentliche Angelegenheiten Förderung erfahren, und leichtfertig die zwei schlimmsten Sünden auf sich geladen hat, Ehebruch und Kuppelei, denn die nachmalige Versöhnung beweist beides; Todesstrafe erleide er samt dem Weibe.

165. b. B'rakhoth 20a (Eightfoot, horae hebr., 1675, S. 272):  
 Rabh Giddel (Str. 139) pflegte hinzugehen und sich an die Türen des Tauchbades zu setzen. Er sagte zu ihnen: so nehmt das Tauchbad und so nehmt das Tauchbad. Es sagten zu ihm unsere Meister: fürchtet sich der Herr (mar) nicht vor dem bösen Trieb? Er sagte zu ihnen: sie sind in meinen Augen wie weiße Pelikane. – Rabbi Jochanan (gest. 279; Str. 137) pflegte hinzugehen und sich an die Türen des Tauchbades zu setzen. Er sagte: wenn die Töchter Israels heraufsteigen und aus dem Tauchbad kommen, blicken sie auf mich und werden Kinder (wörtl.: Samen) bekommen, die so schön sind wie ich.

### 3. Jesus und der Eid.

166. N'darim IX, 1:

R. Eli'ezer (90–130 n. Chr.; Str. 123) sagt: man darf einem Menschen (den Weg zur Reue über sein Gelübde und damit zur Auflösung des Ge-

165: diese Stelle hat schon Lightf. als Beweis für Lascivität der Rabbinen aufgefagt; wie man am Wortlaut und Sinn sieht, mit Unrecht. Die Rabbinen denken in solchen Dingen sehr streng. Vor allem bei denjenigen Zitaten aus der rabbinischen Literatur, die den Rabbinen Unfittliches vorwerfen sollen, ist stets wörtliche Wiedergabe zur Nachprüfung unerlässlich. R. Jochanan war von berühmter Schönheit. – 166: Zum Verständnis von Mt. 5, 33–37 muß man die Schwur- und Gelübbefalschheit der Zeit Jesu kennen. Man unterscheidet den assertorischen und den promissorischen Eid. Jener ist eine Versicherung, eine Befräftigung, die sowohl positiv als negativ sein kann und sich auf die Gegenwart oder die Vergangenheit bezieht. Dieser, der promissorische Eid, ist eine auf die Zukunft bezügliche Versicherung, also eine Zusage, ein Versprechen, ein Gelöbniß. Der promissorische Eid ist also dem Gelübde nahe verwandt. Er kann natürlich ebenfalls sowohl positiv als negativ sein. Die Gelübde spielten in Jesu Zeit bei den Juden eine große Rolle. Vgl. vor allem Mt. 7, 9–13, wonach die Rabbinen die von Vater und Mutter handelnden Stellen 2. M. 19, 12 und 2. M. 21, 17 durch ihre Gelübde- (= neder-) Formel ungiltig machen. Diese Gelübdeformel wird hier wörtlich angeführt: „qorban, d. h. (Opfer-) Gabe, (soll sein), was du von mir an Nutznießung (etwa) haben solltest.“ Mt. hat 15, 3ff. wesentlich denselben Text, nur fehlt bei ihm das hebr. Wort qorban. Die Formel besagt, daß, solange dies Gelübde giltig ist, durch sie der Sohn alles dem Heiligtum weihet, was sonst den Eltern zugute gekommen wäre. Wie der Mißnatraktat Nedarim (d. h. Gelübde) zeigt, waren diejenigen Gelübde besonders wichtig, durch die man sich oder anderen die Nutznießung irgend welcher Gegenstände versagte, und zwar zugunsten des Heiligtums. Es galt, wie das ja dem Alten Test. entsprach, als durchaus gestattet, Gelübde zu tun. Das waren freiwillige Leistungen für den Tempel, und als solche waren es Zeichen besonders rühmenswerter Frömmigkeit. Man konnte solche

lüttes) eröffnen durch (den Hinweis auf) die Ehrerbietung gegen seinen Vater und seine Mutter.

(Andere) Weise aber verbieten (das) ....

Und es stimmen die Weisen mit R. Eli'ezer überein betreffs einer Sache, die (sich bezieht auf das Verhältnis) zwischen dem Betreffenden (wörtl.: ihm) und seinem Vater und seiner Mutter, daß man ihm (in diesem Falle den Weg zur Reue und Auflösung) eröffnen darf durch (den Hinweis auf) die Ehrfurcht gegen seinen Vater und seine Mutter.

167. Philo, über die Einzelgesetze II, 224 ff.:

Die Eltern nehmen eine Mittelstellung ein zwischen göttlicher und menschlicher Art .....

Gelübde in der Weise tun, daß man ein Gut, ein Tier oder einen leblosen Gegenstand, für den Altar oder zur Instandhaltung des Tempels weihte. Das sind die sogenannten Weihegelöbnisse (nidre hēqdēs), wobei man noch durch die dabei gebrauchte Formel zum Ausdruck bringen konnte, ob man die Weihe als pflichtmäßig oder als freiwillig betrachtet wissen wollte. In letzterem Falle war man, falls das gelobte Tier oder der gelobte Gegenstand Schaden nahm, ehe der Tempel in den Besitz desselben gelangte, nicht zur Stellung eines Ersatzes verpflichtet. Von diesen „Weihegelöbnissen“ sind die „Verbotgelöbnisse“ (nidre 'issār) zu unterscheiden, durch die die Nutznießung eines Gegenstandes einem Menschen verboten wird, mag nun jemand durch ein solches Gelübde den Genuß seines Eigentums sich selbst oder einem anderen antun oder er sich selber den Genuß eines fremden Eigentums versagen. Fälle dieser Art konnte es in sehr mannigfaltiger, tief in das tägliche Leben einschneidender Weise geben. So konnte man geloben, mit jemandem kein Wort wieder zu sprechen, sich des Schlafes eine Zeitlang zu enthalten oder des Essens und Trinkens, des Betretens eines Hauses, bestimmter Speisen usw. Man war aber nicht berechtigt, sich durch ein Gelübde einer in der Tora (d. h. dem Gesetz) vorgeschriebenen Pflicht zu entziehen. Schwierig wurde aber die Sache leicht dadurch, daß der Grundsatz galt, Gelübde nur dann aufzulösen, wenn der Gelobende sein Gelübde ernstlich und wirklich bereute. Man wollte dadurch zum Ernst im Handhaben der Gelübde erziehen, was man auch dadurch erreichen wollte, daß es verboten war, sich die Gelübde selbst aufzulösen. Nur Gelehrte dürfen Gelübde lösen oder der Ehe-mann der Ehefrau gegenüber, der Vater der Tochter gegenüber. Aber die Sache hatte eine Kehrseite: wenn nun der Betreffende das Gelübde nicht bereute, so mußte es bestehen bleiben. Nur allzu leicht konnte da das Interesse des Tempels, des Altars, der juristischen Denkweise zu den einfachen Geboten der Moral in Spannung geraten. Dem Auflösen des Gelübdes mußte das „Eröffnen“, d. h. das Eröffnen des Weges zur Reue, vorausgehen. Dieses „Eröffnen“ konnte geschehen durch den Hinweis auf die den Eltern schuldige Ehrfurcht, durch den Hinweis auf Umstände, die erst nach Ableistung des Gelübdes eingetreten waren, durch den Hinweis auf folgende Gesetzesstellen: „du sollst dich nicht rächen“ (3. M. 19, 18), „du sollst nicht nachtragen“ (ebenda) — man sieht, wie eng Mt. 5, 33–37 mit 5, 38 ff. zusammenhängt! — „du sollst deinen Bruder nicht in deinem Herzen hassen“ (3. M. 19, 17; vgl. Mt. 5, 43 ff.!), „du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“ (3. M. 19, 18), „dein Bruder soll neben dir zu leben haben“ (3. M. 25, 36), und durch andere moralische Hinweise. Wenn man also jemandem, der ein Gelübde getan hat, sagt: „Würdest du das Gelübde getan haben, wenn du gewußt hättest, daß du damit das Toragebot der Nächstenliebe übertrittst?“ und er darauf erlärt: „Hätte ich gewußt, daß dem so ist, so hätte ich das Gelübde nicht getan“, so darf man ihm, falls man von seiner aufrichtigen Reue überzeugt ist, das Gelübde auflösen. Von hier aus versteht man Nr. 166. Jesus hat Mt. 7, 9 ff. offenbar diesen Fall im Auge, genauer den Fall, wo der Betreffende nicht bereut und Moral gegen juristisches Recht steht. — 167 u. 168: Belege dafür, daß das Judentum die Elternliebe sehr hoch stellt. Es hing sich aber leicht in seiner juristischen Denkweise. Diesen Knoten zerhaut Jesus Mt. 7, 9 ff. — Ein Bewußtsein von der Schwierigkeit der Gelübde war in Jesu Zeit vorhanden. Ned. I, 1 werden „Gelübde der Freier“ und „Gelübde der „Frommen“ unterschieden. Unter

(234) Es verdienen diejenigen Tadel, Anklage und schwerste Bestrafung, die in ihnen nicht die Älteren ehren, ihnen als Lehrern keine Anhänglichkeit zeigen, als Wohltätern nicht Gleiches zu vergelten suchen, als Vorgesetzten den Gehorsam, als Herren die Ehrerbietung verweigern. Daher heißt es: ehre nächst Gott Vater und Mutter.

168. Josephus, contra Apionem II, 27:

Die Verpflichtung, den Eltern mit Ehrfurcht zu begegnen, stellt das Gesetz unmittelbar hinter die Pflichten gegen Gott.

169. M<sup>d</sup>arim I, 3f.:

<sup>3</sup>(Wenn jemand sagt:) wie das Lamm, wie die Schuppen, wie die Hölzer, wie die Feueropfer, wie der Altar, wie der Tempel (hekhal), wie Jerusalem, (oder) wenn er gelobt bei einem von den Werkzeugen des Altars, so gilt):

obwohl er (das Wort) „Opfer“ (qorbān) nicht erwähnt hat, siehe, so hat er (doch) bei dem Opfer gelobt.

R. J<sup>h</sup>uda (um 200) sagt: wenn jemand sagt: [wie] Jerusalem, so hat er nichts gesagt.

<sup>4</sup>Wer da sagt: ein Ganzopfer, Speisopfer, Sündopfer, Dankopfer, Friedensopfer (sei), was ich von dem Deinigen (etwa) essen sollte, (so ist es ihm) verboten. R. J<sup>h</sup>uda erlaubt (es).

(Wenn jemand sagt:) das Opfer, wie Opfer, Opfer (sei), was ich von dem Deinigen (etwa) essen sollte, (so ist es ihm) verboten. — (Sagt er:) zum Opfer (sei dein Brot), ich werde (daher) von dem Deinigen nicht essen, so erklärt R. Meir (es) für verboten.

170. Tos. M<sup>d</sup>arim I, 2. 3 (Zuckermandel S. 276):

<sup>2</sup>R. J<sup>h</sup>uda sagt: wer da sagt „Jerusalem“, hat nichts gesagt, es sei denn, daß er beabsichtigte, lediglich das Opfer selbst zu geloben.

<sup>3</sup>(Sagt jemand:) Jerusalem, für Jerusalem, wie Jerusalem; Tempel, für den Tempel, wie der Tempel; Altar, für den Altar, wie der Altar; die

den Rabbinen (vgl. Ned. 77b) galt nach 5. M. 23, 23 („wenn du es unterläßt, ein Gelübde zu tun, so begeißt du deine Sünde“) der Satz, daß es besser sei, nichts zu geloben als etwas zu geloben. Aus der Ängstlichkeit im Gelübdeweisen ist auch das „Kol nidre“ am Anfang des großen Versöhnungstages entstanden (vgl. mein Volksbuch „Das Judentum von Jesus bis zur Gegenwart“, 1916, J. C. B. Mohr). — 169 ff. gehen nun zu den Gelübde- und Schwurformeln über. Zu Mt. 5, 33–37 ist vor allem Mt. 23, 16–22 hinzuzunehmen. In der Gelübdeformel konnte man für qorbān auch die Nebenform qonām gebrauchen. Man konnte auch geloben, ohne das Wort qorbān oder qonām ausdrücklich auszusprechen, etwa so, daß man die Art des betreffenden Opfers genauer bezeichnete oder andeutete; zu ergänzen sind also obige Formeln so: „Wie das Lamm soll sein, wovon du etwa von mir Nuznießung haben könntest.“ — 169: „Lamm“: das bestimmte, als Opfer vorgeschriebene Lamm; „Schuppen“: die zur Aufbewahrung der Opfertiere oder des Holzes dienten; „Hölzer“: die auf dem Altar aufgeschichtet lagen zum Verbrennen der Opfer; „Feueropfer“: 3. M. 21, 6 oder: die Feuer, d. h. das, was von den Flammen des Altars verzehrt wird; „Altar“: d. h. wie die Opfer, die auf dem Altar verbrannt werden; „Tempel“: wie die Opfer, deren Blut im Inneren des Heiligtums auf den Altar gesprengt wurde (3. M. 4, 1 ff. 17, 14 ff.); „Jerusalem“: wie die Opfer, die in Jerusalem dargebracht oder gegessen werden; „Werkzeuge des Altars“: Pfannen, Schaufeln usw. 2. M. 27, 3. — „so hat er nichts gesagt“: lō ’amar kelum, d. h. das Gelübde ist ungiltig. Vgl. Mt. 23, 16. 18. — 170, 2: man kann nur etwas geloben, dem man die Weihe geben kann. Jerusalem aber ist schon heilige Stadt. Also gilt das Gelübde nicht. — 170, 3: für Jerusalem: hebr. lē, griech. eīs, vgl. Mt. 5, 35! — „Tempel“: vgl. Mt. 23, 16. — „Altar“: Mt. 23, 18.



Feueropfer, für die Feueropfer, wie die Feueropfer; die Hölzer, für die Hölzer, wie die Hölzer; das Lamm, für das Lamm, wie das Lamm; die Schuppen, für die Schuppen, wie die Schuppen; die Opferschalen, für die Opferschalen, wie die Opferschalen(, so gilt): in Bezug auf sie alle (d. h. alle diese Formeln) besteht das Verbot (für mich, d. h. ist das Gelübde gültig), auch wenn ich (etwa) nicht von dem Deinigen essen sollte.

171. M'darim II, 1:

(Sagt jemand:) „qonam (sei), was ich schlafen werde, was ich sprechen werde, was ich gehen werde“, . . . . so tritt hier (das Gesetz) in Kraft: „Er darf sein Wort nicht entweihen“ (4. M. 33, 3) (d. h. das Gelübde gilt).

(Sagt jemand:) Ein Schwur, daß ich nicht schlafen werde, daß ich nicht sprechen werde, daß ich nicht gehen werde, (so ist es ihm) verboten (d. h. der Schwur ist gültig).

172. Š'bhachim IX, 1:

Der Altar heiligt, was ihm zugehörig ist.

173. Š'bhū'oth IV, 13:

(Sagt derjenige, der vor Gericht Zeugen braucht und ihnen einen Eid abnimmt:) ich beschwöre euch, ich gebiete euch, ich binde euch, siehe, so sind diese schuldig (wenn sich herausstellt, daß sie falsch geschworen haben).

(Sagt er aber:) bei dem Himmel und bei der Erde (bašsamaim uba'ares), siehe, so sind diese frei.

(Sagt er:) bei 'Aleph Daleth, bei Jod He, bei dem Allmächtigen, bei Š'ba'oth,

171: hier haben wir Gelübde- und Schwurformel neben einander. Beide gingen vielfach in einander über. 171 erklärt sich so: nach rabbinischer Theorie bezieht sich eigentlich das Gelübde auf einen Gegenstand, der Schwur auf eine Tätigkeit. Danach wären eigentlich obige Gelübde nicht bindend. Man kann aber diese Gelübde auf den Schlaf, den Mund, den Fuß beziehen, und dann hat man den betreffenden Gegenstand. Die Gelübde wären also nur nicht bestimmt genug gefaßt, und in solchem Falle entscheidet man in erschwermendem Sinne. Daher sind diese Gelübde oben für bindend erklärt. Die obigen Eide sind unter der Voraussetzung gültig, daß damit nichts beschworen ist, was dem Betreffenden zu leisten unmöglich wäre. Diese Voraussetzung kommt auch für die Gelübde in Betracht. Sie ist für das Verständnis der Gedanken Jesu Mt. 5, 34 ff.; 23, 16 ff. von grundlegender Bedeutung. Das „nicht schlafen“ in Nr. 171 bezieht sich also nur auf kurze Zeit. — Häufig beziehen sich die Verbot-Gelübde auf Essen und Trinken. Man konnte sich auf diese Weise z. B. unbequeme Einladungen vom Halse schaffen. Erinnert sei an Apostelg. 23, 12 ff., wo mehr als 40 Juden eidlich, unter Verwünschungen (anathema) geloben, weder zu essen noch zu trinken, bis sie den Paulus getötet haben. — 172: zu Mt. 23, 18–20: Wenn Mt. 23, 16 vom Golde des Tempels die Rede ist, so kommt das hier als qorban in Betracht. Man konnte es oder das Geld dazu stiften. Jesus zerreißt Mt. 23, ebenso Mt. 5 das ganze feine Gewebe der Kajuistik der Rabbinen. — 173 ff. sind die Schwurformeln dargeboten. Vgl. auch J. Pederesen, Der Eid bei den Semiten, 1914 (3. Heft von C. H. Becker, Studien zur Geschichte u. Kultur des islamischen Orients). — 173: Der gerichtliche Zeugeneid wird so abgenommen, daß derjenige, der die Zeugen braucht, sie mit den angegebenen Formeln „beschwört“, d. h. ihnen den Eid auferlegt, den die Zeugen dann mit „Amen“ annehmen. — „bei“ = be, griech. ev, vgl. Mt. 5, 34. — Die Formel „bei Himmel und Erde“ ist sichtlich vor Gericht nicht gültig. Die Gemara (Nr. 174) zeigt, daß man dabei an Himmel und Erde selber dachte, nicht „an den, dem Himmel und Erde gehört“. Ob Jesus Mt. 5, 34. 35 den Schwur „bei Himmel und Erde“ im Auge hat oder die Einzelschwüre „beim Himmel“, „bei der Erde“, ist nicht deutlich. Deutlich aber ist, daß er den Ausdruck „Himmel“ = Gott faßt und die Schwüre auf Schwüre bei Gott zurückführt. Über die griechischen Materialien vgl. Hirzel, Der Eid, 1902.

bei dem Gnädigen und Barmherzigen, bei dem Langmütigen und Huldreichen und bei allen (sonstigen) Beinamen (Gottes), siehe, so sind diese schuldig.

174. b. Š'bhū'oth 35a/35b, Goldschm. VII, 730:

M. (Sagt jemand zu den Zeugen: ich beschwöre euch) bei 'Aleph Daleth, bei Jod He, bei dem Allmächtigen, bei Š'ba'oth, bei dem Gnädigen, bei dem Barmherzigen, bei dem Langmütigen, bei dem Huldreichen.

G. Das soll doch heißen, daß „der Gnädige“ und „der Barmherzige“ (heilige Gottes-) Namen sind. Und stelle dem gegenüber (folgende Tradition):

Es gibt (Gottes-) Namen, die (in den Torarollen) ausradiert werden dürfen, und es gibt (Gottes-) Namen, die nicht ausradiert werden dürfen. Folgende sind die (Gottes-) Namen, die nicht ausradiert werden dürfen: z. B. 'el, 'elohekha, 'elohim, 'elohekhem, 'eheje 'ašer 'eheje (2. M. 3, 14), 'aleph daleth (Anfang von 'adonai), und: jod he (Anfang von Jahve), šaddai, š'ba'oth. Siehe, diese dürfen nicht ausradiert werden. Aber: der Große, der Held, der Furchtbare, der Gewaltige und: der Mächtige und: der Starke, der Kraftvolle, der Gnädige, und: der Barmherzige, der Langmütige und der Huldreiche, siehe, diese dürfen ausradiert werden.

Es hat 'Abhaje (gest. 338/39; Str. 145) gesagt: Unsere Mišna will sagen: „bei (b<sup>e</sup>, gr. év) dem, der gnädig ist“ [35b], „bei dem, der barmherzig ist“. Da sagte zu ihm Rabh'a (gest. 352; Str. 145): wenn das so (ist), dann will auch „bei dem Himmel und bei der Erde“ sagen: „bei dem, dem der Himmel und die Erde gehört.“ (Wenn das) schon so (sein mag) (so ist doch zu bedenken:), wo nichts anderes vorhanden ist, was „Barmherziger“ und „Gnädiger“ genannt wird, ist sicherlich gemeint: „bei dem, der der Gnädige ist“ und sicherlich gemeint: „bei dem, der der Barmherzige ist“, hier aber ist, da Himmel und Erde vorhanden ist, gemeint: (buchstäblich) „bei Himmel und Erde“.

175. Philo, Über die Einzelgesetze II, 1; 271 M.):

Es mag auch einer, wenn er will, einen Zusatz anfügen, nur nicht gleich die höchste und letzte Ursache (alles Seins), sondern Erde, Sonne, Sterne, Himmel oder das ganze Weltall; denn diese verdienen wohl am meisten Beachtung, da sie früher entstanden sind als wir und auch, ohne zu altern, nach dem Ratschluß des Schöpfers in Ewigkeit bestehen werden.

176. b. Giṭṭin 35a, Goldschm. V, 466:

Jene (Witwe), die vor Rabh Hun'a (350; Str. 144) kam, — da sagte er zu ihr: was soll ich dir tun? denn Rabh (gest. 247; Str. 136) fordert die K'thubba für eine Witwe nicht ein. Da sagte sie zu ihm: in etwas könnte nur dies der Grund sein, die K'thubba nicht einzufordern, daß ich vielleicht irgend etwas von meiner K'thubba (bereits) erhalten habe. (Aber:) So wahr der Ewige der Heerscharen lebt, ich habe nicht irgend-

174: daß Himmel u. Erde zu Zeugen aufgerufen werden, ist schon alttestamentlich; vgl. 5. M. 4, 26; 30, 19, auch Jes. 1, 2. — Man sieht, wie Unterschiede in der Heiligkeit der Schwüre gemacht werden. Dagegen kämpft Jesus, doch hat er sichtlich keine gerichtlichen Schwüre im Auge, sondern Schwurformeln des täglichen Lebens, auch Gelübdeformeln, um die es sich Mt. 23, 16 ff. vor allem handelt. — 175: auch Philo macht den von Jesus verworfenen Unterschied in der Heiligkeit der Schwüre. — 176: der Rabbi sollte der Witwe zu ihrer Eheverschreibung, die sie noch nicht erhalten hatte, verhelfen.

welchen Nutzen (bisher) von meiner K<sup>t</sup>hubba gehabt. Da sagte Rabh Hun'a: Rabh stimmt zu bei einer Aufspringenden (Goldshm.: wenn sie in ihrer Aufregung schwört, ohne dazu aufgefordert worden zu sein, und so sicher ist, daß sie noch nichts erhalten hat).

177. Qoheleth rabba zu Kap. I, 8; Wünsche I, S. 14:

3 Eine andere Erklärung: „Alle Dinge ermüden“ (Koh. I, 8). Kezerische Reden (dibhre hamminuth) ermüden den Menschen.

Ein Ereignis betreffend R. Eli'ezer (120; Str. 123), der wegen Kezerei ergriffen war. Es nahm ihn der Hegemon (ἡγεμών, vgl. z. B. Mt. 27, 2), und brachte ihn hinauf auf das (römische) Tribunal (βήμα), um ihn zu richten. Er sagte zu ihm: Rabbi, ein großer Mensch wie du beschäftigt sich mit diesen nichtigen Dingen? Er sagte zu ihm: ein Zuverlässiger ist für mich der Richter. Und er (d. h. der Hegemon) meinte, daß er (es) gesagt habe um seinetwillen (d. h. des Hegemons). Er aber hatte es nur gesagt im Hinblick auf den Himmel (d. h. Gott). Er sagte zu ihm: nachdem du mich für zuverlässig für dich gehalten hast, so meine auch ich (das von dir) und sage: ist es möglich, daß diese Versammlungen irren in diesen nichtigen Dingen? (d. h. sie werden wohl nicht irren). Entlassen (dimos = dimissus), frei bist du.

Nachdem R. Eli'ezer sich von dem Tribunal entfernt hatte, grämte er sich, weil er ergriffen war auf Grund von Kezerei (verdacht) ('al dibhre minuth). Es gingen hinein seine Jünger zu ihm, um ihn zu trösten, aber er nahm (es) nicht an. Da ging R. Aqibh'a zu ihm hinein. Er sagte zu ihm: Rabbi, vielleicht hat einer von den Minim (d. h. Kezern) vor dir etwas gesagt, und es war angenehm vor dir. Er sagte zu ihm: ja (hen), (beim) Himmel (haššamaim), du hast mich erinnert. Einmal ging ich hinauf in der Straße von Sepphoris (in Galiläa), und es kam zu mir ein Mensch, und Ja'aqobh, Mann aus K<sup>e</sup>phar S<sup>t</sup>hanja (auch K<sup>e</sup>phar Sama, K<sup>e</sup>phar Sifhinin), (war) sein Name, und er sagte zu mir ein Wort (hier Zensur-lücke in den späteren Texten. Tos.: + der Kezerei im Namen des Jesu'a ben Pantiri) und es gefiel mir das Wort, und jenes war das Wort usw. (Fortf. siehe bei Strack, a. a. O., S. 25\*.)

178. b. Nazir 66a/b (Goldshm. V, 159f.):

Es hat gesagt Rabh (gest. 247; Str. 136) zu seinem Sohne Chijja: nimm schnell (den Becher, über dem man den Weins Segensspruch spricht, wenn nach der Sabbatmahlzeit noch Wein aufgetragen wird, vgl. auch Ber. 53b, Goldshm. I, S. 192) und sprich den Segensspruch. — Und ebenso hat Rabh Hun'a (gest. 297; Str. 139) zu seinem Sohn Rabba gesagt: nimm schnell und sprich den Segensspruch.

Das will (doch) sagen, daß der, der den Segensspruch spricht, der Bedeutungsvollere ist (als der, der darauf mit „Amen“ antwortet).

Aber es ist doch überliefert:

Rabbi Jose (ben Chalaphta, um 150; Str. 129) sagt: Größer ist der, der mit „Amen“ antwortet, als der, der den Segensspruch spricht.

177: Vgl. Tos. Chullin 2, 24; Strack, Jesus, die Häretiker und die Christen, 1910, S. 23\*. — Hier steht nicht „haššamaim“, sondern nur „Himmel!“ Auch hier haben wir eine schwurartige Ausdrucksweise des täglichen Lebens, nicht den gerichtlichen Eid.



Und es sagte zu ihm R. Nəhor'ai (150; Str. 131):

(beim) Himmel (haššamaim), so ist es; wisse(, daß das so ist); denn siehe, die Trostnechte reizen sich zum Kampf, und die Helden siegen.

Da ist (aber) eine tannaitische Überlieferung (noch vorhanden); denn es ist überliefert:

sowohl der, der den Segensspruch spricht, als der, der mit „Amen“ antwortet, (ist) in dem Wortlaut (der Stelle Neh. 9, 5 gemeint; Raschi verweist auf Ps. 34, 4), nur daß man (d. h. Gott) zuerst Eile hat mit dem, der den Segensspruch spricht(, um ihm seinen Lohn zu geben).

179. b. Ta'anith 18a (Goldschm. III, S. 467):

denn es ist überliefert:

Am 28. (Adar) kam eine gute Botschaft zu den Juden, daß sie nicht sich der (Gesetz-)Lehre zu entziehen brauchten;

denn einmal ordnete die böse Regierung Religionsverfolgung an über Israel, daß sie sich nicht mit der Tora (d. h. dem Gesetz) beschäftigen sollten, und daß sie ihre Söhne nicht beschneiden sollten, und daß sie die Sabbate entweihen sollten. Was tat Jəhuda ben Sammu'a und seine Genossen? Sie gingen und holten Rat von einer Matrone (hebr. maṭronith), bei der man alle Vornehmen (Großen) Roms antraf. Sie sagte zu ihnen: macht euch auf und lärmt in der Nacht. Sie gingen und lärmt in der Nacht. Sie sagten: „O Himmel (i šamaim), sind wir nicht Brüder? sind wir nicht Söhne eines Vaters? sind wir nicht Söhne einer Mutter? inwiefern unterscheiden wir uns von jeglicher Nation und Sprache, daß ihr über uns böse Entscheide verhängt?“ Und sie (d. h. die Römer) erklärten sie für nichtig. Und jenen Tag machten sie (d. h. die Juden) zum Festtag.

180. Erodus rabba Par. 42, zu 2. M. 32, 7. 8; Wünsche S. 299:

Eine andere Erklärung: „Sie (d. h. das Volk Israel) sind schnell abgewichen“ (von dem Wege, den ich ihnen befohlen habe, sie haben sich ein gegossenes Kalb gemacht“).

R. Jona (350; Str. 146) im Namen des R. Šemu'el bar Naḥman (300; Str. 140) hat gesagt:

Jeder Prophet, der auftrat, hat die Weissagung seines Genossen gesagt. Und warum sagte er das Wort seines Genossen? um seine Weissagung zu beweisen (oder: zu erläutern).

Und R. Jəhošu'a ben Levi (230; Str. 136) hat gesagt: zu seiner (eigenen) Weissagung ist er verpflichtet(, nicht zu der seines Genossen), ausgenommen Mose, der alle Worte der Propheten gesagt hat und sein eigenes, und jeder, der weissagte, war nach Art der Weissagung des Mose. Und alle (göttlichen) Aussprüche sagt er (d. h. Mose), ausgenommen zwei, die der Heilige — gepriesen sei er — Israel sagte aus seinem (eigenen) Munde: „Ich“ (bin der Ewige, dein Gott“ 2. M. 20, 2) und „nicht sollen dir sein“ (andere Götter neben mir“ 2. M. 20, 3). Es hat gesagt der Heilige — gepriesen sei er —: mußt ihr nur eben sündigen gegen das, was ich (selbst) euch geboten habe?

178: „Trostnechte“: hebr. galjar, griech. γαλιάριος, lat. galearius. Dalman: Trostnecht, Levy: Knappe. — Die Helden, die Bedeutungsvolleren kommen hinterher. — 179: vgl. Bacher, Ag. d. T. II, S. 277 ff. Offenbar hat die Demonstration geholfen.

Es hat gesagt R. Sim'on (300; Str. 141) im Namen des R. J'hošua ben Levi (230; Str. 136):

Ein Gleichnis.

(Die Sache gleicht) einem Könige, der sich eine Matrone (matrona) antraute mit 2 Perlen von Hand zu Hand (diese übergab er ihr persönlich) und ihr wiederum noch 8 sandte durch seinen Abgesandten. Als sie (nun) scherzte mit ihrem Liebhaber, verlor sie die 2 Perlen, die der König ihr gegeben hatte. Als der König erfuhr, daß sie sie verloren hatte, vertrieb er sie aus seinem Hause. Da kam ihr Brautführer (šošbin) zu ihm, um den König zu besänftigen. Er sagte: mein Herr König, wann findest du eine so Rühmenswerte und Liebliche wie sie? Da sagte der König: o Himmel! (i šamaim) 2 Perlen habe ich ihr von Hand zu Hand gegeben und habe ihr durch dich 8 gesandt; hätte sie nicht (lieber) die von dir (überbrachten) verlieren sollen oder 3 oder gar sie alle? Vielmehr (so ist es:) so verachtete sie mich, daß sie (grade) jene 2 Perlen, die ich ihr von Hand zu Hand gegeben habe, verloren hat!

Das ist das, was der Heilige – gepriesen sei er – zu Jeremia sagt (Jer. 2, 13): „Denn 2 böse Taten hat mein Volk getan.“

Und 2 böse Taten haben sie demnach getan? und es sind doch mehr als 22! (vgl. Ta'anith 5b, Goldschm. III, S. 416) und was bedeutet das: „denn 2 böse Taten hat mein Volk getan“? (Antwort:) „Ich“ (bin der Ewige, dein Gott, 2. M. 20, 2) und „nicht sollen dir sein“ (andere Götter 2. M. 20, 3). Das ist, was 2. M. 32, 8 gesagt ist: „Sie sind schnell abgewichen von dem Wege, den ich ihnen befohlen habe, sie haben sich ein gegossenes Kalb gemacht.“

181. b. Br'athoth 55a, Goldschm. I, 197:

Und es sagte R. Jiš'haq (300; Str. 140):

3 Dinge bringen die Verschuldungen des Menschen in Erinnerung. Folgende sind es: eine sich neigende Wand (Bacher: eine dem Einsturz nahe Mauer, d. h. eine drohende Gefahr) und zuversichtliches Harren auf die Erfüllung des Gebetes und, wenn man das Gericht über seinen Nächsten dem Himmel anheimstellt (Bacher: zuversichtliches Anheimstellen des eignen, durch einen anderen gekränkten Rechtes an die göttliche Gerechtigkeit).

182. Sanhedrin III, 2, Goldschm. VII, S. 94:

Wenn jemand seinem Nächsten (eigentlich) zu einem Schwur verpflichtet ist, und er (d. h. der, der den Eid verlangen kann,) sagt zu ihm: gelobe mir beim (h<sup>e</sup>, gr. év) Leben deines Hauptes, so sagt R. Meir (130 n. Chr.): er (d. h. der, der gelobt,) kann davon zurücktreten; (andere) Gelehrte (aber) sagen: er kann nicht davon zurücktreten.

180: „Perlen“: gedacht ist dabei an Gottes Aussprüche, vgl. Mt. 7, 6. — „Brautführer“: lat. paranympus. Er hat für alle die Hochzeit betreffenden Angelegenheiten zu sorgen. — 181: Zahlenpruch. — Vgl. Bacher, Ag. d. pal. Am. II, 1896, S. 213f. — 181 gibt lediglich „Himmel“ = Gott. — 182: auch hier ist deutlich der gerichtliche Schwur und eine eidesstattliche Versicherung unterschieden. Vgl. Gitt. IV, 3, wo der Witwe gestattet wird, statt den Waisen, von deren Besitz sie Zahlung verlangt, zu schwören, ihnen ein Gelübde zu leisten, eine eidesstattliche Versicherung. — Sämtliche Beispiele in Mt. 5, 34–36 lassen den gerichtlichen Schwur außer Betracht, zumal dieser (vgl. Nr. 173) bei Gott selbst geleistet wurde.

183. b. Šēhu'oth 36a (Goldšm. VII, 735):

Es überlieferten unsere Meister:

„Wenn jemand seinen Gott verflucht, so wird er seine Sünde tragen“ (3. M. 24, 15): welche Lehre (liegt darin, daß) er (so) sagt? Ist nicht bereits gesagt (dasselbst V. 16): „Und wer den Namen des Ewigen lästert, getötet, ja getötet soll er werden“? Man könnte (irrtümlicherweise meinen), man sei nicht schuldig außer wegen des Tetragrammes (Jhwh) allein. Woher (d. h. aus welcher Schriftstelle, wird man aber veranlaßt,) einzuschließen die Beinamen (Gottes, d. h. der Barmherzige usw.)? (Antwort:) Die Lehre (darüber liegt darin, daß) er sagt (V. 15): „Wenn jemand seinen Gott verflucht, usw.“ (Dies gilt also:) in jedem Falle – (so) die Worte des R. Meir (um 130; Str. 93). (Andere) Gelehrte aber sagen: auf Grund (des Gebrauches) des Tetragrammes (bei der Lästerung wird man bestraft) mit dem Tode, und auf Grund (des Gebrauches) der Beinamen (Gottes) mit einem Verbot (2. M. 22, 27).

184. b. B'raḥoth 24b (Goldšm. I, 88):

Es hat gesagt Rabh Hun'a (350; Str. 139): es hat gesagt R. Joḥanan (250; Str. 137): wer einhergeht in schmutzigen Gehöften, lege seine Hand auf seinen Mund und rezitiere die Šēma-Rezitation. Da sagte zu ihm Rabh Chiṣd'a (gest. 309; Str. 143): (bei) Gott (hā'elohim)! wenn das mir R. Joḥanan gesagt hätte mit eigenem Munde, hätte ich ihm nicht gehorcht.

185. b. B'raḥoth 3a (Goldšm. I, 4f.):

Es ist überliefert worden:

Es hat gesagt R. Jose (130; Str. 129): Einmal ging ich auf einem Wege, und ich ging hinein in eine Ruine von den Ruinen Jerusalems, um zu beten. Da kam Elias – sein Gedenken (d. h. das Andenken an ihn) sei zum Guten – und erwartete mich am Eingang und wartete auf mich, bis ich mein Gebet beendet hatte. Nachdem ich mein Gebet beendet hatte, sagte er zu mir: Friede über dich, Rabbi, und ich sagte zu ihm: Friede über dich, Rabbi und Mori (d. h. mein Lehrer) . . . . Da sagte er zu mir: mein Sohn, was für eine Stimme hast du in dieser Ruine gehört? Da sagte ich zu ihm: ich hörte (darin) eine Stimme (bath qōl), die wie eine Taube gurrte und sagte: wehe, daß ich mein Haus zerstört habe und meinen Tempel verbrannt habe und meine Kinder habe in die Verbannung gehen lassen unter die Völker! Da sagte er (d. h. Elias) zu mir: Bei deinem Leben und dem Leben deines Hauptes (chajjekha w'chajje r'ošekha), nicht diese Stunde allein spricht sie so, vielmehr an jedem Tage dreimal spricht sie so. Und nicht dies allein, vielmehr in der Stunde, wo die Israeliten hineingehen in die Synagogen und in die Lehrhäuser und antworten: „Amen, es sei sein großer Name gepriesen“, schüttelt der Heilige – gepriesen sei er – sein Haupt und spricht: Heil dem Könige, den man in seinem Hause so rühmt; wehe dem Vater, der seine Kinder in die Verbannung geschickt hat, und wehe den Kindern, die in die Verbannung gegangen sind weg vom Tische ihres Vaters.

183: Beleg für das Verhältnis des Tetragramms zu den Umschreibungen desselben. – 184: eine Beteuerungsformel des täglichen Lebens. – 185: „Taube“: vgl. die Taube = heiliger Geist bei Jesu Taufe.



186. Šir hašširim rabba Par. I, 3 zu Kap. I, 8:

3. „Geh hinaus, wandle in den Fußspuren (b<sup>e</sup>iq<sup>e</sup>bh<sup>e</sup>) der Herde.“  
 R. Eli'ezer und R. Aqibh'a und die Meister (mnemotechnische Angabe zum Folgenden):  
 R. Eli'ezer (ben Hirqanos, 100; Str. 123) sagt: von dem Kuchen, den die Israeliten mit ihrer Hand aus Ägypten wegnahmen, von dem sie aßen 31 Tage — und es hat Rab Šchela (230; Str. 100) gesagt: 62 Mahlzeiten — erfährst du, daß Israel sie (d. h. die Mahlzeiten) erhielt von diesem Kuchen. Was werde ich ihnen (nun aber) tun am Ende, b<sup>e</sup>aqebh (1. M. 3, 15, d. h. in der messianischen Zeit)? Das ist das, was geschrieben steht (Ps. 72, 16): „Es wird Überfluß von Korn im Lande sein.“  
 R. Aqibh'a (130 n. Chr.) sagt: von dem, daß ich sie umgeben habe mit den Wolken der Herrlichkeit — siehe, das ist das, was die Schrift sagt (2. M. 13, 21. 22): „Und der Ewige ging vor ihnen her am Tage . . ., nicht wich die Wolkensäule am Tage“ — erfährst du, was ich ihnen tun werde am Ende, b<sup>e</sup>aqebh (d. h. in der messianischen Zeit): das ist das, was geschrieben steht (Jes. 4, 6): „Und eine Hütte wird sein zum Schatten am Tage.“  
 Und die Meister (anonyme Gelehrte) sagen: von dem aus, was ich ihnen zu essen gab in der Wüste, das süßer war als Honig und Milch (d. h. das Manna), erfährst du, was ich ihnen tun werde am Ende, b<sup>e</sup>aqebh: denn es ist gesagt (Joel 4, 18): „Und es wird geschehen: an jenem Tage werden die Berge von Moß triefen.“

Eine andere Erklärung: „Geh hinaus in den Fußspuren der Herde.“ Er (d. h. Gott) sagte zu ihm (d. h. zu Mose): schließlich muß die ganze Herde (d. h. alle Israeliten) ausziehen (aus Ägypten), du aber wirst zuletzt herausgehen. Und nicht (etwa ist damit gesagt), daß Mose sich träge zeigte, vielmehr, daß die Israeliten beschäftigt waren mit der Beute, Mose aber beschäftigt war mit einer verdienstlichen Tat, Joseph betreffend: siehe, das ist das, was die Schrift sagt (2. M. 13, 19): „Und es nahm Moses die Gebeine Josephs mit sich“ (vgl. Mekh. b<sup>e</sup>šallach, Einl., Winter-Wünsche, 1909, S. 76 u. 353, b. Soṭa, Goldschm. V, 215).

Eine andere Erklärung: „Geh hinaus in den Fußspuren der Herde.“ Er (d. h. Gott) sagte zu ihm (zu Mose): das ganze Geschlecht wird schließlich aussterben (, ohne nach Palästina zu kommen,) und du wirst sein wie sie (d. h. auch nicht hineinkommen). Woher wurde ihm diese Offenbarung? (Antwort:) R. Šemu'el bar Naḥman (250; Str. 140) hat gesagt: vom Dornstrauch; denn es hat gesagt R. Šemu'el bar Naḥman:

Die ganzen 7 Tage des Dornstrauchs suchte der Heilige — gepriesen sei er — Mose zu überreden, daß er in seiner Sendung nach Ägypten gehen solle; denn es ist gesagt (2. M. 4, 10): „Und es sprach Mose zu dem Ewigen: mit Verlaub, Ewiger, ich bin kein Mann von Worten, sowohl seit gestern, als seit vorgestern, als auch, seit du redest“ (2. M. 4, 10): siehe, (das sind) 6 Tage und der Tag, an dem er da stand, siehe (das sind) 7 Tage (gestern = 2, sowohl = 3, vorgestern = 4, als auch = 5, seit = 6, du redest = 7, vgl. Ex. r. zu 2. M. 4, 10. Die einzelnen Worte sind auf

186: 31 Tage: Ex. r. Par. 3 zu 2. M. 3, 11 sind es 30 Tage, ebenso b. Qidd. 38a (Goldschm. V, 825). Erst nach diesen 30 Tagen begann das Manna wieder zu fallen.

Moses' Einwände und Gottes Zureden während der 7 Tage gedeutet). Aber zum Schlusse sagte er zu dem Heiligen – gepriesen sei er –: „Sende doch, durch wen du senden magst“ (2. M. 4, 13). Da sagte zu ihm der Heilige – gepriesen sei er –: (bei) dein(em) Leben, daß ich es dir widme in deinen Rockzipfel (d. h. das werde ich dir nachtragen, dir heimzahlen, du kommst nicht davon los) (vgl. Hosea 4, 19).

Und wann bestrafte ihn der Heilige – gepriesen sei er –?

R. B'refhja (400 n. Chr.) und R. Chelbo und R. Levi (Gedächtnisstütze):

Der eine hat gesagt: die ganzen 7 Tage des Eingeweihtwerdens (des Aharon) für sein Amt diente er (d. h. Mose) in dem Hohepriestertum, in der Meinung, daß es ihm gehöre, und schließlich ist ihm gesagt worden: es gehört dir nicht, es gehört Aharon, deinem Bruder; denn es ist gesagt (3. M. 9, 1): „Und es geschah am 8. Tage, da rief Mose den Aharon herbei“ (u. s. w.). R. Chelbo (330; Str. 144) hat gesagt: die ganzen 7 Tage des Adar (Mose soll am 7. Adar geboren und gestorben sein) besänftigte Mose (Gott) und flehte vor dem Heiligen – gepriesen sei er –, daß er hineingehen dürfe in das Land. Aber am Schluß sagte er (d. h. Gott) zu ihm (5. M. 3, 27): „Denn du wirst diesen Jordan nicht überschreiten.“

„Und weide deine Ziegen“ (Hohesl. 1, 8). Er (d. h. Gott) sagte zu ihm (d. h. zu Mose): die Zicklein kommen hinein, die Böcke (d. h. du, die Großen, die Alten) kommen nicht hinein (vgl. B'ra'hoth 63a).

„bei den Zelten der Hirten“ (1, 8) (ro'im, im folgenden gelesen ra'im = Bösewichter). Er (d. h. Gott) sagte zu ihm (d. h. Mose): der Heilige – gepriesen sei er – sagt zu dir: wie lange willst du bei meinem Volke bleiben und sie weiden „bei den Zelten der Bösewichter“ (nämlich:) bei den Dornen, d. h. bei dem Lande der Bösen und Harten, die darin sind – Sichon und Og (d. h. Mose kommt nicht nach Palästina hinein).

187. Sir ha'ssirim rabba Kap. I, 7 (Wünsche II, S. 36):

2. R. B'refhja (350; Str. 146) deutete sie (d. h. die Bibelstelle Hohesl. 1, 7: „Verkünde mir, den meine Seele liebt, wo du weidest, wo du lagern läßt am Mittag; denn warum soll ich sein wie eine sich Einhüllende [?] für die Herden deiner Genossen? – <sup>8</sup>Wenn du es nicht weißt, Schönste unter den Frauen, so gehe hinaus in den Fußspuren der Herde“ u. s. w.) durch folgende Schriftstelle (4. M. 27, 16): „Es bestelle der Ewige, der Gott der Geister“ (für alles Fleisch, einen Mann über die Gemeinde, <sup>17</sup>der herausgehe vor ihnen und hineingehe vor ihnen, und der sie herausführe und der sie hineinführe, daß nicht sei die Gemeinde des Ewigen wie die Schafe, die keinen Hirten haben“) (vgl. Mt. 9, 36; Mt. 6, 34).

„Es bestelle der Ewige“ (d. h.): Er (nämlich: Mose) sagte vor ihm (d. h. vor Gott): Herr der Welt, da du mich aus der Welt fortnehmen willst, so laß mich wissen, wer und wer von den Hirten (es sein wird), den du bestellst über deine Kinder.

Wo (ist nun) die (ausführliche) Darlegung der Sache? (Antwort:) folgender-

187, 2: Bacher, Ag. d. pal. Ag. III, 382. – „wer und wer“: Bacher: wer die Hirten sein sollen. „wer und wer“ deutet wohl auf die einzelnen Generationen der Zukunft hin. – „folgendermaßen“: Bacher: „Deutlich ist dieses Gebet hier enthalten.“ Er liest: [N]. Viell. ist für [N] zu lesen: [N] = und wahrlich. Also: „und wahrlich, die Auslegung des Wortes (ist) so.“

maßen: „Verkünde mir, den meine Seele liebt“ (d. h.:) das Volk, das meine Seele liebt; das Volk, für das ich meine Seele gegeben habe; „wo du weiden wirst“ (nämlich:) in den Tagen der (vier) Königreiche (Babylonien, Persien, Javan und Rom). „wo du wirst lagern lassen am Mittag“ (nämlich:) in der Sklaverei der Königreiche. „Denn warum (šallamah) soll ich sein wie eine sich Einhüllende (ke'otejah)?“ R. Azarja (350; Str. 147) hat gesagt: „denn nichts“ (še le'mah, das bedeutet:) damit ich nicht zu nichts gemacht werde in den Augen deiner Genossen(, nämlich:) bei ihren Herden. (Das wäre doch) eine Entweihung des Himmels (d. h. Gottes) in der Sache (d. h. bei dieser Gelegenheit): deine Söhne (wären) in Not, aber die Herden deiner Genossen (d. h. die Völker der anderen Götter) (wären) in Ruhe. —

Es hat gesagt R. Judan bar Simon (330; Str. 144): damit die Völker der Welt nicht sagen: es irrte das Maß des Gerichtes, (nämlich:) er (d. h. Gott) wußte, daß er sie schlachten wollte in der Wüste, und er schlachtete sie (wirklich) in der Wüste. Das ist das, was er (d. h. die Schrift) sagt (4. M. 14, 16): „Und er schlachtete sie in der Wüste.“ —

Und die Meister sagen: daß nicht deine Söhne sehen, daß ihre Not Not (ist), und sich abwenden von dir und anhängen den Herden deiner Genossen. Das ist das, was er (d. h. die Schrift) sagt (Ps. 94, 20): „Ob dir zum Genossen wird der Thron der Gewalttätigkeit (d. h. die ungerechten Richter)?“ — In jener Stunde sagte der Heilige — gepriesen sei er — zu Mose: Mose, du sagst zu mir: „wo wirst du weiden?“ „wo wirst du lagern lassen?“ — (bei) dein(em) Leben! wenn du es nicht weißt, so wirst du es doch schließlich wissen müssen; denn es ist gesagt: „wenn du (es) nicht weißt, Schönste unter den Frauen.“

Eine andere Erklärung: „wenn du es nicht weißt, Schönste unter den Frauen“ (d. h.:) Schönster unter den Propheten, Hervorragendster unter den Propheten. Es hat gesagt R. Jose bar Jeremia (4. Jahrh.): warum werden die Propheten mit den Frauen verglichen? (Antwort:) um dir zu sagen: wie eine Frau sich nicht schämt, die Bedürfnisse ihres Hauses von ihrem Mann zu erbitten, so schämen sich die Propheten nicht, die Bedürfnisse Israels von ihrem Vater im Himmel zu erbitten.

188. Kethubboth II, 9:

Wenn in einer Stadt, die das Belagerungsheer eingenommen hat, sich Priesterfrauen befinden, so sind sie alle (für ihre Männer) untauglich. — Wenn sie aber Zeugen haben, sogar einen Sklaven, sogar eine Magd, siehe, diese (sind) glaubwürdig; aber es ist kein Mensch glaubwürdig betreffs seiner selbst. Es hat gesagt R. Zatharja ben Haqqasab: (Bei) diese(r) Wohnung! nicht

187: „šallamah“ wird gedeutet: še lo mah = denn nicht etwas. — „Genossen“: nach Jalqut 3. St.: Abraham, Isaac und Jakob, ebenso Siphre, Pinesch 139. — „irrte“: das rätselhafte „ke'oteja“ wird hier durch Umstellung der Buchstaben als „ke'to'a“ gedeutet. — „Maß“: die Rabbinen reden häufig von dem „Maß der Belohnung“ und dem „Maß der Strafe“. Es handelt sich hier um 4. M. 14, 16. — „sie schlachten“: d. h. diejenigen, die sich gegen Gott empört hatten, vgl. 4. M. 14. Judan versteht also Hoheš. I, 8 so: „denn nicht ist Grund vorhanden, daß ich bin wie ein Irrender.“ — 188: ein Priester darf mit einer Frau, die in Gefangenschaft geraten ist, die Ehe nicht fortsetzen. — Vgl. Mt. 23, 16. 21. — R. Zatharja war ein Priester. Er sagt das Folgende von seiner Frau aus, um die Ehe mit ihr fortsetzen zu können.



wich ihre (d. h. meiner Frau) Hand aus meiner Hand von der Stunde an, als die Heiden in Jerusalem eindrangen, bis sie es verlassen haben. Da sagte man zu ihm: es darf kein Mensch Zeugnis ablegen über sich selbst.

189. K<sup>r</sup>ithoth Kap. VI, 3 (25a):

R. Eli'ezer (100; Str. 123) sagt: es darf ein Mensch ein Schuldopfer für möglicherweise begangene Sünden freiwillig darbringen an jedem Tage und zu jeder Zeit, die er will. Das pflegte man zu nennen: Schuldopfer der Frommen. — Man sagte von Babb'a ben But'a, daß er ein Schuldopfer für möglicherweise begangene Sünden an jedem Tage freiwillig darzubringen pflegte, ausgenommen einen Tag nach dem Versöhnungstag. Er sagte: (bei) diese(r) Wohnung! wenn sie es mir gestattet hätten, hätte ich es (auch an diesem Tage) dargebracht, aber sie sagten zu mir: warte, bis du in eine möglicherweise begangene Sünde (wirklich) hineingeräfst. — Und (andere) Gelehrte sagten: man bringt kein Schuldopfer für möglicherweise begangene Sünden dar außer für (solche, auf die als Strafe steht:) bei Vorsätzlichkeit Ausrottung und bei Irrtum ein Sündopfer.

190. b. Babb'a bathr'a 166a (Goldshm. VI, 1380f.):

Denn es ist überliefert worden:

Die Frau, der (eine Verpflichtung zu einem Opfer) obliegt wegen 5 zweifelhafter Geburten (oder) 5 zweifelhafter Ausflüsse, bringt (nur) ein Opfer dar und darf (dann) von den Schlachtopfern essen, und es liegt ihr keine Verpflichtung ob wegen der übrigen (4 Fälle). — Sag ihr (eine Verpflichtung zum Opfern) ob wegen 5 sicherer Geburten (oder) 5 sicherer Ausflüsse, so bringt sie ein Opfer dar und darf (dann) von den Schlachtopfern essen, und wegen der übrigen (4 Fälle) liegt ihr die Verpflichtung (zum Opfer) ob.

Ein Ereignis: und es standen sich Taubenpaare (3. M. 15, 29) in Jerusalem auf Golddenare. Da sagte Rabban Sim'on ben Gamli'el (70; Str. 121): (bei) diese(r) Wohnung! wahrlich, ich werde mich diese Nacht nicht schlafen legen, bis sie für Silberdenare zu haben sind. Er ging in das Gerichtshaus und lehrte: die Frau, der (die Verpflichtung zum Opfer) obliegt wegen 5 sicherer Geburten (oder) 5 sicherer Ausflüsse, bringt ein Opfer dar und darf (dann) von den Schlachtopfern essen, und wegen der übrigen (4 Fälle) liegt ihr keine Verpflichtung ob. Und es standen sich an jenem Tage Taubenpaare auf den 4. Teil (des vorigen Preises).

191. b. Qiddušin 71a (Goldshm. V, 950):

Es hat gesagt R. Jošanan (bar Nappacha, 250; Str. 137):

(Beim) Tempel' (hekhl'a)! Es (d. h. das Bekanntmachen solcher Familien, die nicht einwandfrei in ihrem jüdischen Stammbaum sind,) ist in unserer Hand — aber: was soll ich tun? denn, siehe, die Großen des Zeitalters (dor) sind mit ihnen vermischt.

189: „Schuldopfer“: 'ašam talui, Gegensatz: 'ašam waddai, d. h. Schuldopfer für gewiß begangene Sünden. — 190: nach einer Geburt muß (3. M. 12, 1ff.) nach Ablauf einer gewissen Zeit ein Taubenpaar geopfert werden. — Beim Abortus war die Vollgiltigkeit der Geburt öfter zweifelhaft. — „Ausflüsse“: es handelt sich darum, ob die betreffenden Blutflüsse krankhaft waren oder nicht, vgl. 3. M. 15, 25ff. — 5: vgl. G. Kittel, Rabbinica, 1920. Man wählt gern solche bestimmten Zahlen für „einige“, vgl. die 5 klugen und 5 törichten Jungfrauen. — Die Stelle ist auch wirtschaftlich lehrreich.

192. b. Babh'a bathr'a 11a (Goldschm. VI, 960f.):

Es ist überliefert worden:

Man sagte über Benjamin, den Gerechten, der gesetzt war (zur Aufsicht) über den Almosenkorb: einstmals kam eine Frau vor ihn in den Jahren der Dürre. Sie sagte zu ihm: Rabbi, gib mir Nahrung. Da sagte er zu ihr: (Beim Tempel-)Dienst (hā'abhoda)! (ich schwöre,) daß in dem Almosenkorb nichts vorhanden ist. Da sagte sie zu ihm: Rabbi, wenn du mir keine Nahrung gibst, siehe, so sterben eine Frau und ihre 7 Kinder. Da stand er auf und gab ihr Nahrung von dem, was ihm gehörte. Nach Tagen ward er krank und war dem Tode nahe. Da sagten die Dienstengel vor dem Heiligen — gepriesen sei er —: Herr der Welt! Du hast gesagt: jeder, der eine Seele aus Israel (am Leben) erhält, (ist) wie wenn er die ganze Welt erhält, und Benjamin, der Gerechte, der am Leben erhalten hat eine Frau und ihre 7 Kinder, sollte in diesen wenigen Jahren sterben? Sofort zerrissen sie (= man = Gott) ihm sein Dekret. — Es wird überliefert: sie (= man = Gott) fügten ihm 22 Jahre zu seinen Jahren hinzu.

193. b. Ta'anith 24a (Goldschm. III, 496f.):

Wenn die Einsammler der Almosen (gabba'e sēdaqā) den 'El'azar is Birath sahen, versteckten sie sich vor ihm; denn alles, was er bei sich hatte, gab er ihnen. Eines Tages ging er auf den Markt, um für seine Tochter eine Brautausstattung zu kaufen. Da sahen ihn die Einsammler der Almosen (und) versteckten sich vor ihm. Da ging er und lief hinter ihnen her. Er sagte zu ihnen: ich beschwöre euch: womit beschäftigt ihr euch? Da sagten sie zu ihm: mit einem Waisenkneben und einem Waisenmädchen (d. h. mit deren Versorgung). Da sagte er zu ihnen: (beim Tempel-)Dienst (hā'abhoda)! (ich schwöre,) daß sie meiner Tochter vorgehen. Da nahm (brachte) er alles, was er bei sich hatte, und gab (es) ihnen. Es blieb ihm (nur) ein Suz. Er kaufte für ihn Weizen und ging und legte ihn in die Getreidekammer. Da kam seine Frau. Sie sagte zu ihrer Tochter: was hat dein Vater gebracht? Sie sagte zu ihr: alles, was er gebracht hat, hat er in die Getreidekammer gelegt. Sie kam, um die Tür der Getreidekammer zu öffnen. Da sah sie, daß die Getreidekammer voll war von Weizen und er hervorkam in dem Loch der unteren Türschwelle und es konnte die Tür nicht geöffnet werden vor dem Weizen. Da ging seine Tochter zum Lehrhause. Sie sagte zu ihm: komm und siehe, was dir dein Freund (wörtl.: der dich Liebende) getan hat. Er sagte zu ihr: (beim Tempel-)Dienst! siehe, er (der Weizen) soll für dich Geweihtes sein, und du hast daran nur soviel (Anteil) wie einer von den Armen Israels.

194. M'khil'a, Par. b'sallach, Eingang, zu 2. M. 13, 18; Winter-Wünsche S. 75f.:  
(„Und es ließ Gott das Volk umbiegen auf den Weg in die Wüste gegen

192: „Almosenkorb“: Korb der Gerechtigkeit, ein großes Gefäß, dessen Inhalt einmal wöchentlich verteilt wurde. Außerdem gab es eine Armenschüssel für gesochte Speisen, die täglich verteilt wurden. — „Dürre“: Regenmangel u. daher Hungersnot. — Eine für die jüdische Armenpflege wichtige Stelle, damit auch für die Organisation der urchristlichen Armenpflege! vgl. 193. — 193: „Almosen“ = sēdaqā = δικαιοσύνη. — Waisenfürsorge! Hochzeitsausstattung! — 'El gab alles, was er hatte! — Eine Wundergeschichte, zur Belohnung der Frömmigkeit, insbesondere der Armenfürsorge.

das Schilfmeer hin) und hamušim (zogen die Söhne Israels herauf aus dem Lande Ägypten)“ hamušim bedeutet nichts anderes als „bewaffnet“; denn es ist gesagt (Josua 1, 14): „ihr aber sollt hamušim (bewaffnet, kampfgerüstet) hinübergehen.“ – Und er (d. h. die Schrift) lehrt, daß sie bewaffnet waren mit 5 (hamišša) Arten von Waffen. – Eine andere Erklärung: „Und hamušim zogen die Söhne Israels herauf“ (d. h.): hamušim bedeutet nichts anderes als: eifrig; denn es ist gesagt (Jos. 4, 12. 13): „Und es zogen hinüber die Söhne Rubens und die Söhne Gads und der halbe Stamm Manasse hamušim usw. 40 000 Gerüstete des Heeres.“ – Eine andere Erklärung: „und hamušim zogen sie herauf“ (d. h.): einer von 5. – Und manche sagen: einer von 50. – Und manche sagen: einer von 500. – R. Nḥor'ai (130–160; Str. 95) sagt: (beim Tempel-)Dienst (hā'abhoda)! (nein,) nicht zogen sie einer von 500 hinauf; denn es ist gesagt (Ezech. 16, 7): „Zahlreich wie das Gesproß des Feldes habe ich dich gemacht“, und es steht geschrieben (2. M. 1, 7): „Und die Söhne Israels waren fruchtbar und wimmelten und waren viele und waren mächtig“ (d. h.): daß ein Weib 6 in einem Leibe gebär, und du sagst: einer von 500 zogen sie hinauf? (beim Tempel-)Dienst (hā'abhoda)! nicht einer von 500 zogen sie hinauf, vielmehr (kann hier nur davon die Rede sein,) daß viele von den Israeliten in Ägypten gestorben waren. Und wann waren sie gestorben? In den 3 Tagen der Finsternis; denn es ist gesagt (2. M. 10, 23): „Nicht sahen sie einer den andern“ (d. h.): daß sie ihre Toten begruben und dankten und priesen den Heiligen – gepriesen sei er –, daß ihre Feinde es nicht sahen und sich freuten an ihrem Sturze.

195. b. P'sachim 38b (Goldšm. II, 458):

Es ist überliefert worden:

Es hat gesagt R. 'J'ai (130; Str. 126): ich fragte den R. 'El'ezer (ben Hyrqanos, 90; Str. 123): wie ist es damit, daß ein Mensch sich seiner Pflicht(, Mazzen zu essen,) entledigen kann mit Dankopferbrot und Naziräerfuchen? Er sagte zu mir: ich habe (darüber) nicht(s) gehört. – Da kam ich und fragte vor R. Jḥošū'a (90; Str. 123). Er sagte zu mir: siehe, man hat gesagt: Dankopferbrote und Naziräerfuchen, die er für sich gemacht hat, mit denen darf ein Mensch sich seiner Pflicht(, Mazzen zu essen,) nicht entledigen; (hat er sie aber gemacht,) um (sie) auf dem Markt zu verkaufen, so darf er sich mit ihnen seiner Pflicht entledigen. – Als ich kam und die Worte vortrug vor R. 'El'ezer, sagte er zu mir: (beim) Bund(e) (b'erith)! dies, dies sind die Worte, die zu Mose am Sinai gesagt wurden. – Manche sagen: (beim Bund(e) (b'erith)! dies, dies sind die Worte, die zu Mose am Sinai gesprochen sind, und ist (dafür) keine Begründung nötig? Und welches ist die Begründung? Es hat gesagt Rabḥ'a (gest. 352; Str. 145): betreffs alles (dessen, was) für den Markt- (verkauf bestimmt wird,) überlegt man sich genau (und) denkt: wenn es verkauft wird, wird es verkauft; wenn es nicht verkauft wird, so entledge ich mich mit ihnen meiner Pflicht.

196. b. Sabbath 101b (Goldšm. I, 555):

Mišna: Sind Schiffe an einander gebunden, so darf man (am Sabbat) aus

195: hier noch eine andere Schwurformel. – Dankopferbrote: vgl. Pef. II, 5. 3. M. 7, 12. „Naziräerfuchen“: 4. M. 6, 15. – „dies, dies“: hēn, hēn, auch = ja, ja.



einem ins andere (etwas) bewegen; wenn sie (aber) nicht an einander gebunden sind, so darf man, selbst wenn sie dicht an einander stehen, nicht aus einem ins andere (etwas) bewegen.

Gemara: Selbstverständlich! Es hat gesagt Rabh'a (gest. 352; Str. 145): Das ist nur nötig, um (d. h. das bezieht sich im besonderen darauf,) dem Sumpfsfahn (der die großen Schiffe begleitet) zu erlauben (bezüglich des Lasten auf ihn Tragens am Sabbat), der zwischen ihnen (ist). Da sagte zu ihm Rabh Saphr'a: (bei) Mose! du hast richtig gesprochen, aber wir überliefern doch: „man darf bewegen von einem zum andern (d. h. von einem Schiff zum andern)?“ Vielmehr hat Rabh Saphr'a gesagt: das ist nur nötig, um (die Schiffe) durch einen Erubh (vgl. Traktat Erubhin) zu verbinden und (dann) „von einem zum andern zu bewegen“.

197. b. Erubhin 17a (Goldschm. II, 53):

Es hat gesagt Rabh Giddel: es hat gesagt Rabh (gest. 247; Str. 136): Für 3 (Personen) gilt das Verbot betreffs 5 (Se'a Ausfaat Flächenraum, innerhalb dessen man am Sabbat etwas tragen darf), betreffs 7 (aber) gilt die Erlaubnis. Da sagte man zu ihm: hat Rabh so gesagt? Da sagte er zu ihnen: (bei) Gesetz, Propheten und Hagiographen! (ich schwöre,) daß Rabh so gesagt hat.

198. Numeri rabba Par. 22, 1; zu 4. M. 30, 2. 3; Wünsche S. 522f.: „Und es sprach Mose zu den Stammeshäuptern“, „wenn jemand dem Ewigen ein Gelübde gelobt“. Das ist das, was geschrieben steht (Jer. 4, 2): „Und wenn du schwörst: so wahr der Ewige lebt! (und du schwörst das) in Wahrheit, in Recht und in Gerechtigkeit“ (usw.).

Es sagte der Heilige — gepriesen sei er — zu den Israeliten: nicht sollt ihr meinen, daß es euch erlaubt ist, bei meinem Namen zu schwören; sogar bist du nicht berechtigt, in Wahrheit bei meinem Namen zu schwören, es sei denn, daß du alle diese Eigenschaften besitzt. „Den Ewigen, deinen Gott, sollst du fürchten“ (5. M. 10, 20) (d. h.): daß du seiest wie jene, die „Gott Fürchtende“ genannt werden, (nämlich:) Abraham, Hiob und Joseph. Abraham; denn es steht geschrieben (1. M. 22, 12): „denn ich weiß, daß du ein Gott Fürchtender bist“; — Hiob; denn es steht geschrieben (Hiob 1, 1): „ein rechtschaffener und redlicher Mann und ein Gott Fürchtender“; — Joseph; denn es steht geschrieben (1. M. 42, 18): „Gott fürchte ich.“ (Aus alledem) ist (erwiesen): „den Ewigen, deinen Gott, sollst du fürchten und ihm dienen“ (5. M. 10, 20) („und ihm anhängen und bei seinem Namen schwören“) (was du befolgst,) wenn du dich der Tora zuwendest und dazu, dich zu beschäftigen mit den Geboten, und du keinen anderen Gottesdienst hast. Dem entsprechend ist gesagt: „und ihm sollst du dienen und ihm anhängen.“ Kann denn ein Mensch der Sekhina anhängen? Ist nicht bereits gesagt (5. M. 4, 24): „denn der Ewige, dein Gott, ist ein ver-

197: es handelt sich hier um Manipulationen, durch die man den Raum, innerhalb dessen man am Sabbat etwas tragen darf, künstlich vergrößerte. — 198: Beleg dafür, daß man den Schwur ernst nehmen soll. — „Gott Fürchtende“: φοβούμενοι τὸν θεόν, vgl. Apg. 13, 16, wo jedoch der Begriff ein anderer ist. — Die Methode des Midrasch ist die, daß er durch Verbindung mehrerer Bibelstellen (hier 4. M. 30, 2. 3 und Jer. 4, 2) von der einen für die andere Erkenntnisse gewinnt und diese z. B. hier in der Form von Worten Gottes zum Ausdruck bringt.

zehrendes Feuer?“ Vielmehr will das dir sagen: jeder, der seine Tochter verheiratet an einen Schüler, der die Schrift und die Mišna studiert (liest u. repetiert), und Geschäfte (πραγματεία) macht und ihm Nutznießung gewährt von seinem Vermögen, von dem ist gesagt: „und du sollst ihm anhängen.“

Wenn du (also) alle diese Eigenschaften besitzt, bist du berechtigt zu schwören; wenn aber nicht, bist du nicht berechtigt zu schwören.

Ein Ereignis betreffend den König Jann'ai (Jannäus, der Hasmonäer), der 2000 Städte besaß, und sie alle wurden zerstört auf Grund eines wahren Eides. Wieso? Es sagte einer zum andern: ich schwöre (biš<sup>e</sup>bhu'a = mit Schwur), daß ich gehe und esse so und so an einem gewissen Ort, und ich trinke so und so an einem gewissen Ort. Und sie gingen und erfüllten ihren Schwur, und (die Städte) wurden (danach) zerstört. Wenn (das schon geschieht mit dem,) der mit Wahrheit schwur, (dann geschieht das) auch umso mehr mit dem, der mit Falschheit schwur.

199. Brešith rabba Par. 33, 1 (Wünsche S. 143):

Alexander von Macedonien ging zu einem König Qasj'a hinter den finsternen Bergen und sandte nach ihm. Er ging heraus zu ihm. Und er trug einen goldenen Brei in einer goldenen Schüssel (diskos). Er sagte zu ihm: dein Gold sollte ich nötig haben? Er sagte zu ihm: und (sicher) hattest du (doch) nichts zu essen in deinem Lande, daß du hierher gekommen bist. Er sagte zu ihm: ich bin nur gekommen in der Absicht, kennen zu lernen, wie ihr richtet. — Eines Tages saß er bei ihm (mit zu Gericht). Da kam jemand; er klagte seinen Genossen an. Er sagte: dieser Mann verkaufte mir einen Schutthausen, und ich fand darin einen Schatz. Derjenige, der verkauft hatte, sagte: einen Schutthausen habe ich verkauft, einen Schatz habe ich nicht verkauft. Und der, der gekauft hatte, sagte: einen Schutthausen und das, was darin war, habe ich gekauft. Da sagte er (d. h. der Richter) zu dem einen von ihnen: hast du einen Sohn? Er sagte zu ihm: ja (hën). Und (dann) sagte er zu dem anderen: hast du eine Tochter? Er sagte zu ihm: ja. Da sagte er zu ihnen: geh, verheirate beide, und das Geld soll (dann) ihnen beiden gehören. — Da sah er (d. h. der Richter) ihn (d. h. den Alexander) erstaunt dastehen. Er sagte zu ihm: habe ich etwa nicht gut gerichtet? Er sagte zu ihm: doch (hebr. 'in = ja, ja wohl). Da sagte er zu ihm: wenn das bei euch vorgefallen wäre, wie hättet ihr gerichtet? Da sagte er zu ihm: wir hätten beide getötet, und die Regierung hätte das Geld beider genommen. Er sagte zu ihm: kommt bei euch Regen herab? Er sagte zu ihm: ja. Er sagte zu ihm: geht bei euch die Sonne auf? Er sagte zu ihm: ja. Er sagte zu ihm: gibt es bei euch Kleinvieh? Er sagte zu ihm: ja. Da sagte er zu ihm: es verhauche der Geist dieses Mannes (eine Selbstverwünschung)! nicht durch euer Verdienst kommt der Regen herab und nicht durch euer Verdienst geht über euch die Sonne auf, vielmehr durch das Verdienst des Kleinviehes; denn es steht geschrieben (Ps. 36, 7): „Menschen und Vieh hilfst du, Ewiger“ (d. h.:) den Menschen hilfst du, Ewiger, durch das Verdienst des Viehes.

199: Qasj'a: wohl mit qes (Ende), d. h. Ende der Welt, zusammenhängend. — Vgl. Gleichnis vom Schatz im Ader, Mt. 13, 44. — „ja“ hier = hën, und zwar nicht verdoppelt. Dies ist der geläufigste Ausdruck für „ja“.

200. Ruth rabba zu Kap. III, 18; Par. 7, 6 (Wünsche S. 53):

„Und sie (d. h. die Schwiegermutter der Ruth, Naëmi) sagte (zu Ruth): „Verhalte dich ruhig, meine Tochter“ (, bis du weißt, wie die Sache ausfällt; denn der Mann [d. h. Boas] wird nicht ruhen, ehe er die Sache heute zu Ende geführt hat.“)

R. Hun'a (350; Str. 147) im Namen des R. Šemu'el bar Rabh Jischaq (300; Str. 141):

Die Gerechten: ihr Ja (ist) ja, und ihr Nein (ist) nein; denn es ist gesagt (Ruth 3, 18): „denn der Mann wird nicht ruhen, ehe er die Sache heute zu Ende geführt hat.“

201. b. Babh'a m'si'a 49a (Goldschm. VI, 640):

R. Jose, Sohn des R. J'huda (200; Str. 132) sagt:

Welche Lehre (liegt darin, daß er) sagt (3. M. 19, 36): „richtiges Hin“? ist nicht Hin im 'Epha mit einbegriffen? Vielmehr will das dir sagen, daß dein Ja richtig sein soll und dein Nein richtig (sein soll).

Es hat gesagt 'Abhaje (gest. 338/39; Str. 145): dies (bedeutet), daß er nicht das Eine mit dem Munde und das Andere im Herzen sprechen soll.

202. b. Šebhu'oth 36a (Goldschm. VII, 734f.):

Es hat gesagt R. Eleazar (130; Str. 129): „nein“ (ist) ein Schwur, „ja“ (ist) ein Schwur. Zugegeben: „nein“ (ist) tatsächlich ein Schwur; denn es steht geschrieben (1. M. 9, 15): „Und nicht soll mehr das Gewässer werden zu einer Sintflut“, und es steht geschrieben (Jer. 54, 9): „Denn die Wasser Noa's (ist) dies mir, von denen ich geschworen habe.“ — Aber: „ja“ (ist) ein Schwur, woher (ergibt sich) uns (das)? Das ist ein Verstandeschluß aus: „nein“ (ist) ein Schwur(; daraus folgt: „ja“ (ist) gleichfalls ein Schwur. Es hat gesagt Rabh'a (gest. 352; Str. 145): und das (ist gemeint von dem,) der gesagt hat: „nein, nein“ (also:) zweimal (nein); und das (ist gemeint von dem,) der gesagt hat: „ja, ja“ (also:) zweimal (ja); denn es steht geschrieben (1. M. 9, 11): „Und nicht soll alles Fleisch mehr vertilgt werden von den Wassern der Sintflut“, „und nicht soll mehr das Gewässer werden zu einer Sintflut“ (1. M. 9, 15), und aus dem zweimaligen „nein“ (kann man schließen) auch (auf) das zweimalige Ja.

200: vgl. Jaf. 5, 12, wo „beim Himmel“, „bei der Erde“ durch den Akkusativ, nicht mit *ev*, ausgedrückt ist — diesen Akf. haben wir ja auch in den jüdischen Schwurformeln wiederholt gefunden, vgl. vj c. Acc. bei den Griechen (Hirzel, Der Eid, 1902) —, es außerdem heißt: „Es sei aber euer Ja ein Ja und das Nein ein Nein.“ Von hier aus liegt für Mt. 5, 37 die Fassung nahe: „Es soll aber euer Ja-Wort ja sein, (euer) Nein(-Wort) nein.“ — 201: Epha = 26 1/2 Liter, Hin = etwa 6 Liter. „Hin“ und „hën“ = ja sind sehr ähnlich. — 202: Auch hier steht einfaches „ja“ und „nein“, nicht doppeltes. Dann aber wird die Verdoppelung erörtert. Von hier aus ist man versucht, Mt. 5, 37 zu übersetzen: „Es soll aber euer Wort (d. h. eure Schwurformel, eure Aussage im Sinne des Schwurs) sein: ja, ja; nein, nein.“ Wegen der Jakobus-Stelle scheint mir aber doch die zu Nr. 200 angegebene Fassung die richtigere zu sein, zumal so die Ablehnung des Gebrauchs von Schwurformeln noch deutlicher wird. Außerdem ist klar, daß im Hebräischen „es soll euer Ja ja sein, euer Nein nein“ schwerlich heißen kann: *hënekhem* oder *pokhem*, sondern man schob da gern: „dabhar“ ein, so daß auf diese Weise „hën“ und „lo“ nicht mit Suffig versehen zu werden brauchte. Immerhin wäre möglich, daß Jesus sagen will: gebraucht eine Schwurformel, die keine ist, nämlich „ja, ja“ — „nein, nein“. So stehen sich beide Fassungen in Wirklichkeit sehr nahe.



203. M<sup>e</sup>thil'a, Par. Jethro (bachodeš), 6. Abschn., zu 2. M. 20, 3;

Winter-Wünsche S. 209:

„Du sollst nicht haben andere Götter neben mir“ (2. M. 20, 3). Mit Bezug worauf ist das gesagt? (Antwort:) entsprechend dem, daß gesagt ist (V. 2): „Ich bin der Ewige, dein Gott, der ich dich herausgeführt habe aus dem Lande Ägypten, aus dem Diensthaufe.“

Ein Gleichnis.

(Die Sache gleicht) einem Könige von Fleisch und Blut, der in eine Provinz einzog. Seine Knechte sprachen zu ihm: verordne über sie Verordnungen. Er sagte zu ihnen: wenn sie meine Königsherrschaft (malkhuth, βασιλεία) annehmen, werde ich über sie verordnen; denn, wenn sie meine Königsherrschaft nicht annehmen, werden sie meine Verordnungen nicht annehmen. So hat Gott (wörtl.: der Ort) zu den Israeliten gesagt: „Ich bin der Ewige, dein Gott“ (und dann:) „du sollst nicht“ (andere Götter haben neben mir“) (d. h.): ich bin der, dessen Königsherrschaft ihr angenommen habt in Ägypten. Sie sagten zu ihm: so (ist es, hebr. kēn, was also auch = „ja“ sein kann). (Dann sagte er weiter:) und, wie ihr meine Königsherrschaft angenommen habt, so nehmt (nun) meine Verordnungen an.

R. Sim'on ben Još'ai (130; Str. 129) sagt: das ist das, was dort (3. M. 18, 2) gesagt ist: „Ich bin der Ewige, euer Gott“ (d. h. der,) dessen Königsherrschaft ihr angenommen habt am Sinai. Sie sagten: ja und ja. (Da sagte er weiter:) ihr habt meine Königsherrschaft angenommen, so nehmt (nun) meine Verordnungen an: „wie das Tun des Landes Ägypten sollt ihr nicht tun“ (3. M. 18, 3). Das ist das, was hier (2. M. 20, 2. 3) gesagt ist: „Ich bin der Ewige, dein Gott, der ich dich aus dem Lande Ägypten herausgeführt habe“ (d. h.): und ihr habt meine Königsherrschaft angenommen; sie sagten zu ihm: ja und ja(; also:) ihr habt meine Königsherrschaft angenommen in Liebe; nehmt (nun) meine Verordnungen an: „nicht sollt ihr andere Götter haben neben mir.“

204. M<sup>e</sup>thil'a, Par. Jethro (bachodeš), 4. Abschn., zu 2. M. 19, 25; Winter-Wünsche, S. 205f.:

„Und es stieg Moše herab zum Volke und sagte zu ihnen“ (2. M. 19, 25) „und es sprach Gott (alle diese Worte [d. h. die 10 Gebote] folgendermaßen“) (2. M. 20, 1).

„und er sagte zu ihnen“ (d. h.): er (d. h. Moše) redete zu ihnen sofort und säumte nicht.

Eine andere Erklärung: „und er sagte zu ihnen“ (d. h.): er sagte zu ihnen: saget zu nein: nein und zu ja: ja (d. h. lehnt ab, was ich ablehne, und befolgt, was ich zu befolgen gebiete).

zu 20, 1: „folgendermaßen“ (wörtl.: „zu sagen“) (d. h.): daß sie gesagt haben auf ja: ja und auf nein: nein – Worte des R. Jišm'a'el (um 130; Str. 124). R. 'Aqibh'a sagt: auf ja: ja und auf nein: ja (d. h.: stimmt meinen Verboten ebenso zu wie meinen Geboten).

205. M<sup>e</sup>thil'a, Par. Jethro (bachodeš), 8. Abschn., zu 2. M. 20, 12; Winter-Wünsche S. 219:

203: „hēn wehēn“: „ja und ja“ bezieht sich hier auf das Doppelte, um das es sich hier handelt: 2. M. 20, 2 und 3. M. 18, 2 u. 3. – 205: jede Position ist eine Negation und umgekehrt.

„Ehre deinen Vater und deine Mutter, damit lang seien deine Tage (d. h.): wenn du sie ehrst(, so gilt): „damit lang seien deine Tage“; (daraus folgt:) wenn nicht(, so gilt): damit sie kurz seien; denn die Worte der Tora (sind) ein Notarikon (d. h. eine Abkürzung); denn so werden die Worte der Tora ausgelegt: aus einem Ja-Allgemeinbegriff (entnimmt man das damit gefegte) Nein, aus einem Nein-Allgemeinbegriff (das damit gefegte) Ja.

206. b. Babh'a qamm'a 93a (Goldshm. VI, 344):

Rabbi Joſchanan (250; Str. 137) hat gesagt: es gibt ein Ja, das wie ein Nein ist, und es gibt ein Nein, das wie ein Ja ist.

So wird auch überliefert:

(Sagt jemand:) „ſchlage mich“, „verwunde mich“ (und der, der verlegen ſoll, ſagt: ich will es tun) unter der Bedingung, frei (von Schuld) zu ſein, und er (d. h. der, der verletzt werden ſoll,) ſagt zu ihm: ja — ſiehe, es gibt ein Ja, das wie ein Nein iſt (d. h.: das Ja des Betreffenden iſt doch als Nein gemeint, der Verlezer macht ſich ſchuldig, vgl. B. q. VIII, 7). — (Sagt jemand:) „zerreiße meine Gewänder“ (und der, der zerreißen ſoll, ſagt: ich will es tun) unter der Bedingung, frei (von Schuld) zu ſein, und er (d. h. der, deſſen Kleider zerriffen werden ſollen,) ſagt zu ihm: nein: ſiehe, das iſt ein Nein, das wie ein Ja iſt (denn nach der Miſchna iſt dieſe Schädigung, die eine Schädigung des Vermögens, nicht eine Leibesschädigung iſt, in dieſem Falle erlaubt).

207. Gittin VII, 1 (Goldshm. V, 594):

Iſt jemand ſtumm geworden und man hat zu ihm ſagt: wir wollen deiner Frau einen Scheidebrief ſchreiben, und er nickt mit ſeinem Kopfe, ſo prüft man ihn dreimal. Wenn er auf nein ſagt hat: nein, und auf ja: ja, ſiehe, ſo dürfen dieſe (den Scheidebrief) ſchreiben und (ihn der Frau) geben.

208. b. Š'bh'u'oth 36a (Goldshm. VII, 734):

Es hat ſagt R. Joſe, Sohn des R. Chanin'a (250; Str. 138):

Amen, darin (liegt) ein Schwur; darin (liegt) (verpflichtende) Annahme von Worten; darin (liegt) Befräftigung von Worten.

Darin (liegt) ein Schwur; denn es ſteht geſchrieben (4. M. 5, 22): „Und es ſpreche das Weib (d. h. die des Ehebruchs verdächtige Frau): amen, amen“ (vgl. V. 21, wo ihr der Schwur auferlegt wird, den ſie nun annimmt mit „amen, amen“).

Darin (liegt) (verpflichtende) Annahme von Worten; denn es ſteht geſchrieben (5. M. 27, 26): „Verflucht ſei, der nicht dieſe Worte der Tora erfüllt, ſie zu tun. Und es ſprach das ganze Volk: amen.“

Darin (liegt) Befräftigung von Worten; denn es ſteht geſchrieben (Jer. 28, 6): „Und es ſprach Jeremia, der Prophet, zu Chananja: amen, ſo möge der Ewige tun, es möge in Erfüllung gehen laſſen der Ewige deine Worte.“

209. 5. M. 23, 22–24:

<sup>22</sup> Wenn du dem Ewigen, deinem Gotte, ein Gelübde gelobſt, ſo ſollſt du nicht zögern, es zu halten (oder: zu bezahlen, zu erfüllen);

208: ἀμὴν, vgl. 3. B. Mt. 5, 26. Jeſus gebraucht es einfach und doppelt als feierliche Befräftigung. — 209ff.: hier handelt es ſich nun darum, die juriſtiſchen Hintergründe zu Mt. 5, 33 aufzuhellen. Daraus ergibt ſich noch wichtige Erkenntnis zum Verſtändnis der Worte Jeſu V. 34ff. — 209: „halten“, LXX ἀποδιδόαι wie Mt. 5, 33.

denn (sonst) wird der Ewige, dein Gott, es sicherlich von dir fordern, und es wird mit Bezug auf dich eine Sünde sein.

<sup>23</sup>Wenn du aber auf das Geloben verzichstest, so wird es mit Bezug auf dich keine Sünde sein.

<sup>24</sup>Was aus deinem Munde herausgegangen ist, sollst du beobachten, und du sollst (es) tun, wie du gelobt hast dem Ewigen, deinem Gott, als freiwillige Gabe, was du ausgesprochen hast mit deinem Munde.

210. 4. M. 30, 3:

Wenn ein Mann dem Ewigen ein Gelübde gelobt oder einen Eid schwört, um sich selbst zu einer Enthaltung zu verpflichten, so darf er sein Wort nicht brechen; (vielmehr:) entsprechend allem, was aus seinem Munde geht, soll er tun.

211. 3. M. 19, 12:

Und ihr sollt nicht schwören bei meinem Namen zum Truge (d. h. falsch), da du sonst den Namen deines Gottes entweißt. Ich bin der Ewige.

212. 2. M. 20, 7:

Nicht sollst du tragen (oder: bringen) den Namen des Ewigen, deines Gottes, zu Eitlem (oder: Vergeblichem, Trügerischem, šāṽ'); denn der Ewige wird nicht ungestraft lassen (oder: für unschuldig erklären, losprechen) den, der seinen Namen trägt (oder: bringt) zu Eitlem (oder: Vergeblichem, Trügerischem).

213. 3. M. 5, 4–6:

<sup>4</sup>oder wenn jemand (wörtl.: eine Seele) schwört, unbesonnen redend (oder: schwachend) mit den Lippen, böse zu handeln oder gut zu handeln, betreffend alles, was der Mensch unbesonnen redet (oder: schwacht) in einem Schwur (oder: als Schwur), und es ist vor ihm verborgen, und er erkennt (es nachher) und hat sich (also) verschuldet betreffs eines von diesen, <sup>5</sup>so soll es geschehen, wenn er sich verschuldet hat betreffs eines von diesen, so soll er bekennen betreffs dessen, in Bezug worauf er sich veründigt hat, <sup>6</sup>und er soll bringen sein Schuldopfer dem Ewigen für seine Sünde, die er gesündigt hat, (nämlich:) ein weibliches Tier vom Kleinvieh, ein Schaf oder eine Ziege, zum Sündopfer, und der Priester soll ihm Sühne verschaffen wegen seiner Sünde.

210: hier ist sowohl von Gelübde als Eid die Rede, auch hier wird das Halten betont wie Mt. 5, 33. — 211: Mt. 5, 33 steht ἐπιρκειν, Delitzsch übersetzt: tiššabḥ'a laššāqer, da der Hebräer für ἐπιρκειν kein Wort hat. 3. M. 19, 12 steht auch „laššāqer“. Jesus zitiert nicht wörtlich. Er hat den Singular. Er denkt wohl nicht an eine bestimmte Stelle, sondern faßt in ein Verbot und ein Gebot den Inhalt des Gesetzes in Hinsicht auf Eid und Gelübde zusammen.



214. Siphr'a zu 3. M. 19, 12:

VI. „Ihr sollt bei meinem Namen nicht falsch (wörtl.: zur Lüge) schwören.“ Welche Lehre (liegt darin, daß er so) sagt gemäß dem, daß gesagt ist (2. M. 20, 7): „Du sollst den Namen des Ewigen, deines Gottes, nicht tragen zu Eitlem.“ Man könnte (nach 2. M. 20, 7) meinen, daß man, wenn man falsch schwört oder „zu Eitlem“ nur schuldig würde auf Grund (des Gebrauches) des Tetragramms (beim Schwören). Woher (d. h. aus welcher anderen Schriftstelle, ergibt sich aber, daß man beim Falschschwur auch schuldig wird), wenn man alle Beinamen (Gottes) einschließt? Die Lehre (liegt darin, daß) er sagt: „bei meinem Namen“ (3. M. 19, 12) (also:) jeder Name, den ich (d. h. Gott) habe, ist einbegriffen).

VII. „Da du sonst den Namen des Ewigen, deines Gottes, entweihst“ das will lehren, daß der vergebliche Schwur Entweihung des göttlichen Namens ist.

Eine andere Erklärung: „da du sonst entweihst“ (das hebräische Wort für „entweihen“, als „profan machen“, „zur Nutznießung irgend welcher Art nicht verboten“ verstanden, als Passiv vokalisiert, ergibt:) du wirst profan gemacht für wilde Tiere und Haustiere (zur Strafe).

215. 'Abhoth V, 10:

Böses Getier kommt in die Welt wegen eines vergeblichen Schwures und wegen Entweihung des (göttlichen) Namens.

216. b. Sabbath 33a (Goldshm. I, 394):

Wegen der Sünde: š'bhū'ath šav' und š'bhū'ath šeger und Entweihung des göttlichen Namens und Entweihung des Sabbats vermehrt sich das böse Getier und das Vieh wird vernichtet und die Menschen vermindern sich und die Straßen werden verödet.

217. Mithil'a zu 2. M. 20, 7, Par. Jethro, 7. Abschnitt:

„Nicht sollst du tragen den Namen des Ewigen, deines Gottes, zu Eitlem“, auch ist der vergebliche Schwur enthalten in der Gesamtbestimmung (über die Schwüre 3. M. 5, 4): „Oder wenn eine Seele schwört, unbesonnen redend mit den Lippen“ (Warum bringt die Tora dann 2. M. 20, 7 noch besonders, obwohl das schon in 3. M. 5, 4 mit enthalten ist? Antwort:) Und siehe, die Schrift hebt ihn (d. h. den vergeblichen Schwur) aus seiner Gesamtbestimmung heraus und gibt eine Erschwerung ihn betreffend und befreit ihn von dem (3. M. 5, 4 ff. als Strafe gesetzten) Opfer. Da könnte ich meinen, (was aber ein Irrtum wäre,) wie er frei ist vom Opfer, so sei er auch frei von der Geißelstrafe. Die Lehre (hierüber liegt darin,

214, VII: „vergeblicher Schwur“: š'bhū'ath šav'. Nach Scheb. III, 8 ff. versteht man darunter 1) einen Eid, der behauptet, daß etwas anders sei, als das den Menschen bekannt ist, z. B. daß eine steinerne Säule eine goldene sei, daß ein Mann eine Frau sei und umgekehrt; 2) einen Eid, der beschwört, was unmöglich ist, z. B. daß jemand ein in der Luft fliegendes Kamel gesehen habe; 3) wenn jemand schwört, ein Toragebot zu verabsäumen, also z. B. keine Laubhütte machen zu wollen, keine Tephillin (Gebetsriemen) zu legen. Auf solchen Schwüren steht, wenn sie mit Mutwillen getan werden, als Strafe die Geißelung, während man frei ist, wenn man sie aus Versehen getan hat. Daraus, daß hier zu 3. M. 19, 12 von „š'bhū'ath šav'“ die Rede ist, sieht man, wie überhaupt aus der Verbindung dieser Stelle mit 2. M. 20, 7 in obiger Beweisführung, daß „š'bhū'ath šeger“ und „š'bhū'ath šav'“ identisch ist.

daß) er sagt (2. M. 20, 7 Fortsetzung): „Nicht sollst du tragen den Namen des Ewigen, deines Gottes, zu Eitlem; denn der Ewige wird nicht ungestraft lassen den, der seinen Namen trägt zu Eitlem“ (also:) aus der Gesamtbestimmung des Opfers ist er (d. h. der vergebliche Schwur) (zwar) ausgeschlossen, (aber) aus der Gesamtbestimmung der Geißelstrafe ist er nicht ausgeschlossen (auf Übertretung eines Verbotes steht Geißelstrafe).

„Nicht sollst du tragen“ in Bezug worauf (d. h. auf welche andere Torastelle) ist das gesagt? (Antwort:) entsprechend dem, daß gesagt ist (3. M. 19, 12): „Und nicht sollt ihr schwören bei meinem Namen zur Lüge.“ Da habe ich nur, daß er (d. h. der Betreffende selber) nicht schwören darf; woher (d. h. aus welcher Torastelle erweise ich), daß er (auch) nicht auf sich nehmen darf zu schwören? (nämlich: wenn ihm mit: „ich beschwöre dich“ ein Eid auferlegt wird, den er mit „Amen“ annehmen muß. Antwort:) Die Lehre (hierüber liegt darin, daß) er sagt (2. M. 20, 7): „Nicht sollst du tragen den Namen des Ewigen, deines Gottes“ (hierin liegt noch in dem Ausdruck „des Ewigen, deines Gottes“ folgendes:) e he du auf dich genommen hast zu schwören, siehe, bin ich für dich „der Ewige“; nachdem du auf dich genommen hast zu schwören, siehe, bin ich für dich „Gott“ (d. h.): als der Richter („elohim“ = Richter, sehr geläufig).

„Denn nicht wird ungestraft lassen der Ewige den, der seinen Namen trägt zu Vergeblichem.“ Es ist nicht möglich (lediglich) zu sagen: „er wird nicht ungestraft lassen“; denn es ist bereits (nämlich 2. M. 34, 7) gesagt: „er wird ungestraft lassen.“ Und es ist nicht möglich, (lediglich) zu sagen: „er wird ungestraft lassen“; denn es ist bereits (2. M. 20, 7) gesagt: „er wird nicht ungestraft lassen.“ (Also folgt:) von hier (ergibt sich, daß beide Stellen Recht haben, nämlich: er läßt ungestraft die Bußfertigen, und er läßt nicht ungestraft die Unbußfertigen.

218. Siphr'a zu 3. M. 5, 4–6:

Par. 9, 1. Man könnte (irrtümlicherweise meinen): wer gelobt betreffs des Nasiräats und betreffs des Opfers, solle dieses Opfer, (das 3. M. 5, 4 ff. als Strafe gesetzt ist,) darbringen. Die Lehre (hierüber liegt darin, daß) er sagt (3. M. 5, 4): „wenn (eine Seele) schwört“ (also:) betreffs eines Schwures ist man schuldig, nicht, wer gelobt betreffs des Nasiräats und betreffs des Opfers.

2. Man könnte (irrtümlicherweise meinen): wer im Herzen (einen solchen Schwur) denkt, (ohne ihn auszusprechen,) sei schuldig. Die Lehre (hierüber liegt darin, daß) er sagt (3. M. 5, 4): (unbesonnen redend) „mit den Lippen“ (also:) nicht (bloß) im Herzen. – Oder: man könnte (irrtümlicherweise meinen), daß ich (auf Grund der Worte „mit den Lippen“) ausschließen müßte das im Herzen Beschlossene, (was er dann ausspricht). Die Lehre (hierüber liegt darin, daß) er sagt (3. M. 5, 4): „unbesonnen redend“ (wörtl.: „unbesonnen zu reden“. Darin liegt, daß, was er dann redet, zunächst im Herzen beschlossen ist).

3. Man könnte (irrtümlicherweise meinen): wer schwört, (lediglich) „anderen

218: man beachte auch hier wieder die Schlußterminologie. 1. Cor. 15, 26 ff. haben wir den Schluß auf das, was durch den Wortlaut ausgeschlossen wird. „Gesamtbestimmung“ (ke'al) kennt auch das N. Test., z. B. Röm. 13, 9. – Jesus kann auch 3. M. 5, 4–6 in Mt. 5, 33 ff. mit im Auge haben.

Böses zu tun", sei schuldig. Die Lehre (hierüber liegt darin, daß) er sagt: „Böses zu tun" und „Gutes zu tun" (also: beides ist hier neben einander gestellt, demnach:) wie das Gutes tun freiwillig ist, so ist auch das Böses tun freiwillig. (Solllich:) Es ist (hier) ausgeschlossen: wer schwört, (lediglich) anderen Böses zu tun.

4. Man könnte (irrtümlicherweise meinen): wer schwört, sich selbst Böses zu tun, sei frei. Die Lehre (hierüber liegt darin, daß) er sagt: „Böses zu tun" und „Gutes zu tun" (daraus folgt:) wie das Gutes tun freiwillig ist, so ist auch das Böses tun freiwillig. (Solllich:) muß auch ich (den Fall hier) einschließen: wer schwört, sich selbst Böses zu tun, daß er schuldig sei.
5. Man könnte (irrtümlicherweise meinen), daß ich auch (den Fall) ausschließe: wer schwört, anderen Gutes zu tun. Aber, wenn er (d. h. die Schrift, hier) sagt: oder Gutes zu tun" (, so ist dieser Fall als besonderer Fall angedeutet, also eingeschlossen, nämlich:) Gutes zu tun auch an anderen.
6. Oder: man könnte (irrtümlicherweise meinen): wer schwört, (lediglich) ein Toragesetz zu übertreten, sei schuldig. Die Lehre (hierüber liegt darin, daß) er sagt: „Böses zu tun" und „Gutes zu tun" (also:) wie das Gutes tun freiwillig ist, so ist auch das Böses tun freiwillig. (Solllich:) ausgeschlossen ist (der Fall): wer schwört, (lediglich) ein Toragesetz zu übertreten.
7. Ich schließe den aus, der schwört, ein Toragesetz zu übertreten; aber ich schließe den nicht aus, der schwört, ein Toragesetz zu erfüllen; denn es ergibt sich durch einen Schluß (a minori ad maius), daß er schuldig ist — Worte des R. J'huda ben B'ithera (100; Str. 128). Es hat gesagt R. J'huda ben B'ithera: wenn man schon bei etwas, das freiwillig ist und bezüglich dessen man nicht durch einen Schwur vom Berge Sinai gebunden ist, schuldig ist — um wie viel mehr ist man schuldig bezüglich eines Toragesetzes, bezüglich dessen man durch einen Schwur vom Berge Sinai her verpflichtet ist. — Da sagte man zu ihm: nein (das ist kein richtiger Schluß). (Denn:) wenn du bei dem auf Freiwilliges bezüglichen Schwur sagst, daß man so das Negative (wörtl.: das Nein, d. h. „Böses zu tun") dem Positiven (wörtl.: dem Ja, d. h. „Gutes zu tun") gleichstellt, (so ist das richtig), dann mußt du (aber) bei dem auf ein Toragesetz bezüglichen Schwur sagen, daß man bei ihm nicht das Negative (d. h. hier die Übertretung des Toragesetzes) dem Positiven (d. h. der Erfüllung des Toragesetzes) gleichstellen darf.
8. „Böses zu tun" und „Gutes zu tun" da habe ich nur Dinge, bei denen von Böses tun und Gutes tun die Rede ist. Woher (schließe ich, daß hier auch) Dinge (gemeint sind), bei denen von Böses tun und Gutes tun nicht die Rede ist? (Antwort:) Die Lehre (hierüber liegt darin, daß) er sagt: „unbesonnen zu reden". — Da habe ich (das) nur in Bezug auf die Zukunft. Woher (schließe ich das Entsprechende) für die Vergangenheit? (Antwort:) Die Lehre (hierüber liegt darin, daß) er sagt (3. M. 5, 4): „betreffend alles, was er unbesonnen redet" — Worte des R. 'Aqibh'a (130; Str. 125). R. Jism'a'el (130; Str. 124) sagt: „Böses zu tun und Gutes zu tun" (das bezieht sich) auf die Zukunft. Da sagte zu ihm R. 'Aqibh'a: wenn das so ist, so habe ich hier nur Dinge, bei denen von



Bösestun und Gutesstun die Rede ist; woher (aber schließe ich auf) Dinge, bei denen nicht von Bösestun und Gutesstun die Rede ist? Er sagte zu ihm: daraus, daß der Schriftvers das einschließt. Da sagte er (d. h. R. Ismael) zu ihm: wenn der Schriftvers das eine einschließt, schließt er auch das andere ein.

9. „der Mensch in einem Schwur“ (ausgeschlossen ist hierdurch:) das Spezielle mit Bezug auf den Zwangsfall. „und es ist ihm verborgen“ (ausgeschlossen ist hierdurch:) das Spezielle mit Bezug auf die Vorsätzlichkeit. — „und es ist ihm verborgen“ (d. h.): und es ist ihm der Schwur verborgen (d. h. entfallen, daß er geschworen hat). Oder: man könnte (irrtümlicherweise meinen): und es ist ihm die Sache verborgen (d. h. entfallen, was er geschworen hat). Die Lehre (hierüber liegt darin, daß) er sagt: „in einem Schwur, und es ist ihm verborgen“ (also:) auf Grund des Verborgenseins des Schwurs ist er schuldig, er ist aber nicht schuldig auf Grund des Verborgenseins der Sache.

219. Siphre zu 5. M. 23, 22–24:

- (264) „Wenn du dem Ewigen, deinem Gott, ein Gelübde tust.“ Es ist hier (d. h. 5. M. 23, 22) gesagt: „Gelübde“, und es ist dort (d. h. 3. M. 7, 16) gesagt: „Gelübde“. Wie bei dem dort gesagten „Gelübde“ (steht) „Gelübde“ und „freiwillige Gabe“, so (gilt also) auch (bei dem) „Gelübde“, das hier gesagt ist: „Gelübde“ und „freiwillige Gabe“. — Und wie (bei dem) „Gelübde“, das hier gesagt ist, (gilt): „du sollst nicht zögern, es zu erfüllen“, so (gilt) auch (bei dem) „Gelübde“, das dort gesagt ist: „du sollst nicht zögern, es zu erfüllen.“

„Dem Ewigen, deinem Gotte“ das sind die Schätzungen und die Banngüter und die geweihten Gegenstände.

„Nicht sollst du zögern, es zu erfüllen“ es, aber nicht seinen Ertrag.

„Denn er wird es fordern“ das sind die Sündopfer und Schuldopfer.

„Der Ewige, dein Gott“ das ist das (zur Reparatur des) Tempels Geheiligte.

„von dir“ das ist Nachlese, Vergessenes, Feldecke.

„und es wird mit Bezug auf dich eine Sünde sein“ mit Bezug auf dich eine Sünde, und nicht mit Bezug auf dein Opfer eine Sünde.

- (265.) „Wenn du aber auf dein Geloben verzichtest“. R. Meir (130 n. Chr.) sagt: „Besser, daß du nichts gelobst, als daß du gelobst und es nicht einlösest, (Moh. 5, 4)“; besser als beides, daß du überhaupt nicht gelobst. — R. J'huda (um 200) sagt: „Besser ist, daß du nichts gelobst, als daß du

219: hier zunächst die Schlussform der „gezëra šava“, wobei 2 Verse, die denselben Ausdruck haben, in Beziehung auf einander ausgelegt werden, vgl. Röm. 4, wo 1. M. 15, 6 u. Pf. 32, 1.2 mit einander verbunden werden, weil an beiden Stellen „anrechnen“ vorkommt. Ebenso 1. Cor. 15, 54. 55, wo Jes. 25, 8 u. Hos. 13, 14 verbunden sind, weil an beiden Stellen „Tod“ und „Sieg“ vorkommt. — „Schätzungen“: man konnte sich selbst dem Tempel weihen u. mußte dann nach 3. M. 27, 2–8 (vgl. Philo, über die Einzelgesetze p. 276 M.) gewisse Taren bezahlen, die dem Wert der betreffenden Person entsprechen sollten. Vgl. Mišnaṭrattat 'Arakhin. — „Banngüter“: etwas Gebanntes gehörte Gott. — „Ertrag“: der in Frage kam, wenn das Geweihte, ehe es in den Besitz des Tempels kam, untauglich geworden war. — „Schuldopfer“: die Gott fordert bei Verletzungen der Eide und Gelübde. — „Nachlese usw.“: vgl. die entsprechenden Mišnaṭrattate. — In der Art der Schriftbehandlung werden hier mannigfach die Ausdrücke gepreßt, vgl. Gal. 3, 16.

- gelobt und es nicht einlösest", Koh. 5, 4)"; besser als beides (ist), wenn man gelobt und einlöst.
- „Was aus deinem Munde gegangen ist" das ist ein Gebot.
- „sollst du beobachten" das ist ein Verbot.
- „und du sollst (es) tun" das ist eine Verwarnung für den Gerichtshof, daß sie (d. h. die Mitglieder des Gerichtshofes) dich zum Tun veranlassen.
- „wie du gelobt hast" das ist das Gelübde.
- „dem Ewigen, deinem Gotte" das sind die Schätzungen und Banngüter und geweihten Gegenstände.
- „als freiwillige Gabe" das ist die freiwillige Gabe.
- „was du gesprochen hast" das ist [das Geweihte] zur Reparatur des Tempels.
- „mit deinem Munde" das ist das Almosen.

220. Siphre zu 4. M. 30, 3, Par. mattoth, 153:

- „Ein Mann" (das ist gesagt,) um den Minderjährigen auszuschließen; der Wortlaut schließt den Minderjährigen aus; und den, der 13 Jahre und 1 Tag alt ist, siehe, du kannst (über ihn) erschließen: es ist hier (4. M. 30, 3) gesagt: „Gelübde", und es ist dort (3. M. 22, 18. 21) gesagt: „Gelübde"; wie bei dem „Gelübde", das dort gesagt ist, (die Rede ist von) „Gelübde" und „freiwillige Gabe", so (folgt dasselbe auch für) „Gelübde", das hier gesagt ist: (es ist die Rede von) „Gelübde" und „freiwillige Gabe". Von hier aus hat man gesagt: die Worte (d. h. das Gelübde) eines, der 13 Jahre und 1 Tag alt ist, sind gültig.
- „wenn er dem Ewigen ein Gelübde gelobt" derjenige, der sein Gelübde auf etwas ihm Mögliches stützt, siehe, das ist ein Gelübde; und, wenn (er das) nicht (tut), so ist es kein Gelübde, — oder (vielmehr): es ist es nicht, bis daß er (dabei) den (göttlichen) Namen erwähnt. Die Lehre (hierüber) liegt darin, daß) er sagt (4. M. 30, 3): „um sich selbst zu einer Enthaltung zu verpflichten" (, d. h. hier ist nicht im besonderen von dem Gebrauch des göttlichen Namens beim Gelübde, resp. Gelübdeeid die Rede, sondern:) er hat sich selbst zur Enthaltung verpflichtet in jedem Falle (d. h. ganz allgemein).

[vgl. Šebhu'oth III, 8, wonach ein „vergeblicher Eid" sich auf etwas Unmögliches bezieht, vgl. auch N'darim II, 1 Ende.]

Siehe (also): du darfst nicht die letztgenannte Meinung vertreten, sondern

220: „etwas ihm Mögliches": von hier aus hellt sich Mt 5, 34ff. auf! Jesus fügt hier zu seiner Ablehnung der einzelnen Schwurformeln Begründungen hinzu. Was er mit diesen Begründungen will, zeigt am deutlichsten die letzte: „denn du vermagst nicht ein Haar weiß oder schwarz zu machen." Darin liegt: umso weniger hast du Macht über dein ganzes Haupt. Also: du darfst so gar nicht schwören. Das ist ein Eingriff in Gottes Macht. Nun versteht man auch die übrigen Begründungen: auch hier schwört der Mensch bei etwas, worüber er gar keine Macht hat. Der Himmel ist ja Gottes Thron, die Erde seiner Füße Schemel (vgl. Jes. 66, 1), Jerusalem Gottes Stadt (Pl. 46 5; 48, 2 9; 47, 3). Wie kann sich also ein Mensch einen solchen Eingriff in Gottes Eigentum gestatten! Ein solcher Eid ist „vergeblich", ist „eitel"! Umso mehr ist dann der Eid bei Gott selber eitel; denn das hieße ja, daß der Mensch glaubt, Gott selbst in der Gewalt zu haben. So sind also schließlich alle Eide „vergebliche Eide" und daher abzulehnen. Das sprengt auch den gerichtlichen Eid in die Luft, obwohl Jesus an ihn sichtlich nicht in erster Linie denkt. Gestattet sind lediglich Beteuerungen, da diese sich ganz innerhalb der Sphäre des dem Menschen Möglichen halten.

vielmehr die erstgenannte (d. h.): derjenige, der sein Gelübde auf etwas ihm Mögliches stützt, siehe, das ist ein Gelübde; und, wenn nicht, so ist es kein Gelübde.

Oder (es ist folgendes zu schließen): wie die Gelübde gleich sind (und zwar hinsichtlich des Satzes): derjenige, der sein Gelübde auf etwas stützt, was ihm möglich ist, siehe, das ist ein Gelübde; und, wenn nicht, so ist es kein Gelübde: so (gilt das Entsprechende) auch beim Schwur: Die Lehre (hierüber liegt darin, daß) er sagt (4. M. 30, 3): „um sich selbst zu einer Enthaltung zu verpflichten“ (das will sagen: auch beim Schwur kommt es nicht auf Erwähnung des göttlichen Namens, sondern auf obigen Unterschied an, und der Schwur gilt, resp. gilt nicht, mag man den Gottesnamen erwähnen oder nicht, also:) in jedem Falle.

Welcher Unterschied besteht zwischen Gelübden und Eid? Bei den Gelübden gelobt man gleichsam beim Leben des Königs, beim Eide schwört man gleichsam beim Könige selber. Obwohl es kein Beweis ist für die Sache, so ist es doch eine Hindeutung auf die Sache (2. Kön. 4, 30): „So wahr der Ewige lebt und so wahr deine Seele lebt, ich verlasse dich nicht.“ „um sich selbst zu einer Enthaltung zu verpflichten“ sich selbst verpflichtet er (also) zu einer Enthaltung, aber nicht verpflichtet er andere zu einer Enthaltung. Das ergibt (auch) ein Schluß: wenn man schon da, wo man seine eigenen Gelübde, nachdem man sie gelobt hat, nicht auflösen kann, seine eigenen Gelübde auflösen darf, ehe man sie gelobt hat: um wie viel mehr darf man da, wo man die Gelübde seiner Frau auflöst, nachdem sie sie gelobt hat, die Gelübde seiner Frau auflösen, ehe sie sie gelobt hat. Die Lehre (darüber liegt darin, daß) er sagt: „um sich selbst zu einer Enthaltung zu verpflichten“ (d. h.) sich selbst verpflichtet er zu einer Enthaltung, aber nicht verpflichtet er andere zu einer Enthaltung.

Eine andere Erklärung: „um sich selbst zu einer Enthaltung zu verpflichten“ im Hinblick worauf ist das gesagt? (Antwort:) entsprechend dem, daß er (d. h. die Schrift) sagt: „entsprechend allem, was aus seinem Munde geht, soll er tun.“

Da habe ich nur: „was aus seinem Munde geht“ (das) nahm er an als Gelübde, und als Eid woher (läßt sich das erweisen)? Die Lehre (hierüber liegt darin, daß) er sagt: „um sich selbst zu einer Enthaltung zu verpflichten“. — [„Um sich selbst zu einer Enthaltung zu verpflichten“] ich könnte (irrtümlicherweise) meinen, daß ich, auch wenn er geschworen hat, Verendetes und Zerrissenes und Gewürm und Kriechtiere zu essen, mit Bezug auf ihn (die Schriftworte) rezitieren könnte: „wie alles, was aus seinem Munde geht, soll er tun.“ Die Lehre (hierüber liegt darin, daß) er sagt: „um sich zur Enthaltung zu verpflichten“ (d. h.) zur Enthaltung von dem Erlaubten, und nicht erlaubt er (also) das Verbotene.

„nicht darf er sein Wort brechen“

(D. h.): er darf sein Wort nicht profan machen. Siehe, wer weise (d. h. ein Gelehrter) ist, darf nicht für sich selbst auflösen. Und das ergibt folgender Schluß: wenn er für andere auflösen darf, sollte er nicht für sich auflösen dürfen? Die Lehre (hierüber liegt darin, daß) er sagt: „und er darf sein Wort nicht brechen“ (d. h.) und er darf seine Worte nicht profan machen.



„Nicht darf er sein Wort brechen“ er (d. h. die Schrift) zeigt an, daß er übertritt „er darf nicht brechen“. Woher (ist zu erweisen, daß er auch nicht übertreten darf) „du sollst nicht zögern“ (5. M. 23, 22)? (Antwort:) Die Lehre (hierüber liegt darin, daß) er sagt (5. M. 23, 22): „Wenn du dem Ewigen, deinem Gott, ein Gelübde tust, so zögere nicht, es zu erfüllen.“ Er (d. h. die Schrift) zeigt (also) an, daß er übertritt „du sollst nicht zögern“ und „er soll nicht brechen“.

Und: „nicht darf er sein Wort brechen“ R. 'Eli'ezer sagt: um das unbesonnene Aussprechen wie einen Schwur zu machen (, ist das gesagt). R. 'Aqibh'a sagt: „wie alles, was aus seinem Munde geht, soll er handeln“ (d. h. auf alle Schwüre bezieht sich das: „nicht darf er sein Wort brechen“).

221. Sirach 23, 9–11:

<sup>9</sup>Ans Schwören gewöhne deinen Mund nicht  
und gewöhne dich nicht daran, den Namen des Heiligen (d. h. Gottes) auszusprechen;

<sup>10</sup>denn wie ein Sklave, gegen den immerwährend die Untersuchung im Gange ist,

nie ohne Striemen sein wird,

so wird auch der, der allezeit schwört [und den Namen des Herrn ausspricht],

nie von Sünden rein sein.

<sup>11</sup>Ein Mann, der viel schwört, wird Ungerechtigkeit in Fülle begehen,

221 ff.: Sonstiges Material zum Schwören. Aus dem N. T. wäre die Frage wichtig: hat Jesus vor dem Hohenpriester geschworen? Nach Mt. 26, 63 legt ihm der Hohenpriester ausdrücklich den Eid vor Gericht auf. Jesus nimmt den Eid aber nicht mit „Amen“ an. Formell leistet er keinen Schwur. (Vgl. h. Laible in Allg. Ev. luth. Kirchenzeitung 4. 6. 1920, Nr. 23 des 53. Jahrgangs.) „Du hast (es) gesagt“ oder: „Du sagst so“ sind rabbinische Formeln zurückhaltender Bejahung, ja, zu der letzteren Formel gehört der Gegensatz: „aber so ist es nicht, sondern ...“ (Mekh. zu 2. M. 12, 3; vgl. Dalman, Worte Jesu I, 1898, S. 252 ff.). Man hat den Eindruck, daß Jesus zwar seine Messianität bejaht, aber in anderem Sinne, als die Juden den Begriff der Messianität meinten. — Selbstverfluchung Mt. 26, 72. 74 (Mt. 14, 71); Apstg. 23, 12. 14. — Bei Paulus assertorische Eide Röm. 1, 9; 2. Kor. 1, 23; Gal. 1, 20; Phil. 1, 8; 1. Thess. 2, 5. — Vgl. Ebr. 6, 16; Apok 10, 5 ff. — Der Schwur des Herodes Antipas (Mt. 6, 22. 23; Mt. 14, 7) ist ein Gelübdeid. Herodes fühlt sich an den Eid gebunden. Nach R. Hirzel, Der Eid, 1902, S. 167 ff., ist dabei vielleicht auf folgendes zu verweisen: nach Mt. und Mt. hat Herodes den Schwur an seinem Geburtstag getan. Geburtstag heißt hier γενέαια. Nun hat es ein athenisches Fest dieses Namens gegeben, das wohl den Geburtstag des Todesgottes bedeutete. An diesem fünf-tägigen Fest wurden Sühnopfer dargebracht. Es wird auch gesagt: wer am 5. Tage einen Meineid schwört, stirbt innerhalb der nächsten 5 Tage. Vielleicht hat Derartiges dem Herodes noch besonders die Aufrechterhaltung seines Eides nahe gelegt. — Das Nasiräatsgelübde (vgl. Apstg. 21, 23 ff.) gründet sich auf 4. M. 6, 1–21. Wer gelobt, ein Nasir sein zu wollen, darf 1) weder Wein noch Berauschendes genießen, 2) nicht sein Haupthaar scheren, 3) sich nicht durch Leichen verunreinigen. Man unterscheidet verschiedene Arten des Nasiräats. Gewöhnlich gilt das Gelübde auf 30 Tage. „Sobald die Zeit des Nasirats zu Ende ist, hat man 3 Opfer darzubringen (1 Schaf als Ganzopfer, 1 weibliches Schaf als Sündopfer, 1 Widder als Friedensopfer, dazu verschiedene Kuchen, sowie die Speise- und Gußopfer). Dann muß man sein Haar scheren und es auf das Feuer legen, das unter dem Friedensopfer ist; darauf läßt der Priester den Betreffenden mit einzelnen Opfertteilen eine Schwingung vornehmen. Damit ist das Nasirat beendet.“ Man konnte für arme Nasiräer die erforderlichen Kosten übernehmen.

und von seinem Hause wird die Züchtigung (Gottes) nicht weichen.  
Wenn er sich vergangen hat, so hat er (eben) Sünde auf sich geladen,  
und wenn er es übersah, so versündigte er sich doppelt.  
Und wenn er bei unbegründeter Sache schwor,  
so wird er nicht für gerecht befunden werden,  
denn sein Haus wird von Heimsuchungen übertoll sein.

222. Sirach 18, 22 – 24:

<sup>22</sup>Laß dich nicht davon abhalten, Gelübde zur rechten Zeit zu erfüllen,  
und warte nicht bis zum Tod, ehe du deine Schuldigkeit tußt.

<sup>23</sup>Ehe du ein Gelübde tußt, bereite dein Gelübde vor  
und sei nicht wie ein Mensch, der den Herrn versucht.

<sup>24</sup>Sei eingedenk des Jornes in den Tagen deines Endes und der Zeit der  
Ahndung, wenn er sein Antlitz von dir abwendet.

223. Pseudophotylides 16:

Auch sollst du nicht falsch schwören (ἐπιορκήσης), weder aus Unkenntnis noch  
absichtlich.

Den Meineidigen (ψεύδορκον), wer auch der Schwörende sei, haßt der un-  
sterbliche Gott.

224. Josephus, Jüdischer Krieg II, 8, 6:

Das gegebene Wort gilt bei ihnen (d. h. den Essenern) mehr wie der Eid;  
ja, sie unterlassen das Schwören, weil sie es für schlimmer als den Meineid  
halten. Wer ohne Anrufung der Gottheit keinen Glauben finde, der sei,  
sagen sie, schon im voraus gerichtet . . . .

Bevor er (d. h. der neu Aufgenommene) indeß bei dem gemeinsamen Mahl  
erscheinen darf, muß er den Ordensangehörigen einen fürchtbaren Eid  
schwören, daß er die Gottheit ehren, seine Pflichten gegen die Menschen  
erfüllen, niemandem aus eigenem Antrieb oder auf Befehl Schaden zufügen,  
stets die Ungerechten hassen und den Gerechten beistehen, sowie daß er  
Treue gegen jedermann und besonders gegen die Obrigkeit üben wolle, weil  
niemand Gewalt habe, ohne daß sie ihm von Gott verliehen sei (vgl.  
Röm. 13, 11).

225. Josephus, contra Apionem I, 22:

Das bezeugt Theophrastus in seinem Werke über die Geseze. Er sagt nämlich,  
bei den Thyriern sei es gesetzlich verboten, fremde Eide zu schwören, unter  
denen er außer einigen anderen auch den sogenannten Eid qorban auf-  
zählt. Nirgends aber als bei den Juden allein findet sich dieser Eid, der,  
aus dem Hebräischen übersezt, etwa „Geschenk an Gott“ bedeutet.

226. Josephus, Altertümer 4, 4, 4:

Ferner müssen diejenigen, die sich qorban nennen (d. h. im Hebräischen „Ge-  
schenk an Gott“), wenn sie von dem Dienst, zu dem sie sich verpflichtet  
haben, entbunden sein wollen, den Priestern Geld geben, und zwar ein  
Weib 30 und ein Mann 50 Sefel.

227. Philo, de specialibus legibus II, p. 270 M:

Das erste der 3 Gebote verbietet, den Namen Gottes in leichtfertiger Weise  
zu verwenden; denn das (bloße) Wort des wackeren Mannes, so meint das  
Gesetz, sei ein Eid, zuverlässig, ohne Schwanken, ganz untrüglich, in der  
Wahrheit verankert. Und wenn die Notwendigkeit einen doch zum Schwören  
zwingt, so mag er, wenn sein Vater oder seine Mutter noch lebt, bei deren

Gesundheit und Glück schwören; wenn sie aber tot sind, bei ihrem Andenken; denn sie sind ein treues Abbild der göttlichen Gewalt, da sie die Nichtseienden ins Dasein gerufen haben.

228. Philo, a. a. O. p. 272 M.:

Wenn sich aber jemand zu etwas gesetzlich nicht Verbotenem eidlich verpflichtet hat, so soll er mit ganzer Kraft und auf jede Weise den Schwur zu halten suchen (4. M. 30, 3) . . . . .

Der Eid ist nichts anderes als die Anrufung Gottes als Zeugen in zweifelhafter Sache; Gott aber bei einer Unwahrheit anrufen ist die allergrößte Sünde. . . . Manche Leute schwören nämlich womöglich, daß sie Diebstahl, Tempelraub, Notzucht, Ehebruch, Körperverletzung, Mord oder ähnliche Schandtaten ausführen werden . . .

Wenn ihnen (gewissen Prahlern) Reichtum und Überschuß an Lebensgütern zufällt, verpflichten sie sich eidlich zum Gebrauch und Genuß der Güter, die ihnen großen Aufwand ermöglichen. Um einen solchen Fall anzuführen: jüngst wurde einer von den nicht Unbemittelten, der ein lockeres, weiches Leben führt, von einem grade anwesenden älteren Manne, wohl einem Verwandten oder väterlichen Freunde, zurechtgewiesen und ermahnt, seine Lebensführung etwas ernster und bescheidener einzurichten; jener nahm jedoch die Mahnung in hohem Grade übel auf und verschwur sich in absichtlichem Widerspruch, solange er die Mittel und das Vermögen habe, nichts zu gebrauchen, was billig zu haben sei.

229. Philo, de decalogo p. 195 M.:

Am besten, heilsamsten und vernunftgemähesten wäre es ja, gar nicht zu schwören, wenn der Mensch bei jeder Aussage so wahr zu sein lernte, daß die Worte als Eide gelten könnten. „Die zweitbeste Fahrt“ aber, wie man zu sagen pflegt, ist wahr schwören.

#### 4. und 5. Jesu Worte über die Feindesliebe und das ius talionis.

230. Siphr'a zu 3. M. 19, 18 (Par. q'edoš m):

„Du sollst nicht rachgierig und nicht nachträgerisch sein gegenüber deinen Volksgenossen.“ Du darfst rachgierig und nachträgerisch sein gegen andere (d. h. Nichtjuden).

„Und du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ Rabbi 'Aqibh'a sagt: das ist die große Gesamtregel in der Tora. Ben Azzai (130 n. Chr.) sagt: „das ist das Buch der Ursprünge des Menschen“ (1. M. 5, 1): diese Gesamtregel ist größer als diese.

230: zu Mt. 5, 43. Die Auslegung wird in Nr. 230 ohne erkennbaren Absatz zu dem Zitat hinzugefügt, genau wie Mt. 5, 43. Die Juden wußten, wie weit das Zitat reichte und wo die Auslegung begann. Mt. 5, 43 ist „und deinen Feind hassen“ nicht mehr Zitat, sondern Auslegung. — Die Worte Atibas und Ben Azzai's versteht Bacher, Ag. d. Tan. 1903<sup>2</sup> S. 4, 278, 417, so, daß Atiba sich an Hillel's Ausspruch anschleße: „Was dir verhußt ist, tue deinem Nächsten nicht. Das ist das ganze Gesetz, alles andere ist nur Auslegung“ (Sabb. 31a). wo unter dem „Nächsten“ jeder Mensch zu verstehen sei; Ben Azzai meine — 1 M 5, 1 lautet vollständig: „Dies ist das Buch der Ursprünge des Menschen, an dem Tage, als Gott den Menschen schuf, in Gleichheit Gottes machte er ihn“ —: „Die feste Rücksicht auf die Gottesebenbildlichkeit des Menschen ist eine weitere und festere Grundlage der gesellschaftlichen Sittenlehre als das Gebot, den Nächsten wie sich selbst zu lieben.“ Hillel sagt obiges Wort allerdings



231. Sprüche der Väter I, 12:

Hillel sagt:

Gehöre zu den Schülern des Aharon,  
den Frieden liebend und dem Frieden nachjagend,  
die Menschen liebend und sie hinführend zur Tora.

232. Sprüche Salomos 24, 17:

Wenn dein Feind fällt, freue dich nicht  
und, wenn er strauchelt, frohlocke nicht dein Herz,  
damit es der Herr nicht sehe,  
und es böse sei in seinen Augen,  
und er wende von ihm seinen Zorn.

233. 2. Mose 23, 4. 5:

<sup>4</sup>Wenn du triffst auf den Ochsen deines Feindes oder auf seinen Esel, der in die Irre geht, so sollst du ihn ihm unter allen Umständen zurückbringen.

<sup>5</sup>Wenn du den Esel deines Hassers erliegen siehst unter seiner Last, und du wolltest unterlassen (ihn) loszumachen für ihn — losmachen, losmachen sollst du (ihn) mit ihm.

234. M<sup>t</sup>hilt'a zu 2. Mose 23, 4. 5; Par. mišpaṭim, 20. Abschnitt; Winter-Wünsche S. 316:

„Auf den Ochsen deines Feindes“ das ist ein Heide (goi), der den Götzen dient — Worte des R. Jošijja (um 130 n. Chr.). Von hier aus finden wir, daß die Götzendienner in allen Fällen Feinde der Israeliten genannt sind; denn es ist gesagt (5. M. 23, 10): „Wenn du im Kriege gegen deine Feinde ein Lager beziehest“, (daselbst 21, 10:) „wenn du ausziehst zum Kriege gegen deine Feinde.“ — R. Eli'ezer (um 100) sagt: von einem Proselyten (ger), der zu seinem Abfall zurückgekehrt ist, redet die Schrift. — R. Jischaq sagt: von einem abgefallenen Israeliten redet die Schrift. — R. Nathan (200 n. Chr.) sagt: von einem Israeliten selbst. Aber welche Lehre (liegt darin, daß) er sagt: „deine Feinde“? (Antwort: das in allen diesen Stellen wiederkehrende „dein“ besagt nichts anderes) außer: wenn er deinen Sohn

einem Nichtjuden, aber er will ihn zum Judentum hinüberziehen. Auch das Wort Hillels Nr. 231, das von „die Menschen liebend“ redet, will sie „hinführen zur Tora“. Die Samariter (Kuthäer), ja das ungelehrte jüdische Volk ('am ha'ares), werden von den Rabbinen nicht geliebt. Obige Siphra-Stelle in ihrem ersten Teil kommt hinzu. So ist mindestens zu sagen, daß das Judentum jener Zeit nicht zu der prinzipiellen Klarheit der „Feindesliebe“ hindurchgedrungen war, wie sie Jesu Wort zeigt. Vgl. auch Näheres in Th. Stud. u. Krit. 1918, Heft 1, S. 30 ff. — 232 ff.: zum Begriff des „Feindes“. Spr. Sal. 24, 17 eignet sich Abhoth IV, 19 Samuel der Kleine (um 120) als Wahlpruch an. Ebenso findet sich in Orchoth Chajim (Lebenswege) des Rabbi Eliezer des Großen (um 100) Spr. Sal. 21, 17 und 25, 21. 22 („Wenn deinen Hasser hungert, so speise ihn mit Brot; und wenn ihn dürstet, so tränke ihn mit Wasser; denn feurige Kohlen sammeltst du auf sein Haupt, und der Herr wird es dir vergelten“, vgl. Röm. 12, 20) angeeignet. Paulus knüpft hier, wie sonst, an jüdische Ethik an. — 234: dieser Text zeigt, daß „Feind“ nicht nur der Privatfeind ist, sondern auch der Nationalfeind. Jesus redet ja im Zusammenhang auch von „Söllnern“ und εθνικοί. Wie 5. M. 19, 16–18 stellt er dem die „Brüder“ gegenüber. Die Größe Jesu besteht darin, daß er die schrankenlose Menschenliebe mit prinzipieller Klarheit und Schärfe fordert. Vgl. auch das Gleichnis vom barmherzigen Samariter. Es ist falsch, hier — wie auch sonst oft — von einem Entweder-oder zu reden. Wie obiger Text zeigt, ist sowohl an Privatfeind wie an Nationalfeind zu denken. Jüdisches Denken scheidet da nicht so scharf.

geschlagen hat oder mit dir Streit gemacht hat, ist er ein Feind für die Stunde (also: vorübergehend) geworden.

235. 'Abhoth II, 10:

R. 'Eli'ezer (ben Hyrkanos) sagt:

Wärme dich (sei dich wärmend) an dem Feuer der Weisen, aber nimm dich vor ihrer Kohle in acht, damit du dich nicht verbrennst; denn ihr Biß ist der Biß eines Fuchses und ihr Stich der Stich eines Skorpions und ihr Zischen das Zischen einer Schlange, und alle ihre Worte sind Feuerkohlen.

236. b. B'erahoth 17a (Goldschm. I, 61):

Man erzählte von Rabban Jochanan ben Zakkai, daß ihm nie ein Mensch mit dem Gruße zuvorkam, selbst nicht ein Nichtjude (nokhri) auf der Straße.

237. 'Abhoth IV, 15:

R. Mathia ben Charas (120 v. Chr., in Rom) sagt:

Komme jedermann mit dem Gruße zuvor.

238. M<sup>e</sup>thilt'a zu 2. Mose 18, 12, Par. Jethro, 1. Abschnitt, gegen Ende (Winter-Wünsche S. 185):

„Und es kam Aharon und alle Ältesten Israels, Brot zu essen mit dem Schwiegervater des Mose vor Gott“ (2. M. 18, 12). Und Mose, wo war er hingegangen? (Antwort:) er war doch anfangs hinausgegangen ihm entgegen; denn es ist gesagt (V. 7): „Und Mose ging hinaus seinem Schwiegervater entgegen.“ Wohin war er aber jetzt gegangen? (Antwort:) vielmehr lehrt er (d. h. V. 12), daß er (d. h. Mose) stand und sie bediente. Woher hat er das gelernt? Von Abraham, unserem Vater. — Sie (d. h. die Weisen) haben gesagt: diese Sache trug R. Jischaq (200 n. Chr.) vor und sprach: als Rabban Gamli'el (um 100 n. Chr.) den Weisen ein Gastmahl machte, lagen alle Weisen Israels bei ihm zu Tische. Da stand Rabban Gamli'el auf und bediente sie. Sie sagten: wir sind nicht würdig, daß er uns bediene. Da sagte zu ihnen R. J<sup>e</sup>hošu'a (100 n. Chr.): laßt es ihm zu, daß er bediene; denn wir finden, daß ein Größerer als Rabban Gamli'el die Geschöpfe (d. h. die Menschen) bedient hat. Sie sprachen: wer ist denn dieser? Er sagte zu ihnen: Abraham, unser Vater, der Große der Welt, der die Dienstengel bediente, von denen er der Meinung war, daß sie Menschenkinder, Araber, Götzendiener seien (1. M. 18). Um wieviel mehr darf Rabban Gamli'el die Weisen, die Tora Lernenden, bedienen! Es sagte zu ihnen R. Jischaq: wir finden, daß ein Größerer als Rabban Gamli'el und als Abraham die Geschöpfe bedient. Sie sagten zu ihm: wer ist denn dieser? Da sagte er zu ihnen: die Schechina; denn in jeder Stunde reicht sie allen, die in die Welt kommen, Speise ihrem Bedürfnis gemäß und sättigt alles Lebendige mit Wohlgefallen, und nicht allein die frommen und gerechten Menschenkinder, sondern auch die Bösen, die Götzendiener. Um wieviel mehr darf Rabban Gamli'el die Weisen und Söhne der Tora bedienen!

235: zu den „feurigen Kohlen“. Eli'ezer war in seinen letzten Lebensjahren ge-  
bannt und zur Einsamkeit verurteilt. — 236f.: zu Mt. 5, 47. — 238: Mose wird 2. M.  
18, 12 nicht erwähnt. — Vgl. die Fußwaschung Joh. 13. — Der Text verweist wie Mt.  
5, 45 auf Gottes Verhalten den Guten und Bösen gegenüber. — Böse = Götzendiener,  
vgl. Gal. 2, 15.

239. b. Ta'anith 7a (Goldschm. III, 422):

Es hat gesagt R. 'Abbaĥu (300 n. Chr.): Größer ist der Regentag als die Auferstehung der Toten; denn auf wen bezieht sich die Auferstehung der Toten? auf die Gerechten; und auf wen der Regen? sowohl auf Gerechte als auf Böse.

240. 'Abhoth III, 14:

R. 'Aqibĥ'a sagt:

Geliebt sind die Israeliten; denn sie sind Kinder Gottes genannt worden.

Als eine besondere Liebe wurde ihnen (noch ausdrücklich) kundgetan, daß sie Söhne Gottes genannt wurden; denn es ist gesagt (5. M. 14, 1): „Söhne seid ihr dem Ewigen, eurem Gotte.“

Vorher sagt R. 'Aqibĥ'a:

Geliebt ist der Mensch; denn er ist „im Bilde“ geschaffen (1. M. 1, 27).

Als eine besondere Liebe wurde ihm (ausdrücklich) kundgegeben, daß er „im Bilde“ geschaffen sei; denn es ist gesagt (1. M. 9, 6): „Denn im Bilde Gottes hat er den Menschen gemacht.“

241. 3. Mose 24, 19. 20:

<sup>19</sup>Und wenn jemand seinem Volksgenossen einen Leibesſchaden zufügt, so soll man ihm tun, wie er getan hat:

<sup>20</sup>Bruch um Bruch, Auge um Auge, Zahn um Zahn; wie er einem Menschen einen Leibesſchaden zufügt, so soll er ihm zugefügt werden.

242. Siphra zu 3. Mose 24, 19. 20 (Par. emor):

„Und wenn jemand seinem Volksgenossen einen Leibesſchaden zufügt“ da habe ich also (einen Schriftvers) nur (für den Fall), wenn er ihm einen Leibesſchaden zugefügt hat. Woher (schließe ich, daß die Schadenersatzpflicht auch für folgende Fälle gilt): er reiht ihn am Ohr; raust ihm das Haar aus; spuckt, und der Speichel trifft ihn; und zerrt ihm seinen Mantel herunter; und entblößt den Kopf einer Frau auf dem Markte? (Antwort:) Die Lehre (darüber liegt darin, daß) er sagt: „und er tat“ (d. h. das doppelte „tun“ in D. 19): „wie er tat, soll ihm getan werden.“ – Und woher (schließe ich für folgenden Fall): er schlägt ihn mit der Rückseite seiner Hand, mit einer Tafel und mit einem Buch (πίναξ) und mit einem Paß (τόπος) von Papieren, den er in der Hand hat? (Antwort:) Die Lehre (darüber liegt darin, daß) er sagt: „und er tat“ (d. h. das doppelte „tun“ in D. 19).

243. Babĥ'a qamm'a VIII, 6:

Wer seinen Nächsten stößt, gibt ihm einen Sela (etwa 3 M.). R. Jēhuda sagt im Namen des R. Joſe des Galiläers (130 n. Chr.): eine Mine (etwa 65 M., = 100 Zug).

Schlägt er ihn, so gibt er ihm 200 Zug; (schlägt er ihn) mit dem Handrücken, so gibt er ihm 400 Zug (etwa 260 M.).

Reißt er ihn am Ohr; raust er ihm das Haar aus; spuckt er, und der Speichel trifft ihn; zerrt er ihm den Mantel herunter; entblößt er den Kopf einer Frau auf dem Markte: so gibt er 400 Zug.

Dies ist die allgemeine Regel: in jedem Fall gemäß seiner Würde.

239: zu Mt. 5, 45. – 240: Mt. 5, 45: οἱ τοῦ πατρὸς ὑμῶν τοῦ ἐν οὐρανοῖς. – 241 ff.: zu Mt. 5, 38–42. – In Nr. 242 haben wir den „Mantel“ und das „Schlagen mit der Rückseite der Hand“, d. h. auf die rechte Backe, ebenso Nr. 243. 244. – 243: „Würde“: die Strafen sind wohl Maxima. Auch im römischen Recht war das Strafmaß nach der Stellung des Geschädigten verschieden.



244. Tof. Babb'a gamm'a IX, 31 (Zuftermandel S. 366):

hat er gefchlagen mit der Rückseite feiner Hand, mit Papier, mit einem Buch (πῖναξ), mit Fellen, die nicht gegerbt find, oder mit einem Band (τόμος) von Schriftftücken, die fich in feinen Händen befinden: fo gibt er 400 Suz; und zwar nicht, weil es ein Schlag des Schmerzes ift, fondern weil es ein Schlag der Verachtung ift; denn es ift gefagt (Pf. 3, 8): „Auf Herr, hilf mir, mein Gott; denn du schlägt alle meine Feinde auf die Baße“; und er (d. h. die Schrift) fagt (Mich. 4, 14): „Mit der Rute fchlagen fie auf die Baße den Richter Israels“; und er fagt (Jef. 50, 6): „Meinen Rücken bot ich den Schlagenden und meine Wangen den Raufern usw.“

245. Babb'a gamm'a VIII, 6 (Goldfchm. VI, 336):

Mifchna (Goldfchm. VI, 331): Ein Ereignis betreffs eines, der das Haupt einer Frau auf der Straße entblökte. Sie kam vor R. Aqibh'a, und er erklärte ihn für fchuldig, ihr 400 Suz zu geben. Er (d. h. der Verurteilte) fagte zu ihm (d. h. zu R. Aq.): Rabbi, gib mir Zeit (Grift), und er gab ihm Zeit. Er beobachtete fie, wie fie an der Tür ihres Hofes ftand, und zerbrach in ihrer Gegenwart einen Krug, in dem für einen Ifsar Öl war. Da entblökte fie ihr Haupt und fammelte (das Öl) auf und legte ihre Hand auf ihr Haupt, um das Öl in ihr Haar zu ftreichen). Er ftellte gegen fie Zeugen auf und kam vor R. Aqibh'a. Er fagte zu ihm: diefer foll ich 400 Suz geben? Er fagte zu ihm: du haft nichts (gegen meinen Entfcheid) gefagt; (denn:) wer fich felbft verlegt, ift frei, obwohl er nicht (dazu) berechtigt ift; andere, die ihn verlegen, find fchuldig.

Gemara hierzu (Goldfchm. 336, fol. 91a/b): . . . der Menfch ift nicht berechtigt, fich felbft zu verlegen. (Frage:) Aber es ift doch überliefert: man könnte (irrtümlicherweise meinen): hat er (d. h. jemand) gefchworen, fich felbft Böfes zuzufügen (l'hār'a), und hat fich nichts Böfes zugefügt, fo foll er frei fein. (Antwort:) die Lehre (hierüber liegt darin, daß) er fagt (3. M. 5, 4): „Böfes zu tun oder Gutes zu tun“ (also:) wie das Gutes Tun freifteht, fo ftellt auch das Böfes Tun frei usw.

246. Siph'r'a zu 3. M. 19, 18 (Par. q<sup>e</sup>došim):

„Du follft dich nicht rächen“ wie weit reicht die Kraft des „Rächens“? Er hat zu ihm gefagt: „borge mir deine Sichel“, aber er borgt fie ihm nicht. Am folgenden Tage fagt er zu ihm: „borge mir deine Art.“ Da fagt er zu ihm: „ich borge fie dir nicht, wie du mir deine Sichel nicht geborgt haft.“ Dem entfprechend ift gefagt: „Du follft dich nicht rächen.“

„Du follft nicht nachträgerifch fein“ wie weit reicht die Kraft des „Nachträgerifchfeins“? Er hat zu ihm gefagt: „borge mir deine Art“, aber er hat fie ihm nicht geborgt. Am folgenden Tage fagt er (d. h. der andere) zu ihm: „borge mir deine Sichel.“ Da fagt er zu ihm: „fiehe, ich verhalte mich zu dir nicht wie du (zu mir); denn du haft mir deine Art nicht geborgt (ich aber borge dir meine Sichel).“ Dem entfprechend ift gefagt: „Du follft nicht nachträgerifch fein.“

247. Tof. Babb'a gamm'a IX, 33:

Nötigten ihn (d. h. einen Juden) Heiden und nahmen das Geld feines Ge-

244: hier die „Baße“, Mt. 5, 39. — 245: „r'a“ = τὸ πορνόν, Mt. 5, 39. „Böfes tun“ im Sinne von: eine Schädigung, Verletzung zufügen. — 246: zu Mt. 5, 42, das also durchaus in diefen Zusammenhang gehört! — 247: hier „nötigen“ = 'anas.

nossen in seiner Gegenwart weg, so ist er frei (von der Pflicht zum Schadenersatz);

nahm er es selber und gab es ihnen, siehe, dieser ist schuldig.

248. Dereṯḥ ereṣ rabba, Kap. IX:

R. Eliezer (um 100 n.) sagt:

Wer seinen Genossen haßt, siehe, dieser gehört zu denen, die Blut vergießen; denn es ist gesagt (5. M. 19, 11): „Und wenn jemand seinen Nächsten haßt und lauert ihm auf und erhebt sich gegen ihn (und schlägt ihn tot, so soll er in eine dieser Städte fliehen).“

249. Dereṯḥ ereṣ zoṯ'a Kap. II:

Lerne zu vergelten mit Gutem,  
sei demütig und beliebt bei allen  
und niedrigen Geistes und sanfter Zunge.

250. b. Sabbath 88b (Goldschm. I, 522), Joma 24a (Goldschm. II, 872):

Es überlieferten unsere Meister:

Die gedemütigt werden und nicht demütigen,  
die ihre Schmähung hören und nicht antworten,  
die aus Liebe (zu Gott) handeln und sich freuen der Züchtigungen (durch Gott):  
über sie sagt die Schrift (Richt. 5, 31):

„Und, die ihn lieben, sind wie Sonnenaufgang in seiner Pracht.“

251. Dereṯḥ ereṣ zoṯ'a Kap. IX:

Und wenn du siehst das Angesicht deines Genossen, der arm wird, und seine Hand sinkt bei dir, so laß ihn nicht leer weggehen, damit du errettet werdest von allem Bösen; denn es ist gesagt (Qoh. 8, 5): „Wer das Gebot beobachtet, erfährt nichts Böses.“

Und wenn du ihm etwas geliehen hast in der Stunde seiner Bedrängnis, so wird sich an dir erfüllen (Jes. 58, 9): „Dann rufst du, und der Ewige erhört.“

## V.

## Almosen, Beten, Fasten.

### 1. Almosen, Fasten.

252. Dereṯḥ 'eres zoṯ'a Kap. IV:

Wenn du Wohltätigkeit übst ('ose š'edaqa),

Über ἀγαπεύω vgl. meine Nachweise ZNW 1917, Heft 1/2; Mitteis-Wilden, Grundzüge der Papyrustunde, 1912 I, 1, S. 372ff. Es handelt sich dabei um Leistungen der Bevölkerung zur Verpflegung und Beförderung reisender Beamter und marschierender Truppen, auch um Stellung von Tieren, vor allem Eseln, zum Korntransport. Auch Geldleistungen und persönliche Dienstleistungen gehörten in dieses Gebiet. Ursprünglich bezieht sich der Ausdruck auf die persische Kurierpost. Das Wort stammt aus dem Persischen. Das Wort ἀγαπελα ist sogar in das Hebräische und Aramäische der Tannaiten- u. Amoräerzeit übergegangen. Vgl. Mt. 27, 32 (Mt. 15, 21). „ἀγαπελα ist gleich Tod“ war unter den Juden geläufiger Satz. — Aus den gegebenen Nachweisen folgt, wie Jesus darauf kam, gerade die Beispiele zu wählen, die er wählt. Er stellt dem Juristischen und den Vergeltungs- und Haßgedanken aufs schärfste das Sittliche, die Liebe gegenüber. — 248 ff.: Belege dafür, daß die jüdische Ethik jener Zeit auch idealen Forderungen sehr nahe kommen konnte. — 248: Partizipialspruch. Vgl. 1. Joh. 3, 15. — 249 f.: vgl. Röm. 12, 17, 21. 1. Petr. 2, 23. — 251: vgl. 3. M. 25, 35, 36 u. Mt. 5, 42. — 252: vgl. Mt. 6, 1: τὴν δικαιοσύνην ποιεῖν, 6, 2: ὅταν ποιῇς ἐλεημοσύνην. In Nr. 252 u. Mt. 6, 2 Bedingungsatz mit folgendem Imperativ, singularisch.

wirſt du zu Vermögen (mamon) gelangen;  
und wenn du zu Vermögen gelangt biſt,  
ſo tue von ihm Wohltätigkeit (šedaqa).

So lange es noch in deiner Hand iſt, erwirb (dir) von ihm dieſe Welt und  
und die zukünftige Welt.

Und wenn du von ihm nicht Wohltätigkeit übſt, ſo wird es plötzlich davon-  
fliegen; denn ■ hat Flügel und fliegt gen Himmel; denn es iſt geſagt  
(Prov. 23, 5): „Dein Auge blickt darauf, und es iſt nicht (mehr); denn  
Flügel wird er (d. h. der Reichtum) ſich machen wie ein Adler, der gen  
Himmel fliegt.“

253. b. Sanhedrin 35a (Goldſchm. VII, 142):

Miſchna: Geldprozeſſe (dine mamonoſh) richtet man an eben demſelben  
Tage(, an dem man ſie begonnen hat,) (kann ſie aber in der Nacht beenden).

Gemara: Woher (ergibt ſich ein Schriftbeweis für) dieſe Worte? (Antwort:)

Es hat geſagt R. Chanin a (230; Str. 135):

denn es hat geſagt der Schriftvers (Jeſ. 1, 21): „(Zion,) die von Recht er-  
füllt war, Gerechtigkeiſt (šedeq) übernachtet(e) in ihr, und nun (voll)  
Mörder“ (d. h.: man fällt, um nicht vorſchnell zu richten, das Urteil erſt  
in der Nacht. Jetzt aber richtet man vorſchnell. Das iſt, als wenn man  
einen Mord beginge).

Und Rabh'a (geſt. 352; Str. 145) hat geſagt:

von hier (iſt ein Beweis zu entnehmen, nämlich von Jeſ. 1, 17): „bringt zu-  
recht ('aššeru) den Gewalttätigen (chamoš)“ (d. h.:) lobet („aššeru“,  
preiſt ſelig) den Richter, der ſein Urteil ſauer werden läßt („m'chamməš“,  
aus „chamoš“ entnommen, d. h. der zugunſten des Angeklagten noch bis  
in die Nacht hinein mit der Fällung des Urteils wartet). — Und jener  
(d. h. ein anderer Gelehrter, ſagt Jeſ. 1, 17 ſo auf): „bringt zurecht ('aššeru)  
den Vergewaltigten (chamuš)“ (d. h.:) und nicht den Vergewaltiger. —  
Und jener: was macht er mit (Jeſ. 1, 21): „die von Recht erfüllt war“  
(„Gerechtigkeiſt [šedeq] übernachtet in ihr“)? (das legt er aus) entſprechend  
(einem Ausſpruch) des R. 'Ele'azar: es hat geſagt R. Jiſchqā;

denn es hat geſagt R. 'Ele'azar: es hat geſagt R. Jiſchqā (um 300; Str. 140):  
jedes Faſten, an dem man das Almoſen (šedaqa) übernachten läßt (d. h.  
es nicht ſofort nach Ablauf des Feſttagſes den Armen wirklich gibt), ſo iſt  
er (d. h. man), wie wenn man Blut vergießt;

denn es iſt geſagt (Jeſ. 1, 21): „die erfüllt war von Recht, Gerechtigkeiſt uſw.  
(übernachtet in ihr, und nun voll Mörder)“.

Und dieſe Worte (ſind geſagt) mit Bezug auf Brot und Datteln, aber bei  
Geld (zuz), Weizen und Gerſte iſt nichts dabei(, da ſich dieſes hält, nicht ſo  
ſchnell ſchlecht wird).

254. jer. Ta'anith II, 65b (M. Schwab VI, S. 153f.):

Es hat geſagt R. 'Ele'azar (um 130; Str. 129):

Drei Dinge machen unwirksam die ſchwere Verfügung(, die Gott verhängt,

253: man ſieht hier den Zusammenhang von Faſten und Almoſen. Was man  
durch das Faſten ſparte, gab man als Almoſen. Ber. 6b (Goldſchm. I, 17) lautet: „Es  
hat geſagt Mar Zutr'a ſum 400, Str. 5 148): der Lohn (oder: das Verdienſtliche) des  
Faſtens iſt Almoſen. — 254: hier iſt Gebet, Almoſen und Buße zuſammengeſtellt,  
wozu dann noch das Faſten kommt. — Am Anfang ein Zahlſpruch.



indem er schweres Unglück schickt, vor allem keinen Regen). Und welche sind das? (Antwort:) Gebet und Almosen (s<sup>e</sup>daqa) und Buße (t<sup>e</sup>šubha). Und diese drei (begegnen) in einem Verse (2. Chron. 7, 14): (13) Wenn ich den Himmel verschließe, so daß kein Regen fällt, und wenn ich Heuschrecken entbiete, das Land abzufressen, und wenn ich Pest in mein Volk sende,) 14 „und es demütigt sich mein Volk, das nach meinem Namen genannt ist, und sie beten“ das ist das Gebet, „und suchen mein Antlitz“ das ist das Almosen (s<sup>e</sup>daqa) – wie du sagst (Ps. 17, 15): „ich werde in Gerechtigkeit (sedeq) dein Antlitz schauen“; „und sie sich bekehren von ihren bösen Wegen“ das ist die Buße. – Wenn sie so tun, was steht (dann) dort geschrieben? (Antwort:) „so will ich vom Himmel hören und ihre Sünden vergeben und ihr Land heilen“ (2. Chron. 7, 15).

R. Chaggai (um 330; Str. 144) trug diesen (Ausspruch) des R. Ele'azar jedes Mal (kol ša'a) beim Fasten vor:

Es hat gesagt R. Ele'azar (um 130; Str. 129f.):

das Ende des Jahres (ist) dem Jahre entsprechend (d. h. hat man Böses getan, so kommt Unglück). – Vom Staube des Sommers für den Winter (d. h. der im Sommer aufgehäufte Staub wird im Winter, in der Regenzeit, Lehm, bildlich für: die Handlungen des Menschen werden am Jahreschluß vergolten). – Weht der Nordwind, so decke deine Ziegel auf, (die der nassen Witterung halber bisher zugedeckt waren. Sinn: wenn die Menschen das Neujahr mit Buße antreten, so wird es heilbringend sein).

In jedem Jahre, an dessen Anfang man nicht Lärm bläst, wegen dessen muß man schließlich an dessen Ende Lärm blasen (matri'in).

255. Ta'anith I, 8 (jer. Taan. 63c):

Sind diese (Fasten) vorübergegangen und sie sind nicht erhört worden, so ordnet der Gerichtshof noch 7 an, so daß es 13 Fasten sind für die Gemeinde. Und inwiefern gehen diese über die ersten hinaus? (Antwort:) denn bei diesen bläst man Lärm und schließt man die Läden.

256. jer. Ta'anith I, 65a:

bläst (tiq<sup>e</sup>u), Priester, bläst ...

257. Ta'anith 8b (Goldschm. III, 431):

Und es hat gesagt R. Johanan (um 250; Str. 137):

der Regen wird nur zurückgehalten (von Gott) wegen derer, die Almosen (s<sup>e</sup>daqa) öffentlich bestimmen (pesaq) (d. h. zu geben versprechen) und (dann) nicht geben;

denn es ist gesagt (Prov. 25, 14): „Gewölk und Wind und (doch) kein Regen

254: „Lärm blasen“ (hitri'a) geschieht bei allen öffentlichen Kalamitäten, wie: ansteckende Krankheit, Regenmangel usw. Es ist mit dem Fasten als ein zweites, dieses verstärkendes Mittel, um die göttliche Gnade zu erlangen, verbunden. – 255: hier handelt es sich um Fasten wegen Regenmangels. – 256: innerhalb der langen, für diese Fasten bestimmten Gebete (vgl. Mt. 6, 7ff) finden sich diese Worte, und zwar jedesmal, wenn ein Gebetswort vorüber ist. – 257: „öffentlich“: in den Synagogen und auf den Straßen (Mt. 6, 2). Es liegt im Hinblick auf Mt. 6, 2 der Gedanke nahe, daß dies öffentliche Bestimmen des Almosens derer, die gefastet hatten und das durch das Fasten Ersparte als Almosen geben wollten, unter Posaunenschall geschah. Vgl. S. Krauß, Talmud. Archäologie III, 1912, S. 69f.; Bücher, The Journal of Theological Studies 10, 1909, 266f. Das „Ausposaunen“ von Wohlthaten verurteilt auch Kaiser Marc Aurel in seinen „Selbstbetrachtungen“ 5, 6. Andererseits vgl. 263ff. über die „Zelle der Verschwiegenen“.

(so ist) ein Mann, der prahlt mit trügerischen Geschenken (d. h. die er nicht gibt).“

258. b. Šabbath 35b (Goldšm. I, 400f.):

Es überlieferten unsere Meister:

6 Posaunenstöße (t<sup>eqi</sup>oth) blies man am Vorabend des Sabbats: den 1., damit das Volk seine Feldarbeit abbreche, den 2., um (die Arbeit für) die Stadt und die Läden abzubrechen, den 3., daß man das Licht anzünde — Worte des R. Nathan (um 150; Str. 132).

R. J<sup>h</sup>uda, der Fürst (um 200; Str. 133), sagt: den 3., daß man die T<sup>eph</sup>illin ablege ...

259. Sukka V, 5 (Goldšm. III, 153ff.):

Es gab nicht weniger als 21 Posaunenstöße im Heiligtum und nicht mehr als 48.

An jedem Tage waren dort 21 Posaunenstöße im Heiligtum: 3 beim Öffnen der Tore, 9 beim täglichen Morgenopfer, 9 beim täglichen Abendopfer, und bei den Musaphopfern (Zusatzopfern) fügte man noch 9 hinzu.

Und am Vorabend des Sabbats fügte man noch 6 hinzu: 3, daß das Volk abbreche mit der Arbeit und 3, um zu scheiden zwischen heilig und profan (d. h. Sabbat und Werktag).

Am Vorabend des Sabbats innerhalb eines Festes waren es 48:

3 beim Öffnen der Tore, 3 für das obere Tor, 3 für das untere Tor, 3 beim Wassers schöpfen, 3 beim Altar, 9 beim täglichen Morgenopfer, 9 beim täglichen Abendopfer, 9 bei den Musaphopfern, 3, daß das Volk mit der Arbeit abbreche, 3, um zwischen heilig und profan zu scheiden.

260. b. Mo'ed qatan 16a (Goldšm. III, 725):

Und es hat gesagt 'Ull'a (um 300; Str. 143):

mit 400 Posaunenstößen exkommunizierte Baraq Meroz (eine Stadt, Jud. 5, 23).

261. Mešhilt'a des R. Šim'on ben Još'ai (ed. Hoffmann, 1905, S. 110) zu 2. M. 20, 13 („du sollst nicht morden“) im Anschluß an 2. Sam. 21, 1 („und es war eine Hungersnot in den Tagen Davids 3 Jahre, und es hat David den Ewigen“):

Im 3. Jahre sagte er zu ihnen: geht hinaus und seht, vielleicht ist unter euch einer, der öffentlich Almosen (š<sup>e</sup>daqa) bestimmt und (dann) nicht bezahlt, so daß der Regen zurückgehalten wird wegen der Schuld dessen, der Almosen bestimmt und nicht bezahlt; denn es ist gesagt (Prov. 25, 14): „Gewölk, Wind, aber es ist kein Regen (so ist) ein Mann, der sich rühmt einer lügnerschen Gabe.“ Sie gingen hinaus und prüften, aber fanden keinen.

262. Tošephtha T<sup>r</sup>umoth 1, 10 (Zuđerm. S. 26, 3. 4):

aber sie (d. h. die Vormünder, 'epitropin, der Waisen) dürfen nicht für sie (d. h. auf Kosten der Waisen) Almosen (š<sup>e</sup>daqa) bestimmen (pos<sup>e</sup>qin) für die Armen in der Synagoge (beth hakkeneseth), eine Sache, die nicht

258ff.: Belege über das Posaunenblasen. Man posaunte am Neumond, Neujahr, Laubhüttenfest, Sabbat, bei Verkündigung des Bannes usw. — 262: Toš. Šabb. 16, 22 (Zuđerm. 136) verbietet R. Šim'on ben 'Ele'azar (um 200, Str. S. 132) das „pasag šedaqa la'anijim bebeth hakkeneseth“. Die Schule Hillels aber gestattet es! — Die Opferstöße des Tempels hießen übrigens wohl wegen ihrer Form „šopharoth“ (Šheq. VI, 5). Auf dem „šophar“, einem Horn, wird geblasen.

von der Tora bestimmt festgesetzt ist (d. h. für die die Tora kein bestimmtes Maß angibt. Sie sagt nicht, wie viel Almosen zu geben ist.).

263. Toſeſta Šeqalim 2, 16 (Zuckerm. 177, 10f.):

wie eine Zelle der Verschwiegenen im Heiligtum war, so war sie in jeder einzelnen Stadt, deswegen, weil sich Arme von vornehmer Herkunft heimlich davon ernährten.

264. Šeqalim V, 6:

2 Zellen waren im Heiligtum: die eine die Zelle der Verschwiegenen ... Sündenscheue (d. h. Fromme) legten in sie hinein im Geheimen. Und die Armen von vornehmer Herkunft ernährten sich heimlich davon.

265. Sifre Deut. 117 p. 98b (ed. Friedmann) im Anschluß an 5. M. 15, 9. 10 (Par. re'eh):

Von hier haben sie gesagt:

eine Zelle der Verschwiegenen war in Jerusalem.

266. b. Sukka 49b (Goldschm. III, 138):

Und es hat gesagt R. 'Eleazar (130; Str. 129):

Almosen wird nicht (von Gott) bezahlt, außer gemäß der Güte, die in ihm ist;

denn es ist gesagt (Hos. 10, 12): „Säet euch Almosen und erntet gemäß der Güte.“

267. an derselben Stelle: Wort des R. 'Eleazar:

Größer ist derjenige, der Almosen gibt (wörtl.: Gerechtigkeit tut), als alle Opfer;

denn es ist gesagt (Spr. 21, 3): „Wer Gerechtigkeit und Recht tut, ist dem Herrn lieber als Opfer.“

268. Dereṯḥ 'ereš zoṭ'a Kap. IX:

Liebe die Armen,

damit nicht deine Söhne zu demselben Geschick gelangen.

269. 'Oracḥ ḥajjim 'Eli'ezer des Großen (um 100; Str. 123):

Mein Sohn, achte darauf, den Armen zu ehren und ihm eine Gabe zu geben im Verborgenen und nicht in der Öffentlichkeit (παρησια); und speise ihn und tränke ihn in deinem Hause; und verhülle dein Auge, nicht auf ihn zu achten, wenn er ist.

270. Dereṯḥ 'ereš zoṭ'a Kap. IX:

Freue dich über die Gabe, die du gibst aus deinem Hause heraus, damit von dir gestillt werde der Zorn (Gottes);

denn es ist gesagt (Prov. 21, 44): „Und Gabe im Verborgenen stillt Zorn.“

271. Ebenda:

Freue dich über deinen Tisch in der Stunde, wo die Hungrigen kommen und von ihm genießen,

damit du lange lebest in dieser Welt und in der zukünftigen Welt.

272. Ebenda:

wenn du eilst zur Ehrung eines Armen,

so wirst du Söhne haben, die gesetzestundig sind und Gebote erfüllen in Israel.

273. b. Babḥ'a bathr'a 9b (Goldschm. VI, 953):

266ff.: noch einige Belege zum Almosengeben. — 266: indicativischer Spruch mit Schriktbegründung. — 268: singularischer Imperativ mit finaler Begründung. — 269: auch hier die Gabe im Verborgenen wie Mt. 6, 3ff.



Es hat gesagt R. 'Ele'azar (130; Str. 129):

Größer ist, wer Almosen gibt ('ose s<sup>e</sup>daqa, ὁ ποιῶν δικαιοσύνην) im Verborgenen, als unser Meister Mose; denn dieses ist betreffs des Mose, unseres Meisters, geschrieben (5. M. 9, 19): „denn mir war bange vor dem Zorn und Grimm (Gottes)“; und folgendes steht geschrieben betreffs dessen, der Almosen gibt (Prov. 21, 14): „Gabe im Verborgenen stillt Zorn und Geschenk im Stillen heftigen Grimm.“

2/4. Me'hilt'a, Par. Bo, Abschn. 13 (Winter-Wünsche S. 44) zu 2. M. 12, 33:

„Und es war stark Ägypten gegen das Volk (, um es eilends aus dem Lande fortzuschicken)“ (dieser Vers zeigt an, daß sie sie antrieben, mit Hast hinauszugehen. — „Denn sie sagten: wir alle sterben.“ Sie sagten: es ist nicht wie das Maß des Mose. Mose hatte gesagt (2. M. 11, 5): „Und es wird sterben jeder Erstgeborene im Lande Ägypten“, und sie meinten (danach), daß bei jedem, der 4 oder 5 Söhne hatte, nur der Erstgeborene unter ihnen sterben würde, und sie wußten nicht, daß ihre Frauen der Unzucht verdächtig waren und sie alle Erstgeborene waren von anderen jüngeren (unverheirateten Männern). Sie taten (es) im Geheimen, und der Heilige — gepriesen sei er — machte sie öffentlich bekannt. Und siehe, die Dinge (ergeben) einen Qal wachomer (Schluß a minori ad maius): wenn schon bei dem Maß der Strafe, welches gering ist, denjenigen, der im Geheimen (Böses) tut, der Heilige — gepriesen sei er — öffentlich bekannt macht, um wie viel mehr bei dem Maß des Guten (d. h. der belohnenden göttlichen Gerechtigkeit), welches groß ist!

275. b. Soṭa 3a (Goldschm. V, 167):

Es wird überliefert:

R. Me'ir (130; Str. 128) pflegte zu sagen:

ein Mensch begeht eine Übertretung im Verborgenen, und der Heilige — gepriesen sei er — verkündet es ihn betreffend im Offenbaren;

denn es ist gesagt (4. M. 5, 14): „und es ergeht über ihn ein Geist der Eifersucht“; unter „ergeht über“ ist hier (nichts anderes zu verstehen) als eine öffentliche Verkündigung; denn es ist gesagt (2. M. 36, 6): „und es gebot Mose und sie ließen einen Ruf durch das Lager ergehen.“

276. b. Ṭhagiga 5a (Goldschm. III, 793) zu Pred. 12, 14: „Denn alles Tun wird Gott vor (sein) Gericht über alles Verborgene laden, ob gut oder böse“:

Was (bedeutet): „ob gut oder böse?“

Es sagten (Mitglieder) der Schule des R. Jann'ai (230; Str. 99): das ist der, der einem Armen Almosen (s<sup>e</sup>daqa) gibt in der Öffentlichkeit (παρησια); denn siehe, es sah R. Jann'ai einen Mann, der einem Armen einen Zug öffentlich gab. Er sagte zu ihm: es wäre besser gewesen, daß du ihm nichts gegeben hättest, als jetzt, wo du ihm gegeben und ihn beschämt hast.

277. Abhoth IV, 4:

R. Jochanan ben Beroqa (130; Str. 127) sagt:

Jeder, der den Namen Gottes (wörtl.: des Himmels) im Geheimen entweicht,

275: Soṭa 9a (Goldschm. V. 190) wird gesagt, daß Gott die im Verborgenen geschehene Sünde der Ehebrecherin offenbar macht. — 277: Partizipialspruch mit „jeder“.

den bestraft man (d. h. Gott) öffentlich (wörtl.: im Offenbaren), sowohl (, wenn) er versehentlich als wenn er freventlich (gehandelt hat), betreffs Entweihung des (göttlichen) Namens.

## 2. Betten.

278. Dereṯḥ 'eres zo'ta Kap. IX:

Wenn du siehst, wie ein Weiser (d. h. Gelehrter) stirbt,  
so geh und zerreiße ihn betreffend (zur Trauer deine Kleider), bis er von dir verschieden ist;

wenn du siehst, wie ein Armer stirbt,  
so lehre ihn betreffend um,  
bis du ihn zu Grabe geleitet hast,  
damit du bei deinem Tode „eingehst in Frieden und ruhest auf deinem Lager“  
(Jes. 57, 2).

279. Ebenda Kap. IV:

wenn du Vermögen erlangst,  
so gib von ihm Almosen.

280. Ebenda Kap. II:

wenn du Tora zu lernen begehrst,  
so sprich nicht über das, was du nicht gehört hast: „Ich habe (es) gehört.“

281. Ebenda Kap. II:

wenn du viel Gutes getan hast,  
so sei es in deinen Augen wenig.

282. Ebenda Kap. II:

wenn du dich fernhalten willst von der Sünde,  
so geh hinaus und bedenke und siehe auf ihr (d. h. der Sünde) Ende (d. i.: Folgen).

283. 'Abhoth II, 8:

Rabban Jochanan ben Zakkai (70 n. Chr.; Str. 121) empfing von Hillel und Sammai. Er pflegte zu sagen:  
Wenn du viel Tora ausgeübt hast,  
so tue dir darauf nichts zu gute;  
denn dazu bist du geschaffen.

284. B'raḥoth I, 3:

Die Samm'aitten sagen:  
am Abend sollen alle Menschen sich niederlegen und (in dieser Stellung das Š'm'a) rezitieren; am Morgen aber sollen sie (dabei) stehen; denn es ist gesagt (5. M. 6, 7): „bei deinem Liegen und bei deinem Aufstehen.“

285. B'raḥoth V, 1 (Goldšm. I, 112):

Man stellt sich nicht hin, um zu beten,  
außer mit gesenktem Haupt (oder: aus tiefer Andacht heraus, wörtl.: aus Schwere des Hauptes).

286. b. B'raḥoth 30a (Goldšm. I, 110):

R. 'Aši (gest. 427; Str. 148) betete in der Gemeinde(versammlung) einzeln, sitzend; wenn er nach Hause gekommen war, betete er noch einmal stehend.

278 ff.: Bedingungsatz – Nachsatz im Imperativ wie Mt. 6 mehrfach. – 284: Mt. 6,5 εστῶτες. – 286: vgl. Mt. 11, 25: στήκετε προσευχόμενοι. 'amad = stehen, sich hinstellen,

287. 2. Kön. 4, 32 ff.

<sup>32</sup>Als nun Elisa ins Haus kam, sah er den Knaben tot auf seinem Bette liegen.

<sup>33</sup>Da ging er hinein, verschloß die Tür hinter ihnen beiden und betete zu Jahve.

288. b. Ta'anith 8a (Goldschm. III, 427):

Und es hat gesagt R. Ami (301; Str. 140):

... er gehe zu dem Frommen des Zeitalters und dieser soll deswegen viel beten (wörtl.: viel machen an Gebet);

denn es ist gesagt (Hiob 36, 32): „und er gebietet ihm dringend“ (b<sup>e</sup>maphgi'a);

mit „pagh'a“ ist nichts anderes als das Gebet gemeint;

denn es ist gesagt (Jer. 7, 16): „du aber bete nicht für dieses Volk, noch laß flehentliche Bitte für sie laut werden, und dringe (tiphg'a) nicht in mich.“

289. jer. Ta'anith 67c:

Es hat gesagt R. Levi (300; Str. 140):

„auch wenn ihr viel macht das Gebet, höre ich nicht“ (Jes. 1, 15) daraus (folgt), daß jeder, der im Gebet viel macht, erhört wird.

290. b. B<sup>e</sup>ra<sup>t</sup>hoth 54b (Goldschm. I, 197):

Und es hat Rabh J<sup>e</sup>huda (gest. 299; Str. 139) gesagt:

3 Dinge verlängern die Tage und Jahre des Menschen: wer lange verweilt in seinem Gebet usw.

291. b. B<sup>e</sup>ra<sup>t</sup>hoth 61a (Goldschm. I, 225):

Und es hat gesagt Rabh Hun'a (gest. 297; Str. 139):

es hat gesagt Rabh (gest. 247; Str. 136) im Namen des R. Me'ir (130; Str. 128):

stets seien die Worte des Menschen wenige vor dem Heiligen – gepriesen sei er –;

denn es ist gesagt (Pred. 5, 1): „überstürze dich nicht mit deinem Munde, und dein Herz sei nicht voreilig, ein Wort vor Gott herauszusagen; denn Gott ist im Himmel, du aber auf Erden, darum sollen deine Worte wenige sein.“

292. jer. B<sup>e</sup>ra<sup>t</sup>hoth IV, 7c:

R. Chijj'a (200; Str. 134) im Namen des R. Jochanan (um 130, Str. 127),

R. Sim'on ben Chalap<sup>h</sup>i'a (200; Str. 134) im Namen des R. Me'ir (130; Str. 128):

„und es geschah, während sie (d. h. Hanna) so lange betete (wörtl.: viel machte zu beten) vor Jahve“ (1. Sam. 1, 12) von hier (ergibt sich), daß jeder, der viel macht im Gebet, erhört wird.

293. b. M<sup>e</sup>na<sup>t</sup>hoth 43b:

Es ist überliefert worden: R. Me'ir pflegte zu sagen:

aufstehen. Ec 18, 9 ff. σταδεις, D. 13 εὐως. Die große Fastenliturgie Ta'an. II, 1 ff. (Goldschm. III, 454) fand auf dem „Stadtplatz“ statt. Auch bei den Neumondfeiern betete man auf der Straße (vgl. Ros<sup>h</sup> ha<sup>s</sup>sana in Beer-Holzmans Mischna). — 287: vgl. Mt 6, 6. — 288: Mt. 6, 7; möglich, daß hier ὑποκρίται für ἐδνικοί richtiger ist (Me<sup>e</sup>g). Die öffentlichen Regenfasten verlangten sehr langes Beten (24 Segensprüche). Man gab viel auf das Gebet gewisser Frommer, z. B. des Chanina ben Dosa (um 70 n. Chr.; Str. 5 S 122). — Ein dringendes, langes Gebet, „Schreien Tag und Nacht“ empfiehlt Jesus selbst Ec 18, 7. Vgl. Ec 11, 5–8. Leicht arten aber lange Gebete zum Plappern aus. — Vgl. auch Jac. 5, 16. — 292: kein Widerspruch zu Nr. 291; denn es kommt immer auf die Ernstlichkeit des Gebetes an. Systematischer sind die Rabbinen in dem Sinne nicht, daß sie jeden Ausspruch im Hinblick auf alle anderen formulieren. — 293: „ma“ deutet M. auf me'a = 100. Bei jeder Gelegenheit soll man sich an Gott



verpflichtet ist der Mensch, 100 Segenssprüche zu sprechen an jedem Tage; denn es ist gesagt (5. M. 10, 12): „Und nun, Israel, was (ma) verlangt der Herr, dein Gott, von dir (außer usw).“

294. b. B'raḥoth 30b (V, 1) (Goldschm. I, 112):

Die früheren Frommen pflegten eine Stunde zu verweilen und (dann) zu beten,

um ihr Herz zu richten auf ihren Vater, dem in den Himmeln.

295. b. B'raḥoth 32b (Goldschm. I, 122):

Es überlieferten unsere Meister:

Die früheren Frommen pflegten eine Stunde zu warten und (dann) zu beten eine Stunde und (dann) wiederum eine Stunde zu warten. — Und nachdem sie 9 Stunden täglich im Gebet verweilt hatten, wie wurde (dann) ihre Tora(kenntnis) bewahrt und wie wurde ihre Arbeit getan? vielmehr: weil sie Fromme waren, wurde ihre Tora(kenntnis) bewahrt und ihre Arbeit gesegnet.

296. b. B'raḥoth 16b (Goldschm. I, 59 ff.):

Nachdem R. Joḥanan (250; Str. 137) sein Gebet vollendet hatte, sagte er so: es sei Wohlgefallen vor dir, Herr, unser Gott, daß du blickst auf unsere Schmach und schauest auf unser Elend; und dich kleidest in deine Barmherzigkeit und dich bedeckst mit deiner Stärke; und dich einhüllest in deine Liebe (Güte) und dich gürtest mit deiner Gnade; und es komme vor dich die Eigenschaft deiner Güte und deiner Sanftmut.

297. Ebenda:

Nachdem R. Zer'a (300; Str. 141) sein Gebet beendet hatte, sagte er so: Es sei Wohlgefallen vor dir, Herr, unser Gott, daß wir nicht sündigen und uns nicht zu schämen haben und nicht zu Schanden werden vor unseren Vätern.

Nachdem R. Chiḥ'a (200; Str. 134) gebetet hatte, sagte er so:

Es sei Wohlgefallen vor dir, Herr, unser Gott, daß deine Tora unsere Beschäftigung (unser Handwerk, unser Beruf) sei und daß unser Herz nicht betrübt und unsere Augen nicht (durch Leiden) verdunkelt werden.

298. 'Abḥoth II, 13:

R. Šim'on (ben N'ḥan'el, um 100; Str. 124) sagt:

wenn du betest,  
mache dein Gebet nicht zu etwas Festbestimmtem (qebh'a),  
sondern zu Flehen (tachanunim, Seufzen) vor Gott (wörtl.: dem Ort) —  
gepriesen sei er —;  
denn es ist gesagt (Joel 2, 13): „denn gnädig und barmherzig ist er, langmütig und reich an Huld.“

erinnern. Daher die 100 Segenssprüche. — 296 ff.: Beispiele des Wortlautes von Gebeten. — 298: das freie Gebet war sehr üblich. Jahrhunderte lang wurde der gesamte Gottesdienst lediglich aus dem Gedächtnis heraus gehandhabt, abgesehen von den Schriftverlesungen. — „wenn“-Satz, dann Imperativ, singularisch! —

299. Ebenda, vorher, von demselben R. Šim'on:  
 sei vorsichtig beim Rezitieren des Šm'a und bei der T'philla (d. h. dem  
 Achtzehngebet).

300. b. Ta'anith 25 a (Goldšm. III, 504):  
 Levi (300; Str. 140) ordnete ein Fasten an, aber es kam kein Regen. Da  
 sagte er vor dem Herrn der Welt: „Du bist hinaufgestiegen und hast dich  
 gesetzt in der Höhe und erbarmst dich nicht über deine Kinder.“ Da kam  
 Regen. Er aber wurde hinkend.

Es hat gesagt R. Ele'azar (um 130; Str. 129):  
 niemals stoße ein Mensch Worte (des Vorwurfs) aus gegenüber oben (d. h.  
 Gott); denn siehe, ein großer Mann stieß Worte (des Vorwurfs) aus gegen-  
 über oben (d. h. Gott) und wurde hinkend.

301. Ta'anith III, 8 (Goldšm. III, 471):  
 Ein Ereignis, daß man zu Thoni (100 vor Chr.), dem Kreiszieher, sagte:  
 bete, daß Regen herabkomme. Er sagte zu ihnen: geht hinaus und bringt  
 die Passah-Öfen (aus dem Hofe) herein, damit sie nicht (von dem kommenden  
 Regen) aufweichen. Er betete, aber es kam kein Regen. Was tat er? Er  
 machte einen (Zauber-)Kreis und stellte sich in ihn hinein. Und er sagte  
 vor dem Herrn der Welt: „Deine Kinder haben ihr Angesicht auf mich ge-  
 richtet: denn ich bin wie ein Haussohn vor dir. Ich schwöre bei deinem  
 großen Namen, daß ich nicht von hier weiche, bis du dich über deine Kinder  
 erbarmst. Da begann der Regen zu tröpfeln. Er sagte: nicht so habe ich  
 gebeten, vielmehr Regen für Brunnen, Gruben und Höhlen. Da begann der  
 Regen herabzukommen mit Heftigkeit. Er sagte: nicht so habe ich gebeten,  
 vielmehr Regen des Wohlgefallens, Segens und freiwilliger Gabe. Da kam  
 er (d. h. der Regen), wie es sich gehörte, herab, bis die Israeliten aus  
 Jerusalem herausgingen zum Tempelberg vor dem Regen. Sie kamen und  
 sagten zu ihm: wie du gebetet hast über ihn (d. h. den Regen), daß er  
 herabkomme, so bete, daß er weggehe. Er sagte zu ihnen: geht hinaus  
 und sehet, ob der Mahnstein geschmolzen ist. — Da sandte zu ihm Šim'on  
 ben Šataḥ (um 100 vor Chr.; Str. 83) (und ließ ihm sagen): wenn du  
 nicht Thoni wärest, so hätte ich über dich den Bann (middui) angeordnet.  
 Aber was soll ich dir tun, wo du dich versündigst vor Gott (wörtl.: dem  
 Ort), und er tut dir (dennoch) deinen Willen, wie ein Sohn, der sich ver-  
 sündigt gegen seinen Vater, und er tut ihm (dennoch) seinen Willen. Und  
 über dich sagt die Schrift (Prov. 23, 25): „Es freue sich dein Vater und  
 deine Mutter, und es frohlocke deine Gebärerin.“

302. Qaddiṣ:  
 Groß gemacht werde  
 und geheiligt werde sein großer Name

299: gemeint ist das wohl von der Wahrung der richtigen Reihenfolge der ein-  
 zelnen Stücke. Von dem peinlich genauen Wortlaut ist es wohl nicht gemeint. —  
 Singularischer „Sei“-Spruch. — 300 ff.: Gebete, die getadelt werden. — 301: „Passah-  
 öfen“: besondere Öfen für die ungesäuerten Brote am Passah. Vgl. zu Nr. 301 meine  
 „Jüd. Wundergeschichten“, 1911, S. 14 ff. — „Mahnstein“ oder: Stein der Vergeßlichen,  
 diente als eine Art Fundbüro (vgl. a. a. O. S. 15 f.). — 302–306: vgl. David de Sola  
 Pool, The Old Jewish-Aramaic Prayer the Kaddish, Leipzig, R. Haupt, 1909.  
 Ferner mein Volksbuch „Das Judentum von Jesus bis zur Gegenwart“, 1916,  
 S. 39 ff. — Das Q. wird noch jetzt aramäisch gebetet. Wir haben hier Name, Reich

in der Welt, die er schuf nach seinem Willen;  
 und er lasse herrschen sein Königreich  
 in euren Lebzeiten und in euren Tagen  
 und zu Lebzeiten des ganzen Hauses Israel  
 bald und in naher Zeit, amen;  
 Es sei sein großer Name gepriesen für ewig, und für alle Ewigkeiten sei er  
 gepriesen, amen;  
 und es sei gepriesen und verherrlicht und erhoben und erhöht und herrlich  
 gemacht und hoch erhoben und gerühmt sein heiliger Name, gepriesen sei er,  
 erhaben über alle Lobpreisungen, Lieder, Ruhmesworte und Tröstungen,  
 die gesprochen werden in der Welt; und spricht: amen.

303. b. B<sup>r</sup>athoth 3a (Goldschm. I, 5):

in der Stunde, wo die Israeliten hineingehen in die Synagogen (wörtl.:  
 Versammlungshäuser) und in die Lehrhäuser und antworten: „Amen, es sei  
 sein großer Name gepriesen“,

schüttelt der Heilige — gepriesen sei er — sein Haupt und spricht usw.

304. Sifre Deut. 306, Par. ha'azinu, zu 5. M. 32, 3 (Friedm. S. 132b):

„Denn ich rufe den Namen des Ewigen an [, bringt Größe unserem Gott]“  
 (5. M. 32, 3).

R. Jose (ben Chalaphta, 130; Str. 129) sagt:

Woher (d. h. aus welcher Schriftstelle, läßt sich erweisen) betreffs derer, die  
 in der Synagoge stehen (zum Beten) und er (d. h. der Vorbeter) sagt:  
 „Preiset den Ewigen, den Gepriesenen“, daß sie (d. h. die Gemeindemit-  
 glieder) (dann) antworten nach ihm: „Gepriesen sei der Ewige, der ge-  
 priesen ist für immer und ewig?“ (Antwort:) Die Lehre (hierüber liegt  
 darin, daß) er sagt (5. M. 32, 3): „Denn den Namen des Ewigen rufe ich  
 an, bringt Größe unserem Gott.“

305. Ebenda:

Und woher (läßt sich erweisen) betreffs dessen, der da sagt: „Preiset“, daß  
 sie nach ihm antworten: „Gepriesen sei der Name der Herrlichkeit seines  
 Königreiches für immer und ewig?“ (Antwort:) Die Lehre (hierüber liegt  
 darin, daß) er sagt (5. M. 32, 3): „Denn den Namen des Ewigen rufe ich  
 an, (bringt Größe unserem Gott).“

Und woher (läßt sich erweisen) betreffs dessen, der da sagt: „Es sei sein  
 großer Name gepriesen“ (dies aramäisch!), daß sie nach ihm antworten:  
 „in Ewigkeit und alle Ewigkeiten?“ (Antwort:) Die Lehre (hierüber liegt  
 darin, daß) er sagt: („Denn ich rufe an den Namen des Ewigen,) bringt  
 Größe unserem Gott.“

und Wille. Die Urform geht wohl schon in Jesu Zeit zurück. Jesus knüpft in der  
 1.–3. Bitte daran an, ist aber kraftvoll-kurz, setzt auch die 2. statt der 3. Person.  
 Obiger Text ist der des Amram Gaon (um 880 n. Chr.) nach Pool a. a. O. S. XII.  
 Obiger Text bietet nur die ersten, zum Vergleich mit dem V.U. wichtigen Stücke des Q.  
 Vgl. über das Alter der Q.-Stücke Nr. 303 ff. — 303: von R. Jose ben Chalaphta (um  
 150 n. Chr.). Der kurze Hymnus auf den Namen Gottes ist auch hier aramäisch, aber  
 ohne die Worte „für alle Ewigkeiten“. — 305: nach diesem Text ist von „dem heiligen  
 des Namens Gottes“ die Rede, und zwar davon, daß „Gott seinen Namen in der  
 Welt heiligt“ durch die Wunder, die er an den Israeliten tut, und daß Gott die  
 Israeliten strafe, „weil sie seinen Namen nicht heiligten in der Welt“. Die 1. Bitte  
 ist zu ergänzen: „Dein Name werde geheiligt von Dir und von uns.“ Luther bringt  
 vor allem das „von uns“ zur Geltung.



306. Ta'anith 16b (Goldschm. III, 460f.):

Entsprechend dem, das überliefert ist: . . . . .

wovon sind (diese) Worte gesagt? (Antwort:) betreffs der Gebiete (d. h. der Orte außerhalb Jerusalems). Aber im Heiligtum ist es nicht so, da man im Heiligtum nicht mit „Amen“ antwortet. Und woher (läßt sich erweisen), daß man im Heiligtum nicht mit „Amen“ antwortet? (Antwort:) denn es ist gesagt (Neh. 9, 5): „Steht auf, preiset den Ewigen, euren Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Und sie sollen preisen den Namen deiner Herrlichkeit, und den, der erhaben ist über allen Lobpreis und Lob.“

Man könnte (irrtümlicherweise) meinen: auf alle Segensprüche insgesamt solle nur ein Lob (seitens der Gemeinde) erfolgen. Die Lehre (hierüber liegt darin, daß) er sagt: „und erhaben über jeden Lobpreis und Lob“ (d. h.): auf jeden Lobpreis (des Vorbeters) gib ihm Lob.“

Aber was sagt er (d. h. der Vorbeter) im Heiligtum? (Antwort:) „Gepriesen sei der Ewige, Gott, der Gott Israels, von Ewigkeit zu Ewigkeit, der Erlöser Israels“, und sie (d. h. die Gemeinde) antwortet nach ihm: „Gepriesen sei der Name der Herrlichkeit seines Königreiches für immer und ewig.“ Und der Gemeindediener sagt zu ihnen: „Bläst, ihr Priester, Söhne Aharons, bläst“ usw.

307. Das Achtzehngebet:

a) die ersten 3 Segensprüche

1. 'abhoth (Väter)

Gepriesen seist du, Jahve,  
Gott Abrahams, Gott Isaaks und Gott Jakobs,  
höchster Gott, Gründer von Himmel und Erde,  
unser Schild und Schild unserer Väter.

Gepriesen seist du, Jahve,  
Schild Abrahams.

2. gebhuroth (Kräfte)

Du starker Held, ewig Lebender,  
ernährend Lebendige,  
lebendig machend die Toten.

Gepriesen seist du, Jahve,  
der da lebendig macht die Toten.

306: Schon im Tempelgottesdienst kam also der Lobpreis des Namens Gottes vor. Die ältesten Stücke des Qaddisch waren so gut wie sicher schon in Jesu Zeit vorhanden. — 307: Auch dieses Gebet, das zu den Haupt- und Stammgebeten des jüd. Gottesdienstes bis auf den heutigen Tag gehört, ist zum Verständnis des Vaterunfers wichtig. Es heißt schlechthin „das Gebet“ (tephilla). Schon in der Mišna (vgl. Roš haššana IV, 5) haben die ersten 3 und die letzten 3 Segensprüche feste, geläufige Namen, die den Inhalt des betreffenden Segenspruches mit einem Worte bezeichnen. Sie sind oben verzeichnet. Obiger Text gibt die mutmaßlich ursprünglichsten palästinensische Rezension nach Dalman, Worte Jesu I, 1898, S. 299ff. Der heutige Text hat viele Erweiterungen. Die Überschrift des Ganzen lautet schon in obiger Rezension: „Jahve, meine Lippen öffne, und mein Mund verkünde dein Lob.“ Für den Aufbau des Gebetes ist wichtig, daß die ersten 3 Segensprüche von Gott handeln, wie im Vaterunser die ersten 3 Bitten. Erst danach folgen die Angelegenheiten des Menschen. In 2. ist von der Auferstehung der Toten die Rede, die zu Jesu Zeit einen Streitpunkt zwischen Pharisäern und Sadduzäern bildete (Mc. 12, 18ff.). Der Gott der Väter ist auch der

3. q<sup>e</sup>dhušsath haššem (Heiligung des [göttlichen] Namens)

Heilig du und furchtbar dein Name,  
und es gibt keinen Gott außer dir.

Gepriesen seist du, Jahve,  
heiliger Gott.

## b) die letzten 3 Segensprüche

## 17. 'abhodha (Gottesdienst)

Habe Wohlgefallen, Jahve, unser Gott, und wohne in Zion,  
und es mögen dir dienen deine Knechte in Jerusalem.

Gepriesen seist du, Jahve,  
denn dir wollen wir dienen in Furcht.

## 18. hodha'a (Dank)

Wir danken dir, Jahve, unser Gott,  
für alle Guttaten der Güte.

Gepriesen seist du, Jahve,  
dem zu danken gut ist.

## 19. birkath kohanim (Priestersegens)

Leg deinen Frieden auf Israel, dein Volk,  
und segne uns alle insgesamt.

Gepriesen seist du, Jahve,  
der da macht den Frieden.

## c) Das Mittelstück

## a) 4.

Begnädige uns, unser Vater, mit Erkenntnis von dir  
und mit Verstand und Einsicht aus deiner Tora.

Gepriesen seist du, Jahve,  
der begnadigt mit Erkenntnis.

## 5.

Bring uns zurück zu dir, Jahve, daß wir umkehren,  
erneure unsre Tage wie vormals.

Gepriesen seist du, Jahve,  
der da Wohlgefallen hat an der Buße.

## 6.

Vergib uns, unser Vater; denn wir sündigten an dir,  
wisch weg unsere Verfehlungen vor deinen Augen.

Gepriesen seist du, Jahve,  
der reichlich vergibt.

Gott, der Tote erweckt. Das erinnert an Mc. 12, 26. 27. Daß 3. ein altes Stück ist, sahen wir schon zum Qaddiſch. — 17. ſetzt offenbar das Beſtehen des Tempelkultus voraus. Ebenſo iſt 19. ein ſchon im Tempelkultus, wo der Segen des Aharon geſprochen wurde, mögliches und altes Stück. Auch 18., das ſich urſprünglich wohl auf die Opfer bezog. — Schon die Miſchna ſetzt voraus, daß man dieſe 6 feſten Stücke durch ein dem betreffenden Tag entſprechendes Mittelſtück zu einem Siebengebet zu geſtalten pflegte. Dies Mittelſtück war beweglicher als 1—3 und 17—19. Es enthält

ß) 8.

Heile uns, Jahve, unser Gott, vom Schmerz unsres Herzens,  
und bringe Heilung unseren Wunden.

Gepriesen seist du, Jahve,  
der da heilt die Kranken seines Volkes Israel.

9.

Segne für uns, Jahve, unser Gott, das Jahr,  
und sättige die Welt von den Schätzen deiner Güte.

Gepriesen seist du, Jahve,  
der da segnet die Jahre.

γ) 16.

Höre, Jahve, unser Gott, auf die Stimme unsres Gebetes;  
denn ein gnädiger und barmherziger Gott bist du.

Gepriesen seist du, Jahve,  
der Gebet erhört.

δ) 14.

Erbarme dich, Jahve, unser Gott, über Jerusalem, deine Stadt,  
und über Zion, die Wohnung deiner Herrlichkeit.

Gepriesen seist du, Jahve, Gott Davids,  
der da baut Jerusalem.

7.

Sieh auf unsre Not und führ unsern Streit  
und erlös uns um deines Namens willen.

Gepriesen seist du, Jahve,  
Erlöser Israels.

ε) 12.

Den Abtrünnigen sei keine Hoffnung  
und das Königreich der Gewalttat richte eilends zu Grunde.

Gepriesen seist du, Jahve,  
der da niederbeugt die Gewalttätigen.

13.

Über die Proselyten der Gerechtigkeit rege sich dein Erbarmen  
und gib uns guten Lohn mit denen, die deinen Willen tun.

Gepriesen seist du, Jahve,  
Hort der Gerechten.

in obigem Text zunächst allgemeinere Bitten, dann Bitten um Nationales. Erkenntnis, Buße, Vergebung: das sind geistige, seelische Güter. In 8. und 9. handelt es sich um Materielles: Gesundheit und Erntesegen. Über 7. wird gleich zu reden sein. 16. bildete wohl den Abschluß der allgemeineren Bitten. 14. mag als einzige allgemeine nationale Bitte zu altem Bestande des Tempelkultus in ursprünglicher Form gehören, wie sich aus einem Gebet des Hohenpriesters schließen läßt (vgl. Elbogen, Der jüd. Gottesdienst, S. 31). 7. entstammt wohl der Fastenliturgie. Von 12. wissen wir aus Berakoth 28b, daß sie zur Zeit Gamaliels II und auf dessen Veranlassung von Samuel dem Kleinen (um 100 n. Chr.) verfaßt ist, um die Judenchristen von der Synagoge fern zu halten. Zur Zeit Christi war also 12. sicherlich nicht vorhanden. Ebenso wenig wohl 13., das Gegenstück dazu, obwohl dieses schon zur Zeit Jesu denkbar ist,



§) 10.

Stoß in eine große Posaune zu unsrer Befreiung  
und erhebe Panier zur Sammlung unserer Exulanten.  
Gepriesen seist du, Jahve,  
der da sammelt die Zerstreuten seines Volkes Israel.

11.

Bringe zurück unsre Richter wie zuerst  
und unsre Berater wie im Anfang.  
Gepriesen seist du, Jahve,  
der da liebt das Recht.

15.

Den Sproß Davids, deines Knechts, laß eilends sprossen,  
und sein Horn erhöhe durch deine Hilfe;  
denn auf deine Hilfe harren wir jeden Tag.  
Gepriesen seist du, Jahve,  
der da sprossen läßt das Horn des Heils.

308. Jom'a VIII, 9:

Es hat gesagt R. 'Aqibh'a (130; Str. 125):

Heil euch, Israeliten! vor wem werdet ihr gereinigt und wer reinigt euch?

(Antwort:) euer Vater, der im Himmel;

denn es ist gesagt (Ez. 36, 25): „Und ich sprengte über euch reines Wasser und ihr werdet rein werden; (von allen euren Unreinigkeiten und von allen euren Höfen werde ich euch reinigen).“ Und er (d. h. die Schrift) sagt (Jer. 17, 13): „miqve Israel (ist) Jahve“ was (tut) das Tauchbad? (Jer. 17, 13 bedeutet das Wort „miqve“: Gegenstand des Vertrauens) (Ant-

da man ja damals viele Proselyten machte, wie das N. Test. uns zeigt. — Es bleiben nun noch die eigentlich nationalen Bitten übrig, von denen 15. erst in amoräischer Zeit als 19. Segensspruch hinzukam. Der Name Achtzehngebet ist zur Zeit Gamaliels II entstanden (Ber. IV, 3). Die nationalen Bitten gehören wohl ursprünglich schon der Massabäerzeit an. 15. ist in der palästinensischen Rezension mit 14. verbunden, so daß wir dort 18 Segensprüche haben, was dem Namen des Gebetes: Achtzehngebet, *šemoneh 'esreh*, entspricht. — Das Genauere über den Wortlaut der einzelnen Stücke des Gebetes und seiner verschiedenen Rezensionen gehört nicht hierher. Zum Vergleich mit dem Vaterunser, der uns hier interessiert, genügt das Dargebotene. Jesus kann sehr wohl auch eine Urform des Achtzehngebetes gekannt haben, vor allem die Sitte des Siebengebetes. — Das Gebet ist ein Gemeindegebet. Seine ältesten Bestandteile haben, wie wir sahen, auch im Tempelgottesdienst ihre Stelle. Die einzelnen Stücke schließen mit einer „Berath'a“, einem Segensspruch, resp. Lobspruch, der den Hauptinhalt des betreffenden Stückes kurz zusammenfaßt. Ursprünglich scheint jedes Stück, außer der Berath'a, nur zweigliedrig gewesen zu sein. Es begegnet in dem Gebet auch die Anrede „unser Vater“. Es ist ein recht langes Gebet, während das Vaterunser kurz ist. Jüdisch-nationale Stücke, wie das Achtzehngebet, hat das Vaterunser nicht. Wie das Achtzehngebet hat aber das Vaterunser auch eine Bitte um irdische Nahrung und um Sündenvergebung. Der Wortlaut aber ist anders als im Vaterunser. Möglich ist jedoch, daß Jesus bei der 4. und 5. Bitte auch an das Achtzehngebet gedacht hat. Warum sollte er nicht, wie an das Qaddisch, so auch sonst an Gebete anknüpfen, die ihm und den Jüngern geläufig waren? Die kraftvoll-kurze und so inhaltsreiche Form des Einzelnen, außerdem die Auswahl gerade der Stücke, die Jesus bringt, zeigen, hier noch abgesehen von anderem, die Originalität Jesu. Ein Siebengebet haben wir lediglich bei Mt. — 308 und 309: zur Anrede des Vaterunsers. *Ec. hat nárep, aram. 'abb'a* (Röm. 8, 15). „abb'a“ bedeutet auch: mein Vater, unser Vater.

wort:) es reinigt die Unreinen. So auch der Heilige — gepriesen sei er — reinigt Israel.

309. Sofa IX, 15:

R. Pin<sup>q</sup>has ben Ja'ir (100; Str. 131) sagt:

Seit das Haus des Heiligtums zerstört ist, sind beschämt die „chaberim“ (d. h. Genossen, Mitglieder eines Bundes von Schriftgelehrten zu besonders strenger Gesetzeserfüllung) und die Freien (d. h. die, die von vornehmer Abstammung sind), und es verhüllten ihr Haupt und wurden dürftig (oder: verachtet) die Männer der Tat (d. h. besonders Fromme, denen auch die Fähigkeit, Wunder zu tun, eigen ist).

Aber es wurden stark die Helden (ba'ale = Herren) des Armes und die Helden der Zunge,

und keiner forscht (in der Schrift)

und keiner sucht (d. h. betet)

und keiner fragt (nach Gott und Tora, oder: nach dem Wohlfsein seines Nächsten).

Auf wen haben wir uns zu stützen? Auf unseren Vater, den in dem Himmel.

R. Eli'ezer der Große (um 100; Str. 123) sagt:

Von dem Tage, wo das Haus des Heiligtums zerstört worden ist, an begannen die Weisen (d. h. Gelehrten) zu sein wie die Lehrer (wörtl.: Schreiber, wohl: Elementarlehrer) und die Lehrer wie der Synagogendiener und der Synagogendiener wie das Volk des Landes (am ha'ares, d. h. die Ungebildeten), und das Volk des Landes ging und wurde immer elender, und keiner fragt und keiner sucht. Auf wen kann man sich stützen? Auf unseren Vater, den in dem Himmel.

Beim Herannahen (wörtl.: an den Fersen, in den Spuren) des Messias nimmt die Frechheit zu, und der Druck (seitens der Regierung) steigt; der Weinstock gibt seine Frucht, aber der Wein ist teuer; die Regierung (mal<sup>q</sup>khuth) wendet sich zu Ketzerei (minuth), und es gibt keine Sühnweisung; das Versammlungshaus dient der Unzucht, und Galiläa wird zerstört, und der Gabbhan (Gaulonitis) verwüstet, und die Leute der Provinz (außerhalb Jerusalems) ziehen von Stadt zu Stadt, und man erbarmt sich ihrer nicht; und die Weisheit der Schriftgelehrten (soph<sup>q</sup>rim) steht in schlechtem Geruch, und die, die die Sünde fürchten, werden verachtet; und die Wahrheit (emeth = Treue) wird ausgerottet; Knaben beschämen Greise (wörtl.: machen weiß [vor Ärger] das Angesicht von Greisen), Greise stehen auf vor Minderjährigen (q<sup>q</sup>stannim); der Sohn schändet (beirät sich häßlich gegen) den Vater; die Tochter erhebt sich gegen ihre Mutter, die Schwiegertochter gegen ihre Schwiegermutter; die Feinde eines Mannes sind seine Hausgenossen; das Antlitz der Generation (oder: des Geschlechtes, dor, yeve<sup>q</sup>) ist wie das Antlitz eines Hundes, der Sohn läßt sich nicht beschämen von seinem Vater. Und auf wen können wir uns stützen? Auf unseren Vater, den in dem Himmel.

Im Hebr. liegt das nahe, was Mt. hat: 'abinu shebassamaim, páter hūwōn ō ēv tois oúpavōis. Jesus kann sowohl das aramäische Wort als die hebräische Anrede gebraucht haben. — 309: „Männer der Tat“: man beachte, wie man damals auf das Wunder-tun Wert gelegt hat. — Die ganze Stelle ist zum Vergleich mit Jesu eschatologischen Reden wichtig. Von „Weisen“ bis „ging“ aramäisch! — Zu „forscht, sucht, fragt“ vgl. unten zu Mt. 7, 7 ff. — „Die Feinde eines Mannes usw.“: Micha 7, 6; Mt. 10, 35.

## 310. 3. Mose 20, 3:

Und ich will richten mein Antlitz gegen diesen Mann und will ihn aus seinem Volke vertilgen; denn von seinem Samen gab er dem Meleth (Moloth), um zu verunreinigen mein Heiligtum und zu entweihen meinen heiligen Namen (wörtl.: den Namen meiner Heiligkeit).

## 311. 3. Mose 22, 1. 2:

<sup>1</sup>Und Jahve redete mit Mose also: <sup>2</sup>Sage Aaron und seinen Söhnen, daß sie sich vorsichtig verhalten sollen gegenüber den heiligen Gaben (qodše) der Israeliten, die sie mir weihen (maqdišim), damit sie nicht meinen heiligen Namen entweihen; ich bin Jahve.

## 312. Jeremia 34, 16:

Nun aber habt ihr aufs neue meinen Namen entweicht, indem ihr ein jeder seinen (hebräischen) Sklaven und ein jeder seine (hebräische) Sklavin, die ihr frei gegeben hattet, zurückholtet, um sie mit Gewalt euch als Sklaven und Sklavinnen dienstbar zu machen.

## 313. Ezechiel 36, 16 ff.:

<sup>16</sup>Und es erging das Wort Jahves an mich folgendermaßen: <sup>17</sup>Menschensohn, als das Haus Israel noch in seinem Lande wohnte, da verunreinigten sie es durch ihren Wandel und durch ihre schlimmen Taten ... <sup>18</sup>Und ich schüttete meinen Grimm über sie aus ... <sup>19</sup>und zerstreute sie unter die Völker ... <sup>20</sup>Und sie kamen zu den (Heiden-)Völkern; wohin sie kamen, da entweichten sie meinen heiligen Namen, indem man von ihnen sagte: „Jahves Volk sind diese da, und doch mußten sie aus seinem Lande fort.“ <sup>21</sup>Da tat es mir leid um meinen heiligen Namen ... <sup>22</sup>Darum sprich zum Hause Israel: so spricht der Herr Jahve: nicht euretwegen handle ich nun, Haus Israel, sondern um meines heiligen Namens willen ... <sup>23</sup>und so will ich meinen großen Namen heiligen, der unter den Völkern entweiht ward, den ihr unter ihnen entweicht habt, damit die Völker erkennen, daß ich

310 ff.: zur 1. Bitte. Es sei hier an das Qaddiſch erinnert. Die 1.—3. Bitte des V.U. sind, wie das Qaddiſch, nicht eigentliche Bitte, sondern Gebetswunsch. Name, Reich und Wille treten hier wie dort auf. Mit Recht hat Pool a. a. O. darauf hingewiesen, daß im Q. die Worte „in der Welt, die er schuf nach seinem Willen“ sowohl zum „Namen“ als zum „Reich“ gehören. Luther bringt die Zugehörigkeit der 1. und 2. Bitte zur 3. in seiner Erklärung schön zur Geltung. Im Q. sind „Name“ und „Reich“ die Hauptbegriffe, „Wille“ mehr im Hintergrund. Vielleicht erklärt das auch, daß die 3. Bitte bei Ec. fehlt. — Nach 310 ist Götzendienst Entheiligung des Namens Gottes. „chillul haššem“, d. h. Entweihung des Namens (Gottes) ist eine sehr schwere Sünde. „Name“ ist bei den Juden nicht „Schall und Rauch, umnebelnd Himmelsglut“, sondern es liegt darin, daß Gott sich geoffenbart hat, daß man ihn kennt, ihn benennen kann. Seinen „Namen heiligen“ heißt, vom Menschen, zunächst vom Juden gesagt, ihn, den wahren Gott, verehren, heilig halten, anerkennen, während man z. B. durch Götzendienst ihn entweicht und verleugnet. 311: auch kultische Pflichten gehören für den Israeliten zum „Heiligen des Namens Gottes“. „šēm hammephoraš“, d. h. der abgesonderte Gottesname, heißt er, da man ihn nicht aussprechen darf. — 312: Gott will, daß hebräische Sklaven und Sklavinnen im 7. Jahr freigelassen werden. Übertretung der ausdrücklichen Gebote Gottes ist Entweihung seines Namens. — 313: die traurige Lage des Volkes Gottes ist eine Entweihung des Namens Gottes, wie sie Folge der Sünde des Volkes ist. Gott selber heiligt seinen Namen durch Neuschaffung des Volkes und neue Herrlichkeit desselben. In dem „chillul haššem“, wie im „qidduš haššem“ liegt immer die Beziehung des Einzelnen auf das Ganze, das Hervortreten des Innerlichen nach außen, die Verantwortlichkeit des Einzelnen für das Ganze. Vgl. dazu J. Wohlgemuth in „Der Weltkrieg im Lichte des Judentums“, 1916.



Jahve bin . . . , wenn ich mich vor ihren Augen heilig an euch erweisen werde. <sup>24</sup>Und ich werde euch aus den Völkern hinwegholen . . . und euch in euer Land bringen . . . <sup>26</sup>und ich werde euch ein neues Herz verleihen und einen neuen Geist in euer Inneres legen.

314. Jesaja 29, 19 ff.:

<sup>19</sup>Die Dulder werden sich aufs neue Jahves freuen,  
und die Ärmsten der Menschen über den Erhabenen Israels jubeln;  
<sup>20</sup>denn Gewalttätige wird es nicht mehr geben  
und mit den Spöttern ein Ende haben,  
und alle, die auf Bosheit bedacht sind,  
werden ausgerottet sein,

<sup>21</sup>die die Leute durch Worte zu Schuldigen machen,  
dem Richter im Tore Schlingen legen  
und den, der Recht hat, durch Nichtigkeiten verdrängen.

<sup>22</sup>Darum hat Jahve, der Gott des Hauses Jakobs,  
der Abraham erlöste, gesprochen:

Nicht wird alsdann Jakob enttäuscht werden,  
nicht wird alsdann sein Antlitz erblassen,

<sup>23</sup>sondern, wenn er . . . das Werk meiner Hände  
in seiner Mitte sehen wird, so werden sie  
meinen Namen heilig halten.

Sie werden den Erhabenen Jakobs für erhaben halten  
und vor dem Gott Israels Schrecken empfinden;

<sup>24</sup>die verirrten Geistes waren, werden Einsicht lernen,  
und die murrten, werden Belehrung annehmen.

315. M<sup>e</sup>hilt'a Par. Wajj<sup>e</sup>hi bešallah, 5. Abschn., zu 2. M. 14, 22 (Ausspruch des R. Tarphon – 130; Str. 125 –):

Deswegen gelangte er (der Stamm Juda) zur Herrschaft;  
denn es ist gesagt (Ps. 114, 1): „Als Israel aus Ägypten zog, das Haus Jakobs von einem Volke fremder Zunge, ward Juda zu seinem Heiligtume“; dem entsprechend (heißt es daselbst V. 2): „Israel zu seiner (d. h. Judas) Herrschaft.“ Es sagte zu ihnen der Heilige – gepriesen sei er –: wer meinen Namen geheiligt hat am Meere, komme und herrsche über Israel.

Und es stimmten die Alten (z<sup>e</sup>qenim, d. h. die Gelehrten) dem R. Tarphon zu.

316. M<sup>e</sup>hilt'a Haššira, 3. Abschn., zu 2. M. 15, 2 (W.-W. S. 124):

„Der Gott meines Vaters, und ich will ihn erheben“ (2. M. 15, 2).

R. Sim'on ben 'Ele'azar (200; Str. 132) sagt:

Wenn die Israeliten den Willen Gottes (wörtl.: des Ortes) tun, dann

314: man sieht, wie vor allem auch Ethisches zum „Heiligen des Namens Gottes“ gehört. Wie viele jüdische Begriffe ist auch dieser prägnant und plastisch, sozusagen stereoskopisch. Das will beachtet sein. Grade deswegen sind solche Begriffe so reich. – 315: in den alttest. Apokryphen und Pseudepigraphen kommt der „Name Gottes“ nur gelegentlich vor, vgl. 4. Esra Vulg. IV, 25. Nach Jub. 36, 7ff. ist der größte Schwur der Schwur „bei dem gelobten, geehrten, großen, glänzenden, wunderbaren und mächtigen Namen, der Himmel und Erde und alles zusammen gemacht hat“. – Der Stamm Juda stieg zuerst ins Meer hinab, im Vertrauen auf Gottes Wundermacht, und heiligte so Gottes Namen. – 316: man sieht hier, wie das „Tun des Willens Gottes“ mit dem Namen Gottes zusammenhängt.

wird groß gemacht sein Name in der Welt; denn es ist gesagt (Jos. 5, 1): „Und es geschah, als alle Könige der Amoriter hörten usw.“ (... „wie Jahve das Wasser des Jordans vor den Israeliten hatte vertrocknen lassen, ... entsank ihnen der Mut“). Und desgleichen sagte Rahab zu den Abgesandten Josuas (Jos. 2, 10. 11): „Denn wir haben gehört, daß der Ewige austrocknen ließ“ und er (d. h. die Schrift) sagt: „Und wir hörten (das), und es entsank uns der Mut, und niemand wagt, an Widerstand gegen euch zu denken; denn der Ewige ist Gott im Himmel oben.“

Und dann, wenn sie seinen Willen nicht tun, wird – sozusagen – sein Name entweiht in der Welt; denn es ist gesagt (Ez. 36, 20): „Und sie kamen zu den Völkern, wohin sie kamen, und entweihten meinen heiligen Namen usw.“ und er sagt (V. 23): „Und ich will heiligen meinen großen Namen, der entweiht ist unter den Völkern usw.“

317. Ebenda, 4. Abschnitt (W.W. S. 126):

Wegen eurer Liebe und wegen eurer Heiligkeit heilige ich meinen Namen an euch;

denn es ist gesagt (Hos. 11, 9): „Denn Gott bin ich und nicht ein Mann (Mensch).“

318. Sifre Deut. 306, Par. ha'azinu, zu 5. M. 32, 3 (Friedm. S. 132b): Und woher (d. h. von welcher Schriftstelle aus) sagst du, daß Chananja, Mišael und Azarja nur hinabgingen in den Feuerofen, damit er ihnen Wunder und Machttaten tue, um seinen Namen in der Welt zu heiligen? (Antwort:) denn es ist gesagt (Daniel 3, 32f.): „Es hat mir gefallen, die Zeichen und Wunder bekannt zu machen, die der höchste Gott an mir getan hat. <sup>33</sup>Wie groß sind seine Zeichen und wie gewaltig seine Wunder!“

319. Sifre Deut. 313, Par. ha'azinu, zu 5. M. 32, 10 (Friedm. S. 134b): „Er (d. h. Gott) fand es (d. h. Israel) im Lande der Wüste“ (5. M. 32, 10) ... „er nahm es in Schutz“ ... „nahm es in acht“.

Ehe unser Vater Abraham in die Welt gekommen ist, war der Heilige – ge-

317: auch hier wieder: Gott selbst heiligt auch seinen Namen. Dieser Gedanke tritt bei Luther zurück. – 318: Gott heiligt seinen Namen durch Wunder. Im Joh.-Ev. ist mehrfach vom „Namen Gottes“ die Rede. Auch hierin zeigt dies Ev. jüdische Art. Vgl. z. B. Joh. 17, 6. Außer im N. U. reden die Evangelien von „Heiligen des Namens Gottes“ nirgends. Röm. 2, 24 zitiert Paulus mit Bezug auf die Juden Ez. 36, 20 (Jes. 52, 5). – J. Leipoldt, „Die männliche Art Jesu“, 1918, S. 22, weist darauf hin, daß „Heiligen des Namens“ auch im Martyrium besteht. So ist die 1. Bitte des N. U. „eine Bitte nicht nur, aber auch um den Märtyrertod.“ – 319ff.: zur 2. Bitte. Auch „Reich“, hebr. malekhuth, griech. βασιλεία, nämlich: Gottes, ist ein sehr reicher, prägnanter, stereoskopischer Begriff. Er bezieht sich sowohl auf die Vergangenheit, als auf die Gegenwart und die Zukunft. Wie für Jesus in dem „Namen“ das Kultische und National-Messianische zurücktritt, und das Ethisch-Religiöse hervortritt, so auch in dem „Reich“. Wie „Name“ so ist auch „Reich“ ein Mittel, um nicht direkt von Gott selbst reden zu müssen. Es liegt eine indirekte, umschreibende Ausdrucksweise für „Gott“ darin. Derartige ist in Jesu Munde ebenfalls verständlich (vgl. Lc. 15 „Himmel“ = Gott; „vor Gott“; „bei den Engeln Gottes“). „Himmelreich“ und „Gottesreich“ sind identische Begriffe. Mt. braucht vor allem „Himmelreich“. – 319: hier kommt zwar der Ausdruck „Königtum Gottes“ nicht vor, aber Gott als König und sein Königtum der Sache nach, und zwar als himmlisches und irdisches (vgl. 3. Bitte), und mit Beziehung auf die Geschichte, die Vergangenheit seit Abraham. Vgl. bei Jesus Mt. 21, 33ff., besonders V. 43.

priesen sei er — gleichsam nur über den Himmel allein König; denn es ist gesagt (1. M. 24, 7): „Jahve, der Gott des Himmels, der mich (d. h. den Abraham) hinweggenommen hat (aus dem Hause meines Vaters usw.).“ Aber, nachdem unser Vater Abraham in die Welt gekommen ist, machte er ihn zum König über den Himmel und über die Erde, entsprechend dem, daß gesagt ist (1. M. 24, 3): „Und ich (d. h. Abraham) beschwöre dich bei Jahve, dem Gott des Himmels und dem Gott der Erde.“

320. B<sup>r</sup>athoth II, 2 (Goldšm. I, 46):

Es hat gesagt R. J<sup>h</sup>ošua ben Qorcha (150; Str. 130):

Warum geht (der Abschnitt) „Höre (Israel; Anfang des Š<sup>m</sup>a)“ dem „und es wird geschehen, wenn ihr hören werdet“ (2. Abschn. des Š<sup>m</sup>a) voraus? (Antwort:) nur, damit man (wörtl.: er) auf sich nehme das Joch des Königtums des Himmels zuerst und danach (erst) auf sich nehme das Joch der Gebote.

321. Šir hašširim rabba zu 2, 13 (Wünsche S. 72):

R. B<sup>r</sup>ethja (um 350; Str. 146) im Namen des R. Jischaq (300; Str. 140) (sagt): . . . „die Zeit des Beschneidens der Reben („zamir“, auch = Gesang) naht (oder: ist gekommen)“ (Cant. 2, 13) (d. h.): es ist gekommen die Zeit der Israeliten, erlöst zu werden; es ist gekommen die Zeit der Vorhaut, abgeschnitten zu werden (hizzamer); es ist gekommen die Zeit des Königtums der Kutäer (d. h. Samariter, der Nichtjuden), vernichtet zu werden; es ist gekommen die Zeit des Königtums des Himmels offenbar zu werden; denn es ist gesagt (Jach. 14, 9): „Und es wird Jahve König sein über die ganze Erde.“

322. b. B<sup>r</sup>athoth 29b (Goldšm. I, 108):

Es überlieferten unsere Meister:

Wer einhergeht an einem Orte von Scharen wilder Tiere und Räuber, betet ein kurzes Gebet (nicht das lange Achtzehngebet). Welches ist ein solches kurzes Gebet? (Antwort:) R. Eli'ezer (um 100; Str. 123) sagt:

Tue deinen Willen im Himmel oben

und gib Ruhe des Geistes denen, die dich fürchten, unten (d. h. auf der Erde);

und das in deinen Augen Gute tue.

Gepriesen seist du, Ewiger,

der da Gebet erhört.

323. Ebenda 16b (Goldšm. I, 60):

Rab<sup>h</sup> Saphr'a (wohl Amoräer) hat nach seinem Gebet so gesagt:

Es sei Wohlgefallen (oder: Wille) vor dir, Ewiger, unser Gott, daß du Frieden machest (tasim) bei der Dienerschaft von oben („familia“, d. h. den Schutzhengeln der Völker. Wenn diese Frieden halten, dann auch

320: das Gottesreich als Größe der Gegenwart. Vgl. zu „Joch“: Mt. 11, 29; zu dem gegenwärtigen Reich z. B. Schatz im Ader und köstliche Perle. — 321: das Gottesreich als Größe der Zukunft. Zu „erlöst zu werden“: Ec. 21, 28. Auch, daß das Reich Gottes in der Gegenwart noch „verborgen“ ist, und erst noch offenbar wird, ist Jesu Vorstellung. Man modernisiert und verbläßt, wenn man das Reich Gottes lediglich innerlich, sittlich-religiös und psychologisch und nicht in seinen weiten geschichtlichen und kosmischen und sonstigen Beziehungen auch mit faßt. — 322 ff.: zur 3. Bitte. Auch die 3. Bitte muß sowohl ergänzt werden: „durch dich“, als „durch uns“. Für den Himmel scheint, auch nach Nr. 323, an widerstrebende Geistesmächte gedacht zu sein. Auch Luther verweist hier auf des Teufels Willen.



die Völker auf Erden) und bei der Dienerschaft von unten (d. h. auf Erden) und zwischen den Schülern, die sich beschäftigen mit deiner Tora, sei es, daß sie sich (mit ihr) beschäftigen um ihrer selbst willen; sei es, daß sie sich (mit ihr) beschäftigen nicht um ihrer selbst willen; und alle, die sich nicht um ihrer selbst willen (mit ihr) beschäftigen, es sei dein Wille, daß sie sich (mit ihr) um ihrer selbst willen beschäftigen.

324. M<sup>e</sup>hilt'a zu 2. M. 16, 4, Par. Wajass'a (b<sup>e</sup>šallach), 2. Abschn. (W.-W. S. 154):

„Und sie (d. h. die Israeliten) sollen sammeln die Sache des Tages (d. h. das für jeden Tag Ausreichende) an ihrem (d. h. an jedem einzelnen) Tage.“

R. J<sup>e</sup>hošua' (100; Str. 123) sagt: (das ist gesagt in folgendem Sinne:) damit der Mensch sammle von heute auf morgen, ähnlich wie vom Rüsttag des Sabbats auf den Sabbat (2. M. 16, 5).

R. 'Ele'azar der Mode'it (130; Str. 124) sagt: damit der Mensch nicht sammle von heute auf morgen, ähnlich wie vom Rüsttag des Sabbats auf Sabbat; denn es ist gesagt: „die Sache des Tages an ihrem Tage.“ Derjenige, der den Tag geschaffen hat, hat seine Nahrung geschaffen.

Von hier aus pflegte R. 'Ele'azar der Mode'it zu sagen:

Jeder, der hat, was er heute essen soll, und sagt: was esse ich morgen? siehe, dieser ist arm an (oder: mangelnd an) Glauben ('emuna).

325. b. B<sup>e</sup>rakhoth 29b (Goldschm. I, 108):

R. 'Ele'azar, Sohn des R. Šadoq (130; Str. 124), sagt:

Höre das Schreien deines Volkes Israel

und tue eilends ihr Verlangen.

Gepriesen seist du, Ewiger,

der da Gebet erhört.

Andere sagen: Die Bedürfnisse (šorke) deines Volkes Israel sind zahlreich,

324 ff.: zur 4. Bitte. — 324: hier die Betonung des „heute“ wie in der 4. Bitte bei Mt. Bei Łc.: τὸ καθ' ἡμέραν. Auch hierzu vgl. Nr. 324. Zu 324 vgl. auch Mt. 6, 30. — 325: ἐμοῦσις übersetzt Deißig, hebr. N. T.: „lechem chuqqenu“. Er denkt dabei an Spr. Sal. 30, 8: „lechem chuqqi“, d. h. das mir zugemessene Teil Speise, das Brot, das meinem Anteil entspricht, für mich bestimmt ist. LXX hat frei: τὰ δέοντα καὶ τὰ ἀνάγκη. Debrunner (vgl. Deißmann in „Neutestamentliche Studien“, Georg Heinrici zu seinem 70. Geburtstag dargebracht, 1914, S. 115 ff.) sagt: für den betreffenden Tag bestimmt. Peschitto: panem necessitatis (das notwendige Brot). Syrjin bei Łc.: das fortwährende (continuus) Brot. Der Memphite (ägyptischer Text): (das Brot) des morgigen (Tages), ebenso: das Hebräer-Evangelium, hebr. lechem machar, und Deißmann, a. a. O. Daß bei der Umfegung ins Griechische nicht ein Ausdruck mit αἰσιον gewählt ist, kann darin seinen Grund haben, daß ἐμοῦσις dafür geläufig war, obwohl wir das nicht belegen können. Deißmann macht a. a. O. geltend, daß am ungezwungensten der reichlich zu belegenden Begriff ἡ ἐμοῦσα, d. h. der folgende Tag, dem ἐμοῦσις entspreche. Er ist also für die Fassung: das Brot für den folgenden Tag. Ebenso entscheidet sich Merg hierfür, a. a. O. S. 125. „Der Beter“, sagt Deißmann, a. a. O. S. 117, „den Jesus um den ἄπρος ἐμοῦσις beten heißt, betet darum, daß ihm immer für den folgenden Tag das Minimum der Nahrung gesichert sein möge; er will die Nacht ohne Sorge schlafen können und ruhig aufwachen.“ So käme aber das V. U. als Abendgebet zu stehen, während mir in dem „heute“ der Gedanke nahe zu liegen scheint, daß der Tag vor dem Beter liegt, und zwar der heutige Tag. Auch bei τὸ καθ' ἡμέραν liegt der Gedanke an das jedesmalige „Morgen“ m. E. nicht nahe. So scheint mir doch auch Deißmanns Fassung Schwierigkeiten zu haben. Aus Nr. 325 könnte man auf „lechem sorkenu“, Brot unseres Bedürfnisses, schließen. Luther sagt, wie die heutige katholische Kirche, „täglich“, quotidianus. Vulgata hat: supersubstantialis.

und ihr Wissen gering. Es sei Wohlgefallen (oder: Wille) vor dir, Ewiger, unser Gott, daß du jedem Einzelnen gebest, wieviel genügt zu seinem Unterhalt, und jedem einzelnen Körper das für seinen Bedarf Genügende. Gepriesen seist du, Ewiger, der Gebet erhört.

326. Zom'a VIII, 9 (Goldšm. II, 1019):

Übertretungen zwischen einem Menschen und seinem Nächsten sühnt der Versöhnungstag nicht, bis er seinen Nächsten befänstigt.

327. b. Me'gilla 28a (Goldšm. III, 652):

„Und nicht bestand ich auf meinem Recht“ (Worte des R. Ne'chunja des Großen [um 90; Str. 121]).

Es sagte nämlich Rabh'a (gest. 352, Str. 145):

Jeder, der sein Recht übersieht,

dem übersieht man (d. h. Gott) alle seine Verfehlungen; denn es ist gesagt (Mich. 7, 18): „der Schuld vergibt und Verfehlung übersieht“ (d. h.:) wem vergibt er die Schuld? dem, der Verfehlung übersieht.

328. b. B'rathoth 17a (Goldšm. I, 60):

Rabh'a (gest. 352; Str. 145) sagte nach seinem Gebet so:

Mein Gott! Ehe ich gebildet (d. h. geschaffen) war, war ich nichts wert, und jetzt, wo ich gebildet worden bin, bin ich, wie wenn ich nicht gebildet bin. Staub bin ich in meinem Leben, um wieviel mehr in meinem Tode! Siehe, ich bin vor dir wie ein Gefäß voll Schande und Schmach.

Es sei Wohlgefallen vor dir, Ewiger, mein Gott, daß ich nicht mehr sündige; und was ich vor dir gesündigt habe, tilge durch dein großes Erbarmen, aber nicht durch Züchtigungen und böse Krankheiten.

Und dies war das Sündenbekenntnis des Rabh' Hamnun'a des Kleinen (um 300; Str. 143?) am Versöhnungstag.

329. b. B'rathoth 60b (Goldšm. I, 223 ff.):

Wer da hineingeht, um zu schlafen auf seinem Lager, sage (das Še'm'a) von „Höre, Israel“ bis „und es wird geschehen, wenn ihr hören werdet“ und sage (dann):

der da fallen läßt die Bande des Schlafes auf meine Augen und Schlummer auf meine (Augen-)Lider, und Licht gewährt dem Augapfel:

es sei Wohlgefallen vor dir, Ewiger, mein Gott, daß du mich niederlegen lässest zum Frieden; und gib meinen Anteil an deiner Tora

und leite meinen Fuß zur Ausübung (wörtl.: in die Hände) eines Gebotes und leite meinen Fuß nicht zur Ausübung (wörtl.: in die Hände) einer Übertretung; und bringe mich nicht weder in die Hände einer

---

326 ff.: zur 5. Bitte. Vgl. 6. im Achtzehngebet. – Jesus redet nicht bloß von Sünden gegen Menschen, auch nicht vom Versöhnungstag. – 327: Partizipialspruch mit „jeder“, singularisch. – Zu Jesu Bitte vgl. Mt. 18, 23 ff.: Gleichnis vom Schalksfriede. – 328: Beispiel für ein Gebet um Sündenvergebung. – 329 f.: zur 6. und 7. Bitte. Diese Texte des täglichen Morgen- und Abendgebetes sind hebräisch. Es ist durchaus möglich, daß sie schon in Jesu Zeit vorhanden waren. Zweifellos erinnern sie stark an die 6. und 7. Bitte. Unter ἀνά τοῦ νομῶντος ist dann neutrisch das Böse jeglicher Gestalt zu verstehen. Bei der Geläufigkeit dieser Gebete erklärt sich auch leicht, daß bei Lc. die 7. Bitte fehlt. Jesus brauchte nur anzudeuten, leicht hat man dann ergänzt, resp. er selber bei anderer Gelegenheit dies Gegenstück zur 6. Bitte hinzugefügt. Wirklich gebetet wurde das Gebet zweifellos nie ohne eine Schluß-Berakha. Mit „me'a“ = vom Bösen schloß kein geborener Jude ein Gebet. – So

Sünde noch in die Hände einer Versuchung (nissajon), noch in die Hände von Schmach. Und es herrsche über mich der gute Trieb, und nicht herrsche über mich der böse Trieb; und hilf mir vor einem bösen Begegnis und vor bösen Krankheiten; und nicht mögen mich beunruhigen böse Träume und böse Gedanken; und es sei mein Lager matellos vor dir; und erleuchte meine Augen, daß ich nicht des Todes entschlafe.

Gepriesen seist du, Ewiger,

der da Licht bringt der ganzen Welt durch seine Herrlichkeit.

330. Ebenda:

Wenn man sein Angesicht wäscht, sagt man:

Gepriesen sei, der den Schlaf von meinen Augen entfernt und den Schlummer von meinen (Augen-)Lidern; und es sei Wohlgefallen vor dir, Ewiger, mein Gott, daß du leitest meine Füße in deiner Tora, und laß mich haften an deiner Tora, und laß mich haften an deinen Geboten; und nicht bringe mich weder in die Hände einer Sünde, noch in die Hände einer Versuchung, noch in die Hände von Schmach; und beuge meinen Trieb, sich dir zu unterwerfen; und halte mich fern von einem bösen Menschen und von einem bösen Genossen; und laß mich haften am guten Trieb und an einem guten Genossen in dieser Welt; und mache mich (wörtl.: gib mich) heute und an jedem Tage zu Gunst und zu Güte und zu Erbarmen in deinen Augen und in den Augen jedes, der mich sieht; und laß mir angezeigten Guttaten (wörtl.: gute Guttaten). Gepriesen seist du, Ewiger, der da angedeihen läßt Guttaten seinem Volke Israel.

331. 1. Chron. 29, 10–13:

<sup>10</sup>Alsdann pries David Jahve angeichts der ganzen Versammlung, und David sprach: Gepriesen seist du, Jahve, du Gott unseres Ahnherrn Israel, von Ewigkeit zu Ewigkeit! <sup>11</sup>Dein, Jahve ist die Größe und die Macht und die Herrlichkeit und der Ruhm und die Hoheit; denn dein ist alles (, was) im Himmel und auf Erden (ist)! Dein, Jahve, ist das Königtum und der, der sich als Haupt über alle erhebt! <sup>12</sup>Und der Reichtum und die Ehre kommen von dir; du bist Herrscher über alles, in deiner Hand stehen Kraft und Macht, und in deiner Hand steht es, einen jeglichen groß und stark zu machen! <sup>13</sup>Und nun, unser Gott, wir danken dir und rühmen deinen herrlichen Namen usw.

332. Sirach 28, 2–5:

<sup>2</sup>Erlaß das (dir angetane) Unrecht deinem Nächsten, und alsdann werden, wenn du darum bittest, deine Sünden vergeben werden.

ergibt sich also die wichtige Erkenntnis, daß Jesus aus dem Schatz der geläufigsten Gebete (Maddisch, Achtsgehebet, Morgengebet) das ihm Wichtigste machtvoll kürzend und kraftvoll modellierend herausgegriffen hat. Das Gebet, wie es nun ist, findet sich nirgends in der rabbinischen Literatur. Jesus schuf Neues. Lc. 11 scheint er die Stüde herausgegriffen zu haben, auf die es ihm ankam, Mt. 6 aber gibt er ein Formular.

– 331: hier die Stelle, an die sich zweifellos der Schluß des V.-U.'s, die Doro-logie, anlehnt. Die Didache (vgl. Henneke, Neutest. Apokryphen, 1904, S. 188 ff.) hat S. 191 das V.-U. in der Form des Mt. mit der Doro-logie: „denn dein ist die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.“ Aus der Tempelliturgie bereits stammt der Segenspruch: „Gepriesen sei der Name der Herrlichkeit seines Reiches in alle Ewigkeit“ (ier Ber. 13c zu I. 5). „Dein ist das Reich“ begegnet im Alenu-Gebet des Rabh (gest. 247 n. Chr.).

– 332: eine sehr genaue Gedankenparallele zu Mt. 6, 14 15. Vgl. auch Mc. 11, 25. Vgl. auch Mr. 327 und hierzu dieselbe Stelle Der. er. 3. Kap. VIII.



- <sup>3</sup>Es hält ein Mensch gegen einen (andern) Menschen den Zorn fest und will vom Herrn Heilung fordern?!
- <sup>4</sup>Mit dem Menschen, der ihm (doch) gleich ist, hat er kein Mitleid und für seine eigenen Sünden bittet er?!
- <sup>5</sup>Er selbst, der doch Fleisch ist, hält den Groll fest, wer soll da seine Sünden sühnen?!

333. Ta'anith I, 4 ff.:

4. Tritt der 17. Maršeswan ein und es ist noch kein Regen herabgekommen, so beginnen die Einzelnen (d. h. einzelne fromme Männer) zu fasten 3 Fasttage (am Montag, Donnerstag und Montag). Sie essen und trinken (d. h. halten ihre Hauptmahlzeit), nachdem es dunkel geworden ist (, während das Fasten erst am folgenden Morgen beginnt, also am Montag, resp. Donnerstag, früh); und es ist ihnen (auch am Tage an den Fasttagen) gestattet: Arbeit und Baden und Salben und Sandalenbeschuhung und Benutzung des (Che-)Bettes.
5. Ist der Anfang des Monats Kislev eingetreten und es ist noch kein Regen herabgekommen, so ordnet der Gerichtshof 3 Fasttage für die Gemeinde an. Man ißt und trinkt, nachdem es dunkel geworden ist, und es ist ihnen erlaubt: Arbeit, Baden, Salben, Sandalenbeschuhung, Benutzung des (Che-)Bettes.
6. Sind diese (3 Gemeindefasttage) vorübergegangen und sie sind nicht erhört worden, so ordnet der Gerichtshof 3 weitere Fasttage für die Gemeinde an. Man ißt und trinkt (nur), so lange es noch Tag ist (d. h. muß mit der abendlichen Hauptmahlzeit fertig sein, ehe mit dem Dunkelwerden der Fasttag beginnt. Das Fasten setzt also schon am Abend ein. Die Tage werden von Abend zu Abend gerechnet), und es ist ihnen verboten: Arbeit, Baden, Salben, Sandalenbeschuhung, Benutzung des (Che-)Bettes, und man schließt die Badehäuser.

334. Jom'a VIII, 1 ff.:

1. Am Versöhnungstag ist verboten: Essen, Trinken, Baden, Salben, Sandalenbeschuhung, Benutzung des (Che-)Bettes.  
Der König und die Braut dürfen sich das Gesicht waschen. – Die Wöchnerin darf sich mit der Sandale beschuhen, Worte des R. 'Eli'ezer (um 100; Str. 123). (Andere) Gelehrte verbieten (es).
2. Wer da ißt (am Versöhnungstage) soviel wie eine große Dattel samt ihrem Kerne, wer da trinkt einen vollen Schluck, ist schuldig. – Alle Speisen werden zusammengerechnet zu dem Quantum einer Dattel, und alle Flüssigkeiten werden zusammengerechnet zu einem vollen Schluck; wer aber ißt und trinkt, so wird das nicht zusammengerechnet.

335. Soṭa III, 4 (20a) (Goldschm. V, 239):

R. J'hošu'a (um 100; Str. 123) sagt:

Lieber will ein Weib ein Qab und Auschweifung als 9 Qab und Enthalt-samkeit.

333 ff.: zum Fasten, Mt. 6, 16–18. – Am Sabbat darf nicht gefastet werden. – „dunkel geworden“: die gewöhnliche Zeit für die Hauptmahlzeit. – Man sieht, daß zu strengerem Fasten auch das Sich-nicht-Salben und -Waschen, resp. Baden, gehörte, vgl. Mt. 6, 17. – 334: Der Einzelne fastete, wenn Krankheit oder auch ein Todesfall in seinem Hause war. Besonders streng ist bis auf den heutigen Tag das Fasten am Versöhnungstag.

Er pflegte zu sagen:

Ein törichte Frommer und ein listiger Bösewicht und ein pharisäisches (p<sup>er</sup>uša, oder: enthaltssames, d. h. scheinheiliges) Weib und die Schläge der Pharisäer: siehe, diese richten die Welt zugrunde.

336. b. Soṭa 22b (in der Gemara zu „Schläge der Pharisäer“):

Es überlieferten unsere Meister:

Es gibt siebenerelei Pharisäer: <sup>1</sup>der šikhmi-Pharisäer, <sup>2</sup>der niqbi-Pharisäer, <sup>3</sup>der qizz'ai-Pharisäer, <sup>4</sup>der m<sup>e</sup>dokhja-Pharisäer, <sup>5</sup>der Pharisäer (, der sagt): was ist meine Verpflichtung? und ich will sie tun, <sup>6</sup>der Pharisäer aus Liebe, <sup>7</sup>der Pharisäer aus Furcht.

<sup>1</sup>der šikhmi-Pharisäer: das ist der, der die Tat des Šethem tut (1. M. 34. Er ließ sich beschneiden, um eine Jüdin zu heiraten, die er vorher vergewaltigt hatte). — <sup>2</sup>der niqpi-Pharisäer: das ist der, der seine Füße verwundet (oder: schlägt. Lev<sup>9</sup>: weil er mit niedergeschlagenen Augen herein- geht, verwundet er sich die Füße. Goldschmidt: „der die Füße aneinander schlägt“: weil er übertrieben bescheiden mit kleinen Schritten und schleppenden Füßen geht). — <sup>3</sup>der qizz'ai-Pharisäer: Es hat gesagt Rabh Nachman bar Jischaaq (gest. 356; Str. 146): das ist der, der Blut spritzen läßt an die Wände (Goldschmidt: der blutlassende Ph., nach Raši: der, der aus Scheu, ein Weib zu sehen, mit geschlossenen Augen geht und mit dem Kopf gegen die Wand stößt. Lev<sup>9</sup>: „der Ph. des Blutverlustes, eigentlich des Ader- lasses, der aus angeblicher Furcht, ein Weib anzuschauen, die Augen zu- sammendrückt und sich das Gesicht blutig schlägt). — <sup>4</sup>der m<sup>e</sup>dokhja-Pharisäer: Es hat gesagt Rabha bar Sel'a (350; Str. 146): der gekrümmt ist wie ein (Mörser-)Stöbel. <sup>5</sup>der Pharisäer (, der sagt): was ist meine Pflicht? und ich will sie tun: siehe, das wäre doch ein (Zeichen von) Vor- züglichkeit?! vielmehr (ist der gemeint,) der sagt: was ist noch meine Ver- pflichtung, daß ich sie ausüben könnte? (Lev<sup>9</sup>: gibt es wohl noch eine Tugend, die ich auszuüben hätte!) — <sup>6</sup>der Pharisäer aus Liebe und <sup>7</sup>der Pharisäer aus Furcht:

Es sagten Abhaje (gest. 338/39; Str. 145) und Rabh'a (gest. 352; Str. 145) zu dem Überlieferer:

Überliefere nicht: „Pharisäer aus Liebe, Pharisäer aus Furcht“;

denn es hat gesagt Rabh J<sup>e</sup>huda (gest. 299; Str. 139): es hat gesagt Rabh (gest. 247; Str. 136):

stets beschäftige sich ein Mensch mit der Tora und mit den Geboten, selbst nicht um ihrer selbst willen; denn von dem „nicht um ihrer selbst willen“ kommt er zu dem „um ihrer selbst willen“.

Es hat gesagt Rabh Nachman bar Jischaaq (gest. 356; Str. 146): was ver- borgen ist, ist verborgen; was offenbar ist, ist offenbar. Der große Ge- richtshof wird bestrafen diejenigen, die (, um als Pharisäer oder als Gelehrte zu erscheinen,) sich in Kastane einhüllen.

Es hat gesagt der König Jann'ai (104 – 78 vor Chr.) zu seiner Frau: fürchte dich nicht vor den Pharisäern und nicht vor denen, die keine Pharisäer sind; vielmehr vor den Heuchlern (wörtlich: Gefärbten), die Pharisäern

335 ff.: zu ὁμοκρίται Mt. 6, 16 usw. Jesus muß Grund zu seiner Beurteilung der Pharisäer in seiner Zeit gehabt haben. — 335: Qab: ein Hohlmaß = 4 Log = 2,020 l.

ähnlich sind, deren Taten wie die Tat Zimri's sind, und die Lohn verlangen wie Pin<sup>o</sup>chas (4. M. 25).

337. jer. So<sup>o</sup>ta V, S. 20c (M. S<sup>o</sup>wab I, 169, jer. Ber. 14b):

Sieben(ersei) Pharisiäer gibt es:

<sup>1</sup>der šikhmi-Pharisiäer, <sup>2</sup>der niqpi-Pharisiäer, <sup>3</sup>der qizz'ai-Pharisiäer, <sup>4</sup>der Pharisiäer der Sparsamkeit, <sup>5</sup>der Pharisiäer (, der sagt): ich kenne meine Verpflichtung und will sie tun, <sup>6</sup>der Pharisiäer der Furcht, <sup>7</sup>der Pharisiäer der Liebe.

<sup>1</sup>der šikhmi-Pharisiäer: der da trägt seine Gebote (wohl: Almosen) auf seiner Schulter. — <sup>2</sup>der niqpi-Pharisiäer: gib mir ein Darlehen, ich will ein Gebot ausüben (d. h. es als Almosen geben). — <sup>3</sup>der qizz'ai-Pharisiäer: er tut eine Verschuldung und ein Gebot und verrechnet eines mit dem anderen. — <sup>4</sup>der Pharisiäer der Sparsamkeit (des Abziehens, Abrechnens, der Differenz): was (wohl: „m'ai“ zu lesen) ich besitze, was ich sparen kann: ich tue (davon) ein Gebot (d. h. was ich davon habe, will ich abziehen, um Almosen zu geben). — <sup>5</sup>der Pharisiäer (, der sagt): ich kenne meine Verpflichtung und will sie tun: ich möchte wissen eine Verschuldung, die ich getan habe, daß wir eine entsprechende Gebot(erfüllung) tun können. — <sup>6</sup>ein Pharisiäer der Furcht: wie Hiob. — <sup>7</sup>ein Pharisiäer der Liebe: wie Abraham.

338. Midraš Genesis rabba, Par. 84 (gegen Ende, Wünsche S. 416): „Und es beweinte ihn (d. h. den Joseph, von dem er annahm, daß er tot war,) sein Vater (nämlich: Jakob).“ (1. M. 37, 35) (der Midraš versteht statt „ihn“, 'othō: „mit ihm“, 'itto, und erklärt): das ist Jsaak (, der Vater Jakobs).

R. Levi (300; Str. 140) und R. Simon (300; Str. 141) haben gesagt: bei ihm weinte er (d. h. Jsaak) und, wenn er von ihm hinausgegangen war, ging er und wusch sich und salbte sich und aß und trank. Und warum offenbarte er ihm nicht (, daß Joseph noch lebte)? (Antwort:) er dachte: der Heilige — gepriesen sei er — hat (es) ihm nicht offenbart, und ich sollte (es) ihm offenbaren? R. Simon hat gesagt: (das „'othō“ = 'itto ist gesagt) in dem Sinne: alle, die über ihn (d. h. Joseph) traurig waren, waren traurig mit ihm (d. h. Jakob) zusammen.

## VI.

### Jesu Stellung zum irdischen Besitz.

339. Tošeph<sup>o</sup>ta Pe'a IV, 18 (Zu<sup>o</sup>derm. S. 24):

Ein Ereignis betreffend Monbaz (30–60 n. Chr., König von Adiabene in Assyrien, Mutter: Helena, Bruder: Izates), den König, der stand und verschwendete alle seine Schätze an die Armen, die er hatte in Jahren der Hungersnot. Da sandten zu ihm seine Brüder und sagten zu ihm: deine Väter haben Schätze gesammelt (gān'zu) und haben hinzugefügt zu (dem,

338: auch hier das Sich-nicht-Waschen und -Salben und Fasten, und zwar als Zeichen der Trauer. Vorausgesetzt ist hier, daß Jsaak um Josephs Verbleib wußte. — 339: vor allem ist hierzu Mt. 19, 21 zu vergleichen, ebenso Lc. 12, 33. 34, woraus man sieht, wie auch in Worten Jesu die Gaben an die Armen und das Erwerben von Schätzen im Himmel zusammenhängt. Möglich, daß auch Mt. 6, 19ff an solche Zusammenhänge mit dem vorher vom Almosen Gesagten gedacht ist. Es heßt aber 6, 19ff.



was) von ihren Vätern (stammte), und du stehst und verschwendest das Deinige und (das) deiner Väter. Er sagte zu ihnen:  
 meine Väter haben Schätze gesammelt für unten (d. h. für die Erde), und ich habe Schätze gesammelt für oben (d. h. für den Himmel);  
 denn es ist gesagt (Ps. 85, 12): „Treue sproßt aus der Erde hervor, und Gerechtigkeit (sedeq, was an šedaqa = Almosen anklingt) schaut vom Himmel herab.“ —

Meine Väter haben Schätze gesammelt an einem Ort, wo die (Menschen-)Hand darüber herrschen kann; aber ich habe Schätze gesammelt an einem Ort, wo die (Menschen-)Hand nicht darüber herrschen kann;

denn es ist gesagt (Ps. 89, 15): „Gerechtigkeit (sedeq) und Recht sind die Stütze deines Thrones usw. (Gnade und Treue gehen her vor deinem Angesicht).“ —

Meine Väter haben Schätze gesammelt, die keine Früchte hervorbringen (wörtl.: tun); und ich habe Schätze gesammelt, die Früchte hervorbringen; denn es ist gesagt (Jes. 3, 10): „Sprechet zu dem Gerechten, daß (es ihm) gut (gehe); denn die Frucht ihrer Werke werden sie essen.“ —

Meine Väter haben Schätze des mamōn (Vermögens, Besitzes) gesammelt; und ich habe Schätze der Seelen gesammelt;  
 denn es ist gesagt (Spr. 11, 30): „Die Frucht des Gerechten ist ein Lebensbaum, und Seelen erwirbt der Weise.“ —

Meine Väter haben für andere gesammelt; und ich habe für mich gesammelt; denn es ist gesagt (5. M. 24, 13): „Und dir wird (es) Gerechtigkeit (šedaqa) sein.“ —

Meine Väter haben Schätze in dieser Welt gesammelt; und ich habe Schätze gesammelt für die kommende Welt;

denn es ist gesagt (Jes. 58, 8): „Und deine Gerechtigkeit (sedeq) wird vor dir hergehen, und die Herrlichkeit des Herrn wird dich zu sich nehmen.“

340. Exodus rabba Par. 31, zu 2. Mose 22, 24 (Wünsche S. 237):

##### 5. Eine andere Erklärung:

„Wenn du Geld leihst jemandem aus meinem Volk (einem Armen neben dir, so erzeige dich ihm nicht wie ein Wucherer, legt ihm keinen Zins auf)“ (2. M. 22, 24). Als Salomo das Haus (d. h. den Tempel) baute, sagte er zu dem Heiligen — gepriesen sei er — in seinem Gebet: Herr der Welt! Wenn es einen Menschen gibt, der vor dir betet, daß du ihm mamōn gebehest, und du weißt, daß es für ihn böse (d. h. schädlich, verderblich) ist, so gib ihm nicht; und wenn du einen Menschen siehst (, der) geziemend (oder: schön) (ist) in seinem Reichtum, so gib ihm;

denn es ist gesagt (2. Chron. 6, 30): „und du wollest dem Menschen geben entsprechend allen seinen Wegen, der du sein Herz kennst“;

demgemäß, daß in dieser Welt die Frevler reich sind und dahingegeben in Ruhe und Sorgenlosigkeit, die Gerechten aber arm (sind) — aber in der

---

ein neuer Abschnitt an, während 6, 1–18 in sich eng zusammengehört, auch durch die Form. Schwerlich hängen die Worte Jesu Mt. 6, 19ff. irgendwie mit den Worten des M. zusammen. Der Grundgedanke konnte leicht selbständig entstehen. Zudem zeigt das Wort Jesu auch in der Form anschauliche Besonderheiten. — 340–343: noch einige Belege zu Mt. 6, 19ff. verwandten Gedanken. 340: vgl. Gleichnis vom reichen Mann und armen Lazarus.

Zukunft, wenn der Heilige — gepriesen sei er — öffnen wird dem Gerechten die Schätze des Gartens Eden, werden die Frevler, die Wucher und Zins verzehrt haben, mit ihren Zähnen ihr Fleisch beißen; denn es ist gesagt (Qoh. 4, 5): „Der Tor legt die Hände zusammen und ißt sein Fleisch.“

Und jene werden sagen: hätten wir lieber gearbeitet und Lasten getragen mit unseren Schultern, und wären wir doch Sklaven gewesen, daß es uns entsprechend erginge! denn es ist gesagt (Qoh. 4, 6):

„Besser eine Hand voll Ruhe als die beiden hohlen Hände voll Mühe und Streben nach Wind.“

Dem entsprechend ist gesagt (2. M. 22, 29): „wenn du Geld leihst jemandem aus meinem Volke.“

341. b. Sabbath 105b (Goldschm. I, 568):

Es hat gesagt R. Sim'on ben Pazi (um 300; Str. 141): es hat gesagt R. J'hošu'a ben Levi (um 230; Str. 136) im Namen des Bar Qappara (um 200; Str. 134):

Jeder, der Tränen herabrinnen läßt wegen eines frommen (kāšer) Mannes (d. h. über dessen Tod), der Heilige — gepriesen sei er — zählt sie und legt sie in sein Schatzhaus;

denn es ist gesagt (Ps. 56, 9): „Meine Klagen hast du gezählt, meine Tränen sind in deinen Schlauch gelegt, ja gewiß in dein Buch [verzeichnet].“

342. Pe'a I, 1:

Folgendes sind die Dinge, deren Früchte der Mensch genießt (wörtl.: ißt) in dieser Welt, während das Stammkapital ihm besteht für die kommende Welt: Ehrerbietung gegen Vater und Mutter, Liebeserweisungen, Herbeiführen des Friedens zwischen einem Menschen und seinem Nächsten, und Studium der Tora wiegt sie alle auf.

343. 'Abhoth VI, 9:

Es hat gesagt R. Jose ben Qism'a (um 130; Str. 127):

Einmal war ich auf der Wanderung, da begegnete mir ein Mensch und bot mir den Frieden(sgruß), und ich gab ihm den Frieden(sgruß) zurück. Er sagte zu mir: Rabbi, aus welchem Ort (bist) du? Da sagte ich zu ihm: aus einer großen Stadt der Weisen und der Schriftgelehrten (bin) ich. Da sagte er zu mir: Rabbi, (ist es) dein Wille, daß du bei uns wohnst an unserem Ort, so will ich dir eine Million Golddenare geben und kostbare Steine und Perlen. Ich sagte zu ihm: mein Sohn! wenn du mir alles Silber und Gold in der Welt gäbest, würde ich (doch) nur an einem Orte der Tora wohnen, da ja in der Stunde des Abscheidens des Menschen ihn nicht begleitet weder Silber noch Gold noch kostbare Steine noch Perlen, vielmehr nur Tora und gute Werke;

denn es ist gesagt (Spr. 6, 22): „Bei deinem Wandeln wird sie dich geleiten, bei deinem Liegen über dir wachen, und bei deinem Erwachen wird sie dich anreden.“ — „bei deinem Wandeln wird sie dich geleiten“: in dieser Welt; „bei deinem Liegen wird sie über dir wachen“: im Grabe; „und, erwachst du, wird sie dich anreden“: für die zukünftige Welt. Und er (d. h.

341: auch hier das himmlische Schatzhaus. — 342: „Stammkapital“: dem Bilde von den „Schätzen“ sehr ähnlich. An Gesinnung und Taten ist gedacht, wie bei Jesus. — 343: vgl. Offb. 14, 13; 1. Tim. 6, 7.

die Schrift) sagt (Hag. 2, 8): „Mein ist das Silber und mein ist das Gold, ist der Spruch des Ewigen der Heerscharen.“

342. Abhōth II, 9:

Jochanan ben Zakkai (um 70 n. Chr.) sagte zu seinen Schülern:

Gehet hin und sehet, welches ist denn der gute Weg, an dem der Mensch festhalten soll?

R. Eliezer sagte: ein gutes Auge; R. J'hošu'a sagte: ein guter Genosse; R. Jose sagte: ein guter Nachbar; R. Sim'on sagte: wenn einer sieht, was entstehen wird (d. h. die Folgen voraussieht); R. Ele'azar sagte: ein gutes Herz.

Da sagte er (d. h. Jochanan ben Zakkai) zu ihnen: Ich finde die Worte des Ele'azar ben Arath besser als eure Worte; denn in seinen Worten sind eure Worte mitenthaltend.

Er (d. h. Jochanan ben Zakkai) sagte zu ihnen (d. h. seinen Schülern): Gehet hin und sehet, welches ist der böse Weg, von dem sich der Mensch fernhalten soll?

R. Eliezer sagte: ein böses Auge; R. J'hošu'a sagte: ein böser Genosse; R. Jose sagte: ein böser Nachbar; R. Sim'on sagte: wenn einer borgt und nicht bezahlt; R. Ele'azar sagte: ein böses Herz.

Da sagte er (d. h. Jochanan ben Zakkai) zu ihnen: Ich finde die Worte des Ele'azar ben Arath besser als eure Worte; denn in seinen Worten sind eure Worte mitenthaltend.

345. Abhōth II, 11:

R. J'hošu'a (um 100; Str. 123) sagt:

ein böses Auge und der böse Trieb und der Menschenhaß (wörtl.: Haß der Geschöpfe) bringen den Menschen heraus aus der Welt.

346. Abhōth V, 13:

4 Arten gibt es bei denen, die Almosen (š'edaqa) geben:

wer will, daß er gebe, aber daß andere nicht geben: sein Auge ist böse betreffs (der Habe) der anderen;

daß andere geben, aber er nicht gibt: sein Auge ist böse betreffs dessen, was ihm gehört;

daß er gibt und andere geben: (das ist) ein Frommer;

daß er nicht gibt und andere nicht geben: (das ist) ein Frevler.

347. Abhōth V, 19:

Jeder, an dem 3 Dinge sind, ist ein Schüler Abrahams — und 3 Dinge (, der ist) ein Schüler Bile'ams:

344 ff.: zu dem Wort vom Auge. Siehe auch ThStkr. 1916, S. 499 ff. — 344: Hier ist, daß hier in dem Begriff „gutes“ oder „böses Auge“ beides in einander liegt: sowohl das Physische als das Moralische. „Herz“ in obigem Text will offenbar die gesamte Innerlichkeit, den Quellort alles Sittlichen bezeichnen, „Auge“ einen Teil dessen, sofern er gerade durch das Auge vermittelt ist. — 344: indikativischer, positiver Spruch mit dreigliedrigem Subjekt. — 346: Zahlenpruch. Hier sieht man, daß das „böse Auge“ es vor allem mit Almosen, mit māmōn zu tun hat. Vgl. 347. So gehört der Augenpruch sehr gut in den Zusammenhang Mt. 6, 19 ff. hinein. Vgl. auch Mt. 20, 15. Neid, Eigennutz, Mißgunst liegt vor allem in dem Begriff „böses Auge“. Zu ἀπλοῦς Mt. 6, 22 paßt am besten p'sit'a (aram., syr.). Vgl. 2. Cor. 8, 2 ἀπλότης. — Das Auge vermittelt physisch und moralisch allen anderen Gliedern, dem ganzen Leibe physisch und moralisch das „Licht“. Das οὖν Mt. 6, 23 beweist, daß zwischen „Auge“ und τὸ φῶς τὸ ἐν σοὶ kein Unterschied zu machen ist.



ein gutes Auge und eine bescheidene (wörtl.: niedrige) Seele und ein demütiger Geist: (das ist) ein Schüler Abrahams.

Ein böses Auge und eine habgierige (wörtl.: weite) Seele und ein hochmütiger (wörtl.: hoher) Geist: (das ist) ein Schüler Bileams.

Und welcher Unterschied ist zwischen den Schülern Abrahams und den Schülern Bileams? Die Schüler Bileams gehen hinab in das gehinnam; denn es ist gesagt (Ps. 55, 24): „Und du, Gott, wirst sie hinabgehen lassen in die tiefe Grube, die Männer der Blutschuld und des Truges werden ihre Tage nicht auf die Hälfte bringen.“

Aber die Schüler Abrahams, unseres Vaters, nehmen in Besitz den Garten Eden;

denn es ist gesagt (Spr. 8, 21): „Um erben zu lassen die, die mich lieben, ein wirkliches Gut, und ihre Schatzkammern will ich füllen.“

348. Terumoth IV, 3:

Das Maß der Hebe (ist folgendes):

ein schönes Auge (gibt): 1 von 40;

die Schüler Samma's sagen: von 30;

und das mittelmäßige: von 50;

und das böse: von 60.

349. b. Babh'a mesi'a 107b (Goldschm. VI, 869):

„Und es wird fernhalten der Ewige von dir jede Krankheit“ (5. M. 7, 15).

Es hat gesagt Rabh (gest. 247; Str. 136): das ist das (böse) Auge. — Rabh (urteilte dabei) nach der Ansicht des Rabh (, die er sonst schon geäußert hatte). Er ging zum Gräberhaus. Er tat (dort), was er tat (was, wird nicht gesagt). Er sagte: 99 (starben) durch das böse Auge und 1 auf gewöhnliche Weise (wörtl.: derekh 'eres, Weg des Landes).

350. b. B'rathoth 20a (Goldschm. I, 72):

R. Jochanan (250; Str. 137) pflegte hinzugehen und sich zu setzen an die Tore der Bäder (t'bhila). Er sagte: wenn die Töchter Israels heraufsteigen und aus dem Bade kommen, so schauen sie auf mich und werden so schöne Kinder bekommen, wie ich (schön bin. Seine Schönheit war berühmt). Es sagten zu ihm unsere Meister: fürchtet sich nicht der Herr (mar) vor dem bösen Auge? Er sagte zu ihnen: ich stamme vom Samen Josephs, über den das böse Auge keine Macht hat;

denn es steht geschrieben (1. M. 49, 22): „ein fruchttragendes Reis ist Joseph, ein fruchttragendes Reis an der Quelle (ale 'ajin).“ — Und es hat gesagt R. Abba'hu (300; Str. 140): lies nicht „ale 'ajin“, vielmehr: „ole 'ajin“ (d. h. das Auge übersteigend, über es erhaben).

351. Sprüche Sal. 20, 27:

Die Leuchte (nēr) Jahves ist die Seele (nišmath) des Menschen, sie (d. h. die Leuchte) erforscht alle Kammern (innersten Gemächer, das Innerste) des Leibes.

352. b. Sabbath 30a/b (Goldschm. I, 384f.):

Und wenn Salomo gesagt hat (Pred. 9, 4): „Denn nimm einen Lebendigen

349ff.: das „böse Auge“ in dem hier vorliegenden Sinne spielt noch jezt im Orient eine große Rolle. — 351: nēr, Leuchte, griech. λύχνος wie Mt. 6, 22. Gedacht ist wohl an das Gewissen. Auch hier sind die Begriffe physisch und moralisch in eins.

Hund — er ist besser als ein toter Löwe“, (so ist das) entsprechend dem (zu erklären), was Rabh J'huda (gest. 299; Str. 139) gesagt hat: es hat gesagt Rabh (gest. 247; Str. 136); denn es hat gesagt Rabh J'huda: es hat gesagt Rabh: was (bedeutet), was geschrieben steht (Ps. 39, 5): „tue mir kund, Jahve, mein Ende und das Maß meiner Tage, was es ist, daß ich erkenne, was ich (an Lebenstagen noch) ermangelnd bin.“ (D. h.:) es hat gesagt David vor dem Heiligen — gepriesen sei er —: Herr der Welt! „tue mir kund, Jahve, mein Ende.“ Er (d. h. Gott) sagte (darauf) zu ihm: es ist Beschluß (oder: Anordnung) vor mir, daß man (d. h. Gott) nicht kundtut das Ende von Fleisch und Blut (d. h. des Menschen). — „und das Maß meiner Tage, welches es ist“ es ist Anordnung vor mir, daß man nicht kundtut das Maß der Tage des Menschen. — „daß ich erkenne, was ich ermangelnd bin.“ Er sagte zu ihm: am Sabbat wirst du sterben. (Da sagte David:) ich will sterben am ersten (Tage) in der Woche (d. h. am Sonntag). Er (d. h. Gott) sagte zu ihm: bereits ist herangenaht die Herrschaft deines Sohnes Salomo, und keine Regierung kann die andere verdrängen, auch nicht um ein Haar breit. (Da sagte David:) ich will sterben am Vorabend des Sabbat. Er (d. h. Gott) sagte zu ihm: „denn besser ist ein Tag in deinen Vorhöfen als (sonst) tausend“ (Ps. 84, 11) (d. h.:) besser ist mir ein Tag, den du sitzt und dich mit der Tora beschäftigt, als tausend Brandopfer, die dein Sohn Salomo darbringen wird auf dem Altar [30b]. — Den ganzen Tag des Sabbats saß er (d. h. David) und studierte jenen ganzen Tag. — An dem Tage, da seine Seele zur Ruhe einkehren sollte, trat der Todesengel vor ihn hin, aber er konnte nicht an ihn; denn es hörte sein Mund nicht auf mit Studieren. Er sagte: was mache ich mit ihm? Er hatte einen Baumgarten hinter seinem Hause. Da kam der Todesengel, er stieg hinauf und schüttelte die Bäume. Er (d. h. David) ging hinaus, um nachzusehen. Er stieg die Treppe hinauf. Da brach die Treppe unter ihm zusammen. Er verschied (wurde stumm), und seine Seele kehrte zur Ruhe ein. — Da sandte Salomo nach dem Lehrhaus (und ließ fragen): mein Vater (abb'a) ist gestorben und liegt in der Sonne, und die Hunde des Hauses meines Vaters sind hungrig. Was soll ich tun? Da sandten sie zu ihm (und ließen ihm sagen): zerschneide ein Aas (n<sup>e</sup>bhela) und wirf (es) vor die Hunde; und dein Vater: lege auf ihn ein Brotlaib oder ein Kind und bewege ihn fort (d. h. der Tote selbst darf nicht berührt werden, vgl. auch Schabb. 142b, Goldschm. I, 676). — Und hat nicht Salomo schon (d. h. richtig) gesagt: „denn nimm einen lebendigen Hund — er ist besser als ein toter Löwe.“ Und, was die Frage anbelangt, die wir vor euch gefragt haben (, so ist zu sagen): eine Leuchte wird Leuchte genannt, und die Seele des Menschen wird Leuchte genannt. Lieber erlösche die Leuchte von Fleisch und Blut, als die Leuchte des Heiligen — gepriesen sei er — (d. h. die Sabbatlampe, also: lieber sterbe ein Mensch, als daß der Sabbat gebrochen werde).

353. b. Jom'a 86b (Goldschm. II, 1023):

Es hat gesagt R. Jonathan (130; Str. 128):

Groß ist die Buße; denn sie bringt die Erlösung nahe heran;

denn es ist gesagt (Jes. 59, 20):

„Und es wird kommen für Zion ein Erlöser und für die, die sich von der Sünde bekehren, in Jakob.“ Was ist der Grund für: „und es wird kommen für Zion ein Erlöser“? (Antwort:) „wegen derer, die sich bekehren von der Sünde in Jakob.“

354. b. Sanhedrin 100a (Goldschm. III, 439):

Es hat gesagt R. Tanhum bar Chanil'ai (250; Str. 139):

Jeder, der sich hungern läßt wegen der Worte der Tora in dieser Welt, den macht der heilige — gepriesen sei er — satt in der zukünftigen Welt; denn es ist gesagt (Ps. 36, 9): „Sie laben sich vom Fette deines Hauses und mit dem Bache deiner Wonnen tränkst du sie.“

355. 'Abhoth VI, 4:

So ist der Weg der Tora:

Brot mit Salz sollst du essen,

„und Wasser nach Maß trinken“ (Ezech. 4, 11),

und auf der Erde sollst du schlafen

und ein Leben der Entbehrung leben,

aber mit der Tora sollst du dich mühen.

Wenn du so tust, „heil dir und wohl dir“ (Ps. 128, 2) — „heil dir“ in dieser Welt, „und wohl dir“ für die kommende Welt.

356. b. Berakhoth 61b (Goldschm. I, 228):

„Und du sollst lieben den Ewigen, deinen Gott“ (5. M. 6, 4, am Anfang des jüdischen Glaubensbekenntnisses, des Šem'a Jisra'el).

Es wird überliefert:

R. 'Eliezer (100; Str. 123) sagt: wenn (5. M. 6, 5) gesagt ist: „mit deiner ganzen Seele“, warum ist (dann noch) gesagt: „mit deinem ganzen Vermögen“? und wenn gesagt ist: „mit deinem ganzen Vermögen“, warum ist gesagt: „mit deiner ganzen Seele“? (aus keinem anderen Grunde) als: wenn du einen Menschen hast, dem sein Leib (seine Person) lieber ist als sein Vermögen (mamon), dem entsprechend ist gesagt: „mit deiner ganzen Seele“ — und wenn du einen Menschen hast, dem sein Vermögen (mamon) lieber ist als sein Leib (seine Person), dem entsprechend ist gesagt: „mit

353: zur Form des Mamon-Spruches Mt. 6, 24: erst ein inditativischer, positiver Satz, dann eine Begründung. — 354: auch hier Satz und Begründung; Partizipialspruch mit „jeder“. — 355: dieses Ideal wird im frommen Judentum vielfach verwirklicht. Jesus reflektiert sichtlich Mt. 6, 24 vor allem auf die Gesinnung. — Vgl. zu Mt. 6, 24 J. Leipoldt, Die männliche Art Jesu, 1918, S. 25: „Es ist keine schlechthinige Unmöglichkeit, die Jesus behauptet. Aber gerade wenn dergleichen vorkommt, gewinnt das Wort Jesu Anschaulichkeit: jebermann kennt solche Fälle und vermag deshalb ihre innere Unmöglichkeit nachzuempfinden, die zur Entscheidung des Willens drängt.“ — 356: dieser Text erinnert einerseits an den māmon-Spruch, andererseits enthält er für Mt. 6, 25 ff. Wichtiges: Leib (guph) und māmon sind hier einander gegenübergestellt wie nepheš (Seele) und m'od (Kraft, Vermögen) in dem Bibeltext 5. M. 6. Wir haben also hier für das Persönliche im Gegensatz zum Dinglichen, Sachlichen im Hebräischen zwei Ausdrücke: guph (שֶׁמָּא) und nepheš (נֶפֶשׁ). In Mt. 6, 25 wird ebenfalls ψυχή der dinglichen Nahrung und σῶμα der Kleidung gegenübergestellt, also hier das Persönliche mit denselben beiden Ausdrücken dem Sachlichen, Dinglichen. Da Nr. 356 den māmon und das „Gott lieben“ erwähnt, also dem māmon-Spruch nahe steht, tut sich hier wohl ein Zusammenhang zwischen Mt. 6, 24 und 25 ff. auf, der mit einer Interpretation des Šem'a zusammenhängt, die Jesus gekannt oder angehört haben mag.



deinem ganzen Vermögen.“ — R. 'Aqibh'a (130; Str. 125) sagt: „mit deiner ganzen Seele“ (d. h.:) auch wenn er deine Seele nimmt (etwa im Martyrium).

357. 'Abhoth I, 14:

Derjelbe (Hillel, gest. 10 n. Chr.; Str. 118) pflegte zu sagen:  
wenn ich nicht (selbst) für mich bin,  
wer ist für mich?  
und wenn ich (nur) für mich bin, was bin ich?  
und wenn nicht jetzt, wann dann?

358. Qibdušin IV, 14 (fol. 82a/b, Goldschm. V, 996 ff.):

Mišna: R. Me'ir (130; Str. 128) sagt:

Stets lehre ein Mensch seinen Sohn ein sauberes und leichtes Handwerk und bete zu dem, dem der Reichtum und die Güter gehören; denn es gibt kein Handwerk, mit dem nicht Armut und Reichtum verbunden wäre; denn nicht kommt die Armut von dem Handwerk und nicht der Reichtum von dem Handwerk, vielmehr alles (geschieht) gemäß seinem (d. h. des Handwerkers) Verdienst (an guten Werken und Frömmigkeit).

R. Sim'on, Sohn des Ele'azar (200; Str. 132), sagt:

hast du je in deinem Leben (wilde) Tiere und Vögel gesehen, die ein Handwerk haben? und sie werden (dennoch) ernährt ohne Mühe, und sind sie nicht nur geschaffen, um mir zu dienen?

und ich, der ich geschaffen bin, um meinem Schöpfer zu dienen, sollte ich nicht umso mehr ernährt werden ohne Mühe?

(daß das anders ist, hat) nur (darin seinen Grund), daß ich böse gemacht habe meine Taten und beeinträchtigt habe meine Nahrung.

359. Ebenda in der Gemara:

Es wird überliefert:

R. Sim'on, Sohn des Ele'azar (200; Str. 132), sagt:

mein Lebtag habe ich nicht gesehen einen Hirsch als Feigentrocker und einen Löwen als Lastträger und einen Fuchs als Krämer,

und sie werden (doch) ohne Mühsal ernährt, und sie sind nicht geschaffen, außer, um mir zu dienen — und ich bin geschaffen, um meinem Schöpfer zu dienen: wenn schon diese, die nur geschaffen sind, um mir zu dienen, ohne Mühe ernährt werden,

sollte dann ich, der ich geschaffen bin, um meinem Schöpfer zu dienen, nicht ernährt werden ohne Mühe?

357: ein Beleg für rhetorische Fragen, wie sie auch Jesus, z. B. Mt. 6, 25 ff. zeigt. — 358f.: zu Mt. 6, 26 ff. Von der Kleidung der Pflanzen, wie Jesus, reden diese Texte nicht. Jesus redet nicht davon, daß die Sünde die Ursache zu der mühevollen Ernährung des Menschen sei. Bei ihm liegt vielmehr der Ton darauf, daß, wenn Gott doch Pflanzen und Tiere kleide und nähre, er das umso mehr dem viel höher stehenden Geschöpf, dem Menschen, tun werde. Jesus will nicht sagen: arbeitet nicht, und laßt Gott sorgen, sondern: sorgt euch nicht, zumal ihr arbeiten könnt und die höchsten Geschöpfe seid, da ja Gott die niedriger stehenden Geschöpfe, die nicht arbeiten, nicht selber für sich sorgen können, kleidet und ernährt. Um wie viel mehr wird er das euch tun. — Man beachte die Rolle, die hier das Handwerk spielt. Der Handel wird von Sirach und den Rabbinen nicht bevorzugt. — Der Vergleich der beiden Paralleltexzte ist für das Studium der mündlichen Überlieferung lehrreich. — Mt. 6, 27 übersetzt Delitzsch ἡλικία mit „qomah“, d. h. Körperlänge, Statur.

aber (wörtl.: nur daß) ich habe böse gemacht meine Taten und beeinträchtigt meine Nahrung; denn es ist gesagt (Jer. 5, 25): „Eure Verschuldungen haben (die festen Ordnungen der Erntezeit) gestört.“

360. b. Soṭa 48b (Goldšm. V, 354f.):

Mišna: Und es haben aufgehört die Männer des Glaubens (ʿemuna, nämlich: seit der Zerstörung des Tempels).

Gemara: Es hat gesagt R. Jisḥaq (200; Str. 131):

das sind die Leute, die nicht glauben an den Heiligen – gepriesen sei er; denn es ist überliefert:

R. ʿEliezer der Große (90–130; Str. 123) sagt:

jeder, der Brot in seinem Korbe hat

und sagt: was esse ich morgen?,

gehört nur zu den Kleingläubigen (qṭanne ʿemuna).

361. b. Sanhedrin 100b (Goldšm. VII, 441):

Rabbi Joſeph (gest. 333; Str. 144) hat gesagt:

Gräme dich nicht über das morgige Unglück; denn du weißt nicht, was der Tag gebären wird (Prov. 27, 1) – vielleicht ist er (d. h. hier: du) morgen nicht mehr und er hat sich (dann) gegrämt um eine Welt, die ihm nicht gehört.

## VII.

### Einzelsprüche.

#### 1. Richten und Maß (362–383).

362. b. Soṭa 38b (Goldšm. V, 301):

Und es hat gesagt R. Jḥošuʿa ben Levi (230; Str. 136):

Jeder Priester, der segnet, wird gesegnet,

und der nicht segnet, wird nicht gesegnet;

denn es ist gesagt (1. M. 12, 3):

„Und ich will segnen, die dich segnen.“

363. ʾAbhoth IV, 6:

R. Joſe (150; Str. 129) sagt:

Jeder, der die Tora ehrt, wird selbst (gupho) geehrt bei den Menschen,

und jeder, der die Tora entweicht, wird selbst (gupho) entweicht bei den Menschen.

364. ʾAbhoth III, 5:

R. Nḥunja ben Haqqana (70; Str. 121) sagt:

Jeder, der das Joch der Tora auf sich nimmt, dem nimmt man ab (wörtl.: man läßt von ihm weg vorübergehen) das Joch der Regierung und das Joch weltlicher Tätigkeit (wörtl.: derekh ʿeres, d. h. Weg des Landes);

360: zu ὁλίγοι Mt. 6, 30 und zu 6, 34. – 361: zu Mt. 6, 34. – 362: hier derselbe Wechsel zwischen Aktiv und Passiv wie Mt. 7, 1. – Partizipialspruch mit „jeder“, positiv und negativ. – Es ist auch deutlich, daß nach Nr. 362 zu Mt. 7, 1: „damit ihr nicht gerichtet werdet“ zu ergänzen ist: „von Gott“. – 363: hier ist ausdrücklich hinzugefügt: „bei den Menschen“ (so Bacher; Strack: mehr als, hebr. ʿal), offenbar, da man sonst geneigt war, bei dem Passiv an Gott zu denken. – Partizipialspruch mit „jeder“, positiv und negativ. – 364: Partizipialspruch mit „jeder“, positiv und negativ. „man“ = Gott, indirekter Ausdruck, wie das Passiv.

und jeder, der das Joch der Tora von sich abwirft, dem legt man das Joch der Regierung und das Joch weltlicher Tätigkeit auf.

365. Dereth ʿeres zoʿa Kap. II:

Besser ist es, du empfindest Scham aus dir selber und wirfst nicht beschämt durch andere.

366. Ebenda Kap. IX:

Liebe die Demut, damit du erfüllst deine Tage; liebe die Liebeserweisungen, damit du errettet werdest von dem Todesengel.

367. Ebenda (R. Eleʿazar haqqappar, 200; Str. 96):

Liebe die Armen, damit deine Kinder nicht kommen zu demselben Schicksal (wörtl.: kommen in die Hände dieses Maßes).

368. Abhoth I, 1:

Diese (d. h. die Männer der großen Synagoge) haben 3 Dinge gesagt:

Seid vorsichtig beim Richten (metunim baddin);

und stellet viele Schüler auf;

und machet einen Zaun für die Tora.

369. Abhoth I, 6:

ʾIhōsuʾa ben ʾPeraḥja (100 v. Chr.; Str. 117) sagt:

schaffe dir einen Lehrer (rabh)

und: erwirb dir einen Genossen

und: beurteile (wörtl.: sei richtend, hebr. dān) jeden Menschen nach der Seite des Verdienstes (zākhuth).

370. Abhoth I, 18:

Rabban Simʿon ben Gamliʿel (150; Str. 130) sagt:

auf 3 Dingen besteht die Welt:

auf dem Recht (dīn), auf der Wahrheit, auf dem Frieden.

371. Abhoth II, 4:

Hillel sagt: richte deinen Nächsten nicht, bis du in seine Lage gekommen bist.

372. Abhoth IV, 7. 8:

R. ʾIšmʾaʿel, sein (d. h. des R. Jose) Sohn (200; Str. 131), sagt:

Wer sich selbst zurückhält vom Rechtsprechen (min haddin), hält von sich fern Feindschaft, Raub, vergebliches Schwören;

365: auch hier der Wechsel zwischen Aktiv und Passiv. – 366: singularischer Imperativ und finale Begründung, wie Mt. 7, 1 pluralischer Imperativ und finale Begründung. – 367: singularischer Imperativ mit negativer finaler Begründung, wie Mt. 7, 1 die finale Begründung negativ ist. Hier auch der Ausdruck „Maß“, über den noch weiterhin Belege beigebracht sind. – 368: zum „richten“, hier wohl vom Gerichtsweisen, während Jesus daran nicht denkt. – Dreigliedriger Spruch; positive, pluralische Imperative, Zahlenspruch. – 369: auch hier ein dreigliedriger Spruch; positive, singularische Imperative. – Jesu Wort vom Richten ist absolut, schärfer. – Zu dem letzten Satz, der ja eine gute moralische Lehre enthält, werden in den Abhoth de R. Nathan (Kap. VIII, ed. Schechter, 1887, S. 37) Geschichten erzählt, die schließen: „Wie du mich nach der guten Seite hin beurteilt hast, so möge der Heilige – gepriesen sei er – dich beurteilen nach der guten Seite hin.“ Vgl. auch Schabb. 127b (Goldschm. I, 630f.). – 370: Zahlenspruch, dreigliedrig. Positive Wertung des Rechts. – 371: negativer, singularischer Imperativ. Jesu Wort ist absolut, schärfer. Jesus kann dies Wort, wie andere Worte Hillels, gefasst haben, hat es aber schwerlich bei Mt. 7, 1 im Sinn gehabt. – 372: Partizipialspruch; gegenständlicher Parallelismus. Jesu Wort ist allgemeiner. Das Gerichtsweisen hat er wohl nicht im Blick, obwohl das Wort Mt. 7, 1 auch an das tiefste Problem aller öffentlichen Rechtspflege rührt. An Aufhebung öffentlicher Rechtspflege liegt Jesus natürlich nichts. Aber sein Standpunkt



wer aber hochmütigen Herzens (ist) bei der Entscheidung, ist töricht (šote), ein Bösewicht und hochmütigen Geistes.

8. Er (d. h. Ismael) pflegte zu sagen:

sei nicht allein Richter (dān);

denn es gibt keinen, der allein richtet, außer einen (d. h. Gott) –

und sage nicht: nehmt meine Ansicht an; denn sie sind berechtigt (, so zu dir zu sagen,), aber nicht du (, zu ihnen so zu sagen).

373. Dereth 'eres šot'a Kap. III:

Prüfe (h'ewe dān) deine Worte, ehe du sie herausgehen lässest aus deinem Munde;

und: bedenke deine Handlungen entsprechend derekh 'eres (d. h. Weg des Landes, allgemeine Sitte);

und: gib Lohn für deine Schritte (d. h. lenke deine Schritte zu verdienstvollen Handlungen);

und: erkläre für gerecht stets über dich das (göttliche) Gericht (din);

und: enthalte dich des Murrens.

Richte deinen Nächsten nach der Wagschale des Verdienstes, und laß seine Wagschale nicht sinken nach der Wagschale der Schuld (chobha).

374. Sanhedrin III, 1:

Zivilprozesse (werden) von drei (Richtern beurteilt). Der eine (der beiden Prozessierenden) wählt sich einen (Richter) und der andere wählt sich (gleichfalls) einen, und (dann) wählen sie sich beide noch einen (dritten):

(so) die Worte des R. Me'ir.

(Andere) Gelehrte aber sagen: die zwei (zuerst gewählten) Richter wählen sich noch einen (dritten).

375. b. Sanhedrin 100a (Goldšm. VII, 439):

Es ist überliefert worden:

R. Me'ir (150; Str. 128) sagt: Mit dem Maß (midda), mit dem der Mensch mißt, mißt man (d. h. Gott) ihm; denn es ist geschrieben (Jes. 27, 8): „je nach dem Maß (b'sa'ss'ah) rechtest du mit ihr bei ihrer Entlassung.“

376. Ebenda (Fortsetzung von Nr. 375):

Es hat gesagt R. J'hoš'u'a (100; Str. 123):

ist es denn möglich, so zu sagen: gibt ein Mensch seine Handvoll einem Armen in dieser Welt, so gibt ihm der Heilige – gepriesen sei er – seine Handvoll für die kommende Welt? und es steht doch geschrieben (Jes. 40, 12): „[Und] den Himmel schätzt er mit der Spanne?“ –

Und wenn du so sagst (, so ist zu fragen:) welches Maß ist größer: das Maß der Güte oder das Maß der Bestrafung? (Antwort:) (100b) sage: das Maß der Güte ist größer als das Maß der Bestrafung.

Betreffs des Maßes der Güte steht geschrieben (Ps. 78, 13. 14): „Und er

---

ist stets der moralisch-religiöse, den er ja in der Bergpredigt grade allem Juristischen gegenüber mit aller Schärfe geltend macht. Vgl. 1. Cor. 4, 4. – 8. „Sei“-Spruch, negativ. – 373: singularische Imperative. – 374: man sieht, daß die Rechtspflege einen mehr privaten Charakter hatte. Trotzdem denkt Jesus Mt. 7, 1 schwerlich daran. – 375: der Jesaiavers ist eine crux interpretum. In dem ersten Worte sehen die Rabbinen den Hinweis auf das Maß „se'ah“. – 376: hier soll 375 ergänzt werden. Vgl. Lc. 6, 38 und Mc. 4, 24! Es widerspricht aber Mt. 7, 1. 2 dem nicht, da Gott allerdings den Richtenden richtet und an ihn denselben Maßstab anlegt, den dieser an andere anlegt, und dennoch ist er nicht nur gerecht, sondern auch gnädig und gütig.

entbot die Wolken von oben, und die Türen des Himmels öffnete er und er ließ regnen auf sie Manna, damit sie zu essen hätten." –

Und betreffs des Maßes der Bestrafung sagt er (d. h. die Schrift) (1. M. 7, 11):

„Und die Schleusen des Himmels öffneten sich." –

Betreffs des Maßes der Bestrafung steht geschrieben (Jes. 66, 24): „Und sie werden hinausgehen und sehen die Leichen der Menschen, die von mir abtrünnig wurden; denn ihr Wurm wird nicht sterben und ihr Feuer nicht verlöschen und sie werden ein Abscheu sein für alles Fleisch." –

Und (ist es) nicht (so): steckt ein Mensch seinen Finger ins Feuer in dieser Welt, so verbrennt er sich sofort; (so ist es in der kommenden Welt nicht), vielmehr: wie der Heilige – gepriesen sei er – Kraft gibt den Frevlern, ihre Bestrafung auf sich zu nehmen, so gibt der Heilige – gepriesen sei er – den Gerechten Kraft, ihre Güte auf sich zu nehmen.

377. b. Sot'a 8b (Goldschm. V, 189):

Mischna: Mit dem Maß, mit dem ein Mensch mißt, mißt man (d. h. Gott) ihm: sie (d. h. die Ehebrecherin) hat sich gepuht zur Übertretung – Gott (wörtl.: der Ort) verunstaltet sie (4. M. 5, 18). – Sie hat sich zur Übertretung entblößt – Gott stellt sie bloß. – Mit der Hüfte begann sie die Übertretung zuerst, und danach (kam) der Bauch – demgemäß wird zuerst die Hüfte geschlagen und danach der Bauch, und der ganze übrige Leib entgeht (der Strafe) nicht.

378. Tošephta Sot'a III, 1 (Zuckerm. S. 295):

Es pflegte R. Me'ir (150; Str. 128) zu sagen:

woher (d. h. aus welcher Schriftstelle ergibt sich), daß mit dem Maß, mit dem der Mensch mißt, man ihm mißt? (Antwort:) denn es ist gesagt (Jes. 27, 8): „je nach dem Maß rechtest du mit ihr bei ihrer Entlassung." –

379. Ebenda, Fortf.:

da habe ich nur, daß er mit einem Se'a mißt. Woher, daß man auch einschließen muß ein Terqabh und ein halbes Terqabh? (Antwort:) Die Lehre (hierüber liegt darin, daß) er sagt (Jes. 9, 4): „denn jeder se'on so'en in Kriegslärm." –

Da habe ich nur etwas, was mit einem Maß (gemessen wird), woher, daß auch kleine P'ruta's zusammengerechnet werden zu einer großen Rechnung? (Antwort:) Die Lehre (hierüber liegt darin, daß) er sagt (Qoh. 7, 27): „eins zu eins, um zu finden (das Ergebnis der) Rechnung." –

380. Me'hilt'a, Par. Bo 7, zu 2. M. 12, 12 (W. W. S. 23):

„Ich, der Ewige": was nicht möglich ist für Fleisch und Blut so zu sagen. „Ich, der Ewige" (d. h.) ich schwöre (bi'sebhu'a): ich werde sie bestrafen. (Hier gilt) ein Qal wachomer: wenn schon von dem Maß der Strafe, das gering ist, der Heilige – gepriesen sei er – gesagt hat, (es) zu tun, und es (tatsächlich) getan hat, um wie viel mehr (gilt das betreffend) das Maß der Güte, das groß ist!

381. Me'hilt'a Wajjehi b'sallach, Eingang, zu 2. M. 13, 19 (W. W. S. 76):

377: man sieht, daß der Satz vom Maß stereotyp ist. Er ist sicher schon in Jesu Zeit geläufig gewesen. Jesus eignet ihn sich in 2. Person Pluralis an. Sein Gedanke ist dabei aber allgemeiner und tiefer als der rabbinische, da er ihn auf das Richten bezieht.

Um dich zu lehren, daß mit dem Maß, mit dem ein Mensch mißt, man (d. h. Gott) ihm mißt, (ist 2. M. 2, 4 und 4. M. 12, 15 gesagt): Mirjam wartete für Mose eine Stunde; denn es ist gesagt (2. M. 2, 4): „Und es stellte sich hin seine Schwester von ferne, um zu erfahren usw.“ – Und Gott hielt auf für sie die Lade und die Schechina und die Priester und die Leviten und ganz Israel 7 Tage samt den Wolken der Herrlichkeit; denn es ist gesagt (4. M. 12, 15): „Und das Volk brach nicht auf, bis Mirjam aufgenommen war.“

382. Me'hila zu 2. M. 13, 21 (W.-W. S. 79):

„Und der Ewige ging vor ihnen her am Tage“ (2. M. 13, 21) (Das ist gesagt,) um dich zu belehren, daß mit dem Maße, mit dem ein Mensch mißt, man (d. h. Gott) ihm mißt: Abraham begleitete die Dienstengel; denn es ist gesagt (1. M. 18, 16): „Und Abraham ging mit ihnen, um sie fortzuschicken“ –

und Gott (wörtl.: der Ort) begleitete seine Kinder in der Wüste 40 Jahre; denn es ist gesagt (2. M. 13, 21): „Und der Ewige ging vor ihnen her am Tage in einer Wolken Säule.“

Betreffs Abrahams, unseres Vaters, sagt er (1. M. 18, 5): „Und ich will ein Stück Brot nehmen“ – und der Heilige – gepriesen sei er – ließ herabkommen das Manna 40 Jahre; denn es ist gesagt (2. M. 16, 4): „Siehe, ich lasse regnen.“

Betreffs Abrahams sagt er (1. M. 18, 4): „Es werde doch ein wenig Wasser genommen“ – und der Heilige – gepriesen sei er – ließ aufsteigen für seine Söhne einen Brunnen in der Wüste; denn es ist gesagt (4. M. 21, 17): „Damals sang Israel dieses Lied: Steig auf, Brunnen, stimmet ihm an.“

Betreffs Abrahams sagt er (1. M. 18, 7): „Und zu dem Kinde lief Abraham“ – und der Heilige – gepriesen sei er – trieb die Wachteln für seine Kinder herbei; denn es ist gesagt (4. M. 11, 31): „und ein Wind brach auf von dem Ewigen und trieb die Wachteln von dem Meere her.“

Betreffs Abrahams sagt er (1. M. 18, 4): „Und lehnet euch (hier) unter dem Baume“ – und der Heilige – gepriesen sei er – breitete für seine Söhne 7 Wolken der Herrlichkeit aus; denn es ist gesagt (Ps. 105, 39): „Er breitete eine Wolke aus zur Decke und Feuer, zu leuchten in der Nacht.“

Betreffs Abrahams ist geschrieben (1. M. 18, 8): „Und er stand über ihnen“ – und der Heilige – gepriesen sei er – war ein Schild für seine Kindesfinder in Ägypten, daß sie nicht geschlagen wurden; denn es ist gesagt (2. M. 12, 23): „Und es schritt der Ewige schonend an der Tür vorüber.“

383. b. Me'gilla 12b (Goldschm. III, 580):

„Am 7. Tage, als das Herz des Königs (Achasschperosch) fröhlich war von Wein“ (Est. 1, 10). War denn etwa bis jetzt sein Herz nicht fröhlich von Wein?

Es hat gesagt Rabb'a (gest. 352; Str. 145):

der 7. Tag war Sabbat, wo die Israeliten essen und trinken und (dabei) anfangen mit Worten der Tora und Worten der Lobgesänge, aber die Völker der Welt, die essen und trinken, fangen an mit Worten der Albernheit. Und so (war es auch) bei der Mahlzeit jenes Bösewichts: die einen sagten:



die Mederinnen sind schön, und die anderen sagten: die Perserinnen sind schön. Da sagte zu ihnen Achaschverosch: das Gefäß, dessen ich mich bediene, ist nicht medisch und nicht persisch, vielmehr chaldäisch; ist es euer Wille, sie zu sehen? Da sagten sie zu ihm: ja, nur, daß sie nackt ist. — (Hierauf ist der Satz anzuwenden:) denn mit dem Maß, mit dem der Mensch mißt, mißt man ihm: das lehrt, daß Vashti, die Böse, Töchter Israels hineinbrachte und sie sich nackt ausziehen ließ und mit ihnen Arbeit verrichtete am Sabbat. Das ist das, was geschrieben steht (Est. 2, 1): „Nach diesen Geschichten, als sich der Zorn des Königs Achaschverosch gelegt hatte, gedachte er an Vashti und an das, was sie getan hatte, und an das, was über sie beschloffen war.“ (Also:) wie sie gehandelt hatte, so wurde über sie beschloffen.

## 2. Splitter und Balken (384 – 395).

384. b. 'Arachin 16b:

Es überlieferten unsere Meister:

„Du sollst nicht hassen deinen Bruder in deinem Herzen“ (3. M. 19, 17). Man könnte (das irrtümlicherweise so verstehen): er darf ihn nicht schlagen, er darf ihn nicht ohrfeigen und er darf ihn nicht verderben. Die Lehre (hierüber liegt darin, daß) er sagt (3. M. 19, 17): „in deinem Herzen“ (also:) von Haß, der im Herzen ist), redet der Schriftvers.

Woher betreffs dessen, der an seinem Nächsten etwas Häßliches sieht, daß er verpflichtet ist, ihn zurechtzuweisen? (Antwort:) denn es ist gesagt (3. M. 19, 17: „sondern sollst deinen Nächsten freimütig zur Rede stellen, daß du nicht etwa seinethalben Sünde auf dich ladest“): „ein Zurechtweisen sollst du zurechtweisen.“

Hat er ihn zurechtgewiesen, aber er nahm es nicht an, woher, daß er ihn nochmals zurechtweisen darf? (Antwort:) „(ein Zurechtweisen) sollst du zurechtweisen“ (3. M. 19, 17) (also: das gilt) überhaupt.

Man könnte (irrtümlicherweise meinen: man dürfe den Nächsten zurechtweisen) sogar (so, daß) sein Antlitz sich (vor Ärger) verändert. Die Lehre (darüber liegt darin, daß) er sagt (3. M. 19, 17): „du sollst nicht seinetwegen Sünde auf dich laden.“

384: Mt. 7, 3 verwendet Jesus auch das Wort „Bruder“, das in 3. M. 19, 17 steht. 3. M. 19, 15 heißt es: „du sollst deinen Nächsten recht richten“, was von der Rechtsprechung gemeint ist. Jesus bewegt sich Mt. 7, 1 ff. sichtlich in Zusammenhängen, die der Auslegung von 3. M. 19, 15 ff. dienen, und stellt seine moralisch-religiöse Auffassung der vorwiegend juristischen der Schriftgelehrten gegenüber. In den Antithesen Kap. 5 handelte es sich schon um 3. M. 19. So scheint Kap. 7 an Kap. 5 anzuknüpfen. — 384 ist von „an seinem Nächsten etwas Häßliches sehen“ die Rede, vgl. *Pléneis* Mt. 7, 3. Das Wichtige ist nun, daß sich offenbar in den Texten 384 ff. das Wort Jesu von dem Splitter und Balken zu spiegeln scheint. Man lehnt damit jede Zurechtweisung ab. Darin ist wohl auf Judenchristen hingedeutet, die sich bei solcher Ablehnung auf Jesu Wort beriefen. Daraus, daß das Wort von dem Splitter und dem Balken in Siphra und Siphre im Munde des R. Tarphon nicht begegnet, schließt Bacher (Ag. d. Tan. I, 351<sup>2</sup>), daß es von Babha bathra 15b nach 'Arachin 16b übertragen sei, also ursprünglich von R. Johanan herrühre. Ich halte das nicht für wahrscheinlich. Bacher bezeichnet es a. a. O. als „eine Analogie zu dem bekannten Sage vom Splitter und Balken Mt. 7, 4“. Wörtliche Übereinstimmung liegt nicht vor. Es scheint, als ob auch die Rabbinen schon ein ähnliches Wort gehabt haben, das

Es ist überliefert worden:

Es hat gesagt R. Tarphon (130; Str. 125):

ich würde mich wundern, wenn in diesem Geschlecht jemand vorhanden wäre, der Zurechtweisung annimmt. Wenn man zu ihm sagt: „nimm den Splitter weg von zwischen deinen Augen“, so sagt er zu ihm: „nimm den Balken weg von zwischen deinen Augen.“

Es hat gesagt R. Eleazar (100; Str. 129):

ich würde mich wundern, wenn in diesem Geschlecht jemand vorhanden wäre, der zurechtzuweisen verstünde.

Und es hat gesagt R. Jochanan ben Nuri (130; Str. 126):

ich bezeuge bei Himmel und Erde, daß 'Aqibh'a viele Male durch mich die Prügellstrafe erlitt; denn ich hatte mich beklagt über ihn vor Rabban Sim'on, Sohn Rabbis (130; Str. 130). Und dennoch nahm ich zu ihm betreffend an Liebe, um zu erfüllen, was gesagt ist (Prov. 9, 8): „Weise nicht zurecht den Spötter, damit er dich nicht hasse; weise zurecht den Weisen, und er wird dich lieben.“

385. b. Babh'a bathr'a 15b (Goldschm. VI, S. 980):

Und es hat gesagt R. Jochanan (250; Str. 137):

was (bedeutet das), was geschrieben steht (Ruth 1, 1): „und es geschah in den Tagen des Richtens der Richter?“ (Antwort:) ein Geschlecht, das da richtet seine Richter. Sagt er zu ihm: „nimm weg den Splitter von zwischen deinen Augen“, so sagt er zu ihm: „nimm weg den Balken von zwischen deinen Augen.“ Sagt er zu ihm: „dein Silber ist zur Schlacke geworden“ (Jes. 1, 22), so sagt er zu ihm: „dein Wein ist mit Wasser verschnitten“ (Jes. 1, 22).

386. Siph'r'a zu 3. Mose 19, 17, Par. q<sup>e</sup>došim:

8. . . . „Und du sollst nicht hassen deinen Bruder“ (3. M. 19, 17). Man könnte (das irrtümlicherweise so verstehen): du sollst ihn nicht verfluchen, du sollst ihn nicht schlagen und du sollst ihn nicht ohrfeigen. Die Lehre (darüber liegt darin, daß) er sagt: „in deinem Herzen“ (3. M. 19, 17). (Also:) nicht habe ich (diesen Vers) gesagt außer betreffs des Hasses, der im Herzen (ist).

Und woher, daß, wenn du ihn zurechtgewiesen hast 4 und 5 Mal, ein weiteres Zurechtweisen (gestattet ist)? (Antwort:) „ein Zurechtweisen sollst du zurechtweisen“ (3. M. 19, 17).

Man könnte (das irrtümlicherweise so verstehen): sogar darfst du ihn zurechtweisen, so daß sein Antlitz sich (vor Ärger) verändert. Die Lehre (darüber liegt darin, daß) er sagt (3. M. 19, 17): „Und du darfst seinetwegen keine Sünde auf dich laden.“

9. Es hat gesagt R. Tarphon (130; Str. 125):

Beim Tempeldienst (ha'abhodha)! wahrlich nicht gibt es in diesem Geschlecht einen, der zurechtzuweisen vermag.

Jesus in seiner Weise verwendet, wie sie dann umgekehrt später, da ihnen diese Ausdrucksweise geläufig war, umso eher auf Jesu Wort anspielen konnten. Die interessanteste Variante des Wortes ist in Nr. 388: „von zwischen deinen Zähnen“. Dabei denkt man an einen Zahnstöcher. „von zwischen deinen Augen“ scheint an die Stirn zu denken, wobei uns unsere Redensart von dem „Brett vor dem Kopf“ einfallen könnte. Aber man erwäge nun die Texte Nr. 389ff.!

Es hat gesagt R. 'Ele'azar ben 'Azarja (100; Str. 124):

Beim Tempeldienst! wahrlich nicht gibt es in diesem Geschlecht einen, der Zurechtweisung anzunehmen vermag.

Es hat gesagt R. 'Aqibh'a (130, Str. 125):

Beim Tempeldienst! wahrlich, nicht gibt es in diesem Geschlecht einen, der da weiß, wie man zurechtweist.

Es hat gesagt R. Jochanan ben Nuri (130; Str. 126):

ich bezeuge bei Himmel und Erde, daß mehr als 4 und 5 Male 'Aqibh'a durch mich die Prügelstrafe erlitt vor Rabbi Gamli'el; denn ich hatte mich bei ihm über ihn beklagt, und dennoch wußte ich, daß er mir noch mehr Liebe erweisen würde.

387. Siphre zu 5. Mose 1, 1 (Friedm. S. 64 a):

„Zu ganz Israel“ (5. M. 1, 1) . . .

Eine andere Erklärung:

„Zu ganz Israel“ das lehrt, daß sie alle Zurechtweisende waren und vermochten zu bestehen in Zurechtweisungen.

Er hat gesagt R. Tarphon:

Beim Tempeldienst! wahrlich, nicht ist vorhanden in diesem Geschlecht einer, der Zurechtweisung anzunehmen vermag.

Es hat gesagt R. 'Aqibh'a:

Beim Tempeldienst! wahrlich nicht ist vorhanden in diesem Geschlecht, der da weiß, wie man zurechtweist.

Es hat gesagt R. Jochanan:

Ich bezeuge bei Himmel und Erde, daß mehr als 5 Mal durch mich gekränkt (d. h. mit Vorwürfen bedacht) wurde R. 'Aqibh'a vor Rabban Gamli'el in Jabne; denn ich hatte mich beklagt über ihn, und er machte ihm Vorwürfe, und doch weiß ich ihn betreffend, daß er mir nur umso mehr Liebe entgegenbrachte, um zu erfüllen, was gesagt ist (Spr. 9, 8): „weise nicht zurecht den Spötter, damit er dich nicht haßt; weise zurecht den Weisen, und er wird dich lieben.“

388. Jalqut Ruth § 597:

597. Es hat gesagt die Tora vor dem Heiligen — gepriesen sei er —: Herr der Welt! gib meinen Anteil in einem Stamme der Armut; denn, wenn Reiche sich mit mir beschäftigen, werden sie sich hochmütig zeigen. Aber wenn sie arm sind, beschäftigen sie sich mit mir, und zwar in dem Bewußtsein, daß sie hungrig und niedrig sind; denn es ist gesagt (Pred. 10, 6): „Der Narr ist auf große Höhen gestellt, und Reiche müssen in Niedrigkeit sitzen.“

Denn entsprechend (heißt es Ruth 1, 1): „und es war in den Tagen des Richtens der Richter (als Gen. obj. gesagt), und es war Hungersnot im Lande“ (d. h.:) sagt der Richter zu einem Menschen: „nimm den Splitter von zwischen deinen Zähnen“, so sagt der: „nimm den Balken von zwischen deinen Augen.“

Warum (steht Ruth 1, 1) „und es war“ zweimal? eins (bezieht sich) auf den Hunger nach Brot und eins (bezieht sich) auf den Hunger nach der Tora. Das will dich lehren: jedes Geschlecht, in dem man die Tora nicht antrifft, in dem trifft man den Hunger an.

389. b. Jom tobb (= Beša) 30b (Goldschm. III, 258) (IV, 2):



Mišna: man darf nicht wegnehmen (noṭ<sup>o</sup>lin) Holz von der Laubhütte (am Festtag).

390. b. Jom tobb 31a (Goldšm. III, 260) (IV, 3):

Mišna: man darf nicht Holz abspalten weder von den Balken, noch von dem Balken, der am Festtag zerbrochen ist.

Und man darf nicht abspalten weder mit einer Art, noch mit einer Säge, wohl aber mit einem Hackmesser.

391. b. Jom tobb IV, 5 (32b) (Goldšm. III, 264):

Und man darf nicht den Topf stützen mit einem Span (b<sup>e</sup>qa<sup>a</sup>ath, wörtl.: Abgespaltenes), desgleichen bei einer Tür.

392. b. Jom tobb IV, 6 (33a) (Goldšm. III, 266):

R. 'Eli'ezer (100; Str. 123) sagt:

es darf ein Mensch (am Festtag) wegnehmen (noṭel) einen Splitter (qesem) von vor ihm weg, um damit seine Zähne zu stochn;

und er darf (Späne, Splitter) auflesen aus dem Hofe weg und (damit) Feuer anzünden;

denn alles, was in dem Hofe (ist), ist Zubereitetes.

(Andere) Gelehrte sagen: er darf zusammenlesen von vor ihm weg und (damit) Feuer anzünden.

393. Ebenda fol. 33b Gemara (Goldšm. III, 267):

denn es wird überliefert:

R. 'Eli'ezer sagt:

es darf wegnehmen ein Mensch einen Splitter von vor ihm weg, um damit seine Zähne zu stochn.

(Andere) Gelehrte aber sagen:

er darf nur wegnehmen von der Krippe der Haustiere.

394. b. Babh'a meši'a 59b (Goldšm. VI, 681):

Es ist überliefert worden:

R. 'Eli'ezer der Große (100; Str. 123) sagt:

weswegen hat die Tora gewarnt an 36 Stellen – und manche sagen von ihr: an 46 Stellen – betreffs des Proseljten? (Antwort:) weil seine Natur böse ist.

Was (bedeutet das), was geschrieben steht (2. M. 22, 20): „Und einen Proseljten sollst du nicht bedrücken und nicht bedrängen; denn ihr seid Fremdlinge gewesen im Lande Ägypten?“ (Antwort:) wir haben überliefert:

389: „wegnehmen“ (noṭelin). Derselbe Ausdruck 384 bei dem Splitter und Balken. Mt. 7, 4 hat ἐκβάλλω = herauswerfen, nicht: „herausziehen“ (Luther). Mt. 7, 4f. wundert man sich auch darüber, daß das „Herausziehen des Splitters aus dem Auge“, wobei wir doch die Hilfe eines anderen als Wohltat empfinden würden, so schroff abgewiesen wird. Außerdem: wie soll es möglich sein, daß ein Balken im Auge Platz hat? – 390: es handelt sich um peinlich strenge Sabbat- und Festtagsheiligung. Abspalten auf ungewöhnliche Art wird erlaubt. – 392: was im Hofe herumliegt, gilt als bereits vor dem Sabbat, resp. Festtag, Zubereitetes. Man darf aber den Zahnstochn nicht erst extra am Sabbat durch Abspalten herriichten. Übertretungen in allen diesen Dingen haben ein Sündopfer oder die Strafe der 40–1 Geißelhiebe zur Folge. Der Gedanke liegt nahe, daß „von vor ihm weg“ und „von zwischen deinen Augen“ dasselbe ist, also „von zwischen deinen Augen“ bedeutet: aus deinem Gesichtsfelde. Bei dieser Fassung heißt sich m. E. Mt. 7, 4ff. auf und alle Schwierigkeiten, auf die zu Nr. 389 hingewiesen ist, fallen weg. Jesu Wort richtet sich also gegen ganz bestimmte lästige Aufpasserei der Schriftgelehrten in den minutiösesten Dingen ihrer Juristerei. – 394: hier sind die tannaitischen Stücke hebräisch, das andere aramäisch. Der Gedanke des R. Nathan ist ähnlich wie der Jesu.

R. Nathan (200; Str. 132) sagt:

einen Fehler, der dir anhaftet, sage nicht betreffs deines Nächsten.

Das ist das, was die Leute sagen:

wer einen Gepsähten (oder: Gehängten) in seiner Familie hat, sagt nicht zu seinem Nächsten: pfähle (oder hänge auf, für mich) einen Fisch.

395. b. Babḥ'a bathr'a 60a/b (Goldschm. VI, 1100):

R. Jann'ai (230; Str. 135) hatte einen Baum, der überhing nach der Straße. Es war (da) jener Mann (d. h. ein Mann), der ebenfalls einen Baum hatte, der nach der Straße überhing. Da kamen die Leute von der Straße und verwehrt es ihm. Da kam er vor R. Jann'ai. Er sagte zu ihm (60b): geh jetzt und komme morgen (wieder). In der Nacht sandte er (hin und) ließ den seinigen umhauen. Am nächsten Tag kam er vor ihn. Er sagte zu ihm: geh, haue (den deinigen) um. Er sagte zu ihm: siehe, der Meister (mar) besitzt ebenfalls (einen). Er sagte zu ihm: geh, schaue; wenn der meinige umgehauen ist, haue den deinigen um; wenn der meinige nicht umgehauen ist, brauchst du (den deinigen) nicht umzuhauen.

### 3. Hunde und Säue (396–402).

396. Jom tobḥ 27b (Goldschm. III, 248; Gemara):

Denn wir überliefern:

R. Sim'on (300; Str. 141) sagt:

man darf (am Sabbat) die Kürbisse vor dem Vieh zerschneiden und das Aas (n<sup>o</sup>bhela) vor den Hunden (als Futter).

R. J<sup>e</sup>huda (200; Str. 133) sagt: wenn es nicht ein Aas vom Vorabend des Sabbats ist, ist es verboten.

397. T<sup>e</sup>mura VI, 5:

Alles Heilige (q<sup>e</sup>dhošim), das t<sup>e</sup>repha (Zerrissenes, also untauglich) gemacht ist, darf man nicht auslösen (d. h. dem Heiligtum abkaufen, so daß es nun wieder als profan gilt und beliebig verwendet werden kann); denn man löst das Heilige nicht aus, um es den Hunden zu fressen zu geben.

398. b. Chullin 142a (Goldschm. VIII, 1276):

Es hat gesagt Rabḥ Joseph (gest. 323; Str. 144):

Wenn Aḥ<sup>e</sup>r (d. h. Eliša ben Abuja – 130; Str. 127 –, der vom Judentum abgefallen ist) diesen Vers (d. h. 5. M. 22, 6 das Gesetz von dem Vogelnest) ausgelegt hätte wie R. Ja'aqobḥ (200; Str. 131), der Sohn seiner Tochter (, dessen Auslegung vorher mitgeteilt ist), so hätte er nicht gesündigt (d. h. wäre nicht vom Judentum abgefallen).

395: der Rabbi geht dem Mann mit gutem Beispiel voran. – 396: man sieht, wie die Erörterung über die Hunde mit dem vorher Behandelten zusammenhängt. So folgt also offenbar Mt. 7, 6 nicht willkürlich auf das Vorhergehende. – 397: profanes Fleisch darf man den Hunden natürlich geben. Für „q<sup>e</sup>dhošim“ ist auch „heqdes“ gebräuchlich, was griech. τὸ ἅγιον wäre. Aus 5. M. 12, 15: „du darfst schlachten und Fleisch essen“ leitete man ab: „du darfst essen“, „aber für die Hunde ist es nicht bestimmt.“ Jesu Wort ist nicht kultisch, sondern sittlich-religiös gemeint. Mit A. Meyer, Jesu Muttersprache, 1896, S. 81 in τὸ ἅγιον einen Übersetzungsfehler anzunehmen, „q<sup>e</sup>daš'a“ = Ring, ist m. E. nicht nötig. „Hunde“ = Heiden Mt. 7, 27 und Par. Er hat das Wort Mt. 7, 6 nicht, vielleicht, weil heidenchristliche Überlieferung um dieses Sprachgebrauches willen daran Anstoß nahm. Auch sonst werden in der Bergpredigt τὰ ἔθνη (die gojim) abgelehnt. Dennoch ist möglich, daß Jesu Wort ganz allgemein des Heiligen unwürdige Menschen meint (vgl. Nr. 401).

Was hatte er gesehen? Manche sagen: er hatte ein Ereignis (wie das vorher geschilderte, wonach ein Frommer trotz seiner Frömmigkeit Unglück hatte) gesehen. — Und manche sagen: die Zunge des R. Chuspith, des Dolmetschers, hatte er gesehen, die auf einen Misthaufen geworfen war (Ch. soll unter Hadrian Märtyrer geworden sein).

Er sagte: der Mund, der Perlen hervorbrachte, muß Staub lecken. — Und er wußte nicht: „daß es dir wohl gehe“ (5. M. 5, 16): in der Welt, die ganz Wohlergehen ist, „und daß deine Tage lang sind“: in der Welt, die ganz Länge ist.

399. b. Babh'a bath'ra 123a/b (Goldschm. VI, 1262):

Es fragte 'Abb'a Chaliph'a Q'ruj'a den R. Chijj'a bar 'Abb'a (200; Str. 134): bei ihrer (d. h. der mit Jakob nach Ägypten kommenden Israeliten) summarischen Aufzählung (1. M. 46, 27) findest du: 70, bei ihrer Einzelnennung findest du: 70 — 1 (wie erklärt sich dieser Unterschied)?

Da sagte er zu ihm: mit (im) Dina war zusammen eine Zwillingschwester; denn es steht geschrieben (1. M. 46, 15): „und (w<sup>e</sup>eth) seine Tochter Dina“ („eth“ wird = „mit“ gefaßt).

Er sagte zu ihm: danach hatte (auch) Benjamin eine Zwillingschwester? denn es steht geschrieben (1. M. 43, 29) (123b): „Und (er sah) den (eth) Benjamin, seinen Bruder, den Sohn seiner Mutter.“

Da sagte er: eine schöne (tobha = gute) Perle war in meiner Hand und du willst sie mir so abhanden kommen lassen.

Es hat gesagt R. Cham'a bar Chanin'a (250; Str. 138):

dies (d. h. die bei der Aufzählung vermischte Person) ist Jothebed, die auf dem Wege (nach Ägypten) empfangen und zwischen den Mauern (d. h. beim Betreten der Grenze von Ägypten) geboren wurde; denn es ist gesagt (4. M. 26, 59): „die dem Levi in Ägypten geboren wurde“ (also:) in Ägypten (erfolgte) ihre Geburt; (demnach gilt:) und ihre Empfängnis fand nicht in Ägypten statt.

400. Leviticus rabba Par. 13 (gegen Ende) zu 3. M. 11, 1 (Wünsche S. 89f.):

R. Pin'eas (350; Str. 146) und R. Chilaqija im Namen des R. Simon (330; Str. 141):

Von allen Propheten haben es (d. h. Rom) nur 2 bekannt gemacht: Asaph und Moses. Asaph hat gesagt (Ps. 80, 14): „Es frißt ihn (d. h. den Weinstock) ab der Eber aus dem Walde.“ Moise hat gesagt (3. M. 11, 7): „Und das Schwein; denn es hat völlig durchgepaßene Klauen.“

Warum wird es (d. h. Edom, d. i. Rom) mit dem Schwein verglichen? (Antwort:) um dir zu sagen: wie das Schwein in der Stunde, wo es sich lagert, seine Klauen ausstreckt und (gewissermaßen) sagt: „seht, daß ich rein bin“, so brüstet sich das Reich Edom und handelt gewalttätig und raubt und sieht (dabei) aus, als ob es den Richterstuhl (βῆμα) aufstellte.

401. Aboth de R. Nathan Kap. 27<sup>2</sup> (ed. Schechter S. 54 [27b]): Und desgleichen sagt er (d. h. Hillel der Alte):

398: „Perlen“ = wertvolle Lehren und Aussprüche. Vgl. auch Ber. 17a (Goldschm. I, S. 61f.). — Vgl. Mt. 13, 45: καλὸς μαργαρίτας. — 400: „Edom“ = Rom. — Wildschweine, 3. B. am See Genezareth: vgl. Riehm, Handwörterbuch II, 1894, s. v. Schwein.



„denn ein lebendiger Hund — er ist besser als ein toter Löwe“ (Qoh. 9, 4). Was ist denn „ein lebendiger Hund?“ Das sind die Bösewichter (reš'a'im); denn jederzeit, wann sie bestehen bleiben in dieser Welt, können sie Buße tun; sind sie gestorben, so können sie nicht Buße tun. — Was ist denn „der tote Löwe“? Das sind Abraham, Isaac und Jakob und die übrigen Gerechten, die aufbewahrt sind im Staube.

402. Dereṯ ḥereš zoṭ'a Kap. III:

Sei vorsichtig betreffs des Heiligen (q<sup>o</sup>dhošim), sowohl bei dessen Geben, als bei dessen Essen.

## 5. Gebet und Erhörung (403–410).

403. b. M<sup>o</sup>gilla 12b (Goldšm. III, 582):

(E<sup>st</sup>h. 2, 5) „Es war ein jüdischer Mann in der Burg Susa usw. (Namens Mardoḥai, der Sohn Jairs, des Sohnes Simeis, des Sohnes Kis, ein Benjaminit)“ „ein Benjaminit“ was will er (d. h. die Schrift) (damit) jagen? wenn er (d. h. die Schrift) gekommen wäre, um die vornehme Abstammung (des Mardoḥai) nachzuweisen, so hätte er (d. h. die Schrift) hinaufgehen müssen bis Benjamin. Vielmehr welcher Unterschied liegt hier vor? (wörtl.: [ist] dies?) (Antwort:)

es ist überliefert worden:

sie alle (d. h. die noch genannten Glieder des Stammbaums) sind mit Bezug auf ihn (d. h. den Mardoḥai) selbst (wörtl.: mit Bezug auf seinen Namen) genannt (nämlich):

„Sohn Jairs“ (wird er genannt, d. h.): ein Sohn, der erleuchtete (he'ir) die Augen der Israeliten durch sein Gebet;

„Sohn Simeis“: ein Sohn, dessen Gebet Gott erhört hat (šam'a);

„Sohn Kiš's“: denn er klopfte (hiqqiš) an die Tore der Barmherzigkeit, und sie wurden ihm aufgetan.

404. P<sup>e</sup>siqta des Rabh Kaḥana, ed. Buber, 1868, S. 176a:

Es hat gesagt R. Banna'a (200; Str. 134):

Stets vertiefe sich der Mensch in die Mišna<sup>n</sup>ajammlungen; denn, wenn er klopft, öffnet man ihm, wenn zum Talmud (d. h. zur Ḥalaf<sup>a</sup>ḥa), zum Talmud; wenn zur Ḥaggada, zur Ḥaggada.

405. Dereṯ ḥereš zoṭ'a Kap. II:

Hänge mit deiner Seele an den Geboten,

forſche freudig an ihren Pforten.

406. b. B<sup>e</sup>raḥ<sup>o</sup>th 32b (Goldšm. I, 120):

Und es hat gesagt R. Ele'azar (130; Str. 129):

Von dem Tage an, wo das Haus des Heiligtums zerstört worden ist, wurden die Tore des Gebetes verschlossen; denn es ist gesagt (Klagel. 3, 8): „Auch wenn ich schreie und rufe, mein Gebet bleibt unerhört.“

407. Soṭa IX, 15 (Goldšm. V, 357):

401: Hund = Bösewicht. — 402: singularischer Sei-Spruch. Vgl. 5. M. 26, 14 — 403: hier „anklopfen“ im Sinne von „beten“, auch das „auftun“ = erhören. — 404: „anklopfen“ = forſchen, studieren, unterſuchen. Man ſieht, wie gern man dies Bild gebrauchte. — 405: hier die „Pforten der Gebote“. — 406: „Tore des Gebetes“, tannaitiſche Stelle.

R. Pin'chas ben Ja'ir (200; Str. 131) sagt:

Seidem das Haus des Heiligtums zerstört ist, sind beschämt die Thaberim und die Freigeborenen (Vornehmen) und verhüllen ihr Haupt; und es sind verkümmert die Männer der Tat; und stark sind die Gewalttätigen und Zungenhelden; und es gibt keinen, der forscht (daraś), und keinen, der sucht (biqqeś), und keinen, der fragt (ša'al, bittet). Auf wen sollen wir uns (also) stützen? Auf unseren Vater, den in dem Himmel.

408. b. Babh'a bathr'a 91b (Goldschm. VI, 1186):

Es hat gesagt Rabh' Chijja bar 'Abhin: Es hat gesagt R. J'hošu'a ben Qorcha (130; Str. 130): Gott bewahre! Denn selbst wenn sie (d. h. die Verwandten der Ruth, die aus Palästina nach Moab gezogen sind) (nur) Kleie gefunden hätten, wären sie nicht hinausgegangen (aus dem Lande Israel). Vielmehr weswegen wurden sie bestraft? Weil es ihnen obgelegen hätte, zu beten (biqqeś) um Erbarmen für ihr Geschlecht, aber sie haben nicht gebetet (lo biqqeśu); denn es ist gesagt (Jes. 57, 13): „wenn du schreist, werden dich erretten deine Versammelten“.

409. 'Abhoth V, 5:

nicht fügte eine Schlange oder ein Skorpion in Jerusalem Schaden zu.

410. b. B'rathoth 5a (Goldschm. I, 12):

Es ist überliefert worden:

R. Sim'on ben Joḥ'ai (130; Str. 129) sagt:

3 gute Gaben (mattanoth tobhoth) hat der Heilige — gepriesen sei er — Israel gegeben, und sie alle wurden nur gegeben auf Grund von Züchtigungen (Leiden). Folgende sind es: die Tora und das Land Israel und die kommende Welt. „Die Tora“: woher? denn es ist gesagt (Ps. 94, 12): „Heil dem Manne, den du züchtigt, Ewiger, und ihn aus deiner Tora belehrst.“ — „Israel“; denn es steht geschrieben (5. M. 8, 5): „denn wie ein Mann seinen Sohn züchtigt, (so) züchtigt dich der Ewige, dein Gott.“ Und es steht geschrieben danach: „denn der Ewige, dein Gott, bringt dich in ein gutes Land.“ — „Die kommende Welt“; denn es steht geschrieben (Spr. 6, 23):

407: hier ist „daraś = forschen, untersuchen, „biqqeś“ = suchen, bitten, verlangen, wollen, beten, und „ša'al“ = fragen, fordern, verlangen, bitten, zusammenge stellt, und zwar offenbar in dem Sinne, daß damit das gute, richtige Verhalten gemeint sein soll. Für „forschen“ hatten wir in Nr. 404 „anklopfen“. So ergäbe sich in Nr. 407, wie Mt. 7, 7 ff.: bitten, suchen, anklopfen. Die einzelnen Worte haben im Hebräischen mehrfachen Sinn. 407 liegt nahe, mit diesen Worten das religiös-richtige Verhalten im Sinne der Schriftgelehrten charakterisiert zu sehen. Jesus meint aber offenbar nicht das Schriftforschen, sondern das Beten in erster Linie. Es scheint aber doch Anlehnung an geläufige Ausdrücke seiner Zeit vorzuliegen. Der Zusammenhang mit dem Vorigen wäre dann etwa der, daß auch er dem vorher geschilderten falschen Verhalten das richtige gegenüberstellen will, natürlich nun in seinem Sinne, d. h. ohne die Belastung durch juristische Schriftgelehrsamkeit. Da der Satz von dem „Maß“ grade bei der Sota (Ehebrecherin) eine Rolle spielt und 407 aus diesem Traktat stammt, scheint sich auch hier ein Zusammenhang zu enthüllen, der Mt. 7, 7 ff. mit dem Vorhergehenden verbindet. — 408: für „biqqeś“ = beten. — 409: Skorpion: 'agrabbh. Das Obige gehört zu den „10 Wundern, die unseren Vätern im Heiligtum geschehen sind.“ — 410: vgl. Mt. 7, 11: δόματα ἀγατά. In Mt. 7, 11 der geläufige Schluß a minori ad maius. Bei Jesus sind „die guten Gaben“ andere als in 410. Er sagt auch ἀγατά = Gutes. Näheres gibt er nicht an. Gott gibt das dem Menschen Gute, erhört jedes Gebet, freilich nicht immer so, wie der Mensch sich das denkt.

„Denn eine Leuchte ist das Gebot und die Tora ein Licht, und der Weg zum Leben sind die Züchtigungen.“

### 5. Die goldene Regel (411–414).

411. b. Sabbath 31a (Goldschm. I, 388):

Es überlieferten unsere Meister:

Wiederum ein Ereignis betreffend einen Nichtjuden, der vor Samm'ai kam. Er sagte zu ihm: mache mich zum Proselyten unter der Bedingung, daß du mich die gesamte Tora lehrst, so lange ich auf einem Bein stehe. Da stieß er ihn weg mit der Tempelelle, die (grade) in seiner Hand war.

Er kam vor Hillel. Er nahm ihn als Proselyt auf. Er sagte zu ihm: was für dich verhaßt ist, tue deinem Nächsten nicht: das ist die gesamte Tora, und das andere ist dessen Erklärung. Geh, vollende (das, d. h. tue danach).

412. Tobit 4, 15:

was du hassest, tue keinem.

413. Philo (Euseb. Praep. ev. VIII, 7):

was jemand zu erfahren (παθεῖν) haßt, soll er nicht tun (μὴ ποιεῖν αὐτόν).

414. 'Abhoth de R. Nathan Kap. 15<sup>1</sup> zu dem Wort des R. Eli'ezer Abhoth II, 10: „es sei dir die Ehre deines Nächsten so lieb wie die deinige“: „es sei dir die Ehre deines Nächsten so lieb wie die deinige“ in welcher Weise?

Er lehrt, daß, wie er auf seine Ehre sieht, so soll der Mensch sehen auf die Ehre seines Nächsten.

Und wie der Mensch nicht will, daß sei ein böser Name (d. h. ein böser Ruf falle) auf seiner Ehre, so soll der Mensch wollen, daß er nicht herausbringe (an die Öffentlichkeit) einen bösen Namen (d. h. bösen Ruf) auf die Ehre seines Nächsten.

## VIII.

### Abschluß der Bergpredigt.

#### 1. Die beiden Wege (415–421).

415. Biblische Stellen über die Wege:

Jer. 6, 16; Ps. 139, 23. 24; Hiob 8, 19. 15; Jes. 30, 11.

416. 'Abhoth de R. Nathan Kap. 25<sup>1</sup>:

In der Stunde des Verschheidens des Rabhan Jochanan ben Zakk'ai (70; Str. 121) erhob er seine Stimme und weinte. Da sagten zu ihm seine

411: Jesus kann dies Wort Hillels gekannt haben. Sein Wort aber ist positiv, außerdem pluralisch. 414 ist das Positive und Negative nebeneinander gestellt. Hillel steht in der juristischen Schriftgelehrsamkeit drin, Jesus lehnt das ab. Wir sahen oben, daß auch der Begriff „Nächster“ bei Hillel doch nicht alles Partikularistische völlig abgestreift hat. — Vgl. auch oben zur 5. Seligpreisung. Auch sei für Konfuzius und Lao-tse auf H. Haas, Das Spruchgut K'ung-tszes und Lao-tszes, Leipzig, 1920, S. 96 ff. verwiesen. — 415: Hiob 8, 11–16 ist von den Gottlosen im Vergleich mit den Pflanzen die Rede, denen das Wasser entzogen wird, so daß sie keine Frucht tragen. V. 15 heißt: „Er stützt sich auf sein Haus, aber es hält nicht stand; er hält sich daran fest, aber es bleibt nicht stehen.“ Mt. 7, 13–27 erinnert an Hiob 8, 8–22. Das gottesdienstliche und private Leben jener Zeit war ja ganz anders als unser Leben von Beziehungen auf die Bibel durchtränkt. — Man denke zu den „Wegen“ an die „Derekh 'eres“-Traktate, an die ethische Schrift „Orach chajjim“ (Lebensweg).



Jünger: Hohe Säule, Leuchte der Welt, starker Hammer! warum weinst du? Da sagte er zu ihnen: ja, wenn ich ginge, um einen König von Fleisch und Blut zu besuchen, dessen Zorn, wenn er über mich zürnt, nur in dieser Welt ist; und wenn er mich fesselt, dessen Fesseln nur in dieser Welt sind; wenn er mich tötet, dessen Tod nur in dieser Welt ist; und ferner, den ich mit Worten besänftigen kann und ihn bestechen mit Geld. – Siehe, ich (aber) gehe hin, um zu besuchen den König der Könige der Könige, den Heiligen – gepriesen sei er –, dessen Zorn, wenn er über mich zürnt, ein Zorn ist in dieser Welt und der kommenden Welt; und ferner, den ich nicht besänftigen kann mit Worten und bestechen mit Geld;

und ferner (kommt hinzu), daß es für mich gibt 2 Wege: einen zum Garten Eden und einen zum gehinnom, und ich weiß nicht, ob man mich bestimmt (wörtl.: der Wage für mich den Ausschlag gibt) für das gehinnom oder ob man mich hineingehen läßt in den Garten Eden.

417. b. B'raḥoth 28b:

die Jünger des R. Eli'ezer (100; Str. 123) sagen zu ihm: unser Rabbi, lehre uns Wege des Lebens, damit wir durch sie das Leben der zukünftigen Welt erlangen.

418. M<sup>h</sup>il't'a, Par. Wajj'hi bešallaḥ, 6. Abschn., zu 2. M. 14, 29 (W.-W. S. 108, Friedm. S. 33c):

Es trug vor R. Pappos (130; Str. 126): „siehe der Mensch ist geworden wie einer von uns“ (1. M. 3, 22) (d. h.:) wie einer von den Engeln des Dienstes. Es hat gesagt R. Aqibh'a: es sei dir genug, Pappos. Es sagte zu ihm Pappos: und wie erhältst du aufrecht (den Vers 1. M. 3, 22:) „siehe, der Mensch ist geworden wie einer von uns“? Er sagte zu ihm: der Heilige – gepriesen sei er – legt ihm vor 2 Wege: einen des Todes und einen des Lebens, und er wählte sich den Weg des Todes (vgl. 5. M. 30, 15. 19; Jer. 21, 8; Ps. 1, 6; altchristliche Stellen: Didache 4, 1. 2; Test. Asser I; Barnabas 18, 1; Hirt des Hermas 6. Gebot. Ferner: Dieterich, Nekhvia 1893 S. 191 ff.; Pirque de R. Eli'ezer Kap. 15 [G. Klein, Der älteste christl. Katechismus 1909, S. 159]; Or. Sibyll. II, 150).

419. Abḥoth II, 1 (Wort des R. J'huda hannaḥ'i):

Welches ist der richtige Weg, den sich der Mensch wählen soll? Alles, was eine Ehre ist für den, der (es) tut, und ihm Ehre ist von den Menschen her (seitens der Menschen).

420. b. Menachoth 29b (Goldschm. VIII, S. 515f.):

Entsprechend dem, daß vortrug R. J'huda, Sohn des R. M'a'i (130; Str. 129): dieses sind die beiden Welten, die da schuf der Heilige – gepriesen sei er –: eine mit He (7) und eine mit Jod (י). Und ich weiß nicht, ob die kommende Welt mit Jod und diese Welt mit He, oder diese Welt mit Jod und die kommende Welt mit He, entsprechend dem, daß er sagt (1. M. 2, 4): „dies sind die Ursprünge des Himmels und der Erde, als sie geschaffen wurden (b<sup>e</sup>hibbare'am).“ Lies nicht: b<sup>e</sup>hibbare'am, vielmehr: b<sup>e</sup>he bare'am (d. h.: „mit He schuf er sie.“). Und weswegen wurde diese Welt

416: vgl. oben zu Mt. 5, 14–16 Nr. 68: Ber. 28b (Goldschm. I, 104). – 417: er empfiehlt ihnen vor allem das Studium der Schrift und der Lehren der Schriftgelehrten. – 420: hier den Gedanken, daß der Gerechten in der kommenden Welt wenige sind. Ebenso 421.

mit He geschaffen? weil sie der Herberge ('akhsanj'a = זעבא) gleicht, daß jeder, der herausgehen will, herausgehe.

Was ist der Grund (zu dem Schaffen mit He)? es schwebt sein (d. h. des He) Schenkel: denn wenn er (d. h. der Mensch) zurückkehrt in Buße, bringt man (d. h. Gott) ihn hinein. Und sollte man ihn durch diese (kleine Öffnung) hineingelassen lassen? die Sache würde ihm nicht gelingen; (es ist das aufzufassen) entsprechend dem (Wort) des Reš Laqis; denn es hat gesagt Reš Laqis (250; Str. 138): was (bedeutet), was geschrieben steht (Prov. 3, 34): „wenn er (es) mit Spöttern (zu tun hat), spottet er; aber den Demütigen gibt er (d. h. Gott) Gnade“? kommt er (d. h. der Mensch), um rein zu werden, so ist man (d. h. Gott) ihm behilflich; kommt er, um unrein zu werden, so öffnet man (d. h. Gott) ihm (um ihn wegzuschicken, nicht herein zu lassen).

Und welches ist der Grund, daß es (d. h. das ן) eine Krone (die übliche Verzierung dieses und anderer Buchstaben) hat? Es hat gesagt der Heilige – gepriesen sei er – : wenn er zurückkehrt (in Buße), binde ich ihm eine Krone. –

Und weswegen wurde die kommende Welt mit Jod geschaffen? weil die Gerechten, die darin (sind), wenige sind (wie das Jod der kleinste Buchstabe ist).

Und weswegen ist sein (d. h. des Jod) Kopf gebeugt? weil bei den Gerechten, die darin (sind), der Kopf gebeugt ist wegen ihrer Taten, die einander nicht gleichen (d. h. jeder ist traurig, wenn die Taten des anderen noch besser gewesen sind als die seinigen).

421. b. Sukka 45b (Goldshm. III, S. 125f.):

Und es hat gesagt Chizqijja (400; Str. 146): es hat gesagt R. Jirm'ja (330; Str. 144) im Namen des R. Šim'on ben Još'ai (130; Str. 129):

Ich habe gesehen die Söhne des Obergemaches (die Gerechten, Sanh. 97b Goldshm. VII, S. 423f.), und es waren wenige: wenn es 1000 sind, so gehören ich und mein Sohn zu ihnen; wenn es 100 sind, so gehören ich und mein Sohn zu ihnen; wenn es 2 sind, so bin ich es und mein Sohn. sind sie denn etwa alle wenige? siehe, es hat doch Rabh'a (352; Str. 145) gesagt: 18000 war das Geschlecht vor dem Heiligen – gepriesen sei er – ; denn es ist gesagt (Ezech. 48, 35): „ringsherum 18000 (und heißen wird die Stadt fortan: Jahve daselbst).“

## 2. Die falschen Propheten. Baum und Früchte (422 – 425).

422. Wölfe: Ezech. 22, 25. 27; Zeph. 3, 3; Acta 20, 29; Joh. 10, 12.

423. b. Jom'a 72b (Goldshm. II, 966):

Es hat gesagt Rabh'a (352; Str. 145):

Jeder Gelehrtenschüler, dessen Inneres nicht ist wie sein Äußeres, ist kein Gelehrtenschüler.

424. b. Soṭa 46a (Goldshm. V, 337):

Es hat gesagt R. Jošanān ben Ša'ul:

warum hat die Tora gesagt (5. M. 21, 4): „er bringt dar die junge Kuh in einem Tale?“ Es hat gesagt der Heilige – gepriesen sei er – : es komme eine Sache, die nicht Früchte gebracht (wörtl.: getan) hat; und es werde (ihr) das Genick gebrochen an einem Orte, der keine Früchte bringt

420: von „was ist der Grund“ an aramäisch.

(wörtl.: tut); und man schaffe Sühne für den, den man nicht hat Früchte bringen (wörtl.: tun) lassen (d. h. für den Erschlagenen). Was (bedeutet hier) „Früchte“? wenn man sagen wollte: das Fruchtbarwerden und sich Vermehren, (so wäre das falsch:) aber wegen eines Greises und eines Verschnittenen (würden wir) dazu auch nicht (einer Kuh) das Genick brechen. Vielmehr (ist gemeint): die (Ausübung der) Gebote.

425. b. Pesachim 49a (Goldshm. II, 493):

Es überlieferten unsere Meister:

stets verkaufe ein Mensch alles, was er hat, und heirate die Tochter eines Gelehrten[schülers] und verheirate seine Tochter an einen Gelehrten[schüler]. Ein Gleichnis: (die Sache gleicht) Trauben des Weinstockes mit Trauben des Weinstockes: eine Sache schön und annehmbar.

Und nicht heirate er die Tochter eines 'am ha'ares; ein Gleichnis: (die Sache gleicht) Trauben des Weinstockes mit Trauben des Dornstrauches, eine Sache, häßlich, und nicht ist sie annehmbar.

### 3. Die Herr-Herr-Sager (426—432).

426. b. Mattoth 23b/24a (Goldshm. VII, 606f.):

Es trug vor R. Siml'ai (300; Str. 138):

613 Gelehe wurden zu Mose gesagt: 365 Verbote entsprechend der Zahl der Tage der Sonne und 248 Gebote entsprechend den Gliedern des Menschen.

Es hat gesagt Rabh Hamnun'a (300; Str. 143):

Welcher Schrift(vers) (kommt) dafür (in Betracht)? (5. M. 33, 4): „Tora hat uns Mose befohlen als Besitztum“, Tora nach der Gematria ergibt: (Torah = 400 + 6 + 200 + 5) 611. (Dazu 2:) „ich“ (bin der Herr, dein Gott) und „nicht sei dir“ (andere Götter; 2. M. 20, 2. 3) (diese Gebote) haben wir aus dem Munde der Kraft (d. h. Gottes) gehört. Da kam David und setzte sie herab auf 11; denn es steht geschrieben (Ps. 15, 1—5): „Ein Psalm von David. [Ewiger,] wer wird wohnen in deinem Zelt, (und) wer wird wohnen auf deinem heiligen Berge? <sup>1</sup>wer unsträflich wandelt und <sup>2</sup>recht tut, <sup>3</sup>und Wahrheit redet in seinem Herzen, <sup>4</sup>nicht Verleumdung (hegt) auf seiner Zunge, <sup>5</sup>nicht seinem Nächsten Böses tut, <sup>6</sup>und Schmach nicht auf seinen Nächsten läßt, <sup>7</sup>verächtlich in seinen Augen der (von Gott) Verworfenen ist, <sup>8</sup>und die, die den Ewigen fürchten, ehrt, <sup>9</sup>der schwört zu seinem eigenen Schaden und (es) nicht abändert, <sup>10</sup>sein Geld nicht um Zins gibt, <sup>11</sup>und Bestechung gegen den Unschuldigen nicht annimmt. Wer dies tut, wird nimmer wanken.

„wer unsträflich wandelt“ das ist Abraham; denn es steht geschrieben (1. M. 17, 1): „Wandle vor mir und sei unsträflich.“

„recht tut“ 3. B. Abb'a Chilqijjahu.

„Wahrheit redet in seinem Herzen“ 3. B. Rabh Saphr'a.

426: Mt. 7, 21 steht κύριε, κύριε, Mt. 23, 8—10 παῖσι, πατρί, καθηγητῆς (bei Delitzsch: „mōrē“ = Lehrer). Vgl. oben zu Mt. 5, 22 die tannaitische Stelle Ta'anith 20a/b, Der. er. r. II, wo steht: Rabbi, Rabbi, mōri, mōri. Im Hebr. steht hier stets das Suffig, das aber abgebläht ist. Im Griechischen ergibt sich also lediglich κύριε usw. Redet man von dem Betreffenden, so ergibt sich ὁ κύριος λέγει u. ä. „māri“ und „mōri“ gehen durcheinander. In „maranatha“ haben wir im N. T. das „mār“ =



„nicht Verleumdung (hegt) auf seiner Zunge“ das ist Ja'aqobh, unser Vater; denn es steht geschrieben (1. M. 27, 12): „Vielleicht wird mich mein Vater befallen, und ich wäre in seinen Augen wie ein Betrüger.“

„nicht tut er seinem Nächsten Böses“ nicht greift er seinem Nächsten ins Handwerk.

„und Schande nicht läßt auf seinen Nächsten“ das ist der, der sich seiner Nächsten (Verwandten) annimmt.

„verächtlich ist in seinen Augen der (von Gott) Verworfene“ das ist der König Hiskia, der die Gebeine seines Vaters auf einer Strickbahre schleifte.

„und die, die den Ewigen fürchten, ehrt er“ das ist Josaphat, der König von Juda, der in der Stunde, wo er einen Gelehrten/schüler sah, von seinem Throne aufstand und ihn umarmte und ihn küßte und ihn nannte: mein Vater, mein Vater, mein Meister, mein Meister (rabbi, rabbi), mein Herr, mein Herr (mari, mari) usw.

427. 'Abhoth V, 20:

J'huda ben Tem'a (200; Str. 133) sagt:

Sei mutig wie ein Pardel  
und leicht wie ein Adler  
und schnell wie eine Gazelle  
und stark wie ein Löwe,

zu tun den Willen deines Vaters, des im Himmel.

428. M'ehil'a zu 2. Mose 15, 1 (W.-W. 119, Friedm. 36 a, Par. Šir'a, 2. Abschn.):

„Roß und seinen Reiter warf er ins Meer“ war es denn etwa (nur) ein Roß und ein Reiter? ist nicht bereits (2. M. 14, 7) gesagt: „und er nahm 600 auserlesene Wagen“? vielmehr: wenn die Israeliten tun den Willen Gottes (des Ortes), stehen ihre Feinde vor ihnen nur wie ein Roß und sein Reiter.

429. 'Abhoth I, 17:

Šim'on, Sohn Gamli'els (130; Str. 130) sagt:

....  
und nicht das Forschen ist die Hauptsache, sondern das Tun.

430. 'Abhoth III, 9:

R. Chanina ben Doſ'a (70; Str. 122) sagt:

....  
jeder, dessen Taten mehr sind als seine Weisheit, dessen Weisheit hat Bestand, und jeder, dessen Weisheit mehr ist als seine Taten, dessen Weisheit hat keinen Bestand.

431. Ber'ešith rabba Par. 44 (gegen Ende), zu 1. M. 15, 18 (W. S. 209):

22. „An jenem Tage schloß der Ewige mit Abraham einen Bund folgendermaßen“ R. Judan (330; Str. 142) und R. Joſchanan ben Zatt'ai (70; Str. 121) und R. 'Aqibh'a (130; Str. 125). Der eine hat gesagt: diese

Herr (κύριος). Damit ist doch der Titel κύριος schon für die palästinensische Urgemeinde wahrscheinlich, obwohl „maranatha“ ja zunächst für hellenistisch-syrische Gemeinden beweisend erscheint. „mari, mari“ ist in Jesu Zeit, wie in der Tannaitenzeit überhaupt, sicher üblich gewesen, dann auch außerhalb der Anrede der Titel „mār“. — 427: zu Mt. 7, 21: ὁ ποιών τὸ θέλημα τοῦ πατρὸς μου τοῦ ἐν τοῖς οὐρανοῖς. Ebenso 428 ff. — Singularischer „Sei“-Spruch, fettenartig. — 431: zu ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ Mt. 7, 22.

Welt offenbarte er (d. h. Gott) ihm, aber die kommende Welt offenbarte er ihm nicht. — Und der andere hat gesagt: sowohl diese Welt offenbarte er ihm als die kommende Welt. — R. B'rethj'a (400; Str. 146): es hat gesagt R. Eliezer (100; Str. 123) und R. Jose bar Chanin'a (300; Str. 138): der eine hat gesagt: bis zu diesem Tage (d. h. heute) offenbarte er ihm.

432. Sanhedrin XI, 1:

Und dies sind die, die erdrosselt werden: wer seinen Vater und seine Mutter schlägt, und wer eine Person aus Israel stiehlt, und der Gelehrte (Alte, Greis), der sich auflehnt gegen den Spruch des Gerichtshofes, und der falsche Prophet, und derjenige, der weissagt im Namen eines Gözen, und wer einem Eheeweibe beiliegt, und falsche Zeugen gegen eine Priester-tochter und wer ihr beiwohnt.

433. b. 'Abhodha zara 2a/b (Goldsch. VII, 796 ff.):

Es trug vor R. Chanin'a bar Paph'a (300; Str. 142), — und es ist gesagt worden: R. Siml'ai (300; Str. 138) —: in Zukunft bringt der Heilige — gepriesen sei er — ein Torabuch in seinem Busen und sagt: jeder, der sich mit ihr (d. h. der Tora) beschäftigt hat, komme und nehme seinen Lohn. Sofort versammeln sich und kommen die Völker der Welt vermischt; denn es ist gesagt (Jes. 43, 9): „alle Völker sind versammelt zusammen usw.“ Da sagte zu ihnen der Heilige — gepriesen sei er —: tretet nicht vor mich hinein vermischt, vielmehr es trete jede Nation einzeln herein (2b) und ihre Gelehrten (soph'rim); denn es ist gesagt (Jes. 43, 9): „und es scharten sich die Nationen.“

Und „Nation“ bedeutet nichts anderes als „Reich“ (malkhutha); denn es ist gesagt (1. M. 25, 23): „und eine Nation wird der anderen überlegen sein.“ — Und gibt es denn etwa Vermischung vor dem Heiligen — gepriesen sei er —? vielmehr (ist das gesagt), damit sie sich nicht vermischen, daß sie hörten, was er zu ihnen sagte. —

Da ging hinein vor ihn das Reich Edom (römische Reich) zuerst.

Was ist der Grund? deswegen, weil es das bedeutendste ist. — Und woher (erfahren) wir, daß es das bedeutendste ist? denn es steht geschrieben (Dan. 7, 13): „und es wird fressen die ganze Erde und sie zertreten und zermalmen.“ —

Es hat gesagt R. Jochanan (300; Str. 137): das ist das schuldige Rom, dessen Ansehen (wörtl.: Münze) ausgeht in der ganzen Welt.

Und woher (ergibt sich) uns, daß, wer bedeutend (ist), zuerst eintritt? Entsprechend dem (Auspruch) des Rabh Chisd'a: denn es hat gesagt Rabh Chisd'a (309; Str. 143): König und Gemeinde: der König tritt zuerst ein zum Gericht; denn es ist gesagt (1. Reg. 8, 59): „um zu tun das Recht seines Knechtes (d. h. des Salomo) und das Recht seines Volkes Israel.“

Und welches ist der Grund? wenn du willst, sage ich: es ist nicht Sitte (wörtl.: Weg) des Landes, den König draußen zu lassen. Und, wenn du willst, sage ich: ehe der Zorn zunimmt.

Es sagt zu ihnen der Heilige — gepriesen sei er —: womit habt ihr euch beschäftigt? sie sagen vor dem Herrn der Welt: viele Straßen haben wir zurechtgemacht, viele Bäder haben wir gemacht, viel Silber und Gold haben

432: zu Mt. 7, 15: ψευδοπροφήτης und 7, 22: ἐπροφητεύσαμεν τῷ σφ' ὀνόματι. — 433: eine Gerichts[schilderung].

wir aufgehäuft, und das alles haben wir nur getan um Israels willen, damit sie sich beschäftigten mit der Tora.

Da sagte zu ihnen der Heilige — gepriesen sei er —: ihr Toren (soṭim) in der Welt! alles, was ihr getan habt, habt ihr getan für euer eigenes Bedürfnis: ihr habt Straßen zurechtgemacht, um Huren dort wohnen zu lassen; Bäder, um euch darin Genuß zu verschaffen; Silber und Gold gehört mir; denn es ist gesagt (Hag. 2, 8): „Mein ist das Silber und mein ist das Gold, spricht der Herr der Heerscharen.“ Gibt es etwa jemanden unter euch, der dies sagen könnte? Und „dies“ (damit ist) nur die Tora (gemeint); denn es ist gesagt (5. M. 4, 44): „dies ist das Gesetz, das Mose vorlegte (den Kindern Israel).“

Sofort gingen sie betrübten Gemütes hinaus.

#### 4. Die Schlußgleichnisse (434. 435).

434. Gleichnispaar des R. Ele'azar ben 'Azarja (100; Str. 88), vgl. Gleichnisreden 1912, S. 69 ff.

435. b. Qiddušin 40b (Goldschm. V, 836):

Und einst war R. Tarphon (130; Str. 125) und die Ältesten zu Tische gelagert im Obergemach des Hauses des Mitt'a in Lydda. Da wurde diese Frage in ihrer Gegenwart aufgeworfen: Ist Studium (talmud) groß oder Tun groß? Da hob an R. Tarphon und sagte: Tun ist groß. Da hob an R. 'Aqibh'a und sagte: Studium (limmud) ist groß. Da hoben sie alle an und sagten: Studium (limmud) ist groß; denn das Studium (limmud) führt zum Tun.



## Nachträge zum ersten Teil.

3 „Israeliten“: Sing. — 5 „Hausgenossen“: Söhne deines Hauses; „überkommen“: besser: wir haben gesammelt (d. h. u. a. folgende Tradition); vgl. 3. Form: Dalm., Gramm. 1894 § 64, 5; Margolis § 58 k — 8 „war“ — „hat“: in Anführungszeichen, da Zitat. — 10 „hilft“: der Gott A.'s (ist, stellt sich dar) als seine Hilfe, oder: + חַי: tritt als seine Hilfe auf, tritt ihm hilfreich zur Seite; „d. Fromme“: chasidh. — Anm. S. 2 zu 7: lies: ταπεινός; Am. 8, 4 (Qeri: anijje), Jes 61, 1 ff. — 11, S. 3, 3. 1 v. o.: entfernte sich der H. G.; „ruhe“ 3. 6 v. o.: lagere, wohne; 3. 7: nicht geeignet ist für so etwas. — 12 den (Gottes-)Namen von (wörtl.: Sohn von) 42 Buchstaben; der (ihn) kennt; und, der ihn bewahrt; beliebt nach oben hin; und unten hin; „ruht“: ist gelegt, liegt. — 15 nach Beer bei Kautsch, Apocr.; griech. T.: Gnade, Güte: χάρις. — 17 nach d. Hebr. — 18 Gelehrte: Weise. Die Meinung einer Mehrzahl von Gelehrten, die grade anwesend waren, wird der Meinung eines Einzelnen, der mit Namen genannt ist, gegenübergestellt, während jene nicht mit Namen genannt sind. — S. 4, Anm. 3. 5 v. u.: „hätte“ = hat wohl, hat offenbar. — 3. 6 v. u. lies: „mit der 9.“ Jes. 61, 6. 7 LXX: ὅτε δὲ ἰσχυροὶ κυρίου κληθήσονται, λειτουργοὶ θεοῦ [vgl. dazu S. 11, Nr. 40] . . . ὁ ὅτιος τὴν γῆν ἐκ δευτέρου κληρονομήσουσιν, καὶ εὐφροσύνη αἰώνιος ὑπὲρ κεφαλῆς αὐτῶν. — S. 5, § 7: auch des Wochenfestes; „umgelegt“: Zeichen der Trauer; „Körben“: gewöhnliche K., vgl. die Speisungsgesch.; § 9: „antworten“: respondieren. — Anm. lies: 18, 7 vgl. — S. 6 Nr. 21: Weise: Gelehrte. — 22: aus Armut heraus; aus Reichtum heraus; Anm. zu Nr. 22: lies: Mt. 5, 6 ist dabei an Irdisches schwerlich gedacht, Mt. 6, 33 ist schwerlich in dem Sinne von Nr. 22 gedacht, sondern nur das Allernötigste gemeint. — 23: für die f. W. — 3. 8 v. u.: lies: . . . die Begriffe in Mt. prägnant, geistlich gemeint, in Lk. 6 aber sichtlich „hungern“, „voll gefüllt“ im eigentlichen Sinne zu verstehen. Ob aber Lk. Jesu Sinn hier richtig gibt? Lk. scheint grade hier, wie auch sonst in der Bergpr., für seine hellenistische Leserkwelt torrigiert und alles für seinen Leserkreis Unverständlich-Jüdische abgestreift zu haben. — Zu Nr. 24 Anm.: Mt. 5, 7 ist also im Hinblick auf Nr. 24 so zu verstehen: „werden Erbarmen finden (bei Gott)“. — 29: „zu d. M.“: zu Adam. — S. 8, 3 „Brautleute“: Bräutigame. — 31, 5: Haus eines Gelages, ebenso 32. — S. 9, 3. 1. 6: „als“: mehr als; 3. 7–9: das Sichere steht höher als das Unsichere. — 33 Ende: zu Almosen. — 34: nach Str.<sup>5</sup> S. 62, Anm. 1: R. 'Eleazar ben Pedath, um 290; Str.<sup>6</sup> S. 140, vgl. die dort angeführte Literatur. — S. 11: daß er besonders hervorhob die Kraft des Almosens (sedaga, in dem Wort besedeq des Zitats) allein (und zwar:) hinsichtlich seines (d. h. des Almosens, der sedaga) Verdienstes (d. h. seiner Verdienstlichkeit). — 40. 41: lies: „Gott“; „sehen“. — 42, S. 11: „Land“ ist „Erde“ vorzuziehen; S. 12, 3. 4: „ein — kommt“; 3. 9–11: „nicht verläßt er (d. h. Gott) sie“ oder: „nicht hat er sie verlassen“; „und nicht macht er sie verlassen“ Pi'el, Partiz., d. h.: bewirkt, daß sie verlassen werden. In den nächsten Worten liegt es am nächsten beide Male wieder das Suffix „sie“ zu lesen. Dann ergibt sich: l'o killajän = „nicht hat er sie vernichtet“ oder: „nicht vernichtet er sie“ und: w'el'o mekallejän = „und nicht macht er sie vernichtet“, d. h. nicht bewirkt er, daß sie vernichtet werden. — 3. 16 v. u. Ende: Frieden“. — 3. 8 v. u.: von deinem Orte her. — 3. 4. 5 v. u.: aus d. Plur. wird auf Uneinigkeit geschlossen. — S. 13, 3. 23 v. u.: der Ausdruck „unfruchtbare“. — 3. 14 v. u.: (sind einige); und von ihnen (sind einige). — 3. 13 v. u.: mehr (bedürfen des Friedens) d. M. — 3. 6 v. u.: „schaffen“: stiften. — S. 14, 3. 6 v. o. bis 11 v. o. „Friede“ ist einzuklammern. — 3. 12. 13 v. u.: Gerechte. — 3. 8 v. u.: „Friede“ hebr. Mask.; haftet an, ist verbunden mit. — 3. 5 v. u.: zum Frieden. — 3. 2 v. u.: Rabbän. — S. 15, 3. 11. 12 v. o.: „was“ bis „dies“ einflammern. — 3. 17 v. o.: „ihn“: diesen. — 3. 18 v. o.: „wie zuerst“; „macht“: er bringt zurück, stellt wieder her. — 3. 20 v. u.: Sifhän. — 3. 17 v. u.: „Frieden“. — 3. 16 v. u.: „und — Friedens“, ohne Klammern. — 3. 11. 12 v. u.: in Klammern. — Man beachte den Aufbau von Nr. 42: Spruchsammlung, vorwiegend sachliche Anordnung, kleine Sammlungen von Sprüchen desselben Rabbinen, leichte Möglichkeit zu Ergänzungen und Auslassungen. Vgl. auch die Derekh 'eres-Traktate als weiteres Beispiel dieser für das N. T. sehr wichtigen ethischen Literatur!

— S. 16, Nr. 44: und es haben Gelehrte gesagt. — 3. 9–11: denn sogar (gilt): die Israeliten, in der Stunde, wo sie Höhendienst treiben, und es ist Friede unter ihnen, so kann gleichsam . . . sie nicht anrühren; 3. 6 v. u.: lies: (ist) Zerstörung der Welt.  
 — Zur 5.–7. Seligpreisung sind vielleicht die letzten 3 Segensprüche des 18. Gebetes die Anregung gewesen. Dieses Gebet hatte ja zweifellos auch in dem Gottesdienst seine Stelle, in dem Jesus über Jes. 61 gepredigt hat. Auf das Prophetenschild (vgl. Jes. 53) deutet auch Mt. 5, 12 hin. — Nr. 48, 3. 1: lies 15<sup>a</sup>; 3. 2ff.: im Zusammenhang der Stelle sind noch mehrere derartige Fälle aufgeführt, bei denen einerseits erleichternd, andererseits erschwerend entschieden wird. Das Wort wird hier schwerer gewertet als die Tat; 3. 4 „oder“: lies: als (derjenige usw.). — S. 17, Anm. 47: lies: τὸ — S. 18: 51 lies: hārābh; (andere) Gelehrte; Anm. 51: lies: sammatt'a. — S. 19: vgl. das Regenwunder Choni's in mein. „Jüd. Wundergesch.“.  
 — S. 20, Nr. 56 lies: Soferim. — S. 21, Nr. 60 lies: Naqdimon. — S. 23, Anm. 66 lies: tobhim. — S. 27, Nr. 78: LXX Jer. 44, 25: οὕτως εἶπεν Κύριος ὁ θεὸς Ἰσραὴλ Ὑπεὶς γυναῖκες τῷ στόματι ὑμῶν ἐλάλησατε, καὶ ταῖς χερσὶν ὑμῶν ἐπληρώσατε, λέγουσαι Ποιοῦσαι ποιήσομεν τὰς ὁμολογίας ἡμῶν ὡς ὁμολογήκαμεν, θυμῶν τῇ βασιλείᾳ τοῦ οὐρανοῦ καὶ σπένδειν αὐτῇ σπονδάς ἐνμεινᾶσαι ἐνεμείνατε ταῖς ὁμολογίαις ὑμῶν, καὶ ποιοῦσαι ἐποιήσατε. — S. 33, Anm. 3. 3: lies: chajjabh. — 3. 7ff.: τὸ συνέδριον Mt. 5, 22 ist schwerlich das „kleine“ Synh. von 23 Richtern, vgl. Sanh. I, 6. — S. 34, Anm.: μὲν könnte auch מִן

der Widerspenstige sein, vgl. Sanh. VIII, 1ff. Der „widerspenstige Sohn“ wurde gesteinigt. — S. 42, 3. 6 v. o.: „reinigte“: rieb ab, wusch. — Die sandigen Gegenden gehören wohl zu den Afrikanern, die Wasserjümpfe zu den Palmyrenern. — S. 45: „hob an und sagte“: ἀπεκρίθη καὶ εἶπεν i. N. T. — S. 47, Nr. 128: 3. 5 lies: Er (d. h. R. Kah.) brach ihm (d. h. dem Manne); 8: wörtl.: wie diese Antil.; 10: eines Nichtj. — S. 48, 3. 13: lies: hast; 23 nach Dalm.: Augenbrauen; 35 lies: öffnete sie ihn; 45–47 lies: euch (d. h. den babyl. Rabbinen) — (manche) sagen: ihnen — gehört sie (d. h. die Toraerkenntnis). — S. 49, Nr. 131: „heulen“ ἤλαυνον: sich drängen, zwischern. — Nr. 132 Anf. wörtl. „als Rabh Dimi kam, sagte R. Jonathan“. Viell., mit Einfügung von 'amar: „als R. D. kam, sagte er: es hat gesagt R. Jon.“ — S. 50, Nr. 133: lies: R. Me'ir; tesubha. — S. 51, Anm. 140: lies 3. 5 v. u.: hakraelae; kippa. — S. 52, Anm. letzte Zeile ist hinzuzufügen: vgl. Mt. 5, 32 αὐτὴν μοιχεύσῃν αὐτὸν καὶ μοιχεύσῃν; 3. 5 v. u. lies: Sp. 884). — S. 53, Nr. 145: „Absicht“ oder mit besonderer Aufmerksamkeit, Konzentration, was dem πρὸς τὸ ἐπιθυμεῖν [αὐτήν] entsprechen könnte. Anm.: Jesus meint also mit γυναῖκα eine verheiratete Frau oder mit πᾶς einen verheirateten Mann. — 146: das irdische Gericht ist hier nicht zuständig. — S. 54, 3. 7 v. u.: lies: abgehauen hat; 3. 5 v. u.: vgl. 5. Mose 25, 11. — S. 55, Nr. 150 lautet wörtl.: Es hat gesagt Res Saqis (um 250; Str.<sup>5</sup> S. 138): Wer seine Hand erhebt gegen seinen Nächsten, obwohl er ihn nicht geschlagen hat, wird Bösewicht genannt; denn es ist gesagt (2. M. 2, 13): „Und er (d. h. Moses) sprach zu dem Bösewicht: warum schlägst du deinen Nächsten?“ — „warum hast du geschlagen?“ ist (hier) nicht gesagt, vielmehr: „warum schlägst du?“ (d. h.): obwohl er ihn nicht geschlagen hat, wird er Bösewicht genannt. — Es hat gesagt Se'iri (um 200; Str.<sup>5</sup> S. 136): es hat gesagt R. Chanin'a (um 200; Str.<sup>5</sup> S. 135): er wird Sünder genannt; denn es ist gesagt (1. Sam. 2, 16): „Und wenn nicht, so nehme ich (es) mit Gewalt“, und es steht geschrieben (1. Sam. 2, 17): „Und es war die Sünde der Knaben sehr groß.“ — Rabh Hun'a (gest. 297; Str.<sup>5</sup> S. 139) hat gesagt: Es soll abgehauen werden seine Hand; denn es ist gesagt (Hiob 38, 15): „Und der erhobene Arm wird zerbrochen.“ Rab Hun'a hat die Hand abgehauen. — S. 57, Anm. 3. 5: „Ihre“ = der Hilleiten; 3. 11. 12: aber unter gewissen Umständen konnte die Frau von dem Manne die Ausstellung des Scheidebriefes verlangen. — S. 58, 3. 6. 7: lies: leghāres. — S. 64, Anm. letzte 3. lies: der Frommen.“ — S. 65, Nr. 170: lies: „weil er beabsichtigte“. Das war seine Absicht, aber er hat nach R. Jeh. eine falsche, irreführende Formel gebraucht. — S. 66, Nr. 170 Ende: Die Wiener Hdschr. gibt: „(Sagt jemand) Jerusalem usw. sie alle (soll mir sein, d. h. mir verboten), was ich (etwa) von dem Deinigen esse, so ist es verboten; (sagt er:) ich will nicht von dem Deinigen essen, so ist es erlaubt“. — 171: die Überlegung gibt den Text von M, der hier das Richtige hat. Vgl. die Nachträge zu Teil II. — S. 68, Nr. 178: lies Chijj'a; letzte Zeile: lies: „mehr als“. — S. 70 lies: durch die Hände seines Abgefangenen; durch deine Hand. — 183: „Verbot“ oder: Verwarnung. — 184 mit eign. M.: in M: aus eigenem Munde. — S. 73, Nr. 186: Dornen, vgl. Mt. 7, 16. — 187: 3. 3 v. u.: lies: wer und wer die Hirten (sein werden), die du . . . — S. 74,

3. 9 v. u.: wörtl.: diese Frau; 3. 7 v. u.: der Israeliten. — 188, 3. 5 v. u.: Eine Stadt, die sie (d. h. man) erobert hat mit einem Belagerungswall (χαράκωμα): alle Priesterfrauen, die sich in ihr befinden, (sind) untauglich. — S. 75, 3. 2: bis sie herausgegangen sind. — 189, 3. 9: vgl. Nachträge zu Teil II. Sies: „bis du in etwas Zweifelhafte hineinkommst“. Die Kommentare betonen, daß das an dem Tage unmittelbar nach dem Versöhnungstag ganz unmöglich ist, da die Wirkung des Festtages sich auf diesen Tag voll auswirkt. — S. 75, letzte Zeile: „ihnen“, d. h. den Nichtjuden. — S. 77, Nr. 195, 3. 7: „man“: (d. h. sie, Gelehrte). Es handelt sich also um eine anonym überlieferte Tradition; 3. 17–19: Die Lesart von M bedeutet wohl: „wenn (es) nach unseren Meistern (gehen soll), (ist es gut, d. h. so entledge ich mich meiner Pflicht, da sie für den Verkauf bestimmt sind) [מן דרבנן ist wohl Dittographie oder verdeutlichende Glosse], und wenn nicht, so entledge ich mich mit ihnen (dennoch) meiner Pflicht (d. h. auch für den Fall, daß sie nicht wirklich verkauft sind, während die Meister an wirklichen Verkauf gedacht haben).“ ורב wäre = füttern. — Nr. 196, S. 78, 3. 5: lies: „den Sumpfsahn“; 3. 8. 9 lies: „aber (wir überliefern doch):“ — 199, 3. 9: wörtl.: jenen Schatz. — S. 80, 3. 5. 4 v. u. in den Anm.: oder man sagte im Hebr. wie Nr. 201: hën šellakh und Pāv šellakh = dein Ja, dein Nein. — S. 84, VII: „entweihst“: das „wechillalta“ = „du entweihst, machst profan“ wird hier als Pu'al, passivisch „wechullalta“ = „du wirst entweihst, profan gemacht“ verstanden. — S. 86, 6 „Torageſetz“, oder: Toragebot, mišva, auch im folgenden; gemeint sind aber auch Verbote, also ist ein allgemeinerer Ausdruck am Platze. — S. 87, 9: „Zwangsfall“, anūs, d. h., da die Stelle von einem freiwilligen Schwören im allgemeinen redet, ist dabei ein besonderer, erzwungener Schwur ausgeschlossen. — S. 89: Die Definition von Gelübde und Schwur meint m. E. nicht, daß zum Wesen des Schwures „gehörte, daß er beim Namen Gottes, d. h. beim Jahvenamen geleistet wurde“ (Straß-Bill. S. 330); denn man konnte ja doch sogar lediglich שבועה sagen! Was Str. sagt, bezieht sich lediglich auf den feierlichen gerichtlichen Schwur. — „Hindeutung“: Zitate, die nicht aus der Tora selber stammen, haben nicht volle Beweiskraft. — Nr. 220: wer 13 J. und 1 Tag alt ist, ist erwachsen. Daß auch er mit 'is gemeint ist, wird durch ein Schlußverfahren ermittelt. — Nr. 234: vgl. Straß-Bill. S. 368, wo שׂנא 2. M. 23, 5 als dauernder Feind, אויב als vorübergehender Feind gefaßt ist. M. E. ist das falsch. R. Nathan findet offenbar in dem „dein“ der Stellen eine Hindeutung auf den vorübergehenden Feind. — S. 95 letzte Zeile: gemäß seiner (d. h. des tötlich Beleidigten) Würde. — Nr. 245: was ihm als Verbrechen vorgeworfen wird, das Entblößen des Hauptes der Frau in der Öffentlichkeit, macht sie dann selber; Anm.: τὸ πορνικὸν ſagt Strz. Delitzsch, Hebr. N. T., als לרשע, also maskulinisch. Da aber הרע in diesen Erörterungen im Sinn von „Schädigung zufügen“ häufig ist, neige ich zu der neutrischen Fassung. Für den Sinn der Worte Jesu trägt diese verschiedene Fassung wenig aus. — 258: „abbreche“ hier und 259 genauer: um aufhören zu lassen das Volk von der Arbeit. — 309: „Druck“ יקר = Teuerung, hier aber wohl von יקר = schwer sein = Druck, Schwere, aram. יקרא. Viell. auch יקרא Ehre. Ebenso unsicher ist יאמר, viell. von אמר hi mäſten, bevorzugen, steigen. Man könnte auch an מור, hi המור denken = verkaufen. Raſchi verſteht: „daß sie einander nicht ehren werden“, andere Auffassung: die Ehre steigt im Übermaß. — 314: „Dulder“: hebr. 'anavim, LXX: πτωχοί; „Ärmsten“: hebr. 'ebhjonē, LXX: ἀπηλπιμέντοι. — 336: niqpi: Dalman: der liebt, sich Kredit geben zu lassen (für künftige Leistungen); qizzai: Dalman: Abrechner. — 360: „das sind“: nämlich: nach Aufhören der Männer des Glaubens. — 363: auch hier „guph“ = σῶμα für die Persönlichkeit des Menschen selber. — S. 141 lies: 4. Gebet. — S. 145, 3. 1 v. o.: „Herberge“: M ἐξέδρα = Vorhalle.



## Teil II. Die Texte in den Ursprachen.

### I.

#### Die Seligpreisungen.

1. b. Jom'a 87a:  
אשריהם לצדיקים לא דיין י'שהן זוכין אלא שמוכין לבניהם ולבני בניהם עד סוף כל הדורות
2. Ebenda:  
אוי להם לרשעים לא דיין י'שמחייבין עצמן אלא שמחייבין לבניהם ולבני בניהם עד סוף כל הדורות
3. b. 'Erubhin 53b:  
אמר רבי יהושע בן חנניה . . . . . ואמרתי לו אשריכם ישראל שכולכם חכמים י'גדולים י'אתם מגדולכם ועד קטנכם :
4. b. Sutta 56b:  
אמר אבוי אוי לרשע אוי לשכיני טוב לצדיק טוב לשכיני

#### 1. Seligpreisung (5 – 13).

5. 'Abhōth I, 5:  
יוסי בן יוחנן איש ירושלם אומר יהי ביתך פתוח לרוחה ויהיו עניים בני ביתך<sup>1</sup>
6. b. N'darim 41a:  
אמר אבוי נקוטנין אין עני י'אלא בדועה במערבא אמרי דא ביה כולה ביה דלא דא ביה מה ביה דא קני מה חסר דא<sup>3</sup> לא קני מה קנה
7. 'Abhōth IV, 10:  
רבי מאיר אומר ... הוי שפל רוח בפני כל אדם
8. 'Abhōth IV, 4:  
רבי לויטס איש יבנה אומר מאד מאד הוי שפל רוח י'שתקות אנוש רמה
9. Dereṯh 'ereṣ 3oṯ'a Kap. III<sup>1</sup>:  
הוי עלוב ואהוב להשיב ליודעך י'שפל רוח בפני כל אדם ולאנשי ביתך יותר<sup>5</sup> מכל ואם תתרעם ותלחם<sup>4</sup> עם<sup>4</sup> ביתך סופך<sup>6</sup> לגיהנם
10. b. B'raṯhōth 6b:  
אמר רבי חלבו אמר רב הונא כל הקובע מקום לתפלתו אלהי אברהם בעורו וכשמת אומרים לו אי עניו אי חסיד מתלמידיו של אברהם אבינו ואברהם י'אבינו מנא לן דקבע<sup>2</sup> מקום<sup>3</sup> דכתיב וישכם אברהם בבקר אל המקום אשר עמד שם ואין עמידה אלא תפלה<sup>4</sup> שנאמר ויעמד פנחס ויפלל

1 <sup>1</sup> M שזוכין לעצמן אלא. 2 <sup>1</sup> M שחבין אלא שחבין. 3 <sup>1</sup> vac. M. — ודלא <sup>2</sup> M — בלא דיעה <sup>6</sup> <sup>1</sup> M. 5 <sup>1</sup> AJL + ולמד את כל בני ביתך ענוה. 6 <sup>1</sup> M + וישפל <sup>2</sup> V st. 3 <sup>1</sup> M דלא דא. 8 <sup>1</sup> Hiob 14, 19. 9 <sup>1</sup> Naḥ A. Tawrogi, 1885 — 2 <sup>1</sup> V. 3 <sup>1</sup> M דא. 4 <sup>1</sup> vac. Rv — 5 <sup>1</sup> von אדם וואם 5 <sup>1</sup> vac. Rv — 6 <sup>1</sup> vac. Rv — 7 <sup>1</sup> M + לתפלתו. 8 <sup>1</sup> vac. M — 9 <sup>1</sup> M. 10, 27 — 11 <sup>1</sup> vac. V u. Cn. 12 <sup>1</sup> p. 106, 30.

## 11. b. Soṭa 48b:

נתנו רבנן משמטו חגי זכריה ומלאכי נסתלקה רוח הקודש מישראל ואף על פי כן היו משתמשין בבת קול שפעם אחת היו מסובין בעליית בית גוריא ביריחו<sup>1</sup> נתנה עליהן בת קול מן השמים ואמרה<sup>2</sup> יש בכם אדם אחד שראוי שתשרה שכינה עליו אלא שאין דורו<sup>3</sup> ראוי לכך נתנו עיניהם בהלל הזקן וכשמת הספידוהו<sup>4</sup> והי חסיד הי עניו תלמידו של עזרא ושוב פעם אחרת היו מסובין בעלייה ביבנה<sup>5</sup> נתנה להן בת קול מן השמים ואמרה<sup>6</sup> להן יש בכם אדם אחד שראוי שתשרה שכינה עליו אלא שאין דורו<sup>7</sup> זכאין לכך נתנו עיניהם בשמואל הקטן וכשמת הספידוהו הי עניו<sup>8</sup> והי חסיד תלמידו של הלל

## 12. b. Qiddušin 71a:

אמר רב יהודה אמר רב שם בן ארבעים ושנים אותויו אין מוסרין אותו אלא למי<sup>1</sup> שצנעו ועניו ועומד בחצי ימיו ואינו כועס ואינו משתכר ואינו מעמיד על מדותיו וכל היודע והזהיר בו<sup>2</sup> המשמרו בטהרה אהוב למעלה ונחמד למטה ואימתו מוטלת על הכריות ונוחל<sup>3</sup> שתי עולמים העולם הזה והעולם הבא

## 13. b. Soṭa 49a (IX, 15):

משמט רבי במל ענוה ויראת חטא

## 3. Seligpreisung (14–16).

## 14. Qiddušin I, 10 (39b):

כל העושה מצוה אחת מטיבין לו ומאריכין לו ימיו ונוחל את הארץ וכל שאינו עושה מצוה אחת אין מטיבין לו ואין מאריכין לו ימיו ואינו נוחל את הארץ

## 15. Aeth. Ḥenoḥ 5, 7:

καὶ τοῖς ἐκλεκτοῖς ἔσται φῶς καὶ χάρις καὶ εἰρήνη, καὶ αὐτοὶ κληρονομήσουσιν τὴν γῆν, ὑμῖν δὲ τοῖς ἀσεβέσιν ἔσται κατάρα.

## 16. Aeth. Ḥenoḥ 1, 7:

καὶ διασχισθήσεται ἡ γῆ σχίσμα βαγάδε, καὶ πάντα ὅσα ἔστιν ἐπὶ τῆς γῆς ἀπολείται καὶ κρίσις ἔσται κατὰ πάντων.

## 2. Seligpreisung (17–19).

## 17. Jefaia 61, 1 ff.

a) hebräisch:

<sup>1</sup>רוח אדני יהוה עלי יען משח יהוה אתי לבשר ענוים שלחני לחפש לנשכרי לב לקרא לשבויים דרור ולאסורים פקח קוח<sup>2</sup> לקרא שנת רצון ליהוה ויום נקם לאלהינו לנחם כל אבלים<sup>3</sup> לשום לאבלי ציון לתת להם פאר תחת אפר שמן ששון תחת אכל מעטה תהלה תחת רוח כהה וקרא להם אילי הצדק ממע יהוה להתפאר

b) LXX:

<sup>1</sup>Πνεῦμα Κυρίου ἐπ' ἐμέ, οὐ εἵνεκεν ἔχρισέν με εὐαγγελίσασθαι πτωχοῖς, ἀπέσταλκέν με ἰάσασθαι τοὺς συντετριμμένους τὴν καρδίαν, κηρῶσαι αἰχμαλώτοις ἄφεσιν καὶ τυφλοῖς ἀνάβλεψιν, <sup>2</sup>καλέσαι ἐνιαυτὸν Κυρίου δεκτὸν καὶ ἡμέραν ἀνταποδόσεως, παρακαλέσαι πάντας τοὺς πενθοῦντας, <sup>3</sup>δοθῆναι τοῖς πενθοῦσιν Σειῶν αὐτοῖς δόξαν ἀντὶ σποδοῦ, ἄλιμμα εὐφροσύνης τοῖς πενθοῦσι, καταστολῆν δόξης ἀντὶ πνεύματος ἁκηδίας<sup>4</sup> καὶ κληθῆσονται γενεαὶ δικαιοσύνης, φύτευμα Κυρίου εἰς δόξαν.

ונת' עליהן M<sup>5</sup> — אי M<sup>4</sup> — זכאי M<sup>3</sup> — להן יש לכם M<sup>2</sup> — יצתה M<sup>1</sup> —  
— ומשמי M<sup>2</sup> — שהוא צני ועומד M<sup>12</sup> — אי M<sup>8</sup> — ראוי M<sup>7</sup> — vac. M<sup>6</sup> —

<sup>3</sup> Ed. Ven. שני. 15 Charles, Anecd. Oxon. XI, 1906, griech. Text.

## 18. Mo'ed qatan III, 5ff. (19a):

ה הקובר את מתו שלשה ימים קודם<sup>1</sup> לרגל בטלה הימנו גזרת שבעה שמנה<sup>2</sup> בטלה הימנו גזרת<sup>3</sup> שלשים מפני שאמרו<sup>4</sup> שבת עולה ואינה מפסקת<sup>5</sup> רגלים מפסיקין ואינן עולין

ו. רבי אליעזר אומר משחרב בית המקדש עצרת כשבת רבן גמליאל אומר ראש השנה ויום הכפורים כרגלים וחכמים אומרים לא כדברי זה ולא כדברי זה אלא עצרת כרגלים ראש השנה ויום הכפורים כשבת

ז. אין קורעין ולא חולצין<sup>6</sup> ואין מברין אלא קרוביו של מת ואין מברין<sup>7</sup> אלא על מטה וקופה אין מוליכין לבית האבל<sup>8</sup> ולא בטבלא ולא<sup>9</sup> באסקוטלא ולא בקנון אלא בסלים ואין אומרים ברכת אבלים במועד אבל עומדין בשורה ומנחמין ופותרין את<sup>10</sup> הרבים אין מניחין את המטה ברחוב<sup>11</sup> שלא להרגיל את ההספד ולא של נשים לעולם מפני הכבוד נשים במועד מענות אבל לא מטפחות רבי ישמעאל אומר הסמוכות למטה מטפחות

ט. בראשי חודשים כחנכה ובפורים מענות ומטפחות כזה<sup>12</sup> ויבזה<sup>13</sup> אבל לא מקוננות נקבר המת לא מענות ולא מטפחות איזהו<sup>14</sup> ענוי<sup>15</sup> שכלן עונות כאחת קינה שאחת מדברת וכלן עונות אחריה<sup>16</sup> שנאמר ולמדנה בנותיכם נהי ואשה רעותה קינה אבל לעתיד לבא<sup>17</sup> הוא אומר<sup>18</sup> בלע המות לנצח ומחה ה' אלהים דמעה מעל כל פנים וגומר

## 19. b. K'ṭhubboṭh 8b:

אחינו בעל נחמות ינחם אתכם ברוך מנחם אבלים

## 20. Amos 8, 11. 12:

י' הנה ימים באים נאם אדני יהוה והשלחתי רעב בארץ לא רעב ללחם ולא צמא למים כי אם לשמע את דברי יהוה<sup>12</sup> ונעו מים עד ים ומצפון ועד מורח יושטו לבקש את דבר יהוה ולא ימצאו

## 21. 'Abḥoth I, 4:

יוסי בן יועזר איש צרדה אומר יהי ביתך בית ועד לחכמים וחיי מתאבק בעפר רגליהם ושותה בצמאה את דבריהם

## 22. 'Abḥoth IV, 9:

רבי יונתן אומר כל המקום את התורה מעני סופו לקימה מעשר וכל המבטל את התורה מעשר סופו לבטלה מעני

## 23. b. Sanḥedrin 100a:

אמר רבי תנחום בר חנילאי כל המרעיב עצמו על דברי תורה בעולם הזה הקדוש ברוך הוא משכיעו לעולם הבא<sup>1</sup> שנאמר ירויח מרשן ביתך ונחל עדניך תשקם

## 5. Seligpreisung (24–36).

## 24. Ṭof. Babḥ'a qamṣ'a IX, 30:

רבי יהודה אומר משום רבן גמליאל הרי הוא אומר יונתן לך רחמים ורחמך והרבך זה סימן והא בירך כל זמן שאתה רחמן ורחמן ירחם עליך

ה + מ<sup>4</sup> — יום + מ<sup>5</sup> — בטל Ed. Ven. — הרגל בטלה ממנו M<sup>1</sup> —  
+ מ<sup>9</sup> — באיסקוטלא M<sup>8</sup> — vac. M<sup>7</sup> — על המטות וקופות M<sup>6</sup> — ולא M<sup>5</sup> —  
ואלו קורעין ולא מתאחזין הקורע על אביו ועל אמו ועל רבו שלמדו תורה ועל נשיא  
ואב"ד ועל שמועות הרעות ועל ברכת השם ועל ס"ת שנשרף ועל ערי יהודה ועל  
— מפני שמרגיל M<sup>10</sup> — המקדש ועל ירושלם וקורע על המקדש ומוסיף על ירושלם  
M<sup>14</sup> — עיניו Ed. Ven. — vac. Ed. Ven. — וזה Ed. Ven. — ובוה אין M<sup>11</sup> —  
M<sup>16</sup> — Jer. 9, 19 — ואיזהו קינה עינוי כולן עונות כאחד קינה אחת אומרת  
— הוא M<sup>19</sup> — Jer. 25, 8. — כולן עונות כאחת שני בלע  
om. א"צ. — ירחמן CML<sup>22</sup> — 23<sup>1</sup> p. 36, 9. — 24<sup>1</sup> 5. m. 13, 18.



25. b. Šabbath 151b:

תניא רבי גמליאל ברבי אומר יונתן לך רחמים ורחמך כל המרחם על הבריות מרחמין עליו מן השמים וכל שאינו מרחם על הבריות אין מרחמין עליו מן השמים

26. vor Nr. 25:

ותניא רבי שמעון בן אלעזר אומר יעשה עד שאתה מוצא ומצוי לך<sup>2</sup> ועורך בידך ואף שלמה אמר בחכמתו<sup>3</sup> יזכות את בוראך בימי יבחורותיך עד<sup>4</sup> אשר שלא יבואו ימי הרעה אלו ימי הזקנה והגיעו שנים אשר תאמר אין לי בהם חפץ אלו ימי המשיח שאין בהם לא זכות ולא חובה

27. unmittelbar nach Nr. 25:

עד יאשר לא תחשך השמש<sup>2</sup> והאור זו פרתת והחוטם והירח זו נשמה והכוכבים אלו הלסתות ושבו העבים אחר הגשם זו מאור עיניו של אדם שהולך אחר הבכי

28. b. Soṭa 14a:

דרש רבי שמלאי תורה תחלתה גמילות חסדים וסופה גמילות חסדים תחלתה גמילות חסדים ויעש ה' אלהים לאדם ולאשתו כתנות עור וילבישם וסופה גמילות חסדים<sup>2</sup> דכתיב ויקבר אותו בגיא

29. Midraš Qoḥeleth rabba 2. Seder zu Qoḥ. 7, 2 (Par. 7):

טוב ללכת אל בית אבל מלכת אל בית משתה  
ב אמר רבי ברכיה גמילות חסד בתורה בראשה ובאמצעיתה ובסופה בראשה  
דכתיב ויבן ה' אלהים את הצלע מלמד שקילעה הקדוש ברוך הוא לחזה  
והביאה אל האדם ונעשה שושבין להם שכן בכרכי הים קורין לקלעיתא  
בניאתא<sup>2</sup> ובאמצעיתה<sup>3</sup> דכתיב וירא אליו ה' באלני ממרא מלמד שביקרו<sup>4</sup> ויברך  
אלהים את יצחק בנו זו ברכת אבליים בסופה<sup>5</sup> שנאמר ויקבור אותו בגיא .....  
ג כתוב ויעש ה' אלהים לאדם ולאשתו כתנות עור וילבישם מצינו שהקדוש  
ברוך הוא גומל חסדים מקשט כלות חתנים מבקר חולים<sup>2</sup> וקובר מתים  
מנחם אבליים מקשט כלות<sup>7</sup> דכתיב ויבן ה' אלהים ..... מבקר חתנים<sup>8</sup> שנאמר  
ויברך אותם אלהים מבקר חולים<sup>5</sup> שנאמר וירא אליו ה' באלני ממרא קובר  
מתים<sup>9</sup> דכתיב ויקבור אותו בגיא מנחם אבליים<sup>10</sup> דכתיב ויקרא שמו אלון בכות

30. 'Abḥoth I, 2:

שמעון הצדיק היה ימשירי כנסת הגדולה הוא היה אומר על שלשה דברים העולם עומד על התורה ועל העבודה ועל גמילות חסדים

31. Midraš Qoḥeleth rabba zu 7, 2 (Par. 7):

ה והחי יתן אל לבו מה תלמוד לומר יעביר חסדא דיעברון לך לזוי דילוונך ספור דיספונך קבור דיקברונך גמול חסד דתתגמל חסד

32. Jer. K'ṯḥubbōth VII, 31b:

רבי מאיר אומר משום רבי עקיבה רבי טוב ללכת אל בית אבל מלכת אל בית משתה כאשר הוא סוף כל האדם והחי יתן אל לבו מה תלמוד לומר והחי יתן אל לבו אלא עבר דיעברון ספור דיספונך קבור דיקברון לזוי דילון:

25 <sup>1</sup> 5. M. 13, 18. 26 <sup>1</sup> M + צדקה — <sup>2</sup> Ed. Ven. ועור — <sup>3</sup> Pred. 12, 1 Ed. Ven. — <sup>4</sup> Ed. Ven. בחורותיך — <sup>5</sup> vac. Ed. Ven. 27 <sup>1</sup> vac. Ed. Ven. —  
<sup>2</sup> M ועור — <sup>3</sup> 1. M. 3, 21 — <sup>4</sup> 5. M. 34, 6. 29 <sup>1</sup> 1. M. 2, 22 —  
<sup>2</sup> Ed. Ven. vac. — <sup>3</sup> 1. M. 18, 1 — <sup>4</sup> 1. M. 25, 11 — <sup>5</sup> 5. M. 34, 6 — <sup>6</sup> 1. M. 3, 21 —  
<sup>7</sup> 1. M. 2, 22 — <sup>8</sup> 1. M. 1, 28 — <sup>9</sup> 5. M. 34, 6 — <sup>10</sup> 1. M. 35, 8. 30 <sup>1</sup> AJL +  
החסדים — <sup>2</sup> AJL. — אנשי 31 <sup>1</sup> Ed. Ven. עביר. 32 <sup>1</sup> Pred. 7, 2.

## 33. b. Sutta 49b:

אמר רבי אלעזר גדול העושה צדקה יותר מכל הקרבנות<sup>2</sup> שנאמר עשה צדקה ומשפט נבחר לה' מזבח ואמר רבי אלעזר גדולה נמילות חסדים יותר מן הצדקה<sup>3</sup> שנאמר ורעו לכם לצדקה<sup>4</sup> קצרו לפי חסד<sup>5</sup> אם אדם זורע ספק אוכל ספק אינו אוכל<sup>6</sup> אדם קוצר ודאי אוכל ואמר רבי אלעזר אין צדקה משתלמת אלא לפי חסד שבה שנאמר ורעו לכם לצדקה<sup>4</sup> קצרו לפי חסד

## 34. b. p'jaḥim 49b:

אמר רבי אלעזר עם הארץ מותר לנוחרו ביום הכיפורים שחל להיות בשבת אמרו לו תלמידיו רבי אמור לשוחטו אמר להן זה מעון ברכה וזה מעון ברכה וזה מעון ברכה: אמר רבי אלעזר עם הארץ אסור להתלוות עמו בדרך<sup>5</sup> שנאמר כי היא חייך וארך ימך על חייו לא חס על חיי חבירו<sup>4</sup> לא כל שכן אמר רבי שמואל בר נחמני אמר רבי יוחנן עם הארץ מותר לקורעו כרג אמר רבי שמואל בר צחק ומגבו תניא אמר רבי עקיבא כשהייתי עם הארץ<sup>7</sup> אמרתי מי יתן לי תלמיד חכם ואנשכני בחמור אמרו לו תלמידיו רבי אמור ככלב אמר להן זה נושך ושובר<sup>8</sup> עצם וזה נושך ואינו שובר<sup>8</sup> עצם

## 35. Ebenda, etwas später:

תני רבי חייא . . . . גדולה שנאה ששונאין עמי הארץ לתלמיד חכם יותר משנאה ששונאים<sup>3</sup> עכו"ם את ישראל ונשותיהן יותר מהן תנא שנה ופירש יותר מכולם

## 36. b. Babb'ā bathr'a 145b:

רבי חנינא אמר כל ימי עני רעים זה שיש לו אשה רעה וטוב לב משתה תמיד זה שיש לו אשה טובה רבי ינאי אמר כל ימי עני רעים זה יאסמנים וטוב לב משתה תמיד זה שדעתו יפה רבי יוחנן אמר כל ימי עני רעים זה רחמן וטוב לב משתה תמיד זה אכזרי ורבי יהושע בן לוי אמר כל ימי עני רעים זה שדעתו קצרה וטוב לב משתה תמיד זה שדעתו רחבה

## 6. Seligpreisung (37–41).

## 37. Psalm 17, 15:

אני בצדק אחזה פניך אשבעה בהקיץ תמונתך

## 38. Aḥtzeḡngebet, 17. Segenspruch:

ותחוינה עינינו בשוכך לציון

## 39. Jaḥqut Šim'oni zu Ps. 17, 15:

אני בצדק אחזה פניך ראה כמה כחה של צדקה<sup>1</sup> שבפרומה שאדם<sup>2</sup> נותן לעני זוכה ומקביל פני שכינה בנוהג שבועולם מטרונא המקבלת פני המלך<sup>5</sup> היא<sup>5</sup> עושה עמרה לפי כבודה<sup>4</sup> ועל ידי העמרה<sup>5</sup> שמכנסת לעטר את המלך רואה פני המלך ובפרומה שאדם נותן לעני זוכה ומקביל פני שכינה דבר אחר אני בצדק אחזה פניך מה ראה דוד<sup>6</sup> לפרש כחה של צדקה לכרה בזכותה אלא ללמדך שאפילו רשעים שאין בידם אלא זכות של צדקה לכרה זוכין ומקבלין פני שכינה<sup>7</sup> שנאמר ונגלה כבוד ה' וראו כל בשר יחדו כי פי ה' דבר הכל רואין צדיקים ורשעים אם כן מה בין צדיקים לרשעים אלא כדי שידעו הרשעים<sup>8</sup> לפני מי הם מכעיסין וידעו הצדיקים לפני מי הם יגעין

33<sup>1</sup> M — מקרבנות<sup>2</sup> — 4<sup>1</sup> Ed. Ven. — וקצרו — 5<sup>1</sup> vac. M — 5. M. 30, 20 — 3<sup>1</sup> M — וא"ר אלעזר — 2<sup>1</sup> M — אלעזר — 34<sup>1</sup> M. אבל אם קוצר — 6<sup>1</sup> M. — 35<sup>1</sup> M — ה. + M — 8<sup>1</sup> M — הייתי אומר — 7<sup>1</sup> M — נחמני — 6<sup>1</sup> M — יונתן — 5<sup>1</sup> M — הם א"ר — 4<sup>1</sup> M. איסתנים — 36<sup>1</sup> Ed. Ven. — אומות העולם. — 3<sup>1</sup> Ed. Ven. — 2<sup>1</sup> vac. M — תניא ר"ה אומר — 39<sup>1</sup> F — מכנסת — 5<sup>1</sup> vac. — העמרה bis ועל F — 4<sup>1</sup> F — על ידי F — 3<sup>1</sup> F — יתן F — 2<sup>1</sup> F — הפרומה — 1<sup>1</sup> F — לפני — 8<sup>1</sup> vac. — לפני bis — 8<sup>1</sup> F. — להפריש — 6<sup>1</sup> F.

## 40. Psalm 24, 3 – 6:

מי יעלה בהר יהוה ומו יקום במקום קדשו<sup>4</sup> נקי כפים ובר לבב אשר לא נשא לשוא נפשו ולא נשבע למרמה<sup>5</sup> יושא ברכה מאת יהוה וצדקה מאלהי ישעו<sup>6</sup> וה' דור דרשו מבקשי פניך יעקב

## 41. Psalm 42, 3:

צמאה נפשי לאלהים לאל חי מתי אבוא ואראה פני אלהים

## 7. Seligpreisung (42 – 46).

## 42. Das Kapitel vom Frieden:

## פרק השלום

אמר רבי יהושע בן לוי גדול הוא השלום שהשלום לארץ כשאר לעיסה אלמלא שנתן הקדוש ברוך הוא שלום בארץ היתה החרב והחיה משכלת את הארץ ומה טעם<sup>1</sup> לכתוב ונתתי שלום בארץ ואין ארץ אלא ישראל<sup>2</sup> שנאמר ואשרו אתכם כל הגוים כי תהיו אתם ארץ חפץ<sup>3</sup> ואומר הנה כל הארץ יושבת ושוקטת: דור הולך ודור בא והארץ לעולם עומדת מלכות באה ומלכות הולכת וישראל לעולם קיימים אבל שלמה אף על פי שדור הולך ודור בא מלכות הולכת ומלכות באה גזירה הולכת גזירה באה ומתחדשת על שונאי ישראל הארץ לעולם עומדת ישראל לעולם עומדת לא עובן ולא<sup>5</sup> מיעובן לא כלין ולא<sup>6</sup> מוכלין<sup>7</sup> שנאמר כי אני ה' לא שנית ואתם בני יעקב לא כליתם כשם שאני לא שנית ולא אני עתיד להשנות כך אתם בית יעקב לא כליתם ולא עתידין אתם ליכלות אלא<sup>8</sup> ואתם הדבקים בה' אלהיכם חיים כולכם היום: תמן תנין רבן שמעון בן גמליאל אומר על שלשה דברים העולם קיים על הדין ועל האמת ועל השלום אמר רבי מנא ושלשתן דבר אחר הן נעשה הדין נעשה אמת נעשה שלום ושלשתן בפסוק אחד נאמרו<sup>9</sup> שנאמר אמת ומשפט שלום שפטו בשעריכם כל מקום שיש משפט יש שלום וכל מקום שיש שלום יש משפט אמר רבי יהושע גדול הוא השלום שבשעה שעמדו ישראל ואמרו<sup>10</sup> כל אשר דבר ה' נעשה ונשמע שמח בהן הקדוש ברוך הוא ונתן להם תורתו וברכם בשלום<sup>11</sup> שנאמר ה' עוז לעמו יתן ה' יברך את עמו בשלום<sup>12</sup> [חזקיהו אמר<sup>13</sup> תורת ה' תמימת משיבת נפש]: אמר חזקיהו גדול הוא השלום שכל מצות שבתורה כתיב בהן<sup>14</sup> כי תראה<sup>15</sup> כי תפגע<sup>16</sup> כי יקרא<sup>17</sup> כי הבנה כשבאה המצוה לידך אתה זקוק לעשות אבל השלום מה<sup>18</sup> כתיב בו בקש שלום ורדפהו בקשהו ממקומך ורדפהו במקום אחר<sup>19</sup> [חזקיהו אמר] גדול הוא השלום שבכל המסעית כתוב ויסעו ויחנו נוסעין במחלוקת וחונין במחלוקת בזמן שכאו לסני חנו חנייה אחת<sup>20</sup> שנאמר ויחן שם ישראל אמר הקדוש ברוך הוא הואיל ושנאו ישראל את המחלוקת ואהבו את השלום ונעשו חנייה אחת הרי השעה שאתן להם את תורת: אדוניא לא נהרג אלא בשביל שהיה בעל מחלוקת ומותר לומר לשון הרע על בעל מחלוקת שכן נתן הנביא אמר לבת שבע<sup>21</sup> ואני אבוא אחרך ומלאתי את דבריך ואמר רבי כל השקרים אסורים ומותר לשקר בשביל להטיל שלום בין אדם לחבירו: אמר בר קפרא גדול השלום שכן מצונו שדברה תורה לשון בראי כדי להטיל שלום בין אברהם לשרה<sup>22</sup> שנאמר ותצחק שרה בקרבה לאמר וגוי ואדני זקן<sup>23</sup> ולבסוף כתיב ואני זקנתי אמר בר קפרא גדול השלום שכן מצונו שדברו הנביאים לשון בראי כדי להטיל שלום בין מנוח לאשתו דמעיקרא<sup>24</sup> כתיב הנה נא את עקרה

42 <sup>1</sup> 3. M. 26, 6 — <sup>2</sup> Mat. 3, 12 — <sup>3</sup> Saq. 1, 11 — <sup>4</sup> Pred. 1, 4 — <sup>5</sup> Elijahu Wilna: מעובן — <sup>6</sup> El. W. מכלין — <sup>7</sup> Mat. 3, 6 — <sup>8</sup> 5. M. 4, 4 — <sup>9</sup> Saq. 8, 16 — <sup>10</sup> 2. M. 24, 7 — <sup>11</sup> Pf. 29, 11 — <sup>12</sup> fehlt vielfach — <sup>13</sup> Pf. 19, 8 — <sup>14</sup> 2. M. 23, 5 — <sup>15</sup> 2. M. 23, 4 — <sup>16</sup> 5. M. 22, 6 — <sup>17</sup> 5. M. 22, 8 — <sup>18</sup> Pf. 34, 15 — <sup>19</sup> fehlt vielfach — <sup>20</sup> 2. M. 19, 2 — <sup>21</sup> 1. Kön. 1, 14 — <sup>22</sup> 1. M. 18, 12 — <sup>23</sup> 1. M. 18, 13 — <sup>24</sup> Riqt. 13, 3.

ולבסוף<sup>25</sup> כתיב הנך הרה ולא אידכר שום עקרה אמר בר קפרא גדול הוא השלום שמלאכים אין ביניהם לא איבה ולא קנאה ולא שנאה ולא<sup>26</sup> אפיקרסות ולא תגרות ולא מחלוקת שהקדוש ברוך הוא עושה עמהם שלום מה מעם<sup>27</sup> הממשל ופחד עמו עושה שלום במרומיו הממשל זה מיכאל ופחד זה גבריאל לא זה מחויק את זה ומהן מן אש ומהן מן מים בני אדם שיש ביניהם כל המדות האלו על אחת כמה וכמה אמר רבי ישמעאל גדול הוא השלום שמצינו שיותר הקדוש ברוך הוא על שמו שנכתב בקדושה שימחה על<sup>28</sup> המים כדי להטיל שלום בין איש לאשתו אמר רבי יהושע גדול הוא השלום שברית כהנים כרותה בשלום<sup>29</sup> שנאמר הנני נותן לו את בריתי שלום אמר רבי יהושע גדול הוא השלום ששמו של הקדוש ברוך הוא נקרא שלום<sup>30</sup> שנאמר ויקרא לו ה' שלום :<sup>31</sup> [אמר רבי חייא בר אבא<sup>32</sup> מכאן שאסור לשאול בשלום חבריו במקום ממונה מה טעם ויבן שם גרעון מזבח ויקרא לו ה' שלום] מה מזבח שאינו אוכל ולא שותה ולא מריח ולא נבנה אלא לכפרתו של ישראל נקרא שלום מי שהוא אוהב שלום ורודף שלום ומקדים שלום ומשיב שלום ומטיל שלום בין ישראל לאביהם שבשמים על אחת כמה וכמה רבי יוסי הגלילי אומר אף שמו של משיח נקרא שלום<sup>33</sup> שנאמר אבי עד שר שלום : אמר רבי יהושע גדול הוא השלום שישראל נקראין שלום<sup>34</sup> שנאמר כי זרע השלום למי השלום לזרע השלום רבי יוסי הגלילי אומר גדול הוא השלום שבשעה שמלך המשיח נגלה לישראל אין פתח אלא בשלום<sup>35</sup> שנאמר מה נאוו על ההרים רגלי מבשר משיח שלום רבי יוסי הגלילי אומר גדול הוא השלום שבשעת מלחמה אין פתח אלא בשלום<sup>36</sup> שנאמר כי תקרב אל עיר להלחם עליה וקראת אליה לשלום : אמר רבי יהושע גדול הוא השלום שעתיד הקדוש ברוך הוא לסמוך צדיקים בשלום<sup>37</sup> שנאמר יצר סמוך תצור שלום אמר רבי יהושע גדול הוא השלום שהוא תלויה לחיים ותלויה למתים לחיים מנין<sup>38</sup> ויאמר יתרו למשה לך שלום למתים<sup>39</sup> מנין ואתה תבוא אל אבותיך בשלום רבן שמעון בן גמליאל אומר גדול הוא השלום שמצינו שדברו השבטים דברי בראות כדי להטיל שלום בין יוסף לאחיו<sup>40</sup> שנאמר ויצאו אל יוסף לאמר אביך צוה וגוי אין אנו מוצאין שצוה להם כלום רבן שמעון בן גמליאל אומר גדול הוא השלום שהרי אהרן הכהן לא נשתבח אלא בשביל השלום שהיה אוהב שלום ורודף שלום ומקדים שלום ומשיב שלום<sup>41</sup> שנאמר בשלום ובמישור הלך אתי<sup>42</sup> [מה כתיב בתריה ורבים השיב מעון אלא] מלמד כשהיה רואה שני בני אדם שונאין זה את זה הולך אצל אחד מהן ואמר לו למה שונא אתה את פלוני כבר בא אלי לביתי ונשתטח לפני ואמר לי חטאתי לפלוני לך ופייס עליו ומנית לזה והולך אצל השני ואומר לו כראשון והיה משיב שלום ואהבה וריעות בין אדם לחבירו ורבים השיב מעון : אמר רבי יהושע הנביא נקרא מלאך והחכם נקרא מלאך הנביא נקרא מלאך<sup>43</sup> שנאמר ויאמר חגי מלאך יי' והחכם נקרא מלאך<sup>44</sup> שנאמר מלאך יי' צבאות הוא יכול יהא כהן. עם הארץ הוא תלמוד לומר<sup>45</sup> ותורה יבקשו מפיהו : רבי יהושע דסכנין בשם רבי לוי אמר גדול השלום שכל הברכות והתפלות חותמין בשלום קריאת שמע חותמין בשלום ופרוס סוכת שלומך ברכת כהנים חותמין בשלום<sup>46</sup> וישם לך שלום<sup>47</sup> [כל הברכות חותמים בשלום עושה השלום :] אמר רבי יהושע בן לוי אמר להם הקדוש ברוך הוא לישראל אתם גרמתם להחריב את ביתי ולהגלות את בניי היו שואלים בשלומה ואני מוחל

42 <sup>25</sup> Ri. 13, 5 — <sup>26</sup> a. L. מינות — <sup>27</sup> ħiob 25, 2 — <sup>28</sup> 4. M. 5, 23 — <sup>29</sup> 4. M. 25, 12

— <sup>30</sup> Ri. 6, 24 — <sup>31</sup> fehlt vielfach — <sup>32</sup> Ri. 6, 24 — <sup>33</sup> Jef. 9, 5 — <sup>34</sup> Sach. 8, 12 —

<sup>35</sup> Jef. 52, 7 — <sup>36</sup> 5. M. 20, 10 — <sup>37</sup> Jef. 26, 3 — <sup>38</sup> 2. M. 4, 18 — <sup>39</sup> 1. M. 15, 15 —

<sup>40</sup> 1. M. 50, 16 — <sup>41</sup> Mal. 2, 6 — <sup>42</sup> fehlt vielfach — <sup>43</sup> Hag. 1, 13 — <sup>44</sup> Mal. 2, 7 —

<sup>45</sup> Mal. 2, 7 — <sup>46</sup> 4. M. 6, 26 — <sup>47</sup> fehlt vielfach.



לכם מה מעמו<sup>48</sup> שאלו שלום ירושלים<sup>49</sup> ואומר ודרשו את שלום העיר<sup>50</sup> ואומר יהי שלום בחילך<sup>51</sup> ואומר למען אחי ורעי ומו בחילך ואומר למען אחי ורעי וגוי ומו שהוא אוהב שלום ורודף שלום ומקדים שלום ומשיב שלום הקדוש ברוך הוא מורישו לחיי העולם הזה והעולם הבא<sup>52</sup> וענוים יירשו ארץ והתענגו על רוב שלום :

#### 43. 'Abḥoṭh I, 12:

הלל אומר הוי מתלמידיו של אהרן אהב שלום ורדף שלום אוהב את הבריות ומקרבן לתורה

#### 44. Dereḥ 'ereṣ 3oṭ'a Kap. IX:

רדף אחר השלום ויספרו בשלומך כשלום<sup>1</sup> פנחס בן אלעזר וכן היה רבי אלעזר הקפר אומר אוהב את השלום ושנא את המחלוקת<sup>2</sup> גדול השלום שאפילו ישראל בשעה שעובדין עבודה זרה ויש שלום ביניהם כביכול אין השכינה יכולה לנגוע בהם<sup>3</sup> שנאמר חבור עצבים אפרים הנח לו אם יש ביניהם מחלוקת מה<sup>4</sup> נאמר בהם חלק לבם עתה יאשמו הא גדול השלום ושנא את המחלוקת כיצד עיר שיש בה מחלוקת סופה ליחרב ואמרו חכמים מחלוקת בעיר שפכות דמים בית הכנסת שיש בו מחלוקת סופו להיות בית<sup>5</sup> המנינים בית שיש בו מחלוקת סופו ליחרב שני תלמידיו חכמים הדריים בעיר אחת וכן שני בתי דינים וביניהם מחלוקת סופו למות אבא שאול אומר מחלוקת בתי דין חורבן העולם

#### 45. b. B'raḥoṭh 17a:

מרגלא בפומיה דאבוי לעולם יהא אדם ערום ביראה מענה רך משיב חמה ומרבה שלום עם<sup>2</sup> אחיו<sup>3</sup> ועם קרוביו ועם כל אדם ואפילו עם<sup>4</sup> נכרי בשוק כדי שיהא אוהב למעלה ונחמד למטה<sup>5</sup> ויהא מקובל על הבריות

#### 46. 'Abḥoṭh III, 14:

רבי עקיבה היה אומר חביב אדם שנברא בצלם חבה יתרה נודעת לו שנברא<sup>1</sup> בצלם<sup>2</sup> שנאמר כי בצלם אלהים<sup>3</sup> עשה את האדם חביבין ישראל שנקראו בנים למקום חבה יתרה נודעת להם שנקראו בנים למקום<sup>4</sup> שנאמר בנים אתם לוי אלהים

### 8. und 9. Seligpreisung (47—55).

#### 47. 5. Moṣe 22, 13f.:

<sup>15</sup> כי יקח איש אשה ובא אליה ושנאה<sup>14</sup> ושם לה עלילת דברים והוצא עליה שם רע ואמר את האשה הזאת לקחתי ואקרב אליה ולא מצאתי לה בתולים וגוי

#### 48. 'Araḥin III, 5 (15a):

במוציא שם רע להקל ולהחמיר כיצד<sup>1</sup> אחר שהוציא שם רע על גדולה שבכהנה ועל קטנה שבישראל נתן מאה סלע נמצא האומר<sup>2</sup> בפיו<sup>3</sup> יותר מן העושה מעשה שכן מצינו שלא<sup>4</sup> נחתם גור דין על אבותינו<sup>5</sup> במדבר אלא על לשון הרע שנאמר וינסו אותי זה עשר פעמים ולא שמעו בקולי<sup>6</sup>

42 <sup>48</sup> p. 122, 6 — 49 Jer. 29, 7 — 50 p. 122, 7 — 51 p. 122, 8 — 52 p. 37, 11.  
 43 <sup>1</sup> ALJ בתלמידיו, KR תלמידיו. 44 <sup>1</sup> 2. M. 6, 25; 4. M. 25, 7 u. 8. — <sup>2</sup> vor גוי  
 in Gen. r. p. 38 u. Jalq. ḥof. 520 : רבי אומר : Num. r. p. 11 u. Jalq. Num. 711  
 סופה ליחרב : Rv <sup>5</sup> 4 ḥof. 10, 2 — <sup>4</sup> 4 ḥof. 4, 17 — <sup>3</sup> ר' אלעזר בנו של ר' אליהו :  
 ודובר M <sup>2</sup> — ישיב <sup>1</sup> Ed. Ven. 45 ugl. 6. Sota 49a. — סופה להשם : V  
 ומתקבל M <sup>5</sup> — גוי Ed. Ven. <sup>4</sup> — ועם אוהביו M <sup>5</sup> — אמת  
 46 <sup>1</sup> C u. a. vac. — ברא ALJ <sup>3</sup> — 1. M. 9, 6. — בצלם bis חבה  
 48 <sup>1</sup> vac. M — vac. M <sup>5</sup> — נחתם M <sup>4</sup> — יותר M <sup>3</sup> — חמור M <sup>2</sup> —

49. Gemara zu Nr. 48:

תניא אמר רבי אלעזר בן פרמא בוא וראה כמה גדול יכח של לשון הרע <sup>2</sup>מרגלים <sup>3</sup>ממרגלים שם רע על עצים ואבנים כך המוציא שם רע על חבריו על אחת כמה וכמה

50. Ebenda 15b:

אמר רבי יוחנן משום רבי יוסי בן זימרא כל המספר לשון הרע כאילו כפר בעיקר <sup>1</sup>שנאמר אשר אמר ללשונינו נגביר שפתינו אתנו מי אדון לנו

51. b. B'erafhoth 19a:

ואמר רבי יהושוע בן לוי בכ"ד מקומות <sup>2</sup>בית <sup>3</sup>דין מנדין על כבוד הרב וכולן שנינו במשנתנו אמר ליה רבי אלעזר היכא אמר ליה לבי תשכח נפק דק ואשכח תלת המזלול בנטילת ידיים והמספר אחר ממתן של תלמיד חכמים והמגיס דעתו כלפי מעלה המספר אחר ממתן של תלמיד חכמים מאי היא דתנן היא היה אומר אין משקין <sup>5</sup>לא את הגזירת <sup>4</sup>ולא את המשוחררת וחכמים אומרים משקין <sup>5</sup>ואמרו לו מעשה בכרכמית <sup>6</sup>שפחה משוחררת <sup>7</sup>בירושלים והשקוה שמעיה ואבטליון <sup>8</sup>ואמר להם <sup>9</sup>דוגמא השקוה ונדרוה ומת בנדויו וסקלו בית דין את ארונו <sup>10</sup>והמזלול בנטילת ידיים מאי היא דתנן אמר רבי <sup>11</sup>יהודה חס ושלום שעקביא בן מהללאל נתנה שאין עורה ננעלת על כל אדם בישראל בחכמה <sup>12</sup>ובטהרה וביראת חטא כעקביא בן מהללאל <sup>13</sup>אלא את מי נדו את <sup>14</sup>אלעזר בן <sup>15</sup>חנוך שפקפק בנטילת ידיים וכשמת שלחו בית דין והניחו אבן <sup>16</sup>גדולה על ארונו ללמדך שכל המתנדה ומת בנדויו בית דין סוקלין את ארונו המגיס דעתו כלפי מעלה מאי היא דתנן שלח לו שמעון בן שמח לחוני המעגל צריך אתה להתנדות <sup>17</sup>ואלמלא חוני אתה גזרני עליך נדוי <sup>18</sup>אבל מה אעשה שאתה מתחטא לפני המקום <sup>19</sup>ועושה <sup>19</sup>לך <sup>19</sup>רצונך כבן שמתחטא לפני אביו ועושה לו רצונו <sup>20</sup>ועליך הכתוב אומר <sup>21</sup>ישמח אביך ואמך ותגל יולדתך

52. b. Mo'ed qatan 15a:

תא שמע מנודין ומצורעין אסורין לספר ולכבס מנודה שמת בית דין סוקלין את ארונו רבי יהודה אומר לא שיעמידו עליו גל <sup>1</sup>אבנים כגלו של עכן אלא בית דין שולחין ומניחין אבן <sup>2</sup>גדולה על ארונו ללמדך שכל המתנדה ומת בנדויו בית דין סוקלין את ארונו

53. Ebenda:

אמר רב יוסף תא שמע והן מתעטפין ויושבין כמנודין וכאבלים עד שירחמו עליהם מן השמים

54. Ebenda 16a:

מאי הדרפה אמר רב יהודה בריה דרב שמואל בר שילת משמיה דרב מנדין לאלתר ושונין לאחר שלשים ומחרימין לאחר ששים

55. Ebenda:

תנו רבנן אין נדוי פחות מלי יום ואין נויפה פחות מוי ימים

מרגלים שלא הוציאו שם רע אלא + M <sup>3</sup> — מן מרגלים M <sup>2</sup> — כחו M <sup>1</sup> 49 — ואת M <sup>4</sup> — vac. M <sup>3</sup> — vac. M <sup>2</sup> — אמר M <sup>1</sup> 51 — על ... עקביה + M <sup>9</sup> — אמר M <sup>8</sup> — שהיתה + M <sup>7</sup> — בשפחה אחת M <sup>6</sup> — אמרו M <sup>5</sup> והמזלול M <sup>13</sup> — vac. M <sup>12</sup> — יוסי Ed. Ven. <sup>11</sup> — דתנן vac. bis <sup>10</sup> — בן מהללאל אלמלא M <sup>17</sup> — vac. M <sup>16</sup> — הנך M <sup>15</sup> — ר' + M <sup>14</sup> — בנמי מאי היא מי נדו שאפי' שנים כשני אלוהו ומפתחות של גשמים משלו בידך לא היה שם + M <sup>18</sup> — אומר לו אני צריך לאפרסקין ונותן + M <sup>20</sup> — vac. M <sup>19</sup> — שמים מתחלל עליך — של אבן M <sup>1</sup> 52 — prov. 23, 25. <sup>21</sup> — לו אני צריך לרמונים ונותן לו vac. M. <sup>2</sup>

## II.

## Salz und Licht.

## Salz (56–61).

## 56. Traktat Sof'rim 15, 8:

ועוד נמשלה התורה במלח והמשנה בפלפלין והתלמוד בבשמים ואי אפשר לעולם בלא שלשתן

## 57. Sirach 39, 26. 27:

[ראש כל צרך] לחיי אדם מים ואש וברזל ומלח [חלב חטה] וחלב ודבש דם ענב יצהר ובגד<sup>27</sup> כל א[לה] ל[מ]א[ובים] ייטיבו כן לרעים ילרעה נהפכו

## 58. b. Qiddušin 29b:

הנו רבנן הוא ללמוד ובנו ללמוד הוא קודם לבנו רבי יהודה אומר אם יבנו זרין וממלח ותלמודו מתקיים בידו בנו קודמו

## 59. b. Nidda 31a:

תנו רבנן שלשה שותפין ייש באדם הקדוש ברוך הוא ואביו ואמו אביו מזריע<sup>2</sup> הלובן שממנו עצמות ונודים וצפרנים ומוח<sup>5</sup> שבראשו ולובן<sup>4</sup> שבועין אמו מזרעת<sup>5</sup> אדם שממנו עור<sup>6</sup> ובישר<sup>7</sup> ושערות ושחור<sup>4</sup> שבועין והקדוש ברוך הוא נותן בו רוח ונשמה וקלסתר<sup>8</sup> פנים וראיית העין ושמועת האוזן ודבור<sup>9</sup> פה והלוד רגלים<sup>10</sup> ובינה<sup>10</sup> והשכל וכיון שהגיע זמנו להפטר מן העולם הקדוש ברוך הוא נוטל חלקו וחלק אביו ואמו מניח לפנייהם<sup>11</sup> אמר<sup>11</sup> רב פפא היונו דאמרי אינשי פין מלחא ושדי בשרא לכלבא

## 60. b. K'ṯhubboṯh 66b:

תנו רבנן מעשה ברבן יוחנן בן זכאי שהיה רוכב על החמור והיה יוצא מירושלים והיו תלמידיו מחלכין אחריו ראה ריבה אחת שהיתה מלקטת שעורים מבין יגללי בהמתן של ערביים כיון שראתה אותו נתעמקה<sup>2</sup> בשערה ועמדה לפניו אמרה לו רבי פרנסני אמר לה בתי מי את אמרה לו<sup>5</sup> בת נקרימון בן גוריון אני אמר לה בתי ממון של בית אביך היכן הלך אמרה לו רבי לא כדון מתליו מתלא בירושלים מלח<sup>4</sup> ממון חסר ואמרי לה חסר ושל בית חמך היכן הוא אמרה לו בא זה ואיבר את זה אמרה לו רבי זכור אתה כשחתמת על כתובתי אמר להן לתלמידיו זכור אני כשחתמתי על כתובתה<sup>5</sup> של<sup>5</sup> זו והייתי קורא בה<sup>6</sup> אלף<sup>6</sup> אלפים דינרי זהב<sup>7</sup> מבית אביה חוץ<sup>8</sup> משל חמיה בכה רבן יוחנן בן זכאי ואמר<sup>9</sup> אשריכם ישראל בזמן שעושין רצונו של מקום אין כל אומה ולשון שולטת בהם ובזמן שאין עושין רצונו של<sup>10</sup> מקום מוסרן ביד אומה שפלה ונקרימון בן גוריון לא עבד צדקה

## 61. b. B'ṯhoroth 8b:

מילחא<sup>1</sup> כי סריא במאי מלחי<sup>2</sup> לה אמר להו<sup>3</sup> בסילחא<sup>3</sup> דכודנתא ומי איכא<sup>4</sup> סילחא<sup>5</sup> לכודנתא ומילחא מי<sup>6</sup> סרי

57 nach Schlatter, Das neu gefundene hebr. Stück des Sirach, 1897 — <sup>1</sup> am Rande לורא (4. M. 11, 20). 58 <sup>1</sup> M + היה. 59 <sup>1</sup> M + בו — <sup>2</sup> M לכן — <sup>3</sup> M — ושער <sup>7</sup> M + ידים — <sup>6</sup> M + אדי<sup>5</sup> — שבועיני<sup>4</sup> — שבראש <sup>5</sup> M — רגלי <sup>60</sup> M — vac. M — <sup>11</sup> vac. M — שפתי<sup>9</sup> — ודעה ובינה והשכל — אלף אלפי אלפים <sup>6</sup> M — vac. M — <sup>5</sup> M — ממונא <sup>4</sup> M — בתו <sup>5</sup> M — vac. M — <sup>2</sup> M — הקב"ה <sup>10</sup> M — אשריהם <sup>9</sup> M — בית <sup>8</sup> M + של בית <sup>7</sup> M — vac. M <sup>61</sup> — שיליא <sup>5</sup> M — אמרי ליה +, בשילית דכודנתא <sup>3</sup> M — ליה <sup>2</sup> M +, סריא <sup>6</sup> M — א' להו +

Σicht (62—68).

62. Jesaia 60, 1—3:

קוֹמְיוֹ אורי כי בא אורִךְ וכבוד יהוה עליך. ורח<sup>2</sup> כי הנה החשך וכסה ארץ וערפל לאמים ועליך יורח יהוה וכבודו עליך יראה<sup>3</sup> והלכו גוים לאורך ומלכים לנגה ורחך

63. Šir ḥašširim rabba zu ḥoḥesl. 1, 3:

לרִיחַ שִׁמְנִיךְ טוֹבִים שֶׁמֶן תּוֹרֵךְ שֶׁמֶךְ מִה חֲשָׁמֶן הוּה מְבִיא אֹרֶח לְעוֹלָם כִּךְ יִשְׂרָאֵל אֹרֶח לְעוֹלָם יִשְׁנָאֵמֶר וְהִלְכוּ גוֹיִם לְאֹרֶךְ

64. Ebenda zu I, 3; 3:

אִמֵּר רַבִּי בִּרְכוּיָה אִמְרוּ יִשְׂרָאֵל לִפְנֵי הַקִּדּוּשׁ בִּרְוֹךְ הוּא יִרְבוֹן שֶׁל עוֹלָמִים מִמֶּה שֶׁאַתָּה מְבִיא אֹרֶח לְעוֹלָם שֶׁמֶךְ מִתְגַּדֵּל בְּעוֹלָם וְמִה הִיא הָאֹרֶח גְּאוּלָּה שִׁבְשַׁעָה שֶׁאַתָּה מְבִיא לָנוּ אֹרֶח הִרְבָּה גְּרִים בָּאִים וּמִתְגִּירִים וְנוֹסְפִים עֲלֵינוּ כִּגוֹן יִתְרוֹ וְרַחֲב יִתְרוֹ שִׁמֵּעַ וְאַתָּה רַחֲב שִׁמְעָה וְאַתִּיִּיא

65. Genesiz rabba Par. 3, 8 zu 1. M. 1, 5 (ולחושך) ויקרא אלהים לאור יום ולחושך קרא לילה):

ח אִמֵּר רַבִּי יִנְאִי מִתְחַלֵּת בְּרִייתוֹ שֶׁל עוֹלָם צִפָּה הַקִּדּוּשׁ בִּרְוֹךְ הוּא מַעֲשִׂיהוֹ שֶׁל צְדִיקִים וּמַעֲשִׂיהֶם שֶׁל רְשָׁעִים \* וְהָאֶרֶץ הִיתָה תְּהוֹ אֵלּוּ מַעֲשִׂיהֶם שֶׁל רְשָׁעִים וַיֹּאמֶר אֱלֹהִים יְהִי אֹרֶךְ אֵלּוּ מַעֲשִׂיהֶן שֶׁל צְדִיקִים וַיְבַדֵּל אֱלֹהִים בֵּין הָאֹרֶךְ וּבֵין הַחוֹשֶׁךְ בֵּין מַעֲשִׂיהֶן שֶׁל צְדִיקִים לְמַעֲשִׂיהֶן שֶׁל רְשָׁעִים וַיִּקְרָא אֱלֹהִים לְאֹרֶךְ יוֹם וְאֵל מַעֲשִׂיהֶן שֶׁל צְדִיקִים וְלַחֹשֶׁךְ קָרָא לַיְלָה אֵלּוּ מַעֲשִׂיהֶן שֶׁל רְשָׁעִים וַיְהִי בִּקֶּר אֵלּוּ מַעֲשִׂיהֶן שֶׁל צְדִיקִים יוֹם אֶחָד שְׁנָתָן לָהֶם הַקִּדּוּשׁ בִּרְוֹךְ הוּא יוֹם אֶחָד וְאַיִזָּה זֶה יוֹם הַכְּפוּרִים

66. b. B'raḥoth 32b:

תִּנּוּ רַבִּנֵּי אַרְבַּעַה צְרִיכִין חוּזֵק \* וְאֵלּוּ הֵן תּוֹרָה וּמַעֲשִׂים טוֹבִים תְּפִלָּה וְדֶרֶךְ אֶרֶץ תּוֹרָה וּמַעֲשִׂים טוֹבִים מִנִּין<sup>2</sup> שִׁנְאָמֶר רַק חוּזֵק וְאַמֵּץ מְאֹד לְשִׁמּוֹר<sup>3</sup> לְעִשּׂוֹת כֻּלָּם הַתּוֹרָה חוּזֵק בַּתּוֹרָה וְאַמֵּץ בְּמַעֲשִׂים טוֹבִים תְּפִלָּה מִנִּין<sup>4</sup> שִׁנְאָמֶר קוּה אֵל הִי חוּזֵק וַיֹּאמֶץ לִבָּךְ וְקוּה אֵל הִי דֶרֶךְ אֶרֶץ מִנִּין<sup>5</sup> שִׁנְאָמֶר חוּזֵק וְנִתְחַזַּק בְּעַד עֲמִנּוּ וְנִי

67. Numeri rabba Par. 15 zu 4. M. 8,2 (בהעלתך את הנרות אל מול פני המנורה ואירו שבעת הנרות):

ה זֶה שֶׁאִמֵּר 'הַכְּתוּב כִּי אַתָּה תֹאדִיר נְרִי אִמְרוּ יִשְׂרָאֵל לִפְנֵי הַקִּדּוּשׁ בִּרְוֹךְ הוּא רַבִּינוּ שֶׁל עוֹלָם לָנוּ אַתָּה אֹמֵר שְׁנֹאִיר לִפְנִיךְ אַתָּה הוּא אֹרֶךְ שֶׁל עוֹלָם וְהָאֹרֶח דְּרָה אֶצֶלךָ<sup>3</sup> דְּכִתִּיב וְנִהוּרָא עִמָּיה שְׂרָא וְאַתָּה אֹמֵר אֵל מוֹל פְּנֵי הַמְּנוֹרָה הוּי כִּי אַתָּה תֹאדִיר נְרִי אִמֵּר לָהֶם הַקִּדּוּשׁ בִּרְוֹךְ הוּא לֹא שְׁאֵנִי צְרִיךְ לָכֶם אֵלָּא שְׁתֹּאִירוּ לִי כְּדֶרֶךְ שֶׁהִאֲרִיתִי לָכֶם לְמַה לְעִלּוֹת אֶתְכֶם בְּפָנֵי הָאוֹמוֹת שִׁיְהוּי אֹמְרִים רֹאוּ הִיאֵךְ יִשְׂרָאֵל מֵאִירֵין לָמוּ שֶׁהוּא מֵאִיר לְכָל הָעוֹלָם

68. b. B'raḥoth 28b:

תִּנּוּ רַבִּנֵּי כִּשְׁחָלָה רַבִּי אֱלִיעֶזֶר נִכְנָסוּ תַלְמִידֵיו לְבַקְרוֹ אִמְרוּ לוֹ רַבִּינוּ לְמַדְנוּ אֹרְחוֹת חַיִּים \* וְנוֹכַח בְּהֵן לַחֲיוֹי הָעוֹלָם הַבָּא אִמֵּר לָהֶם הִזְהִירוּ בְּכִבּוּד \* חֲכָרִיכֶם וּמִנְעוּ בְּנִיכֶם מִן הַהִגּוֹן \* וְהוֹשִׁיבוֹם בֵּין בְּרִכֵּי תַלְמִידֵי חֲכָמִים וְכִשְׁחָלָה מִתְּפִלָּים דְּעוֹ לִפְנֵי מִי אַתֶּם עוֹמְדִים \* וְכִשְׁבִּיל כִּךְ תּוֹכוּ לַחֲיוֹי הָעוֹלָם הַבָּא \* וְכִשְׁחָלָה רַבִּי יוֹחָנָן

63 <sup>1</sup> Jef. 60, 3 — <sup>2</sup> Ed. Ven. אורה. 64 <sup>1</sup> Ed. Ven. רבנו של עולם.

66 <sup>1</sup> Ed. Ven. p. 27, 14 — ולעשות. <sup>2</sup> Jof. 1, 7 — <sup>3</sup> Ed. Ven. א"ה. M vac. אלו; <sup>4</sup> Ed. Ven. אלו. <sup>5</sup> 2. Sam. 10, 12. 67 <sup>1</sup> p. 18, 29 — <sup>2</sup> Ed. Ven. רבנו. <sup>3</sup> Dan. 2, 22. <sup>4</sup> M. שבשכיל כך. <sup>5</sup> M vac. חכמים. <sup>6</sup> Ed. Ven. חכמיהם. <sup>7</sup> Ed. Ven. כדי שנוכח א"ל רבינו ברכנו א"ל י"ר שיהא מורא שמים עליכם כמורא + M <sup>8</sup> — אתם זוכים ב"ו א"ל עד כאן ותו לא א"ל ולואי



בן זכאי נכנסו תלמידיו לבקרו כיון שראה אותם התחיל<sup>6</sup> לבכות אמרו לו תלמידיו  
 ז' נר ישראל עמוד<sup>8</sup> הימיני פטיש החוק מפני מה אתה בוכה אמר להם<sup>9</sup> אילו  
 לפני מלך בשר ודם היו מוליכין אותי שהיום כאן ומחר בקבר שאם כועס עלי  
 אין כעסו כעס עולם ואם אוסרני אין איסורו איסור עולם ואם ממיתני אין  
 מיתתו מיתת עולם<sup>10</sup> ואני יכול לפייסו בדברים ולשחרו בממון אף על פי כן  
 הייתי<sup>11</sup> לבוכה ועכשיו שמוליכים אותי לפני מלך מלכי המלכים הקדוש ברוך  
 הוא<sup>12</sup> שהוא חי וקיים לעולם ולעולמי עולמים שאם כועס עלי כעסו כעס עולם  
 ואם אוסרני איסורו איסור עולם ואם ממיתני מיתתו מיתת עולם<sup>13</sup> ואני יכול  
 לפייסו בדברים ולא לשחרו בממון ולא עוד אלא שיש לפני שני דרכים אחת  
 של<sup>14</sup> גן עדן ואחת<sup>15</sup> של גיהנם ואני יודע<sup>16</sup> באיזו מוליכים אותי ולא אבכה  
 אמרו<sup>17</sup> לו רבינו ברכנו אמר להם<sup>18</sup> יהי רצון שתהא מורא שמים עליכם כמורא  
 בשר ודם אמרו לו תלמידיו עד כאן אמר להם ולואי<sup>19</sup> תדעו כשאדם עובר  
 עבירה<sup>20</sup> ואמר שלא יראני אדם בשעת פטירתו אמר להם פנו כלים מפני  
 הטומאה והכיניו כסא לחזקתו מלך יהודה<sup>21</sup> שבא

## III.

## Einleitung zur Gesetzesauslegung.

69. M<sup>e</sup>darim IX, 1:

עד שפיתחין לו בכבוד אביו ואמו יפתחו לו בכבוד המקום

70. b. M<sup>e</sup>nachoth 29b:

אמר רב יהודה אמר רב בשעה שעלה משה למרום מצאו להקדוש ברוך הוא  
 שושב וקושר כתרים לאותיות אמר לפניו רבונו של עולם מי מעבב על ירך  
 אמר לו אדם אחד יש שעתיד להיות בסוף כמה דורות ועקיבא בן יוסף שמו  
 שעתיד לדרוש על כל קץ וקץ תילין תילין של הלכות אמר לפניו רבונו של  
 עולם הראהו לי אמר לו חזור לאחורך<sup>5</sup> הלך וישב בסוף שמנה<sup>4</sup> שורות ולא  
 היה יודע מה הן אומרים תשש<sup>6</sup> כחו כיון שהגיע לדרב אחד אמרו לו תלמידיו  
 רבי<sup>6</sup> מפני לך אמר להן הלכה למשה מסיני<sup>7</sup> נתיישבה דעתו חור ובא לפני  
 הקדוש ברוך הוא אמר לפניו רבונו של עולם יש לך אדם כזה ואתה נותן  
 תורה על ידי אמר לו שתוק כך<sup>8</sup> עלה במחשבה לפני אמר לפניו רבונו של  
 עולם הראיתני תורתו הראני שכרו אמר לו חזור<sup>9</sup> לאחורך חזור לאחוריו<sup>10</sup> ראה  
 ששוקלין בשרו במקולין אמר לפניו רבונו של עולם זו תורה זו שכרה אמר לו  
 שתוק כך<sup>11</sup> עלה במחשבה לפני

71. b. M<sup>e</sup>nachoth 29b Fortf.:

אמר רבא שבעה אותיות צריכות שלשה זיונין ואלו<sup>1</sup> הן שעמ"נ ג"ץ

אלו: Ed. Ven. <sup>9</sup> — הימני Ed. Ven. <sup>8</sup> — רבינו + M <sup>7</sup> — והיה בוכה M <sup>6</sup> 68  
 M <sup>11</sup> — ויכול אני לשחרו M <sup>10</sup> — אלמלא היו מוליכין אותי לפני מלך ב"ן M  
 M <sup>14</sup> — ואין אני יכול לשחרו ב"ן ולפי דב"י M <sup>13</sup> — vac. M <sup>12</sup> — מתירא ממנו  
 תלמידיו + M <sup>17</sup> — מהן vac. M; באיזה מהן מוליכין Ed. Ven. <sup>16</sup> — לגיה" <sup>15</sup> — לכן  
 בסתר ואמר לא יראני האדם M <sup>20</sup> — דעו שאדם M <sup>19</sup> — vac. M שתהא bis <sup>18</sup> —  
 vac. M. <sup>21</sup> — ואע"פ שיועד שהכל גלוי לפניו אינו מתיי ואינו מונע מלעשות בשעת  
 — עשרה + M <sup>4</sup> — חור לאחוריו ו + M <sup>3</sup> — ועתיד M <sup>2</sup> — שהיה וישב M <sup>1</sup> 70  
 — כיון ששמע משה כך + M <sup>7</sup> — מנא לך הא אמר M <sup>8</sup> — של משה + M <sup>5</sup>  
 עלת לפני במח' M <sup>11</sup> — וראה שהיו שוק' M <sup>10</sup> — vac. Ed. Ven. <sup>9</sup> — עלתה M <sup>8</sup>

## 72. Exodus rabba Par. 6, 1:

וידבר אלהים אל משה ויאמר אליו אני הי וארא אל אברהם אל יצחק הדא הוא יצחקיב ופנתי אני לראות חכמה וחוללות וסכלות כי מה האדם שיבא אחרי המלך את אשר כבר עשהו הפסוק הזה נאמר על שלמה ועל משה על שלמה כיצד כשנתן הקדוש ברוך הוא תורה לישראל נתן בה מצות עשה ומצות לא תעשה ונתן למלך מקצת מצות<sup>2</sup> שנאמר לא ירבה לו סוסים וכסף וזהב וגוי ולא ירבה לו נשים ולא יסור לבבו עמד שלמה המלך<sup>3</sup> והחכים על גזירתו של הקדוש ברוך הוא ואמר למה אמר הקדוש ברוך הוא לא ירבה לו נשים לא בשביל שלא יסור לבבו אני ארבה ולבי לא יסור אמרו רבותינו באותה שעה עלתה יידי שבירבה ונשתמחה לפני הקדוש ברוך הוא ואמרה רבון<sup>4</sup> העולמים לא כך אמרת אין אות בטלה מן התורה לעולם הרי שלמה עומד ומבטל אותי ושמא היום יבטל אחת ולמחר אחרת עד שתבטל כל התורה כולה אמר לה הקדוש ברוך הוא שלמה ואלף כיצא בו יהיו בטליו וקוצה ממך איני מבטל

## 73. Jer. Sanh. Kap. 2 (ed. Trot. 1866 fol. 20c):

תני ר"ש בן יוחי . . . . כתבת בתוך כל דייתיקי שבטלה מקצת בטלה כולה

## 74. Meḥil't'a Par. Bo 1, zu 2. M. 12, 2 (ed. Friedm. S. 2b):

צא וראה אי זה חדש שיש בו חג האסיף ותקופת השנה

## 75. Ebenda, zu 2. M. 21, 6, Mišpaṭim 2. Abſchn. (ed. Fr. S. 77b):

בא וראה שאין העולם אלא חמשים שנה

## 76. Meḥil't'a Bo 6, zu 2. M. 12, 8 (ed. Fr. S. 6a/b):

עד בקר למה נאמר לא בא הכתוב אלא ליתן תחום לבקרו של בקר

## 77. Meḥil't'a zu 2. M. 14, 31; Wajj'eḥi b'sallaḥ 6 (ed. Fr. S. 33b):

בא זה ללמדך ש

## 78. Jeremia 44, 25:

אתם ונשיכם ותדברנה בפיהם ובידיכם מלאתם לאמר עשה נעשה את נדרינו אשר נדרנו לקטר למלכת השמים ולהסך לה נסכים הקים תקימנה את נדריכם ועשה תעשינה את נדריכם

## 79. Neḏarim (Mišḥna):

הפר • הרי זה יפר (11, 12) • נדריהן קיימין (11, 10) • כולו קיים (11, 6) • היתרו חכמים (3, 1) • הותר אחר מהם (9, 7) • הותרו כולם •

## 80. b. Šabbath 116a/b:

אימא שלום דביתתו דרבי אליעזר אחתיה דרבן גמליאל הואי<sup>2</sup> הוה ההוא<sup>3</sup> פילוסופא בשבכותיה (116b) דהוה שקול שמא דלא מקבל שוחדא בעין לאחוכי ביה אעוילא ליה<sup>4</sup> שרגא דרחבא<sup>5</sup> ואויל לקמיה אמרה<sup>6</sup> ליה בעינא דניפלגני לי בנכסי דבי נשי אמר להו פלוני אמר ליה כתיב<sup>7</sup> לן במקום כרא ברתא לא תירות אמר להו מן יומא דגליתון מארעכון איתנמלית אורייתא דמשה ואיתיהיבת<sup>8</sup> אורייתא אחרית וכתוב ביה כרא וברתא כחדא ירתון למחר הדר עייל ליה איהו חמרא לובא אמר להו<sup>9</sup> שפילית לסיפיה<sup>10</sup> דספרא<sup>11</sup> וכתיב ביה אנא לא למיפתח מן אורייתא דמשה אתיתי<sup>12</sup> [ולא] לאוספי<sup>13</sup> על אורייתא דמשה אתיתי וכתוב ביה

<sup>4</sup> Ed. Ven. — והסכים <sup>5</sup> Ed. Ven. — 5. M. 17, 16f. — <sup>6</sup> Qoh. 2, 12 — <sup>7</sup> vac. M. — <sup>8</sup> Ed. Ven. — לה דינא בהדי דר"ג + M<sup>2</sup> — שמעון בן + M<sup>80</sup> — תורתך <sup>73</sup> lies: <sup>1</sup> העולם. — <sup>6</sup> vac. M. — ואויל <sup>5</sup> Ed. Ven. — קמיה + M<sup>4</sup> — פלנספא קבא בשי<sup>3</sup> M — שפילי ליה<sup>9</sup> M — ביה + M; עון גליון <sup>8</sup> Ed. Ven. — 4. M. 27, 8 — באורייתא<sup>7</sup> M — משה על<sup>13</sup> M vac. — אלא <sup>12</sup> Ed. Ven. — 11 M — דעון גליון <sup>10</sup> Ed. Ven.

במקום ברא ברתא לא תירות אמרה ליה נחור נהוריק כשרנא אמר <sup>14</sup>ליה רבן גמליאל אתא חמרא ובמש לשרנא

81. *Ḥullin* XII, 5:

לא יטול אדם אם יעל יבנים אפילו <sup>2</sup>לטהר את המצורע ומה אם מצוה קלה שהיא <sup>3</sup>כאסר אמרה תורה למען ייטב לך והארכת ימים קל וחומר על מצות חמדות שבתורה

82. *Jom'a* VIII, 8:

חטאת ואשם ודאי מכפרין מיתה ויום הכפורים מכפרין עם התשובה התשובה מכפרת על עברות קלות על עשה ועל לא תעשה ועל החמורות היא תולה עד שיבא יום הכפורים ויכפר

83. *Šeḥu'oth* I, 6:

ועל זרן יטמאת מקדש וקדשיו שעיר הנעשה בפנים ויום הכפורים מכפרין על <sup>2</sup>שאר עברות שבתורה הקלות והחמורות הודונות והשנגנות הודע ולא הודע עשה ולא תעשה כריתות ומיתות בית דין שעיר המשתלח מכפר

84. *'Abḥoth* II, 1:

רבי אומר הוי זהיר במצוה קלה יכחמורה שאין אתה יודע מתן שכרן של מצות

85. *'Abḥoth* IV, 2:

בן עזי אומר הוי רץ למצוה <sup>1</sup>קלה ובורח מן העברה שמצוה גוררת מצוה ועברה גוררת עברה ששכר מצוה מצוה ושכר עברה עברה

86. *Dereṣṣ 'eres zoṭ'a* Kap. II:

הרחק מן המביא לידי עבירה הוי נרתע מחטא הקל שמא יביא לידי חמור הוי רץ למצוה קלה שהיא תביא לחמורה

87. *'Abḥoth* III, 8:

רבי חסתי יבן רבי יני אומר <sup>2</sup>משם רבי מאיר כל <sup>3</sup>השוכח דבר אחד ממשנתו <sup>4</sup>מעליך עליו כאלו מתחייב בנפשו

88. *Maḥṣot* III, 15:

יאמר רבי חנניא בן גמליאל מה אם העובר עברה אחת <sup>5</sup>נוטל <sup>3</sup>נפשו <sup>4</sup>עליה העושה מצוה אחת על אחת כמה וכמה שתנתן לו נפשו

89. *Dereṣṣ 'eres zoṭ'a* Kap. VIII:

כל <sup>1</sup>המזלזל בדבר אחד מן התורה חייב <sup>3</sup>כרת <sup>4</sup>שנאמר כי דבר ה' בזה ואת מצותיו הפר הכרת תכרת וגו'

90. *Psalmen Salomos* 1, 2:

ἐπακούσεται μου, ὅτι ἐπλήσθη δικαιосύνης. — 14, 2: τοῖς πορευομένοις ἐν δικαιосύνῃ προσταγμάτων αὐτοῦ. — 17, 19 (21): ὅτι οὐκ ἦν ἐν αὐτοῖς ποιῶν δικαιосύνην καὶ κρίμα. — 17, 37 (42): ὁ θεὸς καταργάσατο αὐτὸν... σοφὸν ἐν βουλῇ συνέσεως μετὰ ἰσχύος καὶ δικαιосύνης.

91. *Jubiläen* 20, 9:

Servite autem Deo excelso et adorete eum adorando et sustinendo

80 <sup>14</sup> vac. M. 81 <sup>1</sup> vac. M — <sup>2</sup> M + בה — <sup>3</sup> M באיסור. 83 <sup>1</sup> M יומא יום  
— <sup>2</sup> vac. M. 84 <sup>1</sup> CKR; HNMY כבחמורה; AJL כמצוה חמורה. 85 <sup>1</sup> N add.  
משום. 86 <sup>1</sup> naḥ V. 87 <sup>1</sup> J <sup>2</sup> CKR, font ברבי. 88 <sup>1</sup> Strad. אמר. 89 <sup>1</sup> Rv  
מעלה עליו הכתוב <sup>4</sup> NMY — תלמיד חכם שהוא יושב ושונה ושכח <sup>3</sup> CY —  
נפשו נטלת <sup>5</sup> Str. — חנניא <sup>2</sup> Str. — אמר <sup>1</sup> Strad. 90 <sup>1</sup> Rv  
עליו <sup>4</sup> M — נפשו נטלת <sup>5</sup> Str. — מיתה <sup>3</sup> C — אות <sup>2</sup> V — המבטל  
4. M. 15, 31. 91 <sup>1</sup> Lat. Text naḥ Anecd. Oxon., Sem. Ser. 8 Wff. 1895 (Charles). Dgl. auḥ 20, 2.

vultum eius in omni tempore et facite veritatem et iustitiam in conspectu eius.

92. 'Abḥoth II, 2:

כל העמלים עם הצבור יהיו עמלים צמחם לשם שמים שזכות אבותם מסייעתן וצדקתם עומדת לעד

93. 'Abḥoth VI, 1:

ומלכשתו ענוה ויראה ומכשרתו להיות עדיק וחסיד ישר ונאמן ומרחקתו מן החטא ומקרבתו לידי זכות

94. 'Abḥoth VI, 8:

רבי שמעון בן מנסיא אומר משום רבי שמעון בן יוחי הנוי והבת והעשר והכבוד והחכמה והזקנה והשיבה והבנים נאה לצדיקים ונאה לעולם 'שנאמר עמרת תפארת שיבה בדרך צדקה תמצא

95. 'Abḥoth VI, 9a:

רבי שמעון בן מנסיא אומר אלו שבע מדות שמנו חכמים לצדיקים

96. 'Abḥoth I, 1:

העמידו תלמידים הרבה

97. 'Abḥoth I, 15:

שמי אומר אמור מעט ועשה הרבה

98. 'Abḥoth II, 7 (ḥillel):

מרבח תורה מרבח חיים מרבח חכמה מרבח ישיבה מרבח צדקה מרבח שלום

99. 'Abḥoth II, 8 (רבן יוחנן בן זכאי):

אם 'עשית תורה הרבה אל<sup>2</sup> תחזק טובה לעצמך כי לכך נוצרת

100. 'Abḥoth III, 9:

רבי 'חנינא בן דוסא אומר כל שמעשיו מרבין מחכמתו חכמתו מתקמת וכל שחכמתו מרבה ממעשיו אין חכמתו מתקמת

101. 'Abḥoth III, 17:

רבי אלעזר בן עזריה אומר כל שחכמתו מרבה ממעשיו למה הוא דומה

#### IV.

### Die Antithesen.

#### 1. Das Töten.

102. Meḥhil't'a Par. Jethro, 8. Abschnitt, zu 2. M. 20, 13 (ed. Fr.

S. 70a):

לא תרצח למה נאמר לפי 'שנאמר שופך דם האדם באדם דמו ישפך עונש שמענו אזהרה לא שמענו תלמוד לומר לא תרצח

103. Meḥhil't'a, Mišpatim, 4. Abschnitt, zu 2. M. 21, 12 (ed. Fr. S. 79b):

מכה איש ומת יומת למה נאמר לפי 'שנאמר ואיש כי יכה כל נפש אדם מות יומת שומענו אפילו סטירה תלמוד לומר מכה איש ומת מגיד שאינו חייב עד שחצא כל נפשו

104. Ebenda:

מכה איש אין לי אלא שהכה את איש הכה את האשה ואת הקטן מנין תלמוד

92 von Rabban Gamli'el, dem Sohn des R. Jethuda hanna'fi. 94 <sup>1</sup> Prov. 16, 31.

99 <sup>1</sup> Jos. 22, 5; Neh. 9, 34 — <sup>2</sup> KRHNLYM תחזיק. 100 <sup>1</sup> KNJ<sup>1</sup>L,

נאמר חנינא: CAHJ<sup>2</sup>. 102 <sup>1</sup> 1. M. 9, 6. 103 <sup>1</sup> 3. M. 24, 17.



לומר <sup>1</sup> ואיש כי יכה כל נפש אדם להביא את שהכה את האשה ואת הקטן או  
 לי אלא איש ואשה שהרגו את האיש והאיש שהרג את האשה ואת הקטן  
 האשה שהרגה את הקטן ואת חברתה מנני תלמוד לומר <sup>2</sup> רוצח הוא לתלמודו  
 בא מכה איש שומעני להוציא את הקטן תלמוד לומר ואיש כי יכה כל נפש  
 אדם להביא את הקטן שומעני אני אף בן שמונה במשמע תלמוד לומר <sup>3</sup> מכה  
 איש מגיד שאינו חייב עד שיהרגו בן קיימא מכה איש אף הקטן במשמע  
 תלמוד לומר <sup>4</sup> ואיש כי יכה כל נפש אדם להוציא את הקטן

105. Ebenda (ed. Fr. S. 80a):

מות יומת בהתריית עדים אתה אומר בהתריית עדים או אינו אלא שלא בהתריית  
 עדים תלמוד לומר <sup>1</sup> ועל פי שנים עדים וגוי הא מה תלמוד לומר מות יומת  
 בהתריית עדים

מות יומת בבית דין אתה אומר בבית דין או אינו אלא שלא בבית דין תלמוד  
 לומר <sup>2</sup> ולא ימות הרוצח עד עמדו לפני העדה למשפט הא מה תלמוד לומר  
 מות יומת בבית דין

מות יומת בסיוף אתה אומר בסיוף או אינו אלא בחנק אתה דן נאמר <sup>3</sup> כאן  
 מות יומת ונאמר <sup>4</sup> להלן בנואף מות יומת מה להלן בחנק אף כאן בחנק אתה  
 מקישו למנאף ואני מקישו <sup>5</sup> למגדף נאמר כאן מות יומת ונאמר במגדף מות  
 יומת מה להלן בסקילה אף כאן בסקילה אתה מקישו למנאף ואני מקישו  
 למגדף תלמוד לומר <sup>6</sup> שופך דם האדם וגוי ערין אנו אומרים יקוי לו דם משני  
 איברים וימות תלמוד לומר <sup>7</sup> וערפו שם את העגלה בנחל וגוי ואתה תבער וגוי  
 הקיש שופכי דמים לעגלה ערופה מה עגלה ערופה בהתות הראש אף כל  
 שופכי דמים בהתות הראש עונש שמענו אזהרה לא שמענו תלמוד לומר לא  
 תרצה

106. b. Ta'anith 20a/b, vgl. Dereḥ 'eres rabba Kap. II:

תנו רבנן <sup>1</sup> לעולם יהא אדם רך כקנה ואל יהי קשה כארז מעשה <sup>2</sup> שבא רבי אלעזר  
 ברבי שמעון ממגדל גדור מבית רבו והיה <sup>3</sup> רכוב על החמור ומטייל על שפת  
<sup>4</sup> נהר ושמח שמחה גדולה וזוהיה דעתו גסה עליו מפני שלמד תורה הרבה (20b)  
 גזרו לו אדם אחד שהיה מכוער ביותר אמר לו שלום עליך רבי ולא החזיר  
<sup>6</sup> לו אמר לו ריקה <sup>7</sup> כמה מכוער אותו האיש שמא כל בני עירך מכוערין כמותך  
 אמר לו <sup>8</sup> איני יודע אלא לך <sup>9</sup> ואמור לאומן שעשאני כמה מכוער כלי זה שעשית  
 כיון שירע בעצמו שחמא ירד מן החמור ונשתחמח לפניו ואמר לו נענית לך  
 מחול לי אמר לו איני מוחל לך עד שתלך לאומן שעשאני <sup>10</sup> ואמור לו כמה  
 מכוער כלי זה שעשית היה מטייל אחריו <sup>11</sup> עד שהגיע לעירו יצאו בני עירו  
 לקראתו והיו אומרים לו שלום עליך רבי רבי מורי מורי אמר להם למי אתם  
 קורין רבי <sup>12</sup> רבי אמרו לו לזה שמטייל אחרך אמר להם אם זה רבי אל ירבו  
 כמותי בישראל אמרו לו <sup>13</sup> מפני מה אמר להם כך וכך עשה לי אמרו לו אף  
 על פי כן מחול לו שאדם גדול <sup>14</sup> בתורה הוא אמר להם <sup>14</sup> בשבילכם הריני  
 מוחל לו ובלבד שלא יהא רגיל לעשות כן <sup>14</sup> מיד נכנס רבי <sup>15</sup> אלעזר <sup>16</sup> ברבי  
 שמעון ודרש לעולם יהא אדם רך כקנה ואל יהי קשה כארז

104 <sup>1</sup> 3. M. 24, 17 — <sup>2</sup> 4. M. 35, 17 — <sup>3</sup> 2. M. 21, 12 — <sup>4</sup> 3. M. 24, 17.

105 <sup>1</sup> 5. M. 17, 6 — <sup>2</sup> 4. M. 35, 12 — <sup>3</sup> 2. M. 21, 12 — <sup>4</sup> 3. M. 20, 10 — <sup>5</sup> 3. M. 24, 16 —

ברשב"א שבא ממגדל <sup>2</sup> M — כארז bis לעולם <sup>1</sup> M vac. — עדר מבית

מפני bis זוהיה שמו <sup>4</sup> M — רוכב <sup>5</sup> M —

לאומן <sup>9</sup> M — א"י אלא <sup>8</sup> M vac. — האיש bis כמה <sup>7</sup> M vac. — שלום <sup>6</sup> M +

כחצי מיל יצאו אנשי עירו לקראתו <sup>11</sup> M — ותאמר <sup>10</sup> a. L. — שעשאני ותאמר לו

<sup>14</sup> M — כמה א"ל כ"כ אמר לי <sup>13</sup> M — <sup>12</sup> vac. M — ואמרו שלום עליך רבי אמר

vac. — <sup>15</sup> M — שמעון ב"א לבה"מ ודרש <sup>16</sup> M —

בן רבי Ed. Ven. —

107. b. Babh'a gamm'a 50b (vgl. Tos. Babh'a gamm'a II, gegen Ende, Suferm. S. 349):

תנו רבנן לא יסקל אדם מרשותו לרשות הרבים <sup>1</sup>מעשה באדם אחד שהיה מסקל מרשותו לרשות הרבים ומצאו חסיד אחד אמר לו ריקה מפני מה אתה מסקל מרשות שאינה שלך לרשות שלך <sup>2</sup>לגלג עליו לימים נצרך <sup>3</sup>למכור שדהו והיה מהלך באותו רשות הרבים ונכשל באותן אבנים אמר יפה אמר לי אותו חסיד מפני מה אתה מסקל מרשות שאינה שלך לרשות שלך

108. b. Babh'a bathr'a 75a:

י'שעריך לאבני אקדה כי הא דיתבי רבי יוחנן וקא דריש עתיד הקדוש ברוך הוא להביא אבנים טובות ומרגליות שהם שלשים <sup>2</sup>על <sup>3</sup>שלושים וחוקק בהן <sup>4</sup>עשר על עשרים ומעמידן בשערי ירושלים לגלג עליו אותו תלמיד השתא כביעתא <sup>4</sup>רציצלא לא משכחינן כולי האי משכחינן לימים הפליגה ספינתו בים הוא מלאכי <sup>6</sup>השרת <sup>6</sup>דיתבי וקא מינסרי אבנים טובות ומרגליות <sup>7</sup>שהם לי על לי וחוקק בהן י' ברום כי אמר להו הני למאן אמרו ליה שעתיד הקדוש ברוך הוא להעמידן בשערי ירושלים אתא לקמיה דרבי יוחנן אמר לו דרוש רבי לך נאה לדרוש כאשר <sup>8</sup>ראיתו אמר לו <sup>8</sup>ריקא אלמלא לא ראית לא האמנת מלגלג על דברי חכמים אתה נתן עיניו בו ונעשה גל של עצמות

109. M<sup>efh</sup>ill'a, Par. Jethro, 5. Abfchn., zu 2. M. 20, 2 (ed. fr. S. 67a):

אמר רבי שמעון בן אלעזר אם בשבע מצות שנצטוו בני נח שקבלו עליהם אינן יכולין לעמוד בהן קל וחומר למצות שבתורה משל למלך שמנה לו שני אפטרופין אחד ממונה על אוצר של חבן ואחד ממונה על אוצר של כסף ושל זהב זה שהיה ממונה על החבן נחשד והיה מתרעם על שלא מנו אותו על אוצר של כסף ושל זהב זה שהיה ממונה על הכסף ועל הזהב אמר לו ריקה בתבן כפרת בכסף וזהב על אחת כמה וכמה והלא דברים קל וחומר ומה בני נח בשבע מצות בלבד לא יכלו לעמוד בהם בשש מאות ושלוש עשרה מצות על אחת כמה וכמה

110. b. B<sup>er</sup>afhoth 32b/33a:

תנו רבנן מעשה בחסיד אחד שהיה מתפלל בדרך בא ישר אחד ונתן לו שלום ולא החזיר לו <sup>2</sup>שלום המתין לו עד שסיים תפלתו לאחר שסיים תפלתו אמר ליה ריקא <sup>3</sup>הלא כתיב בתורתכם רק <sup>4</sup>השמר לך ושמור נפשך <sup>5</sup>וכתיב ושמרתם מאד לנפשותיכם כשנתתי לך שלום למה לא החזרת לי שלום אם הייתי חותך <sup>6</sup>ראשך בסייף מי <sup>7</sup>היה טובע את דמך <sup>8</sup>מירי אמר ליה <sup>9</sup>המתן לי עד שאפייסך בדברים אמר ליה אילו היית עומד לפני מלך בשר ודם ובא חברך ונתן לך שלום היית <sup>10</sup>מחזיר לו אמר ליה לאו ואם היית מחזיר לו מה היו עושים לך אמר ליה היו חותכים את ראשי בסייף אמר ליה והלא דברים קל וחומר ומה <sup>10</sup>אתה שהיית עומד לפני מלך בשר ודם שהיום כאן ומחר בקבר כך <sup>11</sup>אני שהייתי עומד לפני מלך מלכי המלכים הקדוש ברוך הוא <sup>12</sup>שהוא חי וקיים <sup>13</sup>לעד ולעולמי עולמים על אחת כמה וכמה מיר נתפיים אותו <sup>14</sup>השר ונפטר אותו חסיד <sup>15</sup>לכותו לשלום

107 <sup>1</sup> M + ו — <sup>2</sup> Ed. Ven. לגלג — <sup>3</sup> M את — <sup>4</sup> Ed. Ven. רשע — <sup>5</sup> Ed. Ven. רציצלי — <sup>6</sup> M כ' ברום עי' — <sup>7</sup> M — <sup>8</sup> Ed. Ven. דקמנסרי — <sup>9</sup> M שרת — <sup>10</sup> Ed. Ven. 5. M. 4, 9 — <sup>11</sup> 5. M. 4, 15; — <sup>12</sup> vac. M — <sup>13</sup> M את — <sup>14</sup> vac. M — <sup>15</sup> M מפני מה נתתי לך שלום ולא החזרת לי אם — <sup>16</sup> M vac. — <sup>17</sup> M מרי — <sup>18</sup> M — <sup>19</sup> M vac. — <sup>20</sup> Ed. Ven. הגמון — <sup>21</sup> M — <sup>22</sup> Ed. Ven. והלך לו — <sup>23</sup> M — <sup>24</sup> Ed. Ven. לעולם — <sup>25</sup> M

## 111. b. Gittin 58a:

אמר ריש לקיש מעשה באשה אחת וצפנת בת פניאל שמה צפנת שהכל צופין כיוסיה בת פניאל<sup>1</sup> וכתו של כהן גדול ששימש לפני ולפנים שנחלל בה שבאי כל הלילה למחר הלביושה שבעה חלוקים והוציאה למוכרה<sup>2</sup> כבא אדם אחד שהיה מכוער ביותר אמר לו הראני את יוסיה אמר לו<sup>3</sup> ריקא אם אתה רוצה ליקח קח שאין כיוסיה בכל העולם כולו אמר לו אף על פי כן הפשיטה ששה חלוקים ושביעי<sup>4</sup> קרעתה ונתפלשה באפר אמרה לפניו רבוננו של עולם אם עלינו לא חסת על קדושת שמך<sup>5</sup> הנבחר למה לא תחוס ועליה קונן<sup>6</sup> וירמיהו בת עמי חגרי שק והתפלשי באפר אבל יחיד עשי לך מספר תמורות כי פתאום יבא השודר עלינו עליך לא נאמר אלא עלינו כביכול עלי ועליך בא שורר

## 112. B'rešith rabba Par. 31, zu 1. M. 6, 13:

ג ויאמר אלהים שנאו בשער מוכיה ודובר תמים ותעבו דהוה אמר להון ריקים אתם מניחין מי שקולו שובר ארוים ומשתחיים לעץ יבש ולפי שהיו שטופים בגזל נימוחו מן העולם<sup>1</sup> שנאמר ויאמר אלהים לנח קץ כל בשר בא וגו'

## 113. 'Edujjoth V, 6:

עקביא בן מהללאל העיד ארבעה דברים אמרו לו<sup>1</sup> עקביא חזר כך בארבעה דברים שהיית אומר ונעשך אב בית דין<sup>2</sup> לישראל אמר להן מוטב לי להקרא שוטה כל ימי ולא<sup>3</sup> לעשות שעה אחת רשע לפני<sup>4</sup> המקום שלא יהיו אומרים בשביל שררה חזר בו

## 114. jer. T'rumoth I, 40b:

סימני שוטה היוצא בלילה והלן בבית הקברות והמקרקע את כסותו והמאבד מה שנחתניו לו

## 115. Jesaia 32, 5ff.:

<sup>5</sup>לא יקרא עוד לנבל נדיב ולכילי לא יאמר שוע<sup>6</sup> כי נבל נבלה ידבר ולבו יעשה און לעשות חנף ולדבר אל יהוה תועה להריק נפש רעב ומשקה צמא יחסיר

## 116. b. Qiddušin 28a:

התניא הקורא לחבירו עבד יהא בנידוי ממזר סופג את הארבעים רשע יורד עמו לחייו

## 117. b. Jom'a 75a:

תניא אמר רבי יוסי בוא וראה שלא כמדת הקדוש ברוך הוא מדת בשר ודם מדת בשר ודם<sup>1</sup> מקניט את חבירו יורד עמו<sup>2</sup> לחייו אבל הקדוש ברוך הוא אינו כן קלל את הנחש עולה לגג מזונותיו עמו יורד למטה מזונותיו עמו

## 118. b. Babh'a m'si'a 71a:

תניא אמר רבי יוסי בא וראה יסמויות עיניהם של מלוי<sup>2</sup> ריביות אדם קורא לחבירו רשע יורד עמו לחייו והם מביאין עדים ולבלר וקולמוס ודיו וכותבין וחוחמין<sup>3</sup> זה כפר באלהי<sup>4</sup> ישראל

## 119. Babh'a m'si'a IV, 10 (58b):

מתניתא כשם שאנאה במקח וממכר כך אנאה בדברים לא יאמר לו בבמה חפץ זה והוא אינו רוצה ליקח אתה היה בעל תשובה לא יאמר לו זכור מעשך

— קרעתו. <sup>4</sup> Ed. Ven. — ריקה. <sup>3</sup> Ed. Ven. — בשוק + <sup>2</sup> M — בת כהן <sup>1</sup> M 111  
חזר כך <sup>1</sup> M 113 1. M. 6, 13. <sup>6</sup> Jer. 6, 26. — הנדול לא חסת <sup>5</sup> M  
<sup>2</sup> M — אדם + <sup>1</sup> M 117 — vac. M. <sup>4</sup> — ליעשי <sup>3</sup> M — כישי <sup>2</sup> M — מארבי  
[עד] לחייו מדת הקר' <sup>1</sup> M 118 — כמה סמויות <sup>1</sup> M 118  
הא למדת שמלוי רביות כופרין + <sup>4</sup> M — זה M vac. פלוני זה  
<sup>1</sup> M 119 — vac. אם.

הראשונים אם <sup>2</sup>הוא בן גרים לא יאמר לו זכור מעשה אבותיך <sup>3</sup>שנאמר וגר לא תונה ולא תלחצנו. נמרא \* תנו רבנן <sup>4</sup>לא תונו איש את עמיתו באונאת דברים הכתוב מדבר אתה אומר באונאת דברים או אינו אלא באונאת ממון כשהוא אומר <sup>5</sup>וכי תמכרו ממכר לעמיתך או קנה מיד עמיתך חרי. אונאת ממון אמור הא מה אני מקיים לא תונו איש את עמיתו באונאת דברים הא כיצד אם היה <sup>6</sup>בעל תשובה אל יאמר לו זכור מעשיך הראשונים אם היה בן גרים אל יאמר לו זכור מעשה אבותיך אם היה גר ובא ללמוד תורה אל יאמר לו פה שאכל נבילות וטריפות שקצים ורמשים <sup>7</sup>בא ללמוד תורה שנאמר מפי הגבורה אם היו יסורין באין עליו <sup>8</sup>אם היו חלאים באין עליו או שהיה מקבר את בניו אל יאמר לו כדרך שאמרו לו חבריו לאיוב <sup>9</sup>הלא יראתך כסלתך תקותך <sup>10</sup>ותום דרכיך זכר נא מי הוא נקי אבר אם היו חמרים מבקשין תבואה <sup>11</sup>ממנו לא יאמר להם לבו אצל פלוני <sup>12</sup>שהוא מוכר תבואה ויודע בו שלא מכר <sup>13</sup>מעולם רבי יהודה אומר אף לא יתלה עיניו על המקח בשעה שאין לו דמים שהרי הדבר מסור ללב וכל דבר המסור ללב נאמר בו <sup>14</sup>ויראת מאלהיך אמר רבי יוחנן משום רבי שמעון בן יוחאי גדול אונאת דברים <sup>15</sup>מאונאת ממון שזה נאמר בו ויראת מאלהיך וזה לא נאמר בו ויראת מאלהיך ורבי אלעזר <sup>16</sup>אמר זה בגופו וזה בממונו רבי שמואל בר נחמני אמר זה ניתן להישבון וזה לא ניתן להישבון תני תנא קמיה דרב נחמן בר יצחק כל המלכין פני חבירו ברבים כאילו שופך <sup>17</sup>דמים אמר <sup>18</sup>לו שפיר קא אמרת דחוינא ליה דאזיל סומקא ואתי חיורא אמר ליה אביי לרב דימי במערבא במאי זחורי אמר ליה באחוורי אפי דאמר רבי חנינא הכל יורדין <sup>19</sup>לגיהנם <sup>20</sup>חוץ משלשה <sup>21</sup>הכל סלקא דעתך אלא אימא כל היורדין לגיהנם עולים חוץ משלשה שיורדין ואין עולין <sup>22</sup>ואלו הן הבא על אשת איש והמלכין פני חבירו ברבים והמכנה שם רע לחבירו <sup>23</sup>מכנה היינו מלבין אף על גב דדש ביה בשמיה אמר רבה בר בר חנה אמר רבי יוחנן (59a) נוח לו לאדם <sup>24</sup>שיכא על ספק אשת איש ואל ילבין פני חבירו ברבים מנא לן מדרש רבא <sup>25</sup>דרדשי רבא מאי דכתיב <sup>26</sup>ובצלעי שמחו ונאספו ברבים ולא דמו אמר דוד לפני הקדוש ברוך הוא רבנו של עולם גלוי וידוע לפניך <sup>27</sup>ששם אידי מקרעים בשרי לא היה דמי שותת לארץ ולא עוד אלא <sup>28</sup>אפילו בשעה שעוסקין בנגעים ואהלות אומרים לי דוד הבא על אשת איש מיתתו כמה ואני אומר להם <sup>29</sup>מיתתו בחנק <sup>30</sup>ויש לו חלק לעולם הבא אבל המלכין <sup>31</sup>פני חבירו ברבים אין לו חלק לעולם הבא ואמר מר זוטרא בר טוביה אמר רב ואמרי לה אמר רב <sup>32</sup>חננא בר ביזנא אמר רבי שמעון חסידא ואמרי לה אמר רבי יוחנן משום רבי שמעון בן יוחי נוח לו לאדם שיפיל עצמו לכבשן האש ואל ילבין פני חבירו ברבים מנא לן מתמר <sup>33</sup>דכתיב היא מוצאת וחיה שלחה אל חמיה אמר רב <sup>34</sup>חנינא בריה דרב אידי מאי <sup>35</sup>דכתיב לא תונו איש את עמיתו עם שאתך בתורה ובמצות אל <sup>36</sup>תוניהו

— בן <sup>6</sup> M — 3. M. 25, 14 — <sup>5</sup> — 4. M. 25, 17 — 2. M. 22, 20 — היה <sup>2</sup> M 119

7. <sup>9</sup> Job 4, 6, 7. — או חליין <sup>8</sup> M — יבא ללמוד תורה שיצתה מפי השכינה <sup>7</sup> M — תבואה + <sup>15</sup> M — שה"מ תבואה <sup>12</sup> M vac. — <sup>11</sup> vac. M — ותם <sup>10</sup> Ed. Ven. — שיורדין ואין עולין <sup>21</sup> M vorher + ועולין <sup>20</sup> M vorher — לגיהני <sup>19</sup> M — ליה <sup>18</sup> Ed. Ven. — את דמו <sup>17</sup> M — אומר <sup>16</sup> Ed. Ven. — יותר <sup>15</sup> M + 3. M. 25, 17 — <sup>14</sup> — שיבעול <sup>24</sup> M — היינו <sup>23</sup> M — וא"ה <sup>22</sup> M vac. — לגיהנם <sup>21</sup> M — אימא <sup>20</sup> dann: vac. — <sup>28</sup> vac. M — שאלו מקרי את בשי' <sup>27</sup> M — <sup>26</sup> p. 35, 15 — דרש <sup>25</sup> Ed. Ven. — את + <sup>31</sup> Ed. Ven. — ובא לעה"ב וכל המלכין פני <sup>30</sup> M — הבא על א"ה <sup>29</sup> M + — חמא בר אידי <sup>34</sup> Ed. Ven. — חננא <sup>33</sup> 1. M. 38, 25 — אמר רב זוט' <sup>32</sup> M — <sup>36</sup> Ed. Ven. — תוניהו <sup>35</sup> 3. M. 25, 17 — חנינא



## 120. 'Abhoth II, 5:

אין בור ירא חטא ולא עם הארץ חסיד ולא י'הבושן למד ולא ז'תקפדן מלמד

## 121. b. Šabbath 30b/31a:

תנו רבנן לעולם יהא אדם ענוותן כהלל ואל יהא קפדן כשמאי מעשה בשני בני אדם (31a) שהמרו זה את זה אמרו כל מי שילך ויקניט את הלל ויטול ד' מאות זוז אמר אחד מהם אני אקניטנו אותו היום ערב שבת היה הלל חפץ את ראשו הלך ועבר על פתח ביתו אמר מ'מי כאן הלל מ'מי כאן הלל נתעמף ויצא לקראתו אמר לו בני מה אתה מבקש אמר ליה שאלה יש לי לשאול אמר ליה שאל בני שאל מ'מפני מה ראשיתן של בבלים סגלגלות אמר ליה בני שאלה גדולה שאלת מפני שאין ל'הן חיות פקחות הלך והמתין שעה אחת חזר ואמר מ'מי כאן הלל מ'מי כאן הלל נתעמף ויצא לקראתו אמר לו בני מה אתה מבקש אמר לו שאלה יש לי לשאול אמר לו שאל בני שאל מפני מה ענייתן של תרמודייני תרוסות אמר לו בני שאלה גדולה שאלת מפני שדרין בין החולות הלך והמתין שעה אחת חזר ואמר מ'מי כאן הלל מ'מי כאן הלל נתעמף ויצא לקראתו אמר לו בני מה אתה מבקש אמר לו שאלה יש לי לשאול אמר לו שאל בני שאל מ'מפני מה רגליהם של אפרקיים רחבות אמר לו בני שאלה גדולה שאלת מפני שדרין בין בצעי המים אמר לו שאלות הרבה יש לי לשאול ומתירא אני שמא תכעס נתעמף וישב לפניו אמר לו כל שאלות שיש לך לשאול שאל אמר לו אתה הוא הלל שקורין אותך נשיא ישראל אמר לו הן אמר לו אם אתה הוא לא ירבו כמותך בישראל אמר לו בני מפני מה מ'מפני שאבדתי על ידך ד' מאות זוז אמר לו הוי וזהיר ברוחק כדי הוא הלל שתאבד על ידו ד' מאות זוז וד' מאות זוז והלל לא יקפיד

## 122. 'Abhoth II, 10:

רבי אליעזר אומר יהי כבוד חברך חביב עליך כשלך ואל תהי נוה לכעוס וישוב יום אחד לפני מיתתך

## 123. b. Šabbath 105b:

והתניא רבי שמעון בן אלעזר אומר משום ר' חילפא בר אנרא שאמר משום רבי יוחנן בן נורי ז'המקדע בגדיו בחמתו והמשבר כליו בחמתו והמפור מעותיו בחמתו יהא בעיניך כעובד עבודת כוכבים שכן אומנתו של יצר הרע היום אומר לו עשה כך וילמחר אומר לו עשה כך עד שאומר לו עבוד עבודת כוכבים והולך ועובד

## 124. b. p'jašim 66b:

ריש לקיש אמר כל אדם שבועס אם חכם הוא חכמתו מסתלקת ממנו אם נביא הוא נבואתו מסתלקת ממנו אם חכם הוא חכמתו מסתלקת ממנו מ'ממושה דכתיב ויקצוף משה על פקודי החיל וגו' ויכתוב ויאמר אלעזר הכהן אל אנשי הצבא הבאים למלחמה זאת חוקת התורה אשר צוה ה' את משה וגו' מכלל דמשה איעלם מנייה אם נביא הוא נבואתו מסתלקת מ'ממנו מאלושה דכתיב

והיה ה' חופף M<sup>2</sup> — vac. M<sup>1</sup> 121. הקופדן KR<sup>2</sup> — הבוישן KRM<sup>1</sup> 120. vac. M<sup>6</sup> — עניים סגלגל M<sup>5</sup> — א"ל + M<sup>4</sup> — מכאן M<sup>3</sup> — את רא' הלך ועמד א"ל + M<sup>10</sup> — בא + M<sup>9</sup> — בא + M<sup>8</sup> — חיותיהן פוקחות M<sup>7</sup> — שאלת ... אמר + M<sup>14</sup> — אבל מתירא אנכי שלא תקפיד M<sup>13</sup> — בבצעו M<sup>12</sup> — פרסיום M<sup>11</sup> — שוב RAJL<sup>1</sup> 122. א"ל vac. M<sup>17</sup> — vac. M<sup>16</sup> — הלל + M<sup>15</sup> — בני הקורע בג' והמפ' מעות בח' [והמש' כלים בח'] הרי זה כעובד M<sup>2</sup> — ר' חליפא בן M<sup>5</sup> Ed. Ven. — ער שאומר M<sup>5</sup> Ed. Ven. — אומנותו M<sup>4</sup> Ed. Ven. — עבודה זרה M<sup>3</sup> — מנא לן + [M] — 4. m. 31, 21 — 3. 4. m. 31, 14 — 2. 4. m. 31, 14 — 1. 24. oben. — 2. 5. Kōn. 3, 14.

לולי פני יהושפט מלך יהודה אני נושא אם אביט אליך ואם אראך וגו' <sup>6</sup> וכתוב ועתה קחו לי כנגן והיה כנגן המנגן ותהי עליו <sup>7</sup> יד ה' וגו' אמר רבי מני בר פטיש <sup>8</sup> כל שכוּעס אפילו פוסקין עליו גדולה מן השמים מורידין <sup>9</sup> אותו מנלן מאליאב <sup>10</sup> שנאמר ויחר אף אליאב בדוד ויאמר למה זה ירדת ועל מי נטשת מעט הצאן ההנה במדבר אני ידעתי את זדונך ואת רוע לבבך כי למען ראות המלחמה ירדת <sup>11</sup> וכי אול שמואל לממשחינהו בכולהו <sup>12</sup> כתיב לא בזה בחר ה' ובאליאב <sup>13</sup> כתיב ויאמר ה' אל שמואל אל חבט אל מדאָהוּ ואל גובה קומתו כי מאסתיהו <sup>14</sup> מכלל הדוה רחים ליה עד האידנא

# 125. b. Šabbath 31a, Fortf. von Nr. 121:

תנו רבנן מעשה <sup>1</sup> בעובד כוכבים אחד שבא לפני שמאי אמר לו כמה תורות יש לכם אמר לו שנים <sup>2</sup> תורה שבכתב ותורה שבעל פה אמר לו שבכתב אני מאמינך ושבעל פה איני מאמינך גיירני על מנת שתלמדני תורה שבכתב גער בו והוציאו בנוספה בא לפני הלל גייריה יומא קמא <sup>3</sup> אמר ליה א"ב ג"ד למחר אפיך ליה אמר ליה והא אתמול לא אמרת לי הכי אמר ליה לאו עלי דידו קא סמכת דעל פה נמי סמוך עלי שוב מעשה <sup>4</sup> בעובד כוכבים אחד שבא לפני שמאי אמר ליה גיירני על מנת שתלמדני כל התורה כולה כשאני עומד על רגל אחת רחפו באמת הבנין שבידו בא לפני הלל <sup>5</sup> גייריה אמר ליה דעלך סני לחברך לא תעביד <sup>6</sup> זו היא כל התורה כולה ואיך פירושה הוא זיל גמור שוב מעשה <sup>7</sup> בעובד כוכבים אחד שהיה עובר אחורי בית <sup>8</sup> הכנסת ושמע קול סופר <sup>9</sup> שהיה אומר <sup>10</sup> ואלה הבגדים אשר יעשו <sup>11</sup> יחושן ואפור אמר הללו למי אמר ליה לכהן הגדול אמר אותו <sup>12</sup> עובד כוכבים בעמצו אלך ואתגזיר <sup>13</sup> בשביל שישימוני כהן גדול בא לפני שמאי אמר ליה גיירני על מנת שתשימוני כהן גדול רחפו באמת הבנין שבידו בא לפני הלל <sup>14</sup> גייריה אמר ליה כלום מעמידין <sup>15</sup> מלך אלא מי שיוודע טכסיסי מלכות <sup>16</sup> אלך למוד טכסיסי מלכות הלך וקרא כיון שהגיע <sup>17</sup> והזור הקרב יומת אמר ליה מקרא זה על מי נאמר אמר ליה אפילו על דוד מלך ישראל נשא אותו גר קל יחומר בעצמו ומה ישראל שנקראו בניו למקום ומתוך <sup>18</sup> אהבה שאהבם קרא להם <sup>19</sup> בני בכורי ישראל כתיב עליהן <sup>20</sup> והזור הקרב יומת גר הקל שבא במקלו ובחרמילו על אהת כמה וכמה בא לפני שמאי אמר ליה כלום ראוי אני <sup>21</sup> להיות כהן גדול וחלא כתיב בתורה והזור הקרב יומת בא לפני הלל אמר ליה עינותן הלל ינוחו לך ברכות על ראשך שהקרבתי תחת כנפי השיכנה לימים נודונו שלשתן למקום אחד אמרו קפדנותו של שמאי בקשה לטורדנו מן העולם ענוותנותו של הלל קירבנו תחת כנפי השיכנה

# 126. b. Šabbath 33b/34a:

ואמאי קרו ליה ראש המדברים בכל מקום <sup>1</sup> דיתבי רבי יהודה ורבי יוסי ורבי שמעון <sup>2</sup> דיתבי יהודה בן גרים גביהו פתח רבי יהודה ואמר כמה נאים מעשיהן של אומה זו תקנו שווקים תקנו גשרים תקנו מרחצאות רבי יוסי שתק נענה

— ממנה + [M] — אדם + [M] — <sup>7</sup> Ed. Ven. רוח — <sup>6</sup> 2. Kön. 3, 15 — <sup>5</sup> 124

ואלו בכלהו כתיב בהו גם בזה ל"ב ה' גם בזה ל"ב ה' [M] <sup>11</sup> — <sup>10</sup> 1. Sam. 17, 28 — <sup>9</sup> 1. Sam. 16, 7 — <sup>8</sup> 1. Sam. 16, 8 — ואלין באליאב כתיב ביה ויאמר

אחת שבכי <sup>2</sup> M — גוי <sup>1</sup> Ed. Ven. 125. — השתא מכלל דמעיקרא הוה חזי אשכחי <sup>7</sup> M — היינו <sup>6</sup> M — vac. <sup>5</sup> — גוי <sup>4</sup> Ed. Ven. — למדיה א"ב <sup>3</sup> M — ואחת

— <sup>2</sup> M 28, 4; אלה <sup>10</sup> Ed. Ven. — אחד <sup>9</sup> M + — המדרש <sup>8</sup> Ed. Ven. — דקגמר

<sup>13</sup> M — על מנת <sup>12</sup> M — בא לפני הסו' א"ל פרשיהו לי פירש לו א"ל הללו <sup>11</sup> M

— מלכות <sup>bis</sup> לך <sup>15</sup> M vac. — לפני <sup>14</sup> M + — א"ל גיירני ע"מ שישימי כ"ג

לכהן <sup>19</sup> M — והא <sup>18</sup> 2. M 4, 22 — אהבתן שחבבן קראן <sup>17</sup> M — <sup>16</sup> 4. M 1, 51

— והוה ית' <sup>2</sup> M — והוה ית' <sup>1</sup> Ed. Ven. 126 — כתי' והזור

רבי שמעון<sup>3</sup> בן<sup>5</sup> יוחי ואמר כל מה שתקנו<sup>4</sup> לא תקנו אלא לצורך עצמן תקנו שווקין להושיב בהן זונות מרחצאות לעדן בהן<sup>6</sup> עצמן גשורים ליטול מהן מכס הלך יהודה בן גרים וסיפר דבריהם ושמעו למלכות אמרו יהודה שעילה יתעלה ויסי ששתק וגלה לציפורי שמעון שגינה יחרג אול הוא ובריה משו בי מדרשא כל יומא היה מיתיה להו<sup>7</sup> דביתהו ריפתא וכוא דמא וכרכי כי תקוף גזירתא אמר ליה לבריה נשים דעתן קלה עליהן<sup>8</sup> דילמא מצערי לה ומגליא<sup>9</sup> לן אולו משו במערתא<sup>10</sup> איתרחיש<sup>11</sup> ניסא איברי להו חרובא ועינא דמא<sup>12</sup> ויהו משלחי מנייהו והו יחבי עד צוארייהו בחלא<sup>13</sup> כולי יומא גרסי בעידן צליי לבשו מיכסו ומצלו והדר משלחי מנייהו כי היכי דלא<sup>14</sup> לבלו<sup>15</sup> איתבי<sup>16</sup> תריסר שני במערתא אתא אליהו<sup>17</sup> וקם אפיתחא דמערתא אמר מאן<sup>18</sup> לודעיה לבר יוחאי דמית קיסר ובטיל גזירתה נפקו חזו אינשי דקא כרכי וזרעי<sup>19</sup> אמר מניחין חיי עולם ועוסקין בחיי שעה כל מקום<sup>20</sup> שנותנין עיניהן מיד נשרף יצתה בת קול ואמרה<sup>21</sup> להם להחרוב עולמו יצאתם חזירו למערתכם<sup>22</sup> הדרור אול איתבי תריסר ירחי שתא<sup>23</sup> אמרו משפט רשעים בגיהנם י"ב חדש יצתא בת קול ואמרה צאי ממערתכם נפקו כל היכא דהוה מחי רבי אלעזר הוה מסי רבי שמעון אמר לו בני די לעולם אני ואתה<sup>24</sup> ברהי פניא דמעלי שבתא<sup>25</sup> הוה סבא דהוה נקיט תרי מדאני אסא<sup>26</sup> וירחיט בין השמשות אמרו ליה הני למה לך אמר להו לכבוד שבת<sup>27</sup> ותיסגי לך בחד חד כנגד זכור וחד כנגד שמור אמר ליה<sup>28</sup> לבריה חזי כמה<sup>29</sup> חביבין מצות על ישראל יתיב דעתייהו שמע רבי פנחס בן יאיר חתניה<sup>30</sup> ונפק לאפיה עייליה לבי בניה הוה קא אריך ליה לבישריה<sup>31</sup> חזי דהוה ביה פילו<sup>32</sup> בגופיה הוה קא בכי וקא נתרו<sup>33</sup> דמעט עיניה וקמצותא ליה אמר ליה אוי לי שראיתך בכך אמר ליה אשריך שראיתני בכך<sup>34</sup> שאילמלי לא ראיתני בכך לא מצאת בי כך דמיעקרא כי הוה מקשי רבי שמעון בן יוחי קושיא הוה מפרק ליה רבי פנחס בן יאיר תריסר פירוקי לסוף כי הוה מקשי רבי פנחס בן יאיר קושיא הוה מפרק ליה רבי שמעון בן יוחי עשרין וארבעה פירוקי אמר הואיל ואיתרחיש ניסא<sup>35</sup> איזיל אתקן מילתא<sup>36</sup> דכתיב ויבא יעקב שלם ואמר רב שלם בגופו שלם בממונו שלם בתורתו ויחן את פני העיר אמר רב מטבע תיקן להם ושמואל אמר שווקים תיקן להם ורבי יוחנן אמר מרחצאות תיקן להם אמר איכא מילתא<sup>37</sup> דבעי לתקוני אמרו ליה איכא דוכתא דאית ביה ספק טומאה (34a) ואית להו<sup>38</sup> צערא לכהנים לאקופי אמר איכא<sup>39</sup> אינשי דידע דאיתחזק הכא מהרא אמר ליה ההוא סבא כאן<sup>40</sup> קיצץ בן<sup>41</sup> זכאי<sup>42</sup> תורמסי תרומה עבד איהו נמי חבי כל היכא דהוה קשי מהרירה וכל היכא דהוה רפי צייניה אמר ההוא סבא טיהר בן יוחי בית הקברות אמר ליה<sup>43</sup> אילמלי (לא) הוית עמנו ואפילו הוית עמנו ולא נמנית עמנו יפה אתה אומר עכשיו שהיית עמנו ונמנית עמנו ואמרו זונות מפרכסות זו את זו תלמידיו חכמים לא כל שכן יחב ביה עיניה ונת

דביתיהו ריפ' [וכד"מ] M — 6 vac. M — 5 vac. M — לצרכם תקנו M — 4 M — 3 vac. M — 126  
 11 M — להו + M — 10 M — [+ כמשה ואליהו] M — 9 M — 8 vac. M — קמצ' M — 7 M —  
 הו ית' עד צוארא בחלא כל יומי וגרסי והן משלחין מנייהו בע"צ נפקי ולבשי  
 14 Ed. — ליבלי Ed. Ven. — 13 Ed. — כל M — 12 Ed. — ומכסי ונפקי ומצ' והר' שלחי  
 19 M — אמרין M — 18 M — מודעיה M — 17 vac. M — 16 vac. M — תליסר M — 15 M — איתבו Ven.  
 כהדי M vac. — 23 M — אמרי Ed. Ven. — 22 Ed. — הדי אי' M — 21 vac. M — 20 vac. M — שנתנו  
 27 vac. — א"ל + M — 26 M — וקרהיט ואזיל לבין M — 25 M — חזו — 24 Ed. Ven. — שבתא bis  
 M — 28 M — נפק Ed. Ven. — 29 Ed. — מצוה חביבה עליהן רישי שמע M —  
 34 vac. M — שאילמלא Ed. Ven. — 33 Ed. — דמעיה ומצערין ליה M — 32 M — בבשריה M — 31 M —  
 — 35 1. III. 33, 18 — 36 vac. M — 37 M — לכהני צערא — 38 vac. M — 39 M — + M —  
 — 40 M — אילמלא Ed. Ven. — 42 Ed. — תורמוסי Ed. Ven. — 41 Ed. — עזאי M —

נפשיה נפק לשוקא חזייה ליהודה בן גרים אמר עדיין יש קוץ בעולם נתן בו עיניו ועשהו גל של עצמות

## 127. b. Babh'a m'esi'a 59b:

לקה העולם שלישי בזיתים ושליש<sup>2</sup> בכחורים<sup>3</sup> בשעור ים . . . . תנא<sup>4</sup> אך גדול היה באותו היום שבכל מקום שנתן בו<sup>5</sup> עיניו רבי אליעזר נשדף

## 128. b. Babh'a qamm'a 117a:

ההוא גברא דהוה בעי אחויי אחיבנא דחבריה אתא לקמיה דרב אמר ליה לא תחוי ולא תחוי אמר ליה מחוינא ומחוינא<sup>1</sup> יתיב רב כהנא קמיה דרב שמטיה לקועיה<sup>2</sup> מנייה קרי רב<sup>3</sup> עלויה<sup>4</sup> בניד<sup>5</sup> עולפו שכבו בראש כל חוצות<sup>6</sup> כתוא מכמר מה תוא זה כיון שנפל במכמר<sup>7</sup> אין מרחמין עליו אף<sup>8</sup> ממון של ישראל כיון<sup>9</sup> שנפל ביד עכו"ם אין מרחמין עליו אמר ליה רב<sup>10</sup> כהנא עד האידנא<sup>11</sup> הווי פרסאי דלא קפדי אשפיכות דמים<sup>12</sup> והשתא איכא יוונאי<sup>13</sup> דקפדי אשפיכות דמים<sup>14</sup> ואמרי מרדין מרדין קום סק לארעא דישאל וקביל<sup>15</sup> עליך דלא תקשי לרבי יוחנן שבע שנים<sup>16</sup> אויל<sup>17</sup> אשכחיה לריש לקיש<sup>17</sup> דיתבי וקא מסיים מתיבתא דיומא לרבנן<sup>18</sup> אמר להו ריש לקיש היכא אמרו ליה אמאי אמר להו האי קושיא והאי קושיא<sup>19</sup> והאי פירוקא והאי פירוקא<sup>20</sup> אמרו ליה לריש לקיש אמר ליה רבי יוחנן ארי עלה מבבל לעיין מר במתיבתא דלמחר למחר אותבוה בדרא קמא<sup>21</sup> קמי דרבי יוחנן אמר שמעתתא ולא אקשי שמעתתא ולא אקשי אנחתיה אחורי שבע דרי עד דאותביה בדרא בתרא אמר ליה רבי יוחנן לרבי שמעון בן לקיש ארי שאמרת נעשה שיעול<sup>22</sup> אמר יהא רעוא<sup>23</sup> דהני שבע דרי להו חילוף שבע שנים דאמר לי רב<sup>24</sup> קם אברעיה אמר ליה נהדר מר ברישא אמר שמעתתא ואשקי<sup>25</sup> אוקמו בדרא קמא אמר שמעתתא ואשקי רבי יוחנן הוה יתיב אשבע בסתרקו<sup>26</sup> שלפי ליה חרא<sup>27</sup> בסתרקו מתותיה<sup>28</sup> אמר שמעתתא ואשקי ליה עד דשלפי ליה<sup>29</sup> כוליה<sup>30</sup> ביוסתרקו מתותיה עד דיתבי<sup>31</sup> על ארעא רבי יוחנן<sup>32</sup> גברא סבא הוה ומסרחי גבניה אמר<sup>33</sup> להו דלו לי עיני ואחוייה דלו ליה במכחלתא דכספא חזא<sup>34</sup> דפרטיה שפוטתיה סבר אחוך קמחיך<sup>35</sup> ביה חלש דעתיה ונת<sup>36</sup> נפשיה אמר להו רבי יוחנן לרבנן חזיתו<sup>37</sup> ללבבלאה היכי עבדי אמרו ליה דרכיה הכי על<sup>38</sup> לגבי מערתא הוא דהוה (117b) הדרא ליה עכנא אמר ליה עכנא עכנא פתח<sup>39</sup> פומיך ויכנס הרב אצל תלמיד ולא פתח ויכנס חבר אצל חבר ולא פתח ויכנס תלמיד אצל הרב פתח<sup>40</sup> ליה בעא רחמי<sup>41</sup> ואוקמיה אמר ליה אי הוה ידענא דדרכיה דמר הכי לא<sup>42</sup> חלשא דעתי השתא<sup>43</sup> ליתי מר בהדן אמר ליה אי

ר"א עיניו מיד נש' M<sup>4</sup> — אף M<sup>3</sup> — ומחצה M<sup>2</sup> — בחמים Ed. Ven.<sup>1</sup> 127  
 עלפו Ed. Ven.<sup>5</sup> — Jef. 51, 20<sup>4</sup> — עילייה Ed. Ven.<sup>5</sup> — vac. M<sup>2</sup> — הוה M<sup>1</sup> + 128  
 Ed. Ven.<sup>9</sup> — ממון M<sup>8</sup> — שוב M<sup>7</sup> — כתא מ' מה תא Ed. Ven.<sup>6</sup> —  
 מלכותא M<sup>11</sup> — לרב M<sup>10</sup> — שנפלו ביד אימות העולם M שנפל ביד גוי  
 vac. Ed. Ven.<sup>14</sup> — דקפדי פרסאי נניהו דקפ' M<sup>12</sup> — דיונאי הוה דלא  
 vac. Ed. Ven.<sup>18</sup> — דקמסיים M<sup>17</sup> — אויל Ed. Ven.<sup>16</sup> — עלך Ed. Ven.<sup>15</sup> — ואמ' מ"מ M  
 M<sup>18</sup> + אויל Ed. Ven.<sup>19</sup> — ולא הוה ידע דר"ל הוה א"ל היכא בי לקישא  
 דליתו M<sup>23</sup> — נפיק לברא M<sup>22</sup> — קמיה דרי vac. M Ed. Ven.<sup>21</sup> —  
 למחר א"ר יוחנן שמעתא ואקשי ארי שמעתא ואקשי M<sup>24</sup> — הני שבעי דרי חילוף  
 — שלפו חרא M<sup>26</sup> — אותביה M אוקמיה Ed. Ven.<sup>25</sup> — אמר ליהדר מר מרישא  
 Ed. Ven.<sup>30</sup> — כוליה Ed. Ven.<sup>29</sup> — אמר . . מתותיה vac. M<sup>28</sup> — בסתרקא Ed. Ven.<sup>27</sup>  
 דפרימי M<sup>34</sup> — vac. M<sup>33</sup> — הוה מסרחי M<sup>32</sup> — גבי M<sup>31</sup> — בסתרקו Ven.  
 לגביה M<sup>38</sup> — דכבלאי היכי עבדי M<sup>37</sup> — למחר Ed. Ven.<sup>36</sup> — vac M<sup>35</sup> —  
 — הוה M<sup>42</sup> — עליה ואחיה M<sup>41</sup> — vac. M<sup>40</sup> — דלת M<sup>39</sup> — במערת  
 ניתי מר לבי מדרשא אמר M<sup>43</sup>



מצית למובעי רחמי<sup>44</sup> דתו לא שכיבנא אוילנא<sup>45</sup> ואי לא לא אוילנא הואיל וחליף שעתא חליף תיוריה אוקמיה שייליה כל ספיקא דהוה ליה ופשמניה נחליה היינו דאמר רבי יוחנן דילכון אמרי דילהון היא

#### 129. b. B'rathoth 57b:

חמשה<sup>1</sup> יאחד מששים אלו הן אש דבש ושבת וחלום ושלום ושלום מששים<sup>2</sup> לניהנם דבש אחד מששים למן שבת אחד מששים<sup>3</sup> לעולם הבא שניה אחד מששים למיתה חלום אחד מששים לנבואה

#### 130. B'rešith rabba Par. 10, gegen Ende:

תלמי המלך שאל את הוקנים ברומי בכמה ימים ברא הקדוש ברוך הוא עולמו אמרו לו לששה ימים אמר להם ומאותה שעה ניהנם ניסוקת לרשעים אוי לעולם מדינו

#### 131. b. Roš haššana 16b/17a:

הניא בית שמאי ואמרים ג' כחות הן ליום הדין אחת של צדיקים גמורין ואחת של רשעים גמורין ואחת של בינוניים צדיקים גמורין נכתבין ונחתמין לאלתר לחיי<sup>1</sup> עולם רשעים גמורין נכתבין ונחתמין לאלתר<sup>2</sup> לניהנם<sup>3</sup> שנאמר ורבים מושגי ארמת עפר יקצו אלה לחיי עולם ואלה לחרפות לדראון עולם בינוניים יורדין לניהנם (17a) ומצפצפין ועולין<sup>4</sup> שנאמר והבאתי את השלישית באש וצרפתים כצורף את הכסף ובחנתים כבחון את הזהב הוא יקרא בשמי ואני אענה אותו ועליהם אמרה<sup>5</sup> חנה ה' ממית ומחיה מוריד שאל ויעל

#### 132. b. Babḥ'a bathr'a 79a:

כי אתא רב דימי אמר רבי יונתן כל הפורש<sup>2</sup> עצמו מדברי תורה נופל בניהנם<sup>3</sup> שנאמר אדם טועה מדרך השכל בקהל רפאים יונח

#### 133. p'jaḥim III, 7, 8:

ההולך לשחוט את פסחו ולמול את בנו ולאכול סעודת ארוסין בבית חמוי וזוכר שיש לו חמץ בתוך ביתו אם יכול לחזור ולבער ולחזור למצותו יחזור<sup>2</sup> ויבער ואם לאו<sup>3</sup> מבטלו בלבו להציל<sup>4</sup> מן<sup>5</sup> הגים<sup>6</sup> מן<sup>7</sup> הנהר<sup>8</sup> מן<sup>9</sup> הלסמים<sup>10</sup> ומן<sup>11</sup> הדליקה<sup>12</sup> ומן<sup>13</sup> המפלות יבטל בלבו<sup>14</sup> ולשבות שביתת הרשות<sup>15</sup> ויחזור מיד ח וכן מי שיצא<sup>16</sup> מירושלים וזוכר שיש בידו בשר קדש אם<sup>17</sup> עבר<sup>18</sup> צופים שורפו במקומו ואם לאו חזר ושורפו לפני הבירה מעצי המערכה ועד כמה הן חזרין רבי מאיר אומר זה וזה<sup>19</sup> בכביצה רבי יחודה אומר זה וזה<sup>20</sup> בכזית וחכמים אומרים<sup>21</sup> קדש<sup>22</sup> בכזית וחמץ<sup>23</sup> בכביצה

#### 134. Zom'a VIII, 9:

האומר אחטא ואשוב אחטא ואשוב אין מספיקין בידו לעשות תשובה אחטא ויום הכפורים<sup>1</sup> מכפר עברות שבין אדם למקום יום הכפורים מכפר<sup>2</sup> עברות שבין אדם לחברו אין יום הכפורים מכפר עד שירצה את חברו

#### 135. Dereḥf 'ereš zoḥ'a Kap. II:

יהי<sup>2</sup> חרד ושש לכל המצות

בהדק א"ל לא מצינא השתא הואיל וחליף דעתאי M<sup>45</sup> — עילואי M<sup>44</sup> 128  
 M<sup>3</sup> — בניהנם M<sup>2</sup> — דברים מעין ששים M<sup>1</sup> 129  
 M<sup>3</sup> — מן חליף שייליה  
 3aḥ. 13, 9 — 4 Dan. 12, 2 — 5 למיתה M<sup>2</sup> — העולם הבא רש' M<sup>1</sup> 131  
 מעולם — 5 1. Sam. 2, 6. 132 — יוחנן M<sup>1</sup> 132 — vac. M — 3 Prov. 21, 16. 133  
 הנוים Ed. Ven. b. Talm. — 5 מיד Str. — 4 יבטל Str. — 3 vac. Str. — 2 הבית  
 — 6 Str. — 7 ומיד Str.; Ed. Ven. — 8 Str. — 9 ומיד Str. — 10 OK  
 המפלות KR — 9 Str. — 10 OK — 11 מירושלם Str. — 12 עובר CKR — 13 Str.  
 בכביצה Str. — 14 Str. — 15 Str. — 16 בשר ק' Str. — 17 בכביצה Str. — 18 בכזית  
 134 — 1 Str. — 15 vac. V — 16 ושבינו לבין חברו Str. — 2 אין יום הכפורים מכפר  
 + 1 Str. — 17 בכל מצוה Rv + 18

136. Ebenda Kap. III:

יהו וזר בקדשים בין בנתינתו ובין באכילתו

137. Ebenda Kap. III:

יהו עלוב ואהוב להשיב ליורעד<sup>2</sup> וישפל רוח בפני כל אדם ולאנשי ביתך יותר<sup>1</sup>  
<sup>3</sup>מכל ואם תתלעם ותלחם<sup>4</sup> עם<sup>5</sup> ביתך סופך<sup>6</sup> לגיהנם

138. Ebenda Kap. IX:

הוי אהוב את מוכיחך<sup>1</sup> כדי שתוסיף חכמה על חכמתך ושנא את<sup>2</sup> משבחך כדי שלא תתמעט<sup>3</sup> מחכמתך

139. Ebenda:

ויהי ביתך פתוח וירווחה כדי שלא יחסרו מזונותיך והוי וזר בדלתו ביתך<sup>2</sup> שלא יהיו סגורות בשעה שאתה מוסב באכילה ובשתיה מפני שמביאין<sup>3</sup> אותך<sup>4</sup> לירי עניות והוי שמח ביסורין הבאין עליך מפני שמצילין אותך מדינה של גיהנם והוי וזר בכבוד אשתך כדי שלא תהיה כעקרה והוי שמח על שולחנך בשעה שהרעבים באים ונהנין<sup>4</sup> ממנו כדי שתאריך ימים בעולם הזה ובעולם הבא והוי שמח<sup>5</sup> במתנה שאתה נותן מתוך ביתך כדי שייכפה ממך<sup>6</sup> אף<sup>7</sup> שנאמר ומתן בסתר יכפה אף

140. Dereḥḥ 'eres zoṭ'a Kap. III:

הוי קטן<sup>1</sup> ובעיני<sup>2</sup> נפשך שש בחלקך ונאה במיעוטך ויהי חלקך מבורך לעולם עין טובה ונפש<sup>3</sup> שבעה

## 2. Jesus und die Ehe.

141. M<sup>ch</sup>ilt'a, Par. Jethro, Abšān. 8 (ed. Fr. S. 70a):

לא תנאף למה נאמר לפי שהוא אומר<sup>2</sup> מות יומת חנואף והנאפת עונש שמענו<sup>1</sup> אזהרה לא שמענו תלמוד לומר לא תנאף

142. Siph'r'a zu 3. M. 20, 10 (Par. q<sup>e</sup>došim):

ואיש אשר ינאף את אשת איש אשר ינאף את אשת רעהו מות יומת הנאף והנאפת (3. M. 20, 10)

LXX: ἀνδρῶπος ὃς ἂν μοιχεύσῃται γυναῖκα ἀνδρός, ἢ ὃς ἂν μοιχεύσῃται γυναῖκα τοῦ πλησίον, θανάτῳ θανατούσθωσαν ὁ μοιχεύων καὶ ἡ μοιχεύομένη.

ואיש להוציא את הקטן אשר ינאף את אשת איש להוציא את אשת קטן אשר ינאף את אשת רעהו להוציא את אשת אחרין מות יומת בחנק אתה אומר בחנק או אינו אלא באחת מכל מיתת שבתורה אמרת צא וראה כל מיתה הסתומה בתורה אין אתה רשאי למושכה להחמיר עליה אלא להקל עליה דברי רבי יאשיה רבי יונתן אומר לא מפני שהוא קלה אלא מפני שנאמרה סתם וכל מיתה שנאמרה מיתה בידי אדם מה מיתה האמורה בידי שמים מיתה שאין בה רועם אף מיתה האמורה בידי אדם מיתה שאין בה רועם מכאן אמרו מצות הנחנקין היו משקעין אותו בובל עד ארכובותיו ונותנין סודר

136 <sup>1</sup> vgl. 5. M. 26, 14. 137 <sup>1</sup> vgl. Nr. 9 — <sup>2</sup> V ft. אדם bis וישפל — <sup>3</sup> V und Rv + אדם — <sup>4</sup> vac. Rv — <sup>5</sup> von bis ואם — <sup>6</sup> vac. V und Cn. 138 <sup>1</sup> bis חכמתך vac. V — <sup>2</sup> Rv המכבדך — <sup>3</sup> vgl. Ab. de R. Nath. C. 29. 139 <sup>1</sup> vgl. Ab. I, 5 — <sup>2</sup> V שלא — <sup>3</sup> a. L. אותן — <sup>4</sup> Rv בממון — <sup>5</sup> Rv על שולחנך — <sup>6</sup> V מלאך המות — <sup>7</sup> Prov. 21, 44. 140 <sup>1</sup> H בעיניך; חשובה; ונאה במעשיך; והתנאה במעשיך — <sup>2</sup> C בעיני עצמך — <sup>3</sup> Rv u. Cn חשובה. 141 <sup>1</sup> 2. M. 20, 14 — <sup>2</sup> 3. M. 20, 10. 142 <sup>1</sup> die ganze Stelle vac. Ed. Ven.

קשה לתוך חרבה וכורך על צוארו זה מושך אצלו וזה מושך אצלו עד שנפשו יוצאת לא תנאף אחד האיש ואחד האשה

143. *M<sup>e</sup>hilt'a*, Jethro (bachodeš), 8. Abſchn., zu 2. M. 20, 17 (ed. Fr. S. 70b):

לא תחמוד רבי אומר יכתוב אחד אומר לא תחמוד <sup>2</sup>יכתוב אחד אומר לא תתאה כיצד יתקיימו שני מקראות הללו הרי זה אזהרה לעוקף אחר המנאף

144. *Ebenda*:

לא תחמד יכול אפילו חומר בדבור תלמוד לומר ולא תחמוד כסף וזהב עליהם ולקחת לך מה להלן עד שעושה מעשה אף כאן עד שעושה מעשה

145. *Traſtat Kalla*:

יכל המסתכל באשה בכוונה כאילו בא עליה <sup>2</sup>מכאן אמרו חכמים כל הנוגע באצבע קטנה של אשה כאילו נוגע באותו מקום וכן כל המסתכל בעקובה של אשה הויין לו בנים בעלי מומין <sup>3</sup>הגרים סומין <sup>4</sup>אלמין חרשין

146. *Ebenda*, kurz vorher, vgl. b. B<sup>r</sup>athhoth 61a:

המרצה מעות לאשה מידו לידה בשביל להסתכל בה אפילו הוא כמשה רבינו שקבל תורה מזה סיני לא ינקה מדינה של גיהנם <sup>1</sup>שנאמר יד ליד לא ינקה רע

147. b. *Nidda* 13b:

ואמר רבי אליעזר מאי ידכתיב ידיכם דמים מלאו אלו המנאפים ביד תנא רבי רבי ישמעאל <sup>2</sup>לא תנאף לא <sup>3</sup>תהא <sup>5</sup>בך <sup>5</sup>ניאוף בין ביד בין ברגל

148. *Leviticus rabba* Par. 23 gegen Ende, zu 3. M. 18, 3:

יב דבר אחר כמעשה ארץ מצרים הלא הוא ידכתיב ועין נואף שמרה נשף לאמר לא תשורני עין וסתר פנים ישים אמר ריש לקיש שלא תאמר שכל מי שהוא בגופו נקרא נואף נואף בעינו נקרא נואף

149. b. *Nidda* 13a (II, 1):

מתניתא כל היד המרבה לברוק בנשים משוכחת ובאנשים תקצץ גמרא (13b) איבעיא להו דינא תנן או לטותא תנן דינא תנן כי הא דרב הונא קץ ידא יאו לטותא תנן תא שמע דתניא רבי טרפון אומר <sup>2</sup>יד לאמה תקצץ ידו על טבורו אמרו לו ישב לו קוץ בכריסו לא יטלנו אמר להן <sup>5</sup>לא והלא כריסו נבקעת אמר להן מוטב <sup>4</sup>תבקע כריסו ואל ירד לבאר שחת

150. b. *Sanhedrin* 58b:

אמר ריש לקיש להמגביה ידו על חבירו אף על פי שלא הכהו נקרא רשע <sup>2</sup>שנאמר ויאמר לרשע למה תכה רעד למה הכית לא נאמר אלא למה תכה אף על פי שלא הכהו נקרא רשע אמר זעורי אמר רבי חנינא נקרא חוטא <sup>3</sup>שנאמר ואם לא לקחתי בחוקה <sup>4</sup>יכתיב ותחי חטאת הנערים גדולה מאד רב הונא אמר תיקצץ ידו <sup>5</sup>שנאמר וזרוע רמה תשבר רב הונא קץ ידא

151. b. *Sabbath* 108b:

אמר רבי מנא מישום רבי יהודה טובה טיפת צונן שחרית ורחיצת ידים <sup>2</sup>ורגלים ערבית מכל קילורין שבעולם הוא היה אומר יד לעין תיקצץ יד לחוטם תיקצץ יד לפה תיקצץ יד לאוזן תיקצץ יד לחסודה תיקצץ יד לאמה תיקצץ יד לפי טבעת תיקצץ יד לגניבת תיקצץ יד מסכא יד מחרשת יד מעלה פוליסים

כל <sup>1</sup> M vac. 145 <sup>1</sup> Spr. Sal. 11, 21. אלמים <sup>4</sup> M. חגרין <sup>3</sup> M. מיכן <sup>2</sup> M — עליה <sup>1</sup> bis 146 <sup>1</sup> 5. M. 7, 25. 144 <sup>1</sup> 5. M. 5, 18. 143 <sup>1</sup> 2. M. 20, 17 — תיהא <sup>2</sup> Ed. Ven. + בחמין <sup>3</sup> M vac. יד <sup>1</sup> M 151 <sup>1</sup> 5. M. 38, 15. 148 <sup>1</sup> 5. M. 24, 15. תהי נואף <sup>3</sup> M — אמרו לו <sup>4</sup> M — שחבקע <sup>5</sup> M — דילמ <sup>2</sup> vac. M — 147 <sup>1</sup> 1. M. 15, 15 — 2. M. 20, 14 — 1. Sam. 2, 17 — 4. 1. Sam. 2, 16 — 3. 2. M. 2, 13 — 2. 2. M. 2, 13 — 1. M. 151 <sup>1</sup> 5. M. 38, 15. תי <sup>1</sup> bis יד <sup>3</sup> M vac. + בחמין <sup>2</sup> Ed. Ven. — מתיא אומר

## 152. 5. M. 24, 1–4:

יְכִי יִקַּח אִישׁ אִשָּׁה וּבְעֵלָהּ וְהָיָה אִם לֹא תִמְצָא חֵן בְּעֵינָיו כִּי מִצָּא בָּה עֲרוּת דָּבָר וְכָתַב לָהּ סֵפֶר כְּרוֹתָת וְנָתַן בִּידָה וּשְׁלָחָהּ מִבֵּיתוֹ וְיִצְאָהּ מִבֵּיתוֹ וְהִלְכָה וְהָיְתָה לְאִישׁ אֲחֵר <sup>2</sup>וְשִׁנְאָהּ הָאִישׁ הָאֲחֵר וְכָתַב לָהּ סֵפֶר כְּרוֹתָת וְנָתַן בִּידָה וּשְׁלָחָהּ מִבֵּיתוֹ אוֹ כִּי יָמוּת הָאִישׁ הָאֲחֵר וְכָתַב לָהּ לִקְחָהּ לֹא לְאִשָּׁה <sup>3</sup>לֹא יוּכַל בְּעֵלָהּ הָרָאשׁוֹן אֲשֶׁר שְׁלָחָהּ לָשׁוּב לִקְחָתָהּ לְחַיּוֹת לֹא לְאִשָּׁה אֲחֵרִי אֲשֶׁר הִטְמִינָהּ כִּי תִועֵבָה הוּא לִפְנֵי יְהוָה וְלֹא תִחַטֵּא אֶת הָאָרֶץ אֲשֶׁר יְהוָה אֱלֹהֶיךָ נָתַן לְךָ נַחֲלָה

## LXX zu 5. M. 24, 1–4:

1'Εάν δέ τις λάβῃ γυναῖκα καὶ συνοικήσῃ αὐτῇ, καὶ ἔσται ἕαν μὴ εὖρῃ χάριν ἐναντίον αὐτοῦ ὅτι εὗρεν ἐν αὐτῇ ἄσχημον πρᾶγμα, καὶ γράψῃ αὐτῇ βιβλίον ἀποστασίου καὶ δώσει εἰς τὰς χεῖρας αὐτῆς, καὶ ἐξαποστελεῖ αὐτὴν ἐκ τῆς οἰκίας αὐτοῦ. <sup>2</sup>καὶ ἀπελθούσα γενήταί ἀνδρὶ ἑτέρῳ, <sup>3</sup>καὶ μισήσῃ αὐτὴν ὁ ἀνὴρ ὁ ἔσχατος, καὶ γράψῃ αὐτῇ βιβλίον ἀποστασίου καὶ δώσει εἰς τὰς χεῖρας αὐτῆς καὶ ἐξαποστελεῖ αὐτὴν ἐκ τῆς οἰκίας αὐτοῦ, καὶ ἀποθάνῃ ὁ ἀνὴρ ὁ ἔσχατος ὃς ἔλαβεν αὐτὴν αὐτῷ γυναῖκα. <sup>4</sup>οὗ δυνήσεται ὁ ἀνὴρ ὁ πρότερος ἐξαποστείλας αὐτὴν ἐπαναστρέψας λαβεῖν αὐτὴν ἑαυτῷ γυναῖκα μετὰ τὸ μιανθῆναι αὐτήν, ὅτι βδέλυγμά ἐστιν ἐναντίον Κυρίου τοῦ θεοῦ σου καὶ οὐ μιανεῖτε τὴν γῆν ἣν Κύριος ὁ θεός σου διδωσὶν σοι ἐν κλήρῳ.

## 153. Siphre zu 5. M. 24, 1–4, Par. ki tes'e:

(268) כִּי יִקַּח אִישׁ אִשָּׁה מִלֵּמֶד שֶׁהָאִשָּׁה נִקְנִית בְּכֶסֶף שְׁהִיָּה בְּדִין וּמָה אִמָּה הָעֵבֶרִיָּה שְׁאִין נִקְנִית בְּבַעֲיָלָה נִקְנִית בְּכֶסֶף אִשָּׁה שְׁנִקְנִית בְּבַעֲיָלָה אִינוּ דִּין שִׁתְּהָא <sup>1</sup>נִקְנִית בְּכֶסֶף יְבֻמָּה תּוֹכִיָּה <sup>2</sup>שְׁנִקְנִית בְּבַעֲיָלָה וְאִינוּ <sup>3</sup>נִקְנִית בְּכֶסֶף אִם אִתָּה אֵל תִּתְּמָה עַל הָאִשָּׁה שְׁאִם עַל פִּי <sup>4</sup>שְׁנִקְנִית בְּבַעֲיָלָה לֹא תִהְיֶה נִקְנִית בְּכֶסֶף תִּלְמֹד לֹמֵר כִּי יִקַּח אִישׁ אִשָּׁה מִלֵּמֶד שֶׁהָאִשָּׁה נִקְנִית בְּכֶסֶף וּבְעֵלָהּ מִלֵּמֶד שֶׁהָאִשָּׁה נִקְנִית בְּבַעֲיָלָה שְׁהִיָּה בְּדִין וּמָה יְבֻמָּה שְׁאִין <sup>5</sup>נִקְנִית בְּכֶסֶף <sup>6</sup>נִקְנִית בְּבַעֲיָלָה אִשָּׁה שְׁנִקְנִית בְּכֶסֶף אִינוּ דִּין שְׁנִקְנִית בְּבַעֲיָלָה אִמָּה הָעֵבֶרִיָּה תּוֹכִיָּה שְׁנִקְנִית בְּכֶסֶף וְאִין נִקְנִית בְּבַעֲיָלָה אִם אִתָּה אֵל תִּתְּמָה עַל הָאִשָּׁה שְׁאִם עַל פִּי שְׁנִקְנִית בְּכֶסֶף שְׁלֹא תִהְיֶה נִקְנִית בְּבַעֲיָלָה תִּלְמֹד לֹמֵר וּבְעֵלָהּ מִלֵּמֶד שֶׁהָאִשָּׁה נִקְנִית בְּבַעֲיָלָה

וּמִנֵּין אִם בְּשִׁטָּר וְדִין הוּא וּמָה כֶּסֶף שְׁאִינוּ מוֹצִיא חֲרִי הוּא קוֹנֵה שִׁטָּר שֶׁהוּא מוֹצִיא אִינוּ דִּין שִׁתְּהָא קוֹנֵה לֹא אִם אִמְרַת בְּכֶסֶף שְׁקוֹנָה הִקְדֵּשׁ וּמַעֲשֵׂר <sup>7</sup>שְׁנִי <sup>8</sup>תִּתְּמָר בְּשִׁטָּר שְׁאִין קוֹנֵה הִקְדֵּשׁ וּמַעֲשֵׂר שְׁנִי תִּלְמֹד לֹמֵר וְכָתַב לָהּ סֵפֶר כְּרוֹתָת וְנָתַן בִּידָה וּשְׁלָחָהּ מִבֵּיתוֹ <sup>9</sup>וְהִלְכָה וְהָיְתָה לְאִישׁ אֲחֵר מִקִּישׁ <sup>10</sup>הָיְתָה שֶׁל זֶה לִיצִיאָתָה שֶׁל זֶה מָה יִצְאָתָה מִזֶּה בְּשִׁטָּר אִם <sup>11</sup>הָיְתָה לָזֶה בְּשִׁטָּר

## 154. Siphre, ebenda, Fortsetzung:

(269) יְהוָה אִם לֹא תִמְצָא חֵן בְּעֵינָיו בֵּית שְׁמַאי אוֹמְרִים לֹא יִגְרֹשׁ אָדָם אֶת אִשְׁתּוֹ אֲלֵא אִם כֵּן מִצָּא בָּה עֲרוּת דָּבָר שֶׁנֶּאֱמַר כִּי מִצָּא בָּה עֲרוּת דָּבָר וּבֵית הַלֵּל אוֹמְרִים אֲפִילוֹ הִקְדִּיחָה אֶת תְּבִשְׁלֹו שֶׁנֶּאֱמַר כִּי מִצָּא בָּה עֲרוּת דָּבָר אִמְרוּ בֵּית הַלֵּל לְבֵית שְׁמַאי אִם נֶאֱמַר דָּבָר לָמָּה נֶאֱמַר עֲרוּת וְאִם נֶאֱמַר עֲרוּת לָמָּה נֶאֱמַר דָּבָר שְׁאִם נֶאֱמַר דָּבָר וְלֹא נֶאֱמַר עֲרוּת הָיְתָה מִפְּנֵי דָּבָר תִּהְיֶה מוֹתֶרֶת לְהִינָשׂא וְהִיּוֹצֵאת מִפְּנֵי עֲרוּת לֹא תִהְיֶה מוֹתֶרֶת לְהִינָשׂא וְאֵל תִּתְּמָה אִם נֶאֱסָרָה מִן הַמֹּתֵר לֹא לֹא תִהְיֶה אִסּוּרָה מִן הָאִסּוּר לֹא תִלְמֹד

153 <sup>1</sup> Ed. Ven. נִקְנִית — <sup>2</sup> Ed. Ven. bis בְּדִין : בְּדִין — <sup>3</sup> Ed. Ven. הָיְתָה. — <sup>4</sup> Ed. Ven. תּוֹכִיָּה — <sup>5</sup> vac. bis אֲחֵר Ed. Ven. — <sup>6</sup> Ed. Ven. הָיְתָה. — <sup>7</sup> Ed. Ven. מִזֶּה. 154 <sup>1</sup> 5. M. 24, 1.



לומר ערוה ויצאה מביתו וגו' ואם נאמר ערוה ולא נאמר דבר הייתי אומר מפני ערוה תצא מפני דבר לא תצא תלמוד לומר דבר ויצאה מביתו רבי עקיבא אומר אפילו מצא אחרת נאה<sup>2</sup> הוימנה שנאמר אם לא תמצא חן בעיניו

#### 155. Siphre, ebenda, Fortsetzung:

וכתב לה לשמה<sup>1</sup> מכאן אמרו כל גמ שנכתב שלא לשם אשה פסול כיצד היה עובר בשוק ושמע קול הסופר מקרא איש פלוני מגרש את אשתו פלונית ממקום פלוני ואומר זה שמי<sup>2</sup> ושם<sup>3</sup> אשתו פסול לגרש בו<sup>4</sup> יותר<sup>5</sup> מכאן כתב לגרש את אשתו ונמלך מצא בן עירו אמר לו שמי כשמו ושם אשתו כשם אשתו פסול לגרש בו יותר<sup>6</sup> מכאן יש לו שתי נשים ששמותם שוים כתב לגרש בו את הגדולה לא יגרש בו את הקטנה יותר<sup>7</sup> מכאן אמר ללבלר כתוב ואינו שארצה אגרש פסול לגרש בו וכתב אין לי<sup>8</sup> אלא בדיו מנין בסם ובסיקרא בקומים ובקנקנתום תלמוד לומר וכתב לה מכל מקום

ספר אין לי אלא ספר מנין עלי קנים עלי אגוז עלי זית עלי חרוב תלמוד לומר ונתן מכל מקום אם כן למה נאמר ספר מה ספר מיוחד של קיימא יצאו אלו שאינן של קיימא רבי יהודה בן בתירה אומר מה ספר מיוחד שהוא תלוש מן הקרקע יצא דבר שמחובר לקרקע

כריתות שיהא כורת<sup>1</sup> מכאן אתה אומר האומר לאשתו הרי זה גמך על מנת שלא תלכי לבית אביך לעולם על מנת שלא תשתי יין לעולם אין<sup>2</sup> זה כריתות על מנת שלא תלכי לבית אביך מכאן ועד לי יום ועל מנת שלא תשתי יין מכאן ועד לי יום הרי זה כריתות

המגרש את אשתו ואמר לה הרי את מותרת לכל אדם אלא לפלוני רבי אליעזר מתיר וחכמים אוסרים לאחר מיתתו של רבי אליעזר נכנסו ד' זקנים להשיב על דבריו רבי טרפון ורבי יוסי הגלילי ורבי אלעזר בן עזריה ורבי עקיבא רבי טרפון אמר הלכה וניסת לאחריו ומת בלא ולד היאך זו מתייבמת ולא נמצא זה מתנה על מה שכתוב בתורה וכל המתנה על מה שכתוב בתורה תנאי בטל הא למדת שאין זה כריתות אמר רבי יוסי הגלילי היכן מצינו בתורה שמותרת לאחר ואסורה לאחר אלא מותרת לאחר מותרת לכל אדם אסורה לאחר אסורה לכל אדם הא למדת שאין זה כריתות רבי אלעזר בן עזריה אומר כריתות דבר הכורת בינו לבינה אמר רבי יוסי הגלילי רואה אני את דברי רבי אלעזר בן עזריה רבי עקיבא אומר וכי במה החמירה תורה בגרושה או באלמנה חמורה גרושה מאלמנה מה אלמנה קלה נאסרה מן המותר לה גרושה חמורה אינו דין שתהא אסורה מן האסור לה הא למדת שאין זה כריתות

#### 156. Ebenda, Fortsetzung:

דבר אחר הלכה וניסת לאחר ימן<sup>1</sup> יהשוק והיו לו בנים ממנה ניסת לזה לא נמצאו בניו של ראשון<sup>2</sup> ממורים הא למדת שאין זה כריתות

#### 157. Ebenda, Fortsetzung:

בירה אין לי אלא בירה מנין לרבות נגה<sup>1</sup> יחצרה וקרפיפה ורחובה תלמוד לומר ונתן מכל מקום אם כן למה נאמר ידה אלא מה ידה מיוחדת שהיא רשותה כך כל דבר שהיא רשותה

<sup>1</sup> Ed. Ven. — זה. Ed. Ven. <sup>2</sup> — מיכן. Ed. Ven. <sup>3</sup> 155. הוימנה. Ed. Ven. <sup>4</sup> 154. כשם אשתו + Ven. — <sup>5</sup> Ed. Ven. — מיכן אמרו. Ed. Ven. <sup>6</sup> — vac. Ed. Ven. <sup>7</sup> — גימך. Ed. Ven. <sup>8</sup> — כתב + Ven. <sup>9</sup> 156. זקנים. Ed. Ven. <sup>10</sup> — vac. Ed. Ven. <sup>11</sup> — ממורין. Ed. Ven. <sup>12</sup> 157. חצירה. Ed. Ven.

ונתן בידה ושלחה מביתו עד שיאמר לה זה גמך<sup>5</sup> מכאן אמרו חזק נט לאשתו ואמר לה כנסי שטר או שמצאתי והרי היא גמטה<sup>4</sup> אינו נט עד שיאמר לה הא גמך

### 158. Ebenda, Fortsetzung:

(270) ויצאה מביתו מלמד שהאשה יוצאה מלפני האיש והלכה והיתה לאיש אחר שלא תינשא עמו בשכונה אחר כבר קראתו התורה אחר ושנאה האיש האחרון הכתוב מבשרך שאתה עתיד לשנאותה או כי ימות האיש האחרון הכתוב מבשרך שעתידה לקוברו<sup>5</sup> לא יוכל בעלה הראשון וגוי לשוב לקחתה וגוי אין לי אלא גרושה אלמנה מנין תלמוד לומר או כי ימות האיש האחרון אם סופינו לרבות אלמנה מה תלמוד לומר גרושה אלמנה מותרת ליבם גרושה אסורה ליבם יכול אף<sup>6</sup> שקלקלה על בעלה לאחר שנתגרשה תהא אסורה לחזור לו תלמוד לומר וכתב לה וגוי ויצאה וגוי והיתה לאיש אחר וגוי היוצאה בגט תהא אסורה לחזור לו ולא<sup>7</sup> שקלקלה על בעלה תהיה אסורה לחזור לו ומנין לנותן גט ליבמתו שאסורה לחזור לו תלמוד לומר לא יוכל בעלה הראשון ומנין לאשה שהלך בעלה למדינת הים ואמרו לה הרי מת<sup>7</sup> בעלך וניסת<sup>8</sup> ואחרי<sup>8</sup> כן בא בעלה הצא מזה ומזה<sup>9</sup> וצריכה גט מזה ומזה תלמוד לומר לא יוכל בעלה הראשון אשר שלחה לשוב לקחתה להיות לו לאשה אחרי אשר הוטמאה

אשר שלחה אין לי אלא מן הנשואים לנשואים לאירוסים מן האירוסים מן האירוסים לנשואים ומן הנשואים לאירוסים מנין תלמוד לומר לא יוכל בעלה הראשון לקחתה לא יוכל הראשון לקחת את אשר שילח רבי יוסי בן כיפר אומר משום רבי אלעזר בן עזריה מן האירוסים מותרת מן הנשואים אסורה שנאמר אחרי אשר הוטמאה וחכמים אומרים בין מן האירוסים ובין מן הנשואים אסורה אם כן למה נאמר אחרי אשר הוטמאה לרבות סומה שנסתרה וכן הוא אומר לאמר הן ישלח איש את אשתו והלכה מאתו וגוי כי תועבה היא לפני ה' רבי יהודה אומר היא תועבה ואין הוולד תועבה ולא תחטא את הארץ להזהיר בית דין על כך

### 159. b. p<sup>e</sup>q<sup>a</sup>ḥim 112a/b:

לא תבשל בקדירה שבישל בה חבירך<sup>1</sup> מאי ניהו גרושה בחיי בעלה דאמר מר גרוש שנשא גרושה ארבע דיעות במיטה ואי בעית אימא<sup>2</sup> אפילו באלמנה לפי שאין כל<sup>3</sup> אצבעות שוות

### 160. b. p<sup>e</sup>q<sup>a</sup>ḥim 113b:

תנו רבנן . . . . . ארבעה אין הרעת סובלתן אלו הן דל גאה ועשיר מכחש וזקן מנאף ופרנס מתגאה על הציבור בחנם ויש אומרים אף המגרש את אשתו פעם ראשונה<sup>1</sup> ושניה ומחזירה

### 161. b. Gittin 90b:

<sup>1</sup> כי שנא שלח רבי יהודה אומר אם שנאתה שלח<sup>2</sup> רבי יוחנן אומר<sup>3</sup> שנאוי המשלח ולא פליגי הא בזוג ראשון הא בזוג שני דאמר רבי אלעזר<sup>4</sup> כל המגרש אשתו ראשונה אפילו מזבח מוריד עליו דמעות<sup>5</sup> שנאמר וזאת שנית העשו כסות דמעה את מזבח ה' בכי ואנקה מאין עוד פנות אל המנחה ולקחת רצון מידכם ואמרתם על מה על כי ה' העיד בינך ובין אשת נעורייך אשר אתה כגדתה בה והיא חברתך ואשת<sup>6</sup> כביתך

וגוי<sup>5</sup> bis — גיטה<sup>4</sup> Ed. Ven. — מיכן<sup>3</sup> Ed. Ven. — גימך<sup>2</sup> Ed. Ven. —  
ואחר כך<sup>8</sup> Ed. Ven. — בעליך<sup>7</sup> Ed. Ven. — שקלקלה<sup>6</sup> Ed. Ven. —  
ה. + M<sup>3</sup> — vac. M<sup>2</sup> — א"ר פפא בגר' 159<sup>1</sup> M. — וצריכא<sup>9</sup> Ed. Ven. —  
— שנוי<sup>5</sup> Ed. Ven. — ו + M<sup>2</sup> — Mat. 2, 16<sup>1</sup> — vac. Ed. Ven. 160<sup>1</sup> —  
וכתיב ונשמרת ברוחך וכאש' + M<sup>6</sup> — Mat. 2, 13. 14<sup>5</sup> — המני את איש' M<sup>4</sup> —  
נעורייך לא תבגוד

## 162. Josephus, Archäologie IV, 8, 23:

γυναικὸς δὲ τῆς συνοικουμένης βουλόμενος διαζευχθῆναι καθ' ἄσθητοτοῦν αἰτίας, πολλὰ δ' ἂν τοῖς ἀνθρώποις τοιαῦτα γίνοντο, γράμμασι μὲν περὶ τοῦ μηδέποτε συνελθεῖν ἰσχυρίζεσθαι· λάβοι γὰρ ἂν οὕτως ἐξουσίαν συνοικεῖν ἑτέρῳ, πρότερον γὰρ οὐκ ἔφετόν· εἰ δὲ καὶ πρὸς ἐκείνον κακῶθει καὶ τελευτήσαντος αὐτοῦ δελήσῃ γαμῖν ὁ πρότερος, μὴ ἐξεῖναι αὐτῇ ἐπανιέναι.

## 163. Sirach 7, 26:

26 γυνὴ σοὶ ἐστὶν κατὰ ψυχὴν; μὴ ἐκβάλῃς αὐτήν.

## 164. Philo, De spec. leg. III, 30 M. II, 304:

ἐὰν δέ, φησὶν, ἀνδρὸς ἀπαλλαγῆσα γυνὴ καθ' ἣν ἂν τύχῃ πρόφασιν ἑτέρῳ γημαμένη πάλιν χρεύσῃ, ζῶντος ἢ καὶ τετελευτηκότος τοῦ δευτέρου, μὴ ἐπανίτω πρὸς ἄνδρα τὸν πρότερον<sup>1</sup>, ἀλλὰ πᾶσι τοῖς ἄλλοις ἔνσπονδος μᾶλλον ἢ τῷδε γενέσθω, θεσμούς παραβᾶσα τοὺς ἀρχαίους, ὧν ἐξελάθετο φίλτρα καὶνὰ πρὸ τῶν παλαιῶν ἐλομένη. (31) πρὸς δὲ συμβάσεις εἴ τις ἐθέλει χωρεῖν ἀνὴρ τῇ τοιαύτῃ γυναικί, μαλακίας καὶ ἀνανδρίας ἐκφερέσθω δόξαν, ἐκτετμημένος τῆς ψυχῆς τὸ βιωφελέστατον, μισοπόνηρον πάθος, ὅφ' οὐ καὶ τὰ οἴκων καὶ τὰ πόλεων πράγματα κατορθοῦται, καὶ δύο τὰ μέγιστα τῶν ἀδικημάτων εὐφόρως ἀπομαζάμενος, μοιχείαν τε καὶ προαγωγείαν· αἱ γὰρ αὖθις καταλλαγαὶ μηνύματ' εἰσὶ τοῦ ἐκατέρου· θανάτου δίκην τινέτω σὺν τῇ γυναικί.

## 165. b. B'raḥoth 20a:

רב נירל הוה רגיל דהוה קא אויל ויטיב אשערי דמבילה אמר להו הכי מבילו והכי מבילו אמרו ליה רבנן לא קא מסתפי מר מוצר הרע אמר להון דמיון באפאי כי קאקי חיוורי רבי יוחנן הוה רגיל דהוה קא אויל ויטיב אשערי דמבילה אמר כי סלקן בנות ישראל ואיתין ממבילה מסתכלן כי ונהוי להו ירעא דשפירי כוותי

## 3. Jesus und der Eid.

## 166. Nedarim IX, 1:

רבי אליעזר אומר פותחין לאדם בכבוד אביו ואמו וחכמים אוסרין . . . . . ומודים חכמים לרבי אליעזר ברבר שבינו לבין אביו ואמו שפותחין לו בכבוד אביו ואמו

## 167. Philo, De spec. leg. II, 224 ff.; M. p. 298:

οἱ γὰρ γονεῖς μεταξύ θείας καὶ ἀνθρωπίνης φύσεώς εἰσι μετέχοντες ἀμφοῖν· . . . (234) ψόγου δὲ καὶ κατηγορίας καὶ τῆς ἀνωτάτω δίκης οἱ μὴδ' ὥς πρεσβυτέρους αἰδούμενοι μὴδ' ὥς ὀφηγητὰς ἀποδεχόμενοι μὴδ' ὥς εὐεργέτας ἀμοιβῆς ἀξιοῦντες μὴδ' ὥς ἀρχουσι πειθαρχοῦντες μὴδ' ὥς δεσπότας εὐλαβούμενοι. πατέρα, οὖν φησί, μετὰ θεὸν καὶ μητέρα τίμα.

168. Josephus, contra Apionem II, 27<sup>1</sup>:

Γονέων τιμὴν μετὰ τὴν πρὸς Θεὸν δευτέραν ἔταξε.

## 169. Nedarim I, 3 f.:

ג האומר . . . כאמרה כדירים כעצים כאשים כמובח כהובל כירושלים נדר באחת מכל משמשי המובח אף על פי שלא הזכיר קרבן הרי זה נדר בקרבן רבי יהודה אומר האומר [ב] ירושלים לא אמר כלום

מבילה כי הוה חוי <sup>2</sup> M. — קא רגיל bis <sup>1</sup> M. vac. 165 <sup>1</sup> 5. III. 21, 1—4. 164  
לבנות ישי דקא מטבילן הוה מחוי להו הלכות מבילה ואיל הכי מבילו והכי מבילו  
— <sup>3</sup> M. מבילה — <sup>4</sup> M. וליהוי <sup>1</sup> מן נהרא ליסתכלן כי וליהוי  
168 ed. Müller (Riggenbach, Örelli) 1877.

ד האומר קרבן עולה מנחה חטאת תודה שלמים שאני אוכל לך אסור רבי יהודה מתיר הקרבן כקרבן קרבן שאוכל לך אסור לקרבן לא אוכל לך רבי מאיר אוסר

170. Tof. Nedarim I, 2, 3:

רבי יהודה אומר האומר ירושלם לא אומר כלום שלא נתכוין לדור אלא קרב, עצמו ירושלם לירושלם כירושלם הוכל להוכל כהוכל מוכח למוכח כמוכח אישים לאשים כאשים עצים לעצים כעצים אימרא לאימרא כאימרא דיריים לדיריים כדיריים בזיקים לבזיקים כבזיקים כולם אף על פי שלא אוכל לך אסור

171. Nedarim II, 1:

קונם שאני ישן שאני מדבר שאני מהלך ... הרי זה בלא יחל דברו שבועה שאני ישן שאני מדבר שאני מהלך אסור

172. Šēḥaḥim IX, 1:

המזבח מקדש יאת הראוי לו

173. Šēḥu'oth IV, 13:

ימשיבני אני עליכם מצוה אני עליכם אוסרכם אני הרי אלו חובין בשמים ובארץ הרי אלו פטורין באלף דלית<sup>2</sup> ביו"ד ה"י בשדי בצבאות בחנון ורחום בארץ אפים ורב חסד ובכל הכנוין הרי אלו חובין

174. b. Šēḥu'oth 35a/36b:

מתניתא משיבועני עליכם מצוה אני .... באלף דלת ביד ה"י בשדי בצבאות בחנון ורחום בארץ אפים ורב חסד ....

נמרא<sup>1</sup> למימרא חנון ורחום שמות נזנהו ורמינהו יש שמות שנמחקין ויש שמות שאין נמחקין<sup>2</sup> אלו הן שמות שאין נמחקין כגון אל אלהיך אלהים אלהיכם אהיה אשר אהיה אלף דלת ויוד ה"י שדי צבאות הרי אלו אין נמחקין אבל הגדול הגבור הנורא<sup>3</sup> האדיר והחזק והאמץ העוז חנון ורחום ארץ אפים ורב חסד<sup>4</sup> הרי אלו נמחקין אמר אבוי<sup>5</sup> מתניתן במי שהוא חנון (35b) במי שהוא רחום<sup>6</sup> קאמר אמר ליה רבא אי הכי בשמים ובארץ נמי במי שהשמים והארץ שלו<sup>7</sup> קאמר הכי השתא התם כיון דליכא מידי<sup>8</sup> אחרינא דאיכרי רחום וחנון ודאי במי שהוא חנון ודאי במי שהוא רחום<sup>9</sup> קאמר הכא כיון דאיכא שמים וארץ בשמים וארץ<sup>9</sup> קאמר

175. philo, De spec. leg. II, 1; 271 M.:

ἀλλὰ καὶ προσπαράλαβέτω τις, εἰ βούλεται, μὴ μέντοι τὸ ἀνωτάτω καὶ πρεσβύτατον εὐθὺς αἴτιον, ἀλλὰ γῆν, ἥλιον, ἀστέρας, οὐρανόν, τὸν σύμπαντα κόσμον· ἄξιολογώτατα γὰρ ταῦτα ἅτε καὶ πρεσβύτερα τῆς ἡμετέρας γενέσεως καὶ προσέτι ἀγῆρω διαίωνιοντα τῇ τοῦ πεποιηκότος γνῶμῃ.

176. b. Gitṭin 35a:

ההוא דאתאי לקמיה דרב הונא אמר לה מה אעביד לך דרב לא מגבי כתובה לארמלתא אמרה ליה מידי הוא טעמא אלא<sup>1</sup> דלמא נקיטנא מידי מכתובתי חי ה"י צבאות אם נהניתי מכתובתי כלום אמר רב הונא מודה רב בקופצת

177. Qoḥeleteh rabba zu Kap. I, 8:

ג דבר אחר כל הדברים ינעים דברי מינות מונעין את האדם מעשה ברבי אליעזר שנתפס לשום מינות נטלו אותו הגמון והעלו על הבימה לדון אותו אמר לו רבי אדם גדול כמותך יעסוק בדברים בטלים הללו אמר לו נאמן עלי

172<sup>1</sup> vac. Ed. Ven.

173<sup>1</sup> Ed. Ven. — משיבועני M<sup>2</sup> —

כגון bis אלו M<sup>2</sup> vac. — נזנהו bis למימרא M<sup>1</sup> vac. 174<sup>1</sup> vac. M — ברח' בחנ' בא"א ורב

— אלהינו שדי צבא' אין נמח' ואלו הן הנמחקין הגדול M<sup>5</sup> —

M<sup>9</sup> — דאיכרי + M<sup>8</sup> — vac. M<sup>7</sup> — מתניתין Ed. Ven.<sup>6</sup> — ה"א נמח' M

ל. + M<sup>1</sup> 176<sup>1</sup> M — קא (ק) משיבוע להו



הדיין והוא סבר שבשבילו אמר והוא לא אמר אלא לשום שמים אמר לו מאחר שהאמנתי עליך אף אני הייתי סבור ואומר אפשר שישוכות הללו טעות הן בדברים במלים הללו דימום פטור אתה אחר שנפטור רבי אליעזר מן הבומה היה מצטער על ישגדפם על דברי מינות נכנסו תלמידיו אצלו לנחמו ולא קבל נכנס רבי עקיבא אצלו אמר לו רבי שמא אחד מן המנין אמר לפניך דבר וערב לפניך אמר לו הן השמים הזכרתי פעם אחת הייתי עולה באיסטרטא של צפורי ובא אלי אדם אחד ויעקב איש כפר סכניא שמו ואמר לי דבר<sup>2</sup> אחר והנאני הדבר והוא הדבר היה וגו'

178. b. Nazir 66a/b:

אמר ליה רב לחייא בריה (66b) חטוף וברוך וכן אמר ליה רב הונא לרבה בריה חטוף וברוך למימרא דמברך עזריה והתניא רבי יוסי אומר גדול העונה אמן יותר מן המברך ואמר ליה רבי נהוראי השמים כך היא תדע שהרי גליליים מתגרין במלחמה וגבורים נוצחין<sup>2</sup> תנאי היא דתניא אחד המברך ואחד העונה אמן כמשמע אלא שממחרין למברך תחילה

179. b. Ta'anith 18a:

דתניא בעשרים ותמניא ביה אתת בשורתא טבתא ליהודאי דלא יעידון מן אורייתא שפעם אחת<sup>1</sup> נגזר על ישראל שלא יעסקו בתורה ושלא ימולו את בניהם ושיחללו<sup>2</sup> שבחות מה עשה יהודה בן שמוע וחביריו הלכו ונטלו עצה<sup>3</sup> ממטרוניתא אחת שכל גדולי<sup>4</sup> העיר מצויים אצלה אמרה להם<sup>5</sup> עמדו והפנינו כלילה הלכו והפנינו כלילה אמרו אי שמים לא<sup>6</sup> אחים אנחנו לא בני אב אחד אנחנו לא בני אם אחת אנחנו מה נשתנינו מכל אומה ולשון שאתם גזרין עלינו גזירות<sup>7</sup> רעות ובטלים ואותו היום עשאוהו יום טוב

180. Exodus rabba, Par. 42, zu 2. M. 32, 7.8:

דבר אחר סרו מהר רבי יונה בשם רבי שמואל בר נחמן אמר כל נביא שהיה עומד היה אומר<sup>1</sup> נבואתו של חבירו ולמה היה אומר דבר חבירו לברר<sup>1</sup> נבואתו ורבי יהושע בן לוי אמר לנבואתו הוא נוקק חוץ ממשה שאמר כל דברי הנביאים ושלו וכל שהיה מתנבא מעין נבואתו של משה היה וכל הדברות הוא אומר חוץ משנים שהקדוש ברוך הוא אמרן לישראל מפיו אנכי ולא יהיה לך אמר הקדוש ברוך הוא לא היה לכם לחטוא אלא כמה שצויתי אתכם אמר רבי שמעון בשם רבי יהושע בן לוי מושל למלך שקדש מטרונה בבי מרגליות מיד ליד וחזר ושלח לה עוד שמונה על ידי שלוחו עם שהיתה משחקת עם אוהבה אברה את בי המרגליות שנתן לה המלך כיון שירד המלך<sup>2</sup> שאברה אותן מרדה מכיתו בא לו שושבינה לפיכך למלך אמר אדוני המלך אימתי אתה מוצא משובחת ונאה כמותה אמר המלך אי שמים בי מרגליות נתתי לה מירי לירה ושלחתי לה על ירך שמונה לא היה לה לאבר את שלך או ג' או אפילו כולם אלא כך היתה בוסרת עלי שאותן שתי מרגליות שנתתי לה מיד ליד איברה אותן הוא שהקדוש ברוך הוא אומר<sup>3</sup> לירמיה כי שתים רעות עשה עמי ושתי רעות עשו<sup>4</sup> לךך ויתר על כ"ב ומהו כי שתים רעות עשה עמי<sup>5</sup> אנכי ולא יהיה לך הוי סרו מהר מן הדרך אשר צויתים עשו להם עגל מסכה

177<sup>1</sup> Ed. Ven. שנתפש + בצר מינות — <sup>2</sup> hiernaq̄ Zensurlüde; Ed. Ven. משום ישו בן פנדרא 178<sup>1</sup> M — מהמברך <sup>2</sup> M + א"ל 179<sup>1</sup> Ed. Ven. ממטרונית. — <sup>3</sup> Ed. Ven. את השבת <sup>2</sup> M — גזרה מלכות הרשעה שמד על ישי — <sup>4</sup> Ed. Ven. קשות <sup>7</sup> M — אחיכם <sup>6</sup> M — כואו <sup>5</sup> M — רומי <sup>4</sup> Ed. Ven. 180<sup>1</sup> Ed. Ven. לבר. — <sup>5</sup> Ed. Ven. — <sup>4</sup> Ed. Ven. Jer. 2, 13 — <sup>3</sup> — שאיברה <sup>2</sup> Ed. Ven. — נביאותו. באנכי.

181. b. B<sup>e</sup>raf<sup>h</sup>oth 55a:

ואמר רבי יצחק שלשה דברים מוכירים עונותיו של אדם אלו הן קיר נטוי ועיון תפלה ומוסר דין על חברו לשמים

182. Sanhedrin III, 2:

היה חוב ילחברו שבועה ואמר לו דור לי בחיי ראשך רבי מאיר אומר יכול לחזור בו וחכמים אומרים אינו יכול לחזור בו

183. b. Š<sup>e</sup>b<sup>h</sup>u<sup>o</sup>th 36a:

יתנו רבנן איש איש כי יקלל אלהיו ונשא חטאו מה תלמוד לומר ויהלא כבר נאמר ונוקב שם ה' מות יומת יכול לא יהא חייב אלא על שם המיוחד בלבד מניין לרבות את הכינויין תלמוד לומר איש איש כי יקלל אלהיו וגוי מכל מקום דברי רבי מאיר וחכמים אומרים על שם מיוחד במיתה ועל הכינויין באזהרה

184. b. B<sup>e</sup>raf<sup>h</sup>oth 24b:

אמר רב הונא אמר רבי יוחנן היה מהלך במבואות המטונפות מניח ידיו על פיו וקורא קרית שמע אמר ליה רב חסדא האלהים<sup>2</sup> אם אמרה לי רבי יוחנן בפומיה לא צייתנא ליה

185. b. B<sup>e</sup>raf<sup>h</sup>oth 3a:

תניא אמר רבי יוסי פעם אחת הייתי מהלך בדרך ובנכסתי לחורבה אחת מחורבות ירושלים להתפלל בא אליהו זכור לטוב ושמר לי על הפתח והמתין ילי עד שסיימתי את תפילתי<sup>2</sup> לאחר שסיימתי את תפילתי אמר לי שלום עליך רבי ואמרתי לו שלום עליך רבי ומורי . . . ואמר לי בני מה קול שמעת בחורבה זו ואמרתי לו שמעתי בת קול<sup>3</sup> המנחמת כינה ואומרת אוי שהחרבתי את ביתי ושרפתי את היכלי והגליתי את בני לבין האומות ואמר לי חייך וחיי ראשך לא שעה זו בלבד אומרת כך אלא בכל יום ויום שלש פעמים אומרת כך ולא<sup>4</sup> זו בלבד אלא בשעה שישאל נכנסין לבתי כנסיות ולבתי מדרשות ועונין אמן יהא שמיה רבא מברך הקדוש ברוך הוא מנענע<sup>6</sup> ראשו ואומר אשרי המלך שמקלסין אותו בביתו כך אוי לי לאב שהגלה את בניו ואוי להם לבנים שעל שלחן אביהם

186. Šir hašširim rabba Par. I, 3 zu Kap. I, 8 (Abšān.):

נ צאי לך בעקבי הצאן רבי אליעזר ורבי עקיבא<sup>1</sup> ורבנן רבי אליעזר אומר מחררה שנמלך ישראל בידם ממצרים אכלו ממנה<sup>2</sup> ל"א ימים ואמר רב שילה ששים ושתים סעודות את יודע שהיו לישראל מחררה זו מה אני עושה להם בסוף בעקב הרא היא דכתיב יהי פסת בר בארץ רבי עקיבא אומר ממה שהקפתי אותם בענני כבוד היינו מה<sup>6</sup> דאמר והי הולך לפניכם יומם לא ימיש עמוד הענן יומם את יודע מה אני עושה להם בסוף בעקב<sup>6</sup> הרא היא דכתיב וסוכה תהיה לצל יומם ורבנן אמרי ממה שהאכלתם במדבר שמתוק מדבש והלב את יודע מה אני עושה להם בסוף בעקב<sup>7</sup> שנאמר והיה ביום ההוא יטפו ההרים עפים

דבר אחר צאי לך בעקבי הצאן אמר לו סוף כל הצאן לצאת ואתה יוצא באחרונה ולא שנתעצל משה אלא שהיו ישראל עסוקין בכזה ומשה עסוק במצות יוסף<sup>8</sup> היינו מה<sup>9</sup> דאמר ויקח משה את עצמות יוסף עמו

183<sup>1</sup> M + ד — מנה"ם ד — 184<sup>1</sup> vac. M — 2<sup>2</sup> M — 2<sup>3</sup> M. 24, 15 — 3<sup>3</sup> M — לפי שנאמר — 4<sup>3</sup> M. 24, 16. — 5<sup>3</sup> Ed. Ven. — 6<sup>3</sup> M — 7<sup>3</sup> Ed. Ven. — 8<sup>3</sup> Ed. Ven. — 9<sup>3</sup> Ed. Ven. — 10<sup>3</sup> Ed. Ven. — 11<sup>3</sup> Ed. Ven. — 12<sup>3</sup> Ed. Ven. — 13<sup>3</sup> Ed. Ven. — 14<sup>3</sup> Ed. Ven. — 15<sup>3</sup> Ed. Ven. — 16<sup>3</sup> Ed. Ven. — 17<sup>3</sup> Ed. Ven. — 18<sup>3</sup> Ed. Ven. — 19<sup>3</sup> Ed. Ven. — 20<sup>3</sup> Ed. Ven. — 21<sup>3</sup> Ed. Ven. — 22<sup>3</sup> Ed. Ven. — 23<sup>3</sup> Ed. Ven. — 24<sup>3</sup> Ed. Ven. — 25<sup>3</sup> Ed. Ven. — 26<sup>3</sup> Ed. Ven. — 27<sup>3</sup> Ed. Ven. — 28<sup>3</sup> Ed. Ven. — 29<sup>3</sup> Ed. Ven. — 30<sup>3</sup> Ed. Ven. — 31<sup>3</sup> Ed. Ven. — 32<sup>3</sup> Ed. Ven. — 33<sup>3</sup> Ed. Ven. — 34<sup>3</sup> Ed. Ven. — 35<sup>3</sup> Ed. Ven. — 36<sup>3</sup> Ed. Ven. — 37<sup>3</sup> Ed. Ven. — 38<sup>3</sup> Ed. Ven. — 39<sup>3</sup> Ed. Ven. — 40<sup>3</sup> Ed. Ven. — 41<sup>3</sup> Ed. Ven. — 42<sup>3</sup> Ed. Ven. — 43<sup>3</sup> Ed. Ven. — 44<sup>3</sup> Ed. Ven. — 45<sup>3</sup> Ed. Ven. — 46<sup>3</sup> Ed. Ven. — 47<sup>3</sup> Ed. Ven. — 48<sup>3</sup> Ed. Ven. — 49<sup>3</sup> Ed. Ven. — 50<sup>3</sup> Ed. Ven. — 51<sup>3</sup> Ed. Ven. — 52<sup>3</sup> Ed. Ven. — 53<sup>3</sup> Ed. Ven. — 54<sup>3</sup> Ed. Ven. — 55<sup>3</sup> Ed. Ven. — 56<sup>3</sup> Ed. Ven. — 57<sup>3</sup> Ed. Ven. — 58<sup>3</sup> Ed. Ven. — 59<sup>3</sup> Ed. Ven. — 60<sup>3</sup> Ed. Ven. — 61<sup>3</sup> Ed. Ven. — 62<sup>3</sup> Ed. Ven. — 63<sup>3</sup> Ed. Ven. — 64<sup>3</sup> Ed. Ven. — 65<sup>3</sup> Ed. Ven. — 66<sup>3</sup> Ed. Ven. — 67<sup>3</sup> Ed. Ven. — 68<sup>3</sup> Ed. Ven. — 69<sup>3</sup> Ed. Ven. — 70<sup>3</sup> Ed. Ven. — 71<sup>3</sup> Ed. Ven. — 72<sup>3</sup> Ed. Ven. — 73<sup>3</sup> Ed. Ven. — 74<sup>3</sup> Ed. Ven. — 75<sup>3</sup> Ed. Ven. — 76<sup>3</sup> Ed. Ven. — 77<sup>3</sup> Ed. Ven. — 78<sup>3</sup> Ed. Ven. — 79<sup>3</sup> Ed. Ven. — 80<sup>3</sup> Ed. Ven. — 81<sup>3</sup> Ed. Ven. — 82<sup>3</sup> Ed. Ven. — 83<sup>3</sup> Ed. Ven. — 84<sup>3</sup> Ed. Ven. — 85<sup>3</sup> Ed. Ven. — 86<sup>3</sup> Ed. Ven. — 87<sup>3</sup> Ed. Ven. — 88<sup>3</sup> Ed. Ven. — 89<sup>3</sup> Ed. Ven. — 90<sup>3</sup> Ed. Ven. — 91<sup>3</sup> Ed. Ven. — 92<sup>3</sup> Ed. Ven. — 93<sup>3</sup> Ed. Ven. — 94<sup>3</sup> Ed. Ven. — 95<sup>3</sup> Ed. Ven. — 96<sup>3</sup> Ed. Ven. — 97<sup>3</sup> Ed. Ven. — 98<sup>3</sup> Ed. Ven. — 99<sup>3</sup> Ed. Ven. — 100<sup>3</sup> Ed. Ven.

דבר אחר צאי לך בעקבי הצאן אמר לו סוף כל הדור למות ואת תהוי<sup>10</sup> כותייהון מהיכן היה לו הדבר הזה רבי שמואל בר נחמן אמר מהסנה דאמר רבי שמואל בר נחמן כל שבעת ימי הסנה היה הקדוש ברוך הוא מפתה את משה שילך בשליחותו למצרים<sup>11</sup> שנאמר ויאמר משה אל ה' בי ה' <sup>12</sup>לא איש דברים אנכי גם מתמול גם משלשום גם מאז דברך הרי ששה ימים ויומא דהוה<sup>13</sup> יקאים בנזיה הרי שבעה ימים ובסוף אמר להקדוש ברוך הוא שלח נא ביד תשלח אמר לו הקדוש ברוך הוא חייך שאני צוירה לך בכנפך ומתי פרע לו הקדוש ברוך הוא רבי ברכיה ורבי חלבו ורבי לוי חד אמר כל שבעת ימי המלואים היה משמש בכהונה גדולה סבור שהיה שלו ובסוף נאמר לו אינה שלך של אהרן אחיך הוא<sup>14</sup> שנאמר ויהי ביום השמיני קרא משה לאהרן רבי חלבו אמר כל שבעת ימי אדר היה משה מפיים ומתחנן לפני הקדוש ברוך הוא שיוכנס לארץ ובסוף אמר לו<sup>15</sup> כי לא תעבור את הירדן הזה<sup>16</sup> ורעי את גדיותיך אמר לו גדיים נכנסים תישים אין נכנסין<sup>16</sup> על משכנות הרועים אמר לו הקדוש ברוך הוא<sup>17</sup> ואומר לך עד מתי אתה קיים על עמי<sup>18</sup> ותרעם בם על משכנות הרועים על הקוצין זה על ארעהון של רעים וקשים שהיו בה סיחון ועוג

#### 187. Šir ḥašširim rabba Kap. I, 7:

ב רבי ברכיה פתר לה בקרייה הדין יפקד ה' אלהי הרוחות יפקד ה' אמר לפניו רבונו של עולם הואיל ואתה מסלקני מן העולם הודיעני מי ומי הרועים שאתה מעמיד על בנך איכן פירושו של דבר כן הנודה לי שאהבה נפשי אומה שאהבם נפשי אומה שנתתי נפשי עליה איכה תרעה בימי מלכיות איכה תרביץ בצהרים בשעבוד מלכיות שלמה אהיה כעוטיה רבי עזריה אמר שלמה שלא<sup>2</sup> אעשה למה בעיני חבריך על עדויהן חילול שמים<sup>3</sup> כדבר בנך בצרה ועדרי חבריך ברוחה אמר רבי<sup>4</sup> יודן בר סימון שלא יהו אומות העולם אומרים מעת מדת הדין היה יודע שמבקש לשחטן במדבר ושחטן במדבר היינו מה<sup>5</sup> שאמר וישחטם במדבר ורבנן אמרין שלא יראו בנך שצרת צרה ויטו מאחריך וידבקו בעדרי חבריך<sup>6</sup> היינו מה דאמר היחבד כסא הוות באותה שעה אמר הקדוש ברוך הוא למשה משה אתה אומר לי איכה תרעה איכה תרביץ חייך אם לא ידעת סופך שיש לך לידע שנאמר אם לא תדעי לך היפה בנשים דבר אחר אם לא תדעי לך היפה בנשים היפה שבנביאים המעולה שבנביאים אמר רבי<sup>7</sup> יוסי בר ירמיה למה נמשלו הנביאים כנשים לומר לך מה אשה זו אינה מתביישת לתבוע צרכי ביתה מבעלה כך הנביאים אין מתביישים לתבוע צרכיהן של ישראל מן אביהם שבשמים

#### 188. K'itḥuboth II, 9:

עיר<sup>1</sup> שכבשוה כרכום כל כהנות<sup>2</sup> שנמצאו<sup>3</sup> בתוכה פסולות ואם יש<sup>4</sup> להן עדים אפילו עבר אפילו שפחה הרי אלו נאמנין<sup>5</sup> ואין<sup>6</sup> נאמן<sup>7</sup> אדם על ידי עצמו אמר רבי זכריה בן הקצב המעון הזה לא וזה ידה מתוך ידי משעה שנכנסו<sup>8</sup> עכו"ם לירושלים<sup>9</sup> ועד שיצאו אמרו לו אין אדם מעיד על עצמו

#### 189. b. K'itḥoth Kap. VI, 3 (25a):

רבי אליעזר אומר מתנדב אדם אשם תלוי בכל יום ובכל י' עת שירצה הוא היה

<sup>15</sup> Ed. Ven. — הלא <sup>12</sup> Ed. Ven. — <sup>11</sup> 2. M. 4, 10 — כוסייהון <sup>10</sup> Ed. Ven. 186 — נאמר <sup>17</sup> Ed. Ven. — <sup>16</sup> ḥobesl. 1, 8 — <sup>15</sup> 5. M. 3, 27 — <sup>14</sup> 3. M. 9, 1 — קיים <sup>18</sup> Ed. Ven. — עשה <sup>2</sup> Ed. Ven. — <sup>1</sup> 4. M. 27, 16 — <sup>187</sup> — ותרעה. <sup>18</sup> Ed. Ven. — <sup>1</sup> M. 188 — יוסה. <sup>7</sup> Ed. Ven. — <sup>6</sup> p. 94, 20 — <sup>5</sup> 4. M. 14, 16 — <sup>5</sup> — יהודה <sup>4</sup> Ed. Ven. — <sup>6</sup> M — נזים <sup>5</sup> M — אין אדם מעיד <sup>4</sup> M — <sup>3</sup> vac. M — <sup>5</sup> — שהיו שם <sup>2</sup> M — שכבשה עד. <sup>1</sup> M. 189 — שעה.

נקרא אשם חסידים אמרו עליו על בבא בן בוטא שהיה מתנבא אשם תלוי בכל יום חוץ מאחד יום הכפורים <sup>2</sup>יום אחד <sup>2</sup>אמר <sup>2</sup>המעון <sup>2</sup>זהו אילו היו מניחין <sup>2</sup>לי הייתי מביא <sup>4</sup>אלא <sup>4</sup>אומרים לי המתין עד שתכנס לבית <sup>5</sup>הספק וחכמים אומרים אין מביא אשם תלוי אלא <sup>6</sup>על שזדונו כרת ושגגתו חטאת

190. b. Babh'a bah'r'a 166a:

דתניא האשה 'שהיו עליה ספק חמש לידות ספק חמש זיבות מביאה קרבן אחד ואוכלת בזבחים ואין השאר עליה חובה היו עליה חמש לידות וראות חמש זיבות וראות מביאה קרבן אחד ואוכלת בזבחים והשאר עליה חובה מעשה ועמדו קנים בירושלם בדינרי זהב אמר רבן שמעון בן גמליאל המעון הזה אם אליו הלילה עד <sup>2</sup>שיהיו בדינרין נכנס לבית <sup>3</sup>דון ולימד האשה 'שהיו עליה חמש לידות וראות חמש זיבות מביאה קרבן אחד ואוכלת בזבחים ואין השאר עליה חובה ועמדו קנים בו כיום ברבעתים

191. b. Qiddušin 71a:

אמר רבי יוחנן 'היכלא בדיננו היא אבל מה אעשה שהרי גדולי הדור נטמעו <sup>2</sup>בה

192. b. Babh'a bah'r'a 11a:

תניא אמרו עליו על בנימין הצדיק שהיה ממונה על קופה של צדקה פעם אחת באתה אשה 'לפניו בשני בצורת אמרה לו רבי פרנסני אמר לה העבודה שאין בקופה של צדקה כלום אמרה לו <sup>2</sup>רבי אם אין אתה מפרנסני הרי אשה ושבעה בנים מתים עמד ופרנסה משלו לימים חלה <sup>3</sup>ונטה למות אמרו מלאכי השרת לפני הקדוש ברוך הוא רבנו של עולם אתה אמרת כל המקיים נפש אחת מישראל כאילו קיים עולם מלא ובנימין <sup>4</sup>הצדיק שהחיה אשה ושבעה בניה ימות בשנים מועטות <sup>5</sup>הללו מיד קרעו לו גזר דינו תנא הוסיפו לו <sup>6</sup>עשרים ושתים שנה על שנותיו

193. b. Ta'anith 24a:

אלעזר איש בירת כד הווי חזו ליה נבאי צדקה הווי משו מיניה דכל 'מאי דהווי נביה יהיב להו יומא חד <sup>2</sup>הווי סליק לשוקא למיזבן נדוניא לברתיה חזויהו נבאי צדקה משו מיניה <sup>3</sup>אול ורהט בתרייהו אמר להו <sup>4</sup>אשבעתיכו במאי עסקיתו אמרו ליה ביתוס ויתומה אמר <sup>5</sup>להן העבודה שהן קודמין לבתי שקל כל <sup>6</sup>דהווי בהדיה ויהיב להו פס ליה חד וזוא זבן <sup>7</sup>ליה חטי ואסיק שדייה באכלבא אתאי דביתיהו אמרה לה לברתיה מאי אייתי <sup>8</sup>אבך אמרה לה כל מה דאייתי באכלבא שדיתיה אתיא למיפתח בבא דאכלבא חזת אכלבא דמליא חטי וקא נפקא בצינורא דדשא ולא מיפתח בבא מחיטי אולא ברתיה לבי מדרשא אמרה ליה בא וראה מה עשה לך אוהבך אמר לה <sup>9</sup>העבודה הרי הן הקדש עליך ואין לך בהם אלא כאחד מעניי ישראל

194. Me'hill'a, Par. b'sallach, Eingang, zu 2. M. 13, 18 (ed. Gr. S. 24a):

וחמושים אין חמושים אלא מזוינים <sup>1</sup>שנאמר ואתם תעברו חמושים ומלמד שהיו

+ השרפה <sup>5</sup>M — היו + <sup>4</sup>M — אותי <sup>3</sup>M — אותו יום א' אילו <sup>2</sup>M 189  
<sup>6</sup>M — שור הנסקל אינו כן אם עד שלא נסקל יצא משנסקל מותר בהנאה ספק  
 אויכלא <sup>1</sup>M 191 — המדרש <sup>3</sup>M — שיעמדו <sup>2</sup>M — שיש <sup>1</sup>M 190 — דבר +  
<sup>3</sup>M — <sup>2</sup>vac. M — אחת ועמדה + <sup>1</sup>M 192 — בהם <sup>2</sup>M — ביד' הוא  
 אחת עשרה <sup>6</sup>M — דינו bis הללו <sup>5</sup>vac. M — שקיים אשה <sup>4</sup>M — בנימין הצדיק  
 — חזוניהו ורהט) אול בתי' <sup>3</sup>M — <sup>2</sup>vac. M — מה דהווי נקט הווי יהיב <sup>1</sup>M 193  
 בה חטי עלייה <sup>6</sup>M — מה דהווי בודיה יהיב להו אשתויר ליה <sup>5</sup>M — <sup>4</sup>vac. M —  
 לך אבך א"ל דאייתי אסקיה לאכלבא סלקא חזיתיה <sup>7</sup>M — ושדייא אכלבא  
<sup>8</sup>vac. M — אכלבא מליא חטי ונפיק ביה אצד"ד כי אתא מבי מדרשא  
 194 <sup>1</sup>3of. 1, 14.



מזויינים בחמשה מיני זיון דבר אחר וחמושים עלו בני ישראל אין חמושים אלא מזורזים<sup>2</sup> שנאמר ויעברו בני ראובן ובני נד וחצי שבט המנשה חמושים וגו' ארבעים אלף חלוצין צבא דבר אחר וחמושים עלו אחד מחמשה ויש אומרים אחד מחמושים ויש אומרים אחד מחמש מאות רבי נהוראי אומר העבודה לא אחד מחמש מאות עלו<sup>3</sup> שנאמר רבבה כצמח השדה נתתיך<sup>4</sup> וכתיב ובני ישראל פרו וישרצו וירבו ויעצמו שהיתה האשה יולדת ששה בכרם אחד ואתה אומר אחד מחמש מאות עלו העבודה לא אחד מחמש מאות עלו אלא שמתו הרבה מישראל במצרים ואימתי מתו בשלשה ימי אפלה<sup>5</sup> שנאמר לא ראו איש את אחיו שהיו קוברים מתיהם והודו ושכחו להקרוש ברוך הוא שלא ראו אויביהם וששו במפלגתם

195. b. p'eqachim 38b:

תניא אמר רבי<sup>2</sup> אילעי שאלתי את רבי אליעזר מהו שיצא<sup>3</sup> אדם בחלת תורה ורקיקי נזיר אמר לי לא שמעתי<sup>4</sup> בבאתי ושאלתי לפני רבי יהושע אמר לי הרי אמרו חלת תורה ורקיקי נזיר<sup>5</sup> שעשאן לעצמו אין<sup>6</sup> אדם יוצא בהן למכור בשוק ויצא בהן כשבאתי והרציתי דברים לפני רבי אליעזר אמר לי ברית הן הן הדברים שנאמרו<sup>7</sup> לו למשה בסני<sup>8</sup> אלא מעמא בעיא<sup>9</sup> טעמא מאי אמר רבא כל לשוק אימלוכי מימלך אמר אי מודבן מודבן אי לא<sup>10</sup> מודבן אפוק בהו אנא

196. b. Sabbath 101b:

מתניתא ספינות קשורות זו בזו מטלטלין מזו לזו<sup>1</sup> אם אינן קשורות אף על פי שמוקפות אין מטלטלין מזו לזו נמרא פשיטא אמר רבא לא נצרכא<sup>2</sup> אלא להתיר ביצית שביניהן אמר ליה רב ספרא משה שפיר קאמרת מיהו מטלטלין מזו לזו<sup>3</sup> אלא אמר רב ספרא לא נצרכא אלא לערב ולטלטל מזו לזו

197. b. Erubhin 17a:

אמר רב גידל אמר רב שלשה<sup>1</sup> בחמש אסורין בשבע מותרין אמרו ליה אמר רב הכי<sup>2</sup> אמר<sup>3</sup> להו אורייתא נביאי וכתיבי דאמר רב הכי

198. Numeri rabba Par. 22, 1, zu 4. M. 30, 2, 3:

וידבר משה אל ראשי המטות איש כי ידור נדר לה' הלא הוא דכתיב ונשבעת חי ה' באמת במשפט ובצדקה אמר להם הקרוש ברוך הוא לישראל לא תהיו סבורים שהותר לכם להשבע בשמי אפילו באמת אין אתה רשאי להשבע בשמי אלא אם כן יהיה בך כל המדות האלו<sup>1</sup> את ה' אלהיך תירא שתהא כאותן שנקראו יראי אלהים אברהם איוב ויוסף אברהם<sup>2</sup> דכתיב כי ידעתי כי ירא אלהים אתה איוב דכתיב איש חם וישר וירא אלהים יוסף<sup>3</sup> דכתיב את האלהים אני ירא הו' את ה' אלהיך תירא ואותו תעבוד אם אתה מפנה עצמך לתורה ולעסוק במצות ואין לך עבודה אחרת לכך נאמר ואותו תעבוד וכו' תדבק וכי יכול אדם לידבק בשכינה והלא כבר<sup>4</sup> נאמר כי ה' אלהיך אש אוכלה הוא אלא לומר לך כל המשיא בתו לתלמיד שקורא ושונה ועושה פרקמטיא ומהנהו מנכסיו זהו שנאמר עליו וכו' תדבק אם יש בך כל המדות האלו אתה רשאי להשבע ואם לאו אין אתה רשאי להשבע מעשה בינאי

194<sup>2</sup> Jof. 4, 12, 13 — <sup>3</sup> Ezech. 16, 7 — <sup>4</sup> 2. M. 1, 7 — <sup>5</sup> 2. M. 10, 23. 195<sup>1</sup> vac. M — <sup>2</sup> Ed. Ven. אילעאי — <sup>3</sup> M + חובתו — <sup>4</sup> M לפני — <sup>5</sup> vac. M — <sup>6</sup> vac. M — <sup>7</sup> vac. M — <sup>8</sup> M ולא — <sup>9</sup> M + ומ"ש הני — <sup>10</sup> vac. M. בחמשה<sup>1</sup> M 197 — תנן + Ed. Ven. — <sup>2</sup> vac. M — <sup>3</sup> bis לו — <sup>4</sup> vac. M. 198<sup>1</sup> 5. M. 10, 20 — <sup>2</sup> 1. M. 22, 12 — <sup>3</sup> Job 1, 1 — <sup>4</sup> 1. M. 42, 18 — <sup>5</sup> 5. M. 10, 20 — <sup>6</sup> 5. M. 4, 24.

המלך שהיו לו ב' אלפים עיירות וכולם נחרבו על שבועת אמת כיצד אומר אדם לחבירו בשבועה שאני הולך ואוכל כך וכך במקום פלוני ואשתה כך וכך במקום פלוני והיו הולכין ומקיימין שבועתן ונחרבו מה הנשבע באמת כך הנשבע על השקר על אחת כמה וכמה

199. B<sup>r</sup>ešith rabba, Par. 33, 1:

אלבסנדרוס מקדון אול לגבי מלכא קציא לאחורוי הרי חשך ושלח ליה נפק ליה והוא טעין גידומי דרהב בגו דסקוס דרהב אמר ליה לממונך אנא צריך אמר ליה ולא יהיה לך מה מיכול בארעך דאתיית לך להרין אמר ליה לא <sup>2</sup>אתית אלא <sup>3</sup>בעיא למידע היך אתון דיינין יתיב גביה יומא חדא אתא חד בר נש קבל על חבריה אמר הרין גברא זבן לי חדא קילקלתא ואשכחית <sup>4</sup>בגוה סימטא ההוא דובין אמר קילקלתא זבנית סימטא לא <sup>5</sup>זבנית וההוא דובין אמר קילקלתא ומה דבגוה זבנית אמר לחד <sup>6</sup>מנייהו אית לך בר דכר אמר ליה הון ואמר <sup>7</sup>לאחורני אית לך בריתא נוקבא אמר ליה הון אמר להון זיל אסיב דין לדון והיו ממונא לתרויהון חמיתיה יתיב תמה אמר ליה מה לא דיינית טב אמר ליה אין אמר ליה <sup>8</sup>אלו <sup>9</sup>היה גבכון היך הויתון דיינין אמר ליה קטלון דין ודין ומלכותא נסבא ממונא דתרויהון אמר ליה אית <sup>10</sup>גבכון מטר נחית אמר ליה הון אמר ליה אית גבכון שמשא <sup>11</sup>דנח אמר ליה הון אמר ליה אית גבכון בעיר דקיק אמר ליה הון אמר ליה תיפת רוחיה דההוא גברא לא בזכותכון נחית מטר ולא בזכותכון שמשא דנחה עליכון אלא בזכותיה דבעורא <sup>12</sup>דכתיב אדם ובהמה תושיע ה' אדם בזכות בהמה תושיע ה'

200. Ruth rabba zu Kap. III, 18; Par. 7, 6:

ותאמר שבי בתו רבי יהונא בשם רבי שמואל בר רב יצחק הצדיקים הון שלהון הון ולאן שלהון לאו <sup>2</sup>שנאמר כי לא יישקוט האיש כי אם כלה הדבר היום

201. b. Babh'a meši'a 49a:

רבי יוסי ברבי יהודה אומר מה תלמוד לומר <sup>1</sup>הון צדק והלא הון בכלל איפה היה אלא <sup>2</sup>לומר לך שיהא הון שלך צדק ולאן שלך צדק אמר אבבי ההוא שלא ידבר אחד בפה ואחר בלב

202. b. Š'bhū'oth 36a:

אמר רבי אלעזר לאן שבועה הון שבועה יבשלמא לאן שבועה <sup>2</sup>דכתיב ולא יהיה עוד המים למבול <sup>3</sup>וכתיב כימי נח זאת לי אשר נשבעתי <sup>4</sup>אלא הון שבועה <sup>5</sup>מנא <sup>6</sup>לן סברא הוא מדלאן שבועה הון נמי שבועה אמר רבא והוא דאמר <sup>7</sup>לאן לאו תרי זימני והוא דאמר הון תרי זימני <sup>8</sup>דכתיב ולא יכרת כל בשר עוד ממי המבול ולא יהיה עוד המים למבול ומדלאן תרי זימני הון נמי תרי זימני

203. M<sup>e</sup>hill'a, Par. Jethro (baḥodeš), 6. Abiḥn. zu 2. M. 20, 3 (ed. Gr. S. 67a):

לא יהיה לך אלהים אחרים על פני למה נאמר לפי <sup>2</sup>שנאמר אנכי ה' אלהיך משל למלך בשר ודם שנכנס למדינה אמרו לו עבדיו גוור עליהם גורות אמר להם כשיקבלו את מלכותי אגוור עליהם שאם מלכותי לא יקבלו גורותי לא יקבלו כך אמר המקום לישראל אנכי יי' אלהיך לא יהיה לך אני הוא שקבלתם מלכותי במצרים אמרו לו כן וכשם שקבלתם מלכותי קבלו גורותי רבי שמעון

199 <sup>1</sup> Ed. Ven. הוה — <sup>2</sup> Ed. Ven. אתיית — <sup>3</sup> Ed. Ven. בעיית — <sup>4</sup> Ed. Ven. אלו — <sup>5</sup> Ed. Ven. זבנית — <sup>6</sup> Ed. Ven. מיניהו — <sup>7</sup> Ed. Ven. לאחורני — <sup>8</sup> Ed. Ven. אילו — <sup>9</sup> Ed. Ven. הוה — <sup>10</sup> Ed. Ven. בכון — <sup>11</sup> Ed. Ven. דנא — <sup>12</sup> p. 36, 7.  
200 <sup>1</sup> Ed. Ven. הונא — <sup>2</sup> Ruth 3, 18. 201 <sup>1</sup> Lev. 19, 36 — <sup>2</sup> M לאו שיהא.  
202 <sup>1</sup> vac. M — <sup>2</sup> vac. M; 1. M. 9, 15 — <sup>3</sup> J<sup>e</sup>f. 54, 9 — <sup>4</sup> M דה"ה או דאמר ל"ל דכתי' — <sup>5</sup> 1. M. 9, 11. 203 <sup>1</sup> 2. M. 20, 3 — <sup>2</sup> 2. M. 20, 2.

בן יוחאי אומר הוא שנאמר <sup>5</sup>להלן אני יי' אלהיכם שקבלתם מלכותי בסיני אמרו הן והן קבלתם מלכותי קבלו גזרותי <sup>4</sup>כמעשה ארץ מצרים וגו' הוא שנאמר <sup>5</sup>כאן אנכי יי' אלהיך אשר הוצאתיך מארץ מצרים וקבלתם מלכותי אמרו לו הן והן קבלתם מלכותי באהבה קבלו גזרותי לא יהיה לך אלהים אחרים על פני

204. M<sup>te</sup>hilt'a, Par. Jethro (bachodeš), 4. Abschn., zu 2. M. 19, 25 (ed. Fr. S. 66a):

יורד משה אל העם ויאמר אליהם וידבר אלהים <sup>2</sup>ויאמר אלהים אמר להם מיד ולא עכב דבר אחר ויאמר אליהם אמר להם היו אומרין על לאו לאו ועל הן הן..... <sup>3</sup>לאמר שהיו אומרים על הן הן ועל לאו לאו דברי רבי ישמעאל רבי עקיבא אומר על הן הן ועל לאו הן

205. M<sup>te</sup>hilt'a, Par. Jethro (bachodeš), 8. Abschn., zu 2. M. 20, 12 (ed. Fr. S. 70a):

כבד את אביך ואת אמך למען יארכון ימך אם כבודתן למען יארכון ימך ואם לאו למען יקצרון שדברי תורה נטריקון שכן דברי תורה נדרשין מכלל הן לאו מכלל לאו הן

206. b. Babh'a qamm'a 93a:

רבי יוחנן אמר יש הן שהוא כלאו ויש לאו שהוא כהן תניא נמי הכי <sup>1</sup>הכני פצעני על מנת לפטור <sup>2</sup>ואמר לו הן הרי יש הן שהוא כלאו קרע את כסותי על מנת לפטור ואמר לו לאו הרי לאו שהוא כהן

207. Gittin VII, 1:

נשתתק ואמרו לו נכתוב גמ לאשתך והרכין בראשו בודקין אותו <sup>1</sup>שלשה פעמים אם אמר על לאו לאו ועל הן הן הרי אלו יכתבו ויתנו

208. b. Š'bhū'oth 36a:

אמר רבי יוסי ברכי חנינא אמן בו שבועה בו קבלת דברים בו האמנת דברים בו שבועה <sup>1</sup>דכתיב ואמרה האשה אמן אמן בו קבלת דברים <sup>2</sup>דכתיב ארור אשר לא יקים את דברי התורה הוואת לעשות אותם ואמר כל העם אמן בו האמנת דברים <sup>3</sup>דכתיב ויאמר ירמיהו הנביא אל חנניהו אמן כן יעשה ה' יקים ה' את דבריו

209. 5. Moše 23, 22 – 24:

<sup>22</sup>כי תדר נדר ליהוה אלהיך לא תאחר לשלמו כי דרש ודרשנו יהוה אלהיך מעמך והיה כך חטא <sup>23</sup>וכי תחדל לנדר לא יהיה כך חטא <sup>24</sup>מוצא שפתיך תשמר ועשית כאשר נדרת ליהוה אלהיך נדבה אשר דברת בפך

LXX: <sup>22</sup>ἐὰν δὲ εὖξῃ εὐχὴν Κυρίῳ τῷ θεῷ σου, οὐ χρονιεύς ἀποδοῦναι αὐτῇ, ὅτι ἐκ τῶν ἐκζητήσεω Κυρίου ὁ θεός σου παρὰ σοῦ, καὶ ἔσται ἐν σοὶ ἁμαρτία: <sup>23</sup>ἐὰν δὲ μὴ θέλῃς εὖξασθαι, οὐκ ἔστιν ἐν σοὶ ἁμαρτία. <sup>24</sup>τὰ ἐκπορευόμενα διὰ τῶν χειλέων σου φυλάξῃ, καὶ ποιήσεις ὃν τρόπον εὖξω τῷ θεῷ δόμα ὃ ἐλάλησας τῷ στόματί σου.

210. 4. Moše 30, 3:

איש כי ידר נדר ליהוה או השבע שבעה לאסר אסר על נפשו לא יחל דברו ככל הוצא מפיו יעשה

LXX: ἄνθρωπος ἄνθρωπος ὃς ἂν εὖξηται εὐχὴν Κυρίῳ ἢ ὁμόσῃ ὅρκον

203 <sup>1</sup> 3. M. 18, 2 — <sup>4</sup> 3. M. 18, 3 — <sup>5</sup> 2. M. 20, 2. 3.

204 <sup>1</sup> 2. M. 19, 25 —

<sup>2</sup> 2. M. 20, 1 — <sup>3</sup> 2. M. 20, 1.

206 <sup>1</sup> vac. M — <sup>2</sup> M הן יש הן

שהוא כלאו ויש לאו שהוא כהן. 207 <sup>1</sup> M שלש. 208 <sup>1</sup> 4. M. 5, 22 — <sup>2</sup> 5. M. 27, 26

— <sup>3</sup> Jer. 28, 6.

ὁρισμῶ ἢ ὀρίσθαι περὶ τῆς ψυχῆς αὐτοῦ, οὐ βεβηλώσει τὸ ῥῆμα αὐτοῦ·  
πάντα ὅσα ἐὰν ἐξέλθῃ ἐκ τοῦ στόματος αὐτοῦ ποιήσει.

211. 3. Mtje 19, 12:

לֹא תִשָּׁבְעוּ בִשְׁמִי לִשְׁקֹר וּחְלֹלֶת אֶת שֵׁם אֱלֹהֶיךָ אֲנִי יְהוָה

LXX: καὶ οὐκ ὁμείσθε τῷ ὀνόματί μου ἐπ' ἄδικῳ, καὶ οὐ βεβηλώσετε<sup>1</sup>  
τὸ ὄνομα τοῦ θεοῦ ὑμῶν· ἐγὼ εἰμι Κύριος ὁ θεὸς ὑμῶν.

212. 2. Mtje 20, 7:

לֹא תִשָּׂא אֶת שֵׁם יְהוָה אֱלֹהֶיךָ לְשׁוֹא כִּי לֹא יִנָּקֶה יְהוָה אֶת אֲשֶׁר יִשָּׂא אֶת שְׁמוֹ  
לְשׁוֹא

LXX: οὐ λήψῃ τὸ ὄνομα Κυρίου τοῦ θεοῦ σου ἐπὶ ματαίῳ· οὐ γὰρ  
μὴ καθάρισθαι Κύριος ὁ θεὸς σου τὸν λαμβάνοντα τὸ ὄνομα αὐτοῦ ἐπὶ ματαίῳ.

213. 3. Mtje 5, 4—6:

אוֹ נֶפֶשׁ כִּי תִשָּׁבַע לְבַטָּא בִשְׁפֹתַי לְהִרְעֹ אוֹ לְחַיִּיבִים לְכָל אֲשֶׁר יִבְטָא הָאָדָם  
בִּשְׁבָעָה וְנִעְלַם מִמֶּנּוּ וְהוּא יָדַע וְאִשָּׁם לֹאחַת מֵאֵלָּה וְהָיָה כִּי יֵאשֶׁם לֹאחַת  
מֵאֵלָּה וְהַתּוֹדָה אֲשֶׁר חָטָא עָלֶיהָ וְהוֹבִיֵּא אֶת אֲשָׁמוֹ לִיהוָה עַל חָטָאוֹ אֲשֶׁר חָטָא  
נִקְבָּה מִן הַצֵּאֵן כְּשֶׁבָה אוֹ שְׁעִירֹת עֹיִם לְחִטָּאת וּכְפָר עָלָיו הַכֶּתֶן מִחִטָּאתוֹ

LXX: ἡ ψυχὴ ἢ ἄνομος ἢ διαστέλλουσα τοῖς χεῖλεσιν κακοποιῆσαι ἢ  
καλῶς ποιῆσαι κατὰ πάντα ὅσα ἐὰν διαστείλῃ ὁ ἄνθρωπος μεθ' ὄρκου, καὶ  
λάθῃ αὐτὸν πρὸ ὀφθαλμῶν, καὶ οὗτος γυνῶ, καὶ ἁμάρτη ἐν τι τούτων·<sup>5</sup> καὶ  
ἐξαγορεύσει τὴν ἁμαρτίαν περὶ ὧν ἡμάρτηκεν κατ' αὐτῆς, <sup>6</sup>καὶ οἴσει περὶ  
ὧν ἐπλημμέλησεν Κύριον, περὶ τῆς ἁμαρτίας ἧς ἥμαρτεν, θῆλυ ἀπὸ τῶν  
προβάτων, ἀμνάδα ἢ χίμαιραν ἐξ αἰγῶν περὶ ἁμαρτίας· καὶ ἐξιλάσεται περὶ  
αὐτοῦ ὁ ἱερεὺς περὶ τῆς ἁμαρτίας αὐτοῦ ἧς ἥμαρτεν, καὶ ἀφεθήσεται αὐτῷ  
ἡ ἁμαρτία.

214. Siph'r'a zu 3. Mt. 19 12 (q<sup>o</sup>došim, Par. 2. 6. 7):

וְלֹא תִשָּׁבְעוּ בִשְׁמִי לִשְׁקֹר מִה תִּלְמֹד לֹמֵר לִמִּי שְׁנֵאִמֵּר לֹא תִשָּׂא אֶת שֵׁם ה' <sup>1</sup>  
אֱלֹהֶיךָ לְשׁוֹא שִׁיכּוֹל אֵין לִי חַיִּיבִים אֵלָּא עַל שֵׁם הַמְּיוּחָד בְּלִבְךָ· מִנֵּין לְרִבּוֹת  
אֵת כָּל הַכְּנִיּוּיִם תִּלְמֹד לֹמֵר 'בִּשְׁמִי כָּל שֵׁם יִישׁ לִי: וְחָלֹלֶת אֶת שֵׁם ה' <sup>2</sup>  
אֱלֹהֶיךָ· מִלְּמַד שִׁשְׁבוּעַת שׁוֹא חִלּוֹל הַשֵּׁם· דְּבַר אַחֵר וְחָלֹלֶת נַעֲשֶׂה אַתָּה <sup>3</sup>  
חוֹלִים לְחַיָּה וּלְבַהֲמָה:

215. 'Abhōth V, 10 (9a):

חַיָּה רַעָה בָּאָה לַעֲוֹלָם עַל שְׁבוּעַת שׁוֹא וְעַל חִלּוֹל הַשֵּׁם

216. b. Sabbath 33a:

בְּעֹן שְׁבוּעַת שׁוֹא וּשְׁבוּעַת שְׁקֹר וְחִלּוֹל הַשֵּׁם וְחִלּוֹל יְשֻׁבֹת חַיָּה רַעָה רַבָּה וּבַהֲמָה  
כָּלָה וּבְנֵי אָדָם מִחֲמַעֲמִין וְהִדְרָכִים מִשְׁתּוּמְמִין

217. M<sup>e</sup>phili'a zu 2. Mt. 20, 7, Par. Jeth'o, Ab qn. 7 (ed. Sr. S. 68b):

לֹא תִשָּׂא אֶת שֵׁם יי אֱלֹהֶיךָ לְשׁוֹא אִף שְׁבוּעַת שׁוֹא הִוָּחָה י' בְּכָלֵל אוֹ נֶפֶשׁ כִּי  
תִשָּׁבַע לְבַטָּא בִשְׁפֹתַי וְהָיָה<sup>2</sup> הַכְּתוּב מוֹצִיָּא מִכְּלָלָה וּמַחְמִיר עָלֶיהָ וּפּוֹטְרָה  
מִן הַקֶּרֶבֶן אֲנִי אֵימֵר כֵּשֶׁם שֶׁהוּא פְטוּרָה מִן הַקֶּרֶבֶן כִּךְ תִּהְיֶה פְטוּרָה מִן הַמְּכוֹת  
תִּלְמֹד לֹמֵר<sup>3</sup> לֹא תִשָּׂא אֶת שֵׁם יי וְגַי מִכְּלָל קֶרֶבֶן יִצְאָת מִכְּלָל מְכוֹת לֹא יִצְאָת  
לֹא תִשָּׂא מֵמָּה נֵאֱמַר לִמִּי שְׁוֹא אוֹמֵר וְלֹא תִשָּׁבְעוּ בִשְׁמִי לִשְׁקֹר אֵין לִי אֵלָּא שְׁוֹא  
יִשְׁבַּע מִנֵּין שְׁוֹא יִקְבַּל עָלָיו לְחַשְׁבַּע תִּלְמֹד לֹמֵר<sup>4</sup> לֹא תִשָּׂא אֶת שֵׁם יי אֱלֹהֶיךָ

211 LXX <sup>1</sup> βεβηλώσεται A.

214 <sup>1</sup> 2. Mt. 20 7 — <sup>2</sup> 3 Mt. 19, 12.

216 <sup>1</sup> M

שְׁבוּעַת חַיָּה בָּאָה.

217 <sup>1</sup> 3. Mt. 5, 4 — <sup>2</sup> 2. Mt. 20, 7 — <sup>3</sup> 2. Mt. 20, 7 Sotif. —

<sup>4</sup> 2. Mt. 20, 7.



עד שלא קבלת עליך להשבע הריני לך יי' משקבלת עליך להשבע הריני לך אלהים לדוין  
 כי לא ינקה יי' את אשר ישא את שמו לשוא אי אפשר לומר לא ינקה שכבר  
 נאמר ינקה ואי אפשר לומר ינקה<sup>5</sup> שכבר נאמר לא ינקה מעתה מנקה הוא  
 לשבים ואינו מנקה לשאינו שבים

218. Siph'r'a zu 3. Moſe 5, 4 – 6:

פרשה ט א יכול הנודר בנזיר ובקרבתו יהא מביא קרבן זה תלמוד לומר כבי  
 השבע על שבועה הוא חייב לא שנדר בנזיר ובקרבתו  
 ב יכול המהרהר בלב יהא חייב תלמוד לומר כשפטים לא בלב או יכול שאני  
 מוציא את הגומר בלב תלמוד לומר לבטא  
 ג יכול הנשבע להרע לאחרים יהא חייב תלמוד לומר להרע ולהטיב מה הטבה  
 רשות אף הרעה רשות יצא הנשבע להרע לאחרים  
 ד יכול הנשבע להרע לעצמו יהא פטור תלמוד לומר להרע ולהטיב מה הטבה  
 רשות אף הרעה רשות אף אני אביא הנשבע להרע לעצמו שיהא חייב  
 ה יכול שאני מוציא אף הנשבע להטיב לאחרים וכשהוא אומר או להטיב להטיב  
 אף לאחרים

ו או יכול הנשבע לעבור על המצוה יהא חייב תלמוד לומר להרע ולהטיב מה  
 הטבה רשות אף הרעה רשות יצא הנשבע לעבור על המצוה  
 ז אוציא את הנשבע לעבור על המצוה ולא אוציא את הנשבע לקיים את המצוה  
 שהיה בדין שיהא חייב דברי רבי יהודה בן בתירה אמר רבי יהודה בן בתירה  
 מה אם חרשות שאין מושבע עליה מהר סיני הרי הוא חייב עליה מצוה שהוא  
 מושבע עליה מהר סיני אינו דין שיהא חייב עליה אמרו ליה לא אם אמרת  
 בשבועת הרישות שכן עשה לאו כהן תאמר בשבועת מצוה שלא עשה בה לאו  
 כהן

ח להרע ולהטיב אין לי אלא דברים שיש בהן הרעה והטבה דברים שאין בהן  
 הרעה והטבה מנין תלמוד לומר לבטא אין לי אלא לבא לשעבר מנין תלמוד  
 לומר לכל אשר יבטא דברי רבי עקיבא רבי ישמעאל אומר להרע ולהטיב  
 לבא אמר לי רבי עקיבא אם כן אין לי אלא דברים שיש בהן הרעה והטבה  
 דברים שאין בהן הרעה והטבה מנין אמר לי מריבוי הכתוב אמר לי אם ריבוי  
 הכתוב לכך ריבוי הכתוב לכך

ט האדם בשבועה פרט לאנוס ונעלם ממנו פרט למזיד ונעלם ממנו ונעלמה ממנו  
 שבועה או יכול ונעלם ממנו החפץ תלמוד לומר בשבועה ונעלם ממנו על  
 העלם שבועה הוא חייב אינו חייב על העלם החפץ

219. Siph're zu 5. Moſe 23, 22 – 24:

(264) כי תדור נדר להי' נאמר כאן נדר ונאמר להלן נדר מה נדר האמור להלן  
 נדר ונדבה אף נדר האמור כאן נדר ונדבה ומה נדר האמור כאן לא תאחר  
 לשלמו אף נדר האמור להלן לא תאחר לשלמו להי' אלהיך אלו הערכים  
 והחרמים וההקדשות לא תאחר לשלמו הוא ולא חילופיו כי ידרשנו אלו  
 חטאות ואשמות הי' אלהיך<sup>2</sup> זה הקדש בית המקדש מעמך זה לקט שכחה  
 ופיאה והיה כך חטא כך חטא ולא בקרבנך חטא

(265) וכי תחדל לנדור רבי מאיר אומר טוב אשר לא תדור טוב מזה ומזה שלא  
 תדור כל עיקר רבי יהודה אומר טוב אשר לא תדור טוב מזה ומזה שנודר  
 ומשלים מוצא שפתיך זו מצות עשה תשמור זה מצות לא תעשה ועשית זו

217 <sup>5</sup> 2. M. 34, 7 — <sup>6</sup> 2. M. 20, 7.

218 <sup>1</sup> Dgl. 3. M. 5, 4 ff. — <sup>2</sup> 3. M. 5, 4 —

<sup>3</sup> 3. M. 5, 4 — <sup>4</sup> 3. M. 5, 4 — <sup>5</sup> 3. M. 5, 4.

219 <sup>1</sup> Ed. Ven. וההקדשות — <sup>2</sup> Ed.

Ven. זה הקדש בעל הבית.

אוהרה לבית דין שיעשוק כאשר נדרת זה נדר לה' אלהך<sup>3</sup> אלו ערכים וחרמים  
והקדשות נרבה זו נרבה כאשר דברת זה בך הבית כפיך זו צדקה

220. Siphre zu 4. Mose 30,3 (Par. mattoth, 153):

איש להוציא את הקטן משמע מוציא את הקטן ואת בן שלש עשרה<sup>1</sup> ישנה ויום  
אחד הרי אתה דן נאמר<sup>2</sup> כאן ונאמר<sup>3</sup> להלן נדר מה נדר האמור להלן נדר  
<sup>4</sup>ונדרה אף נדר האמור כאן נדר<sup>4</sup> ונדרה מיכן אמרו בן שלש עשרה<sup>5</sup> ישנה ויום  
אחד דבריו קיימים כי ידור נדר לה' את שהסמך נדרו לדבר שאיפשר לו  
הרי זה נדר ואם לאו אינו נדר או אינו אלא עד שיוכיר לשם תלמוד לומר  
<sup>6</sup>לאסור אסר על נפשו מכל מקום הא אין עליך לומר כלשון אחרון אלא כלשון  
ראשון את שהסמך את נדרו לדבר שאיפשר לו הרי זו נדר ואם לאו אינו  
נדר או<sup>6</sup> כשם שבנדרים את שהסמך נדרו לדבר שאיפשר לו הרי זה נדר  
ואם לאו אינו נדר כך אף בשבועות תלמוד לומר לאסור אסר מכל מקום מה  
הפרש בין נדרים<sup>7</sup> לשבועות בנדרים כנדר בחיי המלך<sup>8</sup> בשבועות כנשבע במלך  
עצמו אף על פי שאין ראיה לדבר זכר לדבר<sup>9</sup> ח' וחי נפשך אם אעזבך  
לאסור אסר על נפשו על נפשו הוא אוסר ואינו אוסר על אחרים שהיה ברין  
ומה אם במקום שאין מפר<sup>9</sup> נדרי עצמו משנדר הרי הוא מפר נדרי עצמו עד  
שלא ידור מקום שמפר נדרי אשתו משנדרה אינו דין שיופר נדרי אשתו עד  
שלא תדור תלמוד לומר לאסור אסר על נפשו על נפשו הוא אוסר ואינו אוסר  
על אחרים דבר אחר לאסור אסר על נפשו למה נאמר לפי שהוא אומר ככל  
היוצא מפיו יעשה אין לי אלא שהוציא בפיו קיבל עליו בנדר ובשבועה מנין  
תלמוד לומר לאסור אסר על נפשו יכול אפילו נשבע לאכול נבלות וטרפות  
ושקצים ורמשים קורא אני עליו ככל היוצא מפיו יעשה תלמוד לומר לאסור  
אסר על נפשו לאסור את המותר ולא להתיר את האסור לא יחל דברו<sup>10</sup> שלא  
יעשה דברו חולין הרי שהיה חכם לא יפר לו לעצמו והרין נותן אם מיפר  
לאחרים לא יפר לעצמו תלמוד לומר לא יחל דברו<sup>11</sup> שלא יעשה דבריו חולין  
לא יחל דברו מגיד שעובר על כל יחל ועל כל תאחר מנין תלמוד לומר כי  
תדור נדר לה' אלהך לא תאחר לשלמו מגיד שעובר על כל יחל ועל כל  
<sup>12</sup>תאחר<sup>13</sup> לא יחל דברו רבי אליעזר אומר לעשות הבטאה כשבועה רבי עקיבא  
אומר ככל היוצא מפיו יעשה

221. Sirach 23, 9–11:

<sup>9</sup>ὄρκω μὴ ἐθίσῃς τὸ στόμα σου, καὶ ὀνομασίᾳ τοῦ ἁγίου μὴ συνεθισθῇς.  
<sup>10</sup>ὥσπερ γὰρ οἰκέτης ἐξεταζόμενος ἐνδελεχῶς ἀπὸ μῶλωπος οὐκ ἐλαττωθή-  
σεται, οὕτως καὶ ὁ ὁμνῶν καὶ ὀνομάζων διὰ παντὸς<sup>1</sup> ἀπὸ ἁμαρτίας οὐ μὴ  
καθαρισθῇ. <sup>11</sup>ἀνὴρ πολυόρκος πλησθήσεται ἀνομίας, καὶ οὐκ ἀποστήσεται  
ἀπὸ τοῦ οἴκου αὐτοῦ μάστιξ. <sup>(13)</sup>ἐὰν πλημμελήσῃ, ἁμαρτία αὐτοῦ ἐπ' αὐτῷ,  
κὰν ὑπερίδῃ, ἥμαρτεν δισσῶς. <sup>(14)</sup>καὶ εἰ διὰ κενῆς ὤμοσεν, οὐ δικαιωθήσεται,  
πλησθήσεται γὰρ ἐπαγωγῶν ὁ οἶκος αὐτοῦ.

222. Sirach 18, 22–24:

<sup>22</sup>μὴ ἐμποδισθῇς τοῦ ἀποδοῦναι εὐχὴν εὐκαίρως, καὶ μὴ μείνης ἕως θανάτου  
δικαιωθῆναι. <sup>23</sup>πρὶν εὐχασθαι ἐτοίμασον σεαυτόν<sup>1</sup>, καὶ μὴ γίνου ὡς ἄνθρωπος  
πειράζων τὸν κύριον. <sup>24</sup>μνησθητι θυμοῦ ἐν ἡμέραις τελευτῆς, καὶ καιρὸν ἐκ-  
δικήσεως ἐν ἀποστροφῇ προσώπου.

219 <sup>3</sup> Ed. Ven. אילו — <sup>4</sup> Ed. Ven. והקדשות. 220 <sup>1</sup> vac. Ed. Ven. — <sup>2</sup> 4. M. 30,3  
— <sup>3</sup> 3. M. 22, 18, 21 — <sup>4</sup> Ed. Ven. + עמן — <sup>5</sup> 4. M. 30,3 — <sup>6</sup> Ed. Ven. כשם שבנדרים  
שיום — <sup>7</sup> Ed. Ven. לשבועה — <sup>8</sup> 2. Reg. 4,30 — <sup>9</sup> Ed. Ven. דבריו — <sup>10</sup> Ed. Ven. לא  
— <sup>11</sup> Ed. Ven. ולא — <sup>12</sup> in Ed. Ven. umgestellt — <sup>13</sup> Ed. Ven. ולא. 221 <sup>1</sup> + to  
ονομα κυ καΑ. 222 <sup>1</sup> την ευχην σου καΑ.

223. Pseudepigraphica 16:

μηδ' ἐπιπορκήσης μήτ' ἀγνῶς μήτε ἔκοντί. Ψεύδορκον συγέει θεὸς ἄμβροτος ὅστις ὁμόση.

224. Josephus, Jüd. Krieg II, 8, 6:

καὶ πᾶν μὲν τὸ ῥηθὲν ὑπ' αὐτῶν ἰσχυρότερον ὅρκου, τὸ δὲ ὁμνύειν αὐτοῖς περίσταται χεῖρον τῆς ἐπιπορκίας ὑπολαμβάνοντες· ἤδη γὰρ κατεγνώσθαι φασιν τὸν ἀπιστοῦμενον δίχα θεοῦ... πρὶν δὲ τῆς κοινῆς ἄψασθαι τροφῆς ὅρκους αὐτοῖς ὁμνυσι φρικώδεις, πρῶτον μὲν εὐσεβήσιν τὸ θεῖον, ἔπειτα τὰ πρὸς ἀνθρώπου δικαία φυλάξιν καὶ μήτε κατὰ γνώμην βλάψιν τινὰ μήτε ἐξ ἐπιτάγματος, μισήσιν δ' αἰεὶ τοὺς ἀδίκους καὶ συναγωνιέσθαι τοῖς δικαίοις· τὸ πιστὸν αἰεὶ πᾶσιν παρέξιν, μάλιστα δὲ τοῖς κρατοῦσιν· οὐ γὰρ δίχα θεοῦ περιγενέσθαι τινὶ τὸ ἄρχειν.

225. Josephus, contra Apionem 1, 22 (ed. Müller):

Δηλοὶ δὲ ὁ Θεόφραστος ἐν τοῖς περὶ νόμων. Λέγει γάρ, ὅτι κωλύουσιν οἱ Τυρίων νόμοι ξενικοὺς ὅρκους ὁμνύειν· ἐν οἷς μετὰ τινων ἄλλων καὶ τὸν καλούμενον ὅρκον Κορβᾶν καταριθμεῖ. Παρ' οὐδενὶ δ' ἂν οὗτος εὐρεθεῖ· πλὴν μόνοις Ἰουδαίοις. Δηλοὶ δ', ὡς ἂν εἴποι τις, ἐκ τῆς Ἑβραίων μεθερμηνευόμενος διαλέκτου, δῶρον Θεοῦ.

226. Josephus, Antertümer 4, 4, 4:

καὶ οἱ κορβᾶν αὐτοὺς ὀνομάσαντες τῷ θεῷ, δῶρον δὲ τοῦτο σημαίνει κατὰ Ἑλλήνων γλῶτταν, βουλομένους<sup>1</sup> ἀφιεσθαι τῆς λειτουργίας τοῖς ἱερεῦσι καταβάλλειν ἀργύριον, γυναῖκα<sup>2</sup> μὲν τριάκοντα σίκλους ἀνδρα<sup>3</sup> δὲ πεντήκοντα.

227. Philo, de spec. legibus II, p. 270 M; Κοην. W. II, 2:

πρῶτον δ' ἐστὶ τῶν τριῶν τὸ μὴ θεοῦ ὄνομα λαμβάνειν ἐπὶ ματαίῳ. ὁ γὰρ τοῦ σπουδαίου, φησί, λόγος ὅρκος ἔστω, βέβαιος, ἀκλήνης, ἀψευδέστατος, ἐρηρυσμένος ἀληθείᾳ. κἂν εἰ ὁμνύναι μέντοι βιάζοντο αἱ χρεῖαι, πατρὸς ἢ μητρὸς ζώντων μὲν ὕγειαν καὶ εὐετηρίαν, τετελευτηκότων δὲ τὴν μνήμην ὅρκον ποιητέον· ἀπεικονίσματα γὰρ οὗτοί γε καὶ μιμήματα θείας δυνάμεως εἰσι, τοὺς μὴ ὄντας εἰς τὸ εἶναι παραγαγόντες.

228. Philo, a. a. W. p. 272 M; Κοην. W. II, 9ff.:

(<sup>9</sup>) ἔαν δὲ τις ἐκβιασθεὶς ὁμόση περὶ παντὸς οὐτινοσοῦν, ὃ μὴ νόμος ἀπείρηκε, παντὶ σθένει καὶ μηχανῇ πάσῃ τὸν ὅρκον βεβαιούτῳ<sup>1</sup>... (<sup>10</sup>)... ὅρκος γὰρ οὐδὲν ἄλλο ἢ μαρτυρία θεοῦ περὶ πράγματος ἀμφισβητουμένου· θεὸν δὲ μὴ ἐπ' ἀληθεῖ καλεῖν πάντων ἀνοσιώτατον... (<sup>13</sup>)εἰσὶ γὰρ οἱ ὁμνύουσιν, ἔαν τύχη, κλοπᾶς καὶ ἱεροσυλίας ἢ φθορᾶς καὶ μοιχείας ἢ τραύματα καὶ σφαγὰς ἢ τι τῶν ὁμοιοτρόπων κακῶν ἐργάσεσθαι, ... (<sup>19</sup>)εἰ δὲ διὰ καὶ τύχοι τις εἶναι περιουσία καὶ ἀφθονία τῶν περὶ τὸν βίον, ὅρκους ἐπισφραγίζονται τὴν χρῆσιν καὶ ἀπόλαυσιν τῶν εἰς πολυτέλειαν· οἷον δὴ τι λέγω· πρῶτον τις τῶν οὐκ ὀλίγα κεκτημένων ὑγρὸν καὶ διαρρέοντα βίον ἀσπασάμενος, ἐπειδὴ πρεσβύτης παρὼν συγγενῆς ἢ πατρικὸς ὥς γ' οἶμαι φίλος ἐνουθέτει πρὸς τὸ σεμνότερον καὶ αὐστηρότερον τὴν δίαιταν παρακαλῶν μεταβαλεῖν, τὴν παραινέσιν οὐ μετρίως δυσχεράνας ὥμοσεν ἀντιφιλονεικῶν, ἕως ἂν τὰς χορηγίας ἔχη καὶ παρασκευάς, μηδενὶ χρῆσεσθαι τῶν εἰς εὐτέλειαν...

229. Philo, de decalogo, p. 195 M:

Κάλλιστον δὲ καὶ βιωφελέστατον καὶ ἀρμόττον λογικῇ φύσει τὸ ἀνώμοτον, οὕτως

223 ed. Linde, 1903 (Samaria und seine Propheten).

226 <sup>1</sup> α. Σ. βουλόμενοι —

<sup>2</sup> α. Σ. γυνή — <sup>3</sup> α. Σ. ἀνὴρ.

228 <sup>1</sup> 4. M. 30, 3.

229 Παθ. Philonis Alexandrini opera quae supersunt, vol. IV. rec. Σ. Κοην, Berol. 1902, S. 237ff.

ἀληθεύειν ἐφ' ἐκάστου δεδιδαγμένη, ὥς τοὺς λόγους ὅρκους εἶναι νομίζεσθαι.  
 δεύτερος δέ, φασί, πλοῦς τὸ εὐορκεῖν.

#### 4. und 5. Jesu Worte über die Feindesliebe und das ius talionis.

230. Siph'r'a zu 3. Mose 19, 18 (Par. q<sup>e</sup>dešim):

לא תקום ולא תטור את בני עמך נוקם אתה ונוטר לאחרים ואהבת לרעך כמוך  
 רבי עקיבא אומר זה כלל גדול בתורה בן עזאי אומר זה ספר תולדות אדם זה  
 כלל גדול מזה

231. 'Abhoth I, 12:

הלל אומר הוי' מתלמידיו של אהרן אהב שלום ורדף שלום אוהב את הבריות  
 ומקרבן לתורה

232. Sprüche Salomos 24, 17:

בנפל אויבך אל תשמח ובכשלו אל יגל לבך פן יראה יחזה ורע בעיניו והשיב  
 מעליו אפו

233. 2. Mose 23, 4, 5:

כי תפגע שור או איבך או חמור תעה השב תשיבנו לו<sup>5</sup> כי תראה חמור שנאך רבץ  
 תחת משאו וחדלת מעוב לו עוב תעוב עמו

234. Me'hill't'a zu 2. Mose 23, 4, 5, Par. mišpaṭ:m (de fasp'a), 20. Ab-  
 schnitt (ed. Sr. S. 99a):

שור אויבך זהו גוי עובד אלילים דברי רבי יאשיה מכאן מצינו שעובדי אלילים  
 קרוים אויבים לישראל מכל מקום<sup>1</sup> שנאמר כי תצא מחנה על אויבך<sup>2</sup> כי תצא  
 למלחמה על אויבך רבי אליעזר אומר בנר שחור לסירו הכתוב מדבר רבי  
 יצחק אומר בישראל משומר הכתוב מדבר רבי נתן אומר בישראל עצמו אלא  
 מה תלמוד לומר אויבך אלא אם הכה את בנך או שעשה עמך מריבה נעשה  
 אויב לשעה

235. 'Abhoth II, 10:

רבי אליעזר אומר הוי' מתחמם כנגד אורן שלחכמים והוי' זהיר<sup>1</sup> מנחלתן<sup>2</sup> שמא  
 תבזה שגשבתן נשיכת שועל ועקיצתן עקיצת עקרב ולחישתן לחישת שרף וכל  
 דבריהם כנחלי אש

236. b. B'raffhoth 17a:

אמרו עליו על רבן יוחנן בן זכאי שלא הקדימו אדם שלום מעולם ואפילו ינכרי  
 בשוק

237. 'Abhoth IV, 15:

רבי ימתיא בן חרש אומר הוי' מקדים<sup>2</sup> לשלום כל אדם

238. Me'hill't'a zu 2. Mose 18, 12, Par. Jethro ('Amalet), 1. Abschnitt,  
 gegen Ende (ed. Sr. S. 59a):

יובא אהרן וכל זקני ישראל לאכל לחם עם חתן משה לפני האלהים ומשה  
 להיכן הלך והלא מתחלה יצא לקראתו<sup>2</sup> שנאמר ויצא משה לקראת חותנו  
 ועבשיו להיכן הלך אלא מלמד שהיה עומד ומשמש עליהם מהיכן למד  
 מאברהם אבינו אמרו הרבה הזה דרש רבי יצחק ואמר כשעשה רבן גמליאל  
 סעודה לחכמים היו כל חכמי ישראל מסובים אצלו עמד רבן גמליאל ושמשן

231 <sup>1</sup> AJL תלמידיו, KR כתלמידיו.

234 <sup>1</sup> 5. m 23, 10 — <sup>2</sup> 5. m. 21, 10.

235 <sup>1</sup> RNM כנחלתן — <sup>2</sup> KMJ שלא 236 <sup>1</sup> Ed. Ven., M גוי. 237 <sup>1</sup> NJ<sup>2</sup>Y מתחיל

RH מתחיל; K מתחיל — <sup>2</sup> NM בשלום, H כלל. 238 <sup>1</sup> 2. m. 18, 12 —

<sup>2</sup> 2. m. 18, 7.



אמרו אין אנו כדאין שישמשנו אמר להן רבי יהושע הנחו לו שישמש שמיצו שגדול מרבן גמליאל שמש את הבריות אמרו אי זה זה אמר להם אברהם אבינו גדול העולם<sup>3</sup> שישמש מלאכי השרת שהיה סבור שהם בני אדם ערביים עובדי עבודה זרה רבן גמליאל שישמש חכמים לומדי תורה על אחת כמה וכמה אמר להן רבי יצחק מצונו גדול מרבן גמליאל ומאברהם שישמש את הבריות אמרו לו אי זה זה אמר להם שכינה שבכל שעה מספיק מזון לכל באי העולם כדי צרכן ומשביע לכל חי רצון ולא לבני אדם הכשרים והצדיקים בלבד אלא אף הרשעים עובדי עבודה זרה רבן גמליאל על אחת כמה וכמה שישמש חכמים ובני תורה

#### 239. b. Ta'anith 7a:

אמר רבי אבהו גדול יום הנשמים<sup>1</sup> מתחיות המתים דאילו תחיות המתים לצדיקים<sup>2</sup> ואילו גשמים בין לצדיקים בין לרשעים

#### 240. 'Abhōth III, 14:

רבי עקיבא היה אומר חביב אדם שנברא בצלם חבה ויתרה נודעת לו שנברא<sup>1</sup> בצלם<sup>2</sup> שנאמר כי בצלם אלהים<sup>3</sup> עשה את האדם חביבין ישראל שנקראו בנים למקום חבה ויתרה נודעת להם שנקראו בנים למקום<sup>4</sup> שנאמר בנים לוי<sup>5</sup> אלהיכם

#### 241. 3. Mofe 24, 19. 20:

<sup>19</sup> ואיש כי יתן מום בעמיתו כאשר עשה כן יעשה לו<sup>20</sup> שבר תחת שבר עין תחת עין שן תחת שן כאשר יתן מום באדם כן ינתן בו

#### 242. Siph'r'a zu 3. Mofe 24, 19. 20 (Par. 'emor):

ואיש כי יתן מום בעמיתו אין לו אלא בזמן שנתן בו מום מנין צרם באוזנו תלש בשערו רקק והניע בו הרוק והעביר טליתו ממנו ופרע ראשה של אשה בשוק תלמוד לומר יעשה כאשר עשה כן יעשה לו ומנין הכהו באחר ידו בלוח ובפנקס ובטומס נירות שבידו תלמוד לומר יעשה

#### 243. Babh'a qamm'a VIII, 6:

התוקע לחברו נותן לו סלע רבי יהודה אומר משום רבי יוסי הגלילי מנה סטרו נותן לו מאתים וזו לאחר ידו נותן לו ארבע מאות וזו צרם באוזנו תלש בשערו רקק והניע בו רוקו העביר טליתו ממנו פרע ראש האשה בשוק נותן ארבע מאות וזו הכלל הכל לפי כבודו

#### 244. Tof. Babh'a qamm'a IX, 31:

היכה באחר ידו בנייר בפנקס בעורות שאינן נעבדין ובטומס של שטרות שבידו נותן ארבע מאות וזו ולא מפני שמכה של צער הוא אלא מפני שמכה של בזיון הוא<sup>2</sup> שנאמר קומה יי הושיעני אלהי כי הכית את כל אויבי לחי<sup>3</sup> ואומר בשבט יכו על הלחי את שופט ישראל<sup>4</sup> ואומר גוי נתתי למכים ולחיי למורטים וגו'

#### 245. b. Babh'a qamm'a VIII, 6 (fol. 90b, 91b):

מתניתא ומעשה באחד שפרע ראש האשה בשוק באת לפני רבי עקיבא וחייבו ליתן לה ארבע מאות וזו אמר לו רבי תן לי זמן ונתן לו זמן שמרה עומדת על פתח הצרה ושבר את הכר בפניה ובו כאיסר שמן גילתה את ראשה והיתה מטפחת ומנחת ידה על הראשה העמיד<sup>2</sup> עליה עדים ובה לפני רבי עקיבא אמר לו<sup>3</sup> לוי אני נותן ארבע מאות וזו אמר לו לא אמרת כלום<sup>4</sup> החובל בעצמו אף על פי שאינו רשאי פטור אחרים שחבלו בו חייבים

ולא לרשעים ואילו יום הג' לצדיקים<sup>1</sup> M + יותר<sup>2</sup> — 238<sup>3</sup> 1. M. 18. — כרא<sup>2</sup> ALJ<sup>3</sup> — 21. M. 1, 27. — בצלם<sup>3</sup> חבה<sup>1</sup> C u. a. vac. 240<sup>1</sup> — ולרשעים<sup>4</sup> 5. M. 14, 1. — 242<sup>1</sup> 3. M. 24, 19. — עבדין<sup>1</sup> W 244<sup>1</sup> — 2 pf. 3, 8 — 3 Midh'a 4, 14 — ש. +<sup>4</sup> M — רבי +<sup>3</sup> M — לה<sup>2</sup> M — את +<sup>1</sup> M 245<sup>1</sup> — 4 Jcf. 50, 6.

גמרא (91b) אין אדם רשאי לחבל בעצמו והתניא יכול נשבע להרע<sup>5</sup> בעצמו ולא הרע<sup>6</sup> והא פטור תלמוד לומר<sup>7</sup> להרע או להיטיב מה הטבה רשות אף הרעה רשות

246. Siph'r'a zu 3. Mose 19, 18 (Par. q<sup>e</sup>došim):

לא תקום עד היכן הוא כוחה של נקימה אמר לו השאילני מגלך ולא השאילו למחר אמר לו השאילני קרדומך אמר לו איני משאילך כשם שלא השאלתה לי מגלך לכך נאמר לא תקום<sup>1</sup> ולא יתמור עד היכן כחה של נמירה אמר לו השאילני קרדומך ולא השאילו למחר אמר לו השאילני מגלך אמר לו הא לך איני כמותך שלא השאלת לי קרדומך לכך נאמר לא תמור

247. Tof. Babh'a qamm'a IX, 33:

אנסוהו גוים ונטלו ממונו ישל יחבירו בפניו פטור נטל הוא ונתנו לחם הרי זה חייב

248. Dereṯh 'eres rabba Kap. IX:

רבי אליעזר אומר השונא את חבירו הרי זה משופכי דמים ישנאמר וכי יהיה איש שונא לרעהו וארב לו וקם עליו (והכהו נפש ומת ונס אל אחת הערים האל)

249. Dereṯh 'eres soṭ'a Kap. II:

למוד להיות גומל<sup>1</sup> בטובה הוי עלוב ואהוב לבל ויפול רוח<sup>2</sup> ולשון<sup>3</sup> רכה

250. b. Sabbath 88b (Jom'a 24a):

תנו רבנן יעלובין ואינן עולבין שומעין חרפתן ואינן משיבין עושין מאהבה ושמתין ביסורין עליהן הכתוב אומר<sup>2</sup> ואוהביו כצאת השמש בגבורתו

251. Dereṯh 'eres soṭ'a Kap. IX:

אם ראית פני חברך שנתדלדל ומטה ידע עמך אל תחזירו רוקם כדי שתנצל מכל רע ישנאמר שומר מצוה לא ידע דבר רע ואם הלית לו מאומה בשעת דחקו יתקיים עליך<sup>2</sup> אז תקרא והי יענה

## V.

### .Almosen, Beten, Saften.

#### 1. Almosen, Saften.

252. Dereṯh 'eres soṭ'a Kap. IV:

אם עשית צדקה תזכה לממון ואם זכית לממון עשה ממנו צדקה בעוד שהוא בידך קנה ממנו העולם הזה והעולם הבא ואם אין אתה עושה ממנו צדקה יעוף פתאום<sup>1</sup> ושכנפים יש לו ובשמים פורח<sup>2</sup> שנאמר התעוף עיניך בו ואיננו כי עשה ישעה לו כנפים כנשר יעוף השמים

253. b. Sanhedrin 35a:

מתניתא דיני ממונות דנין ביום וגומרין בלילה גמרא מנהני מילי אמר רבי חנינא דאמר לקרא מלאתי משפט צדק ילין בה ועתה מרצחים<sup>2</sup> וירבא אמר מהבא אשרו<sup>5</sup> חמוץ אשרו דיין שמחמץ את דינו ואידך אשרו חמוץ ולא חומץ ואידך האי מלאתי משפט מאי עבד ליה<sup>1</sup> כדרכי אלעזר<sup>6</sup> אמר רבי יצחק דאמר רבי אלעזר<sup>5</sup> אמר רבי יצחק כל העניות שמלינן<sup>6</sup> בו את הצדקה כאילו שופך דמים<sup>7</sup> שנאמר מלאתי משפט צדק וגו' והני מילי בריפתא ותמרי אבל בזווי חיטי ושערי לית לן בה

245<sup>5</sup> M לעצמו — <sup>6</sup> M + יכול — <sup>7</sup> 3. M. 5, 4. 246<sup>1</sup> vac. Ed. Ven. 247<sup>1</sup> vac. W. הנעלבין M<sup>1</sup> 250<sup>1</sup> בפני כל אדם Rv<sup>2</sup> — גמור בטוב V<sup>1</sup> 249<sup>1</sup> 5. M. 19, 11. — כי כנפים V<sup>1</sup> 252<sup>1</sup> — יהוא מיבעי לכרר<sup>4</sup> M<sup>+</sup> — <sup>3</sup> Jcf. 1, 17 — רבה M<sup>2</sup> — <sup>2</sup> Jcf. 1, 21 — 253<sup>1</sup> Prov. 23, 5. — <sup>5</sup> vac. M — אר"י<sup>5</sup> — <sup>7</sup> Jcf. 1, 21. — בה צדקה M<sup>6</sup> —

## 254. jer. Ta'anith II, 65b:

אמר רבי ילעזר ג' דברים מבטלים את הגזירה קשה ואילו הן תפילה וצדקה ותשובה ושלשתן<sup>2</sup> בפסוק אחד ויכנעו עמי אשר נקרא שמו עליהם ויתפללו זו תפילה ויבקשו פני זו צדקה כמה דאת<sup>5</sup> אמר אני בצדק אחזה פניך וישובו מדרכיהם הרעים זו תשובה אם עשו כן מה כתיב תמן ואני אשמע השמים ואסלח לחטאתם וארפא את ארצם: רבי חגוי דרש הדא דרבי לעזר כל שעה בתעניתא. אמר רבי לעזר סוף שהא כשתא. מן עפר קיטא לסיתוא. נפח צפונה יצא לבניך. כל שנה שאין מתריעין עליה בראשונה סוף שמתריעין עליה בסופה

## 255. Ta'anith I, 8 (jer. Ta'an. 63c):

עברו אלו ולא נענו בית דין גזרין יעליהם עוד שבע שהן שלש עשרה תעניות על הצבור ומה אלו יתרות על הראשונות שבאלו מתריעין ונועלין את החנויות

## 256. jer. Ta'anith I, 65a:

תקעו הכהנים תקעו

## 257. b. Ta'anith 8b:

אמר רבי יוחנן אין הגשמים נעצרין אלא בשביל יפוסקי צדקה ברכים ואין נותנין<sup>2</sup> שנאמר נשיאים ורוח וגשם אין איש מתהלל במתת שקר

## 258. b. Šabbath 35b:

תנו רבנן שש תקיעות תוקעין יערב שבת ראשונה להבטיל את העם ממלאכה שבשדות שנייה להבטיל עיר וחנויות שלישית להדליק את הנר<sup>2</sup> דברי רבי נתן רבי יהודה הנשיא אומר שלישית לחלוץ תפילין

## 259. Sutta V, 5:

אין פוחתין מאחד ועשרים תקיעות במקדש ואין מוסיפין על ארבעים ושמונה בכל יום היו שם עשרים ואחת תקיעות במקדש שלש לפתיחת שערים<sup>2</sup> תשע לתמיד של שחר ותשע לתמיד של בין הערבים ובמוספין היו מוסיפין יעוד תשע ובערב שבת היו מוסיפין עוד שש שלש להבטיל את העם ממלאכה ושלש להבדיל בין קדש לחול ערב שבת שבתוך החג היו שם<sup>4</sup> שמונה וארבעים שלש לפתיחת שערים שלש לשער העליון ושלש לשער התחתון ושלש למלוי המים ושלש על גבי המזבח תשע לתמיד של שחר ותשע לתמיד של בין הערבים ותשע למוספין שלש להבטיל את העם מן המלאכה ושלש להבדיל בין קדש לחול

## 260. b. Mo'ed qatan 16a:

ואמר עולא בר' מאה שיפורי שמתיה ברק ילמרו

## 261. Me'hill'a des R. Šim'on ben Još'ai (ed. Hoffmann 1905, S. 110),

zu 2. Moše 20, 13:

שנה שלישית אמר להם צאו וראו שמא יש בכס פוסק צדקה ברכים ואינו משלם שהגשמים נעצרים בעון מי שפוסק צדקה ואינו משלם שנאמר נשיאים רוח וגשם אין איש מתהלל במתת שקר יצאו וברדו לא מצאו

## 262. Tof. T'rumoth I, 10:

אין פוסקין עליהם צדקה לעניים בבית הכנסת דבר שאינו קצוב מן התורה

## 263. Tof. Š'qalim II, 16:

כשם שהיתה לשכת חשאין במקדש כך היתה בכל עיר ועיר מפני שעניים בני טובים מתפרנסין לתוכו בחשאי

254<sup>1</sup> = אלעזר — 2. Chron. 7, 14 — 3. pf. 17, 15.

255<sup>1</sup> vac. M — 2. Ed.

Ven. מה: M. 257<sup>1</sup> M ואין — 2. Prov 25 14.

258<sup>1</sup> M + — 2. בע"ש תקועה ראשי' להב' מלאכה . . . מלאכה מעיר וחנויותיה M — 3. ותשע M — 4. Ed. Ven., M ארבעים ושמונה — מן המלאכה מתוכו W 263<sup>1</sup> Riqt. 5, 23. 260<sup>1</sup> Ed. Ven., M ארבעים ושמונה — מן המלאכה

264. Šeqalim V, 6:

שתי לשכות היו במקדש אחת לשכת 'חשאים . . . .<sup>1</sup> ירא חטא<sup>2</sup> נותנים לתוכה בחשאי ועניים בני טובים מתפרנסין מתוכה בחשאי

265. Sifre Deut. 117 p. 98b (ed. Friedmann), zu 5. Moſe 15, 9. 10 (Par. r<sup>eh</sup>):

מיבאן אמרו לשכת חשאים היתה בירושלם

266. b. Sutta 49b:

אמר רבי אלעזר אין צדקה משתלמת אלא לפי חסד שבה<sup>1</sup> שנאמר וזרעו לכם לצדקה קצרו לפי חסד

267. Ebenda:

אמר רבי אלעזר גדול העושה צדקה יותר<sup>1</sup> מכל הקרבנות<sup>2</sup> שנאמר עשה צדקה ומשפט נבחר לה' מובח

268. Dereſh 'eres 3oſa Kap IX:

אהוב את הענים כדי שלא יבאו בניך לידו<sup>1</sup> מדה יו

269. 'Oraſh ſajjim 'Eli'egers des Großen<sup>1</sup>:

בני הוי זהיר לכבד לעני ולתת לו מתנה בסתר ולא בפרהסיא והאכילו והשקהו בביתך והעלים עינך מלהסתכל בו כשהוא אוכל

270. Dereſh 'eres 3oſa Kap. IX:

הוי שמח<sup>1</sup> ובמתנה שאתה נותן מתוך ביתך כדי שיכפה ממך אף שנאמר ומתן בסתר יכפה אף

271. Ebenda:

הוי שמח על שולחנך בשעה שהרעבים באים ונתנן<sup>1</sup> יממנו כדי שתאריך ימים בעולם הזה ובעולם הבא

272. Ebenda:

אם רצת לכבוד עני יחיו לך בנים בעלי תורה ומקיימי מצות בישראל

273. b. Babh'a bathr'a 9b:

אמר רבי אלעזר גדול העושה צדקה בסתר יותר ממשע רבינו ראילו במשה רבינו<sup>1</sup> כתיב כי יגורתי מפני האף והחמה ואילו בעושה צדקה<sup>2</sup> כתיב מתן בסתר יכפה אף ושורד בחיק חמה עזה

274. M'ſhilt'a, Par. Bo, Abſſhn. 13, zu 2. Moſe 12. 33 (ed. Fr. S. 14 a):

ותחזק מצרים על העם מנזר שהיו מורדין אותם לצאת בבהלה כי אמרו כלנו מתים אמרו לא כמדת משה הוא משה אמר וימת כל בכור בארץ מצרים והיו סבורין שכל מי שיש לו ד' או ה' בנים אין מת אלא הכבוד שבהם ולא היו יודעין שנשותיהן חשודות בעריות וכולן בכורים מרווקים אחרים הן עשו בסתר והקדוש ברוך הוא פרסם אותם בגלוי והרי דברים קל וחמר ומה אם מדת פורענות מועטת העושה בסתר הקדוש ברוך הוא מפרסמו בגלוי מדה טובה מרובה על אחת כמה וכמה

275. b. Soſa 3a:

תניא היה רבי מאיר אומר אדם עובר עבירה בסתר והקדוש ברוך הוא מכריז עליו בגלוי<sup>1</sup> שנאמר ועבר עליו רוח קנאה ואין עבירה אלא לשון הכזרה<sup>2</sup> שנאמר ויצו משה ויעבירו קול במחנה

משליכין M<sup>3</sup> — יראי Ed. Ven.<sup>2</sup> — החטאות M; חטאים Ed. Ven.<sup>1</sup>

עניות Rech<sup>1</sup> 268 — Prov. 21, 3.<sup>2</sup> — מקרבנות M<sup>1</sup> 267 — Hof. 10, 12.<sup>1</sup> 266

V<sup>1</sup> 272 על שולחנך Rv<sup>1</sup> 271 — Ausg. von 1697.<sup>1</sup> 269 — Rv בממון<sup>1</sup> 270 — 2. M. 11, 5.<sup>1</sup> 274 — 5. M. 9, 19.<sup>1</sup> 273 — עושי תורה

275<sup>1</sup> 4. M. 5, 14 — 2. M. 36, 6.<sup>2</sup>



276. b. Ḥagiga 5a zu Pred. 12, 14:

(Pred. 12, 14) כי את כל מעשה האלהים יבוא במשפט על כל נעלם אם טוב ואם רע

מאי אם טוב ואם רע אמרי דבי רבי ינאי זה הנותן צדקה לעני בפרהסיא כי הא דרבי ינאי תווייה לההוא גברא דקא יתיב לעני בפרהסיא אמר ליה מוטב דלא יתבת ליה מהשתא דיהבת ליה וכספתיה

277. <sup>3</sup>Abḥoṭh IV, 4:

רבי יוחנן בן יברוקה אומר ככל המחלל שם שמים בסתר נפרעין ממנו בגלוי אחר שונג ואחר מויד בחלול השם

## 2. Beten.

278. Dereḥ <sup>2</sup>eres 3oṭ'a Kap. IX:

אם ראית חכם שמת ילך וקרע עליו עד שיפטר ממך אם ראית עני שמת חוור עליו עד שתולך אותו לקבר כדי שבמיתתך תבוא שלום ותנוח על משכבך

279. Ebenda Kap. IV:

אם זכית לממון עשה ממנו צדקה

280. Ebenda Kap. II:

אם אתה חפץ ללמד תורה אל תאמר על מה שלא שמעת שמעתי

281. Ebenda Kap. II:

אם הטיבות הרבה יהיה בעיניך מעט

282. Ebenda Kap. II:

אם אתה ירוצה להתרחק מן החטא צא וחושיב ועיין <sup>3</sup>בסופו

283. <sup>3</sup>Abḥoṭh II, 8:

רבן יוחנן בן זכאי קבל מהלל ומשמי הוא היה אומר אם עשית תורה הרבה אל תחזק טובה לעצמך כי לכך נוצרת

284. B<sup>3</sup>raḥṭh I, 3:

בית שמאי אומרים בערב כל אדם יטו ויקראו ובבוקר יעמדו <sup>1</sup>שנאמר ובשכבך ובקומך

285. B<sup>3</sup>raḥṭh V, 1:

אין עומדין להתפלל אלא מתוך כבוד ראש

286. b. B<sup>3</sup>raḥṭh 30a:

רב אשי מצלי <sup>1</sup>בהדי צבורא ביחיד מיושב כי הוה אתי לביתיה <sup>2</sup>הדר ומצלי מעומד

287. 2. Könige 4, 32 ff.:

<sup>32</sup>ויבא אלישע הביתה והנה הנער מת משכב על מטתו <sup>33</sup>ויבא ויסגר הדלת בעד שניהם ויתפלל אל יהוה

288. b. Ta'anith 8a:

אמר רב אמי . . . . . ילך אצל חסיד שברור וירבה עליו בתפילה <sup>1</sup>שנאמר ויצו עליו במפגיע ואין מפגיעה אלא תפלה <sup>2</sup>שנאמר ואתה אל תתפלל בעד העם הוה ואל תשא בעדם רנה ותפלה ואל תפגע בי

276 <sup>1</sup> M — צדקה <sup>2</sup> M — כי לא <sup>3</sup> M. 277 <sup>1</sup> HN ברוקא — <sup>2</sup> vac. AHJLY. 278 <sup>1</sup> Reh für Bis — רע <sup>2</sup> V + חפץ <sup>3</sup> Rv. 282 <sup>1</sup> Rv — עמוד וחזור עליו: עליו לך. 283 <sup>1</sup> KRHNLYM תחזק. 284 <sup>1</sup> 5. M. 6, 7. 285 <sup>1</sup> M — מיושב בהדי צ' <sup>2</sup> vac. M. 286 <sup>1</sup> M — הדר ו <sup>2</sup> vac. M. 288 <sup>1</sup> Job 36, 32 — <sup>2</sup> Jer. 7, 16.

## 289. jer. Ta'anith IV, 67c:

אמר רבי לוי וגם כי תרבו תפלה אינני שומע מיכן שכל המרבה בתפילה נענה

290. b. B<sup>r</sup>athoth 54b:

אמר רב יהודה שלשה דברים מאריכין ימיו ושנותיו של אדם המאריך בתפלתו וגו'

291. b. B<sup>r</sup>athoth 61a:

אמר רב הונא אמר רב מ'שום רבו מאיר לעולם יהיו דבריו של אדם מועטין לפני הקדוש ברוך הוא <sup>2</sup>שנאמר אל תבהל על פיך ולבך אל ימהר להוציא דבר לפני האלהים כי האלהים בשמים ואתה על הארץ על כן יהיו דבריו מעטים

292. jer. B<sup>r</sup>athoth IV, 7c:

רבי חייא בשם רבי יוחנן רבי שמעון בן חלפתא בשם רבי מאיר יהיה כי הרבתה להתפלל לפני יי' מיכן שכל המרבה בתפילה נענה

293. b. M<sup>n</sup>achoth 43b:

תניא היה רבי מאיר אומר חייב אדם לבקר מאה ברכות בכל יום <sup>1</sup>שנאמר ועתה ישראל מה ה' אלהיך שואל מעמך

294. b. B<sup>r</sup>athoth 30b (V, 1):

חסידים הראשונים היו שוהין שעה אחת ומתפללין כדי שיכנינו ללבם לאביהם שבשמים

295. b. B<sup>r</sup>athoth 32b:

תנו רבנן חסידים הראשונים היו שוהין שעה אחת ומתפללין שעה אחת וחורין ושוהין שעה אחת וכי מאחר <sup>1</sup>ישוהין חשע שעות ביום בתפלה תורתן היאך משתמרת ומלאכתן היאך נעשית אלא מתוך שחסידים הם תורתם משתמרת ומלאכתם מתברכת

296. b. B<sup>r</sup>athoth 16b:

רבי יוחנן בטר דמסיים צלותיה אמר הכי יהי רצון מלפניך ה' <sup>1</sup>אלהינו שתצוין <sup>2</sup>בבשתנו ותביט <sup>3</sup>ברעתנו ותתלבש <sup>4</sup>ברחמך ותתכסה בעוןך ותתעטף בחסדיך ותתאזר בחנינותך ותבא לפניך מדת טובך <sup>5</sup>וענותיתך

## 297. Ebenda:

רבי זירא בטר דמסיים צלותיה אמר הכי יהי רצון מלפניך ה' <sup>2</sup>אלהינו <sup>1</sup>שלא נחטא ולא נביש ולא נכלם מאבותינו רבי חייא בטר דמצלי אמר הכי יהי רצון מלפניך ה' <sup>1</sup>אלהינו שתהא תורתך אומנותנו ואל ידוע לבנו ואל יחשכו עינינו

## 298. 'Abhoth II, 13:

רבי שמעון אומר . . . כשאתה מתפלל אל תעש תפלתך קבע אלא <sup>1</sup>תחנונים לפני המקום <sup>2</sup>ברך הוא <sup>3</sup>שנאמר כי חנון ורחום הוא ארך אפים ורב חסד

## 299. Ebenda:

רבי שמעון אומר הוי זחיר <sup>1</sup>בקריית שמע <sup>2</sup>ובתפלה

## 300. b. Ta'anith 25a:

לוי נזר <sup>1</sup>תעניתא ולא אתא מיטרא אמר לפניו רבונו של עולם עלית ויישבת במרום <sup>2</sup>ואין אתה מרחם על בנך אתא מיטרא ואיטלע

289 <sup>1</sup> Jof. 1, 15. 291 <sup>1</sup> M וכן תנא משמיה דר"מ <sup>2</sup> — <sup>3</sup> Pred. 5, 1. 292 <sup>1</sup> 1. Sam. דמ' שעות ביום לתפלתן תורי' <sup>1</sup> M. 293 <sup>1</sup> M את ל' <sup>1</sup> M. 294 <sup>1</sup> M. 295 <sup>1</sup> M. 296 <sup>1</sup> M בצדקתך <sup>4</sup> — ברעתינו <sup>3</sup> Ed. Ven. <sup>2</sup> — בבשתינו <sup>2</sup> Ed. Ven. <sup>1</sup> M. 297 <sup>1</sup> M [ + ] <sup>5</sup> M ותתעטף בחסדיך ותתאזר בחנינותך <sup>5</sup> M. 298 <sup>1</sup> RHN רחמים ותחנונים <sup>2</sup> CKRAY, a. vac. <sup>3</sup> — ר"ה וכו' שלא נחטא ולא נתבייש וכו' <sup>4</sup> — קריאת <sup>1</sup> N. 299 <sup>1</sup> vac. K. <sup>2</sup> — בעא רחמי <sup>1</sup> M. 300 <sup>1</sup> M ואי אתה משגיח בעלבון בנך אתי' <sup>2</sup> M.

אמר רבי אלעזר לעולם אל יטוח אדם דברים כלפי<sup>3</sup> למעלה שהרי אדם גרול  
הטיח דברים כלפי<sup>5</sup> למעלה ואימלע

### 301. Ta'anith III, 8:

מעשה<sup>1</sup> ישאמרו לו לחוני המעגל התפלל שירדו גשמים אמר להם צאו והכניסו  
הנירו פסחים<sup>2</sup> בשביל שלא ימוקו התפלל ולא ירדו גשמים<sup>5</sup> מה<sup>3</sup> עשה עג עגה  
ועמד בתוכה ואמר לפניו רבוני של עולם בנך שמו פניהם עלי<sup>4</sup> שאני כבן  
בית לפניך נשבע אני בשםך הגדול שאני זו מכאן עד שתרחם על בנך  
התחילו גשמים מנטפין אמר לא כך שאלתי אלא גשמי בורות שיחין ומערות  
<sup>5</sup>התחילו לרד בועף אמר לא כך שאלתי אלא גשמי רצון<sup>6</sup> ברכה ונרבה ירדו  
כתוקנן עד<sup>7</sup> שעלו ישראל<sup>8</sup> מירושלים להר הבית מפני חגשמים<sup>9</sup> באו ואמרו לו  
כשם שהתפללת עליהם שירדו כך התפלל<sup>10</sup> וישילכו להן אמר להן צאו וראו אם  
נמחת אבן הטועים שלח לו שמעון בן שטח<sup>11</sup> אלמלי חוני אתה גורני עלך  
נדיי אבל מה אעשה לך שאתה מתחטא לפני המקום<sup>12</sup> ועושה לך רצונך כבן  
<sup>15</sup>שהוא מתחטא על אביו ועושה לו רצונו ועלך הכתוב<sup>14</sup> ואומר ישמח אביך  
ואמך ותגל וילדתך

### 302. Qaddiš<sup>1</sup>:

יתגדל ויתקדש שמה רבא בעלמא דברא כרעיתא וימלך מלכותא בחיובין וביומיכון  
יבחיין דכל בית ישראל בעגלא ובזמן קריב אמן יהא שמה רבא מברך לעלם  
ולעלמי עלמא יתברך אמן וישתבח ויתפאר ויתרמם ויתנשא ויתהדר ויתעלה  
ויתקלם שמה דקדשא בריך הוא לעלא מכל ברכתא שירתא תשבחתא ונחמא  
דאמין בעלמא ואמרו אמן

### 303. b. B'raḥoth 3a:

בשעה שישראל<sup>1</sup> ינכנסין לבתי כנסיות ולבתי מדרשות<sup>2</sup> יעונין יהא שמה<sup>3</sup> הגדול  
מבירך הקדוש ברוך הוא מנענע<sup>4</sup> ראשו ואומר וגי

### 304. Sifre Deut. 306 (Par. ḥa'azinu), zu 5. M. 32, 3:

דבר אחר כי שם יי' אקרא רבי יוסי אומר מניין לעומדים בבית הכנסת<sup>1</sup> ואומרים  
ברכו את יי' המבירך שעונים<sup>2</sup> אחריהם ברוך יי' המבירך לעולם ועד תלמוד  
לומר כי שם יי' אקרא הבו גודל לאלהינו

### 305. Ebenda:

ומניין לאומר ברכו שהם עונים אחריו ברוך שם כבוד מלכותו לעולם ועד תלמוד  
לומר כי שם יי' אקרא ומניין לאומר יהא שמה רבא מברך שעונים<sup>1</sup> אחריהם  
לעלמי ולעלמי עילמים תלמוד לומר הבו גודל לאלהינו

### 306. b. Ta'anith 16b:

כדתניא . . . . . במה דברים אמורים בגבולין אבל במקדש אינו כן לפי שאין עונין  
אמן במקדש ומנין שאין עונין אמן במקדש<sup>1</sup> ישנאמר קומו ברכו את ה' אלהיכם  
מן העולם עד העולם ויברכו שם כבודך ומרומם על כל ברכה ותהלה וכול  
<sup>2</sup>על כל ברכית כולן לא תהא אלא תהלה אחת תלמוד לומר ומרומם על כל  
ברכה<sup>3</sup> ותהלה על כל ברכה תן<sup>4</sup> לה תהלה ואלא במקדש מהו אומר ברוך ה'  
<sup>5</sup>אלהים אלהי ישראל מן העולם ועד העולם ברוך גואל ישראל והן עונין אחריו

300<sup>3</sup> Ed. Ven., M מעלה. 301<sup>1</sup> M ואמרו — <sup>2</sup> M כרי — <sup>3</sup> vac. M — <sup>4</sup> vac. M  
— שעלו M; שיצאו Ed. Ven. — <sup>7</sup> — שאלתי ירדו M — <sup>6</sup> — ירדו M — <sup>5</sup> — לפניך bis שאני  
צריך אתה לזרית M — <sup>11</sup> — עליהן שילכו אמר M — <sup>10</sup> — באו ו vac. M — <sup>9</sup> vac. M — <sup>8</sup> vac. M  
prop. — <sup>14</sup> — שמתחטא לפני M — <sup>15</sup> — יי' רצונך vac. M — <sup>12</sup> — אבל מה אע' שאתה  
עושין רצונו של M — <sup>13</sup> — 302<sup>1</sup> nach David de Sola Pool, 1909. 303<sup>1</sup> M +  
23, 25. 304<sup>1</sup> Ed. Ven. — את + M — <sup>4</sup> M — רבא Ed. Ven. — <sup>3</sup> — אמן + Ed. Ven. — <sup>2</sup> — מקום וני  
ואומר 305<sup>1</sup> beffer אחריו obiges in Ed. Ven. — <sup>2</sup> a. S. וְאָמַר אַחֲרָיו. — <sup>1</sup> — ואומר  
306<sup>1</sup> Neh 9, 5 — <sup>2</sup> M — תהא אחת ת"ל M — <sup>3</sup> vac. M.

ברוך שם כבוד מלכותו לעולם ועד וחזן הכנסת אומר להם תקעו הכהנים <sup>5</sup>בני אהרן תקעו וגו'

### 307. Das Achtzehngebet:

#### a) die ersten 3 Segensprüche.

1. (אבות) ברוך אתה יי אלהי אברהם אלהי יצחק ואלהי יעקב אל עליון קונה שמים וארץ מגנו ומגן אבותינו ברוך אתה יי מגן אברהם
2. (גבורות) אתה גבור חזק חי עולם מכלכל חיים מחיה המתים ברוך אתה יי מחיה המתים
3. (קדשת השם) קדוש אתה וגורא שמך ואין אלוה מבלעדיך ברוך אתה יי האל הקדוש

#### b) die 3 letzten Segensprüche.

17. (עבודה) רצה יי אלהינו ושכון בציון ויעבדך עבדך בירושלם ברוך אתה יי שאותך ביראה נעבד
18. (הודאה) מודים אנחנו לך יי אלהינו על כל הטובות והחסד ברוך אתה יי הטוב לך להודות
19. (ברכת כהנים) שים שלומך על ישראל עמך וברכנו כלנו כאחד ברוך אתה יי עישה השלים

#### c) das Mittelfstück.

- α. (4) חננו אבינו דעה מאתך ובינה והשכל מתורתך ברוך אתה יי חונן הדעת
- (5) השיבנו יי אליך ונשובה חדש ימינו כקדם ברוך אתה יי הרוצה בתשובה
- (6) סלח לנו אבינו כי חטאנו לך מחה פשעינו מננו עניך ברוך אתה יי המכרה לסליח
- β. (8) רפאנו יי אלהינו ממכאוב לבנו והעלה רפואה למכותינו ברוך אתה רופא חולי עמו ישראל
- (9) ברך עלינו יי אלהינו את השנה ושבע עולם מאוצרות טובך ברוך אתה יי מברך השנים
- γ. (16) שמע יי אלהינו בקיל תפלתנו כי אל חנון ורחים אתה ברוך אתה יי שומע תפלה
- δ. (14) רחם יי אלהינו על ירושלם עירך ועל ציון משכן <sup>2</sup>כבודך ברוך אתה יי אלהי דוד בונה ירושלם
- (7) ראה בענינו וריבה ריבנו וגאלנו למען שמך ברוך אתה יי גואל ישראל
- ε. (12) למשמדים אל תהי תקוה ומלכות ודון מהרה <sup>3</sup>תעקר ברוך אתה יי מכניע ודים
- (13) על גרי צדק ויהמו רחמך ותן לנו שכר טוב עם עושי רצונך ברוך אתה יי מבטח לצדיקים
- ζ. (10) תקע בשופר גדול לחרותנו ושא נס לקבוץ גלויותינו ברוך אתה יי מקבץ נדחי עמו ישראל
- (11) השיבה שופטנו כבראשונה ויועצנו <sup>4</sup>כבתחלה ברוך אתה יי אוהב המשפט
- ς. (15) צמח דוד מהרה תצמיח וקרנו תרום בישועתך ברוך אתה יי מצמיח <sup>6</sup>קרן הישועה

306 <sup>5</sup> vac. M — <sup>4</sup> vac. M לעולם bis להם. 307 vgl. G. Dalman, Worte Jesu I, 1898, S. 299ff. Obiger Text gibt die palästinensische Rezension unter Weglassung der mutmaßlich späteren Auffüllungen. — <sup>1</sup> Dalm. + שעשיתנו עמנו — <sup>2</sup> Dalm. + ועל בימינו והנצרים והמנינים כרגע יאברו + im Text — <sup>3</sup> מלכות בית דוד משיח צדקך ומלך עלינו אתה לברך + Dalm. — <sup>4</sup> ימחו מספר החיים ועם צדיקים אל יכתבו קרן ה — <sup>5</sup> aus der bab. Reg., Dalm. S. 303 — <sup>6</sup> Dalm. streicht קרן ה.



## 308. Jom'a VIII, 9:

אמר רבי עקיבה אשריכם ישראל לפני מי אתם מטהרין מי מטהר אתכם אביכם שבשמים<sup>1</sup> שנאמר וזרקתי עליכם מים טהורים וטהרתם<sup>2</sup> ואומר מקוה ישראל ה' מה<sup>3</sup> מקוה מטהר את הטמאים אף הקדוש ברוך הוא מטהר את ישראל

## 309. Soṭa IX, 15:

רבי יפנחם בן יאיר אומר משחרב בית המקדש בושו חברים ובני חורין וחפיו ראשם<sup>4</sup> ונדרדלו אנשי מעשה<sup>5</sup> וגברו בעלי זרוע<sup>6</sup> ובעלי לשון ואין דורש ואין מבקש ואין שואל על מי לנו להשען על אבינו שבשמים<sup>7</sup> רבי אליעזר הגדול אומר מיום שחרב בית המקדש שרו חכימא<sup>8</sup> למהוא כספריא וספריא<sup>9</sup> כחזונא וחזונא כעמא דארעא ועמא דארעא אולא ודלדלה ואין שואל ואין מבקש על מי יש להשען על אבינו שבשמים בעקבות<sup>10</sup> משיחא חוצפא יסנא<sup>11</sup> ויוקר<sup>12</sup> ויאמיר הגפן נתן פריה והיון ביוקר והמלכות תהפך<sup>13</sup> ללמינות ואין תוכחה בית יער יהיה לנות והגליל יחרב<sup>14</sup> והגבלן ישום ואנשי הגבול יסובכו מעיר לעיר ולא יחוננו<sup>15</sup> ויחכמת סופרים<sup>16</sup> תסרח ויראי חטא ימאסו והאמת תהא נעדרת נערים פני זקנים ילבינו<sup>17</sup> וזקנים ועמדו מפני<sup>18</sup> קטנים בן<sup>19</sup> מנול אב בת קמה באמה כלה בחמותה אויבו איש אנשי ביתו פני הדור כפני הכלב הבן<sup>20</sup> אינו מתבייש מאביו ועל<sup>21</sup> מי<sup>22</sup> יש לנו להשען על אבינו שבשמים

## 310. 3. Moſe 20, 3:

ואני אתן את פני באיש ההוא והכרתי אותו מקרב עמי כי מורעו נתן למלך למען טמא את מקדשי ולחלל את שם קדשי

## 311. 3. Moſe 22, 1. 2:

וידבר יהוה אל משה לאמר דבר אל אהרן ואל בניו וינורו מקדשי בני ישראל ולא יחללו את שם קדשי אשר הם מקדשים לי אני יהוה

## 312. Jeremia 34, 16:

ותשבו ותחללו את שמי ותשבו איש את עברו ואיש את שפחתו אשר שלחתם חפשים לנפשם ותכבשו אתם להיות לכם לעבדים ולשפחות

## 313. Ezechiel 36, 16 ff.:

ויהי דבר יהוה אלי לאמר<sup>17</sup> בן אדם בית ישראל ישיבים על אדמתם ויטמאו אותה בדרכם ובעלילותם .... ואשפך חמתי עליהם ....<sup>19</sup> ויאפיץ אתם בגוים ....<sup>20</sup> ויבוא אל הגוים אשר באו שם ויחללו את שם קדשי כאמר להם עם יהוה אלה ומאצצו יצאו<sup>21</sup> ואחמל על שם קדשי אשר חללתי ....<sup>22</sup> לכן אמר לבית ישראל כה אמר אדני יהוה לא למענכם אני עשה בית ישראל כי אם לשם קדשי אשר חללתי ....<sup>23</sup> וקדשתי את שמי הגדול המחלל בגוים אשר חללתי בתיכם וידעו הגוים כי אני יהוה .... בהקדשי בכם לעיניהם<sup>24</sup> ולקחתי אתכם מן הגוים .... והבאתי אתכם אל אדמתכם ....<sup>26</sup> ונתתי לכם לב חדש ורוח חדשה אתן בקרבכם

## 314. Jefaia 29, 19 ff.:

וויספו עניים ביהוה שמחה ואבינוי אדם בקדוש ישראל יגילו<sup>20</sup> כי אפס עריץ וכלה לץ ונכרתו כל שקרי און<sup>21</sup> מחטאי אדם בדבר ולמוכיח בשער יקשון

— אליעז' אומ' M 309<sup>1</sup> — המקוה. Str. 3 — Jer. 17, 13<sup>2</sup> — Ezech. 36, 25<sup>1</sup> 308 — ועל מה M 5<sup>5</sup> — וגברו בע' לשון הרע ואין M 4<sup>4</sup> — במעשיהו + M 3<sup>3</sup> — נדרדלו M 2<sup>2</sup> — כתלמידא ותלמידו M 8<sup>8</sup> — למהו Ed. Ven. 7<sup>7</sup> — ר' יהוש' אי M 6<sup>6</sup> — לנו לישיעי M 9<sup>9</sup> — כעממי ועממי כעמי ועמי אולי וכולי אין דורי ואין מבק' ועל מה לנו לישיעי Ed. 13<sup>13</sup> — והגליל ואשם ואנשי הגליל M 12<sup>12</sup> — ל M vac. 11<sup>11</sup> — M vac. 10<sup>10</sup> — המשיח M 18<sup>18</sup> — מנבל M 17<sup>17</sup> — ה + M 16<sup>16</sup> — ו + M 15<sup>15</sup> — תסרחנה M 14<sup>14</sup> — וחכמות Ven. — לנו לישי M 20<sup>20</sup> — מה Ed. Ven., M 19<sup>19</sup> — לא יתברייש

ויטו בתהו צדיק<sup>22</sup> לכן כה אמר יהוה אל בית יעקב אשר פדה את אברהם  
לא עתה יבוש יעקב ולא עתה פניו יחורו<sup>23</sup> כי בראתו ילדיו מעשה ידו בקרבו  
יקדישו שמו והקדישו את קדוש יעקב ואת אלהי ישראל יעריצו<sup>24</sup> וידעו תעו  
רוח בינה ורוננים ילמדו לקח

315. M<sup>t</sup>hilt'a, Par. Wajj<sup>e</sup>hi b<sup>e</sup>sallach, 5. Abšchnitt zu 2. Moſe 14, 22  
(ed. Fr. S. 31b):

לפיכך זכה למלכות ישנאמר בצאת ישראל ממצרים בית יעקב מעם לעזו היתה  
יהודה לקדשו לכך ישראל ממשלותיו אמר להם הקדוש ברוך הוא מי שקדש  
שמי על הים יבא וימשול על ישראל והודו לו הזקנים לרבי מרפון

316. M<sup>t</sup>hilt'a Ḥaššira, 3. Abšchnitt, zu 2. M. 15, 2 (ed. Fr. S. 37b):

אלהי אבי וארוממנהו רבי שמעון בן אלעזר אומר כשישראל עושין רצונו של  
מקום או מתגדל שמו בעולם<sup>2</sup> ישנאמר ויהי כשמוע כל מלכו האמורי וגוי  
וכן אמרה רחב לשלוחי יהושע<sup>3</sup> כי שמענו את אשר הוביש יי' ואומר ונשמע  
וימס לבבנו ולא קמה עוד רוח באיש מפניכם כי יי' הוא האלהים בשמים  
ממעל ובזמן שאינן עושין רצונו כביכול שמו מתחלל בעולם<sup>4</sup> ישנאמר ויבוא אל  
הגוים אשר באו ויחללו את שם קדשי<sup>5</sup> ואומר וקדשתי את שמי הגדול המחולל  
בגוים וגי'

317. Ebenda, 4. Abšchnitt (ed. Fr. S. 38a):

מפני חבתכם ומפני קדושתכם אקדש שמי בכם ישנאמר כי אל אנכי ולא  
איש וגי'

318. Sifre Deut. 306, Par. ḥa'azinu, zu 5. M. 32, 3:

ומניין אתה אומר שלא ידרו חנניה מישאל ועזריה לכבשן האש אלא כדי שיעשה  
להם ניסים וגבורות בשביל לקדש שמו בעולם<sup>1</sup> ישנאמר אתוהא ותמיהוהא דיעבר  
עם אלהא עילאה שפר קרמי להחיוהא אתוהי כמה רברבין ותמהוהי כמה  
תקיפים

319. Sifre Deut. 313, Par. ḥa'azinu, zu 5. M. 32, 10:

עד שלא בא אבינו אברהם לעולם כביכול לא היה הקדוש ברוך הוא מלך אלא  
על השמים בלבד ישנאמר יי' אלהי השמים אשר לקחני אבל משבא אבינו  
אברהם לעולם המליכו על השמים ועל הארץ כעניין<sup>2</sup> ישנאמר ואשביעך ביי'  
אלהי השמים ואלוהי הארץ

320. B<sup>e</sup>raḥhoṭh II, 2:

אמר רבי יהושע בן קרחה למה לקדמה שמע לזוהי אם שמע אלא<sup>2</sup> כדי שיקבל  
עליו<sup>3</sup> עול מלכות שמים תחלה ואחר כך יקבל עליו עול מצות

321. Sir ḥašširim rabba zu 2, 13:

רבי ברכיה בשם רבי יצחק . . . . . עת הזמיר הגיע הגיע זמנו של ישראל להנאל  
הגיע זמנה של ערלה להזמיר הגיע זמנה של מלכות יכותים שתכלה הגיע זמנה  
של מלכות<sup>2</sup> שמים שתגלה<sup>3</sup> ישנאמר ויהי ה' למלך על כל הארץ

322. b. B<sup>e</sup>raḥhoṭh 29b:

תנו רבנן המהלך במקום גדודי יחיה ולסטים מתפלל תפלה קצרה<sup>2</sup> ואיזה היא  
תפלה קצרה רבי אלעזר אומר עשה רצונך בשמים ממעל ותן נחת רוח ליראך  
<sup>3</sup>מתחת והטוב בעיניך עשה ברוך אתה<sup>4</sup> ה' שומע תפלה

315 <sup>1</sup> p<sup>i</sup>. 114, 1 — <sup>2</sup> p<sup>i</sup>. 114, 2. 316 <sup>1</sup> 2. M. 15, 2 — <sup>2</sup> Joſ. 5, 1 — <sup>3</sup> Joſ. 2, 10. 11  
— <sup>4</sup> Ezech. 36, 20 — <sup>5</sup> Ezech. 36, 23. 317 <sup>1</sup> Joſ. 11, 5. 318 <sup>1</sup> Dan. 3, 32f. 319 <sup>1</sup> 1. M.  
24, 7. — <sup>2</sup> 1. M. 24, 3. 320 <sup>1</sup> M. Ed. Ven. + פרישת — <sup>2</sup> vac. Str. — <sup>3</sup> vac. Str.  
321 <sup>1</sup> Ed. Ven. הרשעה — <sup>2</sup> vac. Ed. Ven. — <sup>3</sup> 3a<sup>d</sup>. 14, 5. 322 <sup>1</sup> M. חיות —  
<sup>2</sup> Ed. Ven., M. איזוהי — <sup>3</sup> M. מלמטה — <sup>4</sup> vac. M.

## 323. Ebenda 16b:

רב ספרא בתר צלותיה אמר הכי יהי רצון מלפניך ה' אלהינו שתשים שלום בפמליא של מעלה ובפמליא של מטה ובין התלמידים העוסקים בתורתך בין עוסקין לשמה בין עוסקין שלא לשמה וכל העוסקין שלא לשמה יהי רצון<sup>2</sup> שיהיו עוסקין לשמה

324. M<sup>e</sup>hilt'a zu 2. M. 16, 4, Par. Wajjassa' (b<sup>e</sup>allach), 2. Abschnitt (ed. Fr. S. 47b):

ולקטו דבר יום ביומו רבי יהושע אומר כדי שילקוט אדם מהיום למחר ימנע מערב שבת לשבת רבי אלעזר המודעי אומר כדי שלא ילקוט אדם מהיום למחר כעין מערב שבת לשבת שנאמר דבר יום ביומו מי שברא יום ברא פרנסתו מכאן היה רבי אלעזר המודעי אומר כל מי שיש לו מה יאכל היום ואומר מה אוכל למחר הרי זה מחוסר אמנה

325. b. B<sup>e</sup>rafhoth 29b:

רבי אלעזר ברבי צדוק אומר שמע צעקת עמך ישראל ועשה מהרה בקשתם ברוך אתה יי' שומע תפלה אחרים אומרים צרכי עמך ישראל מרובין ודעתם קצרה יהי רצון מלפניך ה' אלהינו שתתן לכל אחד ואחד<sup>2</sup> כדי פרנסתו ולכל גויה וגויה<sup>5</sup> די מחסורה ברוך אתה יי' שומע תפלה

## 326. Jom'a VIII, 9:

עברות שבין אדם לחברו אין יום הכפורים מכפר עד שירצה את חברו

327. b. M<sup>e</sup>gilla 28a:

ולא עמדתו על מדותיו דאמר רבא כל המעביר על מדותיו מעבירין<sup>1</sup> ממנו כל פשעיו<sup>2</sup> שנאמר נושא עון ועובר על פשע למי נושא עון למי שעובר על פשע

328. b. B<sup>e</sup>rafhoth 17a:

רבא בתר צלותיה אמר הכי י' אלהי עד שלא נוצרתי איני כדאי ועכשיו שנוצרתי כאילו לא נוצרתי עפר אני בחיי קל וחומר במיתתי הרי אני לפניך ככלי מלא בושה וכלומה יהי רצון מלפניך ה' אלהי שלא אחטא<sup>2</sup> עוד ומה שחטאתי לפניך מרק ברחמיך הרבים אבל לא על ידי יסורין<sup>5</sup> וחלאים<sup>3</sup> רעים והיינו<sup>4</sup> ודוי<sup>5</sup> דרב המנונא<sup>6</sup> זימי ביומא דכיפורי

## 329. Ebenda 60b:

הנכנס לישן על מטתו אומר משמע ישראל עד והיה אם שמעו ואומר ברוך המפיל חבלי שינה על יעני ותנומה על עפעפי ומאיר לאישון בת עין יהי רצון מלפניך<sup>2</sup> יי' אלהי שתשכיבנו לשלום ותן חלקי בתורתך ותרגילני לידו מצוה ואל תרגילני לידו עבירה ואל<sup>3</sup> תביאני לידו חטא ולא לידו<sup>4</sup> נסיון ולא לידו ביוון<sup>5</sup> וישראל בי יצר טוב ואל ישרוץ בי יצר הרע ויתצילני מפגע רע ומחלאים רעים ואל<sup>7</sup> יבהילני חלומות רעים והרהורים רעים ויתחא ממתי שלמה לפניך<sup>8</sup> והאר עיני פן אישן המות ברוך<sup>10</sup> אתה<sup>10</sup> יי' והמאיר לעולם כולו בכבודו

## 330. Ebenda:

כי משי אפיה למא ברוך המעביר יחבלי ישנה מעיני ותנומה מעפעפי ויהי

323 <sup>1</sup> M — והעוסקין M + <sup>2</sup> Ed. Ven. שיהיו M; מלפניך ה' אלהי + <sup>2</sup> Ed. Ven. 324 <sup>1</sup> 2. M. — לו על כל M <sup>1</sup> 327 <sup>1</sup> M — כדי <sup>3</sup> M — די <sup>2</sup> M — אלעזר M, Ed. Ven. <sup>1</sup> 325 <sup>1</sup> Ed. Ven. 16, 5. <sup>2</sup> Mid. 7, 18; vac. M bis פשע. <sup>3</sup> 328 <sup>1</sup> M — רבון העולמים M + <sup>5</sup> — וידוי Ed. Ven. <sup>4</sup> — זומא Ed. Ven. <sup>6</sup> — רבא רכולי שהא ודר' M + <sup>5</sup> — וידוי Ed. Ven. <sup>4</sup> — נסיון Ed. Ven. <sup>5</sup> — נסיון Ed. Ven. <sup>6</sup> — לא M + <sup>5</sup> Ed. Ven. <sup>2</sup> vac. M — אדם ומאיר Ed. Ven. <sup>7</sup> — והעמידני ממתי לשלום ותחא מימתי שלי <sup>6</sup> M — ואל ישרוץ בי יצר הרע Ed. Ven. <sup>10</sup> vac. M — המות bis והאר <sup>9</sup> M — ותהיה Ed. Ven. <sup>8</sup> — יבהילוני Ed. Ven. <sup>11</sup> M — מאיר לעי' . כי מתי למא הכי M <sup>1</sup> 330 <sup>1</sup> Ed. Ven., M שינה.

רצון מלפניך יי' <sup>2</sup>אלהי שתרנילני בתורתך ודבקני <sup>3</sup>במצותיך ואל תביאני לא לידי חטא <sup>4</sup>ולא לידי עון ולא לידי נסיון ולא לידי בזיון וכופ את יצרי להשתעבד לך ורחקני מאדם רע ומחבר רע ודבקני ביצר טוב ובחבר טוב בעולמך ותנני היום ובכל יום לחן ולחסד ולרחמים בעיניך ובעיני כל רואי ותגמלני חסדים טובים ברוך אתה יי' גומל חסדים טובים לעמו ישראל

331. 1. Chron. 29, 10 – 13:

<sup>10</sup>ויברך דוד את יהוה לעיני כל הקהל ויאמר דוד ברוך אתה יהוה אלהי ישראל אבינו מעולם ועד עולם <sup>11</sup>לך יהוה הגדלה והגבורה והתפארת והנצח וההוד כי כל בשמים ובארץ לך יהוה הממלכה והמתנשא לכל לראש <sup>12</sup>והעשר והכבוד מלפניך ואתה מושל בכל ובידך כח וגבורה ובידך לגדל ולחזק לכל <sup>13</sup>ויעתה אלהינו מודים אנחנו לך ומהללים לשם תפארתך

LXX 1. Chron. 29, 10 – 13:

<sup>10</sup>καὶ εὐλόγησεν ὁ βασιλεὺς Δαυεὶδ τὸν κύριον ἐνώπιον τῆς ἐκκλησίας λέγων Εὐλογητὸς εἶ, Κύριε ὁ θεὸς Ἰσραὴλ, ὁ πατὴρ ἡμῶν ἀπὸ τοῦ αἰῶνος καὶ ἔως τοῦ αἰῶνος. <sup>11</sup>σύ, Κύριε. ἡ μεγαλυσύνη καὶ ἡ δύναμις καὶ τὸ καύχημα καὶ ἡ νίκη καὶ ἡ ἰσχὺς, ὅτι σύ πάντων τῶν ἐν τῷ οὐρανῷ καὶ ἐπὶ τῆς γῆς δεσπάζεις· ἀπὸ προσώπου σου ταρασσεται πᾶς βασιλεὺς καὶ ἔθνος. <sup>12</sup>παρὰ σοῦ ὁ πλοῦτος καὶ ἡ δόξα, σύ πάντων ἄρχεις, Κύριε ὁ ἄρχων πάσης ἀρχῆς, καὶ ἐν χειρὶ σου ἰσχύς καὶ δυναστεία, καὶ ἐν χειρὶ σου, Παντοκράτωρ, μεγαλῦναι καὶ κατισχύσαι τὰ πάντα. <sup>13</sup>καὶ νῦν, Κύριε, ἐξομολογοῦμεθά σοι καὶ αἰνοῦμεν τὸ ὄνομα τῆς καυχῆσεώς σου.

332. Siraḡ 28, 2 – 5:

<sup>2</sup>ἄφες ἀδίκημα<sup>1</sup> τῷ πλησίον σου, καὶ τότε δεηθέντος σου αἱ ἁμαρτίαι σου λυθῇσονται. <sup>3</sup>ἄνθρωπος ἀνθρώπῳ συντηρεῖ ὀργήν, καὶ παρὰ Κυρίου ζητεῖ ἴασιν; <sup>4</sup>ἐπ' ἄνθρωπον ὅμοιον αὐτῷ οὐκ ἔχει ἔλεος, καὶ περὶ τῶν ἁμαρτιῶν αὐτοῦ δεῖται; <sup>5</sup>αὐτὸς σὰρξ ὢν διατηρεῖ μῆνιν, τίς ἐξιλάσεται τὰς ἁμαρτίας αὐτοῦ:

333. Ta'anith I, 4 ff.:

ד הגיע שבעה <sup>1</sup>עשר במרחשון ולא ירדו גשמים התחילו היחידים מתענין שלשה תעניות אוכלין ושותין <sup>2</sup>משחשכה ומתרין <sup>3</sup>במלאכה וברחיצה ובסיכה ובנעילת הסנדל ובתשמיש המטה  
ה הגיע ראש חדש <sup>4</sup>בסלו ולא ירדו גשמים בית דין גזרין שלש תעניות על הצבור אוכלין ושותין <sup>2</sup>משחשכה ומתרין במלאכה וברחיצה ובסיכה ובנעילת הסנדל ובתשמיש המטה  
ו עברו אלו ולא נענו בית דין גזרין שלש תעניות אחרות על הצבור אוכלין ושותין מבעוד יום ואסורין <sup>3</sup>במלאכה וברחיצה ובסיכה ובנעילת הסנדל ובתשמיש המטה ונעלין את המרחצאות

334. Zom'a VIII, 1 ff.:

יום הכפורים אסור באכילה ובשתיה וברחיצה ובסיכה ובנעילת הסנדל ובתשמיש המטה <sup>1</sup>והמלך והכלה ירחצו את פניהם והחיה תנעול את הסנדל דברו רבו אליעזר וחכמים אוסרין  
ב <sup>2</sup>האוכל ככותבת הנסה כמוה <sup>3</sup>ובגרעינתה והשותה <sup>4</sup>מלא לגמיו חיב כל האוכלין

אלהינו וא' אבותינו שתר' במצותיך עד גומל לחיובין טובים: חייב וגו' <sup>330</sup> <sup>2</sup> M — <sup>3</sup> Ed. Ven. בתורתך ודבקני במצותיך — <sup>4</sup> Ed. Ven. vac. 331 LXX naḡ B. — <sup>11</sup> sy<sup>1</sup> soi A <sup>12</sup> σου<sup>5</sup>] + ελαος A. 332 <sup>1</sup> ἀδικήματα N. 333 <sup>1</sup> vac. M — <sup>2</sup> Ed. Ven., M משחשיכה — <sup>3</sup> M מלא' — <sup>4</sup> Ed. Ven., M בסלון. 334 <sup>1</sup> Str. המלך. — <sup>2</sup> Str. + ביום הכפרים — <sup>3</sup> Ed. Ven. ובגרעינתה. — <sup>4</sup> Str. מלא.



מצטרפין לככותבת וכל המשקין מצטרפין<sup>5</sup> למלא לוגמיו האוכל<sup>6</sup> ושותה<sup>7</sup> אין מצטרפין

### 335. Soṭa III, 4:

רבי יהושע אומר רוצה אשה בקב ותפלות מתשעה קבין ופרישות<sup>1</sup> הוא<sup>1</sup> היה<sup>1</sup>.  
אומר חסיד שומה ורשע ערום ואשה פרושה ומכות פרושין הרי אלו מכלי עולם

### 336. b. Soṭa 22b:

ומכות פרושין וכו' תנו רבנן שבעה פרושין הן פרוש שיכמי פרוש נקפי פרוש קוואי פרוש<sup>1</sup> מרוביא פרוש מה חובתי ואעשנה פרוש מאהבה פרוש מיראה פרוש שיכמי זה העושה מעשה שכס פרוש נקפי זה<sup>2</sup> המנקף את דגליו פרוש קוואי<sup>3</sup> אמר רב נחמן בר יצחק זה המקו דם לכתלים פרוש<sup>4</sup> מרוביא אמר רבה בר<sup>5</sup> שילא דמשפע<sup>6</sup> כי מרוביא פרוש מה חובתי ואעשנה הא מעליזתא הוא אלא דאמר מה חובתי תו ואעשנה<sup>7</sup> פרוש מאהבה פרוש מיראה אמרו ליה אבוי ורבא<sup>8</sup> לתנא לא תיתני<sup>9</sup> פרוש מאהבה<sup>9</sup> פרוש מיראה דאמר רב יהודה אמר רב לעולם יעסוק אדם בתורה ובמצות<sup>10</sup> אפילו שלא לשמה שמתוך שלא לשמה בא לשמה אמר רב נחמן בר יצחק מטמרא מטמרא<sup>11</sup> ומגליא<sup>11</sup> מגליא בי דינא רבה<sup>12</sup> ליתפרע מהני דחפו נוגדי אמר לה ינאי מלכא<sup>13</sup> לדביתיה אל תתיראי מן הפרושין ולא<sup>14</sup> ממני שאינן פרושין אלא מן הצבועין שדומין לפרושין שמעשיהן כמעשה זמרי ומבקשין שכר כפנחס

### 337. jer. Soṭa V, S. 20c:

שבעה פרושין הן פרוש שיכמי פרוש נקפי פרוש קווי פרוש מנכיה פרוש אדע חובתי ואעשנה פרוש יראה פרוש אהבה : פרוש שכמי מעין מצותיה על כתפיה : פרוש נקפי אקף לי ואנא עבד מצוה : פרוש קווי עבד חדא חובה וחדא מצוה ומקו חדא עם חדא : פרוש מנכיה מאן דית לי מה אנא מנכי עבד מצוה : פרוש אדע חובתי ואעשנה אידי חובתא עבדית דנעבד מצוה דכותיה : פרוש יראה כאויב : פרוש אהבה כאברהם :

### 338. Genesis rabba, Par. 84 (gegen Ende):

יבך אותו אביו זה יצחק רבי לוי ורבי סימון אמרו אצלו היה בוכה וכיון שיצא מאצלו היה הולך ורוחץ וסך ואוכל ושותה ולמה לא גילה לו אמר הקדוש ברוך הוא לא גלה לו ואני מגלה לו אמר רבי סימון על שם כל מתאבלין עליו מתאבלין עמו

## VI.

### Jesu Stellung zum irdischen Besitz.

#### 339. Toſephṭa Pe'a IV, 18:

מעשה במונבו המלך שעמד וביזבז יכל אוצרותיו לעניים שהיו לו בשני בצרות שלחו לו אחיו ואמרו לו אבותך גזזו אוצרות והוסיפו<sup>2</sup> על של אבותם ואתה עמדתה ובבכותה שלך ושל אבותך אמר להם אבותי גזזו אוצרות למטה ואני ננתי<sup>3</sup> אוצרות למעלה<sup>4</sup> שנאמר אמת מארץ תצמח וצדק משמים נשקף אבותי

334<sup>5</sup> Str. — לכמלא<sup>6</sup> — והשותה<sup>7</sup> — אין<sup>7</sup> Str. 335<sup>1</sup> vac. M. 336<sup>1</sup> M — רב<sup>6</sup> +<sup>5</sup> M — מרובי<sup>4</sup> M — יצ' vac. M bis<sup>3</sup> — המנקף<sup>2</sup> M — מרוביא<sup>2</sup> M — פרושי<sup>9</sup> M — vac. M<sup>8</sup> — מאה פרוש האי מיר' אמרי<sup>7</sup> M — במרובי<sup>7</sup> M — לדביתיהו אל תיראי<sup>15</sup> M — יתפ' מהני דאחפו<sup>12</sup> M — vac. M<sup>11</sup> — אע"פ שלא<sup>11</sup> M — vac. W<sup>3</sup> — על שלך ושל<sup>2</sup> W — vac. W<sup>1</sup> 339<sup>1</sup> vac. Ed. Ven. 338<sup>1</sup> vac. M — מן<sup>14</sup> M — 4 p. 85, 12.

גנוז<sup>5</sup> אוצרות<sup>6</sup> במקום שהיה יכולה לשלוט בה ואני גנזתי אוצרות<sup>7</sup> במקום שאין חור יכולה לשלוט בה<sup>8</sup> שנאמר צדק ומשפט מכון כסאך וגו' אבותי גנוז אוצרות שאין עושין פירות ואני גנזתי אוצרות שעושין פירות<sup>9</sup> שנאמר אמרו צדק כי טוב כי פרי מעלליהם יאכלו אבותי גנוז אוצרות<sup>10</sup> של ממון ואני גנזתי אוצרות של נפשות<sup>11</sup> שנאמר פרי צדק עץ חיים ולוקח נפשות חכם אבותי גנוז לאחרים ואני גנזתי לעצמי<sup>12</sup> שנאמר ולך תהיה צדקה אבותי גנוז אוצרות בעולם הזה ואני גנזתי אוצרות לעולם הבא<sup>13</sup> שנאמר והלך לפניך צדק וכבוד יי' יאספק

#### 340. Exodus rabba Par. 31, zu 2. Moße 22, 24:

דבר אחר אם כסף תלזה את עמי כיון שבנה שלמה את הבית אמר להקדוש ברוך הוא בתפלתו רבון העולם אם יש אדם שיתפלל לפניך שתתן לו ממון ואתה יודע שרע לו אל תתן לו ואם ראית אדם נאה בעשרו תן לו<sup>1</sup> שנאמר ונתת לאיש ככל דרכו אשר תדע את לבבו לפי שבעולם הזה היו הרשעים עשירים ונתונים בשלוח<sup>2</sup> והשקט והצדקים עניים אבל לעתיד לבא כשיפתח הקדוש ברוך הוא לצדקים אוצרות נן ערן הרשעים שאכלו נשך ותרבות עתידין להיות נושכין בשיניהם את בשרם<sup>3</sup> שנאמר הכסיל חובק את ידיו ואוכל את בשרו והם אומרים ולואי היינו פועלים והיינו<sup>4</sup> מוענין<sup>5</sup> בכתפנו ולואי שהיינו עבדים ויהיה לנו כך<sup>6</sup> שנאמר טוב מלא כף נחת ממלא חפנים עמל ורעות רוח לבך נאמר אם כסף תלזה את עמי

#### 341. b. Sabbath 105b:

אמר רבי שמעון בן פזי אמר רבי יהושע בן לוי משום בר קפרא כל המוריד דמעות על אדם כשר הקדוש ברוך הוא סופרן ומניחן בבית גנוזי<sup>1</sup> שנאמר נודי ספרתה אתה שימה דמעותי בנאדך הלא בספרתך

#### 342. pe'a I, 1:

אלו דברים שאדם אוכל פירותיהן בעולם הזה והקן קיימת לו לעולם הבא כבוד אב ואם וגמילות חסדים והבאת שלום בין אדם לחבירו ותלמוד תורה כנגד כולם

#### 343. 'Abhoth VI, 9:

אמר רבי יוסי בן קסמא פעם אחת הייתי מהלך בדרך ופגע בי אדם אחד ונתן לי שלום והחזרתי לו שלום אמר לי רבי מאיזה מקום אתה אמרתי לו מעיר גדולה של חכמים ושל סופרים אני אמר לי רבי רצונך שתדור עמנו במקומנו ואני אתן לך אלף אלפים דינרי זהב ואבנים טובות ומרגליות אמרתי<sup>2</sup> לו בני אם אתה נותן לי כל כסף וזהב שבעולם איני דר אלא במקום תורה לפי שבשעת פטירתו של אדם אין מלזין אותו לא כסף ולא זהב ולא אבנים טובות ומרגליות אלא תורה ומעשים טובים בלבד<sup>3</sup> שנאמר בהתהלךך תנחה אתך בשכבך תשמר עליך והקיצות היא השיחך בהתהלךך תנחה אתך בעולם הזה בשכבך תשמר עליך בקבר והקיצות היא השיחך לעולם הבא<sup>4</sup> ואמר לי הכסף ולי הזהב נאם יי צבאות

#### 344. 'Abhoth II, 9:

אמר (יוחנן בן זכאי) להם צאו וראו איזו דרך טובה שירדק בה האדם רבי אליעזר אומר עין טובה רבי יהושע אומר חבר טוב רבי יוסי אומר שכן טוב רבי שמעון אומר הרואה את הנולד רבי אלעזר אומר לב טוב אמר להם רואה

מקום שאין חור<sup>7</sup> — מקום שהיה שולטת בו<sup>6</sup> — vac. W<sup>5</sup> — 339 — שולטת בו<sup>8</sup> — 339 — 11, 30 — 12 5. M. 24, 13 — 9 Jef. 3, 10 — 10 vac. W — 11 — 2 Ed. Ven. ובהשקט<sup>3</sup> — 3 Qoh. 4, 5 — 13 Jef. 58, 8. 340 2. Chron. 6, 30 — 2 Ed. Ven. בכתפנו<sup>4</sup> — 4 Ed. Ven. נמנעני<sup>5</sup> — 5 Ed. Ven. ויהיה לנו כך<sup>6</sup> — 6 Qoh. 4, 6. 341 1 pf. 56, 9. 343 1 NJ LY ישיבה<sup>1</sup> J2N — 344 1 J2N — 2 N — לא<sup>2</sup> — 3 L — 4 Spr. 6, 22 — 5 Hag. 2, 8. — 6 Spr. 6, 22 — 7 J2N — 8 J2N — 9 J2N — 10 J2N — 11 J2N — 12 J2N — 13 J2N — 14 J2N — 15 J2N — 16 J2N — 17 J2N — 18 J2N — 19 J2N — 20 J2N — 21 J2N — 22 J2N — 23 J2N — 24 J2N — 25 J2N — 26 J2N — 27 J2N — 28 J2N — 29 J2N — 30 J2N — 31 J2N — 32 J2N — 33 J2N — 34 J2N — 35 J2N — 36 J2N — 37 J2N — 38 J2N — 39 J2N — 40 J2N — 41 J2N — 42 J2N — 43 J2N — 44 J2N — 45 J2N — 46 J2N — 47 J2N — 48 J2N — 49 J2N — 50 J2N — 51 J2N — 52 J2N — 53 J2N — 54 J2N — 55 J2N — 56 J2N — 57 J2N — 58 J2N — 59 J2N — 60 J2N — 61 J2N — 62 J2N — 63 J2N — 64 J2N — 65 J2N — 66 J2N — 67 J2N — 68 J2N — 69 J2N — 70 J2N — 71 J2N — 72 J2N — 73 J2N — 74 J2N — 75 J2N — 76 J2N — 77 J2N — 78 J2N — 79 J2N — 80 J2N — 81 J2N — 82 J2N — 83 J2N — 84 J2N — 85 J2N — 86 J2N — 87 J2N — 88 J2N — 89 J2N — 90 J2N — 91 J2N — 92 J2N — 93 J2N — 94 J2N — 95 J2N — 96 J2N — 97 J2N — 98 J2N — 99 J2N — 100 J2N

אני את דברי אלעזר בן ערך מדבריהם שבכלל דבריו דבריהם אמר להם צאי וראו איזו היא דרך רעה שיתרחק ממנה האדם רבי אלעזר אומר עין רעה רבי יהושע אומר חבר רע רבי יוסי אומר שכן רע רבי שמעון אומר הלזה ואינו משלם רבי אלעזר אומר לב רע אמר להם רואה אני את דברי אלעזר בן ערך מדבריהם שבכלל דבריו דבריהם

345. 'Abhōth II, 11:

רבי יהושע אומר עין רעה ויצר הרע ושנאת הבריות מוציאות את האדם מן העולם

346. 'Abhōth V, 13:

ארבע מדות בנותני צדקה רוצה שיתן <sup>1</sup>ולא יתנו אחרים עינו רעה בשל אחרים יתנו אחרים והוא לא יתן עינו רעה בשלו יתן ויתנו אחרים חסיד <sup>2</sup>לא יתן <sup>3</sup>ולא יתנו אחרים רשע

347. 'Abhōth V, 19:

כל מי שיש בו שלשה דברים תלמידו של אברהם ושלשה דברים תלמידו של בלעם עין טובה ונפש שפלה ורוח נמוכה תלמידו של אברהם עין רעה ונפש רחבה ורוח גבוהה תלמידו של בלעם ומה בין תלמידיו של אברהם לתלמידיו של בלעם תלמידיו של בלעם וירדון <sup>1</sup>לגיהנם <sup>2</sup>שנאמר ואתה אלהים תורדם לבאר שחת אנשי דמים ומרמה לא יחצו ימיהם אבל תלמידיו של אברהם אבינו <sup>3</sup>יורשין בן ערך <sup>4</sup>שנאמר להנחיל אהבי יש ואוצרותיהם אמלא

348. Terumoth IV, 3:

שיעור תרומה עין יפה אחד מארבעים בית שמאי אומרים משלשים וחביונותי מחמשים והרעה מששים

349. b. Babh'a m'si'a 107b:

<sup>1</sup>וחסיד ה' ממך כל חולי אמר רב <sup>2</sup>זו עין רב למעמיה דרב סליק לבי קברי עבד מאי דעבד אמר תשעין ותשעה בעין <sup>3</sup>רעה ואחד בדרך ארץ

350. b. B'ra'hōth 20a:

רבי יוחנן הוה <sup>1</sup>רגיל דהוה קא אויל וותיב אשערי <sup>2</sup>דטבילה אמר כי סלקו בנות ישראל <sup>3</sup>ואתיין מטבילה מסתכלין בי ונהוי להו זרעא דשפירי כוותי אמרו ליה רבנן לא קא מסתפי מר מעינא בישא אמר להו אנא מזרעא דיוסף קא אתינא דלא שלמא ביה עינא בישא <sup>4</sup>דכתיב בן פורת יוסף בן פורת עלי עין ואמר רבי אבהו אל תקרי עלי עין אלא עלי עין

351. Spr. Salom. 20, 27:

נר יהוה נשמת אדם חפש כל חררי בטן

LXX: φῶς Κυρίου πνοή ἀνθρώπων, ὅς<sup>1</sup> ἐραυνᾷ ταμεῖα κοιλίας.

352. b. Šabbath 30a/b:

ודקאמר שלמה <sup>1</sup>כי לכלב חי הוא טוב מן האריה חמת כדבר יהודה אמר רב דאמר רב יהודה אמר רב מאי <sup>2</sup>דכתיב הודיעני ה' קצו ומדת ימי מה היא ארעה מה חדל אני אמר רוד לפני הקדוש ברוך הוא <sup>3</sup>רבון של עולם הודיעני <sup>4</sup>ה' קצו אמר לו גורה היא מלפני <sup>5</sup>שאין מודיעין קצו של בשר ודם ומדת ימי מה היא

יורשין RN ונוחלין באר שחת + JL <sup>1</sup>347. ואל CK <sup>5</sup>— אל CK <sup>2</sup>— ואל CR <sup>1</sup>346. אוכלין בעולם הוה ונוחלין העי' הבא OKHJL; N <sup>5</sup>— pI. 55, 24 <sup>2</sup>— גיהנם ויורדין לבי ש' Spr. 8, 21. <sup>1</sup>349. 5. II. <sup>4</sup>— י' בעי' הוה וני' לעי' הבא M יורשין העי' הוה וני' העי' הבא R. מטבילה כי הוה חזי לבנות <sup>1</sup>M <sup>1</sup>350. vac. M. <sup>5</sup>— זה העין דרב סליק M <sup>2</sup>7, 15. <sup>2</sup>M — ישי' דקא מטבילן הוה מחוי להו חלכות מטבילה וא"ל הכי מטבילו וחבי מטבילו <sup>1</sup>pr η LXX <sup>1</sup>351. 1. II. 49, 22. <sup>4</sup>— מן נהרא ליסתכלון בי וליהוי M <sup>5</sup>— מטבילה — נא <sup>4</sup>M — רבונן M, Ed. Ven., <sup>5</sup>— pI. 39, 5 <sup>2</sup>— Qoh. 9, 4 <sup>1</sup>352. Luxvos. A. שאיני מודיע ק"ש אדם לעולם ומד' M <sup>5</sup>

גורה הוא מלפני שאין מודיעין מרת<sup>6</sup> ימיו של אדם ואדעה מה חדל אני אמר לו בשבת<sup>7</sup> תמות אמות באחד בשבת אמר לו כבר הגיע מלכות שלמה בנך ואין מלכות נוגעת בחברתה אפילו כמלא<sup>8</sup> נימא אמות בערב שבת אמר לו<sup>9</sup> כי טוב ויום בחצריך מאלף טוב לו יום אחד שאתה<sup>10</sup> יושב ועוסק<sup>11</sup> בתורה מאלף עולות שעתיד שלמה בנך להקריב לפני על גבי המזבח [30b] כל יומא דשבתא הוה ותיב וגרים כולי יומא ההוא יומא<sup>12</sup> דרבעי למינה נפשיה קם מלאך המות קמיה ולא יכול ליה דלא הוה פסק פומיה מנורסא אמר מאי אעביד ליה הוה ליה בוסתנא אחורי ביתיה אתא מלאך המות<sup>13</sup> סליק ובחיש באילני נפק למיחוי הוה סליק בדרגא איפחות דרגא מתותיה אישתוק ונח נפשיה שלמה לבי מדרשא אבא מת ומוטל בחמה ובלבים של בית אבא רעבים מה אעשה שלחו ליה חתוך נבלה והנח לפני הכלבים ואבך הנח עליו כבר או תינוק וממלחמו ולא יפה אמר שלמה כי לכלב חי הוא טוב מן האריה המת ולענין שאילה דשאיילה קדמיכון נר קרויה נר ונשמתו של אדם קרויה נר מוטב תכבה<sup>14</sup> נר של בשר ודם מפני נרו של הקדוש ברוך הוא

353. b. Jom'a 86b:

אמר רבי יונתן גדולה תשובה שמקרבת את הגאולה<sup>1</sup> שנאמר ובא לציון גואל ולשבי פשע ביעקב מה מעם ובא לציון גואל משום דשבי פשע ביעקב

354. b. Sanhedrin 100a:

אמר רבי תנחום ברבי חנילאי כל חמרעבי עצמו על דבריו תורה בעולם הוה הקדוש ברוך הוא משביעו לעולם הבא<sup>1</sup> שנאמר ירוון מדשן ביתך ונחל עדנדך חשקם

355. 'Abhoth VI, 4:

כך הוא דרכה של תורה פת במלח האכל ומים במשורה<sup>1</sup> תשתה ועל הארץ תישן וחיי צער תחיה ובתורה<sup>2</sup> אתה<sup>2</sup> עמל אם אתה עושה כן<sup>3</sup> אשרך יטוב לך אשרך בעולם הוה וטוב לך לעולם הבא

356. b. B'ra'hoth 61b:

ואהבת את ה' אלהיך תניא רבי אליעזר אומר אם נאמר בכל נפשך למה נאמר בכל מאדך ואם נאמר בכל מאדך למה נאמר בכל נפשך אלא אם יש לך אדם<sup>2</sup> שגופו חביב עליו מממונו לכך נאמר בכל נפשך ואם יש לך אדם שגופו חביב עליו מגופו לכך נאמר בכל מאדך רבי עקיבא<sup>3</sup> אומר אפילו נטל את נפשך

357. 'Abhoth I, 14:

הוא הוה אומר אם אין אני לו מי לו וכשאני לעצמי מה אני ואם לא עכשיו אימתי

358. Qiddushin IV, 14 (82a/b):

מתניתא: רבי מאיר אומר לעולם ילמד אדם את בנו אומנות נקיה<sup>2</sup> וקלה ויתפלל למו שהעושר והנכסים שלו<sup>3</sup> שאין אומנות שאין<sup>4</sup> בה עניות ועשירות שלא עניות מן האומנות ולא עשירות מן האומנות אלא הכל לפי זכותו רבי שמעון

10 vac. M — 9 pf. 84, 11 — 8 M + אמר — 7 M + א"ל — 6 M 352  
אמאי קא a. R.: אעביד ליה bis דרבי 12 M vac. — לפני אחד + 11 M — יושב ו  
עביר הכי דלא לשלוט ביה מה"מ ההוא שבתא דרבי למינה נפשיה קם מה"מ קמיה  
קא בחי באי [שמע דוד קל 15 vac. Ed. Ven.; M — ולא הוה יכול ליה מאי עביר ליה  
נרו של אדם M 14 — אושא אמר איזיל ואחוי מאי איתיה כי קא] נפיק למחי' קסליק  
358 1 pf. 128, 2. — תעמל Y 2 — 355 1 3. 4, 11 — 354 1 pf. 36, 9. — 358 1 Jcf. 59, 20.  
358 1 M — בכל נפשך + אמר: Ed. Ven. — שנפשו חביבה M 2 — 5. m. 6. 4 — 356  
356 1 M — לך + M 5 — 2 Ed. Ven., M vac. — ישחרל אדם ללמד את  
ולא עני ועש' מן האומ' אלא לפי זכותו של אדם ריש



בן אלעזר אומר <sup>5</sup> ראות מימך <sup>6</sup> חיה ועוף שיש להם אומנות והן מתפרנסין שלא בצער והלא לא נבראו אלא לשמשני ואני נבראתי לשמש את קוני אינו דין <sup>7</sup> שאתפרנס שלא בצער אלא שהורעתי מעשי וקפחתי את פרנסתי

### 359. Ebenda in der Gemara:

תניא רבי שמעון בן אלעזר אומר מימי לא ראיתי צבי קוץ וארי סבל ושוועל חנוני ידם מתפרנסים שלא בצער והם לא נבראו אלא לשמשני ואני נבראתי לשמש את קוני מה אלו שלא נבראו אלא לשמשני מתפרנסים שלא בצער ואני שנבראתי לשמש את קוני אינו דין שאתפרנס שלא בצער אלא <sup>8</sup> שהרעתי את מעשי וקפחתי את פרנסתי <sup>9</sup> שנאמר עונותיכם הטו

### 360. b. Soṭa 48b:

מתניתא: יפסקו אנשי אמנה: <sup>1</sup> אמר רב יצחק אלו בני אדם <sup>2</sup> שהן מאמינן בהקדוש ברוך הוא <sup>3</sup> דתניא רבי אלעזר הגדול אומר כל מי שיש לו פת בסלו ואומר מה אוכל למחר אינו אלא מקמני אמנה

### 361. b. Sanhedrin 100b:

אמר רב יוסף . . . . אל תצר צרת מחר <sup>1</sup> כי לא תדע מה ילד יום שמו למחר אינו ונמצא מצמער על <sup>2</sup> עולם שאינו שלו

## VII.

### Einzelsprüche.

#### 1. Richten und Maß.

### 362. b. Soṭa 38b:

ואמר רבי יהושע בן לוי כל כהן שמכר <sup>1</sup> מתברך ושאינו מכר אין מתברך <sup>2</sup> שנאמר ואברכה מברכך

### 363. 'Abhoth IV, 6:

רבי יוסי אומר כל המכבד את התורה גופי מכבד על הבריות וכל המחלל את התורה גופי מחלל על הבריות

### 364. Ebenda III, 5:

רבי ינחוניא בן חקנה אומר כל המקבל עליו על תורה מעבירין ממנו על מלכות ועל דרך ארץ וכל הפורק ממנו על תורה נותנין עליו על מלכות ועל דרך ארץ

### 365. Dereḥ 'ereṣ 30<sup>a</sup> Kap. II:

מיטב תבוש מעצמך ואל תתביש מירי אחרים

### 366. Ebenda Kap. IX:

אהוב את הענוה כדי שתמלא את ימך אהוב את גמילת חסדים כדי שתנצל ממלאך <sup>2</sup> המות

### 367. Ebenda:

אהוב את הענים כדי שלא יבאו בנך לירי <sup>1</sup> מדה זו

### 368. 'Abhoth I, 1:

הם (אנשי כנסת הגדולה) אמרו שלשה דברים היו מתונים בדין והעמידו תלמידים הרבה ועשו סוג לתורה

ארי סבל צבי קוץ שועל חנוני ואב גודר גדרות והלא <sup>6</sup> M — הר' <sup>5</sup> M 358  
דברי קיו ומה אילו שנבראו שלא לשמש את קונם הרי הן מתפרנסין שלא בצער  
שתהא פרנסתי שלא בצער ומי גרם לי להיות מתפרנס בצער <sup>7</sup> M — אני שנבראתי  
Ed. <sup>8</sup> — הוי אומר חטאי לפי שהרעתי מעשי קפחתי פרנסתי אבא אוריין איש צידון  
vac. M. <sup>3</sup> — שאין <sup>2</sup> Ed. Ven. <sup>1</sup> M — אר"י <sup>4</sup> M vac. 360 — Jer. 5, 25. <sup>9</sup> — שהרעתי  
CL <sup>1</sup> 364 — 1. M. 12, 3. <sup>2</sup> — לסוף <sup>1</sup> M + 362 — 2 M — 1. Prop. 27, 1. <sup>3</sup> 361  
עניות <sup>1</sup> Reh 367 — התשחרות <sup>2</sup> Rv u. V. 2. M. 23, 26. <sup>3</sup> 366 — תחנינה

369. Ebenda I, 6:

יהושע בן פרחיה אומר עשה לך רב וקנה לך חבר והיו הן את כל האדם לכת זכות

370. Ebenda I, 18:

רבן שמעון בן גמליאל אומר על שלשה דברים העולם קים על הדון ועל האמת ועל השלום

371. Ebenda II, 4:

הלל אומר ..... אל יתדון את חברך עד שתגיע למקומו

372. Ebenda IV, 7. 8:

7. רבי ישמעאל יבנו אומר החשך עצמו מן הדון פורק ממנו איבה וגול ושביעית שוא והגס לבו בהוראה שמה רשע וגם רוח  
8. הוא היה אומר אל תהי דן ויחירי שאין דן ויחירי אלא אחד ואל תאמר קבלו דעתי שהן רשאים ולא אתה

373. Dereḥf 'eres 3ot'a Kap. III:

היו דן את דברך עד ישתוציאו מפך וחשוב מעשיך לדרך ארץ ויתן יסכר לפסיעותך והצדק לעולם עלך את הדון יהוצא עצמך מן התרעומות היו דן את חברך לכה זכות ואל תבריעהו לכה חובה

374. Sanhedrin III, 1:

דיני ממונות בשלשה זה בורר לו אחד וזה בורר לו אחד וישניהן בוררין לזהן עוד אחד דברי רבי מאיר וחכמים אומרים שני דינין בוררין לזהן עוד אחד

375. b. Sanhedrin 100a:

תניא רבי מאיר אומר במידה שאדם מורד מורדן לו דכתיב בסאסאה בשלחה תריבנה

376. Ebenda:

אמר רבי יהושע וכי אפשר לומר כן אדם נותן מלא עומסו לעני בעולם הזה הקדוש ברוך הוא נותן לו מלא עומסו לעולם הבא והכתיב שמים בורת תוכן ואתה אי אומר כן איזו היא מידה מרובה מידת טובה מרובה או מידת פורענות (100b) היו אומר מידת טובה מרובה מידת פורענות במידת טובה כתיב ויצו שחקים ממעל ודלתי שמים פתח וימטר עליהם מן לאכול ובמידת פורענות הוא אומר וארובות השמים נפתחו במידת פורענות כתיב ויצאו וראו בפיגרו האנשים הפושעים כי כי תולעתם לא תמות ואשם לא תכבה והיו דראן לכל בשר והלא אדם מושיט אצבעו באור בעולם הזה מיד נכיה אלא בשם שנותן הקדוש ברוך הוא כח ברשעים לקבל פורענותם כך נותן הקדוש ברוך הוא כח בצדיקים לקבל טובתן

377. b. Soṭa I, 7:

במידה שאדם מורד בה מורדן לו הוא קשטה את עצמה לעבירה המקום נוולה היא גלתה את עצמה לעבירה המקום גלה עליה בירך תחילה בעבירה תחילה ואחר כך חבטן לפיכך תלקה הירך תחילה ואחר כך חבטן ויאר כל הגוף לא פלט

עד V; ער שלא תוציאו Rv 373 1 des R. Jose. 372 1 תדין AJL 371 1  
vac. Rv 2 — שאל יצא 3 — מכלל תרעומות Rv 4 — להוציא V 5 —  
Scheff. 30a — 6 — Str. להם 2 — ושניהם Str. 374 1  
vac. M bis Schluß; Jef. 27, 8. 375 1 M + בה 2 —  
376 1 Jef. 40, 12 — 2 M + אתה 3 — pf. 78, 23. 24 — 4 1. M. 7, 11 — 5 Jef. 66, 24.  
עצמה לעבי המקי מנוול היא גלתה עצמי המקי מגלי אותה ירך התחיי M 377 1  
vac. M. 2 — בעבי ואיך בטן לפיכך ילקי ירך

## 378. Tof. Soṭa III, 1:

היה רבי מאיר אומר <sup>1</sup>מנין שבמידה שאדם מודד מודדין לו <sup>2</sup>שנאמר בסאסאה בשלחה תריבנה וגו'

## 379. Ebenda, Fortf.:

אין לו אלא שמדר בסאה מנין לרבות תרקב וחצי תרקב תלמוד לומר <sup>3</sup>כי כל סאין סאין <sup>4</sup>ברעש אין לו אלא דבר <sup>5</sup>שבמידה מנין שאפילו פרומות <sup>6</sup>קטנות מצטרפין לחשבון גדול תלמוד לומר <sup>6</sup>אחת לאחת למציא חשבון

## 380. Meḥill't'a, par. Bo. 7, zu 2. M. 12, 12 (ed. Fr. S. 7b):

אני יי' מה שאי אפשר לבשר ודם לומר כן אני יי' בשבועה אני נפרע מהם קל וחומר ומה מדת פורענות מעוטה אמר הקדוש ברוך הוא לעשות ועשה מדה מיכה מרובה על אחת כמה וכמה

## 381. Meḥill't'a Wajj'hi b'ḥallach, Eingang, zu 2. M. 13, 19 (ed. Fr. S. 24b):

<sup>1</sup>ללמדך שבמידה שאדם מודד בה מודדים לו מרים המתינה למשה שעה אחת <sup>2</sup>שנאמר ותתצב אחותי מרחוק לדעה וגו' והמקום עכב לה במדבר הארון והשכינה יחכהנני והלויים וכל ישראל שבעת ימים עם ענני כבוד <sup>3</sup>שנאמר והעם לא נסע עד האסף מרים

## 382. Ebenda, zu 2. M. 13, 21 (ed. Fr. S. 25 a):

ויי' הולך לפניהם ימים ללמדך שבמידה שאדם מודד בה מודדין לו אברהם לווה מלאכי חשרת <sup>1</sup>שנאמר ואברהם הולך עמם לשלחם והמקום לווה את בנו במדבר ארבעים שנה <sup>2</sup>שנאמר ויי' הולך לפניהם ימים בעמוד ענן באברהם אבינו <sup>3</sup>אומר ואקחה פת לחם והקדוש ברוך הוא הוריד את המן ארבעים שנה <sup>4</sup>שנאמר והנני ממטיר באברהם <sup>5</sup>אומר ויקח נא מעט מים והקדוש ברוך הוא העלה לבנוי באר במדבר <sup>6</sup>שנאמר אז ישיר ישראל את השירה הזאת עליו באר ענו לה באברהם הוא אומר <sup>7</sup>ואל חבקר רץ אברהם והקדוש ברוך הוא הגזו שלו לבנוי <sup>8</sup>שנאמר ורוח נסע מאת יי' ויגזו שלום מן הים באברהם הוא <sup>9</sup>אומר והשענו תחת העץ והקדוש ברוך הוא פרש לבנוי שבעה ענני כבוד <sup>10</sup>שנאמר פרש ענן למסך ואש להאיר לילה <sup>11</sup>באברהם הוא כתוב והוא עומד עליהם והקדוש ברוך הוא הגין על בני בנוי במצרים שלא ינגפו <sup>12</sup>שנאמר ופסח יי' על הפתח

## 383. b. Meḡilla 12b:

ביום השביעי כטוב לב המלך בין אמו עד <sup>1</sup>השתא לא טוב לביה בחמרא אמר רבא יום <sup>2</sup>השביעי שבת היה <sup>3</sup>שישראל אוכלין ושותין מתחילין בדברי תורה ובדברי תושבחות אבל אומות העולם שאוכלים ושותים אין מתחילין אלא בדברי תיפלות וכן בסעודתו של אותו רשע הללו אומרים מדיות נאות והללו אומרים פרסיות נאות אמר להם אחשוורוש כלי שאני משתמש בו אינו לא מדוי ולא פרסוי אלא כשדוי רצונכם לראותה אמרו לו אין ובלבד שתהא ערומה שבמידה שאדם מודד בה מודדין לו מלמד שהיתה ושתי הרשעה מביאה בנות ישראל <sup>4</sup>ומפשיטון ערומות ועושה בהן מלאכה בשבת <sup>5</sup>היינו <sup>6</sup>דכתיב

378 <sup>1</sup> W + אהא אימר — <sup>2</sup> Jcf. 27, 8.

379 <sup>1</sup> W + רובע וחצי רובע תומן

— הבא במדה <sup>4</sup> W — הרי כאן חשבונות הרבה + <sup>5</sup> W — <sup>2</sup> Jcf. 9, 4 — ועוכלא

<sup>5</sup> vac. W — <sup>6</sup> Qof. 7, 27. 381 <sup>1</sup> 2. M. 2, 4; 4. M. 12, 15 — <sup>2</sup> 2. M. 2, 4 — <sup>3</sup> 4. M. 12, 15.

382 <sup>1</sup> 1. M. 18, 16 — <sup>2</sup> 2. M. 13, 21 — <sup>3</sup> 1. M. 18, 5 — <sup>4</sup> 2. M. 16, 4 — <sup>5</sup> 1. M. 18, 4 —

<sup>6</sup> 4. M. 21, 17 — <sup>7</sup> 1. M. 18, 7 — <sup>8</sup> 4. M. 11, 31 — <sup>9</sup> 1. M. 18, 4 — <sup>10</sup> pf. 105, 39 —

<sup>11</sup> 1. M. 18, 8 — <sup>12</sup> 2. M. 12, 23. 383 <sup>1</sup> M — יום ו' לא טוב לבי בין M —

<sup>2</sup> vac. M — ומפשיטון עליה + M — ומפשיטון M — מודדין לו bis שישראל <sup>3</sup> vac. M

— שתשחט ערומה בשבת — <sup>6</sup> Eft. 2, 1.

אחר הרברים האלה כשך חמת המלך אחשוורוש זכר את ושתי ואת אשר  
עשתה ואת אשר נגזר עליה כשם שעשתה כך נגזר עליה

## 2. Splitter und Balken.

### 384. b. 'Arachin 16b:

חנו רבנן ולא תשנא את אחיך בלבבך יכול לא יכנו לא יסטרנו ולא יקלקלנו  
תלמוד לומר בלבבך<sup>1</sup> תשנאה שבלב<sup>2</sup> הכתוב<sup>3</sup> מדבר מנין לרואה<sup>4</sup> בחבירו דבר  
<sup>5</sup>מנונה שחייב להוכיחו<sup>6</sup> שנאמר הוכיח<sup>7</sup> תוכיח<sup>8</sup> הוכיחו ולא קבל מנין שיהזור  
ויוכיחו תלמוד לומר<sup>9</sup> תוכיח מכל מקום יכול אפילו משתנים פניו תלמוד  
לומר לא תשא עליו חטא תנא אמר רבי טרפון תמיהני אני אם יש בדור  
הזה<sup>10</sup> שמקבל תוכחה אם אמר לו טול קיסם מבין עיניך אמר לו טול קורה  
מבין עיניך אמר רבי אלעזר בן<sup>11</sup> עזריה תמיהני אם יש בדור הזה שיודע  
<sup>12</sup>להוכיח ואמר רבי יוחנן בן נורי מעיד אני עלי שמים וארץ שהרבה פעמים  
לקה עקיבא על ידי שהייתי קובל עליו לפני<sup>13</sup> רבן<sup>14</sup> שמעון<sup>15</sup> ברבי וכל שכן  
שהוספתי בו אחבה לקיים מה<sup>16</sup> שנאמר אל תוכח לין פן ישנאך הוכח לחכם  
ויאחבך

### 385. b. Babh'a bathr'a 15b:

ואמר רבי יוחנן מאי דכתיב ויהי בימי שפוט השופטים דור<sup>17</sup> ששופט את שופטיו  
אומר לו טול קיסם מבין עיניך ואומר לו טול קורה מבין עיניך אמר לו<sup>18</sup> כספך  
הזה לסוגים אמר לו סבאך מהיל במים

### 386. Siph'r'a zu 3. Moſe 19, 17, par. q<sup>e</sup>došim:

ח. . . . . ולא תשנא את אחיך יכול לא תקללנו לא תכנו ולא תסטרנו תלמוד  
לומר<sup>19</sup> בלבבך לא אמרתי כי אם בשנאה שבלב ומנין שאם הוכחתו ארבעה  
וחמשה פעמים חזור והוכיח תלמוד לומר<sup>20</sup> תוכיח תוכיח יכול אפילו את  
מוכיחו ופניו משתנות תלמוד לומר<sup>21</sup> ולא תשא עליו חטא  
ט אמר רבי טרפון העבודה אם יש בדור הזה יכול להוכיחו אמר רבי אלעזר בן  
עזריה העבודה אם יש בדור הזה יכול לקבל תוכחת<sup>22</sup> אמר<sup>23</sup> רבי<sup>24</sup> עקיבא  
העבודה אם יש בדור הזה יודע היאך מוכיחים אמר רבי יוחנן בן נורי מעידני  
עלי שמים וארץ שיותר<sup>25</sup> מארבע וחמשה פעמים לקה עקיבא על ידי לפני<sup>26</sup>  
<sup>27</sup>רבי גמליאל שהייתי קובל לו עליו וכל כך הייתי יודע שהיה מוסר לו אחבה

### 387. Siph're zu 5. Moſe 1, 1:

דבר אחר אל כל בני ישראל מלמד שהיו כולם בעלי תוכחה ויכולים לעמוד  
בתוכחות אמר רבי טרפון העבודה אם יש בדור הזה מי שיכול לקבל תוכחה  
אמר רבי עקיבא העבודה אם יש בדור הזה יודע היאך מוכיחים אמר רבי  
יוחנן מעידני עלי שמים וארץ שיותר מחמשה פעמים נתקנתר עלי רבי עקיבא  
לפני רבן גמליאל כיבנה שהייתי קובלני עליו והיה מקנתרני ויודע אני בו שהיה  
מוסר בי אחבה לקיים מה<sup>28</sup> שנאמר אל תוכח לין פן ישנאך הוכח לחכם  
ויאחבך

### 388. Jaſqut Ruth § 597:

תקצו: אמרה תורה לפני הקדוש ברוך הוא רבון של עולם תן חלקי בשבט של

384<sup>1</sup> 3. M. 19, 17 — יסטרנו<sup>2</sup> M — יקללנו<sup>3</sup> M — בשנאה<sup>4</sup> M — vac. M<sup>5</sup> —  
הוכח<sup>6</sup> M — את עמיתך ואם הוכיחו<sup>7</sup> M — ת"ל<sup>8</sup> M — בחבירו<sup>9</sup> M —  
א"ל ר' עקיבא תמיהני אם יש בדור<sup>10</sup> M — חנניה<sup>11</sup> M — שיכול להוכיח<sup>12</sup> M —  
2 M<sup>13</sup> — Ruth 1, 1<sup>14</sup> — Prov. 9, 8<sup>15</sup> — רש"י<sup>16</sup> M — הוה שמקבל תוכחה<sup>17</sup> —  
3 Ed<sup>18</sup> — vac. Ed. 3. M. 19, 17<sup>19</sup> — 386<sup>20</sup> Jef. 1, 22. — שנשפט שופט את<sup>21</sup> —  
4 Ed. Ven. — ארבעה<sup>22</sup> Ven. — 387<sup>23</sup> Spr. 9, 8.



עוני שאם עשירים עוסקים בו יהיו מתנאים אבל כשהם עניים הם מתעסקים בו והם יודעים שהם רעבים ושפלים ישנאמר נתן הסכל במרומים רבים ועשירים בשפל ישבו לפיכך<sup>2</sup> ויהי בימי שפוט השופטים ויהי רעב בארץ הדיון אומר לאדם טול קסם מבין שניך והוא אומר טול קורה מבין עיניך למה ויהי שתי פעמים אחד לרעבון לחם ואחר לרעבון של תורה ללמדך כל דור שאין תורה מצויה בו רעב מצוי בו

389. b. Jom tobh (= Beša) 30b (IV, 2):

מתניא: אין נוטלין עצים מן הסוכה

390. Ebenda 31a (IV, 3):

מתניא: אין מבקעין עצים ולא מן הקורות ולא מן הקורה שנשברה ביום טוב ואין מבקעין לא בקרדים ולא במגרה ולא במגל אלא בקופין

391. Ebenda 32b (IV, 5):

ואין סומכין את הקררה בבקעת וכן ברלה

392. b. Jom tobh 33a (IV, 6):

רבי אליעזר אומר נוטל אדם קסם משלפניו לחצוץ בו שיניו ומגב מן החצר ומדליק שכל ימה שבחצר מוכן הוא וחכמים אומרים מגבב<sup>2</sup> משלפניו ומדליק

393. Ebenda 33b (Gemara):

דתניא רבי אליעזר אומר נוטל אדם קסם משלפניו לחצוץ בו שיניו וחכמים אומרים לא יטול אלא מאבוס של בהמה

394. b. Babh'a m'si'a 59b:

תניא רבי אליעזר הגדול אומר מפני מה הוזהרה תורה בל"ז מקומות ואמרי לה במ"ו מקומות כגר מפני שסורו רע ימאי דכתיב יגר לא תונה ולא תלחצנו כי גרים הייתם בארץ מצרים<sup>3</sup> תנינא רבי נתן אומר מום שבך אל תאמר לחברך והיינו דאמרי אינשי דזקוף ליה זקופא בדיותקה לא נימא ליה לחבריה זקוף ביניא

395. b. Babh'a bathr'a 60a/b:

רבי ינאי הוה ליה אילן הנוטה לרשות הרבים הוה ההוא גברא דהוה ליה נמי אילן הנוטה לרשות הרבים אתו בני רשות הרבים הוו קא מעכבי עילויה אתא לקמיה דרבי ינאי אמר ליה (60b) זיל האידנא ותא למחר בליליא שדר קצויה לההוא דידיה למחר אתא לקמיה אמר ליה זיל קוץ אמר ליה מר נמי אית ליה<sup>2</sup> אמר ליה זיל חוי<sup>3</sup> אי קוץ דידי קוץ דידך אי לא קוץ דידי לא תקוץ את

### 3. Hunde und Säue.

396. Jom tobh 27b (Gemara):

דתנן רבי שמעון אומר מחתכין את הרלועין לפני הבחמה ואת הנבלה לפני הכלבים רבי יהודה אומר אם לא היתה נבלה מערב שבת אסורה

397. T'mura VI, 5:

כל הקדשים שנעשו טרפה אין פודים אותם ישאין פודים את הקדשים להאכילן לכלבים

398. b. Chullin 142a:

אמר רב יוסף אלמלא דרשיה אחר להאי קרא כרבי יעקב בר ברתיה לא חמא

מלפ' <sup>2</sup> M — <sup>1</sup> vac. M. 392 <sup>1</sup> vac. M. 390 <sup>1</sup> vac. M. — <sup>2</sup> 2. M. 22, 20 — מאי ... תלחצנו <sup>1</sup> vac. M. 394 — תנא משום ר' נתן אמרו <sup>3</sup> M — <sup>2</sup> 2. M. 22, 20 — מאי ... תלחצנו <sup>1</sup> vac. M. 394 — בריסתקי לא נימא דזקוף <sup>4</sup> M. 395 <sup>1</sup> Ed. Ven. + הא — <sup>2</sup> vac. M — <sup>3</sup> Ed. Ven. vac. M. 396 <sup>1</sup> vac. M. 397 <sup>1</sup> M. 398 <sup>1</sup> der ganze Pajfus vac. M. 399 <sup>1</sup> vac. M. 400 <sup>1</sup> vac. M. 401 <sup>1</sup> vac. M. 402 <sup>1</sup> vac. M. 403 <sup>1</sup> vac. M. 404 <sup>1</sup> vac. M. 405 <sup>1</sup> vac. M. 406 <sup>1</sup> vac. M. 407 <sup>1</sup> vac. M. 408 <sup>1</sup> vac. M. 409 <sup>1</sup> vac. M. 410 <sup>1</sup> vac. M. 411 <sup>1</sup> vac. M. 412 <sup>1</sup> vac. M. 413 <sup>1</sup> vac. M. 414 <sup>1</sup> vac. M. 415 <sup>1</sup> vac. M. 416 <sup>1</sup> vac. M. 417 <sup>1</sup> vac. M. 418 <sup>1</sup> vac. M. 419 <sup>1</sup> vac. M. 420 <sup>1</sup> vac. M. 421 <sup>1</sup> vac. M. 422 <sup>1</sup> vac. M. 423 <sup>1</sup> vac. M. 424 <sup>1</sup> vac. M. 425 <sup>1</sup> vac. M. 426 <sup>1</sup> vac. M. 427 <sup>1</sup> vac. M. 428 <sup>1</sup> vac. M. 429 <sup>1</sup> vac. M. 430 <sup>1</sup> vac. M. 431 <sup>1</sup> vac. M. 432 <sup>1</sup> vac. M. 433 <sup>1</sup> vac. M. 434 <sup>1</sup> vac. M. 435 <sup>1</sup> vac. M. 436 <sup>1</sup> vac. M. 437 <sup>1</sup> vac. M. 438 <sup>1</sup> vac. M. 439 <sup>1</sup> vac. M. 440 <sup>1</sup> vac. M. 441 <sup>1</sup> vac. M. 442 <sup>1</sup> vac. M. 443 <sup>1</sup> vac. M. 444 <sup>1</sup> vac. M. 445 <sup>1</sup> vac. M. 446 <sup>1</sup> vac. M. 447 <sup>1</sup> vac. M. 448 <sup>1</sup> vac. M. 449 <sup>1</sup> vac. M. 450 <sup>1</sup> vac. M. 451 <sup>1</sup> vac. M. 452 <sup>1</sup> vac. M. 453 <sup>1</sup> vac. M. 454 <sup>1</sup> vac. M. 455 <sup>1</sup> vac. M. 456 <sup>1</sup> vac. M. 457 <sup>1</sup> vac. M. 458 <sup>1</sup> vac. M. 459 <sup>1</sup> vac. M. 460 <sup>1</sup> vac. M. 461 <sup>1</sup> vac. M. 462 <sup>1</sup> vac. M. 463 <sup>1</sup> vac. M. 464 <sup>1</sup> vac. M. 465 <sup>1</sup> vac. M. 466 <sup>1</sup> vac. M. 467 <sup>1</sup> vac. M. 468 <sup>1</sup> vac. M. 469 <sup>1</sup> vac. M. 470 <sup>1</sup> vac. M. 471 <sup>1</sup> vac. M. 472 <sup>1</sup> vac. M. 473 <sup>1</sup> vac. M. 474 <sup>1</sup> vac. M. 475 <sup>1</sup> vac. M. 476 <sup>1</sup> vac. M. 477 <sup>1</sup> vac. M. 478 <sup>1</sup> vac. M. 479 <sup>1</sup> vac. M. 480 <sup>1</sup> vac. M. 481 <sup>1</sup> vac. M. 482 <sup>1</sup> vac. M. 483 <sup>1</sup> vac. M. 484 <sup>1</sup> vac. M. 485 <sup>1</sup> vac. M. 486 <sup>1</sup> vac. M. 487 <sup>1</sup> vac. M. 488 <sup>1</sup> vac. M. 489 <sup>1</sup> vac. M. 490 <sup>1</sup> vac. M. 491 <sup>1</sup> vac. M. 492 <sup>1</sup> vac. M. 493 <sup>1</sup> vac. M. 494 <sup>1</sup> vac. M. 495 <sup>1</sup> vac. M. 496 <sup>1</sup> vac. M. 497 <sup>1</sup> vac. M. 498 <sup>1</sup> vac. M. 499 <sup>1</sup> vac. M. 500 <sup>1</sup> vac. M. 501 <sup>1</sup> vac. M. 502 <sup>1</sup> vac. M. 503 <sup>1</sup> vac. M. 504 <sup>1</sup> vac. M. 505 <sup>1</sup> vac. M. 506 <sup>1</sup> vac. M. 507 <sup>1</sup> vac. M. 508 <sup>1</sup> vac. M. 509 <sup>1</sup> vac. M. 510 <sup>1</sup> vac. M. 511 <sup>1</sup> vac. M. 512 <sup>1</sup> vac. M. 513 <sup>1</sup> vac. M. 514 <sup>1</sup> vac. M. 515 <sup>1</sup> vac. M. 516 <sup>1</sup> vac. M. 517 <sup>1</sup> vac. M. 518 <sup>1</sup> vac. M. 519 <sup>1</sup> vac. M. 520 <sup>1</sup> vac. M. 521 <sup>1</sup> vac. M. 522 <sup>1</sup> vac. M. 523 <sup>1</sup> vac. M. 524 <sup>1</sup> vac. M. 525 <sup>1</sup> vac. M. 526 <sup>1</sup> vac. M. 527 <sup>1</sup> vac. M. 528 <sup>1</sup> vac. M. 529 <sup>1</sup> vac. M. 530 <sup>1</sup> vac. M. 531 <sup>1</sup> vac. M. 532 <sup>1</sup> vac. M. 533 <sup>1</sup> vac. M. 534 <sup>1</sup> vac. M. 535 <sup>1</sup> vac. M. 536 <sup>1</sup> vac. M. 537 <sup>1</sup> vac. M. 538 <sup>1</sup> vac. M. 539 <sup>1</sup> vac. M. 540 <sup>1</sup> vac. M. 541 <sup>1</sup> vac. M. 542 <sup>1</sup> vac. M. 543 <sup>1</sup> vac. M. 544 <sup>1</sup> vac. M. 545 <sup>1</sup> vac. M. 546 <sup>1</sup> vac. M. 547 <sup>1</sup> vac. M. 548 <sup>1</sup> vac. M. 549 <sup>1</sup> vac. M. 550 <sup>1</sup> vac. M. 551 <sup>1</sup> vac. M. 552 <sup>1</sup> vac. M. 553 <sup>1</sup> vac. M. 554 <sup>1</sup> vac. M. 555 <sup>1</sup> vac. M. 556 <sup>1</sup> vac. M. 557 <sup>1</sup> vac. M. 558 <sup>1</sup> vac. M. 559 <sup>1</sup> vac. M. 560 <sup>1</sup> vac. M. 561 <sup>1</sup> vac. M. 562 <sup>1</sup> vac. M. 563 <sup>1</sup> vac. M. 564 <sup>1</sup> vac. M. 565 <sup>1</sup> vac. M. 566 <sup>1</sup> vac. M. 567 <sup>1</sup> vac. M. 568 <sup>1</sup> vac. M. 569 <sup>1</sup> vac. M. 570 <sup>1</sup> vac. M. 571 <sup>1</sup> vac. M. 572 <sup>1</sup> vac. M. 573 <sup>1</sup> vac. M. 574 <sup>1</sup> vac. M. 575 <sup>1</sup> vac. M. 576 <sup>1</sup> vac. M. 577 <sup>1</sup> vac. M. 578 <sup>1</sup> vac. M. 579 <sup>1</sup> vac. M. 580 <sup>1</sup> vac. M. 581 <sup>1</sup> vac. M. 582 <sup>1</sup> vac. M. 583 <sup>1</sup> vac. M. 584 <sup>1</sup> vac. M. 585 <sup>1</sup> vac. M. 586 <sup>1</sup> vac. M. 587 <sup>1</sup> vac. M. 588 <sup>1</sup> vac. M. 589 <sup>1</sup> vac. M. 590 <sup>1</sup> vac. M. 591 <sup>1</sup> vac. M. 592 <sup>1</sup> vac. M. 593 <sup>1</sup> vac. M. 594 <sup>1</sup> vac. M. 595 <sup>1</sup> vac. M. 596 <sup>1</sup> vac. M. 597 <sup>1</sup> vac. M. 598 <sup>1</sup> vac. M. 599 <sup>1</sup> vac. M. 600 <sup>1</sup> vac. M. 601 <sup>1</sup> vac. M. 602 <sup>1</sup> vac. M. 603 <sup>1</sup> vac. M. 604 <sup>1</sup> vac. M. 605 <sup>1</sup> vac. M. 606 <sup>1</sup> vac. M. 607 <sup>1</sup> vac. M. 608 <sup>1</sup> vac. M. 609 <sup>1</sup> vac. M. 610 <sup>1</sup> vac. M. 611 <sup>1</sup> vac. M. 612 <sup>1</sup> vac. M. 613 <sup>1</sup> vac. M. 614 <sup>1</sup> vac. M. 615 <sup>1</sup> vac. M. 616 <sup>1</sup> vac. M. 617 <sup>1</sup> vac. M. 618 <sup>1</sup> vac. M. 619 <sup>1</sup> vac. M. 620 <sup>1</sup> vac. M. 621 <sup>1</sup> vac. M. 622 <sup>1</sup> vac. M. 623 <sup>1</sup> vac. M. 624 <sup>1</sup> vac. M. 625 <sup>1</sup> vac. M. 626 <sup>1</sup> vac. M. 627 <sup>1</sup> vac. M. 628 <sup>1</sup> vac. M. 629 <sup>1</sup> vac. M. 630 <sup>1</sup> vac. M. 631 <sup>1</sup> vac. M. 632 <sup>1</sup> vac. M. 633 <sup>1</sup> vac. M. 634 <sup>1</sup> vac. M. 635 <sup>1</sup> vac. M. 636 <sup>1</sup> vac. M. 637 <sup>1</sup> vac. M. 638 <sup>1</sup> vac. M. 639 <sup>1</sup> vac. M. 640 <sup>1</sup> vac. M. 641 <sup>1</sup> vac. M. 642 <sup>1</sup> vac. M. 643 <sup>1</sup> vac. M. 644 <sup>1</sup> vac. M. 645 <sup>1</sup> vac. M. 646 <sup>1</sup> vac. M. 647 <sup>1</sup> vac. M. 648 <sup>1</sup> vac. M. 649 <sup>1</sup> vac. M. 650 <sup>1</sup> vac. M. 651 <sup>1</sup> vac. M. 652 <sup>1</sup> vac. M. 653 <sup>1</sup> vac. M. 654 <sup>1</sup> vac. M. 655 <sup>1</sup> vac. M. 656 <sup>1</sup> vac. M. 657 <sup>1</sup> vac. M. 658 <sup>1</sup> vac. M. 659 <sup>1</sup> vac. M. 660 <sup>1</sup> vac. M. 661 <sup>1</sup> vac. M. 662 <sup>1</sup> vac. M. 663 <sup>1</sup> vac. M. 664 <sup>1</sup> vac. M. 665 <sup>1</sup> vac. M. 666 <sup>1</sup> vac. M. 667 <sup>1</sup> vac. M. 668 <sup>1</sup> vac. M. 669 <sup>1</sup> vac. M. 670 <sup>1</sup> vac. M. 671 <sup>1</sup> vac. M. 672 <sup>1</sup> vac. M. 673 <sup>1</sup> vac. M. 674 <sup>1</sup> vac. M. 675 <sup>1</sup> vac. M. 676 <sup>1</sup> vac. M. 677 <sup>1</sup> vac. M. 678 <sup>1</sup> vac. M. 679 <sup>1</sup> vac. M. 680 <sup>1</sup> vac. M. 681 <sup>1</sup> vac. M. 682 <sup>1</sup> vac. M. 683 <sup>1</sup> vac. M. 684 <sup>1</sup> vac. M. 685 <sup>1</sup> vac. M. 686 <sup>1</sup> vac. M. 687 <sup>1</sup> vac. M. 688 <sup>1</sup> vac. M. 689 <sup>1</sup> vac. M. 690 <sup>1</sup> vac. M. 691 <sup>1</sup> vac. M. 692 <sup>1</sup> vac. M. 693 <sup>1</sup> vac. M. 694 <sup>1</sup> vac. M. 695 <sup>1</sup> vac. M. 696 <sup>1</sup> vac. M. 697 <sup>1</sup> vac. M. 698 <sup>1</sup> vac. M. 699 <sup>1</sup> vac. M. 700 <sup>1</sup> vac. M. 701 <sup>1</sup> vac. M. 702 <sup>1</sup> vac. M. 703 <sup>1</sup> vac. M. 704 <sup>1</sup> vac. M. 705 <sup>1</sup> vac. M. 706 <sup>1</sup> vac. M. 707 <sup>1</sup> vac. M. 708 <sup>1</sup> vac. M. 709 <sup>1</sup> vac. M. 710 <sup>1</sup> vac. M. 711 <sup>1</sup> vac. M. 712 <sup>1</sup> vac. M. 713 <sup>1</sup> vac. M. 714 <sup>1</sup> vac. M. 715 <sup>1</sup> vac. M. 716 <sup>1</sup> vac. M. 717 <sup>1</sup> vac. M. 718 <sup>1</sup> vac. M. 719 <sup>1</sup> vac. M. 720 <sup>1</sup> vac. M. 721 <sup>1</sup> vac. M. 722 <sup>1</sup> vac. M. 723 <sup>1</sup> vac. M. 724 <sup>1</sup> vac. M. 725 <sup>1</sup> vac. M. 726 <sup>1</sup> vac. M. 727 <sup>1</sup> vac. M. 728 <sup>1</sup> vac. M. 729 <sup>1</sup> vac. M. 730 <sup>1</sup> vac. M. 731 <sup>1</sup> vac. M. 732 <sup>1</sup> vac. M. 733 <sup>1</sup> vac. M. 734 <sup>1</sup> vac. M. 735 <sup>1</sup> vac. M. 736 <sup>1</sup> vac. M. 737 <sup>1</sup> vac. M. 738 <sup>1</sup> vac. M. 739 <sup>1</sup> vac. M. 740 <sup>1</sup> vac. M. 741 <sup>1</sup> vac. M. 742 <sup>1</sup> vac. M. 743 <sup>1</sup> vac. M. 744 <sup>1</sup> vac. M. 745 <sup>1</sup> vac. M. 746 <sup>1</sup> vac. M. 747 <sup>1</sup> vac. M. 748 <sup>1</sup> vac. M. 749 <sup>1</sup> vac. M. 750 <sup>1</sup> vac. M. 751 <sup>1</sup> vac. M. 752 <sup>1</sup> vac. M. 753 <sup>1</sup> vac. M. 754 <sup>1</sup> vac. M. 755 <sup>1</sup> vac. M. 756 <sup>1</sup> vac. M. 757 <sup>1</sup> vac. M. 758 <sup>1</sup> vac. M. 759 <sup>1</sup> vac. M. 760 <sup>1</sup> vac. M. 761 <sup>1</sup> vac. M. 762 <sup>1</sup> vac. M. 763 <sup>1</sup> vac. M. 764 <sup>1</sup> vac. M. 765 <sup>1</sup> vac. M. 766 <sup>1</sup> vac. M. 767 <sup>1</sup> vac. M. 768 <sup>1</sup> vac. M. 769 <sup>1</sup> vac. M. 770 <sup>1</sup> vac. M. 771 <sup>1</sup> vac. M. 772 <sup>1</sup> vac. M. 773 <sup>1</sup> vac. M. 774 <sup>1</sup> vac. M. 775 <sup>1</sup> vac. M. 776 <sup>1</sup> vac. M. 777 <sup>1</sup> vac. M. 778 <sup>1</sup> vac. M. 779 <sup>1</sup> vac. M. 780 <sup>1</sup> vac. M. 781 <sup>1</sup> vac. M. 782 <sup>1</sup> vac. M. 783 <sup>1</sup> vac. M. 784 <sup>1</sup> vac. M. 785 <sup>1</sup> vac. M. 786 <sup>1</sup> vac. M. 787 <sup>1</sup> vac. M. 788 <sup>1</sup> vac. M. 789 <sup>1</sup> vac. M. 790 <sup>1</sup> vac. M. 791 <sup>1</sup> vac. M. 792 <sup>1</sup> vac. M. 793 <sup>1</sup> vac. M. 794 <sup>1</sup> vac. M. 795 <sup>1</sup> vac. M. 796 <sup>1</sup> vac. M. 797 <sup>1</sup> vac. M. 798 <sup>1</sup> vac. M. 799 <sup>1</sup> vac. M. 800 <sup>1</sup> vac. M. 801 <sup>1</sup> vac. M. 802 <sup>1</sup> vac. M. 803 <sup>1</sup> vac. M. 804 <sup>1</sup> vac. M. 805 <sup>1</sup> vac. M. 806 <sup>1</sup> vac. M. 807 <sup>1</sup> vac. M. 808 <sup>1</sup> vac. M. 809 <sup>1</sup> vac. M. 810 <sup>1</sup> vac. M. 811 <sup>1</sup> vac. M. 812 <sup>1</sup> vac. M. 813 <sup>1</sup> vac. M. 814 <sup>1</sup> vac. M. 815 <sup>1</sup> vac. M. 816 <sup>1</sup> vac. M. 817 <sup>1</sup> vac. M. 818 <sup>1</sup> vac. M. 819 <sup>1</sup> vac. M. 820 <sup>1</sup> vac. M. 821 <sup>1</sup> vac. M. 822 <sup>1</sup> vac. M. 823 <sup>1</sup> vac. M. 824 <sup>1</sup> vac. M. 825 <sup>1</sup> vac. M. 826 <sup>1</sup> vac. M. 827 <sup>1</sup> vac. M. 828 <sup>1</sup> vac. M. 829 <sup>1</sup> vac. M. 830 <sup>1</sup> vac. M. 831 <sup>1</sup> vac. M. 832 <sup>1</sup> vac. M. 833 <sup>1</sup> vac. M. 834 <sup>1</sup> vac. M. 835 <sup>1</sup> vac. M. 836 <sup>1</sup> vac. M. 837 <sup>1</sup> vac. M. 838 <sup>1</sup> vac. M. 839 <sup>1</sup> vac. M. 840 <sup>1</sup> vac. M. 841 <sup>1</sup> vac. M. 842 <sup>1</sup> vac. M. 843 <sup>1</sup> vac. M. 844 <sup>1</sup> vac. M. 845 <sup>1</sup> vac. M. 846 <sup>1</sup> vac. M. 847 <sup>1</sup> vac. M. 848 <sup>1</sup> vac. M. 849 <sup>1</sup> vac. M. 850 <sup>1</sup> vac. M. 851 <sup>1</sup> vac. M. 852 <sup>1</sup> vac. M. 853 <sup>1</sup> vac. M. 854 <sup>1</sup> vac. M. 855 <sup>1</sup> vac. M. 856 <sup>1</sup> vac. M. 857 <sup>1</sup> vac. M. 858 <sup>1</sup> vac. M. 859 <sup>1</sup> vac. M. 860 <sup>1</sup> vac. M. 861 <sup>1</sup> vac. M. 862 <sup>1</sup> vac. M. 863 <sup>1</sup> vac. M. 864 <sup>1</sup> vac. M. 865 <sup>1</sup> vac. M. 866 <sup>1</sup> vac. M. 867 <sup>1</sup> vac. M. 868 <sup>1</sup> vac. M. 869 <sup>1</sup> vac. M. 870 <sup>1</sup> vac. M. 871 <sup>1</sup> vac. M. 872 <sup>1</sup> vac. M. 873 <sup>1</sup> vac. M. 874 <sup>1</sup> vac. M. 875 <sup>1</sup> vac. M. 876 <sup>1</sup> vac. M. 877 <sup>1</sup> vac. M. 878 <sup>1</sup> vac. M. 879 <sup>1</sup> vac. M. 880 <sup>1</sup> vac. M. 881 <sup>1</sup> vac. M. 882 <sup>1</sup> vac. M. 883 <sup>1</sup> vac. M. 884 <sup>1</sup> vac. M. 885 <sup>1</sup> vac. M. 886 <sup>1</sup> vac. M. 887 <sup>1</sup> vac. M. 888 <sup>1</sup> vac. M. 889 <sup>1</sup> vac. M. 890 <sup>1</sup> vac. M. 891 <sup>1</sup> vac. M. 892 <sup>1</sup> vac. M. 893 <sup>1</sup> vac. M. 894 <sup>1</sup> vac. M. 895 <sup>1</sup> vac. M. 896 <sup>1</sup> vac. M. 897 <sup>1</sup> vac. M. 898 <sup>1</sup> vac. M. 899 <sup>1</sup> vac. M. 900 <sup>1</sup> vac. M. 901 <sup>1</sup> vac. M. 902 <sup>1</sup> vac. M. 903 <sup>1</sup> vac. M. 904 <sup>1</sup> vac. M. 905 <sup>1</sup> vac. M. 906 <sup>1</sup> vac. M. 907 <sup>1</sup> vac. M. 908 <sup>1</sup> vac. M. 909 <sup>1</sup> vac. M. 910 <sup>1</sup> vac. M. 911 <sup>1</sup> vac. M. 912 <sup>1</sup> vac. M. 913 <sup>1</sup> vac. M. 914 <sup>1</sup> vac. M. 915 <sup>1</sup> vac. M. 916 <sup>1</sup> vac. M. 917 <sup>1</sup> vac. M. 918 <sup>1</sup> vac. M. 919 <sup>1</sup> vac. M. 920 <sup>1</sup> vac. M. 921 <sup>1</sup> vac. M. 922 <sup>1</sup> vac. M. 923 <sup>1</sup> vac. M. 924 <sup>1</sup> vac. M. 925 <sup>1</sup> vac. M. 926 <sup>1</sup> vac. M. 927 <sup>1</sup> vac. M. 928 <sup>1</sup> vac. M. 929 <sup>1</sup> vac. M. 930 <sup>1</sup> vac. M. 931 <sup>1</sup> vac. M. 932 <sup>1</sup> vac. M. 933 <sup>1</sup> vac. M. 934 <sup>1</sup> vac. M. 935 <sup>1</sup> vac. M. 936 <sup>1</sup> vac. M. 937 <sup>1</sup> vac. M. 938 <sup>1</sup> vac. M. 939 <sup>1</sup> vac. M. 940 <sup>1</sup> vac. M. 941 <sup>1</sup> vac. M. 942 <sup>1</sup> vac. M. 943 <sup>1</sup> vac. M. 944 <sup>1</sup> vac. M. 945 <sup>1</sup> vac. M. 946 <sup>1</sup> vac. M. 947 <sup>1</sup> vac. M. 948 <sup>1</sup> vac. M. 949 <sup>1</sup> vac. M. 950 <sup>1</sup> vac. M. 951 <sup>1</sup> vac. M. 952 <sup>1</sup> vac. M. 953 <sup>1</sup> vac. M. 954 <sup>1</sup> vac. M. 955 <sup>1</sup> vac. M. 956 <sup>1</sup> vac. M. 957 <sup>1</sup> vac. M. 958 <sup>1</sup> vac. M. 959 <sup>1</sup> vac. M. 960 <sup>1</sup> vac. M. 961 <sup>1</sup> vac. M. 962 <sup>1</sup> vac. M. 963 <sup>1</sup> vac. M. 964 <sup>1</sup> vac. M. 965 <sup>1</sup> vac. M. 966 <sup>1</sup> vac. M. 967 <sup>1</sup> vac. M. 968 <sup>1</sup> vac. M. 969 <sup>1</sup> vac. M. 970 <sup>1</sup> vac. M. 971 <sup>1</sup> vac. M. 972 <sup>1</sup> vac. M. 973 <sup>1</sup> vac. M. 974 <sup>1</sup> vac. M. 975 <sup>1</sup> vac. M. 976 <sup>1</sup> vac. M. 977 <sup>1</sup> vac. M. 978 <sup>1</sup> vac. M. 979 <sup>1</sup> vac. M. 980 <sup>1</sup> vac. M. 981 <sup>1</sup> vac. M. 982 <sup>1</sup> vac. M. 983 <sup>1</sup> vac. M. 984 <sup>1</sup> vac. M. 985 <sup>1</sup> vac. M. 986 <sup>1</sup> vac. M. 987 <sup>1</sup> vac. M. 988 <sup>1</sup> vac. M. 989 <sup>1</sup> vac. M. 990 <sup>1</sup> vac. M. 991 <sup>1</sup> vac. M. 992 <sup>1</sup> vac. M. 993 <sup>1</sup> vac. M. 994 <sup>1</sup> vac. M. 995 <sup>1</sup> vac. M. 996 <sup>1</sup> vac. M. 997 <sup>1</sup> vac. M. 998 <sup>1</sup> vac. M. 999 <sup>1</sup> vac. M. 1000 <sup>1</sup> vac. M.

מאי הוא איכא דאמרי כי האי מעשה הוא ואיכא דאמרי לישנא דרבי חוצפית המתורגמן הוא דהוה מוטלת באשפה אמר פה שהפיק מרגליות ולחוד עפר והוא לא ידע למען ייטב לך בעולם שכולו טוב ולמען יאריכון ימך בעולם שכולו ארוך

### 399. Babḥ'a bathr'a 123a/b:

בעא מיניה אבא יחליפא קרויא מרבי חייא בר אבא בכללן אתה מוצא שבעים בפרמן אתה מוצא שבעים חסר אחת אמר ליה <sup>5</sup>תאומה היתה עם דינה <sup>4</sup>דכתיב ואת דינה <sup>5</sup>בתו אלא מעתה תאומה היתה עם בנימין <sup>6</sup>דכתיב (123b) ואת בנימין <sup>7</sup>אחיו בן אמו אמר מרגלית טובה היתה בידי ואתה מבקש לאברה ממני הכי אמר רבי חמא בר חנינא זו יונכד שהורתה בדרך ולידתה בין החומות <sup>8</sup>שנאמר אשר ילדה אותה ללוי במצרים לידתה במצרים <sup>9</sup>ואין הורתה במצרים

### 400. Leviticus rabba Par. 13 (gegen Ende) zu 3. Moſe 11, 1:

רבי יפנחם ורבי חלקיה בשם רבי סימון מכל הנביאים לא פרסמוה אלא שנים אסף ומשה אסף אמר <sup>2</sup>יכרסמנה חזיר מיער משה אמר <sup>3</sup>ואת החזיר כי מפרים פרסה למה נמשלה לחזיר לומר לך מה חזיר בשעה שהוא רובץ מציא מלפיו ואמר ראו שאני מהור כך מלכות אדם מתנאה וחיומסת וגוולת <sup>4</sup>וגראת כאלו מצעת בימה

### 401. 'Abḥoṭḥ de R. Nathān, Kap. 27<sup>2</sup>:

וכן הוא אומר <sup>1</sup>כי לכלב חי הוא טוב מן האריה המת איזהו כלב חי אלו הרשעים שכל זמן שהן קיימין בעולם הוה הן יכולין לעשות תשובה מתו אינם יכולין לעשות תשובה איזהו האריה המת אלו אברהם יצחק ויעקב ושאר הצדיקים הטמונים בעפר

### 402. b. Dereth 'eres 3oṭ'a Kap. III:

<sup>1</sup>הוי זהיר בקדשים בין בנתינתן ובין באכילתן

## 4. Gebet und Erhörung.

### 403. M'gilla 12b:

<sup>1</sup>איש יהודי היה בשושן הבירה וגו' איש ימיני <sup>2</sup>מאי קאמר אי ליחוסא קאתי ליחסיה ואזיל עד בנימין אלא מאי שנא הני תנא כולו על שמו נקראו בן יאיר בן שהאיר עיניהם של ישראל בתפילתו בן שמעי בן ששמע אל תפילתו בן קיש <sup>3</sup>שהקיש על שערי רחמים ונפתחו לו

### 404. P'ḥiqṭ'a des Rabḥ Kahana, ed. Buber 1868, S. 176a:

אמר רבי כנאה לעולם ישקיע אדם עצמו במשניות שאם ירתק יפתחו לו אם לתלמוד לתלמוד אם להגדה להגדה

### 405. Dereth 'eres 3oṭ'a Kap. II:

<sup>1</sup>יחשוק נפשך במצות שני ורגן בפתחיה

### 406. b. B'raḥḥoṭḥ 32b:

אמר רבי אלעזר מיום שחרב בית המקדש ננעלו שערי תפלה <sup>1</sup>שנאמר גם כי אועק ואשוע שהם תפלותי

### 407. Soṭa IX, 15:

רבי יפנחם בן יאיר אומר משחרב בית המקדש בושו חברים ובני חורין וחפו

— 1. m. 46, 15 — <sup>4</sup> — תיומי <sup>3</sup> M — בכלל של ישראל <sup>2</sup> M — חלפתא מר"ה <sup>1</sup> M 399

<sup>9</sup> M — <sup>8</sup> 4. m. 26, 59 — אחי יוסף אמר לו מרני <sup>7</sup> M — <sup>6</sup> 1. m. 43, 29 — <sup>5</sup> M + א"ל

<sup>4</sup> vac. — <sup>3</sup> 3. m. 11, 7 — <sup>2</sup> p. 80, 14 — פינחם <sup>1</sup> Ed. Ven. 400 — והורתה שלא במצי

Ed. Ven. 401 <sup>1</sup> Pred. 9, 4. 402 <sup>1</sup> vgl. 5. m. 26, 14. 403 <sup>1</sup> Cf. 2, 5 — <sup>2</sup> M

<sup>1</sup> Rv 405 — בן שנקש על ש"ר ופתחו <sup>3</sup> M — [מה נפשך] אי ליחוסא אתה ליחסיה ולחל

אליעזר אומי <sup>1</sup> M 407 — <sup>1</sup> Threni 3, 8. 406 — ותחשק עצמך במצות ושני ורגן בפתחיה

האשם <sup>2</sup>ונדלדלו אנשו מעשה <sup>5</sup>ונברו בעלי זרוע <sup>4</sup>ובעלי לשון ואין דורש ואין מבקש <sup>5</sup>ואין שואל על מי לנו להשען על אבינו שבשמים

408. b. Babb'a bath'a 91b:

אמר רב חייה בר אבין אמר רבי יהושע בן קרחה חס ושלום שאפילו מצאו סובין לא יצאו ואלא מפני מה נענשו שהיה להן לבקש רחמים על דורן ולא בקשו <sup>1</sup>שנאמר בועקך יצילוך קבוציך

409. 'Abhoth V, 5:

לא הויק נחש ועקרב בירושלם

410. b. B'rahoth 5a:

תניא רבי שמעון בן יוחאי אומר ג' מתנות טובות נתן הקדוש ברוך הוא לישראל וכולן לא נתנו אלא על ידי יסורין אלו הן תורה וארץ ישראל והעולם הבא תורה מניין <sup>1</sup>שנאמר אשרי הגבר אשר תיסרנו יה ומתורתך תלמדנו ארץ ישראל <sup>2</sup>דכתיב כי כאשר ייסר איש את בנו חי אלהיך מיסרך <sup>3</sup>וכתיב בתורה כי חי אלהיך מביאך אל ארץ טובה העולם הבא <sup>4</sup>דכתיב כי נר מצוה ותורה אור ודרך חיים תוכחות מוסר

## 5. Die goldene Regel.

411. b. Sabbath 31a:

תני רבנן שוב מעשה <sup>1</sup>בעובר כוכבים אחד שבא לפני שמיא אמר לו גיירני על מנת שתלמדני כל התורה כולה כשאני עומד על רגל אחת דחפו באמת הבנתי שבידו בא לפני הלל <sup>2</sup>גייריה אמר לו דעלך סני לחברך לא תעביר <sup>3</sup>זו היא כל התורה כולה ואיך פירושה הוא <sup>4</sup>זיל גמור

412. Tobit 4, 15:

καὶ ἡ μισεῖς μηδὲν ποιήσης.

413. Philo (Euseb. praepar. evang. VIII, 7):

"Α τις παθεῖν ἐχθαίρει, μὴ ποιεῖν αὐτόν.

414. 'Abhoth de R. Nathan Kap. 15<sup>1</sup>.

יהי כבוד חברך חביב עליך כשלך כיצד מלמד שכשם שרואה את כבודו כך יהא אדם רואה את כבוד חברו וכשם שאין אדם רוצה שיצא שם רע על כבודו כך יהא אדם רוצה שלא להוציא שם רע על כבודו של חברו

## VIII.

### Abschluß der Bergpredigt.

#### 1. Die beiden Wege.

415. Biblische Stellen: Jer. 6, 16; Ps. 139, 23. 24; Hiob 8, 19. 15; Jes. 30, 11.

416. 'Abhoth de R. Nathan Kap. 25<sup>1</sup>:

בשעת פטירתו של רבן יוחנן בן זכאי היה מגביה קולו ובוכה אמרו לו תלמידיו רבי עמוד הגבוה נר העולם פטוש החזק מפני מה אתה בוכה אמר להם וכי פני מלך בשר ודם אני הולך להקביל שאם יכעס עלי אין כעסו אלא בעולם הזה ואם יאסרני אין איסורו אלא בעולם הזה ואם ימיתני אין מיתתו אלא בעולם הזה ולא עוד שאני יכול לפיוסו בדברים ולשחדו בממון הא איני הולך להקביל אלא פני מלך מלכי המלכים הקדוש ברוך הוא שאם יכעס עלי כעסו

<sup>5</sup> M — ונברו בעלי לשון הרע ואין <sup>4</sup> M — במעשיהו + <sup>3</sup> M — נידלד' <sup>2</sup> M 407 ועל מה לנו לישע' 408 <sup>1</sup> Jes. 57, 13. 410 <sup>1</sup> ps. 94, 12 — <sup>2</sup> 5. m. 8, 5 — <sup>3</sup> 5. m. 8, 5 — <sup>4</sup> Spr. 6, 23. 411 <sup>1</sup> Ed. Ven. בגוי — <sup>2</sup> vac. M — <sup>3</sup> M כל — <sup>4</sup> M רקגמר <sup>5</sup> M — היינו כל <sup>3</sup> M — 413 Migne, Patr. gr. Tom. 21.

בעולם הזה ובעולם הבא שאינו יכול לפיוסו בדברים ולשחרו בממון ועוד שיש  
לי שתי דרכים אחת לנן עדן ואחת לניהנם ואינו יודע אם יכריעני לניהנם או  
אם יכניסני לנן עדן

417. b. B<sup>e</sup>rāfhoth 28b:

אמרו לו (תלמידיו של רבי אליעזר) רבינו למדנו אורחות חיים וזוכה בהן לחיי  
העולם הבא

418. M<sup>e</sup>thil'a, Par. Wajj<sup>e</sup>hi b<sup>e</sup>šallach, 6. Abſchn., zu 2. M. 14, 29 (ed.  
Fr. S. 33a):

דרש רבי פפוס <sup>1</sup>הן האדם היה כאחד ממנו כאחד ממלאכי השרת אמר רבי  
עקיבא דייק פפוס אמר לו פפוס ומה אתה מקיים הן האדם היה כאחד ממנו  
אמר לו הקדוש ברוך הוא נותן לפנינו שני דרכים אחד של מות ואחד של חיים  
ובחר לו דרך המות

419. 'Abhoth II, 1:

רבי אומר איזו היא דרך ישרה שיכיר לו האדם כל שהיא תפארת לעשה 'ותפארת  
לו מן האדם

420. b. M<sup>e</sup>naḥoṭh 29b:

<sup>1</sup>כדרש רבי יהודה <sup>2</sup>בר אילעאי אלו שני עולמות שברא הקדוש ברוך הוא אחד  
בה"י ואחד ביו"ד ואינו יודע אם העולם <sup>3</sup>הבא ביו"ד והעולם הזה בה"י אם  
העולם הזה ביו"ד והעולם הבא בה"י כשהוא אומר אלה תולדות השמים והארץ  
בהבראם אל תקרי בהבראם אלא בה"י <sup>4</sup>בראם ומפני מה נברא העולם הזה  
בה"י מפני שדומה לאכסניה שכל הרוצה לצאת יצא ומאי טעמא תליא <sup>5</sup>כרעיה  
דאי הדר בתשובה מעיילי ליה <sup>6</sup>וליעייל בהך לא מסתייעא מילתא כדריש לקיש  
דאמר ריש לקיש <sup>7</sup>מאי <sup>8</sup>דכתיב אם ללצים הוא יליץ ולענוים יתן הן בא למחר  
מסייעין אותו בא למא פיתחין לו ומאי טעמא אית ליה תאנא אמר הקדוש  
ברוך הוא אם חוזר אני קושר לו <sup>9</sup>קשר (נ"א כתר) <sup>10</sup>מפני מה נברא העולם  
<sup>11</sup>הבא ביו"ד מפני שצדיקים <sup>12</sup>שבו מועטים ומפני מה כפוף ראשו מפני שצדיקים  
שבו <sup>12</sup>כפוף ראשיהם מפני מעשיהן שאינן דומין זה לזה

421. b. Sutta 45b:

ואמר חזקיה אמר רבי ירמיה משום רבי שמעון בן יוחאי ראיתי בני עלייה והן  
מועטין אם אלה הן אני ובני מהן <sup>1</sup>אם מאה הן אני ובני מהן אם שנים הן  
אני ובני <sup>2</sup>מהן ומי זוטרי כולי האי והא אמר <sup>3</sup>רבא תמני סרי אלפי <sup>4</sup>דרא הוה  
דקמיה קודשא ברוך הוא <sup>5</sup>שנאמר סביב שמונה עשר אלה

## 2. Die falschen Propheten. Baum und Früchte.

422. Wölfe: Ezech. 22, 25, 27; Zeph. 3, 3; Acta 20, 29; Joh. 10, 12.

423. b. Jom'a 72b:

אמר רבא כל תלמיד חכם שאין תוכו כבדו אינו תלמיד חכם

424. b. Soṭa 46a:

אמר רבי יוחנן בן שאול מפני מה אמרה תורה הביא עגלה <sup>1</sup>בנחל אמר הקדוש

418 <sup>1</sup> 1. M. 3, 22.

419 <sup>1</sup> CNK (pr. manu) תפארת.

420 <sup>1</sup> M כי הא

<sup>3</sup> M — ברכי <sup>2</sup> Ed. Ven., M — דרש ריב"א מאי דכתיב כי ביה ה' צור עולמים אלו

דה"י + <sup>5</sup> M — למדך שהעולם הזה בה"י + <sup>4</sup> M — הוה ביו"ד ואם העה"ב בה"י כשהוא

בא למא פתחין לו בא למחר מסייעין אותו והיינו דכתיב <sup>7</sup> M — ולעיעיליה <sup>6</sup> M —

כתר כמוני ומפני <sup>9</sup> M — Prov. 3, 34 — אם ללצים הוא יליץ ולענוים יתן הן ומאי

— מהן אם <sup>1</sup> vac. M 421 — כפופין <sup>12</sup> M — <sup>11</sup> vac. M — ומפני <sup>10</sup> Ed. Ven., M

פרסי הוי דרא קמיה דקב"ה M; הוה דרא <sup>4</sup> Ed. Ven. — רבה <sup>3</sup> M — הן <sup>2</sup> Ed. Ven., M

— ערופה בנחל איתן אמר <sup>1</sup> M 424 — <sup>5</sup> E3. 48, 35.



ברוך הוא יבא דבר שלא עשה פירות ויערף במקום שאין עושה פירות ויכפר על מי שלא<sup>2</sup> הניחו לעשות פירות מאי פירות אילימא פריה ורביה אלא מעתה אוקון ואסרים הכי נמי דלא ערפינן אלא מצות

#### 425. b. Pesaḥim 49a:

תנו רבנן לעולם ימכור אדם כל מה שיש לו וישא בת תלמיד חכם וישיא בתו לתלמיד חכם משל לענבי הגפן בענבי הגפן דבר נאה ומתקבל ולא<sup>1</sup> ישיא בת עם הארץ משל לענבי הגפן בענבי הסנה דבר כעור ואינו מתקבל

### 3. Die Herr-Herr-Sager.

#### 426. b. Makkoth 23b/24a:

דרש רבי שמלאי תרי"ג מצות נאמרו לו למשה שלש מאות וחסים וחמש<sup>1</sup> לאלוין<sup>2</sup> כמננין ימות החמה ומאיתים וארבעים ושמונה<sup>3</sup> עשה כנגד<sup>4</sup> איבריו של אדם אמר<sup>5</sup> רב המנונא מאי<sup>6</sup> קראה תורה לנו משה מורשה תורה<sup>7</sup> כגומטריא (24a) שית מאה וחד סרי<sup>8</sup> יהוי<sup>9</sup> אנכי ולא יחה לך מפי הגבורה<sup>10</sup> שמענני בא דור והעמידן על אחת עשרה<sup>11</sup> דכתיב מומור לדוד ה' מי יגור באחליך ומי ישכון בהר קדשך הולך תמים ופועל צדק ודובר אמת בלבבו לא רגל על לשונו לא עשה לרעהו רעה וחרפה לא נשא על קרובו נבזה בעיניו נמאס ואת יראי ה' יכבד נשבע להרע ולא ימיר כספו לא נתן בנשך ושוחד על נקי לא לקח עושה אלה לא ימוט לעולם הולך תמים זה אברהם<sup>12</sup> דכתיב התהלך לפני והיה תמים פועל צדק כגון אבא חלקיהו דובר אמת בלבבו<sup>13</sup> כגון רב ספרא לא רגל על לשונו<sup>14</sup> ויה יעקב אבינו<sup>15</sup> דכתיב אולי ימושני אבי והיותי בעיניו כמתעתע לא עשה לרעהו רעה שלא ירד לאומנות חבירו וחרפה לא נשא על קרובו זה המקרב את קרוביו נבזה בעיניו נמאס זה חזקיה<sup>16</sup> המלך שגירר עצמות אביו במטה של חבלים ואת יראי ה' יכבד זה יהושפט מלך יהודה<sup>17</sup> שבשעה שהיה רואה תלמיד חכם היה עומד מכסאו ומחבקו ומנשקו וקורא לו<sup>18</sup> אבי<sup>19</sup> רבי רבי מרי מרי וגו'

#### 427. 'Abḥoth V, 20:

יהודה בן תימא אומר הוי עו כנמר וקל כנשר ורץ כצבי וגבור כארי לעשות רצון אביך שבשמים

#### 428. M<sup>e</sup>ḥill<sup>a</sup> zu 2. M. 15, 1, Par. Sir'a, 2. Abschnitt (ed. Fr. S. 36a):

סוס ודרכו רמה בים וכי סוס אחד הוא ורכבו אחד הוא והלא<sup>1</sup> כבר נאמר ויקח שש מאות רכב בחור אלא כשישראל עושין רצונו של מקום אויביו אין עומדין לפניהם אלא כסוס אחד ורכבו

#### 429. 'Abḥoth I, 17:

שמעון בנו (בן גמליאל) אומר .... ולא המדרש הוא העקר אלא המעשה

#### 430. 'Abḥoth III, 9:

רבי חנינה בן דוסא אומר ... כל שמעשיו מרבין מחכמתו חכמתו מתקימת וכל שחכמתו מרבה ממעשיו אין חכמתו מתקימת

#### 431. B<sup>r</sup>ešith rabba, Par. 44 (gegen Ende), zu 1. M. 15, 18:

כב: ביום ההוא כרת ה' את אברהם ברית לאמר רבי יורן ורבי יוחנן בן זכאי ורבי

ישיא<sup>1</sup> M 425. הניחוהו לעש' פריה מאי אילימ' פו"ר אוקון וחסרי<sup>2</sup> M 424. איברים שבאדם<sup>3</sup> M — כנגד<sup>4</sup> M — vac. Ed. Ven., M — 426<sup>1</sup> vac. Ed. Ven., M — בתו לע"ה<sup>4</sup> M — הני + M; והכי הוי תורה — 5 Ed. Ven. — קרא<sup>5</sup> Ed. Ven. — מר זוטרא מאי קרא<sup>6</sup> M — 1. M. 17, 1 — 11 — 5 — 15, 1 — 10 — שמעני<sup>9</sup> — 2. M. 20, 2, 3 — 8 — הויין<sup>8</sup> M — Ed. Ven., M — מלך יהודה שגירר<sup>15</sup> M — 1. M. 27, 12 — 14 — כגון יעקב דכתי' M — 13 — כדרב<sup>12</sup> M — vac. M. 428<sup>1</sup> 2. M. 14, 7. — בשעה שרואה ת"ח עומד M — 16 — ע"א על מטה

עקיבא חד אמר העולם הזה גלה לו אבל העולם הבא לא גלה לו ואחרנא  
אמר אחד העולם הזה ואחד העולם הבא גלה לו רבי ברכיה אמר רבי אליעזר  
ורבי יוסי בר חנינא חד אמר עד היום הזה גלה לו

## 432. Sanhedrin XI, 1:

ואלו הן הנחנקין המכה אביו ואמו<sup>2</sup> וגונב נפש מישראל וזקן ממרא על פי בית  
דין ונביא השקר והמתנבא בשם עבודה זרה והבא על אשת איש וזוממי בת  
כהן ובעלה

## 433. b. 'Abhōdha zara 2a/b:

דרש רבי חנינא בר פפא ואיתימא רבי שמלאי לעתיד לבא ימביא הקדוש ברוך  
הוא ספר תורה<sup>2</sup> ומנחתו בחיקו ואומר<sup>3</sup> למי שעסק בה יבא ויטול שכרו מיד  
מתקבצין ובאין<sup>4</sup> עכו"ם בערבוביא<sup>5</sup> שנאמר כל הגוים נקבצו יחדו וגו' אמר להם  
הקדוש ברוך הוא אל תכנסו לפני בערבוביא אלא תיכנס כל אומה ואומה (2b)  
וסופריה<sup>6</sup> שנאמר ויאספו לאומים ואין לאום אלא מלכות<sup>7</sup> שנאמר ולאום מלאום  
יאמץ ומי איכא ערבוביא קמי הקדוש ברוך הוא אלא כי הוי דלא ליערבבו  
<sup>7</sup>איננה ולישמעו מאי דאמר<sup>8</sup> להו נכנסה לפניו מלכות<sup>9</sup> ארדוס תחלה מאי מעמא  
משום דחשיבא ומנלן דחשיבא דכתיב<sup>10</sup> ותאכל כל ארעא ותדושינה ותדוקנה  
<sup>11</sup>אמר רבי יוחנן זו<sup>12</sup> רומי שטבעה<sup>13</sup> ויצא בכל העולם מנא לו דמאן דחשיב עייל  
ברישא כדרב חסדא דאמר רב חסדא מלך וצבור מלך נכנס תחילה לדון<sup>14</sup> שנאמר  
לעשות משפט עבדו ומשפט עמו ישראל<sup>15</sup> ומעמא מאי איבעית אימא לאו אורח  
ארעא למיתב מלכא מאבראי ואיבעית אימא מקמי דליפוש חרון אף אמר להם  
הקדוש ברוך הוא במאי<sup>16</sup> עסקתם אומרים לפניו רבונו של עולם הרבה שוקים  
<sup>17</sup>תיקננו הרבה מרחצאות עשינו הרבה כסף וזהב הרבינו וכולם לא עשינו אלא  
בשביל ישראל<sup>18</sup> וכדי שיתעסקו בתורה אמר להם הקדוש ברוך הוא שוטים  
שבועולם כל מה שעשיתם לצורך<sup>19</sup> עצמיכם עשיתם<sup>20</sup> תיקנתם שווקים להושיב  
בהן זונות מרחצאות לערן בהן<sup>21</sup> עצמיכם כסף וזהב שלי הוא<sup>22</sup> שנאמר לי  
הכסף ולי הזהב<sup>22</sup> נאם ה' צבאות כלום יש בכם מגיד זאת ואין זאת אלא  
תורה<sup>23</sup> שנאמר וזאת התורה אשר שם משה מיד יצאו בפחי נפש<sup>24</sup>

## 4. Die Schlußgleichnisse.

433. Gleichnisse des R. 'Ele'azar ben 'Azarja, vgl. Gleichnisreden 1912,  
S. 69 ff.

## 434. b. Qiddušin 40b:

וכבר היה רבי טרפון וזקנים מסובין בעליית בית נתזה בלוד נשאלה שאילה זו  
בפניהם תלמוד גדול או מעשה גדול נענה רבי טרפון ואמר מעשה גדול נענה  
רבי עקיבא ואמר לימוד גדול נענו כולם ואמרו לימוד גדול 'שהלימוד מביא לידי  
מעשה

— יביא<sup>1</sup> M 433 — והגונב<sup>2</sup> C — ואלו<sup>3</sup> Str. 432 — אליעזר<sup>4</sup> Ed. Ven. 431 —  
43. 43, 9 — אומות העולם<sup>5</sup> Ed. Ven., M כל מי<sup>6</sup> Ed. Ven., M — ויניחיהו<sup>7</sup> M —  
— רומי<sup>8</sup> Ed. Ven., M — לכולוהו מיד<sup>9</sup> M + — ולישמעו<sup>10</sup> M — 1. III. 25, 23 —  
1. Reg. 14 — יוצא בעולם<sup>11</sup> M — מלכות ר' חייב<sup>12</sup> M — וא' <sup>11</sup> M — 11 Dan. 7, 23 —  
— שיעסקו<sup>13</sup> M — תקנינו<sup>14</sup> Ed. Ven. — בעה"ז<sup>15</sup> M + — מ"ט<sup>16</sup> M — 8, 59 —  
— 21 Hag. 2, 8 — 22 Ed. — 20 vac. M; Ed. Ven. — תקנתם<sup>21</sup> — עצמכם<sup>22</sup> Ed. Ven., M —  
— שהתלמוד<sup>23</sup> Ed. Ven., M 434 — מלפניו<sup>24</sup> M + — 5. III. 4, 44 — אמר<sup>25</sup> Ven.

## Hilfsmittel zur Feststellung des Textes.

§. 2. Straß, Ausgewählte Mišna-Traktate (Leipzig, Hinrichs). Hier an Handschriften und alten Drucken: A = Cod. Berolin. Orient. 568. 4<sup>o</sup> — C = Cod. Cambr. (ed. Lowe) 470, 1 — H = Cod. Berolin. Orient. 567 fol. — R = Cod. Hebr. de Rossi 138 (Parma) — J<sup>1</sup> = Cod. Berolin. Orient. 627 fol. — J<sup>2</sup> = Cod. Berolin. Or. 629 fol. — K = Cod. Kaufmann (Budapest) — L = Handschr. Chamizer, Leipzig — Y = Machsor Vitry (Brit. Mus., Cod. Add. 27200 und 27201) — N = Erste Ausgabe der Mišna, Neapel 1492 fol. — Ed. Ven. = Erster Venediger Druck des babyl. Talmuds 1520–23 — M = Münchener Talmudcodex (babyl. Talmud) Hebr. 95. — Talmud Babli Warschau 1863–1868.

Siphra: Ed. Ven. = Vened. Druck 1545 — Warschau 1866 — Siphre: Ed. Ven. = Vened. Druck 1545 — ed. Friedmann, Wien 1864 — Mešhilt'a: ed. Friedmann 1870 — Mešh. des Šim'on b. Jošai: ed. D. Hoffmann 1905 — Tos. = Tosephta ed. Zuckermann, Posen 1881 (E = Erfurter Codex, W = Wiener Codex) — Dereš 'eres zoṭ'a: ed. A. Cawrogi 1885 (V = Vatican. Hdschr. — C = Cod. Halberstadt; H = Cod. Halberstadt; Rv = Ausg. Riva di Trento 1561; Rch = Rešith ḥoškma von Elia di Vidas) — Dereš 'eres rabba: ed. M. Goldberg 1888 — Oraḥ ḥajjim: Ausg. von 1697 — Talmud Jerušalmi: ed. Crotoschin 1866 — Mišraš rabba: Ed. Ven. = Venediger Druck 1545 — Wilna, I: 1887, II: 1884 — Jalqut Šim'oni: F = Frankfurt a. M. 1687 — Wilna 1909 — Pešiq'a des Rabh Kaḥana: ed. Buber 1868 — 'Aboth de R. Nathan: ed. Schlechter 1887 — Traktat Soḥerim: ed. Müller 1878.

LXX: ed. Swete (baselbst Psalm. Salomos und griech. Sirach) — Hebr. Sirach: ed. Schlatter 1897 — Aeth. Henoch: Charles, Anecd. Oxon. XI, 1906 — Jubiläen: ebenda VIII, 1895 — Pseudophokylides: Linde (Samaria und seine Propheten 1903) — Josephus: ed. Niese — Josephus, contra Apionem, ed. Müller, 1877 — Philo: ed. Cohn-Wendland — Eusebius, praepar. evang., ed. Migne, Patr. gr. Tom. 21 — Syrfin = Syrus sinaiticus (Merg).

El. W. = Elijahu Wilna — Str. = Straß — a. L. = andere Lesart — vac. = fehlt in.

Viel Arbeit ist noch für die Textkritik der rabbinischen Literatur zu tun. Eine Herstellung des ältesten Textes war nicht meine Absicht. Das wäre eine sehr weitgreifende Arbeit für sich, die in der Zeit und Lage, in der die vorliegende Arbeit entstanden ist, völlig unmöglich war. Es kommen dazu namentlich Hilfsmittel des Auslands in Betracht. Die jüngeren Drucke mit älteren Texten zu vergleichen, ist mehrfach sehr lehrreich. Die Hauptmasse der Lesarten ist orthographisch-stilistischer Natur und berührt den Sinn nicht. Der Münchener Codex zeigt viel Kürzungen, wie das bei einer so ungeheuren und minutiösen Schreibarbeit verständlich ist. Die Benutzung der Ausgabe Straß war mir nicht von Anfang meiner Arbeit an möglich, die unter viel Hemmungen und Behinderungen hergestellt ist. Ich bitte, die Nachträge besonders zu beachten.

## Nachträge zum zweiten Teil.

M + צריקים 1 M  
M + בעורו 10 – עי' M + עליו 11 – ה' מ' i' : עליו M  
מתלמידיו M zu setzen; H' zu dem 2. auch<sup>4</sup>; כדרכני משמתי נביאי האחרוני חנן vac. M; ועניו 12 – מתלמידיו של ה' M; auch<sup>8</sup> zu dem 2. H' zu setzen; M + ימים 18,9: בלע M; Anm. 18,9: M + ויאב בר' M gibt gegen Ende erst das ganze Sitat, dann unter Wiederholung der Teile die einzelnen Erläuterungen; Anm. 26,2 M ועדיין 33 – ומשפט vac. M, ebenso ורעו M; a. E.; Anm. 33,4: auch M – 34 lies: ואנשכנו; Anm. 4: הם – 35 העם הארץ – in M am Rande dazugeschrieben, im Text nur: תלמידי חכמים; Anm. 35,3: auch M – 36 auch bei M dieselben Rabbinen in derselben Reihenfolge, vorher vox memorialis, aber bei 1 Ausspruch 2, bei 2 der 4., bei 3 der 3., bei 4 der 1. Ausspruch. – 42, S. 6 vgl. Nachträge zu Teil II. – 44 M von וכן an; ככיכול M: איני יכול א' הבה איני יכול; auch gegen Ende anderer Text, aber ohne Bedeutung für unsere Zwecke; 3.7: M סופה; בה M. – 47 LXX zu 5. M. 22,13f.: <sup>13</sup>Eάν δέ τις λάβη γυναικα και συνοικήσῃ αὐτῇ, καὶ μισήσῃ αὐτήν, <sup>14</sup>καὶ ἐπιθή αὐτῇ προφασιστικούς λόγους, καὶ καταθένηται αὐτῆς θύονα πονηρὸν καὶ λέγει τὴν γυναίκα ταύτην εἰληφα, καὶ προσελθὼν αὐτῇ οὕχ εἵρηκα αὐτῆς τὰ παρδένια κτλ. – 50 vac. M – 51, 3.3 v. o.: andere Reihenfolge der 3 in M; 3.9 und Anm. 9: M מהלליל; 3.10 von עקביא bis ארונו in M am Rande, wo hier in M viele Ergänzungen und Änderungen stehen; hier sei nur ein Teil der Varianten des Textes angeführt. 3.14: צריך bis להתנות vac. M. 3.16: לו: M + אביו Anm. zu 51: 7 M vorher + 9 M vorher + ; מהלליל; 11 auch M 13 steht im Text, nicht am Rande. 15 lies: חנק 18 M vorher + 20 M vorher + ; יוסף 55 – פפא M: יוסף 55 (?) – אם אני צריך לאגודים ונתון לו + לו; M vorher + ; מונה M; ואמו vac. M – 58,1 M vorher + 59 M vorher + ; ליפטר vac. M; ומינים; vac. M; בשילות 61 Anm. 3 lies: לאו M; רבי vac. M; הוא: M; הלך M – 60 vac. M; בשרא vac. M; מניין שני; vac. M; דכתוב M; שני; vac. M; מנהג לן דכתיב י"ר; ברכינו vac. M; Anm. 5 M vorher + ; 68 vac. M; בהן M; מנא לן דכתיב M; ושירול S. 12: אמר להם = א"ל; אמרו לו = א"ל; בשר ודם = כ"ו; יהי רצון = רצון; שחי דרכים; ואסרני; ואם; ולמחר M; פטוי החוק שתהא vac. M; תלמידיו vac. M; M; שאדם; Anm. 7 M vorher + 8 auch M 16 auch M; מתירא; מתי; vac. M; רצון שתהא; 18 vac. M; 20 M vorher + 70 M vorher + ; עשר; אחד vac. M; M; Anm. 4 M vorher + 7 M ואלא קמיה 80 M בתורתך 73,1 lies: שלשה M; שבועה M; 71 vorher + M + אנא; vac. M; איהו; עליל M; מיומא דגלותן מעל מרעבן אינטילת M; ואמר M; קוראים M; רבי מורי מורי vac. M; ואמרו: והיו אומי ל' M; ממגרל עור M; לבית המדרש = לבח"מ 15; כך וכך = כו"כ 13; ותאמר M; 10 lies: Anm.: למי לרשות שהוא; 11: auch M; 12: vac. M; ורקק M; 110: M; למאי M; לחוקק M; 108: מפני M 15 M vorher + 14 auch M 11 M vorher + 9 M vorher + 6 M; לפני; פנואל M; 111: vac. M; עלינו bis אבל יחי; הראוני; חלוקי; לפני; פנואל M; 117: vac. M; פלי 3 M nur 2 M 118 – עד a. R.; Anm. 2 עד a. R. – 119: vac. M; פלי 3 M nur 2 M 118 – עד a. R.; Anm. 2 עד a. R.



הכתוב מדבר + M דברים 3. 5 עמי vac. M; 3. 19, 3. 4 לעמי S. 19, 3. 11 M: חברים; 3. 27 דמו vac. M; 29 M: שהן עוסקין; 3. 33 M: רב נחמן + 16 auch M 18 M: לתוך כבשן. Anm. 13 M vorher + 15 M vorher + 32 ist zu streichen. אשת איש = א"א; 23 M vorher + 29 M vorher + 34 a. S. חנינא ist vor M zu stellen. — 121: 3. 3 M: אקניט אותו ואותו; 4 M: ועבר; 5 und sonst: M: שאילה; in M steht die 3. Frage vor der 2; 6 M: סגלגל; 7 M: ועמד; 8 und 9 M: מטרות; 10 M: ראשן של עניים; 11 M: כוכבים עשה; 12 M: vorher + 14 + zu streichen 15 M: vorher + 123: M: עז עבוד. Anm. 2 das Eingeflammerte a. R. 3 auch M: 4 auch M: 124: M: fehlt hierzu in der Reproduktion Strachs. Ich gebe Goldschmidts Angaben. — S. 21, 3. 7 lies: M: אמן אני; Anm. 4 [M] vorher + 11 M: לא בחר = ל"ב; 125: 3. 3 M: אמן; vor M: נמו; vac. M: ועל; 6 M: ליה; M: לי; הפך; 5 M: בו; 4 M: א"ל; M: גיורני; M: עליהן; 19 M: וחומר; 17 M: drüber geschrieben; 12 vac. M: ויל; 9 M: אחד; 8 M: ושוב; M: אל מקום; שקרבתני; 22 M: ענותן; 21 M: בהן; 14 M: vorher + 16 M: zu streichen. — 126, 1 מה 2 מה — S. 22: 3. 3. 4: M: גורתא; דאמית; 11 M: שלוחי; 9 M: לעירן; 8 M: תשו; 7 M: קלות; 6 M: איהו; 4 M: שעה יעלה; 15 M: vac. M: ואמרה; 17 M: מראני אסא; M: דבישריה; 21 M: הווא; M: בני; 20 M: ולבסוף; 25 M: חר קשיא; 24 M: ליה; ביה; חווא; M: דבישריה; 21 M: הווא; M: בני; 20 M: הכי; 33 M: ואיכא; M: ואית; 30 M: עיר שכם; M: יעקב שלם; M: אתקן; 27 M: יאר; vac. M: 34 (לא) in M vorhanden; 35 M: vac. M: ונמנית עמנו; 36 M: vac. M: ענינו נח; Anm. 6 Das Eingeflammerte in M a. Rande. 9 [ ] in M. drüber geschrieben. 10 M: vorher + 11 M: lies: M: ויחבי; 14 M: אותיבי; 26 M: vorher + 29 M: נפיק; 33 M: שאלמלא; 36 M: דלתקוני; 39 M: vorher + 41 vac. M: 42 M: אלמלא — S. 23, 3. 1 M: זה ל, רשנו זה ל, drüber geschrieben. — 127: M: ואלא מוחי; 2 M: לחבריה; קבעי; 3. 1 M: עלי; 4 M: אמור; 16 M: אקשי; 13 M: אמור; 12 M: אותיבי; 12 M: עלי; 4 M: עליה; 3 M: הכי; 22 M: אחוכי; 21 M: אחי; 19 M: ביסתקרי; M: ואקשי; M: אמור; 17 M: ואקשי; M: חוה; Anm. 7 M: vorher + 8 auch M: 10 auch M: 12 M: lies: M: חוה קפרי; 15 auch M: 16 auch M: 18 M: בר; M: א"ל; 19 auch M: 20 M: vorher + 22 M: vorher +, M: מרישא אמור שמעתא אקשי אותיבי; אמר לי; 24 M: נפק; 42 M: vorher + S. 24, 2 M: דהו; Anm. 44: M: vorher + 129: M: משישים; 132: M: הארץ; M: אדמת עפר; 131: M: בנבואה; במיתה; במון; M: למן; בעולם הבא ועושי דברים יח' אש איכלתו שני א ונתתי פני בכס (aber wieder gefilgt) M: תורה Anm. 3 M: nach, aber wieder gefilgt: שם; 141 LXX zu 2. Th. 20, 14: οὐ πορεύσεις — 150 M: רעד למח; vac. M: למח; 159 M: לא; Anm. 3: M: vorher + 160 M: מנאף; M: ויש אי אף פרי; + M: מנאף; 161 M: vac. M: אחת; M: ומרתם bis ולקחת; אי' אם שנאו שלח שנאו חמי; M: קרבן. Nach so bis Schluß die Erfurter Handschrift. Die Wiener Hdschr. liest: dreimal שבועה nach. — 171: M: שאני אוכל לך אסור לא אוכל לך מותר; richtig hat M: nach קונם hier שבועה, nach שאני hier קונם. Saible gibt Monatschr. f. Gesch. u. Wiss. d. Jud. 1916, S. 31 falsch an, daß M. hier nach קונם das falsche haben. — 173, 3. 1 vor M: vac. M: אני in M. — 174: M: lies: 35a/35b; 3. 2 v. u. vac. M: חנון וראי bis חנון. Anm. 6 M: דק; 9 M: (ק) ist zu streichen. — 176: M: רב רב בר רב ה' M: מאי; 179: Anm. 1 auch M, am Anfang: vac. M: אומה ו; Anm. 3 und 4 auch M. — 181: M: vac. M: אליו; 183: M: לשמים; vac. M: אלו הן; vac. M: דברים; vac. M: ויחנן; M: יצחק; vac. M: חמא; vac. M: איש; vac. M: מות וזאת; vac. M: אמרה ר' יוחנן = אר"י; Anm. 2: M: הוה; + M: לא; M: מפומיה; 184: M: מנהני מילי; M: vorher +

— 185: 3. 3 M vac. das erste אַחַר; 3. 5 M לי; 3. 6 אומי העולם; 3. 9: vac. אמן; Anm. 2 = תפלתו bis לאחר; 3 auch M; 6 M vorher + 189: M S. 34, letzte Zeile: אומר א'; S. 35, 3. 3 v. o.: Warschauer Druck: לספק [לבית], im Kommentar am Rande ohne Klammern. Andere Drucke: לספק; M: לבית השרפה. Die Verbrennung ist eine der gerichtlichen Strafen. Diese Lesart will also offenbar sagen: warte, bis du ein wirkliches Verbrechen begangen hast. — 191: M הוא; Anm. 1 אהיכלא — 192: letzte 3. für ושת' שני; שני; Anm. 3 M vorher + 6 אח' עשרה — 193: 3. 1 M חוייה; 3. 2 תשו; כי הוה ח' חו bis כד; כפר ברתותא; בירת; ר' אלי; 3. 6 vac.; אבון; לך; Anm. 3 ורהמ' in M. gestrichen. — 195: 3. 1 M בחלות; 3. 3 לעצמן; 3. 4 ושהרצתי; vac. רבי; 3. 7: schwer zu lesen in M. Vielleicht: אי מוזבנא מן דרבנא, oder: אי מוזבנא מן דרבנא, oder: אי מוזבנא מן דרבנא. Vgl. Nachtr. zu Teil I. — Anm. 2 auch M; 3 ידי zu streichen; 9 M vorher + מאי ביצת; vac. Milchna ון bis לו; vac. M; Gem. M ביצת; vac. מיהו; 3. 4, 5 לא bis נצרכא a. R., vac. אלא. Anm. 1 vac. im Text der Milchna; 3 auch M. — 197: M vac. אמר רב — 202: לא<sup>2</sup> M; לא; 3. 2 vac. המים ל. מכול; המים ל. vac. Anm. 4 אל הנניחו; 3. 4 vac. אותם bis ארו; 208: לאו לאו = ליל, הן הן = ה"ה; vac. רעה = ח"ר; Anm. 1 ובהמות כלות; באה M: רבה; 216: דברוך bis יקם. — 239, 3. 1 M: גשמים — 242, letzte 3.: i. Text falsch; ובטימסמירות; 245, 3. 3 משיבר — Anm. 239, 1: M vorher +; 245, 3: M vorher + 254, 3. 5 v. o. S. 46, למדו היטב דרשו משפ' + M מהכא; 3. 5 v. u. מן השמים — S. 46, ורוע ומויע ותוקע ושובת + M: הנר; 258, 3. 2: M במתן; 3. 2: M קנאה; 275, 3. 2: M רי אלעזר; 3. 1 M: vac. M: שברורו bis ילך; 288, 3. 1: וקנא את אשתו; vac. M: עונה; 3. 4: 309: Anm. 3 M vorher + 323: 3. 3: מרוק; 3. 4: וכלימה bis חרי; 328: 3. 2/3 M vac. ובין פי' M: ובפי' 3. 2: 3. 4-7: M vac. בית bis נענו; 3. 8/9 M vac. המטה bis ובת'. — 336 M: דמיטמרו מיטמרא ודמיגלי; 3. 4 v. u.: LXX φῶς, vgl. Mt. 6, 22: λῦχνος und 6, 23: φῶς. — 420, 3. 5 v. o.: לאכסדרא M: לעכסניה; 3. 8: מ: ליה; 3. 9: מ: חור בו; 426, 3. 1: למשה; M: בסני; 433, 3. 11 v. o.: ישראל; M: ישרא; 434, 3. 1: M: ניתזה.

# Register.

Die Zahlen bedeuten die Nummern der Texte.

## 1. Die dargebotenen Texte.

1) Aus der Mišna:	Abhoth II, 4 . . . . .	371	2. M. 15, 2 . . . . .	316
Berakhoth I, 3 . . . . .	II, 5 . . . . .	120	15, 3 . . . . .	317
II, 2 . . . . .	II, 7 . . . . .	98	16, 4 . . . . .	324
V, 1 . . . . .	II, 8 . . . . .	99. 283	18, 12 . . . . .	238
Pe'a I, 1 . . . . .	II, 9 . . . . .	344	19, 25 . . . . .	204
Terumoth IV, 3 . . . . .	II, 10 . . . . .	122. 235	20, 2 . . . . .	109
Pešachim III, 7. 8 . . . . .	II, 11 . . . . .	345	20, 3 . . . . .	203
Seqalim V, 6 . . . . .	II, 13 . . . . .	289. 299	20, 7 . . . . .	217
Jom'a VIII, 1 ff. . . . .	III, 5 . . . . .	364	20, 12 . . . . .	205
VIII, 8 . . . . .	III, 8 . . . . .	87	20, 13 . . . . .	102
VIII, 9 . . . . .	III, 9 . . . . .	100. 430	20, 14 . . . . .	141
Sutta V, 5 . . . . .	III, 14 . . . . .	46. 240	20, 17 . . . . .	143. 144
Jom tobh (Beša):	III, 17 . . . . .	101	21, 6 . . . . .	75
IV, 2 . . . . .	IV, 2 . . . . .	85	21, 12 . . . . .	103. 104. 105
IV, 3 . . . . .	IV, 4 . . . . .	8. 277	23, 4. 5 . . . . .	234
IV, 5 . . . . .	IV, 6 . . . . .	363	b. des R. Šim'on ben Joŕ'ai:	
IV, 6 . . . . .	IV, 7. 8 . . . . .	372	2. M. 20, 13 . . . . .	261
Ta'anith I, 4 ff. . . . .	IV, 9 . . . . .	22	4) aus Siphra:	
I, 8 . . . . .	IV, 10 . . . . .	7	3. M. 5, 4-6 . . . . .	218
III, 8 . . . . .	IV, 15 . . . . .	237	19, 12 . . . . .	214
Mo'ed qatan III, 5 ff. . . . .	V, 5 . . . . .	409	19, 17 . . . . .	386
Kethubboth II, 9 . . . . .	V, 13 . . . . .	346	19, 18 . . . . .	230. 246
Nedarim I, 3 f. . . . .	Sebhachim IX, 1 . . . . .	172	20, 10 . . . . .	142
II, 1 . . . . .	Chullin XII, 5 . . . . .	81	24, 19. 20 . . . . .	242
IX, 1 . . . . .	'Arachin III, 5 . . . . .	48	5) aus Siphra:	
Giŕtin VII, 1 . . . . .	Temura VI, 5 . . . . .	397	a. zu 4. Moŕe:	
Soŕa III, 4 . . . . .	Kerithoth VI, 3 . . . . .	189	30, 3 . . . . .	220
IX, 15 . . . . .	Nidda II, 1 . . . . .	149	b. zu 5. Moŕe:	
Qiddušin I, 10 . . . . .	2) Aus der Toŕeph'a:		1, 1 . . . . .	387
IV, 14 . . . . .	Pe'a IV, 18 . . . . .	339	15, 9. 10 . . . . .	265
Bab'h'a qamm'a VIII, 6 . . . . .	Terumoth I, 10 . . . . .	262	23, 22-24 . . . . .	219
Bab'h'a meši'a IV, 10 . . . . .	Seqalim II, 16 . . . . .	263	24, 1-4 . . . . .	153-158
Sanhedrin III, 1 . . . . .	Nedarim I, 2. 3 . . . . .	170	32, 3 . . . . .	304. 305. 318
III, 2 . . . . .	Soŕa III, 1 . . . . .	378. 379	32, 10 . . . . .	319
XI, 1 . . . . .	Bab'h'a qamm'a II . . . . .	107	6) aus Dereŕh 'eres:	
Maŕkoth III, 15 . . . . .	IX, 30 . . . . .	24	a. 3oŕ'a:	
Sebh'u'oth I, 6 . . . . .	IX, 31 . . . . .	244	Kap. II 86. 135. 249. 280-	
IV, 13 . . . . .	IX, 33 . . . . .	247	282. 365. 405	
'Edujjoth V, 6 . . . . .	3) Aus der Meŕhilt'a:		III 9. 136. 137. 140.	
'Abhoth I, 1 . . . . .	a. des R. Jišm'a'el		373. 402	
I, 2 . . . . .	2. M. 12, 2 . . . . .	74	IV . . . . .	252. 279
I, 4 . . . . .	12, 8 . . . . .	76	VIII . . . . .	39
I, 5 . . . . .	12, 12 . . . . .	380	IX 44. 138. 139. 251.	
I, 6 . . . . .	12, 33 . . . . .	274	268. 270-272. 278.	
I, 12 . . . . .	13, 18 . . . . .	194. 381	366. 367.	
I, 14 . . . . .	13, 21 . . . . .	382	b. rabba:	
I, 15 . . . . .	14, 22 . . . . .	315	II . . . . .	106
I, 17 . . . . .	14, 29 . . . . .	418	IX . . . . .	248
I, 18 . . . . .	14, 31 . . . . .	77		
II, 1 . . . . .	15, 1 . . . . .	428		
II, 2 . . . . .				

7) Kapitel vom Frieden	42	Jom tobh (Beša)	30 b.	389	Bab'h'a bathr'a	145 b.	36
8) 'Orach hajjim	269		31 a.	390		165 a.	190
9) 'Abhoth de R. Nathan			32 b.	391	Sanhedrin		
15 <sup>1</sup>	414		33 a.	392	35 a.		253
25 <sup>1</sup>	416		33 b.	393	58 b.		150
27 <sup>2</sup>	401	Roš haššana	16 b/17 a	131	100 a.	23. 354. 375.	376
10) Pe'iqat'a des Rabh		Ta'anith	7 a.	239	100 b.		361
Kahana	404		8 a.	288	Ma'koth 23 b/24 a.		426
11) Soferim 15, 8	56		8 b.	257	Šebhu'oth		
12) Kalla	145. 146		16 b.	306	35 a/b		174
13) Qaddiš u. 18. Gebet	38. 302. 307		18 a.	179	36 a.	183. 202.	208
			20 a/b	106	'Abhodha zara 2 a/b		433
14) Babylonischer Talmud:			24 a.	193	Menachoth 29 b	70. 71.	420
Berakoth 3 a	185. 303		25 a.	300	43 b.		293
5 a.	410	Megilla	12 b.	383. 403	Chullin 142 a		398
6 b.	10		28 a.	327	Bekhoroth 8 b		61
16 b.	296. 297. 323	Mo'ed qatan			'Arathin 15 a		48. 49
17 a.	45. 236. 328	15 a.		52. 53	15 b		50
19 a.	51	16 a.		54. 55. 260	16 b		384
20 a.	165. 350	19 a.		18	Nidda 13 a		149
24 b.	184	Chagiga 5 a		276	13 b		147
28 b.	68. 417	Kethubboth 8 b		19	31 a		59
29 b.	322. 325	66 b.		60	15) Jerusalemischer Talmud:		
30 a.	286	Nedarim 41 a		6	Berakoth IV, 7 c		292
30 b.	294	Na'zir 66 a/b		178	Terumoth I, 40 b		114
32 b.	66. 295. 406	Gittin 35 a		176	Ta'anith I, 65 a		256
32 b/33 a	110	58 a		111	II, 65 b		254
54 b.	290	90 b		161	IV, 67 c		289
55 a.	181	Sota 3 a		275	Kethubboth VII, 31 b		32
57 b.	129	8 b		377	Sota V, 20 c		337
60 b.	329. 330	14 a		28	Sanhedrin II, 20 b.		73
61 a.	146. 291	22 b		336	16) Midraš rabba:		
61 b.	356	38 b		362	Genesis		
Šabbath 30 a/b	352	46 a		424	Par. 3, 8; 1. M. 1, 5		65
31 a.	125. 411	48 b		11. 360	31; 1. M. 6, 13		112
33 a	216	49 a		13	33, 1		199
33 b/34 a	126	49 b		33	44; 1. M. 15, 18		431
35 b	258	Qiddušin 28 a		116	84		338
88 b	250	29 b		58	Exodus		
101 b	196	39 b		14	Par. 6, 1		72
105 b	123. 341	40 b		434	31; 2. M. 22, 24		340
108 b	151	71 a		12. 191	42; 2. M. 32, 7. 8		180
116 a/b	80	82 a/b		358	Leviticus		
151 b	25—27	Bab'h'a qamm'a 50 b		107	Par. 13; 3. M. 11, 1		400
'Erubhin 17 a	197	93 a		206	23; 3. M. 18, 3		148
53 b	3	117 a		128	Numeri		
Pešachim 38 b	195	Bab'h'a meši'a			Par. 15; 4. M. 8, 2		67
49 a	425	49 a.		201	22, 1; 4. M. 30, 2. 3		198
49 b	34. 35	58 b.		119	Ruth		
66 b	124	59 b.		127. 394	Par. 7, 6; III, 18		200
113 b	160	71 a.		118	Šir hašširim zu I, 3		63. 64
Jom'a 24 a	250	107 b.		349	I, 7		187
72 b	423	Bab'h'a bathr'a 9 b		273	I, 8		186
75 a	117			11 a.	II, 13		321
86 b	353			15 b.	Moheleth I, 8		177
87 a	1. 2			60 a/b	VII, 2		29. 31
Suffa 45 b	421			75 a	17) Jalqut Šim'oni:		
49 b	266. 267			79 a	p. 17, 15		39
56 b	4			91 b	Ruth 597		388
Jom tobh (Beša) 27 b.	396			123 a/b			



18 dargebotene Bibelstellen:	Amos 8, 11. 12 . . . . .	20	Pſalm. Salom. 1, 2 . . . . .	90	
2. M. 20, 7 . . . . .	212	3ephanja 3, 3 . . . . .	422	14, 2 . . . . .	90
23, 4. 5 . . . . .	233	Pſalm 17, 15 . . . . .	37	17, 19 (21) . . . . .	90
3. M. 5, 4—6 . . . . .	213	24, 3—6 . . . . .	40	17, 37 (42) . . . . .	90
19, 12 . . . . .	211	42, 3 . . . . .	41	Tobit 4, 15 . . . . .	412
20, 3 . . . . .	310	139, 23. 24 . . . . .	415	21) Joſephus:	
22, 1. 2 . . . . .	311	Spr. Salom. 20, 27 . . . . .	351	bell. iud. II, 8, 6 . . . . .	224
24, 19. 20 . . . . .	241	24, 17 . . . . .	232	Antiqu. IV, 8, 23 . . . . .	162
4. M. 30, 3 . . . . .	210	Hiob 8, 15. 19 . . . . .	415	contra Apion. II, 27 . . . . .	168
5. M. 22, 13 f. . . . .	47	1. Chron. 29, 10—13 . . . . .	331	IV, 4, 4 . . . . .	226
23, 22—24 . . . . .	209	Joh. 10, 12 . . . . .	422	22) Philo:	
24, 1—4 . . . . .	152	Acta 20, 29 . . . . .	422	Euseb. praep. ev. VIII, 7 . . . . .	413
2. Kön. 4, 32 . . . . .	287	19) Apokalypſtit:		De spec. leg. . . . .	
Jeſaja 29, 19 ff. . . . .	314	Aeth. Henoch 1, 7 . . . . .	16	II, 224 ff. . . . .	167
30, 11 . . . . .	415	5, 7 . . . . .	15	II, 270 M . . . . .	227
32, 5 ff. . . . .	115	Jubiläen 20, 2 . . . . .	91	II, 1; 271 M . . . . .	5
60, 1—3 . . . . .	62	20) Apokryphen und		272 M . . . . .	228
61, 1 ff. . . . .	17	Pſeudepigr.		III, 30; II, 304 M . . . . .	164
Jeremia 6, 16 . . . . .	415	Sirach 7, 26 . . . . .	163	De decalogo 195 M . . . . .	229
34, 16 . . . . .	312	18, 22—24 . . . . .	222	23) Pſeudophotifides:	
44, 25 . . . . .	78	23, 9—11 . . . . .	221	16 . . . . .	223
Ezechiel 22, 25. 27 . . . . .	422	28, 2—5 . . . . .	332		
36, 16 ff. . . . .	313	39, 26. 27 . . . . .	57		

## 2. Die Rabbinen.

### 1) Tannaiten:

um 400 v. Chr.: Männer der großen  
Synagoge 96  
300 v. Chr.: Sim'on der Gerechte 30. 119  
100 v. Chr.: Jeſoſu'a ben Perachja 369  
Joſe ben Jo'ezer iſ. Sereda 21  
Joſe ben Joſchanan iſ. Jeruſalem 5  
Sim'on ben Saſach 51  
10 n. Chr. geſt.: Hillel 43. 98. 121. 125.  
231. 283. 357. 371. 411  
Samm'ai 97. 121. 125. 283. 411  
Hilleliten 154  
Samm'aiiten 131. 154. 284. 348  
50 n. Chr.: 'Aqabhi'a ben Maſalaſel 51.  
113  
70 n. Chr.: Neſchunja ben Haqqana 364  
Neſchunja der Große 327  
Rabban Joſchanan ben Zaff'ai 60. 68.  
99. 236. 283. 344. 416. 431  
Rabban Sim'on ben Gamli'el 42. 190. 370  
R. Chanina ben Doſa 100. 430  
90—130 n. Chr.: Rabban Gamli'el 18.  
24. 25. 27. 80. 238  
R. Eli'ezer ben Hyrkanos 18. 68. 80.  
122. 127. 147. 155. 166. 177. 186.  
189. 195. 220. 234. 235. 248. 269.  
309. 322. 334. 344. 356. 360. 392.  
393. 394. 417. 418. 431  
R. Jeſoſu'a ben Chananja 3. 42. 61.  
195. 238. 324. 335. 344. 345. 376  
R. Sim'on ben Netan'el 298. 299. 344  
R. 'Ele'azar ben 'Araſh 87

R. 'Ele'azar ben 'Azarja 101. 155. 158.  
386. 433.  
R. 'Ele'azar, Sohn des R. Saſoq 325  
um 130 n. Chr.: R. Jiſm'a'el 18. 42.  
204. 218  
Überlieferer der Schule des R. Jiſm'a'el  
147  
R. 'Ele'azar der Mode'it 324  
R. Leviſas 8  
R. 'Aqibh'a 32. 34. 46. 70. 127. 154.  
155. 159. 177. 186. 204. 218. 220.  
230. 240. 308. 356. 386. 387. 418.  
431. 435  
R. Tarphon 149. 155. 315. 384. 386.  
387. 434  
R. Pappos 418  
R. Joſchanan ben Nuri 123. 384. 386  
R. 'Iſ'ai 195  
R. Joſe der Galiläer 42. 155. 243  
R. Joſchanan ben Beroqa 277. 292  
R. Joſe ben Miſm'a 343  
R. 'Ele'azar ben Perat'a 49  
R. Chananja ben Gamli'el 88  
Ben 'Azai 85  
R. Maſhja ben Charaſ 237  
R. Jeſhuda ben Beſthera 155. 218  
130—160 n. Chr.: R. Joſſija 142. 234  
R. Jonathan 22. 142. 353  
R. Sim'on ben Joſh'ai 73. 94. 95. 119.  
126. 159. 203. 261. 410. 421  
R. Me'ir 73. 133. 182. 183. 275.  
291. 292. 358. 374. 378

- R. Jehuda ben 'J'ai 126. 420  
 R. Joſe (ben Chalaſapha) 117. 118. 126. 178. 185. 304. 344. 363  
 R. 'Ele'azar 35. 34. 119. 202. 254. 266. 267. 273. 300. 384. 406  
 R. Jehoſu'a ben Qorcha 320. 408  
 Rabban Sim'on ben Gamli'el 384. 429  
 'Abb'a Sa'ul 44  
 R. Nehor'ai 178. 194  
 um 200 n. Chr.: R. Ja'aqobh 398  
 R. Joſe ben Kipper 158  
 R. 'Ele'azar berabbi Sim'on 106. 126  
 R. Jiſm'a'el, Sohn des R. Joſe 372  
 R. Pinechas ben Ja'ir 126. 309. 407  
 R. 'Ele'azar haqqappar 44  
 R. Nathan 234. 258. 394  
 R. Mon'a 151  
 R. Joſe, Sohn des R. Jehuda 201  
 R. Sim'on ben 'Ele'azar 26. 109. 123. 316. 358. 359  
 R. Sim'on ben Menasja 94  
 Jehuda ben Tem'a 427  
 Rabbi (Jehuda hannaſi) 13. 24. 42. 51. 52. 58. 75. 84. 119. 143. 151. 158. 161. 169. 170. 219. 243. 258. 396  
 R. Chijja (bar 'Abb'a) 35. 42. 292. 297. 399. 408  
 Bar Qappar'a 42. 341  
 R. Sim'on ben Chalaſaph'a 292  
 R. Banna'a 404  
 'Abb'a Chaliſh'a Qeruj'a 399  
 R. Chuſpith der Dolmetſcher 398  
 R. Zatharja ben haqqaſabh 188  
 Chilph'a bar 'Agr'a 123  
 'Eliſa ben 'Abhuja 398  
 2) Amoräer:  
 R. Chanin'a 36. 119. 253  
 R. Jann'ai 36. 65. 276. 395  
 R. Joſe ben Zimr'a 50  
 R. Jehoſu'a ben Levi 36. 42. 51. 136. 180. 341. 362  
 247 geſt.: Rabh 12. 70. 126. 128. 176. 178. 197. 291. 336. 349. 352  
 Chijja, Sohn des Rabh 178  
 Rabh Chan'a bar Bizn'a 119  
 254 geſt.: Semu'el 126  
 279 geſt.: R. Joſhanan 36. 50. 108. 119. 126. 128. 161. 165. 184. 191. 206. 257. 296. 350. 385. 387. 432  
 Reſ Laqis 111. 124. 128. 148. 420  
 Rabh Kaſhan'a 128  
 R. Joſe ben Chanin'a 208. 431  
 R. Cham'a bar Chanin'a 399  
 R. Siml'ai 28. 426. 432  
 R. Tanqum bar Chanil'ai 23. 354  
 297 geſt.: Rabh Hun'a 10. 149. 150. 176. 178. 184. 200. 291  
 Huna's Sohn Rabba 178  
 299 geſt.: Rabh Jehuda 12. 70. 290. 336. 352  
 R. Giddel 165. 197  
 R. Jiſchaq 181. 234. 238. 253. 321. 360  
 R. Semu'el bar Naqmani 34. 119. 180. 186  
 R. Levi 42. 186. 289. 300. 338  
 R. Jehoſu'a von Siſtnin 42  
 R. 'Ele'azar 51  
 R. 'Abbahu 239. 350  
 R. 'Ami 288  
 um 300: R. Sim'on bar Paſi 341  
 R. Sim'on 180. 338. 396. 400  
 R. Zer'a 297  
 R. Semu'el bar Jiſchaq 34. 200  
 R. Chanin'a bar Paph'a 432  
 309 geſt.: Rabh Chis'da 184. 432  
 Rabh Hamnuna 426  
 Rabh Hamnuna (der Kleine) 328  
 'Ull'a 260  
 333 geſt.: Rabh Joſeph 53. 361. 398  
 R. Jirmeja 421  
 R. Chaggai 254  
 R. Chelbo 10. 186  
 R. Judan 187. 431  
 338/39 geſt.: 'Abhae 4. 6. 45. 119. 174. 201. 336  
 352 geſt.: Rabh'a 71. 119. 174. 195. 196. 202. 253. 327. 328. 336. 383. 421. 423  
 Rabh Saphr'a 196. 323. 426  
 356 geſt.: Rabh Naqman bar Jiſchaq 119. 336  
 R. Jona 180  
 R. Pinechas 400  
 R. Chilaqija 400  
 R. Chizqija 42. 421  
 um 350: R. Bereſthja 29. 64. 186. 187. 321. 431  
 R. 'Azarja 187  
 R. Mun'a 42  
 375 geſt.: Rabh Paph'a 59  
 R. Joſe bar Jeremia 187  
 427 geſt.: Rabh 'Aſi 286  
 417 geſt.: Mar Zutr'a bar Tobija 119  
 Rabh Jehuda, Sohn des Rabh Semu'el, Sohnes des Selath im Namen des Rabh 54  
 R. Joſhanan ben Sa'ul 424  
 'Abb'a Chilaqijahu 426  
 R. Mani bar Paſiſ 124  
 Rabh Chananja, Sohn des Rabh 'Jdi 119

## 3. Sachregister.

- absondern, sich 35  
 Achtmonatskind 104  
 Adler 427  
 Afrikaner 121  
 Ackerbau 126  
 Almoſenforb 192  
 Almoſenſammler 193  
 Alphabet 125  
 Altar 42  
 amen 185. 208  
 'am ha'areš 34. 309  
 Anſtand 18  
 Antilope 128  
 Araber 60  
 Armenpflege 192. 193  
 Armut 5. 6. 22. 36. 39. 193.  
 339. 358. 367. 376. 388  
 Auferſtehung der Toten 239  
 Augenlicht 27  
 Ausſägige 52  
 Axt 246. 390  
 Babylonier 121  
 Baden 126. 165. 350. 433  
 Bahre 18. 51. 426  
 bath qol 11. 126. 185  
 Baumgarten 352  
 begraben 18. 28. 29  
 Belagerungsheer 188  
 Berge, finſtere 199  
 beſtechen 68. 80. 416  
 beſuchen 29. 39  
 betrinken, ſich 12  
 Bibellehrer (ſophēr) 125  
 Bile'am 347  
 Bira 133  
 Brautausſtattung 28. 29. 193  
 Brautführer 29. 180  
 Brautleute 29  
 Brei, goldener 199  
 Brücken 126  
 Durſt, Worte trinken 21  
 Einreißen (der Kleider) 18  
 Elementarlehrer 309  
 Elias 126. 185  
 Engel 42. 108. 192. 352. 366  
 entblößen (als Trauer) 18  
 Erbrecht 80  
 Erzeugung 59  
 Eſel 34. 60. 80. 106  
 Eſeltreiber 119  
 Eſra 11  
 Evangelium 80  
 Farbe 155  
 Feigbohnen 126  
 Feigentrochner 359  
 Felle 244  
 Fiſch 34  
 flechten der Haare 29  
 Fleiſcherladen 70  
 Fluß 15  
 Frauen 18. 29. 35. 36. 111.  
 126. 139. 165. 188. 192.  
 243. 335. 336. 383  
 Freie 309. 407  
 Fremde 119  
 Frevler 2. 4. 126. 131  
 Fromme 107. 189. 341. 346  
 Fuhs 128. 359  
 Fürchtend, Gott 198  
 Gabhlan (Gaulanitis) 309  
 Galiläa 309  
 Garten 'Eden 68. 347. 416  
 Gaſtmahl (Haus des -s) 29  
 Gazelle 427  
 Gebet 10. 110. 126. 181. 406  
 gedrückt 9  
 Gefangenenwärter 111  
 Gefäß (vom Menſchen geſagt)  
 106. 383  
 Gehinnom 9. 68. 119. 126.  
 129. 130—132. 137. 146.  
 416  
 Geiſt, heiliger 11  
 Gemeinde 92. 433  
 Gemeindevorſteher 160  
 Gepfählter 394  
 Gerechte 1. 42  
 Gericht 16. 131. 181. 199  
 Gerſtenkörner 60  
 Getier, böſes 215. 216  
 Getreidekammer 193  
 Gewohnheitsſpruch 45  
 Gewürz 56  
 Gleichniſſe 109. 110. 117.  
 180. 203. 425  
 Gottesdienſt 30  
 Gräberſtätte 126. 349  
 Greis 26. 126. 160. 309. 424  
 Griechen 128  
 Grube = Unterwelt 149  
 grüßen 42. 110. 343  
 Gummi 155  
 Hadmeſſer 390  
 Hände zuſammenſchlagen  
 (Trauer) 18  
 Händewaſchen 51  
 Handwerk 358  
 Haß 35. 248  
 häßlich 106. 111  
 Hebamme 121  
 Hirſch 359  
 Höhle 126  
 Honig 129  
 Hund 34. 59. 309. 352. 396.  
 397. 401  
 hungern 23. 192. 339. 354  
 Jabne 11  
 Jericho 11  
 Joſh 364  
 Johannisbrotbaum 126. 155  
 Kaiſer 126  
 Kephār Sethanja 177  
 Kinder 1—3. 192. 358. 367.  
 382  
 Kirchhof 114  
 Klagefrauen 18  
 Klagelieder 18  
 Korb 18. 360  
 Krämer 359  
 Kraft = Gott 119  
 krank 29. 68. 192  
 Kreiszieher 301  
 Krone 39  
 Künſtler 106  
 Liebeswerke 28—30. 33. 342.  
 366  
 Löſſelgänſe 165  
 Löwe 128. 359. 427  
 Mahnſtein 301  
 Manna 129  
 Matrone 39. 179. 180  
 Maultier 61  
 Mederinnen 383  
 Meſſias 26. 42. 309  
 Migdal Gedor 106  
 Mitbürger 106  
 minuth 177  
 Mittelmäßige 131  
 Monbaz, König 339  
 Myrthenſträuße 126  
 Nachgeburt 61  
 Name (Gottes) 12. 42. 111.  
 215. 301. 302ff.  
 Naziräer 195. 218  
 Nitt'za in Endda 434  
 Noachiden 109  
 Nordwind 254  
 oben (= bei Gott) 12  
 Obergemach 11. 421  
 Palmrener 121  
 Papier 242  
 Parbel 427  
 Paſſaſſen 301  
 Perlen 108. 180. 343. 398f.  
 Perſer 128  
 Perſerinnen 383  
 Peruta 39  
 Pfeffer 56  
 Philoſoph 80  
 Pinchas 10  
 Plaß, offener 18  
 Poſter 128  
 Proſekten 64. 125f. 394. 411  
 Ptolemäus 130

- |                                 |                        |                               |
|---------------------------------|------------------------|-------------------------------|
| Pulver 155                      | Seestädte 29           | Trauermahlszeit 18            |
| Regen 199. 239. 301             | Selbstverwünschung 199 | Trauerrede 11                 |
| Reichthum 22. 160. 358          | Sepphoris 126. 177     | Trauertage 18                 |
| Religionsverfolgung 126. 179    | Sichel 246             | Traum 129. 329                |
| Rohr 106                        | Slave 116              | Trieb, böser 123              |
| Rohrforb 18                     | Skorpion 409           | Trinthus 29                   |
| Rom 130. 179. 400. 433          | Speichel 243           | Troßknechte 178               |
| Ruhebett 18                     | Spruchwort 6. 60. 394  | Tröstung d. Leidtragd. 18. 29 |
| Ruine 185                       | Städte 29. 198         | Überseeeland 158              |
| Säge 390                        | Stammbaum 191. 403     | Verdienst 1. 92f. 199. 358.   |
| Sauerteig 42                    | Stammkapital 342       | 369. 373                      |
| Säule 68                        | Staub der Füße 21      | Waisen 193                    |
| sa'atnes 71                     | Steine 51. 107. 108    | Wand, sich neigend 181        |
| Schatz 199. 339. 341            | Straßenbau 126. 433    | Wassergräben 121              |
| Scherhina 11. 39. 125. 198. 238 | Sumpfkahn 196          | weinen 27. 416                |
| Schiff 108. 196                 | Synagogendiener 309    | Weinstock 309. 425            |
| Schlange 117. 128. 409          | Taube 185. 190         | Weizen 193                    |
| Schmelzofen 119                 | Tempellelle 125. 411   | Welten 6                      |
| Schminstift 128                 | Tinte 118. 155         | Wucherer 118                  |
| schön 165                       | Totenklage 18. 31      | Wunder 126. 127f. 193. 409    |
| Schüssel 18                     | Trauergeleit 31        | Zeber 106. 112                |
| Schutthaufen 199                | Trauerhaus 29          | Züchtigungen 328. 410         |

#### 4. Griechische und lateinische Fremdwörter.

- |                 |                   |                 |
|-----------------|-------------------|-----------------|
| ἀσθενής 36      | κολλύριον 151     | τάξεις 125      |
| βῆμα 177. 400   | μάκλον 70         | τόμος 242. 244  |
| διαθήκη 73      | παρρησία 269. 276 | χάλκανδος 155   |
| δίσκος 199      | πίναξ 242         |                 |
| ἐπίτροποι 109   | πολύπους 151      | dimissus 177    |
| ἡγεμών 110. 177 | πραγματεία 198    | galearius 178   |
| κάλαμος 118     | σκουτέλλα 18      | libellarius 118 |
| κανοῦν 18       | τάβλα 18          |                 |

#### 5. Bibelstellen, die innerhalb der Texte zitiert werden.

- |                               |                               |                                |
|-------------------------------|-------------------------------|--------------------------------|
| 1. M. 1, 27 . . . . . 46. 240 | 1. M. 24, 3 . . . . . 319     | 2. M. 16, 4 . . . . . 382      |
| 1, 28 . . . . . 29            | 24, 7 . . . . . 319           | 18, 7. 12 . . . . . 238        |
| 2, 4 . . . . . 420            | 27, 12 . . . . . 426          | 19, 2 . . . . . 42             |
| 2, 22 . . . . . 29            | 33, 18 . . . . . 126          | 19, 25 . . . . . 204           |
| 3, 15 . . . . . 186           | 35, 8 . . . . . 29            | 20, 1 . . . . . 204            |
| 3, 21 . . . . . 28. 29        | 37, 35 . . . . . 338          | 20, 2. 3 . . . . . 180. 203    |
| 3, 22 . . . . . 418           | 38, 25 . . . . . 119          | 20, 7 . . . . . 214. 217       |
| 5, 1 . . . . . 230            | 42, 18 . . . . . 198          | 20, 8 . . . . . 126            |
| 6, 13 . . . . . 112           | 43, 29 . . . . . 399          | 20, 13 . . . . . 261           |
| 7, 11 . . . . . 376           | 46, 15 . . . . . 399          | 20, 14 . . . . . 141. 147      |
| 9, 6 46. 102. 105. 240        | 46, 27 . . . . . 399          | 21, 12 . . . . . 103. 104. 105 |
| 9, 11 . . . . . 202           | 49, 22 . . . . . 350          | 22, 20 . . . . . 119. 394      |
| 9, 15 . . . . . 202           | 50, 16 . . . . . 42           | 22, 24 . . . . . 340           |
| 12, 3 . . . . . 362           | 2. M. 1, 7 . . . . . 194      | 22, 29 . . . . . 340           |
| 15, 15 . . . . . 42           | 2, 4 . . . . . 381            | 24, 7 . . . . . 42             |
| 17, 1 . . . . . 426           | 4, 10. 13 . . . . . 186       | 28, 4 . . . . . 125            |
| 18, 1 ff. . . . . 238         | 4, 18 . . . . . 42            | 32, 8 . . . . . 180            |
| 18, 1 . . . . . 29            | 4, 22 . . . . . 125           | 34, 7 . . . . . 217            |
| 18, 4 . . . . . 382           | 6, 2. 3 . . . . . 72          | 36, 6 . . . . . 275            |
| 18, 5 . . . . . 382           | 6, 25 . . . . . 44            | 3. M. 5, 4 . . . . . 217. 218  |
| 18, 7 . . . . . 382           | 10, 23 . . . . . 194          | 9, 1 . . . . . 186             |
| 18, 8 . . . . . 382           | 11, 5 . . . . . 274           | 11, 7 . . . . . 400            |
| 18, 12. 13 . . . . . 42       | 12, 23 . . . . . 382          | 14, 7 . . . . . 81             |
| 18, 16 . . . . . 382          | 13, 19 . . . . . 186          | 18, 2. 3 . . . . . 203         |
| 19, 27 . . . . . 10           | 13, 21. 22 . . . . . 186. 382 | 19, 12 . . . . . 214. 217      |
| 22, 12 . . . . . 198          | 14, 7 . . . . . 428           | 19, 17 . . . . . 384. 386      |



3. M. 20, 10 . . . . .	105. 141	5. M. 22, 6 . . . . .	398	Jeremias 5, 25 . . . . .	359
22, 18. 21 . . . . .	220	22, 6. 7 . . . . .	81	7, 16 . . . . .	288
24, 15 . . . . .	183	23, 10 . . . . .	234	9, 19 . . . . .	18
24, 16 . . . . .	105	23, 22 . . . . .	220	17, 13 . . . . .	308
24, 17 . . . . .	103. 104	24, 1 . . . . .	153. 154	28, 6 . . . . .	208
24, 19 . . . . .	242	24, 1 - 4 . . . . .	164	29, 7 . . . . .	42
25, 14 . . . . .	119	24, 13 . . . . .	339	Klagel. 3, 8 . . . . .	406
25, 17 . . . . .	119	26, 13. 14 . . . . .	136	Heſekiel 4, 11 . . . . .	355
26, 6 . . . . .	42	27, 26 . . . . .	208	16, 7 . . . . .	194
4. M. 1, 51 . . . . .	125	30, 20 . . . . .	34	36, 20. 23 . . . . .	316
5, 14 . . . . .	275	32, 3 . . . . .	304	36, 25 . . . . .	308
5, 18 . . . . .	377	32, 10 . . . . .	319	48, 35 . . . . .	421
5, 22 . . . . .	208	33, 4 . . . . .	426	Daniel 2, 22 . . . . .	67
5, 23 . . . . .	42	34, 6 . . . . .	28. 29	3, 32f. . . . .	317
6, 26 . . . . .	42	Jofua 1, 7 . . . . .	66	7, 23 . . . . .	433
8, 2 . . . . .	67	2, 10. 11 . . . . .	316	12, 2 . . . . .	131
11, 31 . . . . .	382	4, 12. 13 . . . . .	194	Hoſea 4, 17 . . . . .	44
12, 15 . . . . .	381	5, 1 . . . . .	316	4, 19 . . . . .	186
14, 16 . . . . .	187	Richter 5, 23 . . . . .	260	10, 2 . . . . .	44
14, 21 - 23 . . . . .	48	5, 31 . . . . .	250	10, 12 . . . . .	33. 266
15, 31 . . . . .	89	6, 24 . . . . .	42	11, 5 . . . . .	317
21, 17 . . . . .	382	13, 3. 5 . . . . .	42	Joel 2, 13 . . . . .	298
25, 1ff. . . . .	336	Ruth 1, 1 . . . . .	385. 388	4, 18 . . . . .	186
25, 7 . . . . .	44	1. Sam. 1, 12 . . . . .	292	Amos 5, 10 . . . . .	112
25, 12 . . . . .	42	2, 6 . . . . .	131	Micha 4, 14 . . . . .	244
26, 59 . . . . .	399	16, 7. 8 . . . . .	124	7, 18 . . . . .	327
27, 8 . . . . .	80	17, 28 . . . . .	124	Ħaggai 1, 13 . . . . .	42
27, 16 . . . . .	187	2. Sam. 10, 12 . . . . .	66	2, 8 . . . . .	343. 433
30, 3 . . . . .	220. 228	21, 1 . . . . .	261	SaĦarja 1, 11 . . . . .	42
31, 14 . . . . .	124	1. Kön. 1, 14 . . . . .	42	8, 12 . . . . .	42
31, 21 . . . . .	124	8, 59 . . . . .	433	8, 16 . . . . .	42
33, 3 . . . . .	171	2. Kön 3, 14. 15 . . . . .	124	13, 9 . . . . .	131
35, 12 . . . . .	105	4, 30 . . . . .	220	14, 9 . . . . .	321
35, 17 . . . . .	104	Jefajas 1, 15 . . . . .	147. 289	MaleaĦi 2, 6. 7 . . . . .	42
5. M. 3, 27 . . . . .	186	1, 17 . . . . .	253	2, 13. 14 . . . . .	161
4, 4 . . . . .	42	1, 21 . . . . .	253	3, 6 . . . . .	42
4, 9 . . . . .	110	1, 22 . . . . .	385	3, 12 . . . . .	42
4, 15 . . . . .	110	3, 10 . . . . .	339	Pſalm 3, 8 . . . . .	244
4, 24 . . . . .	198	4, 6 . . . . .	186	12, 5 . . . . .	50
4, 44 . . . . .	433	9, 4 . . . . .	379	15, 1 - 5 . . . . .	426
5, 16 . . . . .	398	9, 10 . . . . .	42	17, 15 . . . . .	39. 254
5, 18 . . . . .	143	25, 8 . . . . .	18	18, 29 . . . . .	67
6, 4. 5 . . . . .	356	26, 3 . . . . .	42	27, 14 . . . . .	66
6, 7 . . . . .	284	27, 8 . . . . .	375. 378	29, 11 . . . . .	42
7, 15 . . . . .	349	40, 5 . . . . .	39	34, 1 . . . . .	154
7, 25 . . . . .	144	40, 12 . . . . .	376	34, 15 . . . . .	42
8, 5 . . . . .	410	43, 9 . . . . .	433	35, 15 . . . . .	119
9, 19 . . . . .	273	50, 6 . . . . .	244	36, 7 . . . . .	199
10, 12 . . . . .	293	51, 20 . . . . .	128	36, 9 . . . . .	23. 354
10, 20 . . . . .	198	52, 7 . . . . .	42	37, 11 . . . . .	42
13, 18 . . . . .	24. 25	54, 9 . . . . .	202	39, 5 . . . . .	352
14, 1 . . . . .	46. 240	54, 12 . . . . .	108	55, 24 . . . . .	347
15, 9. 10 . . . . .	265	57, 2 . . . . .	278	56, 9 . . . . .	341
17, 6 . . . . .	105	57, 13 . . . . .	408	72, 16 . . . . .	186
17, 16f. . . . .	72	58, 8 . . . . .	339	78, 13. 14 . . . . .	376
19, 11 . . . . .	248	58, 9 . . . . .	251	80, 14 . . . . .	400
20, 10 . . . . .	42	60, 3 . . . . .	63	84, 11 . . . . .	352
21, 4 . . . . .	424	66, 24 . . . . .	376	85, 12 . . . . .	339
21, 4ff. . . . .	105	Jeremias 2, 13 . . . . .	180	89, 15 . . . . .	339
21, 10 . . . . .	234	4, 2 . . . . .	198	94, 12 . . . . .	410

Psaln 94, 20 . . . . .	187	Sprüche 21, 16 . . . . .	132	Prediger 2, 12 . . . . .	72
105, 39 . . . . .	382	21, 44 . . . . .	139. 270	4, 5. 6 . . . . .	340
106, 30 . . . . .	10	23, 5 . . . . .	252	5, 1 . . . . .	291
114, 1. 2 . . . . .	315	23, 25 . . . . .	51. 301	5, 4 . . . . .	219
122, 6—8 . . . . .	42	25, 14 . . . . .	257. 261	7, 2 . . . . .	31. 32
128, 2 . . . . .	355	27, 1 . . . . .	361	7, 27 . . . . .	379
Sprüche 3, 34 . . . . .	420	Hiob 1, 1 . . . . .	198	8, 5 . . . . .	251
6, 22 . . . . .	343	4, 6. 7 . . . . .	119	9, 4 . . . . .	352. 401
6, 23 . . . . .	410	14, 19 . . . . .	8	10, 6 . . . . .	388
8, 21 . . . . .	347	24, 15 . . . . .	148	12, 1 . . . . .	26. 27
9, 8 . . . . .	384. 387	25, 2 . . . . .	42	Esther 1, 10 . . . . .	383
11, 21 . . . . .	146	36, 32 . . . . .	288	2, 1 . . . . .	383
11, 30 . . . . .	339	38, 15 . . . . .	150	2, 5 . . . . .	403
15, 15 . . . . .	36	Hohelied 1, 7 . . . . .	187	Nehemia 9, 5 . . . . .	178. 306
16, 31 . . . . .	94	1, 8 . . . . .	186	2. Chron. 6, 30 . . . . .	340
21, 3 . . . . .	33. 267	2, 13 . . . . .	321	7, 14 . . . . .	254
21, 14 . . . . .	273	Prediger 1, 4 . . . . .	42		

### 6. Personen, die nicht Rabbinen sind.

Alexander von Mazedonien 199	Ele'azar ben Chanokh 51	Karthemith, freigelassene
Älteste in Rom 130	Gorj'a, Haus des 6. 11	Sklavin aus Jerusalem 51
Bab'h'a ben But'a 189	Ja'aqobh aus Keph'ar	Naqdimon ben Gorion 60
Benjamin der Gerechte 192	Sethanja 177	Ptolemäus, König 130
Choni, der Kreiszieher 51.	Jann'ai, König 198	Sophnath, Tochter des
301	Jehuda, der Proselytensohn 126	Pen'el 111
Ele'azar is Birath 193	Imm'a Šalom 80	Qasj'a, König 199
		Theophrast 225

### 7. Verweise in den Anmerkungen.

Matthäus 9, 30 . . . . .	125	Matthäus 23, 16 . . . . .	170	Martus 15, 21 . . . . .	247
9, 36 . . . . .	187	23, 16—22 . . . . .	169ff.	Lufas 4, 16ff. . . . .	17
10, 12. 13 . . . . .	106	23, 16. 18 . . . . .	169ff.	6, 20—26 . . . . .	4
10, 12ff. . . . .	110	23, 18 . . . . .	170	6, 38 . . . . .	376
10, 14 . . . . .	21	23, 37 . . . . .	125	7, 28 . . . . .	97
10, 16 . . . . .	45	23, 63 . . . . .	221ff.	7, 50 . . . . .	110
10, 29 . . . . .	81	25, 35ff. . . . .	28	8, 48 . . . . .	110
10, 35 . . . . .	309	26, 72. 74 . . . . .	221	11, 5—8 . . . . .	288
11, 11 . . . . .	97	Martus 1, 43 . . . . .	125	11, 27. 28 . . . . .	1—4
11, 13 . . . . .	97	3, 5 . . . . .	124	12, 33. 34 . . . . .	339
11, 29 . . . . .	320	4, 24 . . . . .	376	12, 59 . . . . .	140
13, 1ff. . . . .	320	5, 34 . . . . .	110	14, 15 . . . . .	1—4
13, 44 . . . . .	199	6, 22. 23 . . . . .	221	15, 1ff. . . . .	319ff.
13, 45 . . . . .	398	6, 34 . . . . .	187	16, 16 . . . . .	97
14, 7 . . . . .	221	7, 9—13 . . . . .	166	16, 17 . . . . .	69. 72
15, 3ff. . . . .	166	7, 9ff. . . . .	167. 168	16, 18 . . . . .	154
15, 19 . . . . .	119	9, 1ff. . . . .	148	18, 1. 9 . . . . .	121
16, 25f. . . . .	22	9, 43. 45. 47 . . . . .	148	18, 7 . . . . .	288
18, 1ff. . . . .	148	10, 2—12 . . . . .	154	18, 9ff. . . . .	286
18, 8. 9 . . . . .	148	10, 11. 12 . . . . .	154	20, 27—40 . . . . .	164
18, 20ff. . . . .	327	10, 45 . . . . .	107	21, 23 . . . . .	124
19, 3 . . . . .	154	11, 11ff. . . . .	124	21, 28 . . . . .	321
19, 9 . . . . .	142. 154	11, 25 . . . . .	332	23, 43 . . . . .	131
19, 21 . . . . .	339	12, 18ff. . . . .	307	Johannes 1, 39 . . . . .	74. 75
20, 15 . . . . .	346	12, 18—27 . . . . .	164	1, 46 . . . . .	74. 75
21, 7 . . . . .	60	12, 26. 27 . . . . .	307	4, 14 . . . . .	21
21, 33ff. . . . .	319	14, 5 . . . . .	125	11, 33. 38 . . . . .	124
22, 23—33 . . . . .	164	14, 62 . . . . .	119	13, 1ff. . . . .	238
23, 8—10 . . . . .	426	14, 71 . . . . .	221	17, 6 . . . . .	318

Johannes 20, 29 . . . . .	108	1. Timotheus 6, 7 . . . . .	343	Jesaias 60 . . . . .	62
Acta 10 . . . . .	121	2. Timotheus 2, 22 . . . . .	44	60, 21 . . . . .	14-16
13, 16 . . . . .	198	1. Petrus 3, 11 . . . . .	44	61, 1 ff. . . . .	10
21, 23 ff. . . . .	221	1. Joh. 3, 15 . . . . .	248	61, 6. 7 . . . . .	17
23, 12, 14 . . . . .	221	Jakobus 1, 2 ff. . . . .	139	65, 9 . . . . .	14-16
Römer 1, 9 . . . . .	24	1, 12 . . . . .	1-4	Amos 2, 7 . . . . .	7-9
2, 24 . . . . .	318	1, 19 . . . . .	122	8, 4 . . . . .	7-9
4, 1 ff. . . . .	219	2, 10, 11 . . . . .	87-89	Micha 7, 6 . . . . .	309
4, 7-10 . . . . .	105	5, 12 . . . . .	200	Sephanja 2, 3 . . . . .	7-9
12, 20 . . . . .	230	5, 16 . . . . .	288	Psaln 1, 1 . . . . .	1-4
13, 1 ff. . . . .	224	Hebräer 6, 16 . . . . .	221	25, 9 . . . . .	14-16
1. Korinther 4, 4 . . . . .	372	12, 14 . . . . .	44	35, 14 . . . . .	18. 19
7, 10 . . . . .	154	Offenb. Joh. 8, 6 ff. . . . .	127	37, 11 . . . . .	14-16
15, 26 ff. . . . .	218	10, 5 ff. . . . .	221	37, 29 . . . . .	14-16
15, 35 . . . . .	114	14, 13 . . . . .	343	73, 1 . . . . .	41
15, 54. 55. . . . .	219	21, 21 . . . . .	108	76, 10 . . . . .	14-16
2. Korinther 1, 3 ff. . . . .	18. 19	3. Moje 7, 12 . . . . .	195	Sprüche Sal. 15, 1 . . . . .	137
1, 23 . . . . .	221	24, 17 . . . . .	78. 79	29, 23 . . . . .	7-9
8, 2 . . . . .	346	4. Moje 6, 15 . . . . .	195	30, 8 . . . . .	325
Galater 1, 20 . . . . .	221	12, 3 . . . . .	14-16	Philo,	
2, 9 . . . . .	68	5. Moje 4, 26 . . . . .	174	de Abrahamo 27 . . . . .	95
2, 15 . . . . .	238	5, 16 . . . . .	14-16	de spec. leg. p. 276 M . . . . .	219
3, 16 . . . . .	219	22, 7 . . . . .	14-16	Joseph.	
3, 28 . . . . .	80	30, 19 . . . . .	174	Ant. IV, 8, 14. 38 . . . . .	105
Philipper 1, 8 . . . . .	221	Jesaias 1, 2 . . . . .	174	4. Esra Vulg. IV, 25 . . . . .	315
Kolossier 4, 6 . . . . .	58	42, 6 . . . . .	62	Jubil. 36, 7 ff. . . . .	315
1. Theßalonicher 2, 5 . . . . .	221	49, 6 . . . . .	62	Marc Aurel,	
4, 4 . . . . .	287	57, 15 . . . . .	7-9	Selbstbetrachtungen . . . . .	257



# Forschungen zur Religion u. Literatur des Alten und Neuen Testaments

begr. von W. Bouffet † u. H. Gunkel, vom 12. Hefte der N. F. ab hsg. von Prof. D. Rud. Bultmann in Marburg u. Prof. D. Dr. Herm. Gunkel in Halle.

1. Heft: **Zum religionsgeschichtlichen Verständnis des Neuen Testaments.** Von Hermann Gunkel. 2. unveränd. Aufl. VII, 96 S. 1910. 3,—
2. Heft: **„Im Namen Jesu.“** Von Prof. D. W. Heitmüller. 1903. Vergriffen.
3. Heft: **Die Offenbarung des Johannes.** Ein Beitrag zur Literatur- und Religionsgeschichte von Prof. D. Johannes Weiss-Heidelberg. III, 164 S. 1904. 5,—
4. Heft: **Indische Einflüsse auf evangelische Erzählungen** von Pbd. Dr. S. A. van den Bergh van Eysinga in Utrecht. Mit einem Nachwort von Prof. Dr. Ernst Kuhn. 2. verbess. Aufl. 118 S. 1909. 3,60
5. Heft: **Sabbat und Woche im Alten Testament.** Von Prof. D. Johs. Meinhold. Eine Untersuchung. V, 52 S. 1905. Vergriffen.
6. Heft: **Der Ursprung der israelitisch-jüdischen Eschatologie.** Von Prof. D. Dr. H. Greshmann. Vergriffen, neue Aufl. in Vorber.
7. Heft: **Die Lade Jahves.** E. religionsgeschichtl. Untersuchg. Mit 13 Abb. Von Prof. Lic. Dr. Martin Dibelius. VIII, 128 S. 1906. Vergriffen.
8. Heft: **Das literarische Rätsel des Hebräerbriefs.** Mit einem Anhang über den litter. Charakter des Barnabasbriefes. Von Prof. D. W. Wrede. VIII, 98 S. 1906. 1,80
9. Heft: **Jona.** Eine Untersuchg. z. vergleich. Religionsgeschichte. Von Prof. D. Hans Schmidt. Mit 39 Abb. VIII, 194 S. 6,—
10. Heft: **Hauptprobleme der Gnosis.** Von Prof. D. W. Bouffet. VI, 398 S. 1907. Vergriffen.
11. Heft: **Zur Synopse.** Untersuchg. über die Arbeitsweise d. Mt. u. Mk. u. ihre Quellen, namentl. die Spruchquelle, im Anschluß an eine Synopse Mt.-Mk. Von Dr. S. H. Müller. IV, 60 S. 1,50
12. Heft: **Vom Jorne Gottes.** Eine Studie über den Einfluß der griechischen Philosophie auf das alte Christentum. Von Professor Dr. M. Pohlenz. VIII, 156 S. 1909. 6,—
13. Heft: **Der Stil der paulin. Predigt u. die kynisch-stoische Diatribe.** Von Prof. D. Rud. Bultmann. 110 S. 1910. 3,40
14. Heft: **Das Gilgamesch-Epos.** Neu übers. v. Arthur Ungnad u. gemeinverständlich. erfl. v. Hugo Greshmann. IV, 232 S. 6,—, geb. 7,50
15. Heft: **Die urchristl. Aberlieferung v. Johannes dem Täufer,** unterf. von Prof. Lic. Dr. Martin Dibelius. VI, 150 S. 1911. 5,40
16. Heft: **Das Ich der Psalmen,** untersucht von Professor Lic. Emil Balla. IV, 155 S. 1912. 4,—
17. Heft: **Volkserzählungen aus Palästina,** gesammelt bei den Bauern von Bir-Zet, und in Verbindung mit Dschirius Just in Jerusalem herausgegeben von Prof. D. Hans Schmidt und Prof. Dr. Paul Kahle. Mit einer Einleitung über palästinische Erzählungskunst, ein. Abriß d. Gramm. u. Verzeichn. 96 u. 303 S. 15,—, geb. 16,60



Neue Folge:

1. Heft: **Mose u. seine Zeit.** Ein Komm. z. d. Mose-Sagen. M. e. Doppelkarte.  
Von Prof. D. Dr. H. Gressmann. VIII, 485 S. 14,—, geb. 16,—
2. Heft: **Die Geisteskultur von Tarsos.** Von H. Böhlig. Vergriffen.
3. Heft: **Über die Pastoralbriefe (I. u. II. Timotheus- u. Titusbrief).** Von  
Dr. Hans Helmut Mayer. IV, 89 S. 1913. 1,50
4. Heft: **Kyrios Christos.** Geschichte d. Christuszglaubens von den Anfängen  
des Christentums bis Trenäus. Mit ausführl. Registern. Von Prof.  
D. W. Bouffet. 2. umgearb. Aufl. XXII, 394 S. 1921.  
15,—, geb. 17,—
5. Heft: **Die Entstehung der Weisheit Salomos.** Ein Beitrag zur Gesch.  
d. jüd. Hellenism. v. Dr. Fr. Jocke. VIII, 132 S. 1913. 4,—
6. Heft: **Jüdisch-Christl. Schulbetrieb in Alexandria und Rom.** Literar.  
Untersuchungen zu Philo und Clemens von Alexandria, Justin und  
Trenäus. Von Prof. D. W. Bouffet. VIII, 319 S. 1915. 14,—
7. Heft: **Historia Monachorum und Historia Lausiaca. Eine Studie zur  
Geschichte des Mönchtums und der frühchristlichen Begriffe  
Gnostiker und Pneumatiker.** Von Geh. Reg.-Rat Prof. Dr.  
Richard Reitzenstein. VI, 266 S. 1916. 12,—
8. Heft: **Jesus der Herr.** Nachträge und Auseinandersetzungen zu Kyrios  
Christos. Von Prof. D. W. Bouffet. II, 96 S. 1916. 3,—
9. Heft: **„Der Sohn Gottes.“** Eine Untersuchung über den Charakter und  
die Tendenz des Johannes-Evangeliums. Zugleich ein Beitrag  
zur Kenntnis der Heilandsgestalten der Antike. Von Prof. D.  
Gillis P:son Wetter. V, 201 S. 1916. 4,—
10. Heft: **Die altchristliche Bilderfrage nach den literarischen Quellen.**  
Von Prof. Dr. Hugo Koch. IV, 108 S. 1917. 3,—
11. Heft: **Der parallele Bau der Satzglieder im Neuen Testament und  
seine Verwertung für die Textkritik und Exegese.** Von Lic.  
th. Dr. phil. Roland Schüh. 27 S. 1920. —, 75
12. Heft: **Die Geschichte der synoptischen Tradition.** Von Prof. D.  
Rud. Bultmann. X, 232 S. 1921. 9,—, geb. 10,50
13. Heft: **Altchristl. Liturgien I: Das Christl. Mysterium.** Stud. z. Gesch.  
d. Abendm. v. Gillis P:son Wetter. VIII, 196 S. 5,—
14. Heft: **Der Text des Buches Ezra.** Beiträge zu seiner Wiederherstellung.  
Von Prof. Dr. Julius A. Bewer. IV, 94 S. 1922. 5,—
15. Heft: **Die Leidensgeschichte Jesu und der Christuskult.** Von  
Privatdoz. Lic. Gg. Bertram. IV, 108 S. 1922. 2,50
16. Heft: **Kritische Untersuchungen zu den Büchern Samuelis.** Von  
Prof. Dr. H. Tiktin. 71 S. 1922. 3,—
17. Heft: **Altchristl. Liturgien II: Das Christliche Opfer.** Neue Stud. z.  
Gesch. d. Abendm. Von G. P. Wetter. IV, 122 S. 1922. 5,—
18. Heft: **Die göttliche Vorherbestimmung bei Paulus u. in der Posti-  
donianischen Philos.** Von Lic. R. Liechtenhan. VI, 132 S. 3,60
- 19<sup>1</sup>. Heft: **Εὐχარიστίον.** Studien zur Religion u. Lit. d. A. u. N. T.,  
Herm. Gunkel z. 60. Geburtstag dargebr. von seinen Schülern  
und Freunden, hrsg. v. Hans Schmidt. 1. Teil. Zur Relig.  
und Lit. d. A. T. VIII, 425 S. Mit 1 Abb. im Text und  
5 Abb. auf 2 Tafeln. 1923. 20,—
- 19<sup>2</sup>. Heft: **Dasselbe.** 2. Teil. Zur Relig. u. Lit. d. N. T. 240 S. 12,—  
1. und 2. Teil zusammen 30,—, geb. 33,—



BT380 .F5  
Fiebig, Paul Wilhelm Julius, 1876-  
Jesu bergpredigt.

111956

BT  
380  
F5

111956

Fiebig, Paul W. J.  
Jesu Bergpredigt

DATE DUE	BORROWER'S NAME
JA 20 '70	
DE 11 '71	Michaelsonberg
APR 1972	BTZ

Fiebig  
Jesu Bergpredigt

THEOLOGY LIBRARY  
SCHOOL OF THEOLOGY AT CLAREMONT  
CLAREMONT, CALIFORNIA



PRINTED IN U.S.A.



